Digitized by Google

Oecon. 492-9

Digitized by Google

<36605811520015

<36605811520015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Hort. Cult
Lexic. p. 839.

Digitized by Google

Vollständiges Lexicon

der

Gärtnerei und Botanik

oder

alphabetische Beschreibung

vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse

von

Dr. Friedrich Gottlieb Dietrich,

Aufseher der Herzogl. Gärten in Eisenach und Wilhelmsthal, und verschiedener gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Neunter Band,

Scleranthus bis Thesium.

Berlin,

gedruckt und verlegt bei den Gebrüdern Gädicke

1809.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Scleranthus. Linn. Knaul.

Kennzeichen der Gattung.

Ein röhriger, fünfspaltiger Kelch, keine Krone; zehn kleine Staubfäden, mit rundlichen Antheren und zwei Griffel mit einfachen Narben. Ein länglichrunder Saame, vom bleibenden Kelche eingeschlossen.

Linn. System X. Klasse II. Ordn.

1. *Scleranthus annuus.* L. Jähriger Knaul; Grasknöterich. Engl. Annual Knawel. ☉

Knauel annuum. Rupp. fl. Jenens.

Eine kleine jährige Pflanze, mit einem schwachen, fadenförmigen, oft gabelförmig getheilten Stengel, schmalen, strich-pfriemenförmigen, gegenüber stehenden Blättern, und kleinen, grünen, gebüscheleten Blumen; die Einschnitte des Kelches sind spitzig, abstehend, am Rande kaum weißlich. Sie findet sich in Deutschland auf Aeckern, blüht im Juli und August.

2. *Scleranthus perennis.* L. Dauernder Knaul; Knöbelkraut, Johannisblut. Engl. Perennial Knawel. ♃

Knauel incanum. Raj angl. 3. t. 1. f. 5.

Alchimilla gramineo folio. Vaill, paris. 4. t. 1. f. 5.

Der Anstand und Wuchs ist wie bei der vorhergehenden Art, aber die Wurzel ist perennirend und treibt mehrere ästige Stengel, mit kleinen schmalen Blätter besetzt; die Kelche sind nach der Blühzeit geschlossen, die Einschnitte stumpf und mit einem weißen Rande versehen. Wir finden diese Art fast in ganz Deutschland an sonnigen ungebauten Orten, an Ackerrändern, Wegen, in sandigem, trockenem und steinigem Boden, blüht vom Juni bis im August und September.

Digitized by Google

An den Wurzeln dieser Pflanze findet man, gegen Johannis, die blutrothe polnische Schildlaus (Coccus polonicus), die in der Gestalt kleiner, rundlicher Körner sich zeigt und in der Färberei statt der Cochenille gebraucht werden soll. — S. Skuhr's Handb. 1. Th. S. 375.

5. *Scleranthus polycarpus.* L. Vielsaamiger Knaul. ☉
Vermiculata nova planta. Col. ecphr. 1. t. 294.

Mit einem ästigen, fast zottigen Stengel, sehr schmalen Blättern, kleinen grünlichen Blumen, und weit abstehenden, dornigen Fruchtkelchen, deren Einschnitte mehr oder weniger mit einem weißen Rande versehen sind. Diese Art wächst im südlichen Frankreich und in Italien.

In botanischen Gärten säet man den Saamen von Nr. 3. an der bestimmten Stelle ins Land. Nr. 1 und 2. wachsen in den meisten Gegenden Deutschlands und werden daher selten kultivirt.

Sclerocarpus. Murray syst. veg. edit. 14. Hartsaame.

Kennzeichen der Gattung.

Der Fruchtboden ist mit Spreublättchen besetzt, der Saame eyförmig, fast zusammengedrückt; die Haarkrone fehlt. Der gemeinschaftliche Kelch ist doppelt; beide sind dreiblättrig.

Linn. System XIX. Klasse III. Ordn.

1. *Sclerocarpus africanus.* Jacq. Act. helv. 9. p. 34. t. 2. f. 1. Jacq. ic. rar. 1. t. 176. Afrikanischer Hartsaame. ☉

Der Stengel ist aufrecht, ästig, rund, hackerig-scharf, 2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, gestrigelt-behaart, eyförmig, dreirippig, gezähnt, an beiden Enden verdünnt. Die Blumen stehen einzeln am Ende des Stengels und der Zweige, ohne Stiele, sind gelb und gestrahlt.

Im nördlichen Deutschlande säet man den Saamen von dieser in Guinea einheimischen Pflanze ins Mistbeet; die Pflänzchen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, können alsdann, sobald man keinen Frost mehr zu fürchten hat, ins frei Land gepflanzt werden.

Digitized by Google

Scolopia. gen. plant. edit. Schreb. nr. 846. Scolopie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ſteht unten, iſt 3 oder 4theilig, die Krone 3 oder 4blättrig. Die Frucht iſt eine einfächrige, ſechsſaamige, mit dem bleibenden Griffel gekrönte Beere, der Saame mit einem Umſchlage verſehen.

Linn. Syſtem XII. Klaſſe I. Ordn.

1. *Scolopia puſilla.* Willd. Niedrige Scolopie. ♄

Limonia puſilla. Gaert. ſem. 1. p. 279. t. 58. f. 4.

Dieſer Strauch findet ſich an verſchiedenen Orten in Zeylon; er trägt glatte, glänzende Blätter und 3—5blättrige Blumen, die kleine beerartige Früchte hinterlaſſen. Wir müſſen ihn ins Treibhaus ſtellen, wenigſtens in die zweite Abtheilung deſſelben.

Scoloſanthus. Vahl. eclog. amer. 1. p. 11. Tutenblume.

Kennzeichen der Gattung.

Ein vierſpaltiger Kelch, und eine röhrige Krone, mit zurückgerolltem Rande. Die Steinfrucht iſt einſaamig.

Linn. Syſtem IV. Klaſſe I. Ordn.

1. *Scoloſanthus verſicolor.* Vahl eclog. 1. t. 10. Bunte Tutenblume. ♄

Cateſbaea parviflora. Lamark. encyclop. t. 67. f. 2.

Mit gegenüberſtehenden, faſt ungeſtielten, umgekehrteyförmigen, ganzrandigen, glänzenden Blättern, und gepaarten, winkelſtändigen, ausgeſperrten Blumenähren.

Der Wuchs und die Geſtalt dieſes etwa 2 Fuß hohen, äſtigen Strauches iſt faſt wie bei der dornigen Juſticie (Juſticia ſpinoſa). Die Zweige ſind rund, an der Spitze einer um den andern, mehr oder weniger zuſammengedrückt, meiſtentheils einander gegenüber ſtehend, gegliedert. Die Blätter ſtehen einander gegenüber auf ſehr kurzen Stielen. Die Blumen ſind kurzgeſtielt, purpurroth und gelb; ſie haben einen einblätterigen, fünfſpaltigen Kelch, eine röhrige, fünfſpaltige Krone, mit

Digitized by Google

zurückgerolltem Rande. Die Steinfrucht ist saftig, einsaamig, weiß, von der Größe eines Pfefferkorns.

Dieser Strauch liebt ein nahrhaftes Erdreich, z. B. Dammerde, die aus verfaulten Vegetabilien entsteht und mit ein wenig verbessertem Lehmen gemischt wird. Da er auf der Insel St. Cruz einheimisch ist, so stellt man ihn in die zweite Abtheilung eines Treibhauses; den Sommer über kann er an einem beschützten Orte im Freien stehen. Die Fortpflanzung und Vermehrung geschieht durch Stecklinge und durch Saamen, der ins Mistbeet, oder in Blumentöpfe gelegt und in diesem Falle eben so behandelt wird, wie die Saamen von Chionanthus u. a. m.

Scolopendrium. Smith

Character.

Capsulae in lineolis sparsis interveniis. Indusia superficiaria, sibi invicem longitudinaliter incumbentia, sutura longitudinali dehiscentia.

1. Scolopendrium officinarum s. Asplenium nr. 3.

Scolymus. Linn. Golddistel.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch besteht aus eyförmigen, dornigen, dachziegelförmig gelagerten Blättchen. Der Fruchtboden ist mit Spreublättchen besetzt, die Haarkrone fehlt.

Linn. System XIX. Klasse I. Ordn.

1. *Scolymus grandiflorus.* Desfont. atl. 2. p. 240. t. 218. Großblumige Golddistel. Engl. Great-flower'd Goldenthistel. ♃

Der Stengel ist zottig, aufrecht, einfach, oder mit einigen Aesten versehen, in beiden Fällen mit herablaufenden Blättern besetzt. Die Blumenköpfchen sind größer als bei den folgenden Arten; sie stehen einzeln ohne Stiele, die obern gehäuft. Die Nebenblätter sind lederartig, gerippt, lanzettförmig und spitzig.

Wir müssen diese, in der Barbarei wildwachsende

Pflanze den Winter über, entweder gut mit Laube ꝛc. bedecken, oder im Herbſte ins Glashaus bringen.

2. *Scolymus hiſpanicus.* L. Spaniſche Golddiſtel. Engl. Spaniſh Goldenthiſtel. Franz. Epine jaune d'Espagne. ♂. ♃

Die Wurzel iſt meiſtentheils ſpindelförmig, der Stengel 2—3 Fuß hoch, mehr oder weniger in Aeſte getheilt und mit graulichen, herablaufenden Blättern beſetzt, die unten auf der Mittelrippe behaart, aber am Rande nicht knorplich ſind. Die gelben, winkelſtändigen, oft zu 4 beiſammenſtehenden Blumen ſind ungeſtielt, die Nebenblätter gezähnt-dornig. Sie wächſt in Südeuropa, beſonders in Italien, Sicilien und Spanien, auch in der Barbarei, blüht im Sommer.

Man behandelt ſie ohngefähr wie die vorhergehende Art. Die Wurzel ſoll, nach Bryant's Verſicherung, als Gemüſe zur Speiſe dienen, und mit dem Milchſafte, den die Pflanze enthält, bringt man die Milch zum Gerinnen.

3. *Scolymus maculatus.* L. Gefleckte Golddiſtel. Engl. Anual Goldenthiſtel. ☉

Der Stengel iſt äſtig, 2—3 Fuß hoch, unbehaart und geflügelt. Die Blätter laufen mit ihrer Baſis am Stengel herab, ſind glatt, glänzend, tief eingeſchnitten, am Rande knorplich, dornig, auf der Oberfläche oft mit weiſſen Adern oder Flecken gezeichnet. Die einzelnen winkelſtändigen Blumen ſind ungeſtielt, gelb, kleiner als bei den vorhergehenden Arten, die Nebenblätter vielſpaltig, dornig. Sie hat mit der vorhergehenden ein Vaterland und blüht in unſern Gärten im Juli und Auguſt. Den Saamen ſäet man an der beſtimmten Stelle ins Land.

Scoparia. Linn. Beſenpflanze.

Kennzeichen der Gattung.

Ein viertheiliger Kelch und eine viertheilige, radförmige Krone, die im Schlunde mit einem kreisförmigen Haarbüſchel (Safthülle) verſehen iſt. Die Kapſel iſt kugelrund, zweiklappig, vielſaamig, der Saame ſehr klein.

Digitized by Google

1. *Scoparia arborea.* L. Baumartige Besenpflanze. ♄

Mit abwechselnden, lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, und vielfach zusammengesetzten, dreitheiligen Doldentrauben.

Der Wuchs ist baumartig, fast wie bei Olea europaea oder den Steinlinden (Phillyreae). Die Blumen sind klein, weißlich und hinterlassen kugelrunde Kapseln. Wächst auf dem Kap und verlangt daher Durchwinterung im Glashause.

2. *Scoparia dulcis.* L. Süße Besenpflanze. Engl. Sweet Scoparia. ☉

S. ternata Forsk. descr. 31. nr. 4.

Veronica fruticosa erecta. Sloan. iam. 81. hist. 1. t. 108. f. 2.

Phyteuoides americanum. Pluk. alm. 296. t. 215. f. 1.

Mit gegenüberstehenden, lanzettförmigen, an der Spitze gezähnten Blättern, und einblümigen winkelständigen Blumenstielen.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, 1—2 Fuß und drüber hoch. Die untern Blätter stehen oft nur zu zwei einander gegenüber, auf etwas flachen unbehaarten Stielen, sind viel größer als die obern, umgekehrt eyslanzetförmig, an der Basis glattrandig, verdünnt, am Blattstiele herablaufend, nach der Spitze zu eingeschnitten gezähnt; die obersten Blätter stehen meistentheils zu 3 beisammen, fast quirlförmig, sind lanzettförmig, oben sägezähnig. Die Blumenstiele, welche einzeln in den Blattwinkeln entspringen, sind fadenförmig, kürzer als die Blätter; jeder trägt nur eine kleine Blume, mit einem viertheiligen, bleibenden Kelche und einer viertheiligen weißlichen oder grünlichweißen Krone, deren Einschnitte einwärts gerollt sind. Die Safthülle besteht aus einem graulichen Haarbüschel; vier zarte Staubfäden mit kleinen rundlichen, gelben Antheren. Die Kapsel ist glatt, kugelrund und mit dem bleibenden Griffel gekrönt.

Den Samen von dieser in Jamaika und Caracas einheimische Pflanze, streut man ins Mistbeet. Die jungen

Digitized by Google

Pflänzchen unterscheiden sich durch sehr kleine elliptisch-herzförmige, unbehaarte, gestielte Cotyledonen (Saamenlappen); die ersten Stengelblätter sind viel größer. Wenn die Pflänzchen einige Zoll hoch sind, so werden sie einzeln in Töpfe gepflanzt und ins Treibhaus gestellt. Auch können sie in dem Saamenbeete, wovon im Sommer die Fenster abgenommen werden, unversetzt stehen bleiben. Doch gedeihen sie am besten im Treibhause oder im Sommerkasten und blühen von Juny bis August. Eine Varietät trägt kleinere eiförmige, Blätter, die näher beisammen stehen.

3. *Scoparia procumbens.* L. Liegende Besenpflanze. ⊙

Mit einem liegenden, mehr oder weniger in Aeste getheilten Stengel, länglich-lanzettförmigen, zu 4 um den Stengel stehenden Blättern, und festsitzenden Blumen, welche im Juny und July sich entwickeln. Da sie im wärmern Amerika zu Hause gehört, so kann sie ohngefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden.

Scopolia Smit. Ic. ined. fasc. 2. p. 34. Scopolie

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist trichterförmig, fünfspaltig, die Krone fünfblättrig; fünf Staubfäden und eine kopfförmige Narbe. Die Frucht ist eine beerartige, fünffächrige Kapsel; jedes Fach enthält nur einen Saamen.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

Anm. Die Beschreibung der Gattung Scopolia in Jussieu gen. pl. edit Usteri. p. 478. stimmt mit unserer, von Smith gebildeten Scopolia nicht überein.

1. *Scopolia aculeata.* Smith. ic. ined. 1. p. 34. Stachliche Scopolie Engl. Prickly Scopolia. ♄

Paulinia asiatica. Jacq. obs. 3. p. 11. t. 62. f. 1. Linn. Spec. pl. 524.

Toddalia. Lamark. encyclop. t. 139. f. 1.

Ein ostindischer Strauch, mit einem stachlichen Stamme, eyförmigen, langgespitzten Blättern, welche zu 3 beisammen stehen, und winkelständigen, traubenartigen Blumenrispen.

Digitized by Google

2. *Scopolia inermis*, Willd. Stachellose Scopolie. ♄
Toddalia. Lamark. encyclop. t. 139. f. 2.

Mit einem stachellosen Stamme, dreizähligen Blättern, umgekehrteyförmigen, stumpfen Blättchen, und doldentraubigen Endblumen.

In Ansehung des Wuchses und der Gestalt gleicht diese Art der vorhergehenden, ist aber unterschieden durch einen unbewehrten Stamm, durch umgekehrteyförmige, stumpfe, nicht langgespitzte Blättchen und durch doldentraubenartig geordnete Blumen, welche nicht in Blattwinkeln, sondern am Ende des Stengels und der Zweige entspringen. Das Vaterland von dieser Art weiß man noch nicht genau. Willdenow hat insula Borbonia mit? angezeigt. In diesen Falle überwintert man sie im Glashause oder in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses.

Die Vermehrung und Fortpflanzung geschieht durch Stecklinge und durch Samen im Mistbeete. Nr. 1 verlangt eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

Scorpiurus. Linn. Scorpionkraut; Raupenklee.

Kennzeichen der Gattung

Der Kelch ist fünfspaltig, fast gleich, das Schiffchen unten zweitheilig. Die Hülse ist cylindrisch, gefurcht, zurückgerollt und in besondere Fächer getheilt; jedes Fach enthält einen Saamen.

Linn. System XVII. Klasse IV. Ordn.

1. *Scorpiurus muricata*. L. Stumpfstachliches Scorpionskraut; der zweiblümige Raupenklee. Engl. Two-flower'd Caterpillar. ⊙
Scorpioides bupleuri folio. Moris. sec. 2. t. 11. f. 4.

Eine jährige Pflanze, in Südeuropa wildwachsend, mit lanzettförmigen, glatten Blättern, oft zweiblümigen Blumenstielen und gelben Schmetterlingsblumen. Die Hülse ist gestreift und auswärts mit stumpfen Stacheln besetzt. Im hiesigen Garten wird der Saame ins freie

Digitized by Google

Land gesäet; die jungen aus den Saamen hervorgehenden Pflänzchen unterscheiden sich durch linien-strichförmige, fast runde, ohngefähr 2 Zoll lange Cotyledonen (Saamenblätter), die glatt und fleischig sind.

2. *Scorpiurus purpurea.* Desfont. fl. atl. 2. p. 174. Purpurrothes Scorpionkraut. Engl. Purple-flower'd Caterpillar. ⊙

Stengel und Blätter sind behaart, die Blumenstiele einblümig, die Blumen purpurroth, die Hülsen gefurcht und mit kurzen krautartigen Stacheln besetzt. Wächst in Algier.

3. *Scorpiurus subvillosa.* L. Feinstachlichtes Scorpionkraut. ⊙

Scorpioides bupleuri folio. Moris. hist. 2. sec. 2. t. 11. f. 2.

Mit einem liegenden Stengel, oft vierblümigen Blumenstielen, gelben Blumen, zurückgerollten Hülsen, die auswärts mit sehr feinen Stacheln versehen sind. Wächst in Südeuropa, blüht vom Juni bis August.

4. *Scorpiurus sulcata.* L. Gefurchtes Scorpionkraut. ⊙

S. pedunculis subtrifloris. Desfont. Fl. Atl. 2. f. 4.

Mit einem krautartigen Stengel, oft dreiblümigen Blumenstielen, gelben Blumen und gefurchten Hülsen, die auswärts mit spitzigen Dornen besetzt sind. Vaterland und Blühzeit wie bei vorhergehender Art. Die Cotyledonen der jungen Pflänzchen, wie bei Nr. 1.

5. *Scorpiurus vermiculata.* L. Wurmförmiges Scorpionkraut. Engl. Common Caterpillar. ⊙

Scorpioides. Moris. hist. 2. sec. 2. t. 11. f. 3.

Mit einem niederliegenden, 6—12 Zoll langen Stengel, länglichen, ganzrandigen, gestielten Blättern, einblümigen Blumenstielen, und kleinen gelben Blumen. Die gewundenen Hülsen sind überall mit stumpfen Schuppen bedeckt. Wächst mit vorhergehender Art, im südlichen Europa, blüht im Juni und Juli.

Im nördlichen Deutschlande säet man den Saamen

Digitized by Google

von dieſen einjährigen in Südeuropa und in der Barbarei einheimiſchen Pflanzen in ein mäßiges Miſtbeet, oder auf den Umſchlag deſſelben und ſetzt hernach die Pflänzchen ins freie Land. In milden Klimaten kann der Saame ſogleich an der beſtimmten Stelle ins Land geſäet werden. Die Pflanzen tragen meiſtentheils kleine Schmetterlingsblumen und machen daher wenig Zierde, doch werden ſie wegen der ſonderbaren, zurückgerollten Hülſen, die eine den Würmern oder den Raupen ähnliche Geſtalt haben, zuweilen in Luſtgärten kultivirt.

Scorzonera. Linn. Haberwurz. Scorzonere.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinſchaftliche Kelch beſteht aus vielen dachziegelförmig gelagerten ungleichen Schuppen, die am Rande häutig und trocken ſind. Der Fruchtboden iſt nackt, die Haarkrone federförmig.

Linn. Syſtem XIX. Klaſſe I. Ordn.

1. *Scorzonera acaulis.* Willd. Stielloſe Haberwurz. ♃
S. Taraxaci. Roth. Beitr. 1. S. 120.
Leontodon Scorzonera. Roth. neue Beitr. 1. S. 229.
L. erectus. Schrader. Spic. fl. germ. 1. p. 45.

Mit ſchrotſägeförmigen, am Blattſtiele herablaufenden, unbehaarten Blättern, und einem äſtigen, blattloſen Schafte. Die äußeren Kelchſchuppen ſind eyförmig, gerade, ungleich, am Rande häutig; die Haarkrone iſt geſtielt und haarförmig, deswegen hat Hr. Dr. Roth dieſe Art und ihre Abarten unter Leontodon aufgeführt. S. deſſen neue Beiträge zur Botanik 1. Th. S. 229. Sie findet ſich in Schleſien.

2. *Scorzonera angustifolia.* L. Schmalblättrige Haberwurz. Engl. Narrow-leav'd Viper's Grass. ♃

Der Stengel iſt kaum eine Spanne lang, an der Baſis äſtig und zottig. Die Blätter ſind gleichbreit, pfriemenförmig, ungetheilt. Die Blumenköpfchen ſtehen auf einblümigen, verdickten Stielen, ſind ziemlich groß, gelb, unten purpurröthlich, die Krönchen ſo lang als die

Kelchschuppen. Sie wächst in Spanien, Frankreich, Oestreich, der Schweiz und in Deutschland hin und wieder in Waldbergen und auf Hügeln, blüht im Mai und Juni.

3. *Scorzonera asperrima.* Willd. Scharfblättrige Haberwurz.

Die Blätter sind schrotsägeförmig, mit sehr kurzen steifen Haaren besetzt. Der Stengel ist aufrecht, 1 — 2 blümig, selten dreiblümig, behaart; die Blumenstiele sind unter der Blume stärker. Der Saame ist lang, linienförmig, die Haarkrone fast gestielt, federförmig. Wächst in Klein-Asien, besonders in Galatien.

4. *Scorzonera austriaca.* Willd. Oestreichische Haberwurz. ♃

S. humilis. Jacq. austr. t. 36.

Mit einem fast nackten, einblümigen Stengel, der wie die Kelchschuppen unbehaart ist, und linien-lanzettförmigen Blättern.

Diese Art findet sich auf Hügeln und sonnigen Wiesen in Oestreich und der Schweiz. Sie unterscheidet sich von S. humilis Linn. durch einen immer einblümigen, glatten Stengel, durch linien-lanzettförmige Blätter, und durch langgespitzte, am Rande häutige, glatte, nicht wollige Kelchschuppen.

5. *Scorzonera calcitrapifolia.* Vahl Symb. 2. p. 87. Leyerblättrige Haberwurz. ♃

S. resedifolia. Retz. obs. 3. p. 4c.

S. pratensis. Buxb. cent. 2. p. 22.

Die untern Blätter sind leyerförmig, die Einschnitte länglich, an der Spitze mit einem Mucrone versehen, die obern halbgefiedert, die Blumen gelb. Wächst im nördlichen Afrika und im Orient.

6. *Scorzonera capensis.* Thunb. Kapische Haberwurz.

Mit linienlanzettförmigen, unbehaarten Blättern, und einem rispenartigen Stengel. Wächst auf dem Kap.

Digitized by Google

7. *Scorzonera caricifolia.* Pall. itin. 3. app. nr. 131. t. I. i. f. 1. Seggenblättrige Haberwurz. Engl. Carex-leav'd Viper's Grass. ♃

Die Stengel steigen meistentheils aufwärts, sind einblümig und mit lanzett-schwerdtförmigen, unbehaarten, gerippten, flachen Blättern besetzt. Die Strahlkrönchen sind länger als die Kelchschuppen. Sie wächst in Niederungen in etwas salzigem Boden in Sibirien.

8. *Scorzonera chondrilloides.* Pourret. Chondrillenartige Haberwurz. Engl. Gum-succory-leav'd Viper's Grass. ♃?

Mit linienförmigen, stumpfen, fast gezähnten Blättern, einem sehr ästigen Stengel, und schuppigen Blumenstielen.

Diese Pflanze gleicht den Chondrillen (Chondrillae). Der Stengel wird 4—8 Zoll lang, und theilet sich in mehrere Aeste, die mit gleichbreiten, stumpfen, meistentheils ganzrandigen, zerstreutstehenden Blättern besetzt sind; die Wurzelblätter sind oft schrotsägeförmig, ausgeschweift-gezähnt. An den Blumenstielen stehen kleine Schuppen; die Haarkrone ist ungestielt und federförmig. Wächst in Spanien.

9. *Scorzonera coronopifolia.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 220. t. 212. Kurzstielige Haberwurz. ♃

S. brevicaulis. Vahl Symb. 2. p. 88. t. 44.

Mit federförmig eingeschnittenen, gezähnten, filzigen Blättern, und einem fast nackten, einfachen, filzigen, einblümigen Stengel. Wächst auf Bergen in der Barbarei.

10. *Scorzonera cretica.* Willd. Kretische Haberwurz. ♃

Mit linienförmigen, flachen, fast gefranzten Blättern, einem aufwärtssteigenden, an der Basis ästigen Stengel und zottigen Saamen.

Die Wurzel ist etwa eines Fingers dick, vielköpfig. Aus derselben erhebt sich ein 5—8 Zoll langer, aufwärtssteigender, an der Basis ästiger Stengel, mit li-

Digitized by Google

nienförmigen, flachen Blättern besetzt. Die äußern Kelchschuppen sind sehr kurz, am Rande häutig, filzig, die innern länger und häutig. Sie wächst in Candia.

11. *Scorzonera elongata.* Willd. Langstielige Haberwurz. ♃?

Die Stengel sind aufrecht, blättrig, einfach, oder in verschiedene Aeste getheilt. Die Blätter sind auf der Unterfläche mit weißlichgrauem Filze bedeckt, die untern leyerförmig, die obern halbgefiedert, mit lanzettförmigen, spitzigen Einschnitten versehen. Die Blumenköpfchen stehen auf ziemlich langen Stielen; sie haben längliche, stumpfe, am Rande häutige Kelchschuppen, und gelbe, zungenförmige Blümchen. Der Fruchtboden ist nackt, der Saame behaart, die Haarkrone borstenförmig, gezähnt.

Diese Art, welche in Griechenland am felsigen Meerufer wild wächst, habe ich nach Linne' unter Catananche nr. 2. angezeigt, und bitte, sie daselbst auszustreichen.

12. *Scorzonera eriosperma.* Marschall von Bieberstein casp. 117. nr. 28. Wollensaamige Haberwurz. ♃

Mit linien-pfriemenförmigen, gekielten, an der Basis wolligen Blättern, einem ästigen, mit grauem Filze bedeckten Stengel, und wolligen Saamen. Sie findet sich an grasigen, sandigen Orten am kaspischen Meere.

13. *Scorzonera glastifolia.* Willd. Weidenblättrige Haberwurz. Engl. Willow-leav'd Viper's Grass. ♃

S. graminifolia. Roth germ. I. 334. II. 249.

S. angustifolia altera. Buxb. fl. halens. Rupp. fl. Jenens.

Der Stengel ist oft einblümig, aufrecht und mit Blättern besetzt. Die Blätter sind lang, linien-lanzettförmig, auch länglich-lanzettförmig, glatt, gerippt und flach, die Blumen gelb.

Diese Haberwurz wächst auf Hügeln und in Wäldern in Böhmen, Schlesien und an mehreren Orten in Deutsch-

Digitized by Google

land, z. B. in Thüringen, blüht vom Mai bis Juli und variirt nach Verschiedenheit des Standortes mit einem 2, 3—4blümigen Stengel und schmälern Blättern. Sie ist mit S. hispanica und S. graminifolia zunächst verwandt, sie unterscheidet sich aber von ersterer durch einen wenigblümigen Stengel, und durch längere, langgespitzte, an beiden Enden verdünnte, nicht gezähnelte Blätter, und von letzterer durch längere Wurzelblätter, durch kürzere, nicht gekielte Stengelblätter, und durch nackte, glatte Kelche.

14. *Scorzonera graminifolia.* L. Grasblättrige Haberwurz; die grasblättrige Scorzonere. Engl. Grafs-leav'd Viper's Grafs. ♃

S. foliis lineari-ensiformibus integris carinatis, Jacq. obs. 4. p. 13. t. 100.

Der Stengel ist etwas ästig. Die Blätter sind linienschwerdtförmig, langgespitzt, steif, gerippt und kielförmig, die Blumen blaßgelb, mit zottigen, an der Basis blättrigen Kelchen versehen. Sie wächst in Portugal und in Sibirien. Die Wurzel dient den Kalmucken zur Speise. (S. Pallas R.)

15. *Scorzonera hirsuta.* L. Rauche Haberwurz. ♃

Tragopogon alter luteus. Col. ecphr. 1. p. 234. t. 233.

Mit linienförmigen, behaarten, rinnenförmigen, gespitzten Blättern, einem rauchen, oft einblümigen Stengel, gelben Blumen, und rauhen Saamen. Wächst am adriatischen Meere, besonders in Apulien.

16. *Scorzonera hispanica.* L. Garten-Haberwurz; spanische Scorzonere; gebaute Scorzonere; Schlangengras. Engl. Spanish Scorzonera or Viper's Grafs. Franz. Scorsonere. Salsifi. Cercifi d'Espagne. ♃

Die Wurzel ist fast spindelförmig, auswendig braun, inwendig weiß mit einem Milchsaft versehen, der Stengel aufrecht, ästig, 2—3 Fuß und darüber hoch. Die Blätter sind lanzettförmig, gespitzt, zuweilen etwas wellenförmig, am Rande äußerst fein sägeartig gezähnelt;

Digitized by Google

ſie ſtehen wechſelsweiſe und umfaſſen den Stengel. Die ziemlich großen gelben Blumen ſtehen einzeln am Ende des Stengels und der Zweige; die Kelchſchuppen ſind glatt.

Dieſe Pflanze wächſt in Spanien, Ungarn und in Sibirien, nach einigen Schriftſtellern auch in verſchiedenen Gegenden in Deutſchland, blühet im Juni und Juli. Wegen der nutzbaren Wurzel wird ſie an manchen Orten in Deutſchland auf Feldern und in Gärten gebaut; die Wurzel wird theils in Küchen gebraucht, theils als ein Kaffee-Surrogat ſo wie die Cichorienwurzel benutzt.

Den Saamen ſäet man im Frühlinge in guten, tiefgegrabenen Boden, der aber aus leicht begreiflichen Gründen nicht friſch gedüngt ſeyn darf. Die Pflänzchen erſcheinen 14 Tage oder 3 Wochen nach der Ausſaat des Saamens, mit ſchmalen Cotyledonen. Sollten die jungen Pflanzen ſehr nahe beiſammen ſtehen, ſo müſſen ſie zum Theil ausgezogen werden.

17. *Scorzonera humilis.* L. Niedrige Haberwurz. Engl. Dwarf Viper's Grafs. ♃

S. lanata. Schrank. bavar. 2. p. 306.

Mit einem einfachen, oft einblümigen, faſt nackten, ohngefähr 1 Fuß hohen Stengel, länglich-lanzettförmigen, gerippten, flachen Blättern und gelben Blumen. Sie wächſt in Deutſchland auf Wieſen und in Wäldern, blüht im Mai und Junius. Die Wurzel enthält einen Milchſaft, der als ein ſchweißtreibendes und auflöſendes Mittel empfohlen wird; in Sibirien ſoll dieſer Saft ein gutes Heilmittel gegen Schlangengift ſeyn.

18. *Scorzonera laciniata.* L. Zerſchlitzte Haberwurz. Engl. Cut-leav'd Viper's Grafs. ♂

Der Stengel iſt aufrecht, äſtig und vielblümig. Die untern Blätter ſind halbgefiedert, mit linienförmigen Einſchnitten, die obern gleichbreit-lanzettförmig, die Blumen gelb. Der Kelch beſteht aus glatten, am Rande häutigen Schuppen, davon die unterſten abſtehen, und an der Spitze mit einem kleinen Mucrone verſehen ſind; der Saame iſt unten ausgehöhlt. Sie wächſt in

Frankreich, der Schweiz und in Deutschland, z. B. in Thüringen u. a. O., blüht im Juni und Juli.

19. *Scorzonera octangularis.* Willd. Achteckige Haberwurz. ♂

Diese im südlichen Europa einheimische Pflanze gleicht der vorhergehenden Art, aber ihre Wurzelblätter sind breiter, die Einschnitte lanzettförmig, herablaufend, die obersten Blätter wie bei jener linien-lanzettförmig, die Kelche achteckig.

20. *Scorzonera orientalis.* L. Orientalische Haberwurz. ♃?

Mit buchtig gezähnten, spitzigen Blättern, und einem fast einblümigen Stengel.

Der Stengel ist kurz, blättrig, oft einblümig, die Krönchen sind gelb, die Kelchschuppen mit einem ziemlich breiten häutigen Rande versehen. Die Wurzelblätter tief gezähnt, fast wie bei Leontodon. Sie wächst in der Levante.

21. *Scorzonera parviflora.* Jacq. austr. 4. t. 305. Kleinblümige Haberwurz. ♃

Mit einem ästigen Stengel, der an der Basis mit Blättern besetzt ist. Die Blätter sind lanzett-schwerdtförmig, ungetheilt, flach, unbehaart, die Strahlkrönchen kürzer als die Kelche. Sie findet sich auf feuchten Wiesen in Oesterreich und in Ungarn.

22. *Scorzonera pinifolia.* Gouan. illustr. 53. Fichtenblättrige Haberwurz. Engl. Pine-leav'd Viper's Grass. ♃

Tragopogon pinifolium. Barr. ic. 496.

Mit einem sehr einfachen, filzigen einblümigen Stengel, pfriemenförmigen, spitzigen Blättern, cylindrischen Kelchen, und glatten Saamen. Wächst in Spanien und im südlichen Frankreich.

23. *Scorzonera pumila.* Cavanilles ic. 2. p. 19. t. 121. f. 2. Kleine Haberwurz. ☉

Digitized by Google

Iſt ohne Stengel, mit halbgefiederten, unbehaarten Blättern, linienförmigen, ſpitzigen Einſchnitten, die an der Spitze ſchwielig-ſtechend ſind, und einem glatten, einblümigen Blumenſchafte, der mit lanzettförmigen, zerſtreutſtehenden Schuppen bedeckt iſt. Wächſt in Spanien.

24. *Scorzonera purpurea.* L. Purpurfarbige Haberwurz; die purpurrothe Scorzonere. Engl. Purple-flower'd Viper's Graſs. ♃

S. follis lineari-ſubulatis. Jacq auſtr. t. 33.

S. caule ramoſo tereti. Gmel. ſib. 2. p. 7. t. 2.

Der Stengel iſt äſtig, blättrig und aufrecht. Die Blätter ſind linien-pfriemenförmig, ungetheilt, rinnenförmig-dreiſeitig, meiſtentheils behaart. Die Blumenſtiele cylindriſch, die Blumen blaulich-purpurroth. Sie wächſt in Oeſterreich und Sibirien, blüht im Mai und Junius.

25. *Scorzonera puſilla.* Pallas itin. 2. app. nr. 122. t. L. Zwerg-Haberwurz. ♃

Aus der perennirenden Wurzel kommen viele aufrechte oder aufwärtsſteigende Stengel, mit fadenförmigen, an der Spitze gekielten Blättern, und äſtigen Blumenſtielen. Die Kelchſchuppen ſind breit, die innern länger als die Strahlkrönchen; der Saame iſt unbehaart, geſtreift, die Haarkrone federförmig. Wächſt am kaſpiſchen Meere.

26. *Scorzonera reſedifolia.* L. Reſedablättrige Haberwurz. Engl. Spreading Viper's Graſs. ♃

Leontodon mucronatum. Forsk. deſcr. 144.

Chondrilla. Bocc. ſic. 13. t. 7. f. A. et C.

Mit einem ausgebreiteten, aufrechten Stengel, und gleichbreiten, gezähnt-halbgefiederten Blättern; die Kelchſchuppen ſind an der Spitze weiß-ſchwielig, mehr oder weniger mit weißem Filze bekleidet. Sie findet ſich in Spanien und in Frankreich, und iſt mit S. calcitrapifolia zunächſt verwandt, unterſcheidet ſich aber meiſtentheils durch die an der Spitze weiß-knorpligen Kelchſchuppen.

Digitized by Google

27. *Scorzonera roſea.* Waldſt. et Kitaib. plant. rar. hung. Roſenfarbige Haberwurz. ♃

S. purpurea. Scop. carn. t. 46. Roth. Fl. germ. I. 335. II. 250.

S. ſylveſtris. Mentz. pug. t. 1. f. 1.

Der Stengel iſt meiſtentheils einblümig, ſelten zweiblümig. Die Wurzelblätter ſind gleichbreit-lanzettförmig, flach, die Stengelblätter ſchmäler, kielförmig-dreiſeitig, an der Baſis behaart, die Krönchen blaulich-roſenfarbig. Dieſe Art wächſt in Hainen und Waldbergen in einigen Gegenden von Deutſchland, auch auf Alpen in Ungarn und Kärnthen, blüht zu Ende Mai und im Juni. Sie iſt zunächſt mit S. purpurea verwandt, unterſcheidet ſich aber durch die Blätter und durch einblümige Stengel.

28. *Scorzonera taraxaciſolia.* Jacq. ic. rar. 1. t. 106. Löwenzahnblättrige Haberwurz. Engl. Dandelion-leav'd Viper's Graſs. ♃

Mit ſchrotſägeförmigen, ſtumpfen, unbehaarten, am Blattſtiele herablaufenden Blättern, einem blattloſen, äſtigen Schafte, und verdickten Blumenſtielen.

Der Wuchs und die Geſtalt iſt bei dieſer Art wie bei dem äſtigen Ferkelkraute (Hypochoeris radicata L.), ſie unterſcheidet ſich aber durch glatte Blätter und durch die Saamen.

29. *Scorzonera tomentoſa.* L. Filzige Haberwurz. Engl. Woolly Viper's Graſs. ♃

Die Stengel ſind aufrecht, einfach, filzig, die Wurzelblätter lanzett-eyförmig, ſpitzig, geſtielt, auf beiden Seiten mit feinem Filze bedeckt, die Stengelblätter ungeſtielt, eyrund-langgeſpitzt, ganzrandig, gerippt, filzig; ſie ſtehen wechſelsweiſe und umfaſſen den Stengel etwa zur Hälfte. Die Blumen entſpringen am Ende des Stengels und in den Winkeln der obern Blätter; die Blumenſtiele ſind viel kürzer als die Blätter. Der Saame iſt cylindriſch, geſtreift, die Haarkrone ungeſtielt, haarförmig und rauh. Sie wächſt in Amerika.

Digitized by Google

30. *Scorzonera tuberosa.* Pall. itin. 3. app. nr. 131. t. y. f. 3. Knollige Haberwurz. ♃

S. humilis. Moris. hist. 3. sec. 7. t. 9.

Mit knolliger Wurzel, einem einblümigen, blättrigen Stengel, und linienförmigen, unten filzigen Blättern.

Diese Pflanze wächst auf sonnigen, trocknen Plätzen, in Lehmboden, an der südlichen Wolga, auch in Syrien, blüht im April. Die Wurzel besteht aus einem rundlichen Knollen, der auswendig mehr oder weniger mit Warzen besetzt ist, und inwendig einen milchartigen Saft enthält. Aus diesem Knollen erhebt sich ein runder, wolliger, 1 bis 4 Zoll hoher Stengel, der auf seinem Gipfel meistentheils nur einen Blumenkopf trägt; zuweilen kommen auch 2—3 einfache Stengel aus der Wurzel hervor. Die Blätter stehen wechselsweise und sind auf der Unterfläche mit Filze bedeckt. Der Kelch besteht aus 6—8 oder 10 kurzen Schuppen, die an der Spitze mit einem zurückgekrümmten Mucrone versehen sind. Die Strahlkrönchen sind gelb, auf der Rückseite purpurröthlich. Der Saame ist gestreift und die Haarkrone ungestielt. Die Wurzel von dieser Scorzonere dient den Kalmucken zur Speise.

31. *Scorzonera undulata.* Vahl Symb. 2. p. 86. Wellenblättrige Haberwurz. ♃

Der Stengel ist mehr oder weniger in Aeste getheilt. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, gespitzt, filzig, wellenförmig, ganzrandig, die äußern Kelchschuppen mit einem Mucrone versehen. Sie wächst in der Barbarei und in Griechenland in Sandboden.

32. *Scorzonera villosa.* Scop. carn. nr. 952. t. 46. Zottige Haberwurz.

Die ganze Pflanze ist mit weichen Haaren bekleidet, der Stengel ästig und gestreift. Die Blätter sind gleichbreit, kielförmig, ganzrandig, die Blümchen gelb, die Randblümchen auf der Unterfläche röthlich. Wächst bei Triest.

Die Kultur der oben beschriebenen Haberwurzeln fordert wenig Umstände; man zieht sie aus Saamen und

vermehrt sie noch überdem durch Wurzeltheilung. Die in wärmern Klimaten, z. B. in der Barbarei ꝛc. einheimisch sind, verlangen im nördlichen Deutschlande in kalten Wintern eine Bedeckung von Laube ꝛc., oder man überwintert sie in frostfreien Behältern. Einige Arten können zur Verschönerung der Gärten dienen.

Scorzonera dichotoma s. Sonchus dichotomus.

Scorzonera picroides s. Sonchus picroides.

Scorzonera tingitana s. Sonchus tingitanus.

Scrobiculatum receptaculum, ein grubiger Fruchtboden. Wenn auf einem Fruchtboden Vertiefungen oder runde Gruben sich zeigen, wie z. B. bei Tragopogon und mehreren Syngenesisten.

Scrophularia. Linn. Braunwurz.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch hat fünf Lappen, die Krone eine verkehrte Lage; sie ist kugelförmig, zweilippig, die Oberlippe zweilappig, die Unterlippe sehr kurz und dreispaltig. Die Kapsel ist rundlich, mehr oder weniger langgespitzt, zweifächrig, zweiklappig, vielsaamig.

Linn. System XIV. Klasse II. Ordn.

1. *Scrophularia altaica.* Murray Comment. goett. 1781. p. 35. t. 2. Altaische Braunwurz. ♃

Mit herz-eyförmigen, doppeltgezähnten Blättern, deren unteren Zähne nach der Basis zugekehrt sind, zusammengesetzten, blattlosen Endtrauben und 2—3 blümigen, abwechselnden Blumenstielen. Die Blumen sind blaßgelb. Sie wächst auf dem Altaigebirge, blüht im Mai und Juni.

2. *Scrophularia appendiculata.* Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 19. t. 286. Beblätterte Braunwurz. ♃

Mit eyrund-herzförmigen, unbehaarten, eingeschnitten-sägezähnigen Blättern, die an der Basis mit kleinen Läppchen versehen sind, ausgebreiteten Blattstielen, und zusammengesetzten Endtrauben.

Digitized by Google

Die ganze Pflanze ist glatt, der Stengel aufrecht und mit zusammengesetzten Endtrauben gekrönt. Die Blätter des Stengels stehen auf glatten, flachen Stielen, sind schmäler als die Wurzelblätter, sägezähnig, die Blumen wie bei S. nodosa, aber größer, schwarzpurpurroth oder gelblich. Sie findet sich in der Barbarei, besonders in Tunis.

3. *Scrophularia aquatica.* L. Wasserliebende Braunwurz; das wasserliebende Feigwarzenkraut. Engl. Water Figwort. ♃

Die ganze Pflanze ist unbehaart, die Wurzel knotig und faserig, der Stengel aufrecht, 2—3 Fuß und drüber hoch, rispenartig, viereckig, die Ecken häutig-geflügelt; die Zweige und Blätter stehen einander gegenüber. Die Blätter sind gestielt, eylanzettförmig, sägezähnig, am Blattstiele und am Stengel herablaufend. Die Blumen bilden zusammengesetzte, rispenartige Endtrauben, die mit sehr kleinen, lanzett-pfriemenförmigen Nebenblättern versehen sind. Die Blumen wie bei S. nodosa, aber etwas kleiner; der Griffel erscheint früher als die Staubfäden. Die Kapsel ist rundlich, halb von dem bleibenden Kelche umgeben. Diese Pflanze hat Willdenow in England, der Schweiz und Frankreich wildwachsend angezeigt, aber sie findet sich auch in Deutschland, besonders in Thüringen an Wässern, in Gräben, an Ufern und feuchten Stellen, blüht im Sommer und hat eine perennirende Wurzel.

4. *Scrophularia arguta.* Ait. Kew. Scharfzähnige Braunwurz. Engl. Slender upright Figwort. ☉

Mit herzförmigen, unbehaarten, doppelt-sägezähnigen Blättern, zweitheiligen, winkelständigen Rispen, und langgespitzten Kapseln. Sie wächst auf der Insel Madera und Teneriffa. Im nördlichen Deutschlande säet man den Saamen hiervon ins Mistbeet, in milden Klimaten, z. B. im südlichen Deutschlande an der bestimmten Stelle ins Land.

5. *Scrophularia auriculata.* L. Geöhrte Braunwurz. Engl. Eared-leav'd Figwort. ♃

Digitized by Google

Mit länglich-herzförmigen, doppelt-sägezähnigen, unten behaarten Blättern, die an der Basis mit Ohrläppchen versehen sind, und länglichen Endtrauben.

Der Anstand und Wuchs ist wie bei S. nodosa, der Stengel viereckig, ein wenig behaart, mit armförmigen Zweigen. Die Blumen haben eine dunkelrothe Farbe, und die zurückgerollte Lippe ist bleyfarbig-grünlich. Sie wächst in Spanien und in Algier.

6. *Scrophularia betonicifolia.* L. Betonienblättrige Braunwurz. Engl. Betony-leav'd Figwort. ♃

Der Stengel ist ohngefähr 2 Fuß hoch, aufrecht, viereckig, ein wenig filzig, am Grunde purpurröthlich. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gestielt, fast herzförmig, länglich, runzlig, auf der Unterfläche fast filzig, am Rande gezähnt, die Zähne langgespitzt, ganzrandig, die Blattstiele kürzer als die Blätter. Die Blumen bilden Endrispen; die Kronen sind dunkelpurpurroth, die Lippen grünlich, die Staubfäden gelb. Wächst in Spanien und Portugal, blüht vom Mai bis Juli.

7. *Scrophularia canina.* L. Hundsbraunwurz. ⊙. ♂

Mit einem rispenartigen Stengel, gefiederten Blättern, gelappten Einschnitten, die ringsum gezähnt sind, nackten Trauben, 2—3theiligen Blumenstielen, und schwarzpurpurrothen Blumen. Sie wächst im südlichen Frankreich, in Italien und der Schweiz 1—2 Fuß hoch, blüht im Sommer.

8. *Scrophularia chinensis.* L. Chinesische Braunwurz.

Der Stengel ist ohngefähr 2 Fuß hoch, aufrecht, armförmig, fast filzig und mit vier stumpfen Ecken versehen. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gestielt, eyrund-länglich, stumpf, sägezähnig, fast filzig. Die Blumen bilden lange, einfache Endtrauben, mit kleinen herzförmigen, spitziggezähnten Nebenblättern besetzt. Die Kapsel ist zusammengedrückt. Wächst in China.

9. *Scrophularia chrysanthemifolia.* Willd. hort. berol. 5. Heft. t. 59. Wucherblumenblättrige Braunwurz.

Digitized by Google

S. orientalis chryſanthemi folio. Tournef. cor. 9.

Mit unbehaarten, gefiederten Blättern, davon die Wurzelblätter doppelt und die Stengelblätter einfach gefiedert ſind, beblätterten Riſpen, und zweitheiligen Blumenſtielen; die Blumen ſind klein, ſchwärzlichroth und die Seitenlappen der Unterlippe ausgerandet.

10. *Scrophularia coccinea.* L. Scharlachrothe Braunwurz.

Die Blätter ſind eyförmig und ſtehen zu vier um den Stengel, die Blumen ſcharlachroth und quirlförmig geordnet. Wächſt in Vera Cruz.

11. *Scrophularia frutescens.* L. Strauchartige Braunwurz. Engl. Shrubby Figwort. ♄

Mit etwas fleiſchigen, feſtſitzenden, gezähnten, unbehaarten Blättern, die an der Spitze zurückgebogen ſind, einem riſpenartigen Stengel, und zweiſpaltigen, vielblümigen Blumenſtielen.

Der Stengel iſt ausdauernd, mit vier ſcharfen Ecken verſehen, und armförmig in Zweige getheilt. Die Blätter ſind ungeſtielt, gezähnt, faſt fleiſchig, glänzend, unbehaart, die untern umgekehrt-eyförmig, die obern länglich, an der Spitze zurückgekrümmt. Die Blumen ſind in blättrige Endtrauben geſammelt, die Nebenblätter ganzrandig, die Krone klein, ſchwärzlichroth, die Einſchnitte weiß. Dieſe Art wächſt in Portugal und in der Barbarei, beſonders in Tunis, blüht im Sommer. In unſern Gegenden verlangt ſie Durchwinterung im Glashauſe.

12. *Scrophularia glabrata.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 44. t. 209. Glatte Braunwurz. Engl. Smooth ſpear-leav'd Figwort. ♂

Mit länglich-lanzettförmigen, herzförmigen, doppelt-ſägezähnigen, unbehaarten Blättern, riſpenförmigen, dreitheiligen Endtrauben, und einem holzigen Stengel. Sie kommt von den canariſchen Inſeln, blüht im Frühlinge und verlangt Durchwinterung im Glashauſe.

Digitized by Google

13. *Scrophularia heterophylla.* Willd. Verſchiedenblättrige Braunwurz. Engl. Candian Figwort. ♄

S. cretica frutescens. Tournef. cor. 9.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, ſtumpf viereckig. Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ſind etwas fleiſchig, die untern dreizählig, die Seitenblättchen länglich, ſtumpf, ſechsmal kleiner als das tief dreilappige Endblättchen; die obern Blätter des Stengels ſind dreilappig, eingeſchnitten-gezähnt. Die Blumen bilden nackte Endriſpen. Da ſie in der Levante wild wächſt, ſo muß ſie im nördlichen Deutſchlande im Glashauſe überwintert werden.

14. *Scrophularia hiſpida.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 35. Scharfſtielige Braunwurz. ♃

Der Stengel wird ohngefähr 2 Fuß hoch, iſt aufrecht, einfach oder mit verſchiedenen Aeſten verſehen, viereckig und mit ſehr kurzen, ſteifen Haaren beſetzt. Die Blätter ſtehen einander gegenüber auf kurzen Stielen, ſind gefiedert und mit weichen, grauen Haaren bekleidet; das Endblättchen iſt größer, herzförmig, und wie die Seitenblättchen doppelt gekerbt. Die Blumen ſind in blattloſe Endtrauben geſammelt, und gleichen an Größe den Blumen von S. nodoſa. Sie wächſt in Ritzen und Spalten der Felſen in der Barbarei. Man pflanzt ſie in einen Blumentopf in lockere Dammerde, legt neben und zwiſchen die Wurzeln einige zerbrochene Scherben oder kleine Steine, und überwintert ſie im Glashauſe oder an einem Orte, dahin es nicht friert.

15. *Scrophularia laciniata.* Waldſt. et Kitaib. plant. rar. hung. 2. faſc. 17. t. 170. Schlitzblättrige Braunwurz. D.

Mit länglichen, herzförmigen, lappigen, auf beiden Seiten nackten Blättern, gleichen Blattſtielen und zuſammengeſetzten Endtrauben; die Zweige und Blumenſtiele ſind mit Haardrüſen beſetzt. Dieſe Art wächſt auf den höhern gebirgigten Gegenden Croatien's. Sie darf nicht mit Scrophularia auriculata Linn. und S. Scopolii Hopp. verwechſelt werden.

Digitized by Google

16. *Scrophularia lucida.* L. Glänzende Braunwurz. Engl. Shining-leav'd Figwort. ♃

S. saxatilis lucida. Bocc. muſ. 2. t. 117.

S. glauco folio. Tournef. cor. 9. it. 1. t. 85.

Mit glatten, glänzenden, etwas fleiſchigen Blättern, davon die untern doppelt gefiedert ſind, und zweitheiligen Trauben.

Dieſe Pflanze wächſt in der Levante 1—2 Fuß hoch. Der Stengel iſt aufrecht, rund, grün, unbehaart und mit gefiederten Blättern beſetzt, welche den Blättern von S. canina gleichen, aber etwas fleiſchig ſind. Die Blumentrauben ſind aufrecht, ſteif, die Blumen blaßgrün, mit rother Oberlippe verſehen. An einem beſchützten, etwas ſchattigen Orte verträgt ſie unſere Winter im freien Lande und blüht vom Juni bis Auguſt.

17. *Scrophularia lyrata.* Willd. hort. berol. 5. t. 55. Leyerblättrige Braunwurz.

S. ebulifolia. Linck.

Die Blätter ſind unterbrochen gefiedert, länglich, faſt herzförmig, an der Baſis ungleich, die Blumen in Endriſpen geſammelt, die Blumenſtiele zweitheilig. Hr. Prof. Linck fand ſie in Portugal.

18. *Scrophularia marilandica.* L. Marilandiſche Braunwurz. Engl. Maryland Figwort. ♃

Mit herzförmigen, ſägezähnigen, an der Baſis gerundeten Blättern, und einem ſtumpfeckigen Stengel.

Dieſe Art gleicht der S. nodoſa, iſt aber doppelt größer und die Blätter ſind nicht dreirippig. Sie kommt aus Virginien, blüht vom Mai bis Juli und perennirt im Freien.

19. *Scrophularia mellifera.* Vahl Symb. 2. p. 88. Honigbringende Braunwurz. ♃

S. glabra. Desfont. Fl. atl. 2. p. 53. t. 143.

Mit glatten Blättern, davon die untern unterbrochen gefiedert und die obern dreizählig ſind, länglichen Blättchen, und winkelſtändigen Blumen.

Digitized by Google

Die Wurzel ist rübenförmig, braunlichgelb. Aus derselben erheben sich aufrechte, viereckige, fast filzige Stengel, welche an den Ecken etwas scharf sind. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gestielt, gefiedert, etwas runzlig, auf den Rippen der Unterfläche und am Blattstiele mit sehr feinen Härchen besetzt, übrigens glatt; das Endblättchen ist viel größer, und wie die Seitenblättchen fast doppelt gezähnt. Die obersten Blätter sind oft dreizählig. Die Blumen entspringen in Blattwinkeln und die Kronen sind am Grunde mit Honigsafte gefüllt. Sie wächst in der Barbarei, am Meerufer und an Wegen. Im hiesigen Garten blüht sie im Sommer, und wird den Winter über im Glashause aufbewahrt.

20. *Scrophularia meridionalis.* Linn. suppl. 280. Mittägige Braunwurz.

Der Stengel ist viereckig, krautartig, mit gegenüberstehenden Blättern und Zweigen besetzt. Die Blätter sind gestielt, länglich-eyförmig, eben, gleich sägezähnig, länger als die Blattstiele. Die Blumen in einzelne Endtrauben gesammelt, mit kleinen Nebenblättern versehen, die Blumenstielchen blattlos, länger als die Blumen; die Krone ist eyförmig, so groß wie bei S. sambucina. Sie wächst in Neu-Granada.

21. *Scrophularia multifida.* Willd. hort. berol. 5. t. 58. Vielspaltige Braunwurz.

Mit doppeltgefiederten Blättern, spitzigen, eingeschnitten-gezähnten Fiedern, länglichen Endrispen, und zweitheiligen Blumenstielen. Sie unterscheidet sich von S. tanacetifolia meistentheils durch doppeltgefiederte Blätter. Das Vaterland weiß man nicht.

22. *Scrophularia nodosa.* L. Knotige Braunwurz; gemeines Feigwarzenkraut; Kropfwurzel. Engl. Knobby rooted Figwort. ♃

Die Wurzel ist knotig, der Stengel aufrecht, rispenartig, oft braun oder schmuziggrün, viereckig, die Ecken fast stumpf. Die Blätter sind gestielt, herzförmig, länglich, gezähnt, die Blumen dunkelpurpurroth, in nackte,

Digitized by Google

ästige Endtrauben gesammelt; der Griffel kommt früher als die Staubfäden.

Diese Pflanze wächst in Europa, besonders in Deutschland, in Wäldern, an Gräben und an feuchten, schattigen Orten 2—3 Fuß hoch, blüht im Juni und Juli. In einigen Gegenden braucht man die Wurzel gegen die Bräune bei den Schweinen. Auch soll sie die Kröpfe bei Menschen heilen. — Sie variirt zuweilen mit dreizähligen Blättern und grünen Blumen.

23. *Scrophularia orientalis.* L. Orientalische Braunwurz. Engl. Hemp-leav'd Figwort. ♃

Mit lanzettförmigen, sägezähnigen, gestielten Blättern, dreizähligen Stengelblättern und zusammengesetzten Blumentrauben.

Der Stengel wird 2 Fuß und drüber hoch. Die untern Blätter sind lanzettförmig, die obern drei-, zuweilen auch vierzählig, die Blumentrauben zusammengesetzt. An einem beschützten Standorte perennirt diese in der Levante einheimische Pflanze in unsern Gärten im Freien, und blüht vom Juni bis August.

24. *Scrophularia peregrina.* L. Fremde Braunwurz. Engl. Nettle-leav'd Figwort. ☉

Mit einem schwarzpurpurrothen, 4—5 auch 6eckigen Stengel, herzförmigen, gestreiften, glänzenden Blättern, davon die obersten oft ganzrandig sind, zweiblümigen, winkelständigen Blumenstielen, und purpurrothen Blumen. Italien ist das Vaterland. Den Saamen hiervon säet man an der bestimmten Stelle ins Land.

25. *Scrophularia sambucifolia.* L. Hollunderblättrige Braunwurz. Engl. Elder-leav'd Figwort. ♃

Der Stengel ist aufrecht, viereckig, 3—4 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind gefiedert, herzförmig, ungleich, gestielt, die Stiele an den Ecken des Stengels herablaufend, die Blättchen sägezähnig, das Endblättchen größer. Die winkelständigen, gepaarten Blumenstiele sind in Endtrauben geordnet, und mit ziemlich großen röthlichen Blumen gekrönt; die Unterlippe ist grün-

Digitized by Google

lich. Diese Art wächst in Spanien, Portugal und im Oriente, blüht im Sommer. Sie variirt mit größern Blumen und eingeschnittenen Blättern.

26. *Scrophularia scorodonia.* L. Melissenblättrige Braunwurz. Engl. Balm-leav'd Figwort. ♃

S. scorodoniae folio. Plukn. alm. t. 59. f. 5. Moris. hist. 2. sec. 5. t. 35. f. 6.

Mit herzförmigen, doppeltsägezähnigen, filzigen Blättern, und dreitheiligen Endrispen.

Diese in Portugal, Italien und England wildwachsende Pflanze gleicht der gemeinen Braunwurz (S. nodosa), aber der Stengel ist etwas behaart. Die Blätter sind herzförmig, doppelt gezähnt, stumpf, die Blumen braun, in dreitheilige Endrispen gesammelt. In unsern Gärten kommt sie beinahe in jedem Boden gut fort und blüht im Juni und Juli.

27. *Scrophularia tanacetifolia.* Willd. hort. berol. 5. t. 56. Wurmkrautblättrige Braunwurz. Engl. Tansy-leav'd Figwort.

Mit gefiederten Blättern, länglichen, eingeschnittensägezähnigen Blättchen, und zweitheiligen, in eine Endrispe geordneten Blumenstielen. Nordamerika ist das Vaterland.

28. *Scrophularia trifoliata.* L. Dreiblättrige Braunwurz. Engl. Trefoil Figwort. ♂. ♃

S. sambucifolia. Plukn. alm. t. 313. f. 6.

Der Stengel ist aufrecht, einfach oder in verschiedene Zweige getheilt, 2—3 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind glatt, die untern gedreitgefiedert, stumpf, die obern einfach, herzförmig, glänzend und gezähnt. Die Blumenstiele entspringen in den Blattwinkeln, sind oft dreiblümig, die Blumen dunkelroth mit gelb, ohngefähr von der Größe der wasserliebenden Braunwurz. Wächst in Afrika und Korsika.

29. *Scrophularia variegata.* Marschal v. Bieberstein casp. p. 116. nr. 20. Bunte Braunwurz. ♄. ♃

Digitized by Google

Der Stengel ist an der Basis holzig; er trägt doppeltgefiederte filzige Blätter, und bunte, kurzgestielte, in verlängerte Trauben geordnete Blumen. Sie findet sich an unfruchtbaren, steinigten Orten am kaspischen Meere.

50. *Scrophularia vernalis.* L. Frühlings-Braunwurz; das nesselblättrige Feigwarzenkraut. Engl. Yellow Figwort. ♃

S. flore luteo. Bauh. prodr. t. 112. Riv. t. 107.

Der Stengel ist viereckig, behaart, 2 Fuß und darüber hoch. Die Blätter sind herzförmig, doppelt gezähnt, weichhaarig, und stehen einander gegenüber auf behaarten Stielen. Die Blumen bilden zweitheilige winkelständige Rispen, mit kleinen linien-lanzettförmigen, fast ganzrandigen Nebenblättchen versehen; in Theilungswinkeln der Rispen steht immer nur eine Blume; die Blumenstiele, welche am Ende des Stengels in Blattwinkeln entspringen, sind meistentheils dreiblümig, die Blumen gelb und die Zeugungsorgane ragen hervor.

Diese Pflanze wächst in Italien, der Schweitz, Oesterreich und in Deutschland hin und wieder. Sie blüht oft schon zu Ende März bis in May und hat eine Abänderung. In manchen Gärten wird sie als eine Zierpflanze unterhalten.

In nördlichen Gegenden von Deutschland verlangen die perennirenden Braunwurzarten, die in Südeuropa und in der Barbarei u. s. w. wildwachsen, Durchwinterung im Glashause, man vermehrt sie durch Wurzeltheilung und durch Saamen, der ins Mistbeet oder ins freie Land gesäet wird. S. frutescens läßt sich auch durch Stecklinge vermehren.

Scrotiforme nectarium, ein hodensackförmiger Saamenbehälter, z. B. bei Satyrium u. s. w.

Scutella s. **Scutellum**. Schüsselchen. Ein tellerförmiges Fruchtlager, das meistentheils rund und mit einen Rande versehen, mehr oder weniger vertieft ist, bei Flechten z. B. Lobaria u. s. w.

Scutellaria. Linn. Helmkraut; Schildkraut.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch hat zwei ganze Lippen; die Oberlippe ist mit einem Hügel versehen, und schließt sich, nach Abfallen der Blume an die Unterlippe an. Die Krone ist röhrig, an der Basis gebogen, zweilippig, die Oberlippe gewölbt, zusammengedrückt, die Unterlippe ausgerandet, die Narbe kaum gespalten.

Linn. System XIV Klasse I. Ordn.

1. *Scutellaria albida.* L. Weißliches Helmkraut. Engl. Hairy Scull-Cap. ♃

Mit runzligen, fast herzförmigen, sägezähnigen Blättern, seitenständigen Aehren, eyförmigen Nebenblättern, und weißen Blumen. Diese Art wächst in der Levante, blüht im Sommer und ist mit S. orientalis zunächst verwandt, aber unterschieden durch weiße und größere Blumen.

2. *Scutellaria alpina.* L. Alpen-Helmkraut; alpenliebendes Schildkraut. ♃

Mit einem ästigen Stengel, herz-eyförmigen, eingeschnitten-gezähnten, gekerbten, etwas behaarten Blättern, und dachziegelförmigen, rundlich-viereckigen Aehren. Die Blumen haben eine blaue, behaarte Oberlippe und eine weiße Unterlippe; die Nebenblätter sind eyförmig und spitzig. Wächst auf Alpen in der Schweiz, blüht von Juni bis September und ist der S. lupulina zunächst verwandt, aber unterschieden durch violette oder blauliche Blumen, mit kürzerer Röhre, und durch eyförmige, nicht langgespitzte Nebenblätter.

3. *Scutellaria altissima.* L. Höchstes Helmkraut. Engl. Tall Scull-Cap. ♃

Mit einem aufrechten 3—4 Fuß hohen Stengel, schlanken Zweigen, länglich-herzförmigen, langgespitzten, sägezähnigen Blättern, und purpurrothen, oder violetten, in lange, fast nackte Endähren gesammelten Blumen, mit langer Röhre. Wächst in der Levante, blüht im Sommer.

Digitized by Google

4. *Scutellaria Columnae.* All. pedem. nr. 145. t. 84. f. 2. Columnaſches Helmkraut. ♃

Caſſida. Colum. ecphr. 1. t. 189.

Mit einem aufrechten, armförmigen Stengel, länglichen, herzförmigen, ſägezähnigen, filzigen Blättern, langen, einſeitigen Aehren, und geſtielten, eyförmigen Nebenblättern, die kürzer als die Kelche ſind. Wächſt in Italien, blüht im Sommer und perennirt im Freien.

5. *Scutellaria cretica.* L. Candiſches Helmkraut. Engl. Shrubby Scull-Cap. ♄

Caſſida cretica fruticoſa. Tournef. cor. 11.

Die ganze Pflanze iſt behaart und die Geſtalt wie bei Nepeta. Der Stengel holzig, ohngefähr 2 Fuß hoch, äſtig und mit herzförmigen, ſtumpfen, ſägezähnigen Blättern beſetzt. Die Blumen ſind dachziegelförmig gelagert, und längliche, mit borſtigen Nebenblättchen verſehene Endähren. Der Kelch iſt wie bei den übrigen Arten und entſpricht dem Charakter dieſer Gattung, aber die Krone iſt faſt wie bei Teucrium. Es findet ſich in Candia und blüht im Sommer.

6. *Scutellaria galericulata.* L. Gemeines Helmkraut; gemeines Schildkraut. Engl. Common Scull-Cap. ♃

Caſſida galericulata. Scop. carn. 2. nr. 741.

Mit viereckigem, äſtigem Stengel, gegenüberſtehenden, länglich-herzförmigen, gekerbten, unbehaarten Blättern, und winkelſtändigen Blumen, welche zu 2 beiſammen ſtehen und nach einer Seite gekehrt ſind; die Blumenkrone iſt blau, die Unterlippe oft weiß. Dieſe Pflanze wächſt in Europa, beſonders in Deutſchland, an manchen Orten ziemlich häufig an Ufern der Flüſſe, Bäche und Graben, auf ſumpfigen Wieſen und an feuchten Stellen 1—2 Fuß hoch, blüht im Sommer und vermehrt ſich ziemlich ſtark, ſowohl durch die Wurzel als durch den Saamenausfall.

7. *Scutellaria haſtifolia.* L. Spontonblättriges Helmkraut. Engl. Spear-leav'd Scull-Cap. ♃

Digitized by Google

Mit ganzrandigen Blättern, davon die untern spontonförmig, die obern aber pfeilförmig sind. Wächst an Ufern in Schweden, in Oestreich und Deutschland, und ist vielleicht nur eine Abänderung von der vorhergehenden Art.

8. *Scutellaria, havanenſis.* L. Havanaſches Helmkraut.

Mit einem ſchwachen, krautartigen, auf der Erde hingeſtreckten Stengel, herz-eyförmigen, gekerbten Blättern, und einzelnen winkelſtändigen Blumen, welche auf einblümigen Stielchen ſtehen; die Krone hat einen dreyſpaltigen Helm.

9. *Scutellaria hyſſopifolia.* L. Iſopblättriges Helmkraut. Engl. Hyſſop-leav'd Scull-Cap.

Der Stengel iſt aufrecht. Die Blätter ſind lanzettförmig, ungeſtielt, ganzrandig und ſcharf. Die Oberlippe der Blumenkrone iſt auf der erhabenen Rückſeite mit feinen Haaren bekleidet. Wächst in Virginien.

10. *Scutellaria indica.* L. Indiſches Helmkraut.
Serratula amara. Rumph. amb. 5. t. 170.

Eine kleine Pflanze, in China wildwachſend, mit faſt eyförmigen, ſtumpfen, gekerbten, geſtielten Blättern, länglichen Endtrauben, und linienförmigen, ſehr kurzen Nebenblättern.

11. *Scutellaria integrifolia.* L. Ganzblättriges Helmkraut. ♃
S. coerulea. Pluk. alm. t. 313. f. 4.

Mit feſtſitzenden, eyförmigen Blättern, davon die untern undeutlich ſägezähnig, die obern hingegen durchaus ganzrandig ſind. Dieſe Art wächst in Virginien und Canada.

12. *Scutellaria lateriflora.* L. Seitenblüthiges Helmkraut. Engl. Virginian Scull-Cap. ♃

Mit glatten, herz-lanzettförmigen, ſägezähnigen, geſtielten Blättern, die an der Hauptrippe mit kleinen ſcharfen Punkten beſetzt ſind, ſeitenſtändigen, beblätter-

Digitized by Google

ten Traube, und blauen oder violetten Blumen. Es wächst diese Art in Virginien und Canada, in Sümpfen und an feuchten Orten, blüht vom Juni bis im Herbst und perennirt in unsern Gärten im Freien.

13. *Scutellaria lupulina.* L. Hopfenartiges Helmkraut. Engl. Great-flower'd Scull-Cap. ♃

Mit herzförmigen, eingeschnittenen sägezähnigen, spitzigen, unbehaarten Blättern, dachziegelförmigen, rundlich-viereckigen Aehren, und weißen oder blauen Kronen; die Nebenblätter sind so lang als die Blumen. Wächst in Sibirien und in der Tatarei, blüht den ganzen Sommer hindurch.

14. *Scutellaria minor.* L. Kleines Helmkraut. Engl. Least Scull Cap. ♃

Diese niedliche Pflanze hat einen 4—8 Zoll langen, ästigen Stengel, mit herz-eyförmigen, fast ganzrandigen Blättern und purpurrothen winkelständigen Blumen. Sie wächst in England und Deutschland in Sümpfen, blüht im Juli und August.

15. *Scutellaria orientalis.* L. Orientalisches Helmkraut. Engl. Yellow-flower'd Scull-Cap. ♃

Caſſida orientalis. Tournef. cor. 11. itin. 3. t. 306. Comm. rar. 30. t. 30. Mart. cent. 18. t. 18.

Mit einem viereckigen Stengel, gegenüberstehenden, eingeschnittenen Blättern, die auf der Unterfläche mit weißlichem Filze bedeckt sind, und zierlichen, gelben, in rundlich-viereckige Endähren geordneten Blumen. Dieses Helmkraut wächst in der Levante, blüht im Juli und August und variirt mit purpurrother Kronröhre und weißen Lippen. Eine Abänderung ist doppelt kleiner und trägt halbgefiedert-gezähnte Blätter. Sie perennirt in unsern Gärten im Freien, verlangt aber in kalten Wintern eine Laubdecke ꝛc.

16. *Scutellaria peregrina.* L. Fremdes Helmkraut. ♃

Mit herzförmigen, sägezähnigen, unbehaarten Blättern, langen, einseitigen Aehren, und eyförmigen, gestielten Nebenblättern, die länger als die Kelche sind.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst in Hainen in Sibirien, Ungarn ꝛc. Die Stengel werden 2 Fuß und drüber hoch, sind viereckig, mit entgegengesetzten Zweigen und Blättern besetzt. Die Blätter herzförmig, gezähnt, glatt, oben dunkel, unten blaßgrün, die untern 3 Zoll und drüber lang, die Blattstiele mit einer Furche versehen. Die Blumen stehen einzeln in den Nebenblättchen und bilden eine lange, einseitige Aehre, am Ende des Stengels und der Zweige. Die Nebenblättchen sind eyförmig, kurzgestielt, die untern 2—4 Paar länger als die Kelche, die obern alle kürzer. Die Kelche und Blumenkronen mit sehr feinen Härchen bekleidet. Die Oberlippe des Kelches, die aufwärts gekrümmte Kronröhre und die Oberlippe der Krone dunkelpurpurroth, die Unterlippe weiß, der mittlere Lappen am Rande zurückgeschlagen, die Antheren fast eyförmig, die Narbe spitzig; 3—4 rundliche, schwarze Saamen im geschlossenen Kelche. Diese Art perennirt im hiesigen Garten im Freien und blüht von Juni bis August; sie vermehrt sich durch Sprößlinge und durch Saamenausfall.

17. *Scutellaria purpurascens.* Vahl. symb. 2. p. 66. Röthliches Helmkraut. Engl. Purple Scull-Cap.

Mit einem krautartigen, gestreckten, eine Spanne langen, einfachen Stengel, gestielten, herz-eyförmigen, gezähnten, ohngefähr 1 Zoll langen, unbehaarten Blättern, und nackten Endtrauben; die Blumenkronen sind purpurröthlich, filzig, doppelt länger als der Kelch; der Kelch ist schief, abgestutzt und ganzrandig. Wächst auf den Caraibischen Inseln.

Wegen der niedlichen, zweilippigen, oft in lange, vielblümige Aehren oder Trauben gesammelten Blumen werden manche Arten von dieser Gattung in Lustgärten kultivirt. Man vermehrt sie durch Saamen und durch Wurzeltheilung. Nr. 5. verlangt Durchwinterung im Glashause oder in einem ähnlichen frostfreien Behälter. Die an Ufern und in Sümpfen wildwachsenden Arten lieben ein feuchtes Erdreich, die übrigen gedeihen fast in jedem Boden.

Scutiformis radix, eine schildförmige Wurzel. Usnea radiciformis, u. s. w.

Digitized by Google

Scyphus, Becher. Wenn eine Röhre nach oben becherförmig sich erweitert. Cladonia pyxidata. u. s. w.

Secale. Linn. Roggen.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blüthendecke (Kelch), besteht aus zwei gegenüberstehenden, linienlanzettförmigen Blättchen und schließt zwei Blüthen ein. Die Krone ist zweiblätterig, das äußere Blättchen an der Spitze begrannt. Der Saame ist länglich.

Linn. System III. Klasse II. Ordn.

1. *Secale cereale.* L. Gemeiner Roggen, Korn; nahrhafter Roggenkorn; Rocken. Engl. Manured Rye. Franz. Seigle commun; Seigle de Ceres. ☉. ♂

Mit einem aufrechten Halme und langer, dichter Aehre, deren Kelchblättchen am Rande gefranzt sind.

Von dieser, in Deutschland allgemein bekannten Getreideart, die nach Linné in Candien und nach Gouan in Languedoc einheimisch ist, d. h. wildwachsend anzutreffen seyn soll, unterscheidet man, nach dem Wuchse und der Saatzeit, den Winterroggen Secale hybernum vel maius. Bauhin pin. 22., Engl. Winter-manured Rye, der im Herbste ausgesäet und in hiesigen Gegenden am meisten kultivirt wird, und den Sommer- oder Frühlingsroggen S. vernum Bauh. pin. 23., Engl. Spring-manured Rye; der Saame wird im Frühlinge ausgesäet. Sodann unterscheidet man noch folgende Ab- und Spielarten: Wallachisches Staudenkorn, dessen Halme zuweilen doppelte oder ästige Aehren tragen, das Aegyptische oder Jerusalemskorn, Johanniskorn u. s. w.

Die Kultur und Benutzung dieser, für die Land- und Hauswirthschaft sehr wichtigen Getreideart ist bekannt genug und noch überdieß in mehreren ökonomischen Schriften ausführlich beschrieben. Sie ist oft dem sogenannten Mutterkorne, Hunger- oder Afterkorne, Kornmutter ꝛc. und verschiedenen Krankheiten unterworfen. Hierzu gehört hauptsächlich die Bleichsucht (Chlorosis), eine Krankheit, wo die grüne Farbe an den Roggen- und andern Pflanzen, die damit überfallen werden, allmählich

verschwindet und die Pflanzentheile weißlich oder weiß werden; die Ursach ihrer Entstehung ist höchst wahrscheinlich von unschicklichem Boden, von ungünstigem Klima, Witterung und Insekten ꝛc. herzuleiten. Die Folge dieser Krankheit ist oft die Abzährung (Tabes), wo die Halme, Blätter und Aehren, ehe sie ihre völlige Ausbildung erhalten, welken und trocknen, worüber Herr H. J. Rose zu Grafentonna im Reichsanzeiger 1805. Nr. 17. Bemerkungen gemacht hat. Eben so nachtheilig ist den Roggenpflanzen die sogenannte Schwamm- oder Rostkrankheit, wo kleine, zur Familie Gastromyci gehörende Schmarotzerpilze- oder Staubschwämme in unendlicher Anzahl an den Theilen der Roggenpflanzen sich bilden. Diese Schwämmchen haben einige Naturforscher, vornehmlich Herr J. Banks (A. short account of the Cause of the Disease in Corn, called by Farmers the Blight the Mildew and the Ruft. London, 1805.), sehr genau beschrieben und vortrefflich abgebildet.

Nach den Beobachtungen einiger Oekonomen, soll die Schwammkrankheit der Roggenpflanzen dadurch entstehen, daß, wenn mehrere Berberitzensträuche (Berberis vulgaris) in der Nähe der Roggenfelder vegetiren, die auf den Blättern des ebengedachten Strauches befindlichen Staubschwämmchen (Aecidium Berberidis. Jacq. Collect. 1. t. 4. Nebentisch Flor. Neomarch. t. 3. f. 11.) vom Winde? auf die Roggenpflanzen geführt werden. — In einer kleinen Schrift (Der Berberitzenstrauch, ein Feind des Wintergetreides ꝛc. von L. G. Windt 1806.) sind mehrere die Rostkrankheit betreffende Meinungen, Beobachtungen und Erfahrungen aufgestellt. Der Herr Professor Link in Rostock glaubt sich durch mehrere Beobachtungen überzeugt zu haben, daß die Berberitzensträuche keineswegs den Rost im Getreide veranlassen, weil ein Aecidium, welches sich auf den Berberitzen findet, nie eine Uredo oder eine Puccinia graminis. Perf. wird, welche letztere dem Getreide schaden, und worüber er der mecklenburgischen naturforschenden Gesellschaft, am 21. Octbr. 1807 eine Abhandlung übergeben hat.

2. *Secale creticum.* L. Cretischer Roggen. ♃?

Mit einer knolligen Wurzel und dichter Aehre, deren Kelchblätter außerhalb gefranzt sind. Wächst in Creta.

Digitized by Google

3. *Secale orientale.* L. Orientalischer Roggen.

Mit behaarter Blüthendecke und pfriemenförmigen Kelchblättchen. Wächst im Oriente. Die Pflanze, welche auf dem Archipelagus sich findet, hat längere Blätter und Aehren; die Blätter der Blüthendecke sind fünfrippig und die Kronblätter weniger behaart. Eine Abart wächst auf den Sibirischen Alpen.

4. *Secale villosum.* L. Haariger Roggen. Engl. Hairy Rye. ⊙

Mit gefranzter, behaarter Blüthendecke und keilförmigen Kronblättern. Wächst in Südeuropa.

Die drei letzten Arten werden bloß in botanischen Gärten kultivirt. Den Saamen säet man an der bestimmten Stelle ins Land.

Secale prostratum s. Triticum prostratum.

Sechium. Brown. Stachelgurke.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geschlechter sind getrennt auf einer Pflanze. Die männlichen und weiblichen Blumen haben einen fünfspaltigen Kelch, eine fünfspaltige Krone und zehn Honiggruben. In der männlichen Blume finden sich fünf verwachsene Staubfäden; in der weiblichen ein fünfspaltiger Griffel. Die einsaamige Kürbsfrucht ist mit Stacheln besetzt.

Linn. System. XXI. Klasse VIII. Ordn.

1. *Sechium edule.* Swartz. fl. ind. occid. 2. p. 1150. Eßbare Stachelfrucht. Engl. Prickly fruited. ⊙

Sicyos edulis. Swartz. prodr. 116. Jacq. amer. 258. t. 163.

Eine jährige Pflanze, in Westindien einheimisch, mit eckigen, an der Basis herzförmigen, lappigen Blättern und winkelständigen Blumentrauben. Die Frucht ist einsaamig, fleischig und eßbar. Den Saamen legt man ins Mistbeet oder in einen Blumentopf, den man bis an den Rand in ein Lohbeet eingräbt.

Digitized by Google

Secundus, einseitig. Wenn eine Anzahl Blumen; oder Pflanzentheile nach einer Seite gerichtet sind, z. B. die Blumen bei Gladiolus communis, Hyssopus officinalis, Nardus stricta u. s. w.

Securidaca, Linn. Beilstrauch.

Kennzeichen der Gattung.

Ein dreiblättriger Kelch und eine schmetterlingsförmige Blumenkrone, mit einer zweiblättrigen, zwischen den Flügeln stehenden Fahne. Die Hülse ist eyförmig, einfächrig, einsaamig und endiget sich in einen zungenförmigen Flügel.

Linn. System XVII. Klasse III. Ordn.

1. *Securidaca erecta.* L. Aufrechter Beilstrauch. Engl. Upright Securidaca. ♄

S. caule erecto. Jacq. amer. 197. t. 183. f. 39.

Mit einem aufrechten, strauchartigen Stengel, dicken, aufrechten, steifen Zweigen, und länglichen Blättern. Wächst in Neuspanien (St. Domingo) an steinigen Orten.

2. *Securidaca virgata.* Swartz. Ruthenförmiger Beilstrauch. ♄

Spartium alterum scandens. Plum. Spec. ic. 248. f. 1.

Mit einem strauchartigen, kletternden Stengel, ruthenförmigen Zweigen, rundlichen, sehr stumpfen Blättern, und bunten Blumen. Vaterland wie bei vorhergehender Art.

3. *Securidaca volubilis.* L. Steigender Beilstrauch. Engl. Climbing Securidaca. ♄

S. caule scandente. Jacq. amer. 197. t. 183. f. 38.

Spartium scandens. Plum. Spec. ic. 247. f. 1.

Der strauchartige Stengel windet sich; er trägt umgekehrt eyförmige, fast gestielte Blätter und rothe Blumen. Die Hülse ist an der Spitze zungenförmig geflügelt, an der Basis, auf dem Rücken und an den Seiten kammförmig. Südamerika ist das Vaterland.

Digitized by Google

4. *Securidaca paniculata.* Poir. enc. bot. 7. p. 52. Lam. ill. gen. t. 599. f. 2. Rispenblüthiger Beilstrauch. D. ♄

Mit einem aufrechten, strauchartigen Stengel, länglichen, spitzigen Blättern, und rispenständigen Endblumen. Wächst in Cajenne.

Diese in Westindien einheimischen Sträucher zieht man aus Saamen im Mistbeete oder in Blumentöpfen; in diesen Falle behandelt man sie, wie die Saamen von Korallenbäumen (Erythrinae). Die Pflanzen setzt man in Dammerde, die aus faulen Vegetabilien entsteht und mit etwas lehmigem Erdreiche gemischt wird, und stellt sie ins Treibhaus, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben. Da der aufrechte Beilstrauch Nr. 1., in seinem Vaterlande in steinigem Boden sich findet, so wird man wohlthun, wenn man vor dem Einpflanzen den Boden des Topfes etwa 2 Zoll hoch mit kleinen Steinen belegt.

Securidaca lutea maior. Bauh. pin. s. Coronilla Securidaca.

Securinega. Jussieu gen. pl. edit. Ust. p. 406. Axtspott.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geschlechter sind getrennt. Die männliche Blume hat einen fünftheiligen Kelch, keine Krone; fünf kurze Staubfäden sind in den unvollkommenen Stempel eingefügt (Rudimento pistilli inserta). Die weibliche Blume liefert eine dreiknöpfige Frucht.

Spec. plant. edit. Willd. XXII. Klasse V. Ordn.

1, *Securinega nitida.* Willd. Glänzender Axtspott. ♄

Mit abwechselnden, gestielten, eyförmigen, ganzrandigen, glänzenden Blättern, und kleinen, gehäuften, winkelständigen, festsitzenden Blumen.

Das Holz von diesem Baume ist sehr hart. Seine Blätter sind lederartig, anderthalb, bis zwei Zoll lang, eyförmig, an der Basis ein wenig verdünnt, ganzrandig, glänzend, die Blumen klein, an den Seiten und in Blattwinkeln, geknault-gehäuft. Er wächst auf Isle de France (Insel in Afrika) und kann in Absicht auf Stand-

ort und Boden ohngefähr wie die Arten der vorhergehenden Gattung behandelt werden.

Sedum. Linn. Sedum; Hauslaub.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger Kelch, fünf ganze Kronblätter, zehn Staubfäden, fünf kleine Nectarschuppen am Grunde der Fruchtknoten. Fünf einfächrige, gespitzte, vielsaamige Kapseln, die an der innern Seite aufspringen.

Im Linn. System X. Klasse IV. Ordn. sind die Arten in folgender Ordnung aufgeführt: a) Flachblättrige (Planifolia), b) Rundblättrige (Teretifolia).

1. *Sedum acre.* L. Scharfes Sedum; Mauerpfeffer; Steinpfeffer; kleines gelbes Hauslaub. Engl. Wall Orpine. Franz. Vermiculaire Sedum. ♃

S. minimum. Blackw. t. 232. R.

Mit einem ästigen Stengel, eyrunden, stumpfen, ungestielten, unordentlich dachziegelförmig gelagerten Blättern, die am Grunde angewachsen sind, und dreispaltiger Afterdolde.

Diese niedliche Pflanze wächst in Europa, besonders in Deutschland, auf Mauern und an trocknen, steinigen, felsigen, ungebauten Orten, blüht gelb im Juni und Juli. Sie hat einen scharfen Geschmack und die kleinen, saftigen, etwas zusammengedrückten Blätter sind am Grunde mit einem Höcker versehen. Offic. Sedi minoris herb. In London fand ich sie bei einigen Blumenfreunden in Töpfen, neben ausländischen Zierpflanzen. —

2. *Sedum Aizoon.* L. Gelbes Sedum. Engl. Yellow Orpine. Franz. Aizoon Sibérie Sedum. ♃

Anacampseros flore flavo. Amm. ruth. 96. t. 11.

Mit lanzettförmig-sägezähnigen, flachen Blättern, einem aufrechten Stengel und stiellosser Endafterdolde; die Blumen sind gelb. Wächst in Sibirien und perennirt in unsern Gärten im Freien.

3. *Sedum album.* L. Weißes Sedum; weißes Hauslaub;

Digitized by Google

Knorpelkraut; Klaffenkraut; weiß Tripmadam. Engl. White Orpine. Franz. Trique, Orpin blanc; blanc Sedum. ♃

Mit länglichen, ſtumpfen, cylindriſchen, ſitzenden, abſtehenden Blättern, äſtigen Afterdolden und weißen Blumen.

Dieſe Art findet ſich in Europa, vornehmlich in Deutſchland auf Mauern, Felſen und an ſteinigen Orten, blüht vom Juni bis Auguſt. Die Stengel ſind unbehaart, aufrecht oder niederliegend, etwas äſtig, 4—6 Zoll und drüber lang. Man empfiehlt ſie als eine Salatpflanze. —

4. *Sedum alſinefolium.* Allion. ped. t. 22. f. 2. Mierenblättriges Sedum. Engl. Chickweed-leav'd Orpine. ♂

Mit flachen, eyförmigen Blättern, einem aufrechten, riſpenartigen Stengel, weißen, langgeſtielten Blumen, und ſtumpfen Kronenblättern. Wächſt an ſchattigen, ſteinigen Orten in Piemont.

5. *Sedum Anacampſeros.* L. Rundblättriges Sedum; rundblättriges Hauslaub; Wundkraut; Fette Henne. Engl. Evergreen Orpine. Franz. Anacampſeros. Fève épaiſſe. Herbe magique. ♃

Mit keilförmigen, an der Baſis verdünnten, ganzrandigen, faſt ſtielloſen Blättern, einem niederliegenden Stengel, und zierlicher Enddoldentraube.

Dieſe Pflanze wächſt auf Alpen in der Schweiz und in der Provence, auch in Deutſchland hin und wieder an Felſen und ſteinigen Orten, blüht im Sommer. Die Blumen ſind roth, zuweilen weiß, die Blätter des Stengels flach, ſaftig, von einem wäſſerigen, ſäuerlichen Geſchmack, deswegen werden ſie von einigen Perſonen im friſchen Zuſtande dem Salat beigemiſcht und geſpeiſet. Im Winter fallen ſie oft vom Stengel ab. Wegen der niedlichen in dichte Doldentrauben geſammelten Blumen wird dieſe Art ebenfalls von einigen Blumenfreunden zur Verſchönerung der Rabatten benutzt.

Digitized by Google

6. *Sedum anglicum.* Huds. angl. 196. Englisches Sedum. Engl. English Stonecrop. 4

S. annuum. Gunn. norv. nr. 331.

S. minimum. Raj. Synop. t. 12. f. 2.

Mit abwechselnden, fast eyförmigen, angewachsenen, sitzenden, höckerigen Blättern, und ästiger, zweispaltiger Afterdolde.

Die Wurzel ist ästig und ausdauernd. Aus derselben kommen cylindrische, glatte, ästige, röthliche, auf der Erde hingestreckte Stengel, mit abwechselnden, dachziegelförmig gelagerten, fast dreireihigen Blättern. Diese sind eyförmig, ein wenig gespitzt, oben etwas flach und am Grunde, da wo sie angewachsen sind, mit einer markigen Hervorragung (Höcker) versehen. Die Afterdolden sind ästig, zweispaltig, die Aeste fast zurückgekrümmt, die Blumen sitzend, einseitig, die Kronen weiß oder purpurröthlich. Wächst an Felsen in England, in Westmoreland und Wallis, auch in Norwegen, blüht im Juli und August.

7. *Sedum annuum.* L. Jähriges Sedum. Engl. Annual Orpine. ☉

S. minimum non acre fl. albo. Raj. angl. 3. t. 12. f. 2.

Mit einem aufrechten, einzelnen Stengel, abwechselnden, eyförmigen, sitzenden, höckerigen Blättern und zurückgekrümmter Afterdolde. Wächst im nördlichen Europa, blüht im Juli und August. Die Wurzel ist faserig, einjährig, der Stengel aufrecht und mit eyförmigen, ein wenig zusammengedrückten, oft dunkelröthlichen Blättern besetzt.

8. *Sedum atratum.* L. Schwärzliches Sedum; schwarzrothes Hauslaub. Engl. Black Orpine. ☉

S. caule erecto. Jacq. fl. austr. 1. t. 8.

S. saxatile. Scheuchz. it. 1. t. 6. f. 34. Bauh. prodr. 132.

Mit einem blättrigen, aufrechten Stengel, länglichen, cylindrischen Blättern, und gleichhoher Doldentraube.

Digitized by Google

Diese Art findet sich auf Alpen in der Schweiz, Italien, Oestreich und in Deutschland, blüht im Sommer. Die Wurzel ist jährig, der Stengel aufrecht, 1—3 Zoll hoch und mit kleinen cylindrischen Blättern besetzt. Die Blumen stehen wechselsweise auf einblümigen Stielen und bilden eine gleichhohe Doldentraube; sie haben einen schwarzpurpurrothen Kelch, weiße, zuweilen auch rothe, eyförmige Kronenblätter, und schwarzpurpurrothe Fruchtknoten, die so lang als die Kronblätter sind.

9. *Sedum Cepaea.* L. Portulakblättriges Sedum; Welschharnkraut; Cepernkraut. Engl. Purslane-leav'd Orpine. Franz. Orpin a Pourpier. ⊙

β. S. galioides. Allion. ped. t. 65. f. 3.

Mit einem ästigen Stengel, eyförmig-lanzettförmigen, flachen Blättern, und rispenständigen Blumen, deren Kronblätter mit einer grannenartigen Spitze versehen sind.

Diese Pflanze findet sich in Frankreich, der Schweiz und in Deutschland, z. B. in den Gegenden bei Halle, im Mansfeldischen, an salzigen Wässern und feuchten Stellen, blüht im Sommer. Die Stengel, Blumenstiele und Kelche sind mehr oder weniger mit klebrigen Haaren oder Stieldrüsen besetzt, die Blumenblätter weiß. Nach Verschiedenheit des Standortes variirt diese Pflanze in Ansehung ihrer Größe und Färbung des Stengels und der Blätter. In den meisten Schriften ist sie mit ⊙ und in dem Verzeichniß der Pflanzen, welche in dem bot. Garten zu Halle vegetiren, mit ♃ bezeichnet. Eine Abänderung trägt purpurrothe Blumen und etwas größere Blätter, davon die untern zu 3—4 beisammen um den Stengel stehen.

10. *Sedum coeruleum.* Vahl. Symb. 2. p. 51. Blaues Sedum. Engl. Blue Orpine.

S. vermiculare. Shaw. it. p. 46. f. 550.

Mit länglichen, stumpfen, abwechselnden, an der Basis abgelösten Blättern, zweispaltiger, unbebaarter Afterdolde und kleinen himmelblauen Blumen. Wächst in Felsenritzen in der Barbarei, vornehmlich in Tunis.

Digitized by Google

11. *Sedum daſyphyllum.* L. Bereiftes Sedum; dickblättriges Hauslaub. Engl. Round-leav'd Orpine. ⊙

S. minus. Bauh. pin. 283. Moris. hiſt. 3. ſec. 12. t. 7. f. 35.

Aizoon daſyphyllum. Dalech. hiſt. 1133.

Mit gegenüberſtehenden, dicken, eyförmigen, ſtumpfen, ſaftigen Blättern, einem äſtig-klebrigen Stengel und weißen, zerſtreutſtehenden Blumen. Wächſt auf Felſen und Mauern in der Schweiz, Portugal, Spanien und Italien, blüht im Juli und variirt mit rothgeaderten Blättern, zwölf Staubfäden und 6 Fruchtknoten. Eine Abbildung findet ſich in Jacq. hort. t. 153.

12. *Sedum divaricatum.* Ait. Kew. 2. p. 108. Ausgebreitetes Sedum. Engl. Spreading Stonecrop. ♄

Mit einem ſtrauchartigen, äſtigen Stengel, keilförmig-rautenförmigen, ausgerandeten, geſtielten Blättern und ausgebreiteten Endriſpen. Dieſe Art wächſt in Madeira und blüht im Sommer. Man überwintert ſie im Glashauſe.

13. *Sedum glaucum.* Waldſt. et Kitaib. deſcript. plant. rar. Hung. 11. faſc. 19. t. 181. Graugrünes Sedum. D. ⊙

S. glaucum. Donn. Hort. cantab. p. 53. (?)

Mit rundlichen, ſaftigen, graugrünen Blättern, dreiſpaltiger Afterdolde, und abwärtsgebogen-abſtehenden Aeſten. Die Blumen haben ſechs langgeſpitzte Kronblätter und zwölf Staubfäden.

Dieſe einjährige, in Ungarn wildwachſende Pflanze iſt mit dem Sed. hiſpanico zunächſt verwandt, aber unterſchieden durch einen aufrechten Stengel und durch kürzere, ſtumpfe Blätter ꝛc.

14. *Sedum gracile.* Decandolle. hiſt. plant. ſuccul. Schwaches Sedum. D. ⊙

β. S. daſyphyllum. Decandol.

Mit einem ſchwachen, nicht behaart-klebrigen Stengel, zerſtreutſtehenden Blättern und fünfblättrigen Blumen. Ramond fand ſie auf den Pyrenäen.

Digitized by Google

15. *Sedum Guettardi.* Gmel. Fl. Badenſis. Guettardiſches Sedum. ⊙

Mit abwechſelnden, cylindriſchen, ſtumpfen, an der Baſis freiſtehenden Blättern, äſtiger, zweiſpaltiger Afterdolde und weißen Blumen. Dieſe Art iſt mit Sedum anglicum und S. annuum zunächſt verwandt und von letzterer vielleicht nur eine Abänderung; von S. anglicum unterſcheidet es ſich am meiſten durch eine jährige Wurzel.

16. *Sedum hiſpanicum.* L. Spaniſches Sedum. Engl. Spaniſh Orpine. ♃

S. foliis teretibus acutis. Reiner et Hohenwarth. it. 1. t. 4.

S. hiſpanicum. Dill. elth. t. 236. f. 332.

Mit linienförmigen, zerſtreutſtehenden Blättern, ausgebreiteter Afterdolde und ſechsblättrigen Blumen.

Aus der perennirenden, faſerigen Wurzel kommen mehrere, 6—10 Zoll lange, mit ſchmalen, ſaftigen, graulichgrünen Blättern beſetzte Stengel hervor. Die Blumen bilden ausgebreitete Afterdolden; ſie haben meiſtentheils ſechs weiße Kronblätter und rothe Antheren. Wächſt auf Felſen und an ſteinigen Orten in Spanien und Kärnthen.

17. *Sedum hiſpidum.* Desfont. Fl. Atlant. 1. Haariges Sedum. D. Engl. Hairy Orpine. ⊙

Mit fadenförmigen Zweigen, haariger Riſpe und halbcylindriſchen Blättern.

Wächſt in der Barbarei und gleicht dem Sed. reflexo. Linn., iſt aber jährig und unterſcheidet ſich außerdem noch durch die Villoſität des Stengels, der Blätter und Zweige, durch eine ausgebreitete Riſpe, und durch langgeſtielte Blumen.

18. *Sedum hybridum.* L. Gamanderblättriges Sedum. Engl. Germander-leav'd Orpine. ♃

S. foliis cuneiformibus etc. Murray Comm. nov. Goett. Tom. 6. p. 35. t. 5.

Digitized by Google

Mit keilförmigen, vertieften, fast gezähnten, gehäuften Blättern und kriechenden Zweigen. Die Blumen bilden Endafterdolden. Wächst in der Tatarei.

19. *Sedum libanoticum.* L. Libanons Sedum. ♃

Mit spatel-lanzettförmigen, gebüschelten Wurzelblättern und einem fast nackten sehr einfachen Stengel.

Der Wuchs und Anstand ist fast wie bei der bergliebenden Hauswurz (Sempervivum montanum). Die Blätter sind spatel-lanzettförmig, spitzig, glattrandig, rosettenartig gehäuft, die Stengel aufwärtssteigend, ohngefähr einen halben Fuß hoch, sehr einfach. Die Blumen stehen zertreut, auf schwachen, oft zweiblümigen Stielen und bilden eine Endtraube, die eben so lang als der Stengel ist. Wächst in Palästina, besonders am Berge Libanon.

20. *Sedum lineare.* Thunb. jap. 187. Linienblättriges Sedum. Engl. Lineare-leav'd Orpine.

Der Stengel ist unbehaart, einfach, selten ästig; er trägt gegenüberstehende, umfassende, cylindrisch-linienförmige, spitzige, abstehende Blätter und gelbe, in zusammengesetzte, dreispaltige Afterdolden geordnete Blumen, davon die mittlern festsitzen. Wächst in Japan.

21. *Sedum nudum.* Ait. Kew. Nacktästiges Sedum. Engl. Naked branch'd Orpine. Franz. a tige nue, canaries Sedum. ♄

Ein strauchartiger, sehr ästiger Stengel, mit gedrehten, unten nackten Zweigen, zerstreutstehenden, länglich-cylindrischen, stumpfen, graugrünen Blättern, und zierlichen gelben doldentraubenartigen Endblumen. Vaterland und Kultur wie Nr. 12.

22. *Sedum populifolium.* Linn. Suppl. 242. Pappelblättriges Sedum. Engl. Poplar-leav'd Orpine. Franz. à feuill. de peuplier. Siber. Sedum. ♄

S. foliis petiolatis cordatis dentatis. Pall. itin. 3. t. O. f. 2.

Mit flachen, herzförmigen, gezähnten, gestielten Blättern, und weißen Enddoldentrauben.

Die Stengel sind strauchartig, ästig, ausgebreitet, mehr oder weniger aufrecht oder aufwärtssteigend unbehaart, 1 Fuß und darüber lang. Die Blätter herzförmig, ungleich eingeschnitten-gezähnt, die Zähne stumpf, auf beiden Seiten glatt, flach, gestielt, die Stiele häutig-geflügelt, am Grunde kappenförmig die Knospen umfassend. Die Blumen bilden zierliche Doldentrauben am Ende des Stengels und der Zweige; die Kronblätter sind lanzettförmig, fest und, abstehend, weiß oder röthlich, die Staubfäden mit purpurrothen Antheren gekrönt; fünf Fruchtknoten. Es wächst diese Zierpflanze auf Alpen in Sibirien, blüht im Juli und August und perennirt im Freien.

23. *Sedum pubescens.* Vahl Symb. 2. p. 52. Behaartes Sedum.

Mit länglichen, stumpfen, oben etwas flachen Blättern, zweispaltigen Afterdolden, und lanzettförmigen Kronblättern. Wächst in der Barbarei, besonders in Tunis, in Spalten und Ritzen der Felsen.

24. *Sedum pulchellum.* Mich. Schönes Sedum. D.

Mit einem aufsteigenden Stengel, zerstreuten, linienförmigen, stumpfen, etwas flachen Blättern, und niedlichen, festsitzenden Blumen, welche vielährige Doldentrauben bilden.

25. *Sedum purpureum.* Purpurrothes Sedum; die rothblühende Fette-Henne. Engl. Purple Orpine. Franz. Pourpre Sedum. ♃

β. S. Telephium purpureum. L.

S. foliis oblongis, obovatis planis dentatis sparsis-basi attenuatis, floribus corymbosis densis terminalibus, petalis lanceolatis. D.

Aus der Wurzel erheben sich aufrechte 1—2 Fuß hohe Stengel, welche mit zerstreutstehenden, flachen, fleischigen, meergrünen, glatten, länglichen, fast umgekehrt-eyförmigen Blättern dicht bekleidet sind; sie nehmen aufwärts an Größe ab und sind gezähnt. Die Blu-

men sind purpurroth, in eine dichte Enddoldentraube gesammelt, die Kronenblätter länglich-lanzettförmig, abstehend. Diese angenehme Zierpflanze kommt beinahe in jedem Boden gut fort, und dient zur Verschönerung der Rabatten.

26. *Sedum quadrifidum.* Pall. itin. 3. app. nr. 90. t. P. f. 1. Vierblättriges Sedum. ♃

Mit zerstreuten, cylindrischen, stumpfen Blättern, einem einfachen Stengel, und gelben, vierblättrigen, doldenartig geordneten Blumen. Wächst an Felsen im nördlichen Asien und perennirt im Freien.

27. *Sedum reflexum.* L. Zurückgebogenes Sedum; Tripmadam. Engl. Yellow Stonecrop. Franz. Tripomadam. Triquemadam. Reisinel. ♃

Mit pfriemenförmigen, zerstreutstehenden, an der Basis abgelösten, d. h. nicht angewachsenen Blättern, davon die untern zurückgebogen sind, und vierspaltiger Doldentraube.

Die Stengel sind cylindrisch, unbehaart, die Blätter halbcylindrisch, spitzig, gegrannt, saftig, grün, glatt, die untern fast hakenförmig zurückgebogen, die obern aufrecht; sie stehen wechselsweise zerstreut, an den Sprossen oder jungen Stengeln genähert, an dem fruchttragenden Stengel entfernt. Der Blüthenstengel ist nach Verschiedenheit des Standortes 6—12 Zoll hoch, an der Basis oft röthlich, etwas gestreckt, dann aufrecht; vor der Blühzeit ist er meistentheils mit seiner Spitze hakenförmig gegen die Erde gekrümmt, aber sobald die Blumen ihrer völligen Ausbildung sich nähern, erhebt sich die Doldentraube, und die Blumen stehen in voller Blüthe aufrecht. Die Zahl der Kelcheinschnitte, Kronenblätter und Griffel variirt von 5 bis 9. Die meisten Blumen haben sechs Kelcheinschnitte, eben so viele gelbe, linienlanzettförmige, vertiefte, ausgebreitete Kronenblätter, die mit den Kelcheinschnitten abwechseln, 11 bis 12 auch 14 Staubfäden und 6 Fruchtknoten. An den kultivirten Pflanzen, die in allen Theilen größer sind, habe ich 7—8 Kelcheinschnitte, eben so viele Kronblätter, 13 bis 14 Staubfäden und 7 bis 8 Fruchtknoten gefunden.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst am Fuß der Berge in Europa, besonders in Deutschland auf Felsen, Mauern und an steinigen Orten; sie findet sich ziemlich häufig bei Eisenach, an Felsen und sonnigen, trockenen Orten, blüht von Juni bis August und hat zwei Abänderungen: β. S. minus luteum Bauh., γ S. crispum. Munting. 561. Die Blätter von unserem zurückgekrümmten Sedum haben einen gelinde zusammenziehenden Geschmack, daher wird es in manchen Gärten gezogen und unter den Salat gemischt. In dieser Absicht benutzt man die Pflanze, welche auch unter dem Namen Tripmadam bekannt ist, zugleich zur Einfassung der Rabatten, oder man pflanzt sie auf sonnige, trockene Beete. Sie kommt beinahe in jedem Boden fort, am besten in leichtem, lockerem Erdreiche.

28. *Sedum rupestre.* L. Felsenliebendes Sedum. Engl. Rock Orpine or Stonecrop. Franz. Orpin de roche. ♃

S. rupestre repens. Dill. elth. 343. t. 256. f 333.

Mit pfriemenförmigen, zerstreut stehenden, stechenden, an der Basis angewachsenen Blättern und gelben, in Afterdolden geordneten Blumen, deren Kronblätter doppelt länger als die Kelche sind.

Diese Art wächst mit der vorhergehenden am Fuße der europäischen Gebirge, besonders in Deutschland, z. B. in Thüringen an Felsen, Mauern und sonnigen Orten, blüht im Juni und Juli. Die jungen Zweige oder Sprossen liegen auf der Erde und sind mit pfriemenförmigen, spitzigen, graugrünen, saftigen, zerstreutstehenden Blättern dicht besetzt, die nach der Beschreibung mehrerer Botaniker fünf Reihen bilden sollen. — Der Blumenstengel ist meistentheils aufrecht, mit pfriemenförmigen, geraden Blättern besetzt, und trägt gelbe, in eine Enddoldentraube gesammelte Blumen. Auch von dieser Art werden die Blätter und jungen Spitzen von einigen Personen, besonders von den Holländern, unter den Salat gemischt.

29. *Sedum saxatile.* L. Stein-Sedum; Klippen-Sedum. Engl. Common Stonecrop. ☉

S. Oederi. Retz. prodr.

S. rubens. Haenke it. fudet. p. 114.

S. alpeſtre. Villars proſp. 49.

Mit zerſtreutſtehenden, halbcylindriſchen, ſtumpfen, an der Baſis angewachſenen Blättern, einem äſtigen, niederliegenden Stengel und gelben, in Afterdolden geſammelten Blumen; die Kronblätter ſind lanzettförmig. Wächſt auf Alpen in Norwegen, der Schweiz, Kärnthen, und auf Bergen in Deutſchland, an Felſen, Mauern und ſteinigen Orten, und hat mit S. acre viel Aehnlichkeit.

30. *Sedum ſexangulare.* L. Sechseckiges Sedum. Engl. Six-angled Orpine. ♃

Mit cylindriſchen, ſtumpfen, am Grunde angewachſenen, höckerigen, dachziegelförmig gelagerten Blättern, welche ſechs Reihen bilden, und einer dreiſpaltigen Afterdolde.

Dieſe Art findet ſich im nördlichen Europa, beſonders in Deutſchland, z. B. in Thüringen bei Erfurt und Eiſenach ꝛc., an Bergen und auf ſonnigen, trocknen Hügeln, blüht im Juni und Juli. Sie hat beim erſten Blick mit dem Mauerpfeffer (S. acre) viel Aehnlichkeit und wächſt oft mit jenem in Geſellſchaft, unterſcheidet ſich aber durch linienförmige, ſtumpfe, faſt cylindriſche, in ſechs Reihen dachziegelförmig über einander liegende Blätter, durch die Kelche und durch die Nectarſchuppen; die Kronenblätter ſind gelb, eylanzettförmig, abſtehend, etwas länger als die Fruchtknoten. Oft ſind die ſechs Reihen der Blätter am Stengel undeutlich und die Stengel weniger aufrecht. Auch hat man den Geſchmack der Blätter zum Unterſcheidungszeichen angegeben, indem die Blätter von dieſer Art keine Schärfe enthalten.

31. *Sedum ſtellatum.* L. Sternförmiges Sedum. Engl. Starry Orpine. Franz. Etoile Sedum. ☉

Sempervivum tertium. Col. phytob. 32. t. 11.

Cotyledon ſtellatum. Bauh. pin. 295.

Aizoon peregrinum. Comm. hort. ic. 2.

Mit flachen, eckigen Blättern, einem äſtigen Stengel, und weißen, ſternförmigen Blumen, davon diejenigen,

welche einzeln in Theilungswinkeln stehen, ungestielt sind. Wächst in Italien, Frankreich, der Schweiz und in Deutschland an Bergen, blüht im Sommer.

32. *Sedum Telephium.* L. Knolliges Sedum; Fette Henne; Schwefelwurz; Donnerkraut; Bohnenblatt; großes Bruchkraut; Wolfskraut; Wundkraut. Engl. Common white Orpine. Franz. The commun Orpin. ♃

Telephium vulgare. Bauh. pin. 287.

Mit einem aufrechten Stengel, flachen, eyförmigen, glatten, sägezähnigen Blättern, und blättriger, dichter Enddoldentraube.

Diese Pflanze wächst fast in ganz Deutschland, in Waldbergen, auf trocknen Plätzen, an Rändern und Zäunen, auf Felsen und Mauern, 1—2 Fuß hoch, blüht im Juli und August. An der ästigen, faserigen Wurzel bilden sich kleine Knollen. Der Stengel ist aufrecht. Die Blätter stehen zu 2 einander gegenüber, die obern zuweilen wechselsweise. Sie sind flach, länglich-eyförmig, glatt, stumpf sägezähnig, zuweilen undeutlich gesägt, saftig, die Blumen weiß oder grünlichgelb, in dichte Enddoldentrauben gesammelt, die Kronenblätter stumpf, die Spitzen abstehend. Zuweilen variirt diese Art mit größern, zu 3 beisammenstehenden Blättern, besonders dann, wenn sie in fettem Boden steht, und in Gärten unterhalten wird. Sie vermehrt sich wie die meisten Arten ihrer Gattung sehr leicht durch Saamen und Wurzelsprossen.

33. *Sedum verticillatum.* L. Wirtelblättriges Sedum. Engl. Whorled-leav'd Orpine. ♃

S. foliis quaternis. Amoen. acad. 2. t. 4. f. 14.

Mit lanzettförmigen, flachen, vierfachen Blättern, und einzelnen, kleinen, winkelständigen Blumentrauben.

Die Blätter sind lanzettförmig, kaum einen Finger lang, ungleich sägezähnig, glatt, flach, ein wenig fleischig und stehen zu vier um den aufrechten, cylindrischen Stengel. Die Blumen bilden kleine, winkelständige Trauben; sie haben einen fünfspaltigen Kelch, fünf Kronenblätter, zehn Staubfäden und fünf Griffel. Wächst in

Digitized by Google

Südeuropa, auch in Sibirien und perennirt in unsern Gärten im Freien.

34. *Sedum villosum.* L. Zottiges Sedum; sumpfliebendes Sedum. Engl. Marsh Orpine. ⊙

S. caule erecto. Fl. dan. t. 24.

Mit einem aufrechten Stengel, länglichen, oben ein wenig flachen, stumpfen Blättern, die wie die Blumenstiele behaart-klebrig sind, 1—2 blümigen Blumenstielen, purpurrothen Blumen, und eyförmigen, etwas stumpfen Kronenblättern. Wächst auf sumpfigen, feuchten Wiesen in Deutschland, England, Frankreich, der Schweiz und auf den Pyrenäen, blüht im Juli und August.

35. *Sedum virens.* Ait. Kew. 2. p. 110. Grünes Sedum. ♃

Mit pfriemenförmigen, zerstreutstehenden, an der Basis angewachsenen Blättern, und fünfblättrigen, in Afterdolden geordneten Blumen, deren Kronenblätter anderthalb mal länger als die Kelcheinschnitte sind. Wächst in Portugal.

Die meisten Arten von dieser Gattung wachsen in ihrer Wildniß auf Felsen, Mauern und in trockuem, steinigem, kiesigem Boden und verlangen demnach auch in unsern Gärten ähnliche Standörter. Doch kommen manche Arten, als Nr. 2, 5, 22, 24, 26, 27, 31 u. a. m. in dem gewöhnlichen Gartenerdreiche gut fort, und lassen sich auch durch Saamen, Ableger und Zertheilung vermehren. Den Saamen von den jährigen Arten säet man an der bestimmten Stelle aus; sie pflanzen sich alsdann, wenn sie in einem ihrem natürlichen Standorte angemessenen Boden stehen, durch Saamenausfall von selbst fort. Für Nr. 8, 11, 14 und 15. habe ich in meiner Anlage für bergliebende Pflanzen ein Erdreich bereiten lassen, das aus leichter, von verfaulten Vegetabilien entstandener Dammerde besteht, und mit etwas Bauschutt gemischt ist. In diesem Boden gedeihen die Pflanzen vortrefflich und schmücken sich mit ihren niedlichen Blumen.

Die ausländischen Arten, die in wärmern Ländern als unser deutsches Klima ist, zu Hause gehören, und daher

Digitized by Google

im freien Lande unſere Winter nicht aushalten, pflanzt man in Blumentöpfe, in lockere, gehörig mit Sande vermiſchte Erde und überwintert ſie im Glashauſe. Wegen des zierlichen Anſtandes und der lieblichen, meiſtentheils dolbenartig geordneten Blumen, verdienen manche Arten die Achtung und Liebe der Blumenfreunde.

Sedum altiſſimum ſ. Sempervivum ſediforme.

Sedum Rhodiola. Desfont. Hort. Paris. p. 162. ſ. Rhodiola roſea.

Sedum roſulis. Hall. helv. ſ. Sempervivum.

Segregata polygamia, die fünfte Ordnung der XIX. Klaſſe im Linneiſchen Sexualſyſtem. Sie enthält Pflanzen mit zuſammengeſetzten Blumen; außer der allgemeinen Blumendecke iſt noch eine jede Blume wieder in einen beſondern Kelch eingeſchloſſen, z. B. Echinops.

Seguieria. Linn. Seguierie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfblättriger, bleibender Kelch, keine Krone; mehrere im Fruchtboden eingefügte Staubfäden und ein zuſammengedrückter Fruchtknoten, mit einem kurzen Griffel. Die Kapſel iſt länglich, einfächerig, einſaamig, geflügelt, an der Baſis mit drei flügelförmigen Läppchen verſehen.

Linn. Syſtem XIII. Klaſſe I. Ordn.

1. *Seguieria americana.* L. Amerikaniſche Seguierie. ♄
S. aculeata. Jacq. amer. 170.

Die Zweige ſind meiſtentheils neben den Blattſtielen mit abwärts gebogenen Stacheln beſetzt. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind geſtielt, elliptiſch, ausgerandet, die Blumen weiß, in Endtrauben geſammelt, von einem unangenehmen Geruche.

Dieſer Strauch wächſt in Südamerika, vornehmlich in Carthagena, und verlangt daher eine Stelle im Treibhauſe. Den Saamen legt man ins Miſtbeet oder in Blumentöpfe, und ſtellt dieſe in ein Lohbeet.

Digitized by Google

Selago. Linn. Selago.

Kennzeichen der Gattung.

Ein röhriger, vierspaltiger, ungleicher Kelch, eine einblättrige Krone, mit fadenförmiger Röhre und einem 3 bis 5spaltigen gleichen oder ungleichen Rande; vier ungleiche Staubfäden und ein Griffel; ein oder zwei Saamen im bleibenden Kelche.

Linn. System XIV. Klasse I. Ordn.

1. *Selago articulata.* Thunb. Gegliederte Selago. D. ♄

Mit einem knotig-gegliederten Stengel, ausgebreiteten Aesten, linienförmigen, gebüschelten, unbehaarten Blättern, davon die an den Knoten stehenden kürzer sind, und eyförmigen Blumenähren. Wächst auf dem Kap.

2. *Selago bracteata.* Thunb. Blättrige Selago. D. ♄?

Die Blätter sind umgekehrt-eyförmig, ungetheilt, stumpf, unbehaart, herablaufend, die Nebenblättchen eyförmig, spitzig und dachziegelförmig gelagert. Vaterland wie bei vorhergehender.

3) *Selago canescens.* Linn. suppl. 284. Blaßgraue Selago.

Die Blätter sind fadenförmig, gebüschelt, blaßgrau, die Blumen bilden Endähren. Wächst auf dem Kap der guten Hoffnung.

4. *Selago capitata.* L. Kopfblüthige Selago. ♄

Mit kopfförmig gehäuften Endblumen, und gebüschelten, linienförmigen, unbehaarten Blättern.

Der Stengel ist staudig, aufrecht und filzig. Die Blätter stehen büschelförmig beisammen, sind linienförmig, stumpf, unbehaart, die Blumen in dichte, fast eyförmige Endköpfchen gesammelt, und wie die Nebenblättchen dachziegelförmig gelagert; die Nebenblättchen sind rautenförmig, rauschend, so lang als die Blumen. In Hinsicht auf Wuchs und Blätterform gleicht diese Art

Digitized by Google

der doldentraubigen Selago, aber die Blätter sind dicker. Sie wächst auf dem Kap und will im Glashause durchwintert seyn.

5. *Selago ciliata.* Linn. suppl. 285. Gefranzte Selago. Engl. Ciliated Selago.

Mit ährenförmigen Blumen und eyförmigen, gefranzten, spitzigen Blättern. Wächst auf dem Kap.

6. *Selago cinerea.* Linn. suppl. 285. Aschgraue Selago.

Mit zusammengesetzter Doldentraube, und linienförmigen, gebüschelten, unbehaarten, aschgrauen Blättern, die am Rande zurückgebogen sind. Diese Art wächst ebenfalls auf dem Kap und ist mit S. corymbosa sehr nahe verwandt.

7. *Selago coccinea.* L. Scharlachrothe Selago. Engl. Scarled-flower'd Selago. ♄

Die untern Blätter sind linienförmig, ganzrandig, die obern lanzett-pfriemenförmig, fast gezähnt; die niedlichen scharlachfarbenen, ährenförmig geordneten Blumen bilden Doldentrauben. Vaterland und Kultur wie bei Nr. 2.

8. *Selago corymbosa.* L. Doldentraubige Selago. Engl. Fine-leav'd Selago. Franz. Corymbifere Selago. ♄

Camphorata africana. Comm. hort. 2. p. 79. t. 40.

Mit fadenförmigen, gebüschelten, ausdauernden Blättern, und vielblümigen Enddoldentrauben.

Dieser Zierstrauch kommt vom Kap der guten Hoffnung. Im hiesigen Garten ist er einen bis anderthalb Fuß hoch, aufrecht, ästig, mit cylindrischen, fast ruthenförmigen, dicht beblätterten Zweigen. Die Blätter sind schmal, linien-fadenförmig, gebüschelt, fast quirlförmig geordnet. Die niedlichen weißen Blumen bilden vielblümige Doldentrauben am Ende des Stengels und der Zweige. Der Kelch ist sehr klein, fünfspaltig, die Krone klein, trichterförmig, fünfspaltig; vier weiße Staubfäden, mit kleinen schwarzbraunen Antheren gekrönt;

Digitized by Google

ein pfriemenförmiger Griffel. Er blüht vom Juli bis September und verlangt Durchwinterung im Glashause.

9. *Selago decumbens.* Thunb. Niederliegende Selago. D.

Mit einem niederliegenden Stengel, umgekehrt-eyförmigen, gezähnten, rauchhaarigen Blättern und blattlosen Blumenköpfchen. Wächst auf dem Kap.

10. *Selago diffusa.* Thunb. Weitschweifige Selago. D.

Mit weitschweifigen Zweigen, linienförmigen, unbehaarten Blättern, und ährenförmig geordneten Endblumen. Vaterland Kap.

11. *Selago divaricata.* Linn. suppl. 284. Ausgebreitete Selago.

Die Blätter sind linien-fadenförmig, gebüschelt, unbehaart, die Blumen in Endköpfchen gesammelt. Wächst auf dem Kap.

12. *Selago fasciculata.* Linn. Mant. 250. Jacq. ic. rar. 3. t. 496. Büschelblüthige Selago. ♂

Der Stengel ist sehr einfach, aufrecht, glatt, ohngefähr 2 Fuß hoch; er trägt abwechselnde, umgekehrt-eyförmige, längliche, glatte, herablaufende Blätter, die nach oben gezähnt und an der Basis ganzrandig sind, und niedliche purpurrothe, in dichte Büschel geordnete Blumen. Der Kelch hat fünf pfriemenförmige Zähne, die halb so lang als die Kronröhre sind. Wächst auf Bergen am Kap und blüht im Sommer.

13. *Selago fruticosa.* L. Strauchartige Selago. Engl. Shrubby Selago. ♄

Ein Kapstrauch, mit ungleichen Zweigen, linienförmigen, stumpfen, ganzrandigen, zerstreutstehenden Blättern, und rundlichen, festsitzenden Blumenköpfchen, die am Ende des Stengels und der Zweige sich bilden. Er wächst höher als die übrigen Arten seiner Gattung, blüht im Sommer und verlangt Durchwinterung im Glashause.

Digitized by Google

14. *Selago glomerata.* Thunb. Knaulblüthige Selago. D. ♄

Mit gebüschelten, lanzettförmigen, unbehaarten Blättern, rispenartig vertheilten Aestchen, und geknault-kopfförmigen Endblumen. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

15. *Selago geniculata.* Linn. suppl. 284. Knotige Selago.

Mit abstehenden, ausgebreiteten Zweigen und linienförmigen, gebüschelten Blättern, die am Rande zurückgebogen sind. Die Blumen bilden Endähren. Vaterland wie vorhergehende Art.

16. *Selago hirta.* Linn. suppl. 285. Rauhe Selago.

Mit sehr langen Blumenähren, und umgekehrt-eyförmigen Blättern. Wächst auf dem Kap.

17. *Selago hispida.* Linn. suppl. 284. Scharfe Selago.

Mit linienförmigen, zerstreutstehenden, zurückgeschlagenen Blättern, die mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzt sind, und länglichen Endähren. Sie findet sich auf dem Kap.

18. *Selago lucida.* Venten. hort. Malmaif. Fünfte Lieferung. Glänzende Selago. D. ♄
Dalea. Gaertn.

Mit einem strauchartigen Stengel, umgekehrt-eyförmigen, ganzrandigen, glänzenden Blättern, und cylindrischen Endähren. Vaterland und Kultur wie S. fruticosa.

19. *Selago ovata.* Ait. Kew. Eyförmige Selago. Engl. Oval-headed Selago. ♄
Lippia ovata. Mant. 89. Burm. prodr. 17.

Mit einem strauchartigen, gestreckten, ohngefähr einen Fuß hohen Stengel, cylindrischen Zweigen, und zerstreuten, linienförmigen, glatten, fast saftigen Blättern. Die Blumen bilden dichte, eyrunde, dachziegelförmige

Endähren, mit eyförmigen, unbehaarten, trocknen Nebenblättchen versehen, die an der Spitze zurückgeschlagen sind. Der Kelch ist röhrig, fünfzähnig, die Krone trichterförmig, fünfspaltig, schwarz-violett, der Griffel fadenförmig, die Narbe einfach. Vaterland und Kultur wie Selago fruticosa. Mein Exemplar blüht vom Juni bis Augnst.

20. *Selago polygaloides.* Linn. suppl. 284. Polygalaartige Selago.

Der Wuchs und die Gestalt ist wie bei den Kreuzblumen (Polygalae). Die Blätter sind linienförmig, unbehaart, am Rande zurückgeschlagen, die Blumen in Endähren gesammelt, die Nebenblättchen und Kelcheinschnitte kielförmig. Sie wächst mit vorhergehenden auf dem Kap.

21. *Selago polystachia.* L. Vielährige Selago. ♄

Mit gebüschelten Aehren, die eine Doldentraube bilden, und fadenförmigen, gehäuften Blättern.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, glatt, ästig, 8 Zoll bis einen Fuß hoch; er trägt linien-fadenförmige, gebüschelte Blätter und vielährige Enddoldentrauben; die Blumen sind weiß, die Früchte eyförmig, die Kelche scharf. In Ansehung des Wachses und der Blätterform gleicht diese Art der Sel. corymbosa. Sie wächst in Felsern auf dem Kap, in Sandboden und blüht im Sommer. Man pflanzt sie in leichtes Erdreich und überwintert sie im Glashause.

22. *Selago pusilla.* Thunb. Kleinste Selago. D.

Mit eyförmig-sägezähnigen, behaarten Blättern und fast einzelnen Endblumen. Wächst auf dem Kap.

23. *Selago rapunculoides.* L. Rapunzelartige Selago. ♃

Rapunculus foliis angustissimis dentatis. Burm. afr. 123. t. 42. f. 1.

Mit schmalen, gezähnten Blättern und doldentraubigen Blumen, deren Kronen einen viertheiligen Rand haben; die zwei äußern Einschnitte sind größer. Vaterland und Kultur wie S. fruticosa.

Digitized by Google

24. *Selago rotundifolia.* Linn. ſuppl. 285. Rundblättrige Selago. Engl. Round-leav'd Selago.

Mit zuſammengeſetzter, gleichhoher Doldentraube und eyförmigen, ſtumpfen, ungetheilten, unbehaarten Blättern. Wächſt auf dem Kap.

25. *Selago ſpuria.* L. Baſtard-Selago. Engl. Linear-leav'd Selago. ♂

Melampyrum africanum ſpicatum. Burm. afr. 115. t. 42. f. 3.

Mit einem ſtaudigen Stengel, abwechſelnden, linienförmigen, gezähnelten Blättern, und länglich-eyförmigen, ſtumpfen, zuſammengedrängten, dachziegelförmigen Blumenähren. Die Nebenblätter ſind länglich, häutig, die Blumenkronen fünfſpaltig, violett, mit langen, fadenförmigen Röhren; der Griffel trägt eine kopfförmige Narbe, die Kapſel hat ſechs Klappen. — Sie findet ſich auf dem Kap, blüht im Juli.

26. *Selago triquetra.* Linn. ſuppl. 284. Dreiſeitige Selago.

Mit dreiſeitigen, unbehaarten, dachziegelförmig gelagerten, gekrümmt-zurückgeſchlagenen Blättern, und länglichen Endähren. Wächſt auf dem Kap.

27. *Selago verbenacea.* Linn. ſuppl. 285. Eiſenhartartige Selago.

Mit gebüſchelten Aehren, länglichen, unbehaarten Blättern, und einen viereckigen Stengel, mit geraden Ecken. Vaterland wie vorhergehende Art.

Aus dem Vorhergehenden haben wir geſehen, daß alle Arten dieſer Gattung auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung einheimiſch ſind. Wegen des zierlichen Anſtandes ſowohl als wegen der niedlichen Blumen können ſie zur Verſchönerung unſerer Gärten dienen. Man überwintert ſie in Glashäuſern und ſtellt ſie in die Nähe der Fenſter, oder an ſolche Orte, wo ſie Licht und Sonnenwärme und in günſtiger Witterung friſche Luft genießen. Der Saame wird ins Miſtbeet geſtreut; die Pflänzchen, wenn ſie

Digitized by Google

zum Verſetzen ſtark genug ſind, werden einzeln in Töpfe in lockeres Erdreich gepflanzt. Die Sträucher laſſen ſich außer dem Saamen auch durch Ableger und Stecklinge vermehren; die letztern wollen aber in Hinſicht auf Wärme, Feuchtigkeit und Schatten gut behandelt ſeyn. Nr. 4. 8. 12. 13 und 19. finden wir in einigen Gärten in Deutſchland.

Selago lychnidea ſ. Erinus fragrans.

Selago tomentoſa ſ. Manulea tomentoſa.

Selago ericoides ſ. Stilbe ericoides.

Selage pinaſtra ſ. Stilbe pinaſtra.

Selago dubia ſ. Eranthemum anguſtifolium.

Selinum. Linn. Silge.

Kennzeichen der Gattung.

Die Frucht iſt oval-länglich, zuſammengedrückt-flach, in der Mitte geſtreift, die Hülle vielblättrig, zurückgeſchlagen, der Kelch ungetheilt; die Kronenblätter ſind herzförmig und gleich.

Linn. Syſtem V. Klaſſe II. Ordn.

1. *Selinum acaule.* Cavan. icon. 5. t. 487. f. 2. Stengelloſe Silge. D. ♃

Iſt ohne Stengel, mit eyförmigen, unten verdünnten Blättern, und einer an der Wurzel ſitzenden Dolde. Sie wächſt in Südamerika und verlangt demnach Durchwinterung in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes. Vielleicht nimmt ſie auch mit Durchwinterung im Glashauſe vorlieb.

2. *Selinum auſtriacum.* Jacq. auſtr. 1. t. 71. Oeſterreichiſche Silge. Engl. Silver-leav'd Selinum. ♃

S. argenteum. Villars. delph. 2. p. 636.

Mit einem gefurcht-geſtreiften Stengel, doppeltgefiederten Blättern, eyrund-kegelförmigen, eingeſchnittenen Blättchen, und vielblättriger, gemeinſchaftlicher Hülle.

Digitized by Google

Der Saamen iſt weißgeflügelt. Sie findet ſich auf Bergen in Oeſterreich, Italien und in Frankreich.

3. *Selinum Carvifolia.* Linn. ſuppl. 180. Kümmelblättrige Silge. Engl. Caraway-leav'd Selinum. ♃

S. foliolis pinnatim laciniatis. Gmel. ſib. 1. t. 48.

Angelica tenuifolia. Riv. pent. t. 18.

Carvifolia. Bauh. pin. 158. Vaill. t. 5. f. 2.

Mit einem gefurchten, ſcharfeckigen Stengel, einer hinfälligen oder verſchwindenden gemeinſchaftlichen Hülle, und lanzettförmigen, eingeſchnittenen Blättchen, die an der Spitze ſchwielig, ſtechend ſind.

Dieſe Art wächſt in Wäldern und auf Wieſen in Deutſchland, der Schweiz, Oeſterreich und Sibirien, blüht im Juli und Auguſt. Die Wurzel iſt äſtig, der Stengel aufrecht, gefurcht und mit ſcharfen Ecken verſehen. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, die untern ſind langgeſtielt, dreifach gefiedert, die Blättchen lanzettförmig, eingeſchnitten, an der Spitze mit einem weißen Mucrone verſehen. Die allgemeine Hülle beſteht aus zarten hinfälligen Blättchen, oder ſie fehlt. Die Kronenblätter ſind weiß, eingebogen, die Randflügel der eyförmigen Saamen am größten. Stengel, Blätter und Blumen werden vom Vieh gefreſſen.

4. *Selinum Chabraei.* Murr. Syſt. veg. 279. Jacq. auſtr. 1. t. 72. Langſcheidige Silge. ♃

S. Carvifolia Crantz faſc. 3. t. 3. f. 2.

Peucedanum Carvifolia. Villars delph. 2. p. 630.

Mit einem cylindriſchen, geſtreiften Stengel, gefiederten Blättern, linien, fadenförmigen Blättchen, und langen, ſchlaffen Blattſcheiden; die allgemeine Hülle fehlt. Wächſt in Wäldern und Vorhölzern in Deutſchland, Frankreich und Italien, blüht im Juli und Auguſt.

5. *Selinum decipiens.* Schrader et Wendl. ſert. hannov. faſc. 3. p. 23. t. 13. Strauchartige Silge. ♄

Mit einem holzigen, unten nackten Stengel, doppelt gefiederten Blättern, lanzettförmigen, ungetheilten und

Digitized by Google

eingeschnittenen, sägezähnigen Blättchen, und vielblättriger, gemeinschaftlicher Hülle.

Im hiesigen Garten ist diese Pflanze 4 Fuß hoch, der Stengel aufrecht, cylindrisch, unten holzig, nackt, mit grauer Rinde bekleidet, oben krautartig, grün, mehr oder weniger gebogen und mit abwechselnden Blättern besetzt. Diese sind ziemlich groß, fast wie bei Angelica, doppelt gefiedert, durchaus glatt, die Blättchen lanzettförmig, sägezähnig, die Endblättchen eingeschnitten, die obern Blätter, welche nahe an den Blumen stehen, einfachgefiedert, das Endblättchen und die untern Seitenblättchen eingeschnitten. Die Blattscheiden ganzrandig oder gezähnelt. Die allgemeine Hülle ist vielblättrig; die Blättchen sind breit, lanzett-keilförmig, an der Spitze drei- oder mehrspaltig, am Rande häutig und mit sehr feinen Härchen gefranst. Die besondere Hülle besteht ebenfalls aus vielen lanzettförmigen, zugespitzten, ungetheilten Blättchen. Die Dolde ist halbkugelig, vielstrahlig. Die Kronenblätter sind röthlich-weiß, fast zweispaltig, an beiden Seiten auswärtsgebogen, die Staubfäden länger, mit kleinen rundlichen, rothen Antheren gekrönt, die Griffel purpurroth, kürzer als die Staubfäden, aufrecht, an einander liegend. Der Saamen ist ohngefähr einen halben Zoll lang, etwas flach, gestreift, fast schwarz, am Rande häutig geflügelt. Das Vaterland unserer strauchartigen Silge weiß ich nicht. Sie liebt Dammerde, die aus faulen Vegetabilien bereitet und mit etwas lehmigem Erdreiche gemischt wird, blüht im Sommer und nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Im Winter darf sie nicht stark begossen werden.

6. *Selinum lineare.* Schumacher Flor. Zeeland p. 95. Linienblättrige Silge.

Mit einem gefurcht-gestreiften, 1—2 Fuß hohen Stengel, häutigen Blattscheiden, halbgefiederten Blättchen, linienförmigen Einschnitten, und borstig-haarförmigen Hüllen.

7. *Selinum microphyllum.* Cavan. icon. 5. t. 486. f. 2. Kleinblättrige Silge. D. Engl. Small - leav'd Selinum. ♃

Digitized by Google

Mit perennirender Wurzel, und sehr kleinen, tief dreitheiligen Blättern; die Blattstiele sind am Grunde scheidenartig. Diese Art wächst im südlichen Amerika (in Portu Deseado). Man stellt sie in die zweite Abtheilung eines Treibhauses.

8. *Selinum Monnieri.* L. Französische Silge. Engl. Annual Selinum. ☉

S. umbellis confertis. Jacq. hort. t. 62.

Mit dichten Dolden und zurückgeschlagenen gemeinschaftlichen Hüllen. Der Saamen ist mit fünf häutigen Rippen versehen. Wächst im südlichen Frankreich.

9. *Selinum paluſtre.* L. Sumpfliebende Silge; Milchpeterling; Oelsenich; Sumpfpeterſilie. Engl. Milky Parsley. Franz. Perſil laiteux. Perſil des Marais. ♃

S. Tyſſelinum. Crantz auſtr. p. 170.

S. ſylveſtre. Jacq. auſtr. t. 1. 62.

Thyſſelinum anguſtifolium. Riv. t. 13.

Mit einem geſtreift-gefurchten, ſcharfen Stengel, dreifachgefiederten Blättern, eyslanzettförmigen, eingeſchnittenen Blättchen, davon das Endblättchen länger iſt, hackerigen Doldenſtrahlen, und eyförmigen, gefurchten, an beiden Seiten ein wenig ausgerandeten Saamen.

Dieſe im nördlichen Europa, beſonders in Deutſchland, in Sümpfen und an ſumpfigen, feuchten Orten in Wäldern und auf Wieſen wildwachſende Pflanze enthält einen Milchſaft, der in der Wurzel ziemlich ſcharf iſt. Indeſſen ſoll ſie einigen ruſſiſchen Nationen ſtatt des Ingwers zur Würzung der Speiſen dienen, und von den Lappländern in Ermangelung des Tabaks gekaut werden. Sodann ſoll (nach Kalm's Bericht) der Brannteswein, in welchen dieſe Wurzel gelegt wird, zur Stärkung des Magens dienen. Auf die Geſtalt der Wurzel ſcheint der Standort und Boden einigermaßen Einfluß zu haben, indem ſie einige Schriftſteller ſpindelförmig und einfach, andere äſtig angegeben haben. —

10. *Selinum proliferum.* Cavan. icon. 5. t. 486. f. 1. Sproſſende Silge. D. Engl. Prolific Selinum. ♃

Mit dreifpaltigen Blättern, die am Grunde eine Scheide bilden, pfriemenförmigen Einſchnitten und ſproſſender Dolde. Vaterland und Kultur wie bei S. microphyllum.

11. *Selinum Seguieri* L. Seguleriſche Silge. Engl. Fennel-leav'd Selinum. ♃

S. foliis partialibus decuſſatis. Jacq. hort. t. 61.
Ligusticum alpinum. Seguier ver. 2. t. 13.

Mit dreifach gefiederten Blättern, dreifpaltigen, linienförmigen Blättchen, die mit einem Mucrone verſehen ſind, vielſtrahliger Dolde und ausgebreiteten Griffeln; die gemeinſchaftliche Hülle fehlt.

Dieſe Art findet ſich in Italien und Kärnthen. Der Stengel iſt in mehrere Aeſte getheilt, 3—4 Fuß hoch, eben, nicht geſtreift. Die Zweige ſind oben mit gegenüberſtehenden Blättern beſetzt. Die Blätter ſind dreifach gefiedert, die Fiedern ausgebreitet, die Blättchen linienförmig, feſtſitzend, faſt herablaufend, die Dolden zuſammengeſetzt, vielſtrahlig, die beſondern Hüllen borſtenförmig, viel kürzer als die Blümchen, die Kronblätter weiß.

12. *Selinum ſibiricum.* Retz obſ. 2. p. 16. Sibiriſche Silge. ♂

Dieſe Pflanze iſt in Sibirien einheimiſch. Sie trägt dreifach gefiederte Blätter und neunblättrige Hüllen.

13. *Selinum ſpinoſum.* Cavan. icon. 5. t. 487. f. 1. Dornige Silge. D. Engl. Thorny Selinum. ♃

Mit fünftheiligen Blättern, deren Stiele am Grunde eine Scheide bilden, und lanzettförmigen, langgeſpitzten, ſtechenden Einſchnitten. Sie wächſt auf den Andes (Cordillera de los Andes), einer Reihe ſehr groſſer und kalter Gebirge in Südamerika. Es iſt daher ſehr wahrſcheinlich, daß ſie unſere gewöhnlichen Winter an einem günſtigen Standorte im Freien ausdauert.

14. *Selinum ſylveſtre.* Linn. ſuppl. 180. Waldliebende Silge; wilder Oelſenich. ♃

Digitized by Google

S. radice fusiformi multiplici. Flor. dan. t. 412. Thysselinum Plinii. Moris. hist. 3. sec. 9. t. 17. f. 2.

Mit spindelförmiger, vielfachgetheilter Wurzel, einem ebenen Stengel, dreifach gefiederten Blättern, deren Einschnitte gleichbreit und spitzig sind, ausgebreiteten Dolden und aufrechten Griffeln.

Diese Pflanze wächst in Frankreich und in Deutschland, z. B. am Harz und in andern Gegenden, in Wäldern und an schattigen Orten, blüht im Juli und August. Aus der spindelförmigen, vielfachen Wurzel erheben sich ebene Stengel mit 3—4fach gefiederten Blättern, deren Blättchen 1—3 doppelt eingeschnitten und mit gleichbreiten Einschnitten versehen sind. Die Dolden sind ausgebreitet, die Döldchen entfernt, die Saamen oval-länglich, dreifurchig, die Griffel aufrecht. Uebrigens enthält die ganze Pflanze, so wie die sumpfliebende Silge (S. palustre), einen Milchsaft, der in der Wurzel am schärfsten ist.

Die Silgen werden meistentheils nur in botanischen Gärten unterhalten und aus Saamen gezogen, der, sobald er reif ist, an der bestimmten Stelle ausgesäet wird. Manche pflanzen sich durch Saamenausfall von selbst fort. Nr. 1, 5, 7 und 10 zieht man in Töpfen und überwintert sie in Gewächshäusern; die übrigen halten meistentheils im freien Lande aus.

Selinum Cervaria s. Athamanta nr. 2.

Selinum Oreoselinum s. Athamanta nr. 5.

Selinum Angelica s. Angelica nr. 2.

Selinum Imperatoria s. Angelica nr. 7.

Selliera radicans s. Goodenia radicans im Nachtrage.

Semarillaria. Ruiz et Pav. Fl. peruv. t. 9. (Cururu. Plum. gen. plant. p. 34. t. 35.

Die Verfasser der Flora peruviana et chilens. unterscheiden diese Gattung von Paulinia durch den vierblättrigen Kelch und durch die Frucht. Sie zählen hierzu drei Arten, nämlich:

Semarillaria Cururu ſ. Paulinia nr. 6.

Semarillaria enneaphylla? ſ. Paulinia nr. 5.?

Semarillaria pinnata? ſ. Paulinia nr. 10.?

Semecarpus. Linn. Acajou.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ſteht unter dem Fruchtknoten, iſt fünfſpaltig, die Krone fünfblättrig; fünf Staubfäden und drei Griffel. Die nierenförmige Nuß iſt in einen großen, fleiſchigen, niedergedrückten Fruchtboden eingefügt.

Linn. Syſtem V. Klaſſe III. Ordn.

1. *Semecarpus Anacardium.* Linn. ſuppl. 182. Roxb. coromand. 1. p 13. t. 12. Aechter Acajou; herzförmige Malaccanuß. Engl. Acajou nut. Franz. L'Acajou. ♄

Anacardium orientale. Bauhin pinax 511.

Mit abwechſelnden, geſtielten, keilförmigen, ganzrandigen Blättern und aufrechten Endtrauben.

Ein großer Baum in Waldbergen in Oſtindien wildwachſend mit graubrauner Rinde und faſt behaarten Zweigen. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, gehäuft; ſie ſind geſtielt, keilförmig, ein wenig geſpitzt, ganzrandig, ziemlich groß, die Blumen grünlich-gelb, von der Größe der Johannisbeerblumen, in geſtielte, aufrechte Endtrauben geſammelt, die Nebenblättchen kielförmig, rauchhaarig. Die Nuß iſt nierenförmig, zuweilen faſt herzförmig, in beiden Fällen mit einer glatten, glänzenden, ſchwärzlichen Schale bedeckt, und in einen fleiſchigen, niedergedrückten Fruchtboden eingefügt. Sie enthält einen eßbaren Kern von ſüßlichem Geſchmack; zwiſchen der innern und äußern Schale ſoll einigen Schriftſtellern zufolge ein dicker und ſcharfer Saft befindlich ſeyn, ſo wie bei den Nüſſen von Anacardium occidentale. —

2. *Semecarpus latifolius.* Lam. Breitblättriger Acajou. D. ♄

Mit abwechſelnden, geſtielten, eyförmigen, ſtumpfen Blättern, welche mit feinem Filze bekleidet ſind. Wächſt in Oſtindien.

Digitized by Google

Was die Kultur und Fortpflanzung dieſer Bäume betrifft, ſo können ſie ohngefähr wie der Nierenbaum behandelt werden.

Semen. Saame, iſt bekanntlich der im ausgebildeten Fruchtknoten (Frucht) ein oder mehreremal enthaltene kornartige Theil, der gleichſam als das letzte Produkt der Pflanze erſcheint, und aus dem, wenn er unter günſtige Umſtände gebracht wird, eine neue Pflanze hervorgeht. Der Saame, deſſen Theile, woraus er beſteht, an gehörigen Orten in dieſem Werke angezeigt ſind, iſt entweder ſcheinbar nackt (Sem. nudum), d. h., wenn er im bleibenden, offenen Kelche liegt, z. B. bei Didynamia Gymnoſpermia, oder er iſt in eine Fruchthülle (Pericarpium) eingeſchloſſen.

Die Kenntniß der Saamendauer iſt denjenigen, die alljährlich viele und mancherlei Saamen ausſäen, ſehr nöthig und von einem unverkennbaren Nutzen, gleichwohl hat man dieſen äußerſt wichtigen Theil der Pflanzenkultur noch ſehr wenig und oberflächlich bearbeitet; die Belehrungen über die Keimungsdauer der Saamen, welche wir in einigen Gartenſchriften finden, ſind meiſtentheils aus Reichardts Gartenſchatz entlehnt und beziehen ſich daher nur auf die allgemein bekannten Gemüs-Sämereien. Aus dieſem Grunde hatte ich ſchon, bei der Entſtehung dieſes Lexicons den Entſchluß gefaßt, dem Artikel Semen eine ausführliche und möglichſt vollſtändige Tabelle von der Keimungsdauer der Saamen und Behandlung der Saaten beizufügen, wozu mir die ungeheurer menge Saamen, die ich ſeit 12 Jahren aus leicht begreiflichen Gründen ausſäen mußte die beſte Gelegenheit darbot. Allein die Verſuche und Beobachtungen, welche ich in dieſer Hinſicht gemacht habe, entſprachen meinen Etwartungen nicht ganz, und die Reſultate ſind zum Theil unvollkommen und nicht übereinſtimmend. Manche Saamen die ich im erſten Jahre nach der Reife ausſäen und ſorgfältig behandeln ließ, keimten nicht; — ich machte daher einen Verſuch und ließ 3—4 Jahr alte Saamen von denſelben Pflanzarten ausſäen und auf dieſelbe Weiſe behandeln, welche alsdann freudig hervorkeimten.

Es iſt nicht zu leugnen, daß die Dauer des Samens von der Reife, von dem Einſammeln und Aufbewahren

deſſelben gar ſehr abhängt, aber es ſcheinen auch noch andere Urſachen und Umſtände auf die produktive Kraft des Saamens zu wirken, die wir noch nicht kennen, und deswegen noch mehrere Verſuche, Beobachtungen und Erfahrungen nöthig ſind. In dieſer Abſicht behalte ich mir die Belehrungen über die Dauer und Behandlung der Saamen auf eine andere Zeit noch vor.

Semibifidus, halbgeſpalten, z. B. ein halbgeſpaltenes Blatthäutchen, an den Grasblättern Semibif. ligula, bei Bromus etc.

Semifloſculoſus flos, ſo nennt man eine geſchweifte Blume, die aus lauter zungenförmigen Blümchen (Corollis ligulatis) beſteht, z. B. Leontodon, Cichorium, Sonchus, Scorzonera, Hieracium u. a. m.

Semilocularis fructus, eine halbfächrige Frucht. Wenn z. B. die Scheidewand einer Kapſel nicht bis in den Mittelpunkt ſich erſtreckt, z. B. Papaver u. a. m.

Seminale folium, ein Saamenblatt. ſ. Cotyledones Dritter Band S. 365.

Semipinnatum folium, ein zur Hälfte gefiedertes Blatt. Wenn ein Blatt an der Baſis ganzgefiedert, nach oben hin aber nur fiederförmig eingeſchnitten iſt, z. B. Pyrus hybrida, Sorbus hybrida u. a m.

Sempervivum. Linn. Hauswurz.

Kennzeichen der Gattung.

Ein zwölftheiliger Kelch, eine zwölfblättrige Krone, und zwölf vielſaamige Kapſeln.

Linn. Syſtem XI. Klaſſe VI. Ordn.

Anm. Die Zahl der Kelchtheile, der Kronblätter und der Zeugungsorgane variirt von 6 bis 12; bei einigen Arten von 12 bis 20.

1. *Sempervivum arachnoideum.* L. Spinnewebenartige Hauswurz. Engl. Cobweb Houſeleek. ♃

S. foliis pilis intertextis. Knorr. del. 2. t. f. 8. Jacq. auſtr. 5. tab. app. 42.

S. petalis integris. Schmidel. Icon. t. 38.

S. rubrum. Col. ecphr. 1. t. 291.

Digitized by Google

Mit oval-länglichen, abſtehenden, in zierliche Roſetten geſammelten Blättern, die mit langen, weichen Haaren gefranzt ſind, einem behaarten, beblätterten Stengel, und neunblättrigen Blumen.

Die Pflanze wächſt auf Alpen in Italien, der Schweiz, Salzburg und auf den Pyrenäen, blüht vom Juni bis Auguſt. Die Roſetten ſind kugelförmig, etwas platt, die Blätter dick, fleiſchig, dachziegelförmig geordnet, abſtehend, an der Spitze mit langen, zarten, wollenartigen, weißgrauen Haaren verſehen, die ſich von einer Blattſpitze zur andern durchkreuzen und mit einem Spinnengewebe eine auffallende Aehnlichkeit haben. Aus dem Mittelpunkte der roſettenartig gelagerten Blätter erhebt ſich ein 4—8 Zoll hoher, cylindriſcher, fein behaarter Stengel, der mit abwechſelnden, zerſtreutſtehenden, geſtielten Blättern beſetzt, an ſeiner Spitze doldentraubenartig in Zweige ſich theilt, und mit zierlichen purpur- oder roſenrothen Blumen gekrönt iſt. In mehrern Schriften iſt die Blume mit neun Kronenblättern angezeigt, aber an den Pflanzen, welche im hieſigen Garten vegetiren finde ich meiſtentheils nur acht Kronenblätter, deren Nägel an der Baſis ein wenig zuſammenhangen, acht doppelt kürzere Kelcheinſchnitte und acht Fruchtknoten.

2. *Sempervivum arboreum.* L. Baumartige Hauswurz. Engl. Tree Houſeleek. ♄

Sedum maius arboreſcens. Bradl. ſucc. 4. t. 31. Hort. Eyſt.

Mit einem baumartigen, ebenen, äſtigen Stengel, keilförmigen, gefranzten Blättern, die ziemlich große Roſetten bilden, und zweitheiligen Blumentrauben.

Der Stengel iſt aufrecht, 2—4 Fuß hoch, nackt, genarbt, unbehaart, oft mit faden- oder haarförmigen Wurzeln verſehen, die meiſtentheils am untern Theile der Zweige ſich bilden. Am Ende des Stengels und der Zweige ſtehen mehrere keilförmige, flache, fleiſchige, mit feinen, abſtehenden Wimpern und einem Mucrone verſehene Blätter dicht beiſammen und bilden zierliche Roſetten. Aus der Mitte dieſer Blätterroſen entſpringt eine zuſammengedrängte Riſpe mit zweitheiligen, oft gekrümmten

Trauben. Die Blumen sind gestielt, schöngelb; sie haben einen zehntheiligen Kelch, zehn Kronenblätter, 20 Staubfäden und zehn Stempel. Diese Art, welche in Portugall und in der Levante einheimisch ist, verlangt Durchwinterung im Glashause. Wenn sie die zum Blüthentragen erforderliche Größe erreicht hat, so entwickeln sich ihre reichen Blumenrispen vom December bis im März und April. Eine Varietät trägt gelb, und eine zweite weißgeränderte Blätter von lieblichem Ansehen.

3. *Sempervivum canariense.* L. Canarische Hauswurz. Engl. Canary Houseleek. ♄

Sedum canarium. Comm. hort. 2. t. 95.

Sedum maius canarium. Pluk. alm. t. 314. f. 1.

Mit einem kurzen, einfachen, strauchartigen Stengel und kreisrund-spatelförmigen, oben mehr oder weniger eingedrückten Blättern, die mit weichen Haaren bekleidet sind. Die Blumen sind oft mit neun Kronenblättern, eben so vielen Griffeln und 18 Staubfäden versehen. Sie kommt von den canarischen Inseln, blüht vom Juni bis August und will im Glashause durchwintert seyn.

4. *Sempervivum glanduloſum.* Hort. Kew. Drüsige Hauswurz. Engl. Glandulous. Houseleek. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, kreisrund-spatelförmigen Blättern, die am Rande mit kugelförmigen Drüsen besetzt sind und keilförmigen, abgestutzten Honiggefäßen. Sie ist in Madeira einheimisch, blüht im Frühlinge und kann in Ansehung des Standortes wie die vorhergehende Art behandelt werden.

5. *Sempervivum globiferum.* L. Kugelknospige Hauswurz. Engl. Globular Houseleek. ♃

S. petalis fimbriatis. Smith. ic. 95. t. 26.

S. maius. Moris. hist. 3. sec. 12. t. 7. f. 18.

Mit gefranzten, anliegenden Blättern und kugelförmigen Fortsetzen.

Eine niedliche Pflanze, in Rußland, der Schweiz, Oestreich und Deutschland wildwachsend, mit eyförmigen, fein gefranzten, anliegenden, einwärtsgebogenen Blät-

Digitized by Google

tern, welche dachziegelförmig übereinander liegen und dichte kugelförmige Rosetten bilden. Zwischen den Blättern entspringen fadenförmige Stiele, die ohngefähr so lang als die Blätter sind; jeder trägt eine kugelförmige Knospe (junge Pflanze), die bei zunehmendem Wachsthum, und wenn die untern Blätter der Rosette welken und trocknen, allmählig gegen die Erde sich neigen und Wurzeln treiben. Der Stengel, welcher aus dem Mittelpunkte der größern und ältern Rosette sich erhebt, trägt gelbe, doldentraubenartig geordnete Blumen, mit lanzettförmigen, gefranzten, abstehenden Kronenblättern. Die Blumen entwickeln sich im Juni und Juli; sie haben sechs Kronenblätter und eben so viele Fruchtknoten, doch variirt die Zahl der Kronenblätter zuweilen von 6 bis 12. Die Blätterrosen sind kleiner als bei der gemeinen Hauswurz.

6. *Sempervivum glutinosum.* Hort. Kew. Klebrige Hauswurz. Clammy Houseleek. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, keilförmigen, klebrig gefranzten Blättern, knorpeligen, angedrückten Wimpern und gelben Blumen, die mit 8 bis 9 Kronenblättern, 16 bis 20 Staubfäden und 8 bis 9 Fruchtknoten versehen sind. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

7. *Sempervivum hirtum.* L. Rauhblüthige Hauswurz. ♃

Die Blätter sind an der Spitze mit Borstenhaaren besetzt; die Blumen haben sechs Kronenblätter, 12 Staubfäden und 6 Stempel. Sie findet sich in der Schweiz, Oestreich, Salzburg und auf Bergen in Schlesien, blüht im Juli und August. Eine Abbildung findet sich in Jacq. Fl. austr. 1. t. 12.

8. *Sempervivum monanthum.* Hort. Kew. Einblüthige Hauswurz. Engl. Clustered Houseleek. ♃

Mit cylindrischen, keulenförmigen, dichtstehenden Blättern, nackten, fast einblümigen Blumenstielen und röthlichen Blumen, mit umgekehrt herzförmigen Honiggefäßen. Vaterland und Kultur wie Nr. 3.

9. *Sempervivum montanum.* L. Bergliebende Hauswurz. Engl. Mountain Houseleek. ♃

Sedum minus. Besl. eyst. vern. 6. t. 8.

Digitized by Google

Die Roſetten beſtehen aus ganzrandigen, behaarten, dachziegelförmig gelagerten, abſtehenden Blättern. Der Stengel iſt 5—8 Zoll hoch, behaart, röthlich und mit hellrothen, oft neunblättrigen Blumen gekrönt; die Kronenblätter ſind faſt behaart. Sie wächſt auf Bergen und an Felſen in der Schweiz, Oeſtreich und in Schleſien, blüht im Juli und Auguſt. Abgebildet iſt ſie in Jacq. auſtr 5. t. 41. Einige Schriftſteller bemerken, daß die Blumen mit 12 und mehreren Kronblättern variiren. —

10. *Sempervivum ſediforme.* Syſt. veg. 379. Jacq. miſc. 1. t. 81. Sedumartige Hauswurz. Engl. Stonecrop-leav'd Houſeleek. ♃

Sedum altiſſimum. Decandolle hiſt. plant. ſucc. 6. Lieferung.

Mit einem aufrechten Stengel, der an der Baſis mit unfruchtbaren Zweigen verſehen iſt, zerſtreutſtehenden Blättern, davon die untern cylindriſch und die obern halbcylindriſch ſind, und weißen, in eine Afterdolde geſammelten Blumen. Sie wächſt in Südeuropa und blüht im Juli. Eine Abänderung: S. monſtroſum finden wir in Jacq. miſc. 1. t. 5. abgebildet.

11. *Sempervivum ſtellatum.* Smith. Sternförmige Hauswurz. ☉

Sedum petraeum. Segu. veron. 2. t. 17.

Mit jähriger Wurzel, einem krautartigen, filzigen Stengel, ſpatelförmigen, zerſtreutſtehenden Blättern, ausgebreiteter Riſpe und gelben, ſternförmigen Blumen. Den Saamen von dieſer auf dem Baldo (Gebirge im venezianiſchen Gebiete) wildwachſenden Pflanze ſtreut man in leichte Dammerde; am beſten gedeiht ſie auf Mauern, Felſen oder an einer ähnlichen Stelle, wo ſie eine ſteinige Unterlage hat. Die Blumen entwickeln ſich im Sommer.

12. *Sempervivum tectorum.* L. Gemeine Hauswurz; Hauslaub; Hauslauch; Dachhauswurz. Engl. Common great Houſeleek. Franz. Grande Joubarbe. ♃

S. foliis ciliatis. Fl. dan. t. 601. Blackwell. t. 366.

Mit ovalen, ſpitzigen, gefranzten, abſtehenden Blättern, die eine Roſette bilden, einem aufrechten, beblät-

Digitized by Google

terten Stengel und purpurrothen Blumen, mit zusammenneigenden Kronenblättern.

Diese Pflanze wächst fast in ganz Europa, besonders in Deutschland auf Dächern, Mauern und Hügeln, blüht vom Juni bis August. Die Rosetten oder Wurzelsprossen sind gehäuft und bestehen aus fleischigen, gewimperten, abstehenden, zuweilen röthlichen oder schmutziggrünen Blättern. Der Stengel, welcher aus der Blätterrose hervorgeht, ist aufrecht, ohngefähr 1 Fuß hoch und mit zerstreutstehenden Blättern besetzt; er theilet sich nach oben in mehrere Zweige und trägt purpurrothe, in einseitige Aehren geordnete Blumen, mit zusammengeneigten, lanzettförmigen, mehr oder minder behaarten Kronenblättern.

Die jungen und zarten Blätter von dieser Pflanze können wie Portulak benutzt werden. (Linn. Amoen. 2. p. 29.) Sie enthalten einen säuerlichen, etwas zusammenziehenden, kühlenden Saft, der zuweilen von den Landleuten innerlich in hitzigen Fiebern und äußerlich in Brandschäden und Entzündungen gebraucht wird. Auch soll aus diesem Safte, wenn er mit Branntwein gemischt wird, eine weiße, zur Schminke dienende Pomade entstehen. (Bryant's Verzeichniß. 2. Th. S. 197.)

13. *Sempervivum tortuosum.* Hort. Kew. Gedrehte Hauswurz. Engl. Gouty Houseleek. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, umgekehrt-eyförmigen, unten höckerigen, zottigen Blättern und gelben Blumen, mit 8 Kronenblättern, zweilappigen Honiggefäßen, 16 Staubfäden und 8 Stempeln. Vaterland und Kultur wie Nr. 3. Die Blumen entwickeln sich im Juli und August.

14. *Sempervivum villosum.* Hort. Kew. Weichhaarige Hauswurz. Engl. Hairy Houseleek. ☉

Der krautartige Stengel trägt spatelförmige, stumpfe, keilförmige, behaarte Blätter und gelbe Blumen, mit 8 Kronenblättern, handförmig gelappten Honiggefäßen, deren Einschnitte pfriemenförmig sind, 12—16

Digitized by Google

Staubfäden, und 8 Stempeln. Sie wächst in Madeira, blüht im Juni und Juli.

Die Hauswurzarten empfehlen sich theils durch die lebhaft grünen, saftigen, dachziegelförmig gelagerten Blätter, welche zierliche, oft in Menge beisammenstehende Rosetten bilden und ein liebliches Ansehn gewähren, theils durch die niedlichen, oft in reiche Doldentrauben oder Rispen gesammelten Blumen. Ihre Kultur ist nicht schwer, nur dürfen die ausländischen Arten, die mit einem strauchartigen Stengel versehen sind, und die wir in Glashäusern überwintern müssen, durch übermäßiges Begießen nicht verdorben werden. Man begießt sie daher im Winter nur wenig und behandelt sie, in dieser Hinsicht wie die Dickblätter (Crassulae) und andere succulente Gewächse. Die perennirenden, im Freien ausdauernden Arten behandelt man in Ansehung der Standörter und des Bodens wie die Sedumarten. Die erstern, nämlich die Sträucher lassen sich leicht durch Stecklinge und die letztern durch Sprößlinge und durch Zertheilung vermehren.

Sempervirens folium, ein immergrünes, auch im Winter ausdauerndes Blatt, z. B. Buxus sempervirens; Vinca minor et maior; Citrus Aurantium; Vaccinium vitis idaea etc.

Senacia, Perſ. ſ. Celaſtrus undulatus.

Senecio. Linn. Kreuzkraut.

Kennzeichen der Gattung.

Der Fruchtboden ist nackt, die Haarkrone einfach, der Kelch cylindrisch, doppelt, die Schuppen (Blättchen) an der Spitze meistentheils brandig.

Die Arten dieser reichen Gattung sind im Linn. System in folgenden Ordnungen aufgeführt:

1) Mit ungestrahlten Blumen (Scheibenblumen) (Floribus floſculoſis).

2) Mit gestrahlten Blumen und zurückgerolltem Strahle (Floribus radiatis radio revoluto).

3) Mit gestrahlten Blumen, abstehendem Strahle und

halbgefiederten Blättern (Floribus radiatis radio patente; foliis pinnatifidis).

4) Mit gestrahlten Blumen, deren Strahl absteht und ungetheilten Blättern (Floribus radiatis radio patente; foliis indivisis).

1. *Senecio abrotanifolius.* L. Stabwurzblättriges Kreuzkraut Engl. Southernwood-leav'd Groundsel. Franz. Senecon. ♃

S. corollis radiantibus. Jacq. Fl. austr. t. 79.

Chrysanthemum alpinum. Clus. hist. 1. t. 334.

Mit gefiedertvielspaltigen, nackten Blättern, gleichbreiten, spitzigen Einschnitten, fast zweiblümigen Blumenstielen und gestrahlten Blumen, deren Strahl abstehend ist.

Es wächst diese Art auf hohen Alpen in Steyermark, Salzburg, Kärnthen und auf den Pyrenäen, blüht vom Juli bis im Herbst. Die Stengel sind ohngefähr 1 Fuß hoch, mit mehreren dunkelgelben Strahlblumen gekrönt, die Blumenstiele filzig 2—4blümig, die Blätter vielspaltig gefiedert.

2. *Senecio abruptus.* Thunb. prodr. 159. Rispenstieliges Kreuzkraut.

Mit einem krautartigen, rispenartigen Stengel, länglichen, zottigen, eingeschnitten-gefiederten, gezähnten Blättern, welche am Grunde den Stengel umfassen und gestrahlten Blumen, deren Strahl abstehend ist. Wächst auf dem Kap.

3. *Senecio aegyptius.* L. Aegyptisches Kreuzkraut. Engl. Egyptian Groundsel. ⊙

Mit einem krautartigen Stengel, umfassenden, linienlanzettförmigen, halbgefiederten Blättern, kleinen Blumen, deren Kelchschuppen an der Spitze brandig sind, und zurückgerollten Strahlkrönchen. Wächst in Aegypten. Den Saamen streut man ins Mistbeet; die Pflänzchen, wenn sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, werden ins freie Land gepflanzt.

Digitized by Google

4. *Senecio Ambavilla.* Bory. it. 1. p. 334. t. 14. f. 1. Bourboniſches Kreuzkraut.

Iſt unbehaart, mit lanzettförmigen, länglichen, gekärbten Blättern, welche an der Baſis mit kleinen Blättchen verſehen ſind, und doldentraubenartig geordneten Endblumen. Wächſt in Bourbon.

5. *Senecio angulatus.* Linn. ſuppl. 369. Eckiges Kreuzkraut. Engl. Shrubby Groundſel. ♄

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, geſtielten, eyförmigen, gezähnt-eckigen, unbehaarten Blättern, und geſtrahlten, riſpenartig vertheilten Endblumen, mit abſtehenden Randblümchen. Wächſt auf dem Kap und will im Glashauſe durchwintert ſeyn.

6. *Senecio anguſtifolius.* Thunb. Schmalblättriges Kreuzkraut. Engl. Narrow-leav'd Groundſel. ♄

Mit riſpenſtändigen, ungeſtrahlten Blumen, und linienförmigen, ganzrandigen, unbehaarten Blättern.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, durchaus glatt, geſtreift, aufrecht, äſtig, 1 Fuß und drüber hoch. Die Zweige ſtehen wechſelsweiſe, ſind fadenförmig, gebogen, einfach, meiſt gleichhoch. Die Blätter ungeſtielt, ſchmal, linienförmig, ungetheilt, am Rande zurückgerollt, abſtehend, mit zurückgebogener Spitze. Die Blumen in Endriſpen geſammelt, die Kelchſchuppen an der Spitze ſehr wenig oder gar nicht brandig. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

7. *Senecio aquaticus.* Smith. brit. 2. p. 885. Waſſerliebendes Kreuzkraut. Engl. Water Groundſel. ♃

S. corollis radiantibus. Fl. dan. t. 784.

Jacobaea latifolia. Bauhin. hiſt. 2. p. 1057.

Mit geſtrahlten Blumen, abſtehenden Randblümchen, leyerförmigen, ſägezähnigen Blättern, davon die untern umgekehrt-eyförmig und ganzrandig ſind, und glatten Saamen.

Dieſe Art wächſt an Wäſſern, in Sümpfen und auf feuchten Orten in Deutſchland, England ꝛc., blüht im

Digitized by Google

Juli und August. Der Stengel ist aufrecht, oben zweigig, 1—2 Fuß hoch und mit gelben Strahlblumen gekrönt. Eine Varietät trägt ungestrahlte Blumen.

8. *Senecio arabicus.* L. Arabisches Kreuzkraut. ♂

Mit ungestrahlten Blumen, fast doppelt gefiederten, gestielten, glatten Blättern und unbefleckten Kelchschuppen.

In Ansehung der Gestalt gleicht diese in Aegypten wildwachsende Pflanze unserm gemeinen Kreuzkraute (S. vulgaris). Der Stengel ist glatt, 1—2 Fuß hoch und mit glatten, halbgefiederten, oder buchtig-gezähnten, gestielten Blättern besetzt; er trägt noch überdieß vielblümige Blumenstiele mit gelben ungestrahlten Blumen, deren Kelchschuppen nicht brandig sind. Den Saamen streut man ins Mistbeet, setzt hernach die Pflänzchen in Töpfe und überwintert sie im Glashause oder in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses.

9. *Senecio arenarius.* Thunb. Sandliebendes Kreuzkraut.

Mit umfassenden Blättern, davon die obern länglich, behaart und ungleich-sägeförmig gezähnt sind, einzelnen, gestrahlten Blumen und abstehenden Randblümchen. Es findet sich auf dem Kap.

10. *Senecio artemisiaefolius.* Pers. synopf. 2. p. 435. Beyfußblättriges Kreuzkraut. D. ♃

S. abrotanifolius. Lam. Thuil. Par. p. 431.

S. tenuifolius. Decand.

Der Stengel wird 1—2 Fuß hoch, ist gefurcht und mit gestielten, gefiedert-vielspaltigen Blättern bekleidet, deren Stiele den Stengel beinahe umfassen; die Blättchen sind fadenförmig und glatt. Die Blumen stehen doldentraubenartig, sind gestrahlt und mit abstehenden Strahlblümchen versehen. Wächst auf Hügeln in Italien und Frankreich.

11. *Senecio asper.* Hort. Kew. 3. p. 196. Rauhes Kreuzkraut. Engl. Rough.-leav'd Groundsel. ♄

Mit gestrahlten Blumen, linien-lanzettförmigen, ge-

Digitized by Google

zähnten, steifen, scharfen Blättern, gestielten Doldentrauben und einem strauchartigen Stengel.

Meine Pflanze ist fast 3 Fuß hoch, blüht vom Juni bis August. Die Zweige sind gestreift, die Blätter anderthalb bis 2 Zoll lang, fast gestielt, gleichbreit-lanzettförmig, tief gezähnt, selten ganzrandig, ziemlich steif, oben mit scharfen, hervorragenden Punkten besetzt, auf der Unterfläche blaßgrün und an der Mittelrippe behaart. Die Doldentrauben, welche an den Spitzen der Zweige und in den obern Blattwinkeln entspringen, sind gestielt, gedrängt, die Blumen gelb, gestrahlt, mit abstehenden Randblümchen. Diese Art wächst auf dem Kap und verlangt demnach Durchwinterung im Glashause. Sie gleicht dem rosmarinblättrigen Kreuzkraute (S. rosmarinifolius), unterscheidet sich aber am meisten durch die Blätter.

12. *Senecio aureus*. L. Goldfarbiges Kreuzkraut. Engl. Golden Groundsel. ♃

Mit eyrunden, herzförmigen, sägezähnigen, gestielten Wurzelblättern, halbgefiederten, leyerförmigen, gezähnten Stengelblättern, verdickten Blumenstielen und goldgelben, gestrahlten Blumen, mit abstehenden Randblümchen. Wächst in Virginien und Canada an schattigen Orten, blüht vom Mai bis Juni und perennirt im Freien.

13. *Senecio auriculatus*. Vahl. symb. 1. p. 72. t. 118. Forskalisches Kreuzkraut.

S. lyratus. Forsk. descr. 148.

Mit lanzettförmigen, leyerförmig-halbgefiederten, gezähnten, nackten Blättern, rispenartigen Doldentrauben und gestrahlten Blumen, deren Randblümchen abstehen. Die Blättchen sind mit Ohrläppchen (kleinen Blättchen) versehen. Wächst auf Bergen im glücklichen Arabien.

14. *Senecio auritus*. Desfont. Fl. atl. 2. p. 272. Doppelgeöhrtes Kreuzkraut. ☉

Mit halbgefiederten, umfassenden Blättern, stumpfgezähnten Läppchen und vielblümigen Blumenstielen.

Digitized by Google

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, gestreift, etwas ästig und mit langen, weichen Haaren bekleidet. Die Blätter stehen entfernt und umfassen den Stengel; sie sind fast rauchhaarig, an der Basis mit zwei Ohrläppchen versehen, halbgefiedert, die Einschnitte stumpf, ungleich gezähnt. Die Blumen gelb, in dichte Doldentrauben gesammelt; sie haben einen cylindrischen, einfachen Kelch, dessen pfriemenförmige, gleiche Blättchen an der Spitze nicht brandig sind, und haarförmige, zurückgerollte Randblümchen. Den Saamen von dieser, in der Barbarei wildwachsenden Pflanze, säet man ins Mistbeet und setzt hernach die Pflänzchen, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, ins freie Land; in milden Klimaten kann der Saame sogleich an Ort und Stelle ins Land gesäet werden.

15. *Senecio australis.* Willd. Südliches Kreuzkraut. ☿?
S. angustifolius. Forst. prodr. nr. 539.

Mit linien-lanzettförmigen, ganzrandigen, an der Basis fast einzahnigen Blättern, und rispenständigen Blumen, mit zurückgerollten Randblümchen.

Die Blätter sind gestielt, ohngefähr 1 Zoll lang, schmal, linien-lanzettförmig, an der Basis verdünnt, fast fleischig, ganzrandig, unten filzig, am Grunde zuweilen mit einem Zahne versehen, und stehen wechselsweise an den cylindrischen, gestreiften Zweigen. Die Blumen gestrahlt, in Endrispen gesammelt, die Randblümchen zurückgerollt. Wächst in Neu-Seeland (Australien).

16. *Senecio Balsamitae.* Mühlenb. in litt. Balsamita-blättriges Kreuzkraut. ☿

Mit länglichen, sägezähnigen, gestielten Wurzelblättern, gefiederten, leyerförmigen, sägezähnigen Stengelblättern, doldenartig geordneten Blumen und abstehenden, zungenförmigen Randblümchen.

Der Stengel ist aufrecht, ohngefähr 1 Fuß hoch, an der Basis mit langen, weichen Haaren bekleidet. Die untern Blätter sind länglich, stumpf, gezähnt, 1 Zoll lang, gestielt, die Stiele länger als die Blätter, die obern gefiedert, leyerförmig, die ganz obersten fiederförmig eingeschnitten, gezähnt, die Blumenstiele lang, gleich,

Digitized by Google

doldenartig die Blumen gestrahlt, die Randblümchen abstehend. Diese Art kommt aus Nordamerika und perennirt in unsern Gärten im Freien.

17. *Senecio Barrelieri.* Gouan. illustr. 68. Pyrenäisches Kreuzkraut. Engl. Pyrenean Groundsel. ♃

Jacobaea montana. Barrel. ic. 146. Bocc. mus. 2. t. 99.

Der Stengel ist mit Borstenhaaren bekleidet. Die Blätter sind rauh, sägezähnig, die untern länglich, fast herzförmig, gestielt, die obern lanzettförmig. Die Blumen gestrahlt, in eine einfache Endodoldentraube gesammelt, die Randblümchen abstehend. Wächst auf den Pyrenäen.

18. *Senecio bidentatus.* Willd. Zweizähniges Kreuzkraut. ♄

Jacobaea bidentata. Thunb. prodr. 156. Ejusd. nov. gen. p. 172.

Mit festsitzenden ungestrahlten Blumen, gleichbreit-elliptischen, gezähnten, filzigen Blättern, und einem strauchartigen Stengel. Vaterland und Kultur wie S. angulatus.

19. *Senecio biflorus.* Vahl. symb. 1. p. 72. Zweiblümiges Kreuzkraut. Engl. Two-flower'd Groundsel. ♄

S. linifolius. Forsk. cat. pl. arab. 119.

Mit ungestrahlten Blumen, linienförmigen, flachen, fast gezähnten, ebenen Blättern und fast zweiblüthigen Blumenstielen.

Der Stengel ist strauchartig, mit gestreiften Zweigen versehen. Die Blätter sind linienförmig, abstehend, entfernt, fast gezähnt, oft ganzrandig, glatt, ein wenig fleischig, an der Basis etwas ausgebreitet, den Stengel umfassend, gestranzt. Die Blumenstiele oft zweiblüthig, mehr oder weniger mit kleinen, fast borstenförmigen Blättchen besetzt. Die Blumen so groß wie bei Sen. vulgaris; die Randblümchen fehlen. Man überwintert diese in Arabien einheimische Pflanze in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

Digitized by Google

20. *Senecio byzantinus.* L. Byzantinisches Kreuzkraut. ♂
Jacobaea sicula. Raj. suppl. 178.

Mit einem krautartigen Stengel, länglichen, dornigs gezähnelten, oben nackten Blättern und gestrahlten Blumen.

In Ansehung der Gestalt gleicht diese, bei Constantinopel wildwachsende Pflanze dem steifen Kreuzkraute (Sen. rigidus). Der Stengel ist 3—4 Fuß hoch, cylindrisch, gestreift, grün, mit weißen Haaren bekleidet, unten in verschiedene, abstehende Zweige getheilt. Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, ungestielt, umfassend, zurückgerollt, weitläuftig gezähnt, die Zähne spitzig, grün, auf der Oberfläche glänzend, ein wenig scharf, unten geadert, fast zottig. Die Blumenstiele cylindrisch, lang, gestreift, unten mit gleichbreiten, ungetheilten Blättern besetzt. Die Blumen gelb in Enddoldentrauben gesammelt; sie haben meistentheils acht eyförmige, kaum dreizähnige, abstehende Randblümchen.

21. *Senecio caespitosus.* Brot. Lusit. 2. p. 390. Rasenbildendes Kreuzkraut. D. ♃

Die Wurzel ist perennirend und treibt viele, fast ästige Stengel, mit meergrünen Blättern besetzt; die untern Blätter oval, gezähnelt, die obern kleiner, lanzettförmig, spitzig, fein sägezähnig. Die Blumen sind gestrahlt, mit abstehenden Randblümchen versehen. Wächst in Portugal.

22. *Senecio canadensis.* L. Canadisches Kreuzkraut. Engl. Canadian Groundsel. ♃?

Mit einem aufrechten, glatten Stengel, doppelt gefiederten, gleichbreiten, unbehaarten Blättern, davon die obersten einfach gefiedert sind, und zusammengesetzten, gleichhohen Enddoldentrauben; die Blumen sind gelb, gestrahlt, mit abstehenden Randblümchen und gelbrothen Kelchen versehen. Wächst in Canada.

23. *Senecio carniolicus.* Willd. Krainisches Kreuzkraut. ♃
S. incanus. Scop. carn. nr. 1071.
Chrysanthemum alpinum. Bauh. hist. 2. p. 1058.

Mit gestrahlten Blumen, lanzettförmigen, fast halb-

gefiederten, unten weißgrauen Blättern, und gedrängter Doldentraube.

Die Blätter sind lanzettförmig, gezähnt oder halbgefiedert, oben grün, unten mit feinem, weißem Filze bedeckt, die Stengelblätter eben, gezähnt, selten federförmig eingeschnitten. Die Blumen bilden gedrängte Doldentrauben; sie haben filzige, an der Spitze brandige Kelchschuppen und abstehenden Randblümchen. Diese Art wächst auf Alpen in Steyermark und Krain, blüht im Sommer und variirt mit ungetheilten, gezähnten, aber nicht halbgefiederten Blättern.

24. *Senecio carnosus.* Thunb. prodr. 158. Fleischiges Kreuzkraut.

Mit einem niederliegenden Stengel, gestielten, leyerförmig-eingeschnittenen, gezähnten, fleischigen Blättern und gestrahlten Blumen, deren Randblümchen abstehen. Wächst auf dem Kap.

25. *Senecio cernuus.* Linn. suppl. 370. Uebergebogenes Kreuzkraut. Engl. Drooping Groundsel. ⊙

S. uniflorus. Retz. obs. 3. p. 42.

Mit ungestrahlten Blumen, elliptischen, sägeartig gezähnten, etwas behaarten Blättern und verlängerten, einblümigen Blumenstielen.

Diese Pflanze findet sich in Ostindien. Der Stengel ist krautartig, aufrecht, 1 Fuß und drüber hoch; er trägt gestielte, wechselsweise stehende Blätter, deren Stiele an der Basis mit zweieckigen Läppchen versehen sind, und übergebogene, fast hangende Blumenstiele, mit violetten, ungestrahlten Blumen. Den Saamen streut man ins Mistbeet; die Pflänzchen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden ins freie Land gepflanzt, oder man läßt sie im Saamenbeete, wovon im Sommer die Fenster abgenommen werden, bis zur Blüthe und Fruchtreife unversetzt wachsen. Sie blühen im Juli und August.

26. *Senecio chrysanthemifolius.* Perf. syn. 2. p. 435. Wucherblumenblättriges Kreuzkraut. D. ♃

Mit einem ästigen Stengel, unbehaarten, schlaffen, halbgefiederten Blättern, deren Einschnitte sehr lang,

Digitized by Google

ungleich und gefiedert sind, und gestrahlten Blumen. Es wächst diese Art in Sicilien und ist größer als S. Jacobaea.

27. *Senecio cineraſcens.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 12. t. 150. Graublättriges Kreuzkraut. Engl. Grey Groundsel. ♄

Mit halbgefiederten, filzigen, am Rande zurückgerollten Blättern, ausgebreiteten Rispen und zurückgerollten Randblümchen.

Dieser Kapstrauch erreicht oft die Höhe eines Mannes, ist etwas ästig und mit grauen, fiederförmig eingeschnittenen Blättern besetzt. Die Blumen bilden ausgebreitete Rispen; die Randblümchen sind zurückgerollt und die äußern Kelchschuppen sehr ausgebreitet. Er verlangt Durchwinterung im Glashause; die Blumen entwickeln sich vom Mai bis Juli.

28. *Senecio cordifolius.* Linn. suppl. 372. Herzblättriges Kreuzkraut. Engl. Heart-leav'd Groundsel.

Mit herzförmigen, gezähnten Blättern, gestrahlten Blumen und sehr einfachen Kelchen.

Der Stengel ist fast gestreckt, an der Basis ästig, 1 Fuß und drüber lang. Die Blätter sind gestielt, herzförmig, etwas stumpf, auf beiden Seiten glatt. Die Blumenstiele verlängert, wenigblümig. Die Blumen gelb, gestrahlt, die Kelche einfach, nicht gekelcht, die abstehenden Randblümchen mit zweispaltigen, fruchtbaren Narben versehen. Wächst auf dem Kap.

29. *Senecio coriaceus.* Hort. Kew. 3. p. 195. Lederblättriges Kreuzkraut. Engl. Leather-leav'd Groundsel. ☿

S. orientalis. Mill. dict.

Doria quae Jacobaea. Dill. elth. t. 105. f. 125.

Mit gestrahlten Blumen, angedrückten Kelchschuppen und lanzettförmigen, fast herablaufenden, sägezähnigen Blättern.

Die Stengel sind 3—4 Fuß hoch, aufrecht, eckig gestreift, die Wurzelblätter gestielt, länglich, spitzig, lederartig, einfach, am Rande knorpelich-sägezähnig, oben

glatt, unten mehr oder weniger behaart, am Blattstiele verdünnt und herablaufend, die Stengelblätter lanzettförmig, festsitzend, 2—3 Zoll lang, unten fast herablaufend, auf der Unterfläche mit kleinen Härchen bedeckt, am Rande gezähnelt. Die Blumen bilden zusammengesetzte, dichte Enddoldentrauben; die äußern Kelchschuppen sind angedrückt und die Randblümchen abstehend. Diese Art findet sich in der Levante, blüht im Sommer und perennirt im Freien.

30. *Senecio coronopifolius.* Desfont. Fl. atl. Feintheiliges Kreuzkraut. ⊙

Mit zurückgerollten Randblümchen, halbgefiederten Blättern, linienförmigen, fast ganzrandigen Einschnitten und einem aufrechten, doldentraubenartigen Stengel.

Diese in Spanien wildwachsende Pflanze hat einen aufrechten, gestreiften, ohngefähr 1 Fuß hohen Stengel, welcher doldentraubenartig in Aeste sich theilt; er trägt federförmig getheilte, umfassende Blätter, deren Läppchen schmal, linienförmig, stumpf und etwas fleischig sind und langgestielte, gestrahlte Blumen mit zurückgerollten Randblümchen. Den Saamen säet man ins Mistbeet, oder an der bestimmten Stelle ins freie Land.

31. *Senecio crassifolius.* Willd. Dickblättriges Kreuzkraut. Engl. Thick-leav'd Groundsel. ⊙

Jacobaea maritima. Barr. ic. 261.

Mit zurückgerollten Randblümchen, umfassenden, fleischigen, linien-lanzettförmigen, stumpfen, buchtigen Blättern und schuppigen Blumenstielen.

Die Wurzel ist faserig, der Stengel 4—6 Zoll hoch, ästig, gestreckt, oder aufwärtssteigend, saftig, cylindrisch, gestreift, und mit umfassenden Blättern besetzt. Diese sind dick, fleischig, gleichbreit-lanzettförmig, ohngefähr 1 Zoll lang, stumpf, die untern buchtig, die obern kürzer, ungetheilt und ganzrandig. Die Blumen stehen auf schuppigen Stielen fast doldentraubenartig am Ende des Stengels und der Zweige; die Randblümchen sind zurückgerollt. Wächst im südlichen Frankreich und in Italien in der Nähe des Meeres, blüht im Sommer.

Digitized by Google

32. *Senecio crenatus.* Thunb. prodr. 158. Gekerbtes Kreuzkraut.

Eine Kappflanze, mit gestielten, eyförmigen, sägezähnigen, unbehaarten Blättern, zusammengesetzter Rispe und abstehenden Randblümchen.

33. *Senecio crispus.* Thunb. prodr. 157. Krauses Kreuzkraut.

Mit unbehaarten Blättern, davon die untern gestielt, die obern hingegen ungestielt und wellenförmig-gezähnelt sind, gestrahlten Endblumen und abstehenden Randblümchen. Wächst auf dem Kap.

34. *Senecio croaticus.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. Croatisches Kreuzkraut. Engl. Hungarian Groundsel. 4

Mit ungestrahlten Blumen und länglich-lanzettförmigen, sägezähnigen, unbehaarten Blättern.

In Ansehung des Wuchses und der Gestalt gleicht diese in Croatien (Ungarn) wildwachsende Pflanze dem heidnischen Kreuzkraute (Sen. saracenicus), aber die Blumen sind ungestrahlt, d. h., alle Blümchen sind röhrig. Der Stengel ist aufrecht und mit länglich-lanzettförmigen, sägezähnigen, unbehaarten Blättern besetzt. Die Blumen sind in Doldentrauben geordnet, die äußern Kelchschuppen fadenförmig, so lang als die innern. Sie blüht im Sommer und perennirt in unsern Gärten im Freien.

35. *Senecio cruciatus.* Linn. suppl. 371. Kapisches Kreuzkraut.

Mit gestrahlten Blumen, und linienförmigen, unten filzigen Blättern, davon die untern kreuzförmig und die obern ungetheilt sind. Wächst auf dem Kap.

36. *Senecio delphinifolius.* Vahl Symb. 2. p. 91. t. 54. Ritterspornblättriges Kreuzkraut. Engl. Larkspur-leav'd Groundsel. ⊙?

Jacobaea multifida umbellata annua. Boec. fic. 94. t. 51.

Digitized by Google

Mit gefiedert-vielspaltigen Blättern, linienförmigen, am Rande zurückgerollten Blättchen, einem fast wolligen Stengel und gestrahlten Blumen, deren Randblümchen abstehen. Diese Art findet sich auf Feldern in der Barbarei.

37. *Senecio dentatus.* Jacq. collect. 5. p. 150. t. 6. f. 2. Gezähntes Kreuzkraut. ☉. ♂

Mit gestrahlten Blumen, halbumfassenden, fiederförmig eingeschnittenen Blättern, linienförmigen, spitzigen, gezähnten Läppchen und langen Blumenstielen.

Der Stengel ist aufrecht, anderthalb bis zwei Fuß hoch, ästig, weitschweifig und glatt. Die Blätter sind 2 Zoll lang, tief halbgefiedert, halbumfassend, die Einschnitte schmal, linienförmig, gezähnt, spitzig, entfernt. Die Blumen stehen zu 6—7 beisammen in gestielten Endsoldentrauben; sie sind gelb, so groß wie beim Jacobs-Kreuzkraute (Sen. Jacobaea) und mit abstehenden Randblümchen versehen. Den Saamen von dieser auf dem Kap einheimischen Pflanze säet man ins Mistbeet.

38. *Senecio diffusus.* Linn. suppl. 371. Ausgebreitetes Kreuzkraut. Engl. Spreading Groundsel.

Mit gestrahlten Blumen, abstehenden Randblümchen, doppeltgefiederten, gleichbreiten Blättern, und einem weitschweifigen, ausgebreiteten Stengel. Wächst auf dem Kap.

39. *Senecio divaricatus.* L. Ausgesperrtes Kreuzkraut. D.

Mit ungestrahlten Blumen, lanzettförmigen, gezähnten, scharfen Blättern und ausgesperrten Blüthenästchen.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, 1—2 Fuß hoch und mit gestielten, abwechselnden, entferntstehenden Blättern besetzt. Die Blumentragenden Zweige sind ausgesperrt, die Blumen ohne Randblümchen, die Kelche an der Basis mit pfriemenförmigen Schuppen versehen. China ist das Vaterland.

40. *Senecio Doria.* L. Hohes Kreuzkraut; das breitblättrige Kreuzkraut. Engl. Broad-leav'd Groundsel. ♃

Digitized by Google

Mit gestrahlten Blumen, abstehenden äußern Kelchschuppen und fast herablaufenden, länglich-lanzettförmigen, unbehaarten, sägezähnigen Blättern, davon die obern kleiner sind.

Der Stengel ist aufrecht, unten oft etwas röthlich, beblättert, 4—5 Fuß und drüber hoch. Die Blätter stehen wechselsweise, sind ungestielt, fast am Stengel herablaufend, 3—6 Zoll lang, lanzettförmig, gezähnelt, unbehaart, auf der Unterfläche blaß. Die Blumen bilden ziemlich große Dolbentrauben am Ende des Stengels; sie sind goldgelb, gestrahlt, mit abstehenden Randblümchen, und abstehenden äußern Kelchschuppen, die Blumenstielchen mit kleinen, fast pfriemenförmigen Blättchen besetzt. Wächst in England, Frankreich, der Schweiz und in Deutschland in Wäldern, Waldbergen und Gebüschen, blüht im Juli und August.

41. *Senecio Doronicum.* L. Gebirgs-Kreuzkraut; das Gemsenwurzartige Kreuzkraut. Engl. Alpine Groundsel. ♃

Doronicum longifolium. Bauh. pin. 185.

Mit gestrahlten Blumen, einem ungetheilten Stengel, und dicken ungetheilten, sägezähnigen Blättern, davon die untersten gestielt, rundlich-eyförmig, die obern hingegen lanzettförmig sind.

Die Wurzel ist perennirend, knollig, der Stengel einfach, oft einblümig, 1—2 Fuß hoch und mit weichen Haaren bekleidet. Die Wurzelblätter sind gestielt, rundlich, etwas dick, auf der Unterfläche meistentheils zottig, die Blätter des Stengels kleiner, ungestielt, lanzettförmig. Der Stengel trägt auf seinem Gipfel oft nur eine, zuweilen auch 2—4 ziemlich große, gelbe, gestrahlte Blumen, mit abstehenden Randblümchen und doppelten Kelchen.

Diese Pflanze findet sich auf Alpen in der Schweiz, Oesterreich, Salzburg, Frankreich, Italien und auf den Pyrenäen, blüht vom Juli bis August und hat einige Abänderungen, die sich durch einen mehrblümigen Stengel und durch die Blätter ꝛc. unterscheiden.

Digitized by Google

49. *Senecio elegans.* L. Schönes Kreuzkraut. Engl. Elegant Groundsel. Franz. Elégant Senecon. Jacobée. ⊙. ♂

Jacobaea capensis. Seb. mus. 1. t. 22. f. 1.

Mit gestrahlten Blumen und halbgefiederten, abstehenden, am Rande zurückgerollten, mehr oder weniger behaart-klebrigen Blättern.

Diese liebliche Zierpflanze wächst auf dem Kap. Sie hat einen krautartigen, ästigen, 1—2 Fuß hohen Stengel mit abwechselnden, halbgefiederten, am Rande dicken, zurückgerollten, weit abstehenden Blättern, gestrahlten Blumen und purpurrothen oder lilafarbigen Randblumen. Den Saamen streut man ins Mistbeet oder auf den Umschlag desselben; die Pflänzchen werden alsdann in Blumentöpfe oder ins freie Land gesetzt. Wir finden sie in den meisten deutschen Gärten.

Eine sehr schöne Abänderung, die ebenfalls in unsern Gärten allgemein beliebt ist, trägt vollblättrige, d. h., gefüllte purpurrothe, auch weiße Blumen von gefälligem Ansehen, welche sich beinahe den ganzen Sommer und an günstigen Standörtern oft im Spätherbst und im Winter entwickeln. Der Stengel ist an der Basis holzig, oben krautartig, ästig und mit abwechselnden, festsitzenden, buchtig-halbgefiederten, unbehaarten Blättern bekleidet. Die Blumenstiele sind mit einzelnen, sehr kleinen, ungetheilten Blättchen besetzt, die äußern Kelchschuppen kurz und anliegend. Diese Abänderung läßt sich leicht durch Stecklinge vermehren und fortpflanzen. Hierzu benutzt man die ältern, am Grunde festen oder holzartigen Zweige und steckt dieselben in ein temperirtes Mistbeet oder in Blumentöpfe; in beiden Fällen müssen sie gehörig befeuchtet und vor der heißen Mittagssonne bewahrt werden. Wenn diese Stecklinge mit Wurzeln versehen und zum Versetzen stark genug sind, so werden sie einzeln in Blumentöpfe, in lockere, nahrhafte Erde gepflanzt und im Glashause oder in einem Zimmer, das nur bei eindringendem Froste geheizt wird, überwintert. Sie stehen gern nahe am Fenster, woselbst sie viel Licht und Sonne und in günstiger Witterung frische Luft genießen; an feuchten Standörtern setzt sich oft Schimmel an und die

Pflanzen verderben. Eben so nachtheilig ist ihnen vieles Begießen im Winter.

Wenn man diese Pflanzen gut behandelt, so dauern sie zwei und mehrere Jahre, aber sie wachsen kräftiger und blühen reichlich, wenn sie alljährlich aus Stecklingen gezogen werden.

43. *Senecio erosus.* Linn. suppl. 370. Ausgezacktes Kreuzkraut. ♃

Mit gestrahlten Blumen, abstehenden Randblümchen, gestielten, länglichen, buchtigen, sägezähnigen, zottigen Wurzelblättern und einem einblümigen, fast nackten Stengel. Da diese Art auf dem Kap einheimisch ist, so müssen wir sie im Glashause überwintern. Die Wurzelblätter sind gestielt, buchtig-ausgebissen gezähnt, mit langen weichen Haaren bekleidet, die Stengel fast blattlos, nur mit wenigen kleinen umfassenden Blättern besetzt, oft einblümig, die Blumen gelb, gestrahlt, mit abstehenden Randblümchen.

44. *Senecio erubescens.* Hort. Kew. 3. p. 190. Blutfarbenes Kreuzkraut. Engl. Blush-coloured Groundsel. ☉

Mit ungestrahlten Blumen, leyerförmigen, auf beiden Seiten mit klebrigen Haaren besetzten Blättern, davon die obern länglich-lanzettförmig, gezähnt sind, und einem aufwärtssteigenden Stengel. Wächst auf dem Kap.

45. *Senecio erucifolius.* L. Senfblättriges Kreuzkraut; das raukenblättrige Kreuzkraut. Engl. Hoary perennial Groundsel. ♃

Jacobaea altissima. Rupp. Fl. Jen. 164.

Jacobaea incana repens. Barr. rar. t. 153.

Mit gestrahlten Blumen, halbgefiederten, gezähnten, fast behaarten Blättern und einem aufrechten Stengel.

Das senfblättrige Kreuzkraut wächst in mehreren Gegenden von Deutschland in Wäldern, auf Wiesen, Hügeln und an Zäunen ꝛc., 2—4 Fuß hoch, blüht im Juli und August. Die Wurzel ist ästig, kriechend, der Stengel aufrecht, beblättert, einfach oder nach oben in Zwei-

Digitized by Google

ge getheilt. Die untern Blätter sind gestielt, halbgefiedert, gezähnt, zuweilen leyerförmig, die obern ungestielt, umfassend, fiederförmig eingeschnitten, die Einschnitte gezähnt. Die Blumen gelb, gestrahlt, in eine vielblümige Enddoldentraube gesammelt, die Randblümchen abstehend, die Kelchblättchen an der Spitze breiter und brandig. Der Stengel, die Blätter und Blumenstiele sind mehr oder weniger mit seinem Filze bekleidet.

46. *Senecio exſquameus.* Brot. Fl. Luſit. Portugiſiſches Kreuzkraut. ⊙

Eine jährige Pflanze in Portugal wildwachsend, mit einem doldentraubenartig getheilten, fast filzigen Stengel und halbgefiedert-gezähnten, umfassenden Blättern. Die Strahlblümchen sind zurückgerollt, die Kelchschuppen nicht brandig.

47. *Senecio giganteus.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 273. t. 234. Riesenartiges Kreuzkraut. Engl. Giantic Groundsel. ♃

Mit zurückgerollten Randblümchen, halbgefiedert-lappigen, ungleichgezähnten Blättern und ausgebreiteten Doldentrauben.

Der Stengel ist aufrecht, 5—6 Fuß hoch. Die untern Blätter sind leyerförmig-halbgefiedert, die obern länglich, ungleich sägezähnig. Die Blumen gelb, in ausgebreitete Doldentrauben geordnet und mit zurückgerollten Randblümchen versehen. Es wächst diese Art an Bächen, Flüssen und an sumpfigen, feuchten Orten in Algier. Sie verlangt Durchwinterung im Glashause und zur Zeit der Vegetation viel Wasser.

48. *Senecio glaſtifolius.* Linn. ſuppl. 372. Waidblättriges Kreuzkraut. D. Engl. Woad-leav'd Groundſel. ⊙?

Mit gestrahlten Blumen, und lanzettförmigen, fast gezähnten, glatten, umfassenden Blättern.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, gestreift, ohngefähr 2 Fuß hoch, mit abwechselnden, entfernten Blättern besetzt. Die Blätter sind lanzettförmig, gezähnt, durchaus glatt, an der Basis ausgebreitet, umfassend,

Digitized by Google

die kielförmige Rückseite und der Rand undeutlich herablaufend. Die Blumen bilden eine Endrispe; die Randblümchen sind purpurroth und abstehend. Wächst auf dem Kap.

49. *Senecio glaucus.* L. Meergrünes Kreuzkraut. ☉

Die ganze Pflanze ist mit feinem grauem Filze bedeckt. Die Blätter sind lanzettförmig, stumpf, gezähnt und ganzrandig, den Stengel umfassend, meergrün, die Blumen mit zurückgerollten Randblümchen versehen. Vaterland und Kultur wie bei S. arabicus.

50. *Senecio grandiflorus.* Berg. cap. 280. Großblumiges Kreuzkraut. Engl. Great-flower'd Groundsel. ♃?
Jacobaea. Plukn. mant. t. 422. f. 5.

Mit halbgefiederten Blättern, linien-pfriemenförmigen Einschnitten und ziemlich großen, gestrahlten, rispenartig vertheilten Blumen, mit abstehenden Randblümchen. Es findet sich auf dem Kap.

51. *Senecio hadiensis.* Vahl Symb. 1. p. 73. Forsk. descr. 149. ic. t. 19. Hadiensisches Kreuzkraut. ♄

Mit gestrahlten Blumen, fünf abstehenden Randblümchen, und elliptischen, gestielten, ganzrandigen und gezähnelten Blättern.

Der Stengel ist strauchartig und glatt. Die Blätter sind gestielt, elliptisch, glatt, ein wenig dick, ganzrandig, oft gezähnelt, die Zähnchen sehr klein, entfernt. Die Doldentrauben stehen am Ende; jeder Blumenstiel ist am Grunde mit 2—3 linienförmigen Nebenblättchen versehen. Der Kelch ist cylindrisch, braun; der äußere Kelch besteht gewöhnlich aus acht kleinen Zähnchen, und der Strahl aus fünf abstehenden Blümchen. Man überwintert diese auf Bergen im glücklichen Arabien wildwachsende Pflanze im Glashause, oder in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses.

52. *Senecio halimifolius.* L. Meldenblättriges Kreuzkraut. Engl. Succulent-leav'd Groundsel. ♄

Digitized by Google

S. ſeſſilis. Thunb. prodr. 158.

Doria africana arborescens, Dill. elth. 124. t. 104.

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, umgekehrt-eyförmigen, fleiſchigen, faſt gezähnten, unbehaarten Blättern, zuſammengeſetzter Doldentraube, und geſtrahlten Blumen mit abſtehenden Randblümchen. Vaterland und Kultur wie bei S. angulatus.

53. *Senecio haſtatus.* L. Spontonförmiges Kreuzkraut. Engl. Spleenwort-leav'd Groundſel. ♃

Jacobaea afra perennis. Dill. elth. t. 152.

Mit gefiedert-buchtigen, ſpontonförmigen Blättern, umfaſſenden Blattſtielen, und gelben geſtrahlten Blumen; die Blumenſtiele ſind dreimal länger als die Blätter, die Randblümchen abſtehend. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

54. *Senecio heterophyllus.* Thunb. prodr. 157. Verſchiedenblättriges Kreuzkraut. ♄

Mit geſtrahlten Blumen, und lanzettförmigen, unbehaarten Blättern, davon die untern faſt geſtielt, tief gezähnt die obern ungeſtielt und faſt ganzrandig ſind.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, mit glatten, geſtreiften Zweigen verſehen. Die Blätter ſind durchaus unbehaart, die untern faſt geſtielt, länglich-lanzettförmig, tief gezähnt, die obern feſtſitzend, ſchmal, lanzettförmig, mehrentheils ganzrandig. Die Blumen bilden zuſammengeſetzte Doldentrauben, welche an den Spitzen der Zweige und in den obern Blattwinkeln entſpringen; ſie ſind geſtrahlt und mit abſtehenden Randblümchen verſehen. Vaterland und Kultur wie bei Nr. 5.

55. *Senecio hieracifolius.* L. Habichtskrautblättriges Kreuzkraut. Engl. Hieracium-leav'd Groundſel. ☉

S. americanus. Herm. par. t. 226. Plukn. phyt. 112. f. 1.

Mit ungeſtrahlten Blumen, und länglichen, umfaſſenden, ungleich tief gezähnten Blättern.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, steif, ruthenförmig, 2 Fuß hoch und mit lanzettförmigen, gezähnten, überhangenden, umfassenden Blättern besetzt, davon die obern, welche an den Zweigen stehen, ganzrandig sind. Die Blumen haben aufrechte, dachziegelförmig übereinanderliegende Kelchblättchen, die fast so lang als die Blümchen sind, und eyförmige Scheibenblümchen. Den Saamen von dieser in Nordamerika wildwachsenden Pflanze säet man an der bestimmten Stelle ins Land.

56. *Senecio Hubertia.* Bory. iter. 1. p. 335. t. 14. f. 2. Hubertisches Kreuzkraut. D.

Die Blätter sind lanzettförmig, gespitzt, am Rande zurückgerollt und auf der Unterfläche filzig.

57. *Senecio humilis.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 271. t. 233. Niedriges Kreuzkraut. D. Engl. Dwarf Groundsel. ☉

Mit gestrahlten Blumen, zurückgerollten Strahlblümchen, lanzettförmigen, doppeltgezähnten, an der Basis verdünnten Blättern und einem gestreckten Stengel. Wächst in gebauten Feldern in der Barbarei.

58. *Senecio Jacobaea.* L. Jacobs-Kreuzkraut; Jacobskraut; Zehrkraut; Krötenkraut; das große Kreuzkraut. Engl. Raywort Groundsel. Franz. Jacobée. Herb. St. Jaques. ♃

Mit gestrahlten Blumen, abstehenden Randblümchen, und gefiedert-leyerförmigen Blättern, deren Einschnitte zerschlitzt und ausgebreitet sind.

Diese Pflanze wächst beinahe in ganz Europa, besonders in Deutschland, in Wäldern, an Wegen, Zäunen, Rändern und Anhöhen, blüht vom Juni bis August. Die Wurzel ist ästig, faserig, der Stengel aufrecht, nach Verschiedenheit des Standortes 2—5 Fuß hoch, gestreift, oft roth, einfach oder nach oben in einige Zweige getheilt. Die untern Blätter sind oft leyerförmig, mit einem großen eingeschnitten-gezähnten Endläppchen versehen, die obern ungestielt, halbgefiedert, die Läppchen nach oben breiter, abstehend, eingeschnitten-gezähnt, unbehaart. Die Blumen bilden eine aufrechte Dolden-

Digitized by Google

traube am Ende des Stengels; sie gleichen an Größe, Gestalt und Farbe den Blumen vom senfblättrigen Kreuzkraute (S. erucifolius), aber die Kelchblättchen sind am Grunde breiter, nach oben schmäler, gespitzt und an der Spitze brandig. Man hat zwei Varietäten angezeigt, welche sich theils durch nackte Blumen, theils durch die Gestalt der Stengelblätter unterscheiden. Einigen Schriftstellern zufolge wird das Jacobskreuzkraut im frischen Zustande zum Grünfärben auf Wolle benutzt, und die Blätter dienen den Kamtschadalen zur Speise.

59. *Senecio japonicus.* Thunb jap. 315. Japanisches Kreuzkraut. Engl. Jagged-leav'd Groundsel. ♃

Mit ungestrahlten Blumen, halbgefiederten, unbehaarten Blättern, deren Läppchen lanzettförmig, feingespitzt und eingeschnitten sind, und blätterartigen, fast handförmig getheilten Afterblättern. Wächst in Japan und blüht im Sommer. In einigen Gärten in England, und Schottland, z. B. in Dicksons Garten zu Edinburg, sah ich es im freien Lande. Höchst wahrscheinlich dauert es auch in mildern Klimaten Deutschlands den Winter im Freien aus.

60. *Senecio javanicus.* Willd. Javanisches Kreuzkraut. S. coronopifolius. Burm. ind. 181. t. 60. f. 5.

Mit gestrahlten Blumen, zurückgerollten Randblümchen, linienförmigen, halbgefiederts gezähnten Blättern, und einem krautartigen Stengel. Wächst auf der Insel Java. Den Saamen säet man ins Mistbeet.

61. *Senecio ilicifolius.* L. Hülsenblättriges Kreuzkraut. Engl. Ilex-leav'd Groundsel. ♄

Jacobaea africana frutescens. Comm. rar. t. 42. Seb. mus. 1. t. 20. f. 4.

S.

Mit gestrahlten Blumen, pfeilförmigen, umfassenden, gezähnten Blätter und einfacher Doldentraube.

Der Stengel ist strauchartig, gestreift, ohngefähr drei Fuß hoch und mit abwechselnden, zerstreutstehenden, unten weißgrauen Blättern besetzt. Die untern Blätter sind länglich, ungestielt, gezähnt, die obern umfassend, ganz-

Digitized by Google

randig, oder gewellt-gezähnt. Die Blumen gelb, in einfache Enddoldentrauben gesammelt, die Randblümchen ausgebreitet. Vaterland und Kultur wie bei S. angulatus.

62. *Senecio incanus.* L. Weißfiliges Kreuzkraut. Engl. Downy Groundsel. ♃

Jacobaea pumila. Plukn. 194. t. 39. f. 6.

Jacobaea alpina incana minor. Bocc. muſ. 2. t. 8.

Mit einer gedrängten, kugelförmigen Dolde, gestrahlten Blumen, und filzigen, fast gefiederten Blättern, deren Einschnitte gleichbreit, stumpf und fast gezähnt sind.

Der Stengel, die Blätter und Blumenstiele sind mit weißgrauem Filze dicht bedeckt. Die Blätter sind fiederförmig eingeschnitten, die Einschnitte linienförmig, stumpf, theils ganzrandig, theils mit einigen Zähnen versehen, im Alter auf der Oberfläche weniger filzig. Die Blumen bilden eine gedrängte, rundliche Doldentraube am Ende des Stengels; sie sind gelb, gestrahlt, mit ausgebreiteten Randblümchen und linienförmigen, filzigen, an der Spitze brandigen Kelchblättchen versehen.

Diese niedliche Pflanze wächst auf den höchsten Alpen in der Schweiz, Oesterreich, Frankreich und den Pyrenäen, blüht im Juli und August. Ihre Größe scheint einigermaßen vom Standorte abzuhangen. In meiner Anlage für Gebirgspflanzen treibt sie einen oder mehrere 4—6 Zoll hohe Stengel, mit fiederförmig-eingeschnittenen, einen bis anderthalb Zoll langen Blättern, die in der Jugend auf beiden Seiten mit weißgrauem Filze dicht bedeckt sind. Man unterscheidet zwei Varietäten. Die erste hat einen niedrigen, nur 1—2 Zoll langen Stengel und halbgefiederte Blätter mit gleichbreiten, fast gezähnten Einschnitten; die zweite treibt einen 6—10 Zoll hohen beblätterten Stengel mit doppelt halbgefiederten Blättern.

63. *Senecio inciſus.* Thunb. prodr. 158. Eingeschnittenes Kreuzkraut.

Mit umfassenden, eingeschnitten-gezähnten, oben unbehaarten, unten filzigen Blättern, einer zusammenge-

Digitized by Google

setzten Blumenrispe, gestrahlten Blumen und abstehenden Randblümchen. Wächst auf dem Kap.

64. *Senecio juniperinus.* Linn. suppl 371. Wachholderblättriges Kreuzkraut. Engl. Juniper-leav'd Groundsel. ♄

Mit gestrahlten Blumen, und lanzett-pfriemenförmigen, unten filzigen Blättern.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, glatt, 1—2 Fuß hoch und mit zerstreutstehenden, halbumfassenden Blättern besetzt; sie haben mit den Wachholderblättern viel Aehnlichkeit, sind aber etwas breiter, ohngefähr 1 Zoll lang, lanzett-pfriemenförmig, an der Spitze mit einem Mucrone versehen, am Rande zurückgerollt, oben unbehaart, unten filzig. Die Blumenstiele entspringen am Ende des Stengels und der Zweige; jeder trägt an seiner Spitze 3—6 gelbe gestrahlte Blumen, deren Stielchen sich ausbreiten. Vaterland und Kultur wie bei S. angulatus.

65. *Senecio lactescens.* Bort. l. c. p. 391. Milchgebendes Kreuzkraut. D.

Der Stengel ist rispenartig. Die Blätter sind grau, fast zottig, die untern länglichslanzettförmig gestielt, die Stiele halbumfassend, die obern ungestielt, halbgefiedert. Wächst in Portugal.

66. *Senecio laevigatus.* Thunb. prodr. 159. Glattes Kreuzkraut.

Mit einem glatten Stengel, gefiederten, unbehaarten Blättern, deren Einschnitte theils ganzrandig, theils gezähnt sind, und ungestrahlten Blumen, mit abstehenden Randblümchen. Wächst auf dem Kap.

67. *Senecio lanatus.* Linn. suppl. 370. Wolliges Kreuzkraut. Engl. Woolly Groundsel.

Mit gestrahlten Blumen, abstehenden Randblümchen, und festsitzenden, gezähnten auf beiden Seiten wolligen Blättern, davon die untersten eyförmig und die obern lanzettförmig sind. Wächst auf dem Kap.

Digitized by Google

68. *Senecio lanceus.* Hort. Kew. 3. p. 194. Lanzettblättriges Kreuzkraut. Engl. Spear-leav'd Groundsel. ♄
S. littoreus. Thunb. prodr. 158.

Mit einem strauchartigen Stengel, rispenständigen, gestrahlten Endblumen, deren Randblümchen abstehen, und lanzettförmigen, fein gezähnten, an der Basis herzförmigen, umfassenden, glatten Blättern. Vaterland und Kultur wie bei S. angulatus.

69. *Senecio lautus.* Forst. prodr. nr. 538. Nettes Kreuzkraut. Engl. Neat Groundsel.

Mit zurückgerollten Randblümchen und länglich-lanzettförmigen, gestielten, ungleich sägezähnigen Blättern, wovon die obern ganzrandig sind.
Der Stengel ist krautartig, cylindrisch und ästig. Die untern Blätter sind länglich-lanzettförmig, am Rande an beiden Seiten mit 3—4 Zähnchen gezeichnet, die obern lanzettförmig und ganzrandig. Die Blumen wie beim Sen. Jacobaea, aber die Randblümchen sind zurückgerollt. Diese Art findet sich in Neu-Seeland.

70. *Senecio leucanthemifolius.* Desfont. Fl atl. 2. p. 71. Wucherblumenblättriges Kreuzkraut. Engl. Chrysanthemum-leav'd Groundsel. ☉

Mit elliptisch-spatelförmigen, eingeschnitten-gezähnten, unbehaarten Blättern, wenigblümigen Doldentrauben und zurückgerollten Randblümchen. Wächst in der Barbarei bei Calle.

71. *Senecio linifolius.* L. Leinblättriges Kreuzkraut. Engl. Flax-leav'd Groundsel. ♃
Jacobaea linifolia. Bocc. mus. 2. t. 49. Barr. rar. t. 802.

Mit einem krautartigen Stengel, linienförmigen, ganzrandigen Blättern und einfacher Doldentraube; die Blumenstiele sind mehr oder weniger mit kleinen schuppenartigen Blättchen besetzt, die Blumen gestrahlt und die Randblümchen abstehend. Wächst in Spanien, Italien und Rußland, blüht im Sommer und perennirt im Freien.

Bayerische Staatsbibliothek
Digitized by Google

72. *Senecio lividus.* L. Bleyfarbenes Kreuzkraut. ⊙

Mit umfassenden, lanzettförmigen, gezähnten Blättern, zurückgerollten Randblümchen, und sehr kurzen, nicht brandigen Kelchblättchen.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, 1—2 Fuß hoch, mehr oder weniger ästig, fein behaart. Die Blätter sind lanzettförmig, gezähnt, umfassend, die untern oft grünlich-violett oder bleyfarbig. Die Blumen in Enddoldentrauben gesammelt; sie haben zurückgerollte Randblümchen und kurze, ungefleckte Kelchschuppen. Die Spitzen der Zweige, Blumenstiele und Kelche sind oft mit kleinen Stieldrüsen besetzt. Diese Art ist in Spanien einheimisch, blüht im Juli und August. Den Saamen streut man ins Mistbeet oder an der bestimmten Stelle ins Land.

73. *Senecio lobatus.* Pers. syn. 2. p 436. Lappiges Kreuzkraut. D

S. lyratus. Mich. amer.

Ist unbehaart, mit halbgefiederten, leyerförmigen Blättern, deren Lappen rundlich und fast ausgeschweift sind, und zusammengesetzter Doldentraube; die obersten Blumenstiele stehen fast doldenartig. Der Stengel ist einfach. Wächst in Carolina in Wäldern und Gebüschen.

74. *Senecio longifolius.* L. Langblättriges Kreuzkraut. Engl. Long-leav'd Groundsel. ♄

Jacobaea africana. Commers. hort. 2. t. 71. Breyn. cent. t. 63.

Jacobaea aethiopica. Plukn. mant. t. 421. f. 5.

Mit gestrahlten Blumen, abstehenden Randblümchen, und linienförmigen, zerstreutstehenden Blättern.

Der Stengel ist strauchartig und mit langen, gleichbreiten, nackten, scharfen Blättern besetzt. Die Blumen bilden Enddoldentrauben. Vaterland und Kultur wie bei Nr. 5.

75. *Senecio lyratus.* Linn. suppl. 369. Leyerblättriges Kreuzkraut.

Digitized by Google

Die untern Blätter sind leyerförmig, gezähnt, die obern sägezähnig, umfassend, mit rundlichen, am Rande weichstachligen Lappen versehen. Die Blumen rispenartig vertheilt, gestrahlt, die Randblümchen abstehend. Wächst auf dem Kap.

76. *Senecio marginatus.* Linn. suppl. 370. Gerandetes Kreuzkraut.

Mit lanzettförmigen, fast gegliederten, geränderten, unbehaarten, ungetheilten und sägezähnigen Blättern, welche den Stengel umfassen, zusammengesetzten Doldentrauben, und gestrahlten Blumen, mit abstehenden Randblümchen. Vaterland wie vorhergehende Art.

77. *Senecio maritimus.* Linn. suppl. 369. Meerstrands-Kreuzkraut. Engl. Sea Groundsel.

Mit einem krautartigen, gestreckten Stengel, umfassenden, eyförmigen, gezähnelten, fleischigen Blättern, und gestrahlten Blumen mit abstehenden Randblümchen. Diese Art findet sich am Kap an dem Ufer des Meeres. Eine Varietät trägt lanzettförmige Blätter.

78. *Senecio mollis.* Willd. Weichblättriges Kreuzkraut. ♃

Jacobaea orientalis. Tournef. cor. 36.

Mit gestrahlten Blumen, und länglichen, gezähnten, auf beiden Seiten filzigen Blättern, davon die obern den Stengel umfassen, und die untern gestielt sind.

Der Stengel ist cylindrisch, filzig, 2—3 Fuß hoch, einfach. Die obern Blätter sind länglich, auf beiden Seiten mit weichem Filze bekleidet, oben weißlichsgrün, unten schneeweiß, die obern ungestielt, umfassend, gezähnt, ohngefähr 2 Zoll lang, die untern gestielt, tiefgezähnt, die Zähne stumpf. Die Blumen bilden eine zusammengesetzte Enddoldentraube, sind gestrahlt, mit abstehenden Randblümchen. Diese Art ist in Galatien (Landschaft in Kleinsasien) einheimisch.

79. *Senecio montanus.* Willd. Bergliebendes Kreuzkraut. D. Engl. Mountain Groundsel. ⊙

S. paradoxus. Hoppe.

Mit einem unbehaarten Stengel, umfassenden, leyerförmig-halbgefiederten, gezähnten, flachen Blättern, welche in der Jugend mit feinem Filze bedeckt, im Alter aber unbehaart sind, gestrahlten Blumen, und abstehenden Randblümchen. Diese Art wächst auf den Salzburgischen Alpen und ist mit S. vernalis zunächst verwandt, aber unterschieden durch leyerförmig-halbgefiederte, flache Blätter und durch einen unbehaarten Stengel. Eine Varietät trägt nackte, d. h., ungestrahlte Blumen.

80. *Senecio multifidus.* Willd. Vieltheiliges Kreuzkraut.

S. tenuifolius. Burm. ind. 181. t. 60. f. 4.

Mit einem krautartigen Stengel, gleichbreiten, doppelt-halbgefiederten vielspaltigen Blättern, und gestrahlten Blumen, mit zurückgerollten Randblümchen. Java ist das Vaterland.

81. *Senecio mucronatus.* Willd. Spitzblättriges Kreuzkraut. ♄

Jacobaea mucronata. Thunb. prodr. 156. Ejusd. nov. gen. 171.

Mit einem strauchartigen Stengel, linienförmigen, ganzrandigen, unten filzigen Blättern, welche an der Spitze mit einem Mucrone versehen sind, und rispenständigen, ungestrahlten Blumen. Vaterland und Kultur wie bei S. angulatus.

82. *Senecio muricatus.* Thunb. prodr. 159. Weichstachliges Kreuzkraut. D.

Mit gefiederten, hackerigen Blättern, linienförmigen Blättchen und gestrahlten, rispenständigen Blumen, mit abstehenden Randblümchen. Wächst auf dem Kap.

83. *Senecio myrrhifolius.* Thunb. prodr. 159. Kerbelblättriges Kreuzkraut.

Mit doppelt-halbgefiederten, gezähnten, behaarten Blättern, und gestrahlten, rispenartig vertheilten Blumen, mit abstehenden Randblümchen. Wächst mit vorhergehender Art auf dem Kap.

Digitized by Google

84. *Senecio nebrodenſis.* L. Südeuropäiſches Kreuzkraut. Engl. South of Europe Groundſel. ⊙

Jacobaea montana. Barr. rar. t. 401.

Mit zurückgerollten Randblümchen, leyerförmigen, buchtigen, ſtumpfen, geſtielten Blättern und einem krautartigen, behaarten Stengel.

Dieſe in Sicilien, Spanien und auf den Pyrenäen wildwachſende Pflanze gleicht in Anſehung ihrer Geſtalt dem gemeinen Kreuzkraute (S. vulgaris), aber die Blätter ſind größer, ſtumpf, ausgeſchweift-buchtig, übrigens ganzrandig. Die Blumen ſtehen einzeln auf klebrigen Stielen; ſie gleichen an Größe dem Jacobs-Kreuzkraute (S. Jacobaea), aber die Randblümchen ſind kleiner, zurückgerollt und die Kelchblättchen nicht brandig.

85. *Senecio nemorenſis.* L. Hainliebendes Kreuzkraut; das Hainen-Kreuzkraut. Engl. Branching Groundſel. ♃

Virgaurea. Plukn. 390. t. 235. f. 1.

Jacobaea nemorenſis. Rupp. Fl. Jen. 142.

Mit geſtrahlten Blumen, ey-lanzettförmigen, feſtſitzenden, ſägezähnigen, am Rande gefranzten Blättern, die auf der Unterfläche mit feinem Filze bekleidet ſind, und doldenartig geordneten Blumen.

Der Stengel iſt 2—3 Fuß hoch, mehr oder weniger in Zweige getheilt und mit ungeſtielten Blättern beſetzt. Dieſe ſind ey-lanzettförmig, ſägeartig gezähnt, gefranzt, auf der Unterfläche filzig, an der Baſis ungleich. Die Blumen ſind gelb, geſtrahlt, mit abſtehenden Randblümchen. Wir finden dieſe Art in Hainen und Vorhölzern in Deutſchland, beſonders in Oeſterreich, Bayern, in Thüringen u. a. O., blüht im Juni und Juli. Sen. foliis baſi magis attenuatis et evidentius inaequalibus iſt eine Varietät.

86. *Senecio niveus.* Willd. Schneeweißes Kreuzkraut. ♄

Jacobaea nivea. Thunb. prodr. 156. Ejusd. nov. gen. p. 171.

Ein Kapſtrauch, mit linienförmigen, etwas ſtumpfen,

Digitized by Google

ganzrandigen Blättern, die mit feiner weißer Wolle bekleidet sind, und einzelnen ungestrahlten Endblumen. Man überwintert ihn im Glashause.

87. *Senecio obovatus.* Mühlenb. in litt. Verkehrteyförmiges Kreuzkraut. ♃

S. pauperculus. Michaux l. c. p. 120. ?

Mit gestrahlten Blumen, umgekehrteyförmigen, sägezähnigen, gestielten Wurzelblättern, halbgefiederten, gezähnten Stengelblättern und doldenartigen Blumen.

Der Stengel ist aufrecht, fast unbehaart, oben filzig. Die an der Wurzel stehenden Blätter sind ohngefähr 1 Zoll lang, umgekehrteyförmig, sägezähnig, die Zähne stumpf, gestielt, die Stiele länger als die Blätter, die Stengelblätter halbgefiedert und gezähnt. Die Blumen stehen doldenartig beisammen, sind gestrahlt und mit abstehenden Randblümchen versehen. Da diese Art in Nordamerika zu Hause gehört, so dauert sie ohnfehlbar auch in unsern Gärten im Freien aus.

88. *Senecio oporinus.* Willd. Herbst-Kreuzkraut. ♃

S. lanceus. Jacq. hort. Schoenb. 3. t. 304.

Mit gestrahlten Blumen, abstehenden Randblümchen, und umfassenden Blättern, davon die untern lanzettförmig, sägezähnig, die obersten hingegen eyförmig, sägezähnig und an der lanzettförmigen Spitze ganzrandig sind.

Diese Pflanze wächst auf dem Kap und verlangt demnach Durchwinterung im Glashause. Die Blumen sind blaßgelb, gestrahlt und doldentraubenartig geordnet.

89. *Senecio orientalis.* Willd. Orientalisches Kreuzkraut. Engl. Oriental Groundsel. ♃

Jacobaea orientalis. Tournef. cor. 36.

Mit lanzettförmigen, unbehaarten, gezähnten, fast herablaufenden Blättern, einfachen Enddoldentrauben, gestrahlten Blumen und lanzettförmigen, abstehenden, äußern Kelchschuppen.

Digitized by Google

Der Stengel ist eckig, gestreift, unbehaart und mit lanzettförmigen, gezähnten, ungestielten Blättern bekleidet, davon die untern fast herablaufen. Die Blumen bilden einfache, wenigblumige Enddoldentrauben und gleichen an Größe den Blumen von dem gemsenwurzartigen Kreuzkraute (Sen. Doronicum); die äußern Kelchschuppen sind lanzettförmig und abstehend. Diese Art findet sich in Armenien. Sie gleicht dem lederblättrigen Kreuzkraute (S. coriaceus), ist aber unterschieden durch schmälere Blätter, durch einfache Doldentrauben, und durch viel größere Blumen.

90. *Senecio ovatus.* Willd. Eyförmiges Kreuzkraut. ♃

Jacobaea ovata. Flora der Wetterau. 3. S. 212.

Mit gestrahlten Blumen, ausgebreiteten Strahlblümchen, und ey-lanzettförmigen, fein sägezähnigen, unbehaarten, fast ungestielten Blättern.

Der Stengel ist schwarzpurpurroth und aufrecht; er trägt ey-lanzettförmige, auf beiden Seiten unbehaarte, fein ungleich gesägte Blätter und gelbe, gestrahlte, doldentraubenartig geordnete Blumen, mit 5—6 ausgebreiteten, zungenförmigen Strahlblümchen. Diese Art wächst in Hainen in der Wetterau, wahrscheinlich auch in mehreren Gegenden von Deutschland. Sie gleicht dem heidnischen Kreuzkraute (S. saracenicus), unterscheidet sich aber am meisten durch die Blätter.

91. *Senecio paludosus.* L. Sumpf-Kreuzkraut. Engl. Marsh Groundsel. ♃

Jacobaea. Moris. hist. p. 110. sec. 7. t. 19. f. 22.

Mit gestrahlten Blumen, halbumfassenden, lanzettförmigen, feingezähnten, unten fast zottigen Blättern, und ausgebreiteter Doldentraube.

Der Stengel ist aufrecht, straff, 2—5 Fuß hoch. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, spitzig-sägezähnig, auf der Unterfläche etwas behaart. Die Blumen bilden ausgebreitete Enddoldentrauben, sind gelb, gestrahlt, die Kelchblättchen fast linienförmig, an der Spitze braundig. Auch diese Art wächst in mehreren Gegenden

Deutschlands, in Sümpfen, am Meerufer und an feuchten Stellen. Blüht von Juni bis August und variirt mit einem höhern Stengel und gleichbreiten, auf beiden Seiten filzigen Blättern.

92. *Senecio paniculatus.* Willd. Rispenblüthiges Kreuzkraut. Engl. Panicled Groundsel.

Jacobaea paniculata, Thunb. prodr. 156. Ejusd. nov. gen. 172.

Ein Kapstrauch, mit linien-pfriemenförmigen, fast halbgefiederten Blättern, davon die obern an der Basis gezähnt sind, und einzelnen ungestrahlten Blumen. In Ansehung des Standortes behandelt man ihm wie S. angulatus oder S. pinifolius.

93. *Senecio parviflorus.* Allion. ped. Nr. 727. t. 38. f. 3. Kleinblümiges Kreuzkraut. Engl. Small-flower'd Groundsel. ♃

Mit gestrahlten Blumen, abstehenden Randblümchen, welche ein wenig länger als die Kelchblättchen sind, und halbgefiederten, auf beiden Seiten mit schneeweißen Filze bedeckten Blättern, deren Einschnitte länglich und gezähnt sind. Wächst auf dem apenninischen Gebirge, am Fluß Magra u. a. O.

94. *Senecio persicifolius.* L. Pfirsichblättriges Kreuzkraut. Engl. Peach-leav'd Groundsel. ♄

Jacobaea persicifolia. Thunb. prodr. 156. Ejusd. nov. gen. 170.

Mit einem strauchartigen Stengel, lanzettförmigen, ganzrandigen, an der Basis gezähnten, umfassenden Blättern, welche auf der Unterfläche mit Filze bekleidet sind, und rispenartig vertheilten, ungestrahlten Blumen. Wächst auf dem Kap und will den Winter über im Glashause stehen.

95. *Senecio peruvianus.* Perf. Syn. 2. p. 436. Peruvianisches Kreuzkraut. D. ♄

Der Stengel ist holzig, ohngefähr einen Finger dick, ästig und mit linienförmigen, glänzenden, am Rande zu-

Digitized by Google

rückgerollten Blättern bekleidet. Die Blumen ſind geſtrahlt und mit abſtehenden Randblümchen verſehen. Wächſt in Peru.

96. *Senecio peucedanifolius.* Linn. ſuppl. 372. Haarſtrangblättriges Kreuzkraut. Engl. Sulphur-Wort-leav'd Groundſel. ♄

Jacobaea peucedanifolia. Thunb. prodr. 157. Ejusd. nov. gen. 175.

Cacalia peucedanifolia. Jacq. ic. rar. 3. t. 581.

Mit ungeſtrahlten Blumen, und gefiederten, fadenförmigen Blättern.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, geſtreift, 1—2 Fuß hoch und mit gefiederten linien-fadenförmigen Blättern beſetzt. Die Blumen bilden gleichhohe Endriſpen, ſind gelb und nackt, d. h., ohne Strahlblümchen. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

97. *Senecio pinnulatus.* Tunb. prodr. 157. Tiefzähniges Kreuzkraut.

Mit einem behaarten, ſcharfen Stengel, gleichbreit gezähnt-gefiederten unbehaarten Blättern, und riſpenartig vertheilten, geſtrahlten Blumen, mit abſtehenden Randblümchen. Wächſt auf dem Kap.

98. *Senecio pinifolius.* Hubertia. Juſſ. herb. Fichtenblättriges Kreuzkraut. D. ♄

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, gehäuften linienförmigen, unbehaarten, flachen Blättern, und geſtrahlten Blumen, deren Randblümchen abſtehen. Es wächſt in Bourbon und verlangt daher Durchwinterung im Glashauſe.

99. *Senecio Pſeudo-China.* L. Dickwurzliges Kreuzkraut. Engl. Chineſe Groundſel. ♃

S. maderaſpatanus. Dill. elth. 345. t. 258. f. 335.

Mit ungeſtrahlten Blumen, leyerförmig-halbgefiederten, gezähnten Blättern, und einem langen, faſt nackten Blumenſchafte.

Digitized by Google

An der dicken fast rübenförmigen Wurzel stehen mehrere leyerförmig-gefiederte Blätter, deren untere Läppchen länglich, eckig-gezähnt sind; der Endlappen ist größer, eyförmig und eckig-gezähnt. Der Blumenschaft, welcher unmittelbar aus der Wurzel sich erhebt, ist fast nackt und mit 1—3 gelben, ungestrahlten Blumen gekrönt. Diese Art kommt aus Ostindien und verlangt daher einen Stand im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

100. *Senecio pubigerus.* Linn. amoen. acad. 6. afr. 65. Zarthaariges Kreuzkraut.

Jacobaea spicata. Breyn. cent. t. 65. Morif. hift. 3. sect. 7. t. 18. f. 32.

Mit einem sehr einfachen Stengel, schrotsägeförmigen Blättern, und seitenständigen, festsitzenden, gestrahlten Blumen, mit abstehenden Randblümchen. Die Stiele der Wurzelblätter sind mit feiner Wolle bekleidet. Wächst auf dem Kap.

101. *Senecio purpureus.* L. Purpurfarbenes Kreuzkraut. Engl. Purple Groundsel. ♃

S. viscosus aethiopicus. Breyn. cent. 139. t. 67.

Jacobaea purpurea. Thunb. prodr. 157.

Cacalia villosa. Jacq. ic. rar. 3. t. 580.

Mit ungestrahlten Blumen, und leyerförmigen, behaarten Blättern, davon die obern lanzettförmig und gezähnt sind.

Der Stengel ist mehr oder weniger mit Borstenhaaren besetzt. Die untern Blätter sind leierförmig, behaart, die obern lanzettförmig, gezähnt. Die Blumen purpurroth, alle röhrig, doldentraubenartig geordnet. Dieses Kreuzkraut findet sich an grasigen Orten auf dem Kap und will daher in unsern Glashäusern durchwintert seyn. Die Blumen entwickeln sich vom Juli bis September.

102. *Senecio quadridentatus.* Billiard. N. Holl. 2. p. 48. t. 194. Vierzähniges Kreuzkraut. D. ♃

Die Blumen sind nackt, die Zwitterblumen vierzähnig, die Blätter des Stengels linien-lanzettförmig, fil-

Digitized by Google

zig. Die Blumen ſtehen in Riſpen. Wächſt in Neuholland und am Kap.

103. *Senecio quercifolius.* Thunb. prodr. 158. Eichenblättriges Kreuzkraut. Engl. Oak-leav'd Groundſel.

Mit umfaſſenden, länglichen, eingeſchnitten-ſägezähnigen, unten filzigen Blättern, einfachen Riſpen, und geſtrahlten Blumen. Wächſt auf dem Kap.

104. *Senecio reclinatus* Linn. Suppl. 369. l'Herit. Stirp. nov 9. t. 5. Grasblättriges Kreuzkraut. Engl. Grass-leav'd Groundſel. ♄

S. graminifolius. Jacq. ic. rar. t. 174.

S. Chryſocoma. Meerb. ic 156.

Jacobaea reclinata. Thunb. prodr. 156.

Mit ungeſtrahlten Blumen, bauchigen, faſt dachziegelförmigen Kelchen, und linienförmigen, ganzrandigen, unbehaarten Blättern.

Der Stengel iſt ſtrauchartig; er trägt linienförmige, ganzrandige, unbehaarte, zerſtreutſtehende, niedergebogene Blätter, und geſtielte Blumen, deren Blümchen alle röhrig ſind; der Kelch iſt bauchig und beſteht aus mehreren dachziegelförmig gelagerten Blättchen. Vaterland und Kultur wie bei S. angulatus. Die Blumen entwickeln ſich vom Juni bis Auguſt.

105. *Senecio repandus.* Thunb. prodr. 158. Ausgeſchweiftes Kreuzkraut.

Mit geſtielten, eyförmigen, ausgeſchweift-gekerbten, unbehaarten Blättern, und geſtrahlten, riſpenartig vertheilten Blumen, mit abſtehenden Randblümchen. Vaterland wie bei vorhergehender Art.

106. *Senecio rigeſcens.* Jacq. collect. 5. p. 150. t. 6. f. 1. Feſtblättriges Kreuzkraut. ♄

Mit geſtrahlten Blumen, lanzett-linienförmigen, faſt filzigen, grauen, theils fein gezähnelten, theils ganzrandigen Blättern und gedrängter Enddoldentraube.

Der Stengel iſt ſtrauchartig. Die Blätter ſind lan-

Digitized by Google

zett-linienförmig, ohngefähr 1 Zoll lang, mit feinem grauen Filze bedeckt, die untern ganzrandig, die obern fein gezähnelt. Die Blumen gelb, gestrahlt, in gedrängte Enddoldentrauben gesammelt und mit ausgebreiteten Randblümchen versehen. Da dieser Strauch auf dem Kap zu Hause gehört, so müssen wir ihn im Glashause durchwintern. Er ist zunächst mit dem S. rosmarinifolius und S. asper verwandt.

107. *Senecio rigidus.* L. Steifes Kreuzkraut. Engl. Hard Groundsel. ♄

Jacobaea africana frutescens. Comm. hort. 2. t. 75. Seb. 1. t. 22. f. 5.

Mit gestrahlten Blumen und umfassenden, spatelförmigen, ausgeschweiften, scharfen Blättern.

Der Stengel ist strauchartig, steif, scharf, 3—4 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind steif, spatelförmig, ausgeschweift, ausgebissen, auf der Unterfläche mehr oder weniger behaart. Die Blumen klein, gelb, gestrahlt, mit abstehenden Randblümchen versehen. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

108. *Senecio rosmarinifolius.* Linn. suppl. 369. Jacq. ic. rar. 3. t. 587. Rosmarinblättriges Kreuzkraut. Engl. Rosemary-leav'd Groundsel. ♄

Mit gestrahlten Blumen, lanzett-linienförmigen, fast ganzrandigen Blättern und gedrängter, gestielter Enddoldentraube.

Der Stengel ist strauchartig und aufrecht. Die Blätter sind lanzett-linienförmig, am Rande zurückgerollt, meistentheils ganzrandig, die untern an der Spitze an beiden Seiten mit 2—3 undeutlichen Zähnchen versehen, unbehaart, oder mit zerstreuten angedrückten Härchen besetzt. Die Blumen bilden dichte, gestielte Enddoldentrauben; sie sind gelb, gestrahlt, die Strahlblümchen ausgebreitet. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

109. *Senecio salicifolius.* Hubertia. Juss. herb. Weidenblättriges Kreuzkraut. D.

Digitized by Google

Mit sehr langen, linien-lanzettförmigen Blättern und gleichhohen Doldentrauben. Wächst in Bourbon und ist mit S. paludosus zunächst verwandt.

110. *Senecio rupestris.* Waldstein et Kitaib. pl. rar. hung. 2. p. 136. t. 128. Felsen-Kreuzkraut. ♃

Mit gestrahlten Blumen, umfassenden, halbgefiederten, oben unbehaarten Blättern und eckigen, gezähnten Einschnitten.

Die Wurzel ist perennirend, der Stengel aufrecht, gestreift, unbehaart, 8—12 Zoll hoch. Die Blätter stehen wechselsweise, sind halbgefiedert, unbehaart, mit eckigen, gezähnten Einschnitten versehen. Die Blumen sind wie bei dem Jacabs-Kreuzkraute (Sen. Jacobaea) gestrahlt, mit ausgebreiteten Randblümchen, die innern Kelchblättchen an der Spitze brandig, die äußern abstehend. Wächst in Ungarn, besonders in Croatien an Felsen und an sonnigen Orten.

111. *Senecio saracenicus.* L. Heidnisches Kreuzkraut; Heilkraut; großes Wundkraut. Engl. Heathenish Groundsel. ♃

Mit gestrahlten, in Doldentrauben gesammelten Blumen und lanzettförmigen, sägezähnigen, unbehaarten Blättern.

Die Wurzel ist perennirend, kriechend, der Stengel aufrecht, eckig-gestreift, unbehaart, blättrig, 3—5 Fuß hoch, an seinem Gipfel oft ästig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind lanzettförmig, gesägt, an der Basis schmäler, am Blattstiele herablaufend, fast ungestielt, 4—8 Zoll lang. Die Blumen bilden Enddoldentrauben, sind gelb, gestrahlt, mit 5—8 ausgebreiteten Randblümchen versehen, die innern Kelchblättchen linienförmig, an der Spitze brandig, die äußern etwas kürzer, fast borstenförmig, die Blumenstielchen mit sehr schmalen, linienpfriemenförmigen Blättchen besetzt. Diese Pflanze wächst in England, Frankreich, der Schweiz und in mehreren Gegenden Deutschlands in Waldbergen, Hainen und Gebüschen, blüht im Juli und August. Die Alten zählten sie zu den Wundkräutern. In Jacq. fl. austr. 186. finden wir eine gute Abbildung.

Digitized by Google

112. *Senecio ſcaber.* Willd. Scharfblättriges Kreuzkraut.
Jacobaea ſcabra. Thunb. prodr. 156. Ejusd. nov. gen. p. 173.

Mit länglichen, ſägezähnigen, ſcharfen Blättern, zuſammengeſetzter Riſpe und lauter röhrigen Blümchen. Wächſt auf den Kap.

113. *Senecio ſolidaginoides.* Berg. cap. 284. Goldruthenartiges Kreuzkraut. ♄
S. populifolius. Spec. pl. 1224.

Mit geſtrahlten Blumen, ungeſtielten, verkehrt-eyförmigen, an der Spitze gezähnten, graugrünen Blättern und zuſammengeſetzter Enddoldentraube.

Der Stengel iſt ſtrauchartig und aufrecht. Die Blätter ſind ungeſtielt, verkehrt-eyförmig, keilförmig, an der Spitze gezähnt, graugrün, in der Jugend mit Seidenhärchen bedeckt. Die Blumen gelb, geſtrahlt, in zuſammengeſetzte Enddoldentrauben geordnet und mit ausgebreiteten Randblümchen verſehen. Vaterland und Kultur wie Nr. 9.

114. *Senecio ſpecioſus.* Willd. Anſehnliches Kreuzkraut. ♃
S. Pſeudo-China. Andrews repoſ. bot. 5. t. 291.

Mit einem einfachen, faſt nackten Stengel, geſtielten, länglichen, gezähnten, gefranzten Wurzelblättern und geſtrahlten Blumen.

Die Wurzel iſt dick, knollig, perennirend, der Stengel einfach, cylindriſch, geſtreift, ohngefähr einen halben Fuß hoch, blattlos oder mit zwei lanzettförmigen, ungeſtielten, weitläuftig gezähnten, etwa einen Zoll langen Blättern beſetzt. Die Wurzelblätter ſind geſtielt, 3 Zoll lang, länglich, ungleich gezähnt, gefranzt, auf der Unterfläche purpurroth, behaart. Die Blumen ſtehen zu 3—4 beiſammen an der Spitze des Stengels; die Blumenſtiele ſind ſchuppig, die Blumen mit purpurrothen ausgebreiteten Randblümchen verſehen. Dieſe Zierpflanze iſt in China einheimiſch. Im Sommer ſtellt man ſie an einem beſchützten Orte ins Freie und dann nimmt ſie mit Durchwinterung im Glashauſe vorlieb.

Digitized by Google

115. *Senecio ſpiraeifolius.* Thunb. prodr. 159. Spiräenblättriges Kreuzkraut. Engl. Spiraea-leav'd Groundſel.

Die Wurzelblätter ſind halbgefiedert, behaart, rauh, die Blumen riſpenartig vertheilt, geſtrahlt, die Randblümchen ausgebreitet. Wächſt auf dem Kap.

116. *Senecio ſqualidus.* L. Schmutziges Kreuzkraut. Engl. Smutty Groundſel. ⊙

Jacobaea pumila gallica. Bocc. ſic. 76. t. 41. f. 1.

Mit geſtrahlten Blumen, halbumfaſſenden, fiederförmig eingeſchnittenen Blättern und linienförmigen, faſt gezähnten Einſchnitten.

Der Stengel iſt aufrecht, 1—2 Fuß hoch, nach oben äſtig; er trägt halbgefiederte, umfaſſende Blätter, deren linienförmige, faſt gezähnte Läppchen weit auseinander ſtehen und gelbe, geſtrahlte Blumen, mit ausgebreiteten Randblümchen. Wächſt auf Aeckern in Frankreich und England, nach einigen Schriftſtellern auch in Deutſchland, blüht im Juli und Auguſt.

117. *Senecio ſquamoſus.* Thunb. prodr. 158. Schuppiges Kreuzkraut.

Eine Kappflanze, mit geſtrahlten, traubenartig geordneten Blumen, deren Strahlblümchen horizontal ſtehen und eingeſchnitten-gezähnten, umfaſſenden Blättern, die oben ſcharf und auf der Unterfläche mit feinem Filze bedeckt ſind.

118. *Senecio ſtriatus.* Thunb. prodr. 157. Geſtreiftes Kreuzkraut.

Mit linienförmigen, ganzrandigen, filzigen Blättern und einzelnen, geſtrahlten Blumen, deren Strahlblümchen ausgebreitet ſind. Wächſt mit vorhergehender Art auf dem Kap.

119. *Senecio ſylvaticus.* L. Waldliebendes Kreuzkraut. Engl. Wood-Groundſel. ⊙

S. minor. Dill. elth. t. 258. f. 337.

Mit zurückgerollten Strahlblümchen, halbgefiederten,

Digitized by Google

gezähnelten Blättern und einem aufrechten, doldentraubenartigen Stengel.

Diese Pflanze wächst fast in ganz Deutschland in Wäldern und auf lichten Plätzen, blüht vom Juni bis im Herbst. Der Stengel ist aufrecht, doldentraubenartig, 1—2 Fuß hoch und mit fiederförmig eingeschnittenen Blättern besetzt, deren Einschnitte abwechselnd größer und gezähnt sind. Die Blumen stehen in einer Doldentraube, sind klein, blaßgelb, mit zurückgerollten Strahlblümchen versehen, die Kelchblättchen nicht brandig. Sie hat mit dem klebrigen Kreuzkraute (Sen. viscosus) viel Aehnlichkeit und ist auch mit feinen Haaren bekleidet, aber nicht klebrig, wie jene. Dann ist sie auch durch glatte, an der Spitze nicht brandige Kelchblättchen leicht zu unterscheiden.

120. *Senecio telephifolius.* Jacq. fragm. bot. 1. p. 1. t. 1. f. 3. Telephienblättriges Kreuzkraut. Engl. Orpine-leav'd Groundsel. ☉

Mit zurückgerollten Strahlblümchen und umgekehrt-eyförmig-keilförmigen, an der Spitze gesägten, unbehaarten, den Stengel umfassenden Blättern.

Der Stengel ist 2 Fuß hoch und rauchhaarig; er trägt unbehaarte, umfassende, keilförmige, stumpfe, an der Spitze sägezähnige Blätter, und auf seinem Gipfel wenigblüthige Blumenstiele mit gestrahlten Blumen und zurückgerollten Strahlblümchen. Den Saamen von dieser Kappflanze streut man ins Mistbeet und setzt hernach die Pflänzchen ins Land; in milden Klimaten kann der Saame sogleich an der bestimmten Stelle ins freie Land gesäet werden.

121. *Senecio tenuifolius.* Jacq. fl. austr. 3. t. 278. Smith. brit. 2. p. 884. Dünnblättriges Kreuzkraut. Engl. Small-leav'd Groundsel. ♃

S. erucifolius. Curt. lond. fasc. 5. t. 64.

Mit gestrahlten Blumen, ausgebreiteten Strahlblümchen, halbgefiederten Blättern, linienspriemenförmigen, unten filzigen Einschnitten und einem aufrechten, fast behaarten Stengel.

Digitized by Google

Diese Art wächst in England, Frankreich, Oestreich, Böhmen und in verschiedenen Gegenden Deutschlands, z. B. in Sachsen, Thüringen u. s. w., blüht vom Juni bis August. Der Stengel ist aufrecht, mehr oder weniger rauchhaarig, 1—2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind gefiedert, auf der Unterfläche blaß, filzig, die Läppchen schmal, linienförmig, fast eingeschnitten. Die Blumen gelb, gestrahlt, in rispenartige Doldentrauben gesammelt, die Strahlblümchen ausgebreitet, die Kelchblättchen nicht brandig.

122. *Senecio tomentosus.* Michaux Fl. amer. Filziges Kreuzkraut.

Die ganze Pflanze ist mit grauem Filze bekleidet, der Stengel einfach. Die Blätter sind gestielt, eyslanzettförmig, fast ganzrandig, die Blumen in Doldentrauben gesammelt; sie haben kleine Strahlblümchen. Wächst in Nordamerika.

123. *Senecio triflorus.* L. Dreiblumiges Kreuzkraut. Engl. Three-flower'd Groundsel. ⊙

Jacobaea aegyptica. Vaill. act. 1720. p. 298.

Mit zurückgerollten Strahlblümchen, gestielten, länglichen, buchtigen Blättern, fast dreiblümigen Blumenstielen, kegelförmigen Kelchen und kleinen, ungefleckten Kelchschuppen.

Der Stengel ist krautartig und mit gestielten, buchtigen Blättern besetzt, deren Einschnitte ungleich und gerade sind. Die Blumenstiele tragen oft drei, auch mehr oder weniger kleine gelbe Blumen, mit zurückgerollten Strahlblümchen und sehr kleinen, nicht brandigen Kelchschuppen. Diese Art wächst in Aegypten, blüht im Juli und August.

124. *Senecio trilobus.* L. Dreilappiges Kreuzkraut. ⊙

Der Stengel ist krautartig; er trägt umgekehrt eyförmige, umfassende, an der Spitze dreilappige, sägezähnige Blätter und gestrahlte Blumen, mit zurückgerollten Strahlblümchen und brandigen Kelchblättchen. Wächst in Spanien. Der Saame wird an Ort und Stelle ins Land gesäet.

125. *Senecio umbellatus.* L. Doldenblüthiges Kreuzkraut. S. filifolius. Berg. cap. 278.

Mit gestrahlten Blumen und gefiederten, gezähnelten Blättern, deren Läppchen weit aus einander stehen.

Der Stengel ist ohngefähr 2 Fuß hoch. Die Blätter sind gleichbreit, fast gefiedert, die Einschnitte entfernt, linienförmig, lang. Die Blumen doldentraubenartig geordnet, gestrahlt, mit purpurröthlichen, linienförmigen, ausgebreiteten Strahlblümchen versehen. Wächst auf dem Kap.

126. *Senecio undulatus.* Thunb. prodr. 157. Wellenblättriges Kreuzkraut.

Mit umfassenden, herz-lanzettförmigen, unbehaarten Blättern und gestrahlten, rispenständigen Blumen, mit ausgebreiteten Strahlblümchen. Vaterland wie bei vorhergehender Art.

127. *Senecio uniflorus.* Allion. ped. nr. 728. t. 17. f. 3. Einblümiges Kreuzkraut. Engl. One-flower'd Groundsel. ♃

Jacobaea pumila. Pluk. phytog. t. 39. f. 7.

Mit gestrahlten Blumen, filzigen, länglich-eyförmigen, gezähnten Blättern und einem blättrigen, einblümigen Stengel.

Die Wurzelblätter sind länglich, ganzrandig, oder gezähnt, zuweilen halbgefiedert, in allen Fällen auf beiden Seiten mit weißem Filze bekleidet. Der Stengel ist niedrig, sehr einfach und mit lanzettförmigen theils ganzrandigen, theils gezähnten Blättern besetzt; er trägt nur eine, aber ziemlich große, gestrahlte Blume, deren Strahlblümchen ausgebreitet sind. Diese Art wächst auf den höchsten Alpen im Walliserland und in Piemont (Fürstenthum in Ober-Italien). Man pflanzt sie in leichte Dammerde, entweder in ein Beet, das zur Erziehung der Alpenpflanzen bestimmt ist, oder in einen Blumentopf; den Boden des Topfes bedeckt man etwa 2 Zoll hoch mit kleinen Steinen.

Digitized by Google

128. *Senecio varicosus.* Linn. dec. 9. t. 5. Warziges Kreuzkraut. ⊙

Der Stengel ist krautartig, die Blätter sind gestielt, eyförmig, auf der Unterfläche oft blutroth, am Rande gezähnt, die Zähnchen punktirt-warzig, die Blumen gestrahlt, mit zurückgerollten Strahlblümchen versehen. Aegypten ist das Vaterland.

129. *Senecio venustus.* Hort. Kew. 3. p. 192. Hübsches Kreuzkraut. Engl. Wing-leav'd Groundsel. ♂

Mit gestrahlten Blumen und halbgefiederten Blättern, deren Läppchen gleichbreit, spitzig und gezähnt sind.

Der Stengel, die Blätter und Kelche sind unbehaart, die Blumen gestrahlt, mit ausgebreiteten Strahlblümchen. Diese Art gleicht an Größe und Färbung der Blumen dem Sen. elegans, aber die Blätter des Stengels sind schmäler und gespitzt. Uebrigens hat sie mit dem schönen Kreuzkraute (S. elegans) einerlei Vaterland und Kultur.

130. *Senecio verbenaefolius.* Jacq. hort. 1. p. 2. t. 3. Eisenhartblättriges Kreuzkraut. Engl. Vervain-leav'd Groundsel. ⊙

Mit ungestrahlten Blumen, verkehrt-eyförmigen, gestielten, eingeschnitten-gezähnten Blättern und fadenförmigen, dreiblümigen Blumenstielen.

Der Stengel und die Zweige sind steif, die Blätter gestielt, verkehrt-eyförmig, eingeschnitten-gezähnt. Die Blumen stehen auf dreiblümigen, fadenförmigen Stielen; die Blümchen sind alle röhrig. Dieses Kreuzkraut findet sich in Aegypten und ist mit dem dreiblumigen Kreuzkraute (Sen. triflorus) zunächst verwandt, aber unterschieden durch kleinere tief eingeschnitten-gezähnte Blätter und durch nackte, d. h., nicht gestrahlte Blumen.

131. *Senecio vernalis.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 23. t. 24. Frühlings-Kreuzkraut. ⊙

Mit gestrahlten Blumen, ausgebreiteten Strahlblümchen und halbgefiederten, krausen, behaarten Blättern.

Die Wurzel iſt jährig, der Stengel mit weißer Wolle bekleidet. Die Blätter wie beim gemeinen Kreuzkraute (Sen. vulgaris), aber mit weißen Haaren beſetzt. Die Blumen geſtrahlt. Wächſt in Ungarn und blüht im Frühlinge.

132. *Senecio veſtitus.* Willd. Bekleidetes Kreuzkraut. ♄
Jacobaea veſtita. Thunb. prodr. 256. Ejusd. nov. gen. p. 173.

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, eyförmigen, geſägten, unbehaarten Blättern und zuſammengeſetzten Riſpen; die Blümchen ſind alle röhrig. Wächſt an dem Kap und verlangt Durchwinterung im Glashauſe.

133. *Senecio virgatus.* Linn. Ruthenförmiges Kreuzkraut. ♄

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, leyerförmigen, unten filzigen Blättern, einblümigen Blumenſtielen, ungeſtrahlten Blumen und pfriemenförmigen Schuppen. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

134. *Senecio viſcoſus.* L. Klebriges Kreuzkraut. Engl. Clammy Groundſel. ☉
S. hirſutus viſcidus graveolens. Dill. elth. t. 258.

Mit zurückgerollten Strahlblümchen, halbgefiederten, klebrigen Blättern und behaarten, an der Spitze brandigen Kelchblättchen.

Die ganze Pflanze iſt behaart und klebrig, der Stengel aufrecht, 1—2 Fuß hoch, mehr oder minder riſpenartig getheilt, und mit abwechſelnden, halbgefiederten, ungeſtielten Blättern bekleidet, deren Einſchnitte eckig und faſt gezähnt ſind. Die Blumenſtiele, welche am Ende des Stengels und der Zweige entſpringen, ſind mit einzelnen ſehr kleinen linienpfriemenförmigen Blättern beſetzt, die Blumen gelb, geſtrahlt, die Strahlblümchen zurückgerollt, die Kelchblätter an der Spitze brandig.

Das klebrige Kreuzkraut wächſt beinahe in ganz Deutſchland, an Mauern, Wegen, Schutthaufen und ungebauten Plätzen, blüht vom Juni bis Auguſt. Nach Haller variirt es mit ungeſtrahlten Blumen.

Digitized by Google

135. *Senecio vulgaris.* L. Gemeines Kreuzkraut; gemeine Kreuzpflanze; Vogelkraut; Goldkraut; Kreuzwurz. Engl. Common Groundsel. ☉

Mit ungestrahlten Blumen, umfassenden, halbgefiederten, gezähnten Blättern und gedrängter Doldentraube.

Diese jährige, krautartige Pflanze wächst in ganz Deutschland, auf Aeckern, in Gärten und auf ungebauten Plätzen, blüht vom März bis im November, zuweilen auch in den Wintermonaten, wenn nämlich der Winter gelinde ist. Der Stengel ist nach Verschiedenheit des Standortes 3—8 Zoll oft auch 1 Fuß hoch und mit halbgefiederten Blättern besetzt. Die Blumen sind gelb, die Blümchen alle röhrig, die innern Kelchblättchen an der Spitze brandig und gefranzt. Was den Nutzen dieser allgemein bekannten Pflanze betrifft, so wird sie an einigen Orten als ein Wundmittel benutzt und der ausgepreßte Saft als ein Wurmmittel empfohlen. Die Blätter sind, im frischen Zustande, den Kanarienvögeln ein angenehmes Futter.

Die meisten Arten dieser reichen Gattung schmücken sich mit niedlichen Strahlblumen und verdienen daher die Achtung der Blumenfreunde. In ihrer Wildniß vegetiren sie theils auf hohen Gebirgen, theils in Niederungen, in Feldern, auf gebauten und ungebauten Plätzen, an sumpfigen und feuchten Stellen. Wenn man bei der Anpflanzung dieser Gewächse ihre natürlichen Standörter berücksichtiget, so kommen sie in den Gärten sehr gut fort, liefern Blüthen und reifen Saamen, wodurch sie leicht zu vermehren sind; die in Europa und in Nordamerika ꝛc. einheimischen Arten, welche in unsern Gärten im freien Lande gedeihen, pflanzen sich oft durch den ausfallenden Saamen von selbst fort und bedürfen wenigere Wartung. Sodann lassen sich auch die strauchartigen, meistentheils auf dem Kap wildwachsenden Kreuzkräuter durch Stecklinge und die perennirenden, aus deren Wurzeln im Frühlinge neue Stengel hervorgehen, durch Sprößlinge und durch Zertheilung vermehren. Die Topfpflanzen lieben leichte Dammerde, die mit etwas lehmigem Erdreiche gemischt ist, und im Sommer, besonders in warmen Tagen viel Feuchtigkeit.

Digitized by Google

Die Kappflanzen verlangen Durchwinterung im Glashause; die Sträucher lieben die Nähe der Fenster, wo sie die Sonnenwärme und in günstiger Witterung atmosphärische Luft genießen. Was die Kultur der auf Hochgebirgen wildwachsenden Kreuzkrautarten betrifft, so pflanzt man dieselben in leichte Dammerde, entweder in ein Beet, das für Gebirgspflanzen bestimmt ist, oder in Blumentöpfe, und legt auf den Boden der letztern 1—2 Zoll hoch kleine Steine. Doch lassen sich auch manche Arten leicht an unser Gartenerdreich gewöhnen und gedeihen beinahe in jedem Mittelboden.

Senecio alpinus s. Cineraria alpina im Nachtrage.

Senecio succulentus s. Inula nr. 8.

Senna s. Cassia.

Senra. Cavan. s. folgende Gattung.

Senraea. Willd. Senra Persoon synopsis 2. p. 237. et Cavan. diss. Senräa.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist doppelt: der äußere dreiblättrig; der innere becherförmig, fünfzähnig. Die Krone besteht aus fünf Blättern; ein fünfspaltiger Griffel. Die Kapsel ist fünffächrig, (?) zehnsaamig, nach Jussieu.

Spec. plant. edit. Willd. XVI. Klasse V. Ordn.

1. *Senraea incana.* Willd. Graue Senräa. Engl. Gray Senraea. ♃ ?

Senra incana. Cav. diss. 2. p. 83. t. 35. f. 3.

Mit gestielten, herzförmigen, filzigen Blättern und kurzen, winkelständigen, einblüthigen Blumenstielen.

Die ganze Pflanze ist mit grauem Filze bekleidet. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, ohngefähr einen Zoll lang, herzförmig, abgestutzt-dreizähnig, übrigens ganzrandig, fünfrippig. Die Blumenstiele kurz, einblüthig, einzeln, winkelständig. Der Kelch ist doppelt, der äußere viel größer als der innere; er besteht aus drei herz-eyförmigen, stumpfen, gerippten, ganzrandigen Blättern. Den Saamen von dieser in Arabien wildwachsenden Pflanze säet man ins Mistbeet.

Digitized by Google

Senus, sechsfach. Folia sena, wenn sechs Blätter beisammen rund um den Stengel stehen, z. B. bei Asperula arvensis u. s. w.

Sepimentum Wand. So nennt man die innern, zur Zeit der Reife nicht an den Klappen der Saamenbehälter befestigten Theile. Die Wand ist entweder frei und beweglich, wie bei Plantago maior oder verwachsen (connatum); im letztern Falle ist sie die im dritten Bande S. 646. angeführte Scheidewand (dissepimentum) im eigentlichen Verstande. Man unterscheidet sie ferner nach den flügelartigen Ausbreitungen: Zweiflügelig (bialare), wenn auf jeder Fläche der Wand noch eine ähnliche wandartige Ausbreitung hervorsteht, z. B. bei Datura.

Septas. Linn. Siebenling.

Kennzeichen der Gattung.

Ein siebentheiliger Kelch, sieben Kronblätter, sieben Fruchtknoten und sieben vielsaamige Kapseln.

Linn. System XII. Klasse IV. Ordn.

1. *Septas capensis.* L. Kapischer Siebenling. Engl. Round-leav'd Septas. ♃

Crassula septas. Thunb. prodr. 57.

Mit verwachsenen, gekerbten, rundlichen Wurzelblättern, und einem fast blattlosen, an der Spitze doldenartig getheilten, vielblümigen Stengel. Diese Pflanze findet sich auf dem Kap und verlangt demnach Durchwinterung im Glashause. Sie liebt ein lockeres Erdreich, das gehörig mit Flußsand gemischt ist. Im Winter will sie nur wenig begossen seyn.

Septenus, siebenfach. Foliola septena, wenn ein Blatt aus sieben Blättchen besteht, z. B. bei Aesculus.

Septum, eine Querwand, wenn dünne Häute ein hohles Blatt abtheilen, z. B. bei Juncus articulatus.

Septuplinervium folium, ein siebenfach gerippted Blatt.

Serapias. Swartz Act. holm. 1800. p. 223. t. 3. f. 4. Stendelwurz.

Digitized by Google

Character naturalis.

Calix ringens: Folia 5 acuminata, erecta. Tria exteriora, duo interiora anguſtiora, omnia conniventia in gaeam.

Cor. Labellum concavum; lamina acuminata, deflexa.

Genit. Stylus germine infero oblongo, erectus, elongatus. Anthera ovata, adnata, erecta, poſtice gibba, bilocularis. Pollen orchidis. Stigma anticum ſub et prope antheram, concavum.

Per. Congenerum.

Weſentlicher Charakter.

Die rachenförmige Blumenkrone (Kelch nach Swartz) beſteht aus fünf gegen einander gebogenen Blättern; die Unterlippe iſt ohne Sporn, die Platte herabhangend, der Staubbeutel an den verlängerten Griffel angewachſen.

Linn. Syſtem XX. Klaſſe I. Ordn.

1. *Serapias cordigera.* L. Rauhlippige Stendelwurz; herztragende Stendelwurz. Engl. Roughlips Serapias. ♃

Orchis montana italica. Rudb. elyſ. 2. p. 204. f. 4. Petiv. gaz. t. 128. f. 4.

Mit dreitheiliger Unterlippe, deren Seitenlappen ſtumpf, aufrecht und gegen einander gebogen ſind; der mittlere Lappen iſt eyförmig, langgeſpitzt, herabhangend und an der Baſis mit Baarhaaren beſetzt.

Dieſe Pflanze wächſt in Spanien, Italien, der Barbarei und im Oriente. Sie gleicht der folgenden Art, iſt aber größer, und noch außerdem durch die Geſtalt und Bekleidung der Unterlippe zu unterſcheiden. Die Wurzel beſteht aus einer oder zwei rundlichen Zwiebeln. Der Stengel iſt aufrecht und mit wechſelsweiſe ſtehenden, umfaſſenden Blättern bekleidet; er trägt an ſeiner Spitze ährenförmig geordnete Blumen, deren Unterlippe größer, dreitheilig und am Grunde bartig iſt. Im nördlichen Deutſchlande überwintert man ſie im Glashauſe.

2. *Serapias Lingua.* L. Zungenförmige Stendelwurz. ♃

Orchis montana italica. Petiv. gaz. t. 128. f. 2.

Digitized by Google

Moris. hist. 3. sec. 12. t. 14. f. 21.
Orchis macrophylla. Col. ecphr. 1. p. 321. t. 322.

Mit dreitheiliger Unterlippe, deren Seitenlappen aufrecht und gegen einander gebogen sind; der mittlere Lappen ist länglich, lanzettförmig, ein wenig behaart, herabhangend und etwas gespitzt.

Die Wurzeln sind rundlich, zwiebelartig, saftig, die Wurzelblätter länglichrund. Der Stengel ist aufrecht, ohngefähr 1 Fuß hoch, und mit gestreiften, umfassenden, gefärbten, schuppenartigen Blättern besetzt. Die Blumen sind rostfarbig und stehen ährenförmig am Ende des Stengels; sie haben eine dreitheilige Unterlippe, deren mittlerer Lappen länglich-lanzettförmig und etwas spitzig ist. Diese Art findet sich in Kärnthen, der Schweiz, im südlichen Frankreich, in Italien, Portugal, Spanien und in der Barbarei.

3. *Serapias oxyglottis.* Willd. Spitzzungige Stendelwurz. ♃
Polyorchis Etruriae lingua rubro-lutea. Petiv. gaz. t. 128. f. 6.

Mit dreitheiliger Unterlippe, deren Seitenläppchen stumpf und gegen einander gebogen sind; der mittlere Lappen ist lanzettförmig, unbehaart, an beiden Enden verdünnt, langgespitzt und herabhangend. Sie wächst in Italien.

Alle drei Arten dieser Gattung verdienen wegen der sonderbaren Bildung ihrer Blumen die Achtung der Blumenfreunde. Da sie in Südeuropa einheimisch sind, so müssen sie in kalten Wintern entweder mit Moosen, Baumblättern ꝛc. gut bedeckt, oder in Töpfen gezogen und in frostfreien Behältern durchgewintert werden. Nr. 2. ist dauerhafter als die übrigen und hält an einer ihrem natürlichen Standorte angemessenen Stelle unsere gewöhnlichen Winter sehr gut im Freien aus. Uebrigens verlangen sie eine den Orchiden eigenthümliche Kultur. Siehe 6ter Bd. S. 478 und S. 506 ff.

Serapias capensis s. Limodorum nr. 2.

Serapias flava ist Neottia flava.

Serapias polyſtachya iſt Neottia polyſtachya.

Serapias regularis ſ. Thelymitra Forſteri.

Serapias aculeata ſ. Cymbidium aculeatum im Nachtrage.

Serapias Caravata ſ. Cymb. hirſutum im Nachtr.

Serapias pedicellata ſ. Cymb. pedicellatum im Nachtr.

Serapias tabularis ſ. Cymb. tabulare im Nachtr.

Serapias melaleuca ſ. Diſa melaleuca im Nachtr.

Serapias patens ſ. Diſa patens im Nachtr.

Serapias erecta ſ. Epipactis erecta im Nachtr.

Serapias falcata ſ. Epip. falcata im Nachtr.

Serapias grandiflora ſ. Epip. pallens im Nachtr.

Serapias latifolia ſ. Epip. latifolia im Nachtr.

Seraphia Lonchophyllum ſ. Epip. pallens im Nachtr.

Serapias longifolia ſ. Epip. paluſtris im Nachtr.

Serapias microphylla ſ. Epip. microphylla im Nachtr.

Serapias rubra ſ. Epip. rubra im Nachtr.

Serapias Xiphophyllum ſ. Epip. enſifolia im Nachtr.

Seriana. Plum. gen. 34. Schumacher Act. Hiſt. Nat. Haf. Seriane.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfblättriger Kelch, vier Kronblätter und eine vierblättrige Saftbülle. Drei verwachſene, geflügelte Saamenbehälter ſind unten häutig und flügelförmig ausgebreitet.

Linn. Syſtem VIII. Klaſſe III. Ordn.

1. *Seriana anguſtifolia.* Willd. Schmalblättrige Seriane. ♄

S. ſcandens. Plum. gen. 34. ic. 113. f. 1.

Paullinia mexicana. Jacq. obſ. 3. t. 61. f. 5.

Mit doppelt dreizähligen Blättern, lininen-lanzettförmigen, ganzrandigen, ſpitzigen Blättchen und geflügelten Blattſtielen.

Digitized by Google

Diese Art wächst in Südamerika. Sie gleicht der mexikanischen Seriane, unterscheidet sich aber durch linien-lanzettförmige, gespitzte, umgekehrt-eyförmige Blättchen, durch gegliedert-geflügelte Blattstiele, und durch einfache Blumentrauben.

2. *Seriana caracasana.* Willd. Weitzähnige Seriane. ♄
Paullinia caracasana. Jacq. hort. Schoenb. 1. t. 99.

Mit doppelt dreizähligen Blättern, länglichen, an beiden Enden gespitzten, sehr weitläuftig gezähnten Blättchen, und nackten Blattstielen.

Der Stengel ist strauchartig; er trägt doppelt dreizählige, unbehaarte Blätter, deren Blättchen mit 3—4 kurzen Zähnchen gezeichnet sind, und rispenartige mit doppelpelten Gabelfaden versehene Trauben; die Flügel der Saamenbehälter sind hinterwärts gerundet. Sie wächst in Südamerika, vornehmlich in Karakas (Terra firma).

3. *Seriana divaricata.* Schumacher Act. Hist. Nat. Haf. 3. t. 12. f. 2. Weitrispige Seriane. ♄
Paullinia divaricata. Swartz. prodr. 64.

Mit doppelt dreizähligen Blättern, eyförmigen, ganzrandigen, fast gespitzten, glänzenden, gestielten Blättchen und nackten Blattstielen. Die Blumen bilden ausgebreitete mit doppelten Gabelfäden versehene Rispen, und liefern eyförmige Saamenbehälter, deren Flügel unterwärts ein wenig ausgebreitet und gerundet sind. Sie wächst in Wäldern in Jamaika.

4. *Seriana lucida.* Schumacher. Glänzende Seriane. Engl. Shining Seriana. ♄

Mit doppelt dreizähligen Blättern, eyförmigen, gespitzten, sägezähnigen an der Spitze glänzenden Blättchen, fast nackten Blattstielen, und traubenartigen, mit doppelten Gabelfaden versehenen Rispen. Wächst auf der Insel St. Cruz. Man überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

5. *Seriana lupulina.* Schumacher. A. H. N. 3. t. 12. f. 5. Hopfenartige Seriane. ♄

Digitized by Google

Mit doppelt dreizähligen Blättern, gekerbten, unten roſtfarbenen Blättchen, und faſt geflügelten Blattſtielen.

Dieſe Art wächſt in Amerika. Die Blätter ſind doppelt dreizählig, die Seitenblättchen eyrund, die Endblättchen faſt rautenförmig, die Blumentrauben faſt einfach, ſo lang als die Blätter, mit doppelten Gabelfaden verſehen; die Flügel der Saamenbehälter ſind halboval.

6. *Seriana mexicana.* Willd. Mexicaniſche Seriane. Engl. Mexican Seriana. ♄

Paullinia mexicana. Spec. pl. 525. Schum. Act. Hiſt. Haf. 3. t. 11. f. 3.

Mit doppelt dreizähligen Blättern, umgekehrt-eyförmigen, an der Spitze ausgeränderten, übrigens ganzrandigen Blättchen, geflügelten Blattſtielen, und zuſammengeſetzten Trauben. Mexico iſt das Vaterland.

7. *Seriana racemoſa.* Schumacher Act. Hiſt. Nat. Haf. 3. t. 12. f. 3. Traubenblüthige Seriane. Engl. Branching Seriana. ♄

Mit doppelt dreizähligen Blättern, eyförmigen, tiefſägezähnigen Blättchen, faſt nackten Blattſtielen, und traubenſtändigen Blumen. Die Riſpen ſind mit Gabelfaden verſehen, die Flügel der Saamenbehälter hinterwärts ausgebreitet, nach oben faſt buchtig. Vaterland und Kultur wie bei Nr. 4.

8. *Seriana ſinuata.* Schumacher Act. Hiſt. Nat. Haf. 3. t. 12. f. 1. Tiefgezähnte Seriane. ♄

S. ſcandens triphylla et racemoſa. Plum. gen. 34. ic. 113. f. 2.

Paullinia Seriana. Spec. pl. 524. Jacq. obſ. 3. p. 11. t. 61. f. 2.

Mit dreizähligen Blättern, ey-lanzettförmigen, gezähnt-buchtigen Blättchen und traubenſtändigen Blumen.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, gefurcht und behaart. Die Blätter ſind dreizählig, unbehaart, die Blättchen ey-lanzettförmig, lederartig, tiefgezähnt, die Blattſtiele

nackt. Die Blumen bilden Trauben und die Blumenstiele sind mit Gabelfaden versehen. Südamerika ist das Vaterland.

9. *Seriana spectabilis.* Schumacher Act. H. N. Haf. 3. t. 12. f. 4. Ansehnliche Seriane. ♄

Mit doppelt dreizähligen Blättern, verkehrt-eyförmigen, ganzrandigen Blättchen, davon das Endblättchen ausgerändert ist, geflügelten Blattstielen, und fast einfachen, mit doppelten Gabelfaden versehenen Trauben; die Flügel der Saamenbehälter sind unterwärts ausgebreitet. Amerika ist das Vaterland.

10. *Seriana triternata.* Willd. Dreimalgedreite Seriane. ♄

S. frutescens. Plum. gen. 34. ic. 112.

Paullinia triternata. Mant. 236.

Cordis-indi folio. Plukn. alm. 168. f. 5.

Mit dreifachgedreiten Blättern, eyförmigen, stumpfen, ausgeschweiften Blättchen, geflügelten Blattstielen, und traubenartigen Rispen. Wächst in Amerika.

Man behandelt diese Gewächse ohngefähr wie die Paullinien, mit denen sie zunächst verwandt sind. Siehe 6ter Band S. 712. Manche Arten, z. B. Nr. 3, 4 u. 6, können den Sommer über im Freien stehen, und dann nehmen sie auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Die übrigen im Treibhause. Man zieht sie aus Saamen und vermehrt sie noch außerdem durch Ableger und Stecklinge; die letztern werden ins Mistbeet oder in Blumentöpfe gesteckt, gehörig befeuchtet und in der ersten Periode ihres Wuchses vor der heißen Mittagssonne geschützt.

Sericeus, seidenartig. Wenn eine Fläche mit sehr kleinen, kaum sichtbaren, weichen und glänzenden Härchen bedeckt ist. Z. B. Cornus sericea, Potentilla Anserina u. s. w.

Seriola. Linn. Nesselsalat.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist einfach, vielblättrig, fast gleich, der

Fruchtboden mit Spreublättchen besetzt, die Saamenkrone fast haarig (gefiedert nach Jussieu).

Linn. System XIX. Klasse I. Ordn.

1. *Seriola aethnensis.* L. Sp. pl. 1139. Jacq. obs. 4. t. 79. Italienischer Nesselsalat. Engl. Rough Seriola. ⊙

Mit umgekehrt-eyförmigen, fast gezähnten Blättern, und fast gleichen, borstigen Kelchen.

Die ganze Pflanze ist mit Borstenhaaren besetzt. Der Stengel 1—2 Fuß hoch, etwas ästig und mit abwechselnden, umgekehrt-eyförmigen, ungezähnten, festsitzenden Blättern bekleidet. Die Blumen sind gelb, die Kelchblättchen borstig, mit häutigen Rändern versehen, die Saamenkronen mehr oder weniger gefiedert. Diese Pflanze wächst in Italien und der Barbarei, blüht vom Juli bis September.

2. *Seriola cretensis.* L. Cretischer Nesselsalat. ⊙

Ist rauchhaarig, mit einem etwas ästigen Stengel, schrotsägeförmigen Blättern, und gelben Blumen. Wächst auf der Insel Candia und blüht im Sommer.

3. *Seriola laevigata.* L. Glatter Nesselsalat. Engl. Smooth Seriola. ⊙. ♃

Mit umgekehrt-eyförmigen, gezähnten, unbehaarten Blättern, und großen gelben Blumen.

Diese Art ist ziemlich glatt, der Stengel ästig, fast nackt. Die Saamenkronen sind einfach, im Strahle festsitzend, auf der Scheibe gestielt. Sie wächst in der Barbarei in Spalten und Ritzen der Felsen. Im hiesigen Garten hat sie im ersten Jahre nach der Aussaat Blüthen und Saamen getragen, aber die Wurzel hielt im freien Lande den Winter nicht aus. In einen Topf gepflanzt und im Glashause überwintert dauert sie länger als ein Jahr.

4. *Seriola urens.* L. Brennender Nesselsalat. Engl. Nettles Seriola. ⊙

Mit gezähnten Blättern, einem ästigen Stengel, und borstig-stechenden Kelchblättchen.

Digitized by Google

Die ganze Pflanze iſt mit ſteifen Borſtenhaaren beſetzt, welche beim Berühren eine brennende Empfindung in der Haut erregen. Der Stengel äſtig, ohngefähr einen Fuß hoch und mit gezähnten Blättern beſetzt. Die Blumen ſind gelb, die Kelchblättchen borſtig-ſtechend. Sie wächſt in Sicilien, blüht im Juli und Auguſt. Eine Varietät trägt faſt ungezähnte Blätter.

Den Saamen von dieſen in Südeuropa und in der Barbarei wildwachſenden Pflanzen ſäet man an der beſtimmten Stelle ins Land und bedeckt denſelben nach Verhältniß ſeiner Größe mit leichter Erde. Das die Pflänzchen da, wo ſie ſehr nahe beiſammen ſtehen, zum Theil ausgezogen und auf dieſe Weiſe verdünnt werden müſſen, brauche ich wohl kaum zu bemerken. Sie werden meiſtentheils nur in botaniſchen Gärten kultivirt.

Seriphium ambiguum ſ. Artemiſia.

Seriphium cinereum ſ. Stoebe cinerea.

Seriphium corymbiferum ſ. Stoebe gnaphaloides.

Seriphium fuscum ſ. Stoebe fusca.

Seriphium paſſerinoides ſ. Stoebe paſſerinoides.

Seriphium plumoſum ſ. Stoebe plumoſa.

Seriſſa. Juſſieu gen. pl. edit. Uſteri p. 232. Seriſſe.

Kennzeichen der Gattung.

Ein 4—5 ſpaltiger Kelch, eine kurze 4—5 ſpaltige Krone, 4—5 feſtſitzende Antheren; der Fruchtknoten ſteht unter der Blume, der Griffel iſt zweiſpaltig.

In Spec. pl. edit. Willd. V. Klaſſe I. Ordn. p. 1061 iſt der Char. eſſent. ſo angegeben: Cor. infundibulif. fauce ciliata, laciniis limbi ſubtrilobis! Bacca infera 2—ſperma.

1. *Seriſſa foetida.* Willd. Stinkende Seriſſe. Engl. Stinking Seriſſa. ♄

S. japonica. Thunb. Nova gen. plant.

Lycium japonicum. Thunb. jap. 93. t. 17.

Digitized by Google

Lycium foetidum. Linn. ſuppl. 150.
Lycium indicum. Retz. obſ. 2. p. 12.

Ein unbewehrter Strauch, in Indien, China, Cochinchina und Japan wildwachſend, mit gegenüberſtehenden, ey-lanzettförmigen, flachen Blättern, und winkelſtändigen, feſtſitzenden Blumen. Ich habe ihn noch nicht kultivirt.

Seriſſa capenſis. Thunb. Nova gen. plant. ſ. Lycium barbatum.

Serpicula. Linn. Schleichling.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geſchlechter ſind getrennt auf einer Pflanze. Die männlichen Blumen haben einen vierzähnigen Kelch, vier Kronenblätter und vier kurze Staubfäden. Die weiblichen Blumen ſind mit einem viertheiligen, bleibenden Kelche verſehen. Die Frucht iſt eine cylindriſche, filzige Nuß.

Linn. Syſtem XXI. Klaſſe IV. Ordn.

1. *Serpicula repens.* Linn. ſuppl. 416. Kriechender Schleichling. ♃

S. ſerpillifolia. Burm. prodr. 26.
Laurembergia repens. Berg. cap. 350.

Mit abwechſelnden, linien-lanzettförmigen, ganzrandigen, ſcharfen Blättern und viermännigen Blumen.

Dieſe Kappflanze gleicht in Anſehung ihrer Geſtalt dem quendelblättrigen Ehrenpreis (Veronica ſerpillifolia), iſt aber kleiner, der Stengel kriechend und mit linienförmigen, ganzrandigen, ſelten geſägten, meiſt abwechſelnden Blättern beſetzt. Die Blumen ſtehen in Blattwinkeln. Sie verlangt Durchwinterung im Glashauſe.

2. *Serpicula veronicaefolia.* L. Ehrenpreißblättriger Schleichling. Engl. Speedwell-leav'd Serpicula.

S. foliis oppoſitis. Bory. it. 3. p. 174.

Digitized by Google

Mit gegenüberstehenden, eyförmigen, an der Spitze gezähnten Blättern, und viermännigen Blumen.

Der Stengel ist dünn, roth und kriechend. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind eyförmig, eine oder anderthalb Linie lang, an der Spitze drei oder fünfzähnig, fast wie beim ackerliebenden Ehrenpreis (Veronica agrestis), die Blumen dunkelroth, sehr klein. Wächst an Felsen in Bourbon (?) (Insel auf dem äthiopischen Meere).

3. *Serpicula verticillata.* Willd. Wirtelblättriger Schleichling. ♃

S. foliis verticillatis aculeato-serratis. Linn. suppl. 416. Roxb. corom. 2. p. 33. t. 164.

Hottonia serrata. Willd. Spec. pl. 1. p. 814.

Mit quirlförmigen, gleichbreiten, lanzettförmigen, gezähnelten, unbehaarten Blättern, und dreimännigen Blumen.

Aus der faserigen Wurzel entspringen mehrere niederliegende, fadenförmige, etwa eine Spanne lange Stengel, die mit linienlanzettförmigen, unbehaarten, feingezähnelten Blättern besetzt sind, welche zu 3—5 quirlförmig um den Stengel stehen. Die Blumen entspringen in den Blattwinkeln. Die männlichen Blumen sind ungestielt; sie haben einen dreizähnigen Kelch, eine dreiblättrige Krone und drei Staubfäden. Die weiblichen Blumen stehen auf langen, fadenförmigen Stielen; der Kelch ist dreitheilig, die Krone dreiblättrig. Diese Pflanze habe ich schon im 4ten Bande S. 685 nach Willdenow unter dem Namen Hottonia serrata aufgeführt, und bitte, sie daselbst auszustreichen.

Der wirtelblättrige Schleichling wächst in Wässern und Sümpfen in Ostindien und verlangt daher eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben. Den Topf stellt man in einen sogenannten Untersetznapf und füllt letztern, so oft es nöthig ist, mit Flußwasser.

Serpyllum s. Thymus Serpyllum.

Serraria s. Protea glomerata.

Digitized by Google

Serratula. Linn. Scharte.

Kennzeichen der Gattung.

Ein cylindrischer, dachziegelförmiger, unbewehrter Kelch. Der Fruchtboden ist mit Spreublättchen besetzt, oder zottig, die Haarkrone gefiedert oder gezähnt.

Linn. System XIX. Klasse I. Ordn.

1. *Serratula alpina.* L. Alpen-Scharte. Engl. Mountain Saw-Wort. ♃

Mit einem aufrechten, ohngefähr 1 Fuß hohen Stengel, blauen, wohlriechenden, fast doldenartig geordneten Endblumen, deren Kelche cylförmig und fast zottig sind. Die Wurzelblätter sind eylanzettförmig, gezähnt, die Blätter des Stengels ganzrandig. Sie wächst auf Alpen in der Schweiz, Lappland, Sibirien und Schottland, blüht im August. Abgebildet finden wir diese Art in Lightf. Scot. 1. t. 19. Plukn. alm. t. 154. f. 3. Flora dan. t. 37. Gmelin Fl. sib. 2. t. 32.

2. *Serratula amara.* L. Bittere Scharte. ♃

Cirsium inerme. Gmel. Fl. sib. 2. t. 29.

Mit lanzettförmigen, am Rande scharfen Blättern, davon die untern an der Basis gezähnt, die obern hingegen ganzrandig und herablaufend sind, und doldentraubenartigen Endblumen.

Der Wuchs und Anstand ist wie bei vorhergehender Art, der Stengel eckig, mit aufrechten, einfachen Zweigen, welche an der Spitze oft drei Blumenköpfchen tragen. Sie wächst in Sibirien und perennirt in unsern Gärten im Freien.

3. *Serratula angustifolia.* Willd. Schmalblättrige Scharte. Engl. Narrow-leav'd Saw-Wort. ♃

S. alpina β. angustifolia. Sp. pl. 1145.
Cirsium inerme. Gmel. Fl. sib. 2. p. 78. t. 33.

Mit gleichbreiten, ganzrandigen, behaarten Blättern, doldentraubenartigen Endblumen, und rauchhaarigen Kelchen. Wächst im östlichen Sibirien.

Digitized by Google

4. *Serratula arvenſis.* L. Acker-Scharte; Haberdiſtel; Felddiſtel. Engl. Corn Saw-Wort. ☉. ♂

Carduus ſerratuloides. Neck. gallob. p. 338.
Ceanothus theophraſti. Col. ecphr. 1. t. 46.

Mit lanzettförmigen, halbgefiedert-gezähnten, gewellten, dornigen, unbehaarten Blättern, und rothen Blumen.

Der Stengel iſt aufrecht, eckig, nach Verſchiedenheit des Standortes 2—5 Fuß hoch und riſpenartig in Zweige getheilt; er trägt abwechſelnde, lanzettförmige, halbgefiedert-gezähnte, am Rande wellenförmig erhabene, dornige, übrigens unbehaarte Blätter, welche den Stengel umfaſſen, und faſt an demſelben herablaufen, und aufrechte purpurrothe, kurzgeſtielte, faſt gebüſchelte Blumen, mit angedrückten, beinahe unbehaarten Kelchſchuppen; der Fruchtboden iſt mit Spreublättchen beſetzt, die Haarkrone gefiedert.

Dieſe Pflanze wächſt in Europa, beſonders in Deutſchland, häufig auf Aeckern, blüht vom Juli bis Auguſt und wird mit Recht zu den läſtigen Unkräutern der Felder gezählt. Die jungen Pflanzen liefern dem Rindvieh, den Schafen und Gänſen ꝛc. ein angenehmes Futter, und die gefiederten Saamenkronen können, mit Wolle oder Haaren vermiſcht, verarbeitet werden. Cirſium arvenſe, ſonchi folio, radice repente, caule tuberoſo, Tournef. inſt. 448, iſt eine Abänderung.

5. *Serratula caſpica.* Pall. it. 2. app. nr. 121. t. 2. Caſpiſche Scharte. ♃

Mit lanzettförmigen, ganzrandigen, ſtumpfen, faſt fleiſchigen, unbehaarten Blättern, und einem doldentraubigen Stengel. Die Saamenkrone iſt haarförmig, gefranzt, der Fruchtboden zottig. Sie wächſt am caſpiſchen Meere.

6. *Serratula centauroides.* L. Flockenblumenartige Scharte. ♃

Jacea ſerpens. Zanon. hiſt.
Carduus caule ramoſo. Gmel. ſib. 2. p. 44. t. 17.

Mit halbgefiederten, schiefen, spitzigen, unbehaarten Blättern, und stechenden Kelchschuppen.

Der Stengel ist ästig, ohngefähr 1 Fuß hoch und mit abwechselnden, steifen, oft einblümigen Zweigen versehen. Die Blätter sind halbgefiedert, unbehaart, geadert, die Einschnitte oder Zähne lanzettförmig. Die Blumen purpurroth, die Griffel doppelt länger als die Blümchen. Die Kelche eyrund-länglich, die Schuppen dachziegelförmig gelagert, stechend, die innern trocken-rauschend. Sie findet sich in Sibirien und gleicht in Ansehung ihrer Gestalt der biesamduftenden Flockenblume (Centaurea moschata).

7. *Serratula ciliata.* Vahl Symb. 1. p. 67. Gefranzte Scharte.

Mit festsitzenden, lanzettförmigen, ungetheilten, dornig-gefranzten Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, und 2—3 blümigen Blumenstielen.

Der Stengel ist aufrecht, krautartig, gestreift, ästig, unten nackt, oben weißgrau. Die Blätter sind ungestielt, lanzettförmig, ungetheilt, am Rande mit feinen Dornen gefranzt, 1—2 Zoll lang, zottig, auf der Unterfläche mit weißgrauem Filze bekleidet. Die Blumenköpfchen von der Größe einer Haselnuß, die Kelchschuppen unbehaart; die äußern eyförmig, an der Spitze kielförmig, stechend, die innern lanzettförmig; die Saamenkrone ist federförmig. Sie wächst in Aegypten.

8. *Serratula coronata.* L. Gekrönte Scharte; Kranzscharte. Engl. Crown Saw-Wort. ♃

S. praealta. Bocc. muſ. 2. t. 37.

Carduus inermis. Gmelin Fl. ſib. 2. p. 49. t. 20.

Mit sägezähnigen, ungepaart gefiederten, fast fünfpaarigen Blättern, in einander fließenden Blättchen, einblümigen Blumenstielen, und gestrahlten Blumen.

Diese in Sibirien und Italien wildwachsende Pflanze gleicht der Färberscharte (Serratula tinctoria L.), ist aber größer, der Stengel gefurcht, 3—5 Fuß und drüber hoch. Die Blumen sind blaßroth, die Strahlblümchen größer als die röhrigen Blümchen auf der Scheibe. In

unſern Gärten perennirt ſie im Freien, kommt beinahe in jedem Boden gut fort, und blüht im Juli und Auguſt.

9. *Serratula diſcolor.* Willd. Zweifarbige Scharte. Engl. Two-coloured Saw-Wort. ♃

β. Serratula alpina γ. lapathifolia. Spec. pl. 1145.
Cirſium. Hall. helv. t. 6. Gmel. ſib. 2. t. 26. Moris. hiſt. 3. ſec. 7. t. 29. t. 22. f. 1.
Cacalia tomentoſa. Scheuchz. it. alp. t. 18. f. 1.

Mit gezähnten, unten filzigen Blättern, eyrunden, faſt herzförmigen Wurzelblättern, ey- lanzettförmigen Stengelblättern, und faſt doldenartigen Endblumen.

Dieſe Art wurde von Linné als eine Abänderung von Serr. alpina aufgeführt, aber die neuern Botaniker unterſcheiden ſie durch die Geſtalt der Blätter, welche auf der Unterfläche mit ſchneeweißem Filze bekleidet ſind. Sie wächſt auf Alpen in der Schweiz, Frankreich, Oeſterreich und Sibirien, blüht im Juli.

10. *Serratula humilis.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 244. t. 220. Niedrige Scharte. ♃

Mit halbgefiederten, unten filzigen Blättern, einem einfachen, einblümigen Stengel, und pfriemenförmigen, ſchlaffen Kelchblättchen.

Der Stengel iſt filzig, 2—3 Zoll hoch, aufwärtsſteigend, einblümig. Die Blätter ſind geſtielt, tief fiederförmig eingeſchnitten, auf der Oberfläche ziemlich unbehaart, unten mit ſchneeweißem Filze bedeckt, die Einſchnitte linienförmig, ganzrandig. Die Kelchblättchen lanzett-pfriemenförmig, abſtehend, filzig. Der Fruchtboden iſt mit Spreublättchen beſetzt, die Saamenkrone borſtig, fein gefiedert. Sie wächſt in der Barbarei.

11. *Serratula japonica.* Thunb. jap. 305. Japaniſche Scharte.

Mit leyerförmig-halbgefiederten, ſcharfen Blättern, und häutigen, an der Spitze ausgebreiteten Kelchſchuppen.

Der Stengel iſt aufrecht, eckig gefurcht, ſcharf, 2 bis 3 Fuß hoch; er trägt zerſtreutſtehende, leyerförmig-halb-

Digitized by Google

gefiederte, spitzig gezähnte Blätter, die auf der Unterfläche grau sind, und rispenartig vertheilte Endblumen. Die innern Kelchschuppen sind an der Spitze breiter, stumpf, häutig und gefärbt. Japan ist das Vaterland.

12. *Serrata indica.* Klein in litt. Indische Scharte.

Der Stengel ist 3—4 Fuß hoch, gefurcht, unbehaart. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, sägezähnig, die obersten ganzrandig. Die Blumen bilden gleichhohe Doldentrauben am Ende des Stengels und der Zweige. Die Kelche sind cylindrisch, die Schuppen lanzettförmig, rauschend; die Saamenkronen bestehen aus spreuartig gefranzten Blättchen. Der Fruchtboden ist mit lanzettförmigen, spitzigen gesägten Spreublättchen besetzt. Sie wächst in Ostindien.

13. *Serratula mollis.* Cavan. ic. 1. p. 62. t. 90. f. 1. Weichblättrige Scharte. ♃

Mit halbgefiederten, unten filzigen Blättern, länglichen, stumpfen, ungetheilten Einschnitten, einem einblümigen Stengel, und filzigen, angedrückten Kelchschuppen.

Die Wurzel ist perennirend, fast holzig, der Stengel einfach, einblümig, ohngefähr 1 Zoll lang und filzig. Die Kelchschuppen sind lanzettförmig, angedrückt, filzig, die äußern kurz, die innern länger, langgespitzt, die Saamenkronen gefiedert; der Fruchtboden ist mit Spreublättchen besetzt. Sie wächst in Spanien.

14. *Serratula mucronata.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 243. t. 219. Spitzkelchige Scharte. ♃

Mit länglich-lanzettförmigen, ganzrandigen, unbehaarten Blättern, einem fast dreiblümigen Stengel, und sparrigen Kelchen, deren Schuppen an der Spitze trocken und zurückgekrümmt sind.

Diese Pflanze wächst auf Hügeln in der Barbarei. Der Stengel ist oft dreiblümig, die Saamenkrone haarig, der Fruchtboden ebenfalls mit Haaren bekleidet. In unsern Gärten bedeckt man sie im Winter gut mit Baumblättern ꝛc., oder man pflanzt sie in Blumentöpfe und überwintert sie in frostfreien Behältern.

Digitized by Google

15. *Serratula multiflora.* L. Vielblumige Scharte. ♃

Mit lanzettförmigen, unten zottigen, faſt herablaufenden, ganzrandigen Blättern, einem doldentraubigen Stengel und cylindriſchen Kelchen.

Der Stengel iſt eckig und nach oben doldentraubenartig getheilt; er trägt lanzettförmige, ganzrandige Blätter, welche auf der Unterfläche mit weichen Haaren bekleidet ſind, und kleine Blumen mit cylindriſchen Kelchen, deren Schuppen geſpitzt, purpurrötblich und glatt ſind. Sie wächſt in Sibirien und gleicht der weidenblättrigen Scharte (S. ſalicifolia), iſt aber unterſchieden durch lanzettförmige, an der Baſis ein wenig herablaufende Blätter, und durch die gefärbten Kelche. In unſern Gärten perennirt ſie im Freien.

16. *Serratula numidica.* Porr. in enc. 6. p. 555. Afrikaniſche Scharte.

Mit eyslanzettförmigen Blättern, davon die untern dornigs gefranzt und auf der Unterfläche filzig ſind, und pfriemenförmigs dornigen Kelchſchuppen.

17. *Serratula pygmaea.* Jacq. auſtr. t. 440. Dieſe niedrige perennirende, mit einem einblümigen Stengel und linienslanzettförmigen, behaarten Blättern verſehene Pflanze, welche auf Alpen in Oeſterreich, Kärnthen ꝛc. wild wächſt, habe ich nach Linné unter Cnicus nr. 21. aufgeführt.

18. *Serratula quinquefolia.* Marſchall de Bieberſtein. Fünfblättrige Scharte. Engl. Five-leav'd Saw-Wort. ♃

Mit ſägezähnigen, ungleichgefiederten, faſt zweypaarigen Blättern, in einanderfließenden Blättchen, einblümigen Blumenſtielen und glatten Kelchſchuppen, davon die innern länger und gefärbt ſind.

Dieſe Art findet ſich im nördlichen Perſien. Sie gleicht der gekrönten Scharte (S. coronata), unterſcheidet ſich aber durch 2—3paarige Blätter, durch gleichförmige Blümchen, und durch etwas kleinere Kelche, deren Schuppen nicht filzig ſind. In Deutſchlands Gärten perennirt ſie ohnfehlbar im freien Lande.

Digitized by Google

19. *Serratula salicifolia.* L. Weidenblättrige Scharte. Engl. Willow-leav'd Saw-Wort. ♃

Cirsium inerme erectum. Gmel. Fl. sib. 2. t. 27.

Mit gleichbreiten, ganzrandigen, unten filzigen Blättern, die am Rande zurückgerollt sind, und gleichhohen Doldentrauben.

Der Stengel ist eckig, oben ästig, mehr oder weniger mit weißgrauer kurzer Wolle bekleidet. Die Blätter stehen wechselsweise zerstreut, sind linien-lanzettförmig, ganzrandig, ohngefähr 2 Zoll lang, am Rande zurückgerollt, oben glänzendgrün, unten weiß, an der Basis kaum herablaufend. Die Blumen roth, die Kelche cylindrisch. Sie wächst in Sibirien an sonnigen, trocknen Orten.

20. *Serratula setosa.* Willd. Borstige Scharte. ♂

Mit länglichen, unbehaarten, gezähnelten, borstig-gefranzten Blättern, und einem doldentraubenartig getheilten Stengel.

Diese Pflanze findet sich in Schlesien. Der Stengel ist gefurcht, unbehaart, oben doldentraubenartig in gleichhohe Zweige getheilt, und mit vielen wechselsweise stehenden Blättern bekleidet. Diese sind ohngefähr 1 Zoll lang, auf beiden Seiten grün, unbehaart, fein gezähnelt, die Zähnchen borstig-gefranzt, an der Spitze stumpf, mit einem Mucrone versehen. Die Blumenstiele weißgrau, die Kelche fast filzig, die Schuppen eyförmig, spitzig, fast stechend.

21. *Serratula subacaulis.* Gouan ill. bot. p. 63. Kurzstenglige Scharte. ♃

Mit einem sehr kurzen, einblümigen Stengel, gefiederten, filzigen Blättern, ganzrandigen Blättchen, und sparrigen Kelchschuppen. Wächst an Gebirgen in Oesterreich und Frankreich.

Die Kultur dieser Gewächse fordert wenig Umstände; die perennirenden, in Südeuropa und Sibirien einheimischen Arten dauern im freien Lande aus und lassen sich leicht durch Saamen und durch Zertheilung vermehren. Sie werden meistentheils nur in botanischen Gärten kultivirt.

Digitized by Google

Serratula tinctoria ſ. Carduus tinctorius.

Serratula babylonica ſ. Centaurea nr. 10.

Serratula glauca ſ. Vernonia glauca.

Serratula noveboracenſis ſ. Vernonia noveboracenſis.

Serratula praealta ſ. Vernonia praealta.

Serratula ſcarioſa ſ. Liatris nr. 6.

Serratula ſpecioſa ſ. Liatris nr. 1.

Serratula ſpicata ſ. Liatris nr. 7.

Serratula ſquarroſa ſ. Liatris nr. 8.

Serratus, ſägeförmig. Fol. ſerrat. Wenn die Einſchnitte oder Zähne ſämmtlich nach der Spitze des Blattes gerichtet ſind.

Serrulata folia, fein geſägte Blätter, deren Zähnchen ſehr fein und ebenfalls nach der Spitze des Blattes gerichtet ſind, z. B. Trifolium rubens, Stellaria Holoſtea u. ſ. w.

Seſamum. Linn. Seſam.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger Kelch, eine glockenförmige Krone, mit kurzer Röhre und fünfſpaltigem Rande; der unterſte Lappen iſt größer. Vier fruchtbare Staubfäden und ein Afterfaden; der Griffel trägt eine zweilappige Narbe mit lanzettförmigen Lappen. Die Saamenkapſel iſt länglich, viereckig, vierfurchig, nach Juſſieu zwei- und nach Linné vierfächrig.

Linn. Syſtem XIV. Klaſſe II. Ordn.

1. *Seſamum indicum.* L. Indiſcher Seſam; Oſtindiſches Seſamkraut. Engl. Indian Seſamum or Foxglove. ⊙ S. alterum. Plukn. alm. t. 109. f. 4.

Mit eyförmigen lanzettförmigen Blättern, davon die untern dreilappig, die obern ungetheilt ſind, und einem aufrechten Stengel.

Dieſe jährige Pflanze findet ſich in Oſtindien und wird daſelbſt auf dieſelbe Weiſe benutzt, wie der orientaliſche Seſam. Der Stengel iſt aufrecht und mit eyförmigen lanzettförmigen Blättern beſetzt, davon die untern drei-

Digitized by Google

lappig, die obern ungetheilt sind. Die Blumen entspringen in den Blattwinkeln im Juli und August.

2. *Sesamum laciniatum.* Klein. Eingeschnittener Sesam.

Mit lauter dreitheiligen, eingeschnittenen Blättern, und einem gestreckten, hackerigen Stengel.

Diese Art wächst in Ostindien und blüht im Sommer. Sie hat einen ästigen, auf der Erde hingestreckten, mit sehr kurzen steifen Haaren besetzten Stengel, dessen Zweige aufwärts steigen. Die Blätter stehen einander gegenüber auf kurzen Stielen, sind auf beiden Seiten scharf, unten weiß, tief dreitheilig, die Einschnitte tief gezähnt, stumpf. Die Blumen stehen einzeln in Blattwinkeln auf kurzen Stielen; sie haben einen fünftheiligen Kelch, dessen Einschnitte lanzettförmig, spitzig und am Rande mit kurzen steifen Haaren bekleidet sind, und hinterlassen eine längliche, an beiden Enden stumpfe, vierfächrige Kapsel.

3. *Sesamum luteum.* Retz. obs. 6. p. 31. Gelber Sesam. Engl. Yellow Sesamum. ⊙?

Mit lanzettförmigen, langgestielten Blättern, und gelben Kronen, die auswendig mit sehr kurzen steifen Haaren besetzt sind.

Der Stengel ist aufrecht, blättrig, mehr oder weniger gebogen. Die Blätter stehen wechselsweise auf langen Stielen, sind lanzettförmig, spitzig, mit sehr kurzen Haaren bekleidet. Die Blumen entspringen in Blattwinkeln; sie stehen einzeln auf kurzen Stielen, sind dunkelgelb, auswendig hackerig, die Kelche und Kapseln scharf. Wächst in Hainen in Ostindien.

4. *Sesamum orientale.* L. Orientalischer Sesam; das morgenländische Sesamkraut; ägyptischer, oder alexandrischer Oelsaamen. Engl. Easter Foxglove or oriental Sesamum. Franz. Sesame lugoline. ⊙

Digitalis orientalis. Burm. Zeyl. 78. t. 38. f. 1.

Mit eyrunden lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, und einzelnen winkelständigen, kurzgestielten Blumen.

Der Stengel ist aufrecht, cylindrisch, behaart, ohngefähr 2 Fuß hoch und mit einigen Zweigen versehen. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gestielt, läng-

lich-eyförmig, ganzrandig, geadert, mit feinen angedrückten Haaren besetzt. Die Blumen, welche einzeln in Blattwinkeln entspringen, haben einen fünftheiligen, fast gleichen Kelch, eine weiße mit fünf undeutlichen Lappen versehene Krone und hinterlassen eine längliche, vierfächrige, vielsaamige Kapsel.

Diese in Zeylon und Malabar einheimische Pflanze ist wegen des eßbaren und Oelgebenden Saamens allgemein beliebt, und deswegen wird sie in mehreren Ländern, als in Aegypten, Syrien, Astrachan und in Persien häufig gebaut und daselbst Chunschutt oder Kunschutt genennt. Auch in Afrika und in Südcarolina wird sie kultivirt. Der Saame kann, wie der Reiß und die Hirse, zu verschiedenen Speisen benutzt werden; in Guiana und Cajenne, wo dieses Gewächs in den Gärten gebaut wird, röstet man die Saamen und speist sie mit Zucker und Honig. Sodann liefern die Saamen von dieser Pflanze ein nährendes Oel, das einigen Schriftstellern zufolge auf dieselbe Weise wie das Baumöl zu benutzen seyn soll. —

Alle vier Arten dieser Gattung sind in warmen Ländern einheimisch. Man zieht sie aus Saamen, der ins warme Mistbeet gestreut und nach Verhältniß seiner Größe mit leichter Erde bedeckt wird; in der ersten Keimungsperiode muß derselbe vor der heißen Mittagssonne bewahrt und gehörig befeuchtet werden. Die Pflanzen bleiben entweder im Saamenbeete unversetzt stehen, oder man pflanzt sie einzeln in Töpfe und stellt sie in Sommerkasten. Im südlichen Deutschlande gedeihen sie wahrscheinlich im Freien.

Sesamum javanicum s. Achimenes sesamoides.

Sesbania. Persoon Syn. 2. p. 316. Davon im Nachtrage.

Seseli. Linn. Sesel.

Kennzeichen der Gattung.

Die besondern Dolden sind vielstrahlig, kurz, kugelrund, die Kronenblätter fast gleich, eingebogen, meistentheils herzförmig. Zwei eyförmige, gestreifte Saamen. Die besondere Hülle besteht aus einem oder mehreren schmalen Blättchen.

Linn. System V. Klasse II. Ordn.

Digitized by Google

1. *Seseli ammoides.* Jacq. hort. 1. t. 52. Ammeyartiger Sesel. ⊙

Eine kleine Pflanze, in Portugal. und Italien wildwachsend, mit einem ästigen Stengel und vieltheiligen Wurzelblättern, deren Blättchen dachziegelförmig über einander liegen. Die besondere Hülle besteht aus 2—3 kleinen Blättchen; die Kronenblätter sind stumpf, eingedrückt, die Antheren fast violett; der Saame ist gestreift.

2. *Seseli aristatum.* Hort. Kew. 1. p. 359. Spitzblättriger Sesel. ♂

Ligusticum lucidum. Mill. dict.

Mit vielfach zusammengesetzten Blättern, lanzettförmigen, gegrannten Blättchen und eyförmigen Saamen. Die an den Zweigen stehenden Blattstiele sind fast häutig und ganzrandig. Wächst auf den Pyrenäen.

3. *Seseli bienne.* Crantz. austr. p. 204. Zweijähriger Sesel. ♂

S. annuum. Linn. Jacq. austr. t. 55. Hoffm. germ.

Sium annum. Roth. germ.

Foeniculum sylvestre annuum. Vaill. paris. t. 9. f. 4.

Die Wurzel ist rübenförmig, einfach oder an der Spitze in wenige kleine Zweige getheilt, auswendig schwärzlichbraun, der Stengel aufrecht, unbehaart, 2—3 Fuß hoch, am Grunde röthlich, gestreift und mit doppelt gefiederten Blättern besetzt. Die an den Zweigen stehenden Blattstiele sind mit einer bauchigen, ausgeränderten Haut versehen, die Blättchen schmal, linienförmig, die untern oft dreitheilig. Die besondere Hülle besteht aus mehreren schmalen, ungleichen, am Rande häutigen Blättchen. Die Kronblätter sind in der ersten Periode röthlich oder gelblichweiß, dann weiß, fast violett, herz-lanzettförmig, eingebogen. Diese Art wächst in Oesterreich, Frankreich und Deutschland, z. B. in Thüringen u. a. O., auf Bergen und sonnigen hochliegenden Wiesen, blüht im Juli und August. Die Höhe des Stengels scheint einigermaßen vom Standorte und Boden abzuhangen.

Digitized by Google

4. *Seſeli chaerophylloides.* Thunb. prodr. 51. Kerbelartiger Seſel.

Mit einem zweitheiligen, riſpenartigen Stengel, und vielfachzuſammengeſetzten, unbehaarten Blättern. Die an den Zweigen ſtehenden Blattſtiele ſind mit einer bauchigen, ungetheilten Haut eingefaßt. Dieſe Art findet ſich auf dem Kap.

5. *Seſeli cuneifolium.* Marſchal de Bieberſtein Tableau des prov. de la mer caſp. Append. Keilblättriger Seſel. ♃
Opii. Moris. hiſt. 3. ſect. 9. t. 7. ic. 2.

Mit keilförmigen, gabelförmigen Blättchen, davon die obern länglich und ungetheilt ſind, und zottigen Saamen. Wächſt an Bergen in der Gegend des caſpiſchen Meeres, blüht im Julius und hat einen fenchelartigen Geruch.

6. *Seſeli elatum.* L. Hoher Seſel. ♃
S. caule filiformi rigido. Gouan. illuſtr. 16. t. 8. R.

Mit einem verlängerten, knotigen, ſchwieligen Stengel, doppelt gefiederten Blättern, und gleichbreiten, entfernten Blättchen.

Der Stengel iſt faſt zweitheilig, mit weißlichen, ſchwieligen Gelenken und ausgeſperrten Zweigen verſehen, nach Verſchiedenheit des Standortes 2 — 3 Fuß hoch, in Gärten höher. Die Blätter ſind doppelt gefiedert, oder vielfachzuſammengeſetzt, die Blättchen linienförmig, zart, meergrün und entfernt, an den Wurzelblättern etwas größer. Die Dolden weiß. Dieſe Art wächſt in Frankreich, nach einigen Schriftſtellern auch in Oeſterreich, blüht im Sommer.

7. *Seſeli filifolium.* Thunb. Fadenblättriger Seſel.
Er wächſt auf dem Kap und hat einen knieartig gebogenen, aufrechten Stengel, mit fadenförmigen Blättern.

8. *Seſeli glaucum.* L. Grauer Seſel; der graue Bergfenchel. Engl. Glaucous ſeſeli. ♃
S. olleum. Cranz. auſtr. 207.

Mit häutigen, länglichen, ungetheilten Blattſtielen

an den Aesten, und rinnenförmigen, theils einzelnen theils gepaarten Blättchen.

Der Stengel ist ästig, hart, mit Gelenken und gestreiften abstehenden Zweigen versehen. Die Blätter sind doppelt gefiedert, grau oder meergrün, die Blättchen sehr schmal, fadenförmig, länger als die Blattstiele. Die Kronenblätter sind in der ersten Periode röthlich, dann weiß, die Antheren purpurröthlich. Dieser Sesel wächst in Frankreich, Oesterreich und Kärnthen, blüht im Julius. Eine gute Abbildung finden wir in Jacq. Fl. austr. t. 144.

9. *Seseli Hippomarathrum.* L. Pferde-Sesel; Roßdill. Engl. Horsedill. ♃

S. articulatum. Cranz. austr. t. 5. f. 1. 2. sec. Jacq. R.

Sium Hippomarathrum. Roth germ.

Hippomarathrum. Rupp. Fl. Jenensis. 3. p. 280.

Die Wurzel ist perennirend, mehr oder weniger ästig, oben mit Borstenhaaren besetzt, der Stengel aufrecht, 1—2 Fuß hoch, grau grün, nach oben in Zweige getheilt. Die Blätter sind 2—3 fach gefiedert, grau- oder meergrün, die Blättchen meist tief dreitheilig, linienförmig. Die Blumen weiß, oder purpurröthlig; die besondere Hülle ist in ein Blättchen zusammengewachsen. Diese Art wächst in Oesterreich, Kärnthen und in Deutschland, auf Bergen und an steinigten Orten, blüht im Juli und August.

10. *Seseli montanum.* L. Berg-Sesel. Engl. Long-leav'd Seseli. ♃

β. S. multicaule. Retz. obs. 3. p. 27.

S. multicaule. Jacq. hort. 2. t. 129.

Carvifolia. Vaill. paris. t. 5. f. 2.

Die Wurzelblätter sind doppelt gefiedert, die Blättchen fast dreitheilig. Die Blätter des Stengels dreizählig, die Blättchen dreitheilig, sehr schmal linienförmig, die Blattstiele häutig, scheidenartig, ungetheilt. Der Stengel ist cylindrisch, glatt, 1 Fuß und darüber hoch. Die besondern Dolden sind kurzgestielt, die Saamen fil-

Digitized by Google

zig. Wächst in Frankreich und Italien auf Bergen und Hügeln, blüht im Juli.

11. *Seseli pimpinelloides.* L. Biebernellartiger Sesel. ♃

Mit einem niedergebogenen Stengel, und vor der Blühzeit überhangenden Dolden.

Die Wurzel ist perennirend, der Stengel cylindrisch, ohngefähr 1 Fuß hoch, vor der Blüthe niedergebogen. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen vielspaltig linienförmig. die Blattstiele häutig scheidenförmig, länglich. Die Dolden vor der Blüthe abwärtshangend, die Saamen eyförmig und mit drei Streifen bezeichnet. Wächst in Südeuropa, blüht im Sommer.

12. *Seseli pyrenaeum.* L. Pyrenäischer Sesel.

Selinum. De la Chenal in Act. Helv. VII. p. 332. t. 12. R.

Carvi alpinum. Bauhin pin. 158. Moris. hist. 3. sec. 9 t. 9. f. 2.

Mit doppelt gefiederten Blättern, eingeschnittenen, spitzigen Blättchen, und borstenförmigen Hüllchen, die länger als die Döldchen sind.

Der Stengel ist cylindrisch, gestreift, 1 Fuß und darüber hoch. Die Wurzelblätter sind doppelt gefiedert, schlaff, ein wenig ausgesperrt, die Blättchen gefiedert, eingeschnitten, langgespitzt, keilförmig. Die Blätter des Stengels oft einfach, die Blattstiele breit, häutig. Die allgemeine Dolde ist nackt, länglich, und besteht ohngefähr aus acht Strahlen, die besondere Dolde kurzgestielt, die Hülle vielblättrig, borstenförmig, länger als die Dolde. Wächst auf den Pyrenäen.

13. *Seseli saxifragum.* L. Felsenliebender Sesel; Steinbrechender Sesel. ♃

Sium saxifragum. Roth. germ.

Pimpinella tenuifolia. Riv. pent.

Mit einem fadenförmigen, ausgebreiteten Stengel, doppelt dreizähligen, linienförmigen Blättern, und oft sechsspaltigen Dolden.

Digitized by Google

Diese Art wächst in Savoyen, einigen Schriftstellern zufolge auch in Deutschland, ohngefähr 1 Fuß hoch. Der Stengel ist fadenformig, ästig, mit cylindrischen, dünnen, ausgesperrten Zweigen versehen. Die Blätter sind doppelt dreizählig, gleichbreit, selten lappig. Die allgemeinen Dolden nackt, oft sechsstrahlig, die besondern mit borstenförmigen Hüllen umgeben.

14. *Seseli striatum.* Thunb. prodr. 51. Gestreifter Sesel.

Mit einem gestreiften Stengel und pfriemenförmigen, gefurchten Blättchen; die an den Zweigen stehenden Blattstiele sind mit einer ausgeränderten Haut versehen. Wächst auf dem Kap.

15. *Seseli tortuosum.* L. Büschelblättriger Sesel; gedrehter Sesel. ♂. ♃

S. massilienſe. Bauh. hist. 3. p. 16.

Oenanthe striata rigida. Hort. cliff. 99.

Sium tortuosum. Roth. germ.

Mit einem steifen, an den Gelenken oft gedrehten Stengel und linienförmigen, gebüschelten Blättchen.

Die Wurzel ist fast spindelförmig, oben mit einem Faserbüschel besetzt, der Stengel steif, aufrecht, nach Verhältniß des Standortes, 1—3 Fuß und drüber hoch. Die untern Blätter sind meistentheils dreifach, die obersten aber nur doppelt gefiedert, meergrün, die Blättchen 2—3spaltig, unbehaart, gebüschelt, die Blattstiele an der Basis scheidenartig den Stengel umfassend. Die besondern Dolden sind weiß und mit lanzettförmigen Hüllblättchen versehen. Diese Pflanze, deren Größe und Dauer einigermaaßen vom Standorte und Boden abzuhangen scheint, wächst in Südeuropa und an verschiedenen Orten in Deutschland, blüht im August.

16. *Seseli Turbith.* L. Fencheiblättriger Sesel. Engl. Fennel-leav'd Seseli. ♃

Thapsia foeniculi folio. Bauh. pin. 184.

Mit vielfach getheilten Blättern, schmalen Blättchen, einer einblättrigen allgemeinen Hülle und gestreiften, zottigen Saamen. Wächst in Südeuropa.

Digitized by Google

17. *Seseli verticillatum.* Desfont. Fl. atl. 1. Wirtelblätteriger Sesel. D. ⊙

S. ammoides, petiolis membrana destitutis. Spec. plant. 2. p. 373. (?)

Foeniculum lusitanicum. Tournef. inst. 312.

Ammi Matthioli. Dalech. hist. 695. ic. bona.

Mit fadenförmigen Blättchen, kurzen, fast quirlförmigen Wurzelblättern und unterschiedenen besonderen Dolden, deren mittlere Strahlen sehr kurz sind. Diese Pflanze, welche auf Aeckern in Algier sich findet, ist vielleicht S. ammoides. Linn. Nr. 1. (Seseli ammoides. Jacq. hort. 1. t. 52.) zeigt einige Verschiedenheiten und ist daher als eine besondere Art anzusehen.

Die in Südeuropa einheimischen Selarten gedeihen in unsern Gärten im Freien und blühen im Sommer. Den Saamen säet man an der bestimmten Stelle ins Land, oder man behandelt denselben, wie den Saamen von Laserkräutern (5ter Band S. 323).

Seseli pumilum s. Pimpinella nr. 4.

Sesleria macht eine eigene Gattung aus, die schon Haller unterscheidet. (Hall. helv.) Zwei Arten davon habe ich nach Willdenow unter Cynosurus aufgeführt, nämlich:

Sesleria caerulea s. Cynosurus nr. 3.

Sesleria sphaerocephala s. Cynosurus nr. 19.

Sesleria locustis quinquefloris distichis, calyce tridentato. Hall. helv. ist Poa disticha. Jacq. rar. 1. t. 19. (?) und Poa sesleroides Allion. ?

Sesqui, anderthalb. Z. B. Caulis sesquipedalis, ein anderthalb Fuß langer Stengel.

Sessea. Ruiz et Pavon Fl. Peruvianae et Chil. Tab. 33. Sessea.

Kennzeichen der Gattung.

Eine trichterförmige Blumenkrone, fünf Staubfäden und ein Griffel mit zweilappiger Narbe. Die Saamenkapsel ist cylindrisch, gekrümmt, einfächrig, zweiklappig; die Klappen sind gespalten.

Digitized by Google

Anm. Dieſe neue Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines Botanikers, des Herrn Dr. Mart. Seſſea.

1. *Seſſea dependens.* Fl. peruv. t. 116. Langtraubige Seſſea. D. ♄

Mit länglich-herzförmigen Blättern und ſehr langen, herabhangenden Blumentrauben. Dieſer Baum wächſt in Peru in felſigen Gegenden, 4—5 Klafter hoch.

2. *Seſſea ſtipulata.* Fl. peruv. t. 115. f. 6. Afterblättrige Seſſea. D. ♄

Der ſtrauchartige Stengel iſt mit lanzettförmigen und herzförmigen Blättern bekleidet, welche mit Afterblättern verſehen ſind. Die Blumen bilden traubenartige Riſpen. Dieſer Strauch verbreitet einen unangenehmen Geruch.

Beide Arten wachſen in Peru und wollen demnach in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes oder im Glashauſe überwintert ſeyn. Man zieht ſie aus Saamen im Miſtbeete und vermehrt ſie noch außerdem durch Stecklinge. Die jungen Pflanzen, wenn ſie zum Verſetzen ſtark genug ſind, werden einzeln in Töpfe in lockere, nahrhafte Erde gepflanzt.

Seſſilis, feſtſitzend. Wenn ein Pflanzentheil ohne Stiel iſt, und gleichſam an einem andern Theile feſtſitzt. Z. B. Folium ſeſſile, ein feſtſitzendes Blatt, das unmittelbar, ohne Stiel an dem Stengel ꝛc. angeheftet iſt.

Seſuvium. L. Seſuvium.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blumenkrone iſt am Grunde mit dem glockenförmigen, fünftheiligen Kelche verwachſen; viele Staubfäden mit rundlichen Antheren gekrönt; drei Griffel. Die Kapſel iſt eyförmig, dreifächrig, vielſaamig, rundum aufſpringend.

Linn. Syſtem XII. Klaſſe III. Ordn.

Anm. Linné, Juſſieu u. a. m. haben den Gattungscharakter ſo angegeben: Cal. 5-partitus, coloratus. Petala o. Capſ. ovata, trilocularis, circumſciſſa, polyſperma.

Digitized by Google

1. *Sesuvium Portulacastrum.* Jacq. amer. 155. t. 95. Portulakartiges Sesuvium; Meerportulak. Engl. Indian Sea-Purslane. Franz. Sesuvie. Purpier de mer. ♂. oder ☿ (?)

S. pedunculatum. Decand. pl. crass. Aizon canariense. Andrew. t. 201

Portulàca. Spec. pl. 1. p. 446.

Portulaca curassavica. Pluk. alm. t. 216. f. 1.

Portulaca marina latifolia. Plum. Spec. 6. ic. 223. f. 2.

Halimus indicus. Rumph. amb. 5. t. 72. f. 1.

Mit länglichen, glatten, saftigen, festsitzenden Blättern und einblümigen Blumenstielen.

Die ganze Pflanze ist unbehaart und saftig. Die Blätter sind oval-länglich, etwas fleischig, ganzrandig, glänzend, die Blumen gestielt, purpurroth; die Blumenkrone ist am Grunde mit den Theilen des Kelches verwachsen. Die Saamenkapsel springt ringsum in der Mitte auf und enthält viele kleine Saamen.

Diese liebliche Pflanze wächst in Indien, vornehmlich in Neu-Granada und Mexico an Meerufern. Herr von Humbold sagt (Ideen zu einer Geographie der Pflanzen S. 59.): „Vom glühenden Sonnenstrahle getroffen, bedecken das dürre Sandufer Allionia, Conocarpus, Convolvulus littoralis, Sesuvium Portulacastrum u. a. m.“ Sie verlangt demnach Wärme und leichten, sandigen Boden. Den Saamen streute ich ins Mistbeet und ließ einige Pflanzen in diesem Saamenbeete, wovon im Sommer die Fenster abgenommen wurden, unversetzt wachsen. Diese Pflanzen wuchsen freudig heran, aber die Wurzel hielt im Freien den Winter nicht aus und dieß scheint der Grund zu seyn, daß sie in mehreren Schriften mit ☉ bezeichnet ist. Ein Exemplar ließ ich in einem Blumentopf in leichte Erde pflanzen und in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses durchwintern. Vielleicht nimmt sie auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb, dann muß aber das Befeuchten der Erde nur wenig und mit Vorsicht geschehen.

Das portulakartige Sesuvium steht bei den Indianern in großem Werthe; die saftigen, wohlschmeckenden Blät-

ter werden daselbst theils als Gemüse gekocht, theils wie Salat bereitet und gegessen.

2. *Sesuvium revolutum.* Decand. pl. crass. Zurückgerolltes Sesuvium. D. Franz. Roulé cuba. ♂
S. revolutifolium. Desfont. hort. Paris. p. 166.

Mit festsitzenden Blumen und eyrund-länglichen Blättern, welche am Rande zurückgerollt sind. Das Vaterland weiß ich nicht.

3. *Sesuvium sessile.* Persoon synopf. 2. p. 39. Ungestieltes Sesuvium. D.
S. Ortegae. Spreng. hort. Hall. p. 36. ?

Mit seitenständigen, festsitzenden Blumen und gleichbreit-länglichen, flachen Blättern.

Die beiden letzten Arten habe ich nicht kultivirt und deswegen kann ich die Behandlung derselben nicht angeben.

Sheffieldia s. Scheffieldia.

Sherardia. Linn. Sherardie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein vierzähniger Kelch, eine trichterförmige, vierspaltige Krone, vier Staubfäden und ein Griffel. Zwei Saamen; jeder Saame ist mit drei Zähnen gekrönt.
Linn. System IV. Klasse I. Ordn.

Anm. Diese Gattung führt ihren Nahmen zu Ehren eines ehemaligen englandischen Botanikers des Herrn Consul Sherard.

1. *Sherardia arvensis.* L. Feldliebende Sherardie; kleine Ackerröthe; kleines Labkraut. Engl. Corn Sherardia or Field Madder. ⊙

Mit lauter quirlförmigen Blättern und rothen oder violetten, zu 3—6 beisammen sitzenden Endblumen.

Diese Pflanze wächst fast in ganz Deutschland auf Aeckern, blüht vom Juni bis August. Sie gleicht dem feldliebenden Waldmeister (Asperula arvensis), ist aber un-

Digitized by Google

terſchieden durch breitere, geſpitzte Blätter, durch unbehaarte Hüllblätter und durch gekrönte Saamen. Die Stengel von unſerer Sherardia arvenſis ſind nach Verſchiedenheit des Standortes 3—6 Zoll lang, viereckig, aufrecht oder niederliegend und wie die quirlförmig ſtehenden Blätter mehr oder weniger mit kurzen, ſteifen Haaren bekleidet. Die Blumen ſind klein, blaulich roth, oder violett und ſitzen zu 3—6 beiſammen am Ende des Stengels und der Zweige; ſie variiren mit ſechsſpaltigen Kelchen.

2. *Sherardia fruticoſa.* L. Strauchartige Sherardie. Engl. Shrubby Field-Madder. ♄

Mit vierfachen, gleichen Blättern, einem ſtrauchartigen Stengel und winkelſtändigen Blumen.

Dieſe Sherardie bildet einen dichten Strauch, deſſen Zweige ſtumpf viereckig ſind. Die Blätter ſtehen zu 4 beiſammen, ſind ſchmal-lanzettförmig, ganzrandig, unbehaart, am Rande zurückgerollt, an den Knoten der Zweige ein wenig länger. Die Blumen ſitzen einander gegenüber in den Winkeln der Blätter; ſie haben einen bleibenden, vierblättrigen Kelch, deſſen Blättchen lanzettförmig ſind und eine weiße trichterförmige, vierſpaltige Krone. Da dieſe Art auf der Aſcenſion-Inſel zu Hauſe gehört, ſo müſſen wir ſie im Glashauſe oder in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes überwintern. Den Saamen ſtreut man ins Miſtbeet.

3. *Sherardia muralis.* L. Mauerliebende Sherardie. ☉

Galium. Allion. pedem. t. 77. f. 1.

Aſperula. Column. ecphr. t. 300.

Mit einem niederliegenden Stengel, ey-lanzettförmigen Blättern, davon die oberſten zu 2, die mittlern zu 4 und die untern zu 6 beiſammen um den Stengel ſtehen, blaßgelben, geſtielten Blumen und länglichen, mit ſehr kurzen, ſteifen Haaren beſetzten Saamen. Sie wächſt in Italien und in der Türkei, auf Mauern. Den Saamen ſäet man ins freie Land, in etwas trocknen mit Kies gemiſchten Boden.

Seta, Borſte. Setaceo-mucronatum folium, ein borſtig

gespitztes Blatt, das an der Spitze mit einer Borste versehen ist, z. B. Quercus rubra u. s. w.

Setaceus, borstenartig. a) Receptaculum setac., ein Fruchtboden, der mit borstenartigen Haaren besetzt ist. b) Pappus setac., eine borstenartige Haarkrone u. s. w.

Sex. sechs, was sechsmal vorhanden ist, z. B. ein sechsblümiger Quirl Sexflorus verticillus. etc.

Sibbaldia. Linn. Sibbaldie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein zehnspaltiger Kelch, fünf Kronenblätter, welche im Kelch eingefügt sind; fünf Staubfäden; fünf Griffel entspringen mitten aus der Seite des Fruchtknotens; fünf Saamen.

Linn. System V. Klasse V. Ordn.

1. *Sibbaldia altaica.* L. Altaische Sibbaldie. Engl. Altaica Sibbaldia. ♃

S. foliorum apicibus tripartitis. Pall. Act. petr. t. 18. f. 2.

Mit linien-fadenförmigen, dreitheiligen Blättern und cylindrischen Kelchen.

Diese kleine Pflanze wächst auf dem Altai-Gebirge in Sibirien. Der Stengel ist 1—3 Zoll hoch, fast nackt und trägt auf seinem Gipfel eine oder 3—5 purpurrothe doldentraubenartig geordnete Blumen, mit einem cylindrischen, fünfspaltigen Kelche und stumpfen, eingedrückten Kronenblättern. In leichter Dammerde und an einer etwas schattigen Stelle perennirt sie in unsern Gärten im Freien.

2. *Sibbaldia erecta.* L. Aufrechte Sibbaldie. ♃ (?)

Pentaphylloides. Amm. ruth. 112. t. 15.

Ist aufrecht, mit linienförmigen, vielspaltigen Blättchen und fleischfarbenen Blumen. Wächst in Sibirien.

3. *Sibbaldia parviflora.* Willd. Nov. Act. S. N. Scrut. Berol. 1799. t. 5. Kleinblumige Sibbaldie. ♃

Fragaria orientalis. Tournef. cor. 21.

Digitized by Google

Mit einem gestreckten Stengel, dreizähligen Blättern, dreizähnigen, auf beiden Seiten strieglich-behaarten Blättchen, geknault-kopfförmigen Blumen und gelben, umgekehrt-eyförmigen Kronenblättern, welche doppelt kürzer als der Kelch sind. Sie wächst in Kappadocien (Landschaft in Kleinasien) und gleicht der liegenden Sibbaldie (S. procumbens), unterscheidet sich aber am meisten durch den Blüthenstand und durch die umgekehrt-eyförmigen Kronenblätter, welche nur halb so lang als der Kelch sind.

4. *Sibbaldia procumbens.* L. Liegende Sibbaldie. Engl. Trailing Sibbaldia. ♃

Pentaphylloides fruticosum. Pluk. alm. t. 212. f. 3.

Fragaria foliis ternatis. Hall. helv. nr. 1116.

Der Stengel ist auf der Erde hingestreckt, die Blätter sind dreizählig, die Blättchen mit drei Zähnchen versehen, oben glatt, unten behaart, die Blumen gelb, doldentraubenartig geordnet, die Kronenblätter lanzettförmig, spitzig und so lang als der Kelch. Sie wächst auf Alpen in der Schweiz, Lappland, Sibirien und in Schottland, ist klein und blüht im Sommer. Man behandelt sie ohngefähr wie die altaische Sibbaldie (S. altaica).

Den Saamen von diesen Gewächsen säet man in leichte, lockere Dammerde und zwar an einem Ort, wo die Pflanzen vor der heißen Mittagssonne geschützt sind. Sie werden meistentheils nur in botanischen Gärten kultivirt.

Sibthorpia. Linn. Sibthorpie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein kreiselförmiger, fünftheiliger Kelch und eine fünftheilige Krone, mit gleichförmigen, ausgebreiteten Lappen; die zwei Paar Staubfäden stehen in einiger Entfernung von einander. Der Saamenbehälter ist zusammengedrückt, kreisrund, zweifächrig, an der Spitze aufspringend und mit einer querlaufenden Scheidewand versehen.

Linn. System XIV. Klasse II. Ordn.

Digitized by Google

1. *Sibthorpia europaea.* L. Europäiſche Sibthorpie. Engl. Corniſh Money-Wort. ♃

Chryſoſplenium cornubienſe. Pet. herb. t. 6. f. 11.

Alſine ſpuria puſilla repens. Pluk. alm. 23. t. 7. f. 6.

Mit einem kriechenden, fadenförmigen Stengel, rundlichen, faſt ſchildförmigen, gekerbten Blättern und einzelnen, geſtielten, winkelſtändigen Blumen.

Die Stengel ſind fadenförmig, ſchlaff, auf der Erde hingeſtreckt, oft Wurzeltreibend, die Blätter geſtielt (wie bei Chryſoſplenium), herzförmigkreisrund, horizontal, meiſt ſiebenlappig, die Seitenlappen kleiner, mehr oder weniger mit kleinen, angedrückten Borſtenhärchen beſetzt; ſie ſtehen wechſelsweiſe am Stengel, auf kurzen, aufwärtsſteigenden Stielen. Die Blumen entſpringen einzeln in Blattwinkeln; die Blumenſtiele ſind vor der Blüthe aufrecht. Der Kelch iſt fünftheilig, behaart, die Krone klein, purpurröthlich, fünfſpaltig, im Schlunde purpurroth.

Dieſe Pflanze wächſt in England und Portugal ꝛc. an Ufern der Bäche, blüht im Juli und Auguſt, und variirt zuweilen mit gelben Blumen. In Unſern Gärten dauert ſie im Freien. Man pflanzt ſie in ein Sumpfbeet, ans Ufer eines Sumpfgrabens, oder in ähnlichen feuchten und naſſen Boden. Sie vermehrt ſich durch Saamenausfall und durch die kriechenden Stengel.

Sibthorpia africana et peregrina ſ. Diſandra nr. 1.

Sibthorpia evolvulacea ſ. Dichondra nr. 1.

Siccus, trocken, dürr, das Gegentheil von carnoſum. Z. B. eine trockne, d. h. ſaftloſe Beere (Bacca ſicca). Ein trockner Fruchtboden (Recept. ſiccum) u. ſ. w.

Sickingia. Willd. in der Geſellſchaft naturforſchender Freunde zu Berlin neue Schriften 3. Th. 1801.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt fünfzähnig, die Blumenkrone glockenförmig, die Kapſel holzig, zweifächrig, zweiklappig, der Saame geflügelt.

Linn. Syſtem V. Klaſſe I. Ordn.

Digitized by Google

Anm. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Grafen von Sickingen k. k. Geheimen-Raths zu Wien. Im System folgt sie auf Jacquinia.

1. *Sickingia Erythroxylon.* Willd. Rothholzartige Sickingie. ♄

Ein 30—40 Fuß hoher Baum, mit länglich-rautenförmigen Blättern, die an der Spitze gezähnt und auf der Unterfläche filzig sind. Sein Holz hat ein festes und sehr feines Gewebe, nimmt eine gute Politur an und wird daher zu verschiedenen Meubeln verarbeit. Er wächst in waldigen Gebirgen von Caracas.

2. *Sickingia longifolia.* Willd. Langblättrige Sickingie. ♄

Dieser Baum trägt länglich-umgekehrt-eyförmige, ganzrandige, unbehaarte Blätter. Er wächst ebenfalls in Waldungen in Caracas, 20—30 Fuß hoch; sein Holz wird meistentheils nur zur Feuerung gebraucht.

Diese auf Bergen in Caracas wildwachsende Bäume habe ich noch nicht kultivirt. Nach meinem Dafürhalten, pflanzt man sie in lockere Erde und stellt sie in die zweite Abtheilung eines Treibhauses; vielleicht nehmen sie auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

Sicyos. Linn. Haargurke; Stichling.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geschlechter sind getrennt auf einer Pflanze. Der Kelch ist fünfzähnig, die Krone fünftheilig. In der männlichen Blume finden sich drei Staubfäden; die weibliche Blume ist mit einem Fruchtknoten und einem dreispaltigen Griffel versehen. Die Kürbisfrucht ist klein und enthält einen Saamen.

Linn. System XXI. Klasse VIII. Ordn.

1. *Sicyos angulata.* L. Eckige Haargurke; Canadischer Stichling. Engl. Single seeded Cucumer. ☉

Bryonioides. Dill. elth. 58. t. 51. f. 59.

Cucumis bryonioides. Pluk. phyt. 26. f. 4.

Cucumis canadensis. Herm. par. t. 133.

Digitized by Google

Mit herzförmigen, fünfeckigen, gezähnten, scharfen Blättern, winkelständigen, gestielten, blaßgelben Blumen und borstig-stachlichen Früchten.

Der krautartige, ästige, mit Gabelfaden versehene Stengel breitet sich, wie die gemeine Gurkenpflanze (Cucumis sativus) u. a. m., ziemlich weit auf der Erde aus, oder er klettert an nahe stehenden Bäumen und Sträuchern ꝛc. in die Höhe. Die Blätter sind gestielt, fünflappig, gezähnt, auf beiden Seiten mit scharfen Punkten oder sehr kurzen Borstenhaaren besetzt. Die Blumenstiele entspringen in den Blattwinkeln. Der gemeinschaftliche Stiel der männlichen Blüthen, ist 6—10 Zoll lang und trägt am Ende blaßgelbe, gestielte, traubenartig geordnete Blumen, mit drei Staubfäden. Der weibliche Blumenstiel ist kürzer und an seiner Spitze mit gelben, doldenartig beisammen sitzenden Blumen gekrönt. Die Frucht ist eyförmig, ein wenig platt und mit borstenartigen Stacheln besetzt. Den Saamen von dieser in Canada und Pensylvanien einheimischen Pflanze säet man an Ort und Stelle ins freie Land.

2. *Sicyos laciniata.* L. Schlitzblättrige Haargurke. ⊙?
Sicyoides. Plum. Spec. 3. ic. 243.

Diese Art wächst in Südamerika. Sie trägt gespitzte Blätter und stachlige Früchte.

3. *Sicyos parviflora.* Willd. Kleinblumige Haargurke. ⊙

Mit einem krautartigen Stengel, buchtigen, rundlich-herzförmigen, fünfeckigen, gezähnelten, glatten Blättern und kleinen Früchten. Sie ist in Mexico einheimisch und gleicht der eckigen Haargurke Nr. 1., unterscheidet sich aber durch die Blätter, durch viermal kleinere Blumen und durch kleinere Früchte. Den Saamen säet man ins Mistbeet und setzt hernach die Pflänzchen ins freie Land. In milden Klimaten, z. B. im südlichen Deutschlande, kann der Saame an der bestimmten Stelle ins Land gelegt werden.

4. *Sicyos vitifolia.* Willd. Weinblättrige Haargurke. ⊙

Die Blätter sind fünflappig, gezähnt, behaart-klebrig und haben einen, der scharlachrothen Salbei (Sal-

via coccinea) ähnlichen Geruch, die Blumen wie bei Nr. 1., aber doppelt kleiner, übrigens ist die ganze Pflanze mit einem feinen klebrigen Filze bedeckt. Das Vaterland weis man noch nicht.

Diese Gewächse werden aus Saamen gezogen und nur in botanischen Gärten kultivirt.

Sicyos edulis s. Sechium edule.

Sicyos garcini s. Bryonia garcini im Nachtrage.

Sicyos trifoliata s. Cissus nr. 1.

Sida. Linn. Sida; Sammtpappel.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist einfach, eckig, fünfspaltig, die Krone fünfblättrig, der Griffel vieltheilig. Viele (5—30) ein- oder dreisaamige, aufspringende Kapseln.

In Spec. plant. edit. Willd. XVI. Klasse VIII. Ordn. sind die Arten folgendermaaßen geordnet:

a) Mit schmalen, lanzettförmigen, länglichen und eyförmigen Blättern (Foliis angustis, lanceolatis, oblongis, ovatisque).

b) Mit keilförmigen Blättern (Foliis cuneiformibus).

c) Mit herzförmigen, ganzrandigen Blättern (Foliis cordatis integerrimis).

d) Mit herzförmigen, gezähnten Blättern, und einblümigen Blumenstielen (Foliis cordatis, dentatis, pedunculis unifloris).

e) Mit herzförmigen, gezähnten Blättern und vielblümigen oder traubenartigen Blumenstielen (Foliis cordatis dentatis, pedunculis multifloris vel racemosis).

f) Mit herzförmigen, dreispitzigen, oder an der Basis eckigen Blättern (Foliis cordatis, tricuspidatis vel basi angulatis).

1. *Sida abutiloides.* Jacq. obs. 1. p. 17. t. 7. Sammtartige Sida. ⊙

Lavatera americana. Spec. pl. 973.

Digitized by Google

Der Stengel iſt holzig, aufrecht. Die Blätter ſind herzförmig, ungetheilt, langgeſpitzt, gekerbt, mit feinem Filze bekleidet, geſtielt. Die Blumenſtiele einzeln, winkelſtändig, ſo lang als die Blattſtiele; zehn dreifaamige Kapſeln. Sie wächſt in Jamaika.

2. *Sida Abutilon.* L. Gemeine Sida; Sammtpappel. Engl. Common Yellow Sida. ☉

Abutilon foliis tomentoſis. Hall. helv. nr. 1075. R.

Mit rundlich-herzförmigen, langgeſpitzten, gezähnten, filzigen Blättern, einzelnen Blumenſtielen, die kürzer als die Blattſtiele ſind, und zweigrannigen, abgeſtutzten Kapſeln.

Die ganze Pflanze iſt mit feinen, weichen Haaren bekleidet, der Stengel aufrecht, 3—4 Fuß hoch, nach Verſchiedenheit des Standortes und Bodens auch höher oder niedriger. Die Blätter ſind ziemlich groß, rundlich-herzförmig, langgeſpitzt, gezähnt, geſtielt. Die Blumen ſtehen einzeln in Blattwinkeln, auf filzigen Stielen, die kürzer als die Blattſtiele ſind; ſie haben gelbe Kronenblätter und hinterlaſſen ſchwarze, behaarte Früchte. Die Kapſeln ſind abgeſtutzt, zweigrannig und dreifaamig; ſie ſtehen oft zu 15 beiſammen in einem Kreiſe. Dieſe in Indien, der Schweiz und Sibirien wildwachſende Sida wird in verſchiedenen deutſchen Gärten als eine Zierpflanze unterhalten und aus Saamen gezogen, den man an der beſtimmten Stelle ins Land ſäet. Sie blühet im Juli und Auguſt.

3. *Sida acaulis.* Cavan. Icon. et deſcript. pl. 5. t. 422. f. 2. Stengelloſe Sida. D. ♃

Iſt ohne Stengel, mit perennirender Wurzel und ſehr kleinen gefiederten Blättern, die aus fünf dreiſpaltigen, filzigen Blättchen beſtehen. Sie wächſt in Südamerika und zwar am Fuße des höchſten Berges (Chimborazo); wir werden ſie daher im Glashauſe oder in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes durchwintern müſſen.

4. *Sida acuta.* Cavan. diſſ. 1. p. 15. t. 2. f. 3. Spitzige Sida.

Digitized by Google

Althaea. Pluk. mant. 10. t. 334. f. 1.
Silaguirum longifolium. Rumph. amb. 6. t. 18. f. 2.

Mit linien-lanzettförmigen, gezähnten Blättern; lanzettförmigen Afterblättern und einzelnen winkelständigen Blumen; die Kapseln sind mit zwei Spitzen versehen. Sie findet sich in Java.

5. *Sida alba.* L. Weiße Sida. Engl. White Sida. ⊙

Malva bicornis. Dill. elth. t. 171. f. 210.
Althaea rostrata. Plukn. alm. 26. t. 9. f. 3.

Mit länglich-herzförmigen, rundlich-stumpfen, gezähnten Blättern, borstenförmigen Afterblättern, winkelständigen Blumenstielen, die so lang als die Blattstiele sind, und zweihörnigen Kapseln.

Diese in Ostindien einheimische Pflanze gleicht der dornigen Sida (S. spinosa), unterscheidet sich aber am meisten durch rundliche Blätter und durch weiße Blumen. Die Kronblätter sind an der Spitze purpurröthlich, die Staubfäden roth; fünf zweischnäbelige Kapseln. Den Saamen streut man ins Mistbeet; die Pflänzchen werden einzeln in Töpfe gesetzt und in Sommerkasten gestellt, oder man läßt sie im Mistbeete, wovon im Sommer die Fenster abgenommen werden, bis zur Blüthe und Saamenreife heranwachsen.

6. *Sida alceoides.* Michaux Fl. amer. 2. p. 44. Maalvenartige Sida. D. ♃?

Die untern Blätter sind dreieckig-herzförmig eingeschnitten, die obern handförmig-vielspaltig (wie bei Malva Alcea), die Blumen in Enddoldentrauben gesammelt, die Kelche hackerig. Wächst in Nordamerika.

7. *Sida alnifolia.* L. Elsenblättrige Sida; die Sammtpappel mit Erlenblättern. Engl. Alder-leav'd Sida. ⊙

Malvinda stellata alnifolia. Dill. elth. 215. t. 122. f. 211.

Mit rundlich-umgekehrt-eyförmigen, gezähnten, an der Basis ganzrandigen Blättern, vielen winkelständigen

Blumenstielen, die kürzer als die Blätter sind, und gelben Blumen. Die Kapseln sind mit zwei hornartig hervorragenden Spitzen versehen und stehen zu 6—7 beisammen. Vaterland und Kultur hat sie mit S. alba gemein.

8. *Sida althaeifolia.* L'Herit. stirp. 1. p. 112. Eibischblättrige Sida. Engl. Marshmallow-leav'd Sida. ♄

Althaea flore luteo. Sloan. hist. 1. t. 136. f. 2.

Mit herzförmigen, fast eckigen, stumpfen, sägezähnig-gekerbten Blättern, die auf beiden Seiten filzig sind, und gelben, winkelständigen, gestielten Blumen.

Diese Art wächst im südlichen Jamaika und verlangt demnach eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben. Der Stengel ist strauchartig, 2—3 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind gestielt, herzeyförmig, gezähnt, filzig, die Blumenstiele stehen oft einzeln, selten zu 2—3 beisammen, sind cylindrisch, filzig, einblümig, kürzer als die Blattstiele, die Blumen feuergelb; 10—12 rundlich-zusammengedrückte, einsaamige Kapseln.

9. *Sida americana.* L. Amerikanische Sida. ⊙

Mit herzförmigen, länglichen, ungetheilten Blättern, und vielfächrigen Kapseln, die so lang als die Kelcheinschnitte sind.

Der Stengel ist aufrecht und mit gestielten, herzförmigen gezähnten, filzigen Blättern besetzt. Die Blumenstiele sind kürzer als die Blätter. Die Blumen haben filzige Kelche und hinterlassen filzige Kapseln. Jamaika ist das Vaterland.

10. *Sida angustifolia* s. Anoda angustifolia.

11. *Sida arborea.* Linn. suppl. 307. Baumartige Sida; die großblumige Sammtpappel. Engl. Great-flower'd Sida. ♄

S. peruviana. Cavan. diss. 1. p. 36. t. 7. f. 8. et diss. 5. p. 276. t. 130.

Mit gestielten, kreisrund-herzförmigen, gekerbten, filzigen Blättern, gepaarten Blumenstielen, die länger als

die Blattstiele sind, und abgestutzten, unbewehrten Kapseln.

Der Stamm ist baumartig, aufrecht, und wie die rundlich-herzförmigen, gekerbten Blätter mit weichem Filze bekleidet. Die Afterblätter sind lanzettförmig, gefranzt, abstehend. Die Blumenstiele entspringen in den Blattwinkeln, sind einblümig, länger als die Blattstiele, die Blumen ziemlich groß, glockenförmig, von gefälligem Ansehen; 13—15 abgestutzte, unbewehrte, vielsaamige Kapseln. Sie wächst in Peru.

12. *Sida arguta.* Swartz prodr. 101. Scharfgespitzte Sida. ♄

S. glabra. Mill. dict. nr. 14.

Mit herzförmigen, sägezähnigen, an der Spitze verdünnten Blättern, einem ästigen, ruthenförmigen Stengel, und fadenförmigen, einblümigen, winkelständigen Blumenstielen; fünf unbehaarte, einsaamige, an der Spitze zweigrannige Kapseln. Sie wächst in Zäunen an sonnigen Orten im südlichen Jamaika und verlangt demnach einen Stand im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

13. *Sida asiatica.* L. Asiatische Sida. ☉

Mit länglich-herzförmigen, gezähnten Blättern, zurückgeschlagenen Afterblättern, einzelnen, einblümigen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind, und kleinen gelben Blumen. Die abgestutzten, unbewehrten, spitzigen, dreisaamigen Kapseln stehen oft zu 20 beisammen in einem Kreise. Sie wächst in Indien wild, blüht in unsern Gärten vom Juli bis August und kann ohngefähr wie S. alba behandelt werden. Abgebildet finden wir sie in Cavan. diss. 1. t. 7. f. 2. und Diss. 5. t. 128. f. 5. und in Plukn. phyt. f. 5.

14. *Sida bicolor.* Cavan. Icon. et Descript. 4. t. 311. Zweifarbige Sida. D. Engl. Two-coloured Sida. ♄

Mit einem strauchartigen, aufrechten Stengel, ausgebreiteten Zweigen, lanzettförmigen, sehr langgespitzten, sägezähnigen Blättern und einzelnen, winkelständigen Blumenstielen. Sie wächst in Neu-Spanien.

Digitized by Google

15. *Sida biflora.* Cavan. diss. 1. p. 37. t. 9. f. 1. Zweiblumige Sida. ♄

Mit eyrund-herzförmigen, langgespitzten, gezähnten Blättern, davon die untern mit drei feinen Spitzen versehen sind, gepaarten, winkelständigen Blumenstielen, die mit den Blattstielen gleiche Länge haben, und vielen Kapseln. Das Vaterland ist noch nicht bekannt, wahrscheinlich ist sie in Südamerika einheimisch.

16. *Sida bivalvis.* Cavan. diss. 1. p. 13. t. 11. f. 3. Zweiklappige Sida.

Mit eyrund-herzförmigen, langgespitzten, gekerbten, filzigen Blättern, einzelnen, fast ungestielten Blumen, und zusammenhangenden, zweizähnigen, zweiklappigen Kapseln; die Einschnitte des Kelches endigen sich in eine grannenartige Spitze. Sie wächst auf der Insel St. Domingo.

17. *Sida borbonica.* Cavan. diss. 1. p. 9. t. 10. f. 2. Bourbonsche Sida.

Mit einem aufrechten, ästigen, borstigen Stengel, rundlich-herzförmigen, spitzigen, gezähnten Blättern, einzelnen, gestielten, winkelständigen Blumen, deren Stiele ein wenig länger als die Blattstiele sind, und fünf zweigrannigen, einsaamigen Kapseln. Wächst auf der Insel Bourbon.

18. *Sida calycina.* Cavan. diss. 1. p. 9. t. 8. f. 2. Großkelchige Sida.

Mit rundlich-herzförmigen, langgespitzten, ausgerandet-gezähnten Blättern, einzelnen, winkelständigen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind, großen, fünftheiligen Kelchen, ziemlich großen, ausgebreiteten Kronenblättern und fünf unbewehrten, birnförmigen Kapseln. Vaterland wie bei vorhergehender Art.

19. *Sida canariensis.* Willd. Canarische Sida. ♄

S. alba. Cavan. diss. 1. p. 22. t. 3. f. 8.

Mit ey-lanzettförmigen, fast gleichbreiten, gezähn-

ten, unbehaarten Blättern, einzelnen, aufrechten, winkelständigen Blumenstielen, die so lang als die Blätter sind, weißen Blumen, mit purpurrothen Narben, und 9—10 zweihörnigen Kapseln. Da sie auf den canarischen Inseln einheimisch ist, so müssen wir sie im Glashause überwintern.

20. *Sida canescens.* Cavan. diss. 1. p. 23. t. 8. f. 3. Graue Sida.

Mit einem niedrigen, strauchartigen Stengel, rautenförmigen, an der Spitze gezähnten, unten filzigen Blättern, borstenförmigen, schwarzen, geraden Afterblättern, und winkelständigen Blumenstielen, welche länger als die Blätter sind. Sie wächst am Senegal.

21. *Sida capensis.* Cavan. diss. 1. p. 23. t. 12. f. 3. Kapische Sida.

Althaea maderaspatana. Plukn. alm. t. 240. f. 5.

Mit einem sehr ästigen Stengel, eylanzettförmigen, gezähnten Blättern, linienförmigen, gefranzten Afterblättern, einzelnen Blumenstielen, und wehrlosen Kapseln, die meistentheils zu 10 beisammen in einem Kreise stehen.

22. *Sida carpinifolia.* Linn. suppl. 307. Jacq. ic. rar. 1. t. 135. Cavan. diss. 5. t. 134. f. 1. Hainbuchenblättrige Sida. Engl. Hornbeam-leav'd Sida. ♄

S. planicaulis. Cavan. diss. 1. t. 3. f. 11.

Mit eyrund-länglichen, fast doppelt-gesägten Blättern, pfriemenförmigen Afterblättern, winkelständigen, fast vierblümigen Blumenstielen, und zweihörnigen Kapseln.

Der Stengel ist strauchartig, mit abstehenden, behaarten Zweigen versehen, die wie die Blätter zwei Reihen bilden. Die Blätter sind kurzgestielt, ey-lanzettförmig, sägezähnig; die Afterblätter borstenförmig, länger als die Blattstiele. Die Blumen stehen in den Blattwinkeln oft zu vier doldenartig beisammen auf kurzen, behaarten Stielen; sie haben einen unbehaarten Kelch, gelbe Kronblätter und hinterlassen acht zweihörnige Kapseln. In

unſern Gärter nimmt dieſe Art, welche man in Madera kultivirt, mit Durchwinterung im Glashauſe vorlieb. Die Blumen entwickeln ſich vom Juni bis Auguſt, auch früher oder ſpäter.

23. *Sida ciliaris.* L. Gefranzte Sida. ♄
Malva minima ſupina. Brown jam. 282. Sloane hiſt. 1. t. 137. f. 2.

Mit lanzettförmigen, abgeſtutzten, gezähnten, an der Baſis faſt keilförmigen Blättern, linienförmigen, gefranzten Afterblättern, die länger als die Blumen ſind, einzelnen, rothen, faſt ungeſtielten Blumen und weichſtachligen Kapſeln. Dieſe niedrige ſtrauchartige Pflanze wächſt in Jamaika an ſonnigen, graſigen Orten, auch auf der Inſel St. Domingo und verlangt daher einen Stand im Treibhauſe oder im Sommerkaſten.

24. *Sida cordifolia.* Spec. pl. 961. Cavan. diſſ. 1. t. 3. f. 2. Herzblättrige Sida. Engl. Heart-leav'd Sida. ☉

Mit eyrund-herzförmigen, gezähnten, faſt eckigen Blättern, einzelnen, winkelſtändigen Blumenſtielen, die ein wenig kürzer als die Blattſtiele ſind, und zweihörnigen Kapſeln.

Die Wurzel iſt jährig, der Stengel behaart, 2—4 Fuß hoch; er trägt herzförmige, faſt eckige, ſägezähnige, behaarte Blätter und gelbe Blumen, mit behaarten Kelchen; 7—10 zweihörnige Kapſeln. Sie wächſt in Indien auf dem Kap. Den Saamen ſäet man ins Miſtbeet; die Pflanzen bleiben entweder in dem Saamenbeete, wovon im Sommer die Fenſter abgenommen werden, bis zur Blüthe und Saamenreife ſtehen, oder man ſetzt ſie ins freie Land.

25. *Sida craſſifolia.* L'Herit. ſtirp. 1. p. 125. t. 60. Dickblättrige Sida. ♄
S. tricuſpidata. Cavan. diſſ. 1. t. 6. f. 5.

Mit eyrund-herzförmigen, gezähnten, faſt dreiſpitzigen Blättern, einzelnen, winkelſtändigen Blumenſtielen, die ſo lang als die Blattſtiele ſind, und 9—10 dreiſaamigen, mit zwei feinen grannenartigen Spitzen verſehenen

Kapseln. Sie wächst in Neu-Spanien und blüht im Sommer. Man überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

26. *Sida crenatiflora.* Persoon Syn. 2. p. 247. Gekerbte Sida. D.

Die untern Blätter sind herzförmig-eckig, die obern spießförmig, die Blumenstiele kürzer als die Blätter, die Kronenblätter gekerbt. Sie wächst in Spanien und ist mit S. hastata (Anoda hastata) zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Blätter und durch kürzere Blumenstiele.

27. *Sida crispa.* L. Krause Sida. ☉

Abutilon vesicarium crispum. Dill. elth. 6. t. 5. f. 5. Mart. cent. t. 29.

Mit länglich-herzförmigen, langgespitzten, gekerbten, filzigen Blättern, einzelnen Blumenstielen, und aufgeblasenen, unbewehrten, gewellt-krausen Kapseln.

Der Stengel ist filzig, nicht mit langen Haaren bekleidet; er trägt pfriemenförmige, abstehende Afterblätter, und länglich-herzförmige, langgespitzte Blätter, davon die obersten ungestielt sind. Die Blumenstiele stehen einzeln in den Blattwinkeln, sind haarförmig, niedergebogen-hangend, länger als die Blattstiele, die Kronblätter weiß, die Kapseln stumpf, zusammengedrückt; sie stehen oft zu 12 beisammen. Diese Art wächst in Carolina, auf der Insel Providence (die vorzüglichste von den Bahama-Inseln) und blüht im Sommer. Den Saamen säet man ins Mistbeet oder an der bestimmten Stelle ins Land.

28. *Sida crispifolia.* Cavan. icon. 6. t. 419. Krausblättrige Sida. D. Engl. Curled-leav'd Sida. ♄

Der Stengel ist strauchartig. Die Blätter sind herzförmig, eingeschnitten-gelappt, unten filzig, oben punktirt-sternförmig, am Rande gekräuselt. Sie findet sich in Südamerika.

29. *Sida cristata.* Linn. f. Anoda triloba.

30. *Sida Dilleniana.* Willd. ſ. Anoda Dilleniana.

31. *Sida dioica.* Cavan: diſſ. 5. p. 278. t. 132. f. 2. Getrennte Sida. ♀

Napaea ſcabra. Syſt. veg. 750.
Napaea dioica. Spec. plant. 965.
Abutilon. Ehret. pict. 7. f. 1.

Mit ſiebenlappig-handförmigen, ſcharfen Blättern, deren Lappen eingeſchnitten-gezähnt ſind, doldentraubenartig geordneten Blumen, und getrennten Geſchlechtern.

Dieſe Pflanze wächſt in Virginien und perennirt in unſern Gärten im Freien; in kalten Wintern bedeckt man die Wurzel mit Laubmooſen oder Baumblättern. Sie treibt aufrechte Stengel, mit handförmig-gelappten, ſcharfen, geſtielten Blättern. Die Blumenſtiele ſind vielblümig, doldentraubenartig, die Geſchlechter getrennt; die weiblichen Blumen hinterlaſſen 8—10 kreisrunde, zuſammengedrückte Kapſeln.

32. *Sida diſticha.* Cavan. icon. 5. t. 432. Zweireihige Sida. ♄

Mit abwechſelnden, ey-lanzettförmigen Blättern, die zwei Reihen bilden, und einzelnen, winkelſtändigen Blumen. Sie findet ſich in Neu-Spanien.

33. *Sida dumoſa.* Swartz prodr. 101. Heckenliebende Sida. ♄

Mit herz-eyförmigen, langgeſpitzten, auf beiden Seiten unbehaarten Blättern, und riſpenſtändigen Blumen.

Der Stengel iſt ſtrauchartig. Die Blumen ſind gelb und bilden äſtige, etwas aufrechte Endriſpen; 5—6 rundliche, einſaamige Kapſeln, die mit pfriemenförmigen hornartigen Spitzen verſehen und mit ſehr kleinen ſternförmigen Härchen beſetzt ſind. Dieſe Art wächſt im ſüdlichen Jamaika im Geſträuche und in Hecken, blüht im Sommer und kann ohngefähr wie S. althaeifolia behandelt werden.

Digitized by Google

34. *Sida emarginata.* Willd. Ausgerandete Sida. ☉
S. truncata. l'Herit. ſtirp. 1. p. 107. t. 51.

Mit ey-lanzettförmigen, herzförmigen, gezähnten, an der Spitze abgeſtutzten und ausgerandeten Blättern, borſtenförmigen Afterblättern, winkelſtändigen Blumenſtielen, welche doppelt kürzer als die Blattſtiele ſind, und zweihörnigen, oft zu fünf beiſammen ſtehenden Kapſeln. Wächſt in Neu-Spanien.

35. *Sida excelſior.* Cavan. diſſ. 1. p. 27. t. 5. f. 3. Hohe Sida. ♄

Ein ziemlich hoher Baum, in Peru an warmen und heißen Orten wildwachſend, mit herz-eyförmigen, langgeſpitzten, ganzrandigen, unten filzigen Blättern, riſpenſtändigen Blumen, und zweizähnigen, dreiſaamigen, meiſtentheils zu fünf beiſammen ſtehenden Kapſeln. Er will im Treibhauſe ſtehen.

36. *Sida exſtipularis.* Cavan. diſſ. 2. p. 56. t. 14. f. 2. Nackwinklige Sida. ♄

Mit eyrund-herzförmigen, langgeſpitzten Blättern, ohne Afterblätter, einzelnen, winkelſtändigen, einblümigen Blumenſtielen, die kürzer als die Blattſtiele ſind, und vielen einſaamigen, abgeſtutzten, ſtumpfen Kapſeln. Sie wächſt auf der Inſel Bourbon und nimmt mit Durchwinterung im Glashauſe vorlieb.

37. *Sida flaveſcens.* Willd. Gelbliche Sida. Engl. Yellow Sida. ♄
S. proſtrata. Cavan. diſſ. 1. t. 13. f. 3.
β. S. flaveſcens. Cavan. diſſ. 1. t. 13. f. 2.

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, eyrund-herzförmigen, ſtumpfen, ungleich gezähnten, auf der Unterfläche mit gelblichem Filze bedeckten Blättern, gepaarten, oft zweiblümigen Blumenſtielen, welche kürzer als die Blattſtiele ſind, gelben Blumen, und unbewehrten, meiſtentheils zu fünf beiſammen ſtehenden Kapſeln. Sie wächſt an Felſen in Braſilien. Man pflanzt ſie in einen Blumentopf, der auf dem Boden einige Zoll hoch mit kleinen

Digitized by Google

Steinen belegt und mit leichter Dammerde gefüllt wird, und überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses.

38. *Sida foetida.* Cavan. diss. 6. p. 349. Stinkende Sida. ☉
S. viscosa. l'Herit. stirp. t. 53.

Mit einem aufrechten, röthlichen, klebrigen Stengel, rundlich-herzförmigen, gezähnten, filzigen Blättern, einzelnen Blumenstielen, die kürzer sind als die Blattstiele, und unbewehrten Kapseln, welche zu 7 beisammen stehen, und kugelrunde, gedrängte Köpfchen bilden.

Diese Pflanze wächst in Peru. Sie unterscheidet sich von Sida viscosa am meisten durch viel größere, grobgezähnte, nicht langgespitzte Blätter, welche mit feinem Filze bekleidet sind, und einen unangenehmen Geruch haben, und durch die Blumenstiele, die kürzer sind als die Blattstiele. Den Saamen säet man ins Mistbeet.

39. *Sida fragrans.* L'Herit. stirp. 1. p. 111. t. 53. Wohlriechende Sida. ♄

Mit rundlich-herzförmigen, langgespitzten, gekerbten, behaart-klebrigen Blättern, einzelnen Blumenstielen, die kürzer als die Blattstiele sind, und zweiborstigen Kapseln.

Der Wuchs und Anstand ist wie bei S. hernandioides, der Stengel strauchartig. Die Blätter sind ohngefähr 3 Zoll lang, tief herzförmig, die Lappen langgespitzt, über einanderliegend, die Blumenstiele drei bis viermal kürzer als die Blattstiele; fünf einsaamige, zweiborstige Kapseln. Da sie in Neu-Spanien zu Hause gehört, so überwintert man sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

40. *Sida frutescens.* Cavan. diss. 1. p. 12. t. 10. f. 1. Strauchartige Sida. Engl. Shrubby Sida. ♄

Mit eyrund-länglichen, sägezähnigen Blättern, einblümigen, winkelständigen Blumenstielen, und zweihörnigen Kapseln, welche zu 5 beisammen stehen. Das Vaterland ist unbekannt.

Digitized by Google

41. *Sida gigantea.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 8. t. 141. Riesenartige Sida. ♄

Mit rundlich-herzförmigen, gekerbten, langgespitzten Blättern, die an ihrer Spitze mit drei feinen Spitzen versehen sind, rispenständigen Blumen, und zurückgeschlagenen Kronblättern.

Dieser Baum wächst in Caracas, ohngefähr 20 Fuß hoch. Seine Blätter sind herzförmig, die Blumen rispenartig vertheilt, die Kelche an der Basis höckerig, die Kronblätter zurückgeschlagen; 10—12 abgestutzte, langgespitzte, zottige Kapseln.

42. *Sida glomerata.* Cavan. diss. 1. p. 18. t. 2. f. 6. Gedrängtblüthige Sida.

Mit einem filzigen, einfachen, ohngefähr 1 Fuß hohen Stengel, eylanzettförmigen, sägezähnigen Blättern, und lanzettförmigen Afterblättern. Die Blumen stehen in Blattwinkeln, oft zu 5 beisammen, fast ohne Stiele; sie haben gefranzte Kelche, gelbe Kronblätter und hinterlassen zweihörnige Kapseln. Vaterland und Dauer ist unbekannt.

43. *Sida glutinosa.* Cavan. diss. 1. p. 16. t. 2. f. 8. Langstielige Sida.

Mit rundlich-herzförmigen, langgespitzten, gezähnten, auf der Unterfläche filzigen Blättern, einem filzig-klebrigen Stengel, gepaarten, langen, fast dreiblümigen Blumenstielen, und zweigrannigen Kapseln. Wächst in Afrika.

44. *Sida gracilis.* Richard in Act. Soc. Paris p. 111.

Mit einem strauchartigen, zerbrechlichen Stengel, länglich-herzförmigen, ganzrandigen Blättern und gebüschelten Blumen. Wächst auf den Antillen.

45. *Sida hastata* s. Anoda hastata.

46. *Sida hederifolia.* Cavan. diss. 1. p. 8. t. 9. f. 3. Gundermannblättrige Sida. ♃?

Malva hederae terrestris folio. Plum. Spec. 2. ic. 169. f. 3.

Digitized by Google

Mit einem knotigen, niederliegenden, wurzeltreibenden Stengel, rundlich-herzförmigen, ſtumpfen, ausgeſchweiften, faſt behaarten Blättern, und winkelſtändigen Blumenſtielen, welche länger als die Blattſtiele ſind, und zweigrannigen Kapſeln, die meiſtentheils zu 5 beiſammen ſtehen. Sie wächſt auf der Inſel St. Domingo.

47. *Sida herbacea.* Cavan. diſſ. 1. p. 39. t. 13. f. 1. Krautartige Sida. ⊙?

Mit einem aufrechten, behaarten, äſtigen Stengel, länglichen, ſpitzigen, gezähnten, an der Baſis herzförmigen Blättern, einzelnen Blumenſtielen, die ein wenig kürzer als die Blattſtiele ſind, und zweigrannigen Kapſeln. Sie iſt in Oſtindien einheimiſch.

48. *Sida hernandioides.* L'Herit. ſtirp. 1. p. 121. t. 58. Hernandienblättrige Sida. ♄

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, herzförmigen, faſt ſchildförmigen, langgeſpitzten, faſt ganzrandigen, filzigen Blättern, einblümigen Blumenſtielen, und dreiſaamigen, ſpitzigen, unbewehrten Kapſeln. Sie wächſt in Mexico.

49. *Sida heterophylla.* Cavan. icon. 5. t. 421. Verſchiedenblättrige Sida. D.

Mit einem krautartigen Stengel, eyförmig-buchtigen Wurzelblättern und dreitheiligen Stengelblättern, deren Lappen eingeſchnitten und gezähnt ſind; der mittlere Lappen iſt länger. Sie findet ſich auf Bergen in Chili.

50. *Sida hirta.* Cavan. diſſ. 1. p. 33. t. 7. f. 5. et diſſ. 5. t. 129. f. 1. Langhaarige Sida. Engl. Longhairy Sida. ⊙

S. piloſa. l'Herit. 1. p. 130.

Mit einem behaarten Stengel, rundlich-herzförmigen, langgeſpitzten, gezähnten Blättern, horizontalen Afterblättern, einzelnen Blumenſtielen, die länger ſind, als die Blattſtiele, und gefleckten Blumen; 15—17 abgeſtutzte, dreiſaamige Kapſeln. Sie findet ſich in Oſtindien und blüht im Sommer.

Digitized by Google

51. *Sida humilis.* Cavan. diſſ. 5. p. 177. t. 134. f. 2. Niedrige Sida. ⊙

S. unilocularis. l'Herit. ſtirp. 1. t. 53.

S. piloſa. Retz obſ. 1. p. 23.

Althaea marifolia. Plukn. alm. 2. t. 132. f. 5.

Mit einem ſcharfen, ohngefähr eine Spanne langen Stengel, rundlich-herzförmigen, ſägezähnigen, oben behaarten Blättern, faſt einzelnen Blumenſtielen, welche länger als die Blattſtiele ſind, und einfaamigen, unbewehrten Kapſeln. Sie wächſt in Oſtindien. S. marifolia und S. veronicaefolia Cavan. diſſ. ſind Varietäten, welche ſich durch die Geſtalt der Blätter unterſcheiden.

52. *Sida jamaicenſis.* L. Jamaikaniſche Sida. ♄

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, eyförmigen, ſägezähnigen, filzigen Blättern, winkelſtändigen, faſt geſtielten Blumen, und zweihörnigen, zu 5 beiſammenſtehenden Kapſeln. Sie will im Treibhauſe ſtehen, denn ſie wächſt an ſonnenreichen Orten im ſüdlichen Jamaika. Abgebildet finden wir ſie in Cavan. diſſ. 1. t. 2. f. 5.

53. *Sida jatrophoides.* L'Herit. ſtirp. 1. p. 117. t. 56. Brechnußblättrige Sida. Engl. Phyſic Nut Sida. ⊙

S. palmata. Jacq. ic. rar. 3. t. 547. Cavan. diſſ. 5. t. 131. f. 3.

Die Blätter ſind faſt ſchildförmig, ſiebenlappig-handförmig, zuweilen neunlappig, die Lappen lanzettförmig, langgeſpitzt, fiederförmig eingeſchnitten, gezähnt, die Blumenſtiele vielblümig, mit violetten Blumen gekrönt, die Kapſeln faſt zweigrannig. Sie findet ſich in Peru in Sandboden.

54. *Sida javenſis.* Cavan. diſſ. 1. p. 10. t. 1. f. 5. Javaniſche Sida.

Mit einem niedergebogenen Stengel, rundlich-herzförmigen, gezähnten, dreigeſpitzten Blättern, einzelnen winkelſtändigen Blumenſtielen, die länger als die Blattſtiele ſind, und zweiſpitzigen Kapſeln. Sie wächſt in Java.

Digitized by Google

55. *Sida indica.* L. Indiſche Sida. Engl. Indian Sida. ☉
S. cordifolia. Forsk. deſcript. 124.
Abutilon indicum. Comm. hort. 3. t. 1. Moris. hiſt. 2. ſect. 5. t. 19. f. 4.

Mit länglich-herzförmigen, ungleich gezähnten Blättern, zurückgeſchlagenen Afterblättern, aufrechten Blumenſtielen, die länger als die Blattſtiele ſind, und 13 bis 15 dreiſaamigen, kugelrund-abgeſtutzten Kapſeln. Vaterland und Kultur wie bei Nr. 5.

56. *Sida lanceolata.* Retz obſ. 4. p. 28. Langblättrige Sida. ☉
S. ſtipulata. Cavan. diſſ. 1. t. 3. f. 10.

Mit länglich-lanzettförmigen, gezähnten Blättern, linienförmigen, gerippten, gefranzten Afterblättern, einzelnen, winkelſtändigen Blumenſtielen, welche kürzer als die Afterblätter ſind, und 5—9 zweihörnigen Kapſeln. Sie findet ſich in Zeylon.

57. *Sida lignoſa.* Cavan. diſſ. 1. p. 28. t. 6. f. 2. Holzige Sida. ♄

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, rundlich-herzförmigen, langgeſpitzten, gekerbten, filzigen Blättern, einzelnen Blumenſtielen, die länger als die Blattſtiele ſind, und dreiſaamigen, unbewehrten Kapſeln. Sie iſt auf der Inſel St. Domingo einheimiſch und will daher wie eine Treibhauspflanze behandelt ſeyn.

58. *Sida linearis.* Cavan. icon. 4. t. 312. f. 1. Linienförmige Sida. D. ♃

Mit linienförmigen, ſägezähnigen, geſtielten Blättern, deren Stiele an der Baſis dornig ſind, und einzelnen Blumenſtielen. Wächſt in Neu-Spanien.

59. *Sida linifolia.* Cavan. diſſ. 1. p. 14. t. 2. f. 1. Leinblättrige Sida. Engl. Flax-leav'd Sida.
Malva hirſuta. Aubl. gnj. 2. p. 704.

Mit gleichbreiten, ganzrandigen Blättern, traubenſtändigen Endblumen, und faſt unbewehrten Kapſeln.

Digitized by Google

Sie wächst in Peru und Cajenne. Den Saamen streut man ins Mistbeet.

60. *Sida maculata.* Cavan. diss. 1. p. 20. t. 3. f. 7. Gefleckte Sida. ♄

Ein strauchartiger Stengel, mit eyförmigen, stumpfen, sägezähnigen, filzigen Blättern, und traubenartig geordneten Endblumen; die Kronblätter sind gelb, an der Basis mit rothen Flecken gezeichnet, die Kapseln zweihörnig. Vaterland und Kultur wie bei S. liguosa.

61. *Sida mauritiana.* Jacq. ic. rar. 1. t. 137. l'Herit. stirp. 1. p. 129. t. 62. Flachsblüthige Sida. ♄

S. planiflora. Cavan. diss. 1. t. 7. f. 4. et diss. 5. t. 135. f. 1.

Mit einem baumartigen Stengel, rundlich-herzförmigen, langgespitzten, gezähnten, unten filzigen Blättern, und einzelnen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind; die Kapseln sind zweihörnig, abgestutzt, länger als die Kelche. Wächst in Mauritanien (in Afrika).

62. *Sida micans.* Cavan. diss. 1. p. 19. t. 3. f. 1. Glänzende Sida.

Mit eyförmigen, stumpfen, sägezähnigen, filzigen, glänzenden Blättern, einzelnen Blumenstielen, welche viel länger als die Blattstiele sind, kugelförmigen, zehneckigen Kelchen, und zweihörnigen Kapseln. Wächst auf der Insel St. Domingo.

63. *Sida microphylla.* Cavan. diss. 1. p. 22. t. 12. f. 2. Kleinblättrige Sida. ♃

Mit einem aufrechten, harten, sehr ästigen Stengel, kleinen, elliptischen, gezähnten Blättern, einzelnen winkelständigen Blumenstielen, welche länger als die Blattstiele sind, und zweihörnigen Kapseln. Sie kommt aus Ostindien und will daher im Treibhause stehen.

64. *Sida microsperma.* Cavan. diss. 1. p. 29. t. 13. f. 4. Kleinsaamige Sida. ♄

Digitized by Google

Der Stengel ist strauchartig, knieartig gebogen, ästig. Die Blätter sind rundlich-herzförmig, spitzig, fast gekerbt, fünfrippig, die Blumenstiele fast einzeln, kürzer als die Blattstiele, die Kapseln dreisaamig, zweischnäbelig, die Schnäbel gefranzt, die Saamen klein. Das Vaterland ist unbekannt.

65. *Sida mollis.* Decand. p. 65. Weichhaarige Sida. D. ♄

Mit einem strauchartigen 4 Fuß hohen Stengel, herzförmig-kreisrunden, doppeltgekerbten Blättern, 1—2-blümigen, langen Blumenstielen, und gelben, gekerbten Kronenblättern. Da sie in Peru wild wächst, so überwintert man sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

66. *Sida molliſſima.* Cavan. diſſ. 2. p. 49. t. 14. f. 1. Weichste Sida. ♄
S. ciſtiflora. l'Herit. ſtirp. 1. t. 61.

Mit einem strauchartigen, aufrechten, filzigen Stengel, rundlich-herzförmigen, langgespitzten, gezähnten, sehr weichen Blättern, und einzelnen, fast dreiblümigen Blumenstielen, die kürzer als die Blattstiele sind; die Kapseln sind dreisaamig, abgestutzt, zweihörnig, so lang als die Kelche. Diese Art findet sich in Wäldern in Peru und in Brasilien, besonders in Maragnan. In Ansehung des Standortes behandelt man sie ohngefähr wie die vorhergehende Art.

67. *Sida multicaulis.* Cavan. diſſ. 1. p. 10. t. 1. f. 6. Vielästige Sida.

Der Stengel ist mit feinem Filze bekleidet. Die Blätter sind rundlich-herzförmig, spitzig gezähnt, weichhaarig, die Blumenstiele einzeln, doppelt länger als die Blattstiele, die Kapseln unbewehrt, viel kleiner als der Kelch. Sie wächst in Malabar.

68. *Sida multiflora.* Cavan. diſſ. 1. p. 18. t. 3. f. 3. Vielblüthige Sida.

Mit eyrund-herzförmigen, etwas stumpfen, gezähnten, filzigen Blättern, und einzelnen Blumenstielen, wel-

Digitized by Google

che länger als die Blattstiele sind. Die Frucht liegt im Kelche; sie besteht aus neun zweischnäbeligen Kapseln. Brasilien ist das Vaterland.

69. *Sida muricata.* Cavan. ic. 6. p. 78. t. 597. f. 2. Weichstachlige Sida. D.

Mit lanzettförmigen, sägezähnigen Blättern, fast kopfförmigen Blumen, weichstachligen Kapseln, und einem zottigen, ohngefähr 1 Fuß langen Stengel. Wächst bei Chalma in Neuspanien.

70. *Sida Napaea.* Cavan. diss. 5. p. 277. t. 132. f. 1. Virginische Sida; glatte Napaea. Engl. Smooth Napaea. ♃

Napaea laevis. Syst. veg. 750.

Napaea hermaphrodita. Spec. pl. 965.

Althaea virginiana. Herm. lugdb. t. 23.

Mit unbehaarten, fast fünflappigen Blättern, länglichen, langgespitzten, gezähnten Lappen, vielblümigen Blumenstielen, und gespitzten Kapseln.

Diese in Virginien einheimische Pflanze perennirt in unsern Gärten im Freien und blüht vom Juli bis September. Sie treibt ästige, glatte, 4—6 Fuß hohe Stengel und hat einen buschigen Wuchs. Die Blätter stehen wechselsweise, sind behaart, herzförmig, die untern handförmig, fünflappig, die obern meistentheils dreilappig, die Lappen langgespitzt, gezähnt. Die Blumenstiele winkelständig, länger als die Blattstiele, nackt; sie tragen 3—4 oder mehrere gestielte, doldentraubenartig geordnete, weiße, zuweilen ins Violette spielende Blumen, welche unbewehrte, langgespitzte Kapseln hinterlassen. Sie läßt sich leicht durch Saamen und durch Zertheilung vermehren.

71. *Sida nudiflora.* L'Herit. stirp. 1. p. 123. t. 50. Nackt-blüthige Sida. ♄

S. stellata. Cavan. diss. 1. t. 5. f. 4.

S. periplocifolia β. Sp. pl. 963.

Mit rundlich-herzförmigen, langgespitzten, fast ganz-

Digitized by Google

randigen, filzigen Blättern, traubenartigen Endrispen, und unbewehrten Kapseln. Wächst in Peru und auf der Insel St. Domingo.

72. *Sida nutans.* L'Herit. stirp. 1. p. 119. t. 57. Hangende Sida. ♃

Mit einem krautartigen, unbehaarten Stengel, länglich-herzförmigen, gespitzten, gezähnten Blättern, einzelnen oder gepaarten, überhangenden Blumenstielen, und stumpfen, einsaamigen Kapseln. Wächst in Peru in Sandboden.

73. *Sida obtusa.* Cavan. diss. 1. p. 34. t. 9. f. 2. Stumpfe Sida.

Mit rundlich-herzförmigen, stumpfen, gezähnten Blättern, winkelständigen, oft vierblümigen, doldenartigen Blumenstielen und spitzigen, dreisaamigen Kapseln. Das Vaterland ist noch unbekannt.

74. *Sida occidentalis.* L. Westindische Sida. ☉

Abutilon vesicarium. Dill. elth. 7. t. 6.

Mit länglich-herzförmigen, gezähnten, fast lappigen Blättern, abstehenden Afterblättern, einzelnen Blumenstielen, die kürzer als die Blattstiele sind, und vielen (27—30) unbewehrten, einsaamigen, in kugelförmige Köpfchen gesammelten Kapseln. Sie wächst in Südamerika. Abgebildet finden wir sie in Cavan. diss. 1. t. 4. f. 3.

75. *Sida orientalis.* Cavan. diss. 1. p. 21. t. 10. f. 1. Orientalische Sida.

Mit eyförmigen, langgespitzten, gezähnten, unbehaarten Blättern, länglichen, linienförmigen Afterblättern, winkelständigen, einblümigen Blumenstielen und 9—10 unbewehrten Kapseln. Ostindien ist das Vaterland.

76. *Sida patula.* Persoon Synopsis 2. p. 243. Ausgebreitete Sida. D.

S. mollis. Richard in Act. Soc. Paris.

Digitized by Google

Mit einem krautartigen, ausgebreiteten, knieartiggebogenen Stengel, kurzgestielten, eyförmigen, fast gekerbten Blättern, welche auf beiden Seiten mit weichem Filze bekleidet sind, und weißen, winkelständigen, festsitzenden Blumen. Wächst in Cajenne.

77. *Sida paniculata.* L. Rispenblüthige Sida. ♄?

S. capillaris. Cavan. diss. 1. t. 1. f. 7.

β. S. atro-sanguinea, Jacq. ic. rar. t. 136.

Mit eyrund-herzförmigen, gezähnten, filzigen Blättern, langen, haarförmigen Blumenstielen, schwarzpurpurrothen, zurückgeschlagenen Kronenblättern, und fünf zweihörnigen Kapseln. Wächst an Felsen in Jamaika und Peru.

78. *Sida periplocifolia.* L. Schlingenblättrige Sida. Engl. Periploca-leav'd Sida. ☉. ♄

Abutilon. Dill. elth. 4. t. 3. f. 2.

Alcea populifolia. Sloan. jam. hist. 1. t. 139. f. 3.

Alcea orientalis. Plukn. alm. t. 74. f. 7.

Mit herz-lanzettförmigen, langgespitzten, ganzrandigen, unten filzigen Blättern, fast getheilten Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind, gegrannten Kapseln und einem rispenartigen Stengel. Auch diese in Südamerika einheimische Pflanze ist in Cavan. diss. 1. t. 5. f. 2. abgebildet.

79. *Sida persica.* Burm ind. t. 47. f. 1. Cavan. diss. 1. p. 35. t. 4. f. 1. Persische Sida.

Die untern Blätter sind gestielt, herzförmig, langgespitzt, die obern festsitzend, lanzettförmig, gezähnt, die Blumenstiele einblümig und stehen einzeln in Blattwinkeln; viele unbewehrte Kapseln. Sie wächst in Persien.

80. *Sida Phyllanthus.* Cavan. diss. 5. p. 276. t. 127. f. 4. Blattblüthige Sida. ♃

Eine stengellose Pflanze, in Peru wildwachsend, mit dreizähligen, filzigen Blättern, festsitzenden, dreitheiligen, keilförmigen, ganzrandigen, stumpfen Blättchen,

Digitized by Google

die unten gelbroth sind, und ziemlich große, blauen, an Blattstielen sitzenden Blumen.

81. *Sida pichinchensis.* Humboldt et Bonpl. Ideen zu einer Geographie der Pflanzen 1. Th. S. 75.

Diese Sida fand Hr. von Humboldt in Südamerika, am Vulkan Pichincha, und zwar im Thal von Bogota; er bemerkt in dem eben gedachten Werke; daß diese Art in Gesellschaft mehrerer Gebirgspflanzen den felsigen Boden überzieht und auf jener Höhe oft Tage lang von fallendem Schnee bedeckt wird. Vielleicht kann ich sie im Nachtrage näher beschreiben.

82. *Sida pilosa.* Cavan. diss. 1. p. 9. t. 1. f. 8. Haarige Sida.

Der Stengel ist ästig und behaart. Die Blätter sind eyrund-herzförmig, stumpf, gezähnt, die Blumenstiele einzeln, behaart, gegliedert, länger als die Blattstiele, die Kapseln zweischnäbelig, kürzer als die Kelche. Sie wächst auf der Insel St. Domingo und variirt mit einem unbehaarten Stengel.

83. *Sida pinnata.* Cavan. icon. 5. t. 422. f. 1. Gefiederte Sida. D. 4

Ist fast ohne Stengel, mit dachziegelförmigen, gefiederten, unten filzigen Blättern. Sie wächst in Südamerika, am Fuße des höchsten Berges Chimborazo.

84. *Sida populifolia.* Cavan. diss. 1. p. 32. t. 7. f. 9. et diss. 5. t. 128. f. 2. Pappelblättrige Sida. Engl. Poplar-leav'd Sida. ⊙

S. Beloere. l'Herit. stirp. 1. p. 130.

Beloere. Rheed. mal. 6. t. 45.

Mit einem schwarzrothen Stengel, rundlich-herzförmigen, langgespitzten, ungleich ausgeschweift-gezähnten Blättern, abstehenden, mehr oder weniger spiralförmig gewundenen Afterblättern, und einzelnen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind. Die Kapseln sind abgestutzt, länger als die Kelche. Man behandelt diese in Ostindien einheimische Pflanze wie Nr. 5.

Digitized by Google

85. *Sida pteroſperma.* L'Herit. ſtirp. 1. p. 119. t. 57. Flügelfrüchtige Sida. ☉
S. multifida. Cavan. diſſ. 1. t. 4. f. 2.

Mit einem niederliegenden Stengel, dreitheilig-halbgefiederten Blättern, gleichbreiten, ausgerandet-buchtigen Einſchnitten, und weißen, faſt traubenſtändigen Blumen. Die Kapſeln ſind einſaamig, geflügelt und ſtehen zu 25 beiſammen. Sie wächſt in Peru in Sandboden.

86. *Sida pubeſcens.* Cavan. diſſ. 1. p. 33. t. 7. f. 6. Behaarte Sida.

Mit rundlich-herzförmigen, langgeſpitzten, eckig-gezähnten Blättern, aufrechten, rauchhaarigen, einblümigen Blumenſtielen, die länger als die Blattſtiele ſind, und dreiſaamigen, abgeſtutzten, zweizähnigen, filzigen Kapſeln; ſie ſtehen zu 15 beiſammen und ſind größer als der Kelch. Sie findet ſich auf der Inſel St. Domingo.

87. *Sida puſilla.* Cavan. diſſ. 1. p. 6. t. 1. f. 4. et diſſ. 5. t. 127. f. 1. Zwerg-Sida. Engl. Dwarf Sida. ♄

Eine niedrige Pflanze, mit einem ſtrauchartigen, niederliegenden Stengel, rundlich-elliptiſchen, gezähnten, unbehaarten Blättern, einzelnen Blumenſtielen, die länger als die Blattſtiele ſind, und unbewehrten, zu 5 beiſammenſtehenden Kapſeln. Sie wächſt auf der Inſel Mahe in Cananor auf der Küſte von Malabar und will daher im Treibhauſe ſtehen, wenigſtens in der zweiten Abtheilung deſſelben.

88. *Sida pyramidata.* Cavan. diſſ. 6. p. 549. t. 194. f. 1. Pyramidenförmige Sida.

Mit rundlich-herzförmigen, langgeſpitzten, ſägezähnigen Blättern, doldentraubenartigen, faſt riſpenförmigen Blumenſtielen, und zweigrannigen Kapſeln. Die Blumen ſind klein, zahlreich, in doldentraubige Riſpen geſammelt, die Kapſeln ſtehn zu 5 beiſammen. Domingo iſt das Vaterland.

89. *Sida radicans.* Cavan. diſſ. 1. p. 8. Wurzelnde Sida.
Nela-Vaga. Rheed. mal. 10. t. 69.

Mit einem kriechenden, wurzelnden Stengel, rundlich-herzförmigen, spitzigen, gefranzt-gezähnten, behaarten Blättern, einzelnen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind, und einsaamigen, unbewehrten, zu fünf beisammenstehenden Kapseln. Sie wächst in Ostindien.

90. *Sida ramosa.* Cavan. diss. 1. p. 28. t. 6. f. 1. Aestige Sida.

Mit eyrund-herzförmigen, ungleich tiefgezähnten Blättern, winkelständigen Blumentrauben, und zweigrannigen Kapseln. Wächst am Senegal.

91. *Sida reflexa.* Cavan. diss. 1. p. 36. t. 7. f. 7. et. diss. 6. t. 195. f. 1. Zurückgeschlagene Sida. ♄

S. retrorsa. L'Herit. stirp. 1. t. 64.

Ein strauchartiger Stengel, mit rundlich-herzförmigen, langgespitzten, gekerbten, filzigen Blättern, einzelnen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind, und ziemlich großen, scharlachrothen Blumen, von liebkem Ansehen. Die Kronenblätter sind keilförmig, an der Spitze gezähnt und zurückgeschlagen; zwölf dreisaamige Kapseln. Dieser Zierstrauch wächst in Peru in Sandboden und gedeiht daher am besten in einem lockeren und sandigen Erdreich.

92. *Sida repens.* Cavan. diss. 1. p. 7. t. 1. f. 2. Kriechende Sida.

Mit einem langen, fadenförmigen, niederliegenden, aber nicht wurzeltreibenden Stengel, herzförmigen, gezähnten, auf beiden Seiten mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzten Blättern, und einzelnen, einblümigen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind; fünf unbewehrte oder zweigrannige Kapseln. Wächst in Peru an schattigen Orten.

93. *Sida retusa.* L. Eingedrückte Sida. D. ☉

Althaea indica. Pluk. alm. 26. t. 9. f. 2.

Silagurium. Rumph. amb. p. 44. t. 19.

Mit umgekehrt-eyförmigen, an der Spitze gezähnten, eingedrückten, unten filzigen Blättern, einzelnen Blu-

Digitized by Google

menstielen, die länger als die Blätter sind, und neun unbewehrten Kapseln. Diese Art, welche auf der Küste Koromandel, auch in Amboina und auf dem Philippischen Inseln wild wächst, finden wir in Cavan. diss. 1. t. 3. f. 4. et diss. 5. t. 131. f. 2. abgebildet.

94. *Sida rhombifolia.* L. Rautenförmige Sida. ♄
Althaea carpini folio. Bocc. sic. 11. t. 2.

Der Stengel ist strauchartig und aufrecht. Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, gezähnt, an der Basis keilförmig, ganzrandig, die Blumenstiele viel länger als die Blattstiele. die Kronenblätter gelb, die Kapseln zweihörnig. Sie will im Treibhause stehen, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben, denn sie ist in Ostindien und in Jamaika einheimisch. Abgebildet finden wir sie in Cavan. diss. 1. t. 3. f. 12.

95. *Sida ricinoides.* L'Herit. stirp. 1. p. 115. t. 55. Wunderbaumblättrige Sida. Engl. Palma christi-leav'd Sida. ☉
S. palmata. Cavan. diss. 1. t. 3. f. 5.

Mit fast schildförmigen, fünflappigen Blättern, eyförmigen, gespitzten, gezähnten, ungetheilten Lappen, einzelnen winkelständigen Blumenstielen, und zweigrannigen Kapseln.

Diese Art wächst in Peru. Sie ist mit Sida jatrophoides zunächst verwandt, unterscheidet sich aber am meisten durch die Gestalt der Blätter, deren Lappen eyförmig, gespitzt, gezähnt, aber nicht fiederförmig eingeschnitten sind; die Afterblätter fehlen. Die Blumenstiele sind mit einer oder mehreren fast doldenartigen kleinen Blumen gekrönt.

96. *Sida rotundifolia.* Cavan. diss. 1. p. 20. t. 3. f. 6. Rundblättrige Sida.

Mit rundlich-eyförmigen, fast herzförmigen, stumpfen, gezähnten Blättern, einzelnen Blumenstielen, die viel länger als die Blattstiele sind, und zweigrannigen Kapseln, die zu 9 beisammen stehen; die Grannen sind

länger als die Kelche. Sie wächst auf der Insel Bourbon.

97. *Sida sonneratiana.* Cavan. diss. 1. p. 29. t. 6. f. 4. Sonneratsche Sida.

Mit rundlich-herzförmigen, langgespitzten, gezähnten Blättern, einzelnen Blumenstielen, welche doppelt länger als die Blätter sind, und dreisaamigen, stumpfen, abgestutzten Kapseln, die zu 9 beisammen stehen. Sie wächst auf dem Kap und gleicht der Sida asiatica.

98. *Sida spicata.* Cavan. diss. 1. p. 24. t. 8. f. 1. Aehrenblüthige Sida. ♄

Abutilon vesicarium flore luteo maius. Plum. ic. 1. t. 2.

Der Stengel ist strauchartig. Die Blätter sind eyrund, herzförmig, langgespitzt, gezähnt, die Blumen gelb, in blattlose Endähren gesammelt; sie hinterlassen viele einsaamige, unbewehrte, in kugelförmige Köpfchen zusammengedrängte Kapseln. Domingo ist das Vaterland.

99. *Sida spinosa.* L. Dornige Sida. Engl. Thorny Sida. ☉

Stewartia corchoroides. Forsk. descr. 126.

Alcea carpinifolia. Comm. hort. 1. t. 2.

Althaea virginiana bidens. Plukn. alm. 25. t. 9. f. 6.

Mit eylanzettförmigen, undeutlichherzförmigen, gezähnten Blättern, fast einzelnen, winkelständigen Blumenstielen, oft dornigen Blattwinkeln, borstenförmigen Afterblättern, welche länger als die Blumenstiele sind, kleinen gelben Blumen, und zweischnäbeligen Kapseln. Diese Art findet sich in Ostindien, im glücklichen Arabien, auch am Senegal, in Jamaika und Guiana. Den Saamen säet man ins Mistbeet. Die Pflänzchen, welche mit rundlich-herzförmigen, stumpfen, unbehaarten Saamenlappen erscheinen, werden in Töpfe gepflanzt und in Sommerkasten gestellt, oder man läßt sie im Saamenbeete stehen. Sie blühen im Juli und August.

Digitized by Google

100. *Sida suberosa.* L'Herit. stirp. 1. p. 113. t. 54. Korkrindige Sida. ♄

Der Stengel ist strauchartig, am Grunde mit einer korkartigen Rinde bekleidet. Die Blätter sind eyförmig, gezähnt, behaart, die winkelständigen Blumenstiele einblümig, doppelt länger als die Blattstiele; die Kapseln zweihörnig. Wächst in Domingo und Mexico.

101. *Sida supina.* L'Herit. stirp. 1. p. 109. t. 52. Liegende Sida. ♃

S. procumbens. Swartz prodr. 102.

S. ovata. Cavan. diss. 6. t. 196. f. 2.

Eine perennirende Pflanze, mit einem niederliegenden, ästigen Stengel, rundlich-herzförmigen, ein wenig stumpfen, gekerbten Blättern, einzelnen, winkelständigen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind und einsaamigen, zweigrannigen, zu fünf beisammenstehenden Kapseln.

Diese Sida wächst in trocknen Feldern auf der Insel St. Domingo. Sie liebt ein lockeres Erdreich und einen Stand im Treibhause. Vieles Wasser ist ihr nachtheilig, besonders im Winter, daher muß das Begießen mit Vorsicht geschehen und noch überdieß der Boden des Topfes, in welchen sie gepflanzt wird, 1—2 Zoll hoch mit kleinen Steinen oder grobem Kieß bedeckt werden.

102. *Sida sylvatica.* Cavan. diss. 2. p. 56. et diss. 5. t. 133. f. 2. Waldliebende Sida. ♄

Der Stengel ist baumartig; er trägt eyrund-herzförmige, langgespitzte, gekerbte, filzige Blätter, gepaarte, winkelständige, einblümige Blumenstiele, die viel länger als die Blattstiele sind, und zusammengedrückte, unbewehrte, einsaamige Kapseln, welche zu 30—36 beisammen stehen. Sie wächst in Wäldern in Peru.

103. *Sida terminalis.* Cavan. diss. 1. p. 29. t. 6. f. 6. Langtraubige Sida. ♄

Mit herz-lanzettförmigen, fast lappig-gezähnten, filzigen Blättern, langen Endtrauben, die mit Neben-

Digitized by Google

blättchen verſehen ſind, unbewehrten Kapſeln und gro-ßern Kelchen.

Dieſe Art wächſt an Felſen in Südamerika, vornehmnehmlich in Braſilien und Buenos-Ayres, bei Montevideo. Der Stengel iſt ſtrauchartig. Die Blätter ſind eylanzettförmig, gezähnt, die Blumen in lange geſtielte Endtrauben geſammelt, die Blumenſtiele einblümig, an der Baſis mit linien-lanzettförmigen Nebenblättchen beſetzt; neun rauchhaarige, dreiſaamige, unbewehrte Kapſeln, welche größer als der Kelch ſind. Man pflanzt ſie in leichte Erde und bedeckt den Boden des Topfes mit kleinen Steinen oder grobem Kieß 1—2 Zoll hoch.

104. *Sida ternata.* Linn. ſuppl. 307. Dreiblättrige Sida.

Eine Kappflanze, mit dreizähligen Blättern und lanzettförmigen, entfernt ſägezähnigen Blättchen.

105. *Sida tridentata.* Cavan. icon. et deſcript. 4. t. 312. f. 2. Dreizähnige Sida.

Mit einem ſehr kurzen, fadenförmigen Stengel, eyförmigen Blättern, die an der Spitze mit drei Zähnen verſehen ſind, und einzelnen, winkelſtändigen Blumen. Sie wächſt auf der Inſel St. Domingo.

106. *Sida triloba.* Cavan. diſſ. 1. p. 11. t. 1. f. 11. et diſſ. 5. t. 131. f. 1. Dreilappige Sida. ♄

Mit herzförmigen, gezähnten, dreilappigen Blättern, davon der mittlere Lappen länger und ſpitzig iſt, einzelnen, winkelſtändigen Blumenſtielen und unbewehrten Kapſeln.

Dieſe Art kommt vom Kap und verlangt daher Durchwinterung im Glashauſe. Der Stengel iſt ſtrauchartig. Die untern Blätter ſind herzförmig, ungetheilt, die obern dreilappig, ſelten fünflappig, die Blumenſtiele haarförmig, die Blumen weiß.

107. *Sida triquetra.* L. Dreikantige Sida. Engl. Triangular ſtalked Sida. ♄

S. triſulcata. Jacq. amer. 195.

Digitized by Google

Mit herzförmigen, langgespitzten, gezähnelten Blättern, einzelnen Blumenstielen, unbewehrten Kapseln und dreikantigen Zweigen.

Dieser in Südamerika einheimische Strauch wird ohngefähr 3 Fuß hoch. Seine Zweige sind dreikantig, fast filzig, die Blätter herzförmig, weich, undeutlich filzig, stumpf gezähnt, langgespitzt. Die Blumenstiele stehen einzeln in Blattwinkeln, sind einblümig, die Kronenblätter gelb, an der Basis purpurroth, die Staubfäden gelb; fünf dreisaamige, unbewehrte, abgestutzte Kapseln. In Jacquin's hort. t. 118. und Cavan. diss. 1. t. 5. f. 1. ist er abgebildet.

108. *Sida truncata.* Cavan. diss. 1. p. 35. t. 6. f. 7. Abgestutzte Sida. ☉

Mit rundlichen, herzförmigen, an der Spitze abgestutzt-stumpfen, gezähnten, filzigen Blättern, einzelnen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind, und unbewehrten, zu 9 beisammenstehenden Kapseln. Sie wächst auf St. Domingo und kann ohngefähr wie Nr. 5. behandelt werden.

109. *Sida ulmifolia.* Cavan. diss. 1. p. 15. t. 2. f. 4. Rüsterblättrige Sida.

Mit eyrund-herzförmigen, langgespitzten, gekerbten Blättern, einzelnen Blumenstielen, die fast so lang als die Blattstiele sind, und zu 5 beisammenstehenden, mit hakenförmigen Schnäbeln versehenen Kapseln. Sie findet sich auf der Insel St. Domingo.

110. *Sida umbellata.* L. Doldenblüthige Sida. ☉

Mit rundlich-herzförmigen, gezähnten, fast eckigen, spitzigen, unten filzigen Blättern, oft vierblümigen, doldenartigen, winkelständigen Blumenstielen, und zweischnäbeligen Kapseln. Sie wächst in Jamaika und ist in Jacq. hort. t. 56. und in Cavan. diss. 1. t. 6. f. 3. et diss. 5. t. 129. f. 2. abgebildet.

111. *Sida urens.* L. Brennende Sida. ♄

S. urticata. Brown. jam. 280.

Digitized by Google

Mit eyrund-herzförmigen, langgespitzten, gezähnten Blättern, die mit kurzen, steifen Haaren besetzt sind, winkelständigen, vielblümigen Blumenstielen, geknäulten Blumen, und unbewehrten Kapseln. Der Stengel ist strauchartig. Sie findet sich in Jamaika im Gesträuche, an sonnigen Orten. Abgebildet finden wir sie in Cavan. diss. 1. t. 2. f. 7.

112. *Sida verticillata.* Cavan. diss. 1. p. 13. t. 1. f. 12. Wirtelförmige Sida.

Der Stengel ist mit Haaren bekleidet. Die Blätter sind eyrund-herzförmig, langgespitzt, gezähnt, die Blumen fast ungestielt, gehäuft, wirtelförmig geordnet, die Kapseln fast unbewehrt. Sie wächst in Brasilien, vornehmlich in Rio-Janeiro.

113. *Sida vesicaria.* Cavan. diss. 2. p. 55. t. 14. f. 3. Aufgeblasene Sida. ♄

Mit eyrund-herzförmigen, gezähnten, fast dreispitzigen Blättern, einzelnen, winkelständigen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind, und aufgeblasenen, unbewehrten Kapseln.

Meine Pflanze ist ohngefähr 3 Fuß hoch, der Stengel aufrecht, mehr oder weniger filzig. Die Blätter sind herzförmig, einfach oder fast dreilappig, in beiden Fällen langgespitzt, gezähnt, mit sehr feinem Filze bekleidet, auf der Unterfläche blaßgraulich, die Afterblätter sehr klein, abfallend. Die Blumenstiele stehen einzeln in Blattwinkeln, sind aufrecht, einblümig, länger als die Blattstiele, unter der Blume oft mit einem Knoten oder Gelenke versehen. Die Kronenblätter gelb, die Kapseln aufgeblasen, unbewehrt, abgestutzt, fünfsaamig und stehen zu 10—11 beisammen. Sie kommt aus Mexico, variirt zuweilen mit blaßgelben oder weißen Blumen und wird in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses überwintert.

114. *Sida viscosa.* L. Klebrige Sida. Engl. Clammy Sida. ♄

Althaea. Sloan. hist. 1. t. 139. f. 4.

Eine 2—4 Fuß hohe, ausgebreitete, durchaus filzig-

klebrige Pflanze, mit kleinen, eyrund-herzförmigen, langgespitzten, gezähnelten, behaarten Blättern, fast einzelnen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind, gelben Blumen und unbewehrten Kapseln. Jamaika ist das Vaterland.

115. *Sida vitifolia.* Cavan. icon. 5. t. 420. Weinblättrige Sida. Engl. Vine-leav'd Sida. ♃ ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, und herzförmigen, lappigen Blättern, deren Lappen langgespitzt und sägeartig gezähnt sind. Sie wächst in Chili.

Einige Arten dieser reichen Gattung werden in Ziergärten unterhalten, doch finden wir die meisten nur in botanischen Anlagen. Seit sechs Jahren sind im hiesigen Garten 61 Arten kultivirt worden, welche theils im Sommer, theils in den ersten Monaten des Herbstes Blüthen und Saamen getragen haben. Ihre Kultur ist nicht schwer, besonders da sie aus Saamen sehr leicht zu erziehen sind, der in unsern Gärten, wenn die Pflanzen in Rücksicht auf Standort und Boden eine gute Behandlung genießen, vollkommen reif wird. Den Saamen säet man in ein warmes Mistbeet und setzt hernach die Pflanzen, wenn sie einige Zoll hoch sind, an den Ort ihrer Bestimmung. Die Sträucher und perennirenden Arten, welche in beiden Indien zu Hause gehören, pflanzt man einzeln in Töpfe, in lockeres, nahrhaftes Erdreich, und stellt sie ins Treibhaus. Auch die einjährigen, in warmen Ländern einheimischen Arten verlangen zur Entwicklung und Ausbildung ihrer Blüthen und Saamen einen warmen Standort, und gedeihen daher am besten im Sommerkasten, doch wachsen auch manche sehr gut im Freien. Die perennirenden Kappflanzen nehmen mit Durchwinterung im Glashause vorlieb, nur dürfen sie im Winter nicht oft und viel begossen werden.

Wenn die Wurzeln den Erdballen durchwebt und sowohl an den Wänden als auf dem Boden des Topfes sich angehäuft haben, so werden die Pflanzen mit den Erdballen in größere Gefäße gesetzt und die Zwischenräume mit frischer Erde ausgefüllt. Daß übrigens die versetzten Pflanzen, besonders wenn man sie aus dem Saa-

Digitized by Google

menbeete hebt, einige Tage beschattet werden müssen, versteht sich von selbst. Die Kultur der perennirenden, im Freien ausdauernden Arten fordert wenigere Umstände; man vermehrt sie durch Saamen und durch Zertheilung.

Sida capitata s. Malachra nr. 3.

Sida plumosa s. Malachra nr. 5.

Sida radiata s. Malachra nr. 6.

Sideritis. Linn. Gliedkraut.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist fünfspaltig, die Krone rachenförmig, zweilippig, die Oberlippe zweispaltig, die Unterlippe dreitheilig; die Staubfäden in der Kronröhre; die kürzere Narbe umgiebt die andere.

Linn. System XIV. Klasse I. Ordn.

Die Arten sind daselbst unter folgenden Ordnungen aufgeführt:

1) Ohne Nebenblätter (Ebracteatae).

2) Mit ganzrandigen Nebenblättern (Bracteatae: bracteis integerrimis).

3) Mit gezähnten Nebenblättern (Bracteatae: bracteis dentatis).

1. *Sideritis aegyptiaca.* Persoon syn. 2. p. 117. Aegyptisches Gliedkraut. D.

Mit einem cylindrischen Stengel, der mit weißem Filze bekleidet ist, und lanzettförmigen, sägezähnigen, grauen Blättern. Es findet sich in Aegypten.

2. *Sideritis alpina.* Pourret in Act. Toul. 3. p. 328. Alpen-Gliedkraut. D.

Mit einem strauchartigen, oben krautartigen Stengel und eylanzettförmigen Blättern; die untern Blätter sind stumpf, spitzig gezähnt, fast behaart, die obern gespitzt und ganzrandig. Die Blumen bilden eyförmige Aehren mit dornigen Nebenblättern. Wächst auf Alpen und Gebirgen im südlichen Frankreich, z. B. im Delphinat ꝛc.

Digitized by Google

3. *Sideritis canarienſis.* L. Canariſches Gliedkraut. Engl. Canary Sideritis or Iron Wort. Franz. Crapaudine de Canary. ♄

Stachys ampliſſimis verbasci foliis. Plukn. alm. t. 322. f. 4.

Iſt ſtrauchartig und zottig, mit länglich-herzförmigen, ſpitzigen, geſtielten Blättern, quirlförmigen, vor der Blüthe überhangenden Aehren und ausgebreiteten Zweigen.

Dieſer Strauch, welcher auf den canariſchen Inſeln und auf Madera wild wächſt, iſt mit weichen Haaren bekleidet. Seine ausgebreiteten Zweige ſind mit herzförmigen, langgeſpitzten, gekerbten, geſtielten, auf beiden Seiten grünen Blättern beſetzt. Die Blumen ſtehen zahlreich beiſammen in entfernten Kränzen und bilden lange, geſtielte, vor der Blüthe übergebogene Endähren ohne Nebenblättchen; die Kelche ſind behaart und ſtechend. Er verlangt Durchwinterung im Glashauſe.

4. *Sideritis candicans.* Hort. Kew. Weißliches Gliedkraut. Engl. Mullein-leav'd Iron-Wort. ♄

Stachys canarienſis. Comm. hort. 2. t. 99.

Iſt ſtrauchartig und filzig, mit ey-lanzettförmigen, herzförmigen, an der Spitze verdünnten, unten ſchneeweißen Blättern, und oft achtblümigen, entfernten Blumenkränzen, ohne Nebenblätter.

Dieſe Pflanze iſt auf der Inſel Madera wildwachſend angegeben. Mein Exemplar, welches ich unter dem Namen Sideritis candicans aus einem der erſten botaniſchen Gärten in Deutſchland erhalten habe, iſt von Sideritis cretica äußerſt wenig verſchieden, zumal da die Blätter oft mit einer ſtumpfen Spitze verſehen ſind. Vielleicht iſt es nur eine Abänderung von S. cretica?

5. *Sideritis chamaedryfolia.* Cavan. icon. 4. t. 301. Gamanderblättriges Gliedkraut. D. Engl. Germander-leav'd Iron-Wort. ♃

Mit keilförmig-eyrunden, eingeſchnitten gekerbten Blättern, rundlichen, gekerbten, faſt dornigen Nebenblättern, und einem aufrechten, äſtigen, weichhaarigen

Stengel. Wächst in Portugal und in Spanien, vornehmlich im Königreich Valencia.

6. *Sideritis ciliata.* Willd. Gefranztes Gliedkraut.

S. herbacea. Thunb. jap. 245.

Der Stengel ist krautartig, viereckig, aufrecht, weichhaarig, 1 Fuß und drüber hoch, mit einfachen, eingebogenen Zweigen versehen. Die Blätter sind gestielt, eyförmig, spitzig, sägezähnig, kaum 1 Zoll lang, unten blaß, auf der Oberfläche punktirt. Die Blumen in aufrechte, fingerlange Endähren gesammelt, die Nebenblätter fast kreisrund, langgespitzt, gerippt und gefranzt. Japan ist das Vaterland.

7. *Sideritis cretica.* L. Candisches Gliedkraut. Engl. White Candian Sideritis. ♄

Mit herzförmig-länglichen, stumpfen, gestielten, Blättern, ausgebreiteten Zweigen, und quirlförmigen Aehren, ohne Nebenblätter.

Die ganze Pflanze ist mit weichem, weißem Filze dicht bekleidet. Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, mit ausgebreiteten, spröden Zweigen versehen. Die Blätter sind herzförmig, gekerbt, stumpf, mit Filze dicht bedeckt, auf der Oberfläche grünlich, unten schneeweiß. Die Blumenähren, welche in den Theilungswinkeln der Zweige entspringen, sind gestielt, herabhangend, filzig, die Blumen in einfache, achtblümige Kränze gesammelt.

Diese Art wächst auf der Insel Candia. Sie ist mit Sideritis canariensis nahe verwandt, aber unterschieden durch etwas kleinere, stumpfe, auf der Unterfläche schneeweiße Blätter, durch achtblümige Blumenkränze und durch stumpfe, nicht stechende Kelche. Im hiesigen Garten blüht sie vom Mai bis Juli, zuweilen auch später und wird den Winter über im Glashause aufbewahrt. Man zieht sie leicht aus Saamen im Mistbeet. Die Pflänzchen unterscheiden sich von andern mit ihnen zugleich hervorkeimenden Gewächsen durch gestielte, rundliche, an der Spitze eingedrückte, übrigens ganzrandige Saamenlappen; die ersten Stengelblätter sind länglich, runzlig, gewellt, gezähnt.

Digitized by Google

8. *Sideritis decumbens.* Thunb. prodr. p. 65. Niederliegendes Gliedkraut. D.

Mit einem rauchhaarigen, an der Basis niederliegenden Stengel, lanzettförmigen, gesägten, filzigen Blättern, und wolligen unbewehrten Kelchen; die Nebenblätter fehlen. Wächst am Kap.

9. *Sideritis distans.* Willd. Entferntblüthiges Gliedkraut. ♄

Der staudige Stengel ist mit weichen, grauen Haaren bekleidet. Die Blätter sind lanzettförmig, ganzrandig, spitzig, filzig, die Blumen in sehr weit entfernte Kränze geordnet, die Nebenblätter herzförmig, langgespitzt, mit einem Mucrone versehen, gerippt und netzförmig geadert. Das Vaterland ist noch unbekannt.

10. *Sideritis elegans.* Murray Comment. goett. 1778. p. 92. t. 4. Schönes Gliedkraut. Engl. Elegant Iron-Wort. ☉

S. nigricans. Lamark encyclop. 2. p. 167.

Mappia. Fabr. Helmst. 106.

Die ganze Pflanze ist mit weichen Haaren bekleidet, der Stengel krautartig, 1—2 Fuß lang, etwas ästig und weitschweifig. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind eyförmig, gekerbt, etwas runzlig, die untern gestielt, 1—2 Zoll lang, die obern klein, kurzgestielt. Die kleinen niedlichen Blumen sitzen in Blattwinkeln meistentheils zu 2 beisammen und bilden vierblümige Kränze, ohne Nebenblätter. Der Kelch ist rauchhaarig, fast stechend, der obere Einschnitt etwas länger, die Krone ein wenig länger als der Kelch, weiß, mit schwarzen Lippen versehen, die Oberlippe ausgerandet, die untere Lippe dreilappig, die Seitenlappen spitzig, zurückgeschlagen. Das Vaterland weiß man noch nicht, höchst wahrscheinlich ist sie in Südeuropa einheimisch. Im hiesigen Garten gedeiht sie im Freien, blüht im Julius und pflanzt sich oft durch Saamenausfall von selbst fort. Die jungen Pflänzchen erscheinen mit gestielten, fast kreisrunden, glatten Saamenlappen; die ersten Stengelblätter sind eylanzettförmig, gekerbt und ihre Stiele mit einzelnen Härchen besetzt.

Digitized by Google

11. *Sideritis glauca.* Cavan. icon. 2. p. 68. t. 185. Weißgraues Gliedkraut. ♃

Mit perennirender Wurzel, einem krautartigen Stengel, ey-lanzettförmigen, spatelförmigen, ganzrandigen, graugrünen, fast zottigen Blättern, gezähnten Nebenblättern und weißen, quirlförmig geordneten Blumen; die Unterlippe der Blumenkrone ist dreilappig, die Seitenlappen sind spitzig.

Diese Art wächst in Südeuropa, in Italien und Spanien (im Königrich Valencia). Sie ist mit S. incana zunächst verwandt, aber unterschieden durch einen krautartigen, ästigen, graugrünen Stengel und durch ey-lanzettförmige, weit abstehende Blätter. Im nördlichen Deutschlande überwintert man sie im Glashause.

12. *Sideritis hirsuta.* L. Rauches Gliedkraut. Engl. Hairy Sideritis or Iron-Wort. ♃

Mit lanzettförmigen, stumpfen, gezähnten, behaarten Blättern, und gezähnt-dornigen Nebenblättern.

Dieses Gliedkraut findet sich in Südeuropa, vornehmlich in Spanien und in Italien. Die Wurzel ist perennirend und treibt rauchhaarige, niederliegende Stengel, mit lanzettförmigen, etwas stumpfen, behaarten, runzlig-gefalteten, gezähnelten Blättern besetzt. Die Nebenblätter sind herzförmig, sägezähnig-dornig, die Blumenkränze sehr weit entfernt, festsitzend, sechsblümig, die Kronen gelb, mit gekrümmter Röhre versehen; sie haben eine gleichbreite, halbzweispaltige, weiße Oberlippe und eine kleine Unterlippe. Der Kelch ist behaart und hat fünf gleiche dornige Zähne. Die Blumen entwickeln sich im Juni und Juli. Eine Abbildung finden wir in Cavanilles Icon. et Descript. plant. Vol. IV. t. 309.

13. *Sideritis hyssopifolia.* L. Isopblättriges Gliedkraut. Engl. Hyssop-leav'd Iron-Wort. ♃

β. S. alpina. Villars delph. 2. p. 373.

S. montana. Barr. ic. 171.

Mit lanzettförmigen, unbehaarten, ganzrandigen Blättern, herzförmigen, gezähnt-dornigen Nebenblättern, und gleichen Kelchzähnen.

Digitized by Google

Es findet ſich dieſe Art in Hetrurien und auf den Pyrenäen, blüht vom Juni bis im Herbſt. Sie gleicht dem gezähnten Gliedkraute (S. ſcordioides), iſt aber unterſchieden durch einen größern, filzigen Stengel, durch ganzrandige, nur an der Spitze gekerbt; gezähnte Blätter, und durch herzförmige, nicht eyrunde Nebenblätter.

14. *Sideritis incana.* L. Graues Gliedkraut. Engl. Lavender-leav'd Sideritis. ♄

S. ſuffruticoſa tomentoſa. Cavan. Icon. 2. t. 186.

Hyſſopus montanus. Barr. ic. 239. Bocc. muſ. 2. t. 67. f. 2.

Mit lanzett-linienförmigen, ganzrandigen Blättern, gezähnten Nebenblättern, und ſechsblümigen Kränzen.

In Anſehung des Wuchſes und der Geſtalt gleicht dieſe Pflanze dem Lavendel, aber ſie iſt überall mit grauem Filze bedeckt, der Stengel ſtaudig, mehrentheils niederliegend und mit linienförmigen Blättern beſetzt. Die Nebenblätter ſind herzförmig, gezähnt, faſt dornig, die Blumen gelb, in ſechsblümige Kränze geſammelt, die Kelche fünfzähnig, graugrün. Die Oberlippe der rachenförmigen Blumenkrone iſt aufrecht, gleichbreit, oft zweiſpaltig, die Unterlippe dreiſpaltig, der mittlere Lappen viermal breiter als die geſpitzten Seitenlappen. Von dieſem in Spanien wildwachſenden Gliedkraute unterſcheidet man eine Varietät, deren untere Blätter linien-ſpatelförmig, die obern hingegen ſchmäler und linienförmig, ſind.

15. *Sideritis lanata.* L. Wolliges Gliedkraut. Engl. Wolly Iron-Wort. ☉

Mit herzförmigen, ſtumpfen, zottigen Blättern, unbewehrten, wolligen Kelchen, langer Blumenähre und einem aufrechten Stengel.

Dieſe jährige, in Aegypten und Paläſtina einheimiſche Pflanze hat einen aufrechten, einfachen, ohngefähr eine Spanne hohen Stengel und iſt durchaus wollig. Die Blätter ſind herzförmig, faſt ungeſtielt, undeutlich gekerbt, ſtumpf. Die Blumen ſind in ſechsblümige, ent-

Digitized by Google

fernt ſtehende Kränze geſammelt und bilden eine lange Endähre, mit eyförmigen, undeutlich gezähnten, wolligen Nebenblättern. Die Blumenkronen ſind ſchwarzviolett, ſo lang als die Kelche.

16. *Sideritis laſiantha.* Tournef. Inſt. Spaniſches Gliedkraut. D.

Die Blätter des Stengels ſind eyförmig, gezähnelt-dornig, die Blumenkränze dicht mit grauer Wolle bekleidet, die Blumen purpurröthlich. Es wächſt in Spanien.

17. *Sideritis leucantha.* Cavan. icon. 4. t. 303. Weißes Gliedkraut. D. Engl. White Iron-Wort. ♄

Mit einem niedrigen, ſtrauchartigen Stengel, lanzettförmigen, kurzen, zottigen, an der Spitze dornigen Blättern, und weißen Blumenkronen. Es findet ſich in Spanien, im Königreich Valencia.

18. *Sideritis linarifolia.* Brotero Fl. Luſit. 1. p. 161. Linienblättriges Gliedkraut. D.

Mit einem filzigen Stengel, linienförmigen, ſpitzigen, faſt ganzrandigen Blättern, und dornig-gezähnelten Kelchen. Wächſt in Spanien und Portugal.

19. *Sideritis montana.* L. Bergliebendes Gliedkraut. Engl. Mountain Sideritis. ☉

Mit einem krautartigen Stengel, länglich-eyförmigen, behaarten Blättern, und ſechsblümigen Wirteln, ohne Nebenblätter. Der Kelch iſt größer als die Krone, dornig, die Krone weißlich oder gelb, am Rande roſtfarbig.

Die Pflanze wächſt auf Bergen und Wieſen in Italien und Oeſterreich (nach Hoffmann Fl. germ. auch in Schleſien und Sachſen?) blüht vom Juli bis Auguſt und September. An Bergen und in ſteinigem Boden iſt der Stengel aufrecht, in Wieſengründen hingegen liegt er auf der Erde hingeſtreckt. Abgebildet finden wir ſie in Jacquin's Fl. Auſtr. 5. t. 434. und in Col. ſecphr. 1. t. 196.

Digitized by Google

20. *Sideritis ovata.* Cavan. icon. 1. p. 36. t. 48. Eyförmiges Gliedkraut. ♃

Mit einem krautartigen, filzigen Stengel, gestielten, elliptisch-eyförmigen, stumpfen, gekerbten, filzigen Blättern, einer vierreihigen, dachziegelförmigen Aehre und eyförmigen, gezähnt-dornigen Nebenblättern. Diese in Peru wildwachsende Pflanze überwintert man in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

21. *Sideritis pallida.* Thunb. prodr. p. 95. Blaßes Gliedkraut. D.

Mit fadenförmigen Nebenblättern, elliptischen, filzigen, runzligen Stengelblättern und einem aufrechten Stengel.

22. *Sideritis perfoliata.* L. Durchwachsenes Gliedkraut. ♃

Der Stengel ist aufrecht, krautartig und mit kurzen, scharfen Haaren besetzt. Die untern Blätter sind gestielt, die obern festsitzend, lanzettförmig, gezähnelt; sie stehen einander gegenüber und umfassen den Stengel. Die Blumenkronen sind weiß, mehr oder weniger mit rothen Adern geziert, die Nebenblätter herzförmig, ganzrandig, langgespitzt. Es wächst in der Levante, blüht vom August bis November und perennirt in unsern Gärten im Freien.

23. *Sideritis plumosa.* Thunb. Federiges Gliedkraut. D.

Mit einem aufrechten, filzigen Stengel, lanzettförmigen, sägezähnigen, unbehaarten Blättern, und fadenförmigen Nebenblättern, die, wie die Kelche federig sind.

24. *Sideritis pullulans.* Ventenat. Hort. Cels. 1. p. 89. t. 98. Sprossendes Gliedkraut. D. ♄

Mit einem strauchartigen, grauen, oben krautartigen Stengel, ey-lanzettförmigen, gestielten Blättern, davon die obersten festsitzen, entfernten Blumenkränzen und stechenden Nebenblättern; die Blumenkrone ist röhrig, die Oberlippe weiß, die Unterlippe gelb, der mittlere Lappen fein gekerbt. Wächst in der Levante.

25. *Sideritis romana.* L. Römisches Gliedkraut. ♂ ⊙
Cunila. Hort. cliff. 313.

Mit einem krautartigen, liegenden, in der Blühzeit aufwärtssteigenden Stengel, spatelförmigen, stumpfen, gezähnten Blättern, sechsblümigen Kränzen, ohne Nebenblätter, und dornigen Kelchen, deren obere Einschnitte eyförmig und doppelt breiter sind. Die Blumenkrone ist weiß, die Oberlippe ausgerandet. Wächst auf Aeckern in Südeuropa, besonders in Italien, blüht von Juni bis August. Eine Abbildung von dieser Art finden wir in Cavan. ic. 2. t. 187. und in Moris. sect. 11. t. 12. f 5.

26. *Sideritis rugosa.* Thunb. Runzliges Gliedkraut. D.

Mit einem aufrechten, filzigen Stengel, lanzettförmigen, gezähnelten, filzigen Blättern, und dornig-gezähnelten Kelchen, ohne Nebenblätter. Es findet sich auf dem Kap.

27. *Sideritis scordioides.* L. Gezähntes Gliedkraut. Engl. Crenated Sideritis. ♃
S. montana. Barr. ic. 343.

Mit elliptisch-lanzettförmigen, gezähnten Blättern, eyförmigen, gezähnt-dornigen Nebenblättern, quirlförmiger Aehre und gleichen Kelchzähnen.

Aus der perennirenden Wurzel kommen einfache, aufwärtssteigende Stengel, mit lanzettförmigen, oben fast unbehaarten Blättern. Die Blumenkränze bilden eine eyförmige, nicht unterbrochene Aehre, mit eyförmigen, gezähnt-gefranzten Nebenblättern versehen. Die Oberlippe der Blumenkrone ist gelb. Es wächst diese Art in Frankreich, in Spanien und in der Schweiz, blüht vom August bis im Herbst und perennirt in unsern Gärten im Freien. Sideritis hirta Roth Catal. bot. 1. p. 67. ist eine Abänderung, mit einem an der Basis niederliegenden Stengel, lanzettförmigen, gezähnten, borstigen Blättern, und verlängerter Aehre.

28. *Sideritis spinosa.* Lamark encycl. 2. p. 168. Dorniges Gliedkraut. ♄
S. subspinosa. Cavan. ic. 3. t. 209.

Digitized by Google

Der Stengel ist unten strauchartig und rauchhaarig. Die Blätter sind lanzettförmig, spitzig, gezähnt-dornig, die Nebenblätter rundlich, gespitzt, gezähnt-dornig, die Kelche im Schlunde wollig. Wächst in Spanien und verlangt Durchwinterung im Glashause.

29. *Sideritis syriaca.* L. Syrisches Gliedkraut. Engl. Sage-leav'd Sideritis. ♄

Cunila Hort. cliff. 313.

β. Stachys fruticosa. Hort. cliff. 310.

Stachys minor italica. Bauh. pin. 236.

Mit lanzettförmigen, fast ganzrandigen Blättern, quirlförmigen Aehren, und herzförmigen, spitzigen, filzigen Nebenblättern.

Die ganze Pflanze ist mit weißem Filze dicht bedeckt, der Stengel aufrecht, unten holzig, 2—3 Fuß hoch. Die Blätter sind lanzettförmig, die untern gestielt, ganzrandig, die obern festsitzend. Die Blumen weißlichgelb, in zierliche, meist sechsblümige Kränze geordnet, welche eine unterbrochene Aehre bilden, die Nebenblätter herz-eyförmig, spitzig, filzig, ein wenig kürzer als die Kelche. Diese in Italien und auf der Insel Candia wildwachsende Pflanze blüht im hiesigen Garten vom Juni bis September, und wird im Glashause überwintert. Sie läßt sich aus Saamen ziehen, der ins Mistbeet gestreut wird, und variirt nach Verschiedenheit des Standortes und der Erdarten mit größern oder kleinern, mehr oder weniger gezähnten Blättern, davon die untersten oft breiter und eyrund-länglich sind.

30. *Sideritis taurica.* Stephan. in litt. Taurisches Gliedkraut. ♄

S. syriaca. Pall. Nov. Act. Petrop. 10. p 312.

Mit einem filzigen Stengel, lanzettförmigen, gekerbten Blättern, quirlförmigen Aehren, unterbrochenen Quirlen, und herzförmigen, langgespitzten Nebenblättern, die mit einem Adernetz versehen sind.

Der Stengel ist unten filzig und wie die Zweige mit weißem Filze bedeckt. Die Wurzelblätter sind gestielt,

die Stengelblätter festsitzend, alle gekerbt, filzig und runzlig; geadert. Die Nebenblätter herzförmig, rundlich-eyförmig, lanagespitzt, gerippt, netzförmig geadert, kürzer als die Kelche. Die Blumenkrone ist gelb, die Röhre kleiner als der Kelch. Diese Pflanze wächst in Taurien. Sie ist von der vorhergehenden Art wenig verschieden, vielleicht nur eine Abänderung.

31. *Sideritis virgata.* Desfont. Fl. Atlant. 2. p. 15. t. 125. Ruthenförmiges Gliedkraut. ♄

Mit einem filzigen, unten holzigen Stengel, linienförmigen, ganzrandigen Blättern, entfernten Blumenkränzen, gezähnten Nebenblättern, und gezähnten dornigen Kelchen. Die Unterlippe der Blumenkrone ist dreilappig, die Seitenlappen sind stumpf. Diese Art findet sich in Afrika, auf Bergen in Sandboden, und ist vielleicht eine Abänderung von Sideritis incana.

Einige Arten dieser Gattung sind zur Verschönerung der Gärten geeignet. Sie lieben ein nahrhaftes Erdreich und lassen sich leicht aus Saamen ziehen, der am sichersten keimt, wenn er gleich nach der Reife, oder wenigstens im nächstkommenden Frühlinge wieder ausgesäet wird. Die Sträucher und perennirenden Arten, welche in wärmern Ländern, als unser deutsches Klima ist, zu Hause gehören, überwintert man in Glashäusern und stellt sie in die Nähe der Fenster; im Sommer, wenn sie im kräftigen Wuchse in voller Blüthe stehen, begießt man sie reichlich, aber im Winter nur sehr wenig. Manche in Südeuropa einheimische Arten perenniren an einem geschützten Standorte im Freien.

Siderodendrum. Vahl Eclogae Americ. 1. **Eisenbaum.**

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist oft vierzähnig, die Krone röhrig, präsentirtellerförmig; zwei zurückgerollte Narben. Die Frucht ist eine zweiknöpfige, zweifächrige Beere; jedes Fach derselben enthält nur einen Saamen.

Linn. System IV. Klasse I. Ordn.

Digitized by Google

1. *Siderodendrum triflorum.* Vahl eclog. 1. p. 10. Westindischer Eisenbaum. ♄

Sideroxyloides ferreum. Jacq. amer. 19. t. 175. f. 9.
Sideroxylum americanum. Plukn. alm. t. 224. f. 2.

Ein ziemlich hoher, ästiger Baum, mit gestielten, gegenüberstehenden, eylanzettförmigen, ganzrandigen, glänzenden Blättern, und sehr kurzen, winkelständigen Blumenstielen, welche oft zu drei beisammen stehen; die Blumenkrone ist zuweilen Veränderungen in Hinsicht ihrer Farbe und Gestalt unterworfen.

Dieser Baum findet sich in Waldbergen auf Martinique und Monserrate (eine der Caraibischen Inseln). Die Saamen werden ins warme Mistbeet oder in Blumentöpfe gelegt, und im letztern Falle auf dieselbe Art behandelt, wie ich bei Chionanthus, Erythrina u. a. m. gelehrt habe. Wenn die jungen Pflanzen zum Versetzen stark genug sind, werden sie einzeln in Blumentöpfe in lockere, nahrhafte Erde gepflanzt, und ins Treibhaus, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben gestellt. Ob gleich das Holz von diesem Baume ziemlich hart ist, so zweifle ich doch keinesweges, daß die Vermehrung und Fortpflanzung desselben auch durch Stecklinge geschehen kann, besonders deswegen, weil die Blätter einander gegenüber stehen, und da, wo die Blattstiele zusammenstoßen, schon von Natur ein Wulst zum Wurzeltreiben sich gebildet hat, wie ich schon an mehrern Orten in diesem Lexicon bemerkt habe.

Sideroxylon. Linn. Eisenholz.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfspaltiger Kelch, eine fünfspaltige, radförmige Krone, mit fünf Nectarblättchen (fünfblättriger Safthülle) versehen; die Narbe ist einfach. Die Beere fünfsaamig.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

1. *Sideroxylon cymosum.* Linn. suppl. 152. Doldentraubiges Eisenholz. ♄

Ein kleiner dornenloser Strauch, mit gegenüberstehen-

den, gestielten, eyförmigen Blättern, und zusammengesetzten Doldentrauben. Er wächst auf dem Kap, vornehmlich auf dem Tafelberge.

2. *Sideroxylon decandrum.* L. Zähnfädiges Eisenholz. ♄

S. spinosum. Mant. 48.

Ist dornig, mit elliptischen Blättern, und einblümigen, winkelständigen Blumenstielen.

Dieser Baum wächst in Nordamerika; er trägt einzelne, winkelständige Dornen, elliptische, abwechselnde Blätter und winkelständige einblümige Blumenstiele, die zahlreich beisammen stehen, und ein wenig länger als die Blattstiele sind. Die Blume hat einen fünfspaltigen, stumpfen Kelch, eine trichterförmige, fünfspaltige, stumpfe Krone, mit vertieften Einschnitten, eine fünfblättrige Safthülle, deren Blättchen kurz und gesägt sind, und zehn pfriemenförmige Staubfäden, mit pfeilförmigen Antheren gekrönt. Der kugelrunde Fruchtknoten trägt einen fadenförmigen Griffel mit einfacher Narbe. Die Beere ist schwarz, kugelrund, 3—5fächrig, ein Fach gemeiniglich leer.

In Betreff der Synonymen, welche von verschiedenen Schriftstellern bei Linné's Sideroxylon spinosum angeführt worden sind, bitte ich, des Herrn Schousboe vortreffliche Bemerkungen zu lesen, welche ich im dritten Bande dieses Lexicons S. 739 aufgenommen habe. Sideroxylon spinosum Syst. veg. p. 243 und Burm. ind. 59. ist Flacourtia sepiaria Roxb. corom. 1. p. 48. t. 48, wovon ich im Nachtrage reden werde, und hier nur vorläufig bemerke, daß auch die Synonymen in Schousboe's Beobachtungen über das Gewächsreich in Marokko 1. S. 89 und in Willdenows Spec. pl. Tom. IV. Pars II. p. 831 nicht übereinstimmen. Lycii similis frutex. Comm. hort. 1. p. 161. t. 83. hat nämlich Hr. Schousboe bei Elaeodendron Argan und Willdenow bei Flacourtia sepiaria angeführt.

3. *Sideroxylon lycioides.* L. Bocksdornartiges Eisenholz. Engl. Willow-leav'd Iron Wood. ♄

Ist dornig, mit lanzettförmigen, glänzenden, abfal-

Digitized by Google

lenden Blättern, und winkelständigen Dornen. Auch diese Art, welche in Canada wildwachsend angezeigt ist, bedarf noch einer genauen Untersuchung und Bestimmung. Vielleicht gehört sie zu einer andern Gattung, etwa zur Bumelia? Ich habe sie noch nicht kultivirt.

4. *Sideroxylon mite.* Syst. veget. 193. Wehrloses Eisenholz. Engl. Smooth Iron Wood. ♄

Ist dornenlos, mit glatten, lorbeerartigen Blättern, und festsitzenden Blumen. Da diese Art in Afrika einheimisch ist, so müssen wir sie im Glashause überwintern. Abgebildet ist sie in Comm. hort. 2. t. 100.

5. *Sideroxylon multiflorum.* Lam. Vielblümiges Eisenholz. D. ♄

Ist dornig, mit umgekehrt-eyförmig-keilförmigen, lederartigen, unbehaarten Blättern, und getheilten, gebüschelten, seitenständigen Blumenstielen. Wächst auf dem Kap.

6. *Sideroxylon fericeum.* Ait. Kew. 1. p. 262. Seidenblättriges Eisenholz. ♄

Dieser in Neuholland einheimische Strauch ist dornenlos; er trägt eyförmige Blätter, die auf der Unterfläche mit seidenartigem Filze bekleidet sind. Man überwintert ihn im Glashause.

7. *Sideroxylon tomentosum.* Roxb. corom. 1. p. 28. Filziges Eisenholz. Engl. Woolly Iron Wood. ♄

Ist dornenlos, mit länglichen, langgespitzten, stumpfen Blättern, welche in der Jugend mit gelbrothem Filze bekleidet sind, und gehäuften, winkelständigen Blumenstielen, die eben so lang als die Blattstiele sind. Die Beere ist gelb, so groß wie eine Kirsche und nur mit zwei Saamen versehen. Es wächst diese Art in Ostindien und verlangt demnach einen Stand im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

Diese Holzarten lieben ein kräftiges Erdreich, das aus Dammerde von verfaulten Vegetabilien entsteht, und vor dem Gebrauche ohngefähr mit $\frac{1}{3}$ Theil verbessertem

Digitized by Google

Lehmen und ⅓ Theil Flußsand gemischt wird. Man zieht sie aus Saamen in Mistbeeten oder in Blumentöpfen und vermehrt sie noch außerdem durch Ableger, deren Wurzeltrieb aber nicht so schnell erfolgt, als bei weichen Holzarten. Eben so verhält es sich auch mit den Stecklingen, doch gedeihen dieselben von Nr. 1. deswegen besser, weil die Blätter einander gegenüber stehen, und da, wo ein Blätterpaar entsteht, sich schon von Natur ein Wulst gebildet hat, aus dem die jungen Wurzeln hervorsprossen.

Sideroxylon argenteum s. Roemeria nr. 1.

Sideroxylon inerme s. Roem. nr. 2.

Sideroxylon melanophleum s. Roem. nr. 3.

Sideroxylon foetidissimum s. Bumelia nr. 2.

Sideroxylon Manglillo s. Bumelia nr. 3.

Sideroxylon Mastichodendron s. Bumelia nr. 11.

Sideroxylon tenax s. Bumelia nr. 12.

Sideroxylon Paucurero s. Chrysophyllum nr. 2.

Siegesbeckia. Linn. Siegesbeckie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist doppelt; der äußere fünfblättrig, abstehend, der innere fast fünfseitig. Der Fruchtboden ist mit Spreublättchen besetzt, die Haarkrone fehlt; die weiblichen zungenförmigen Randblümchen stehen oft an einer Seite und bilden in diesem Falle einen halben Strahl.

Anm. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Hrn. Joh. Georg Siegesbeck, ehemaligen Professors der Botanik zu St. Petersburg.

1. *Siegesbeckia dichotoma.* Schkuhr bot. Handb. Gabelästige Siegesbeckie. ⊙

S. flosculosa. L'Herit. stirp. 37. t. 19.

Mit festsitzenden, eyförmigen, gezähnten Blättern, und dreizähnigen, dreifädigen Scheibenblümchen.

Der Stengel ist krautartig, gabelästig, 2—3 Fuß hoch. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind eyför-

Digitized by Google

mig, gezähnt, den Stengel umfassend. Die Blumen entspringen am Ende und in den Theilungswinkeln der Zweige; sie haben mehrentheils fünf zungenförmige, dreizähnige Randblümchen, welche kürzer als die innern Kelchblättchen sind, und dreizähnige, dreifädige Scheibenblümchen, deren Antheren nach geendigter Flor sich trennen. Sie ist in Peru einheimisch und blüht im hiesigen Garten vom Juni bis August.

2. *Siegesbeckia iberica.* Willd. Georgianische Siegesbeckie. ⊙

Bidenti similis. Buxb. cent. 3. t. 52.

Mit gestielten, eyförmigen, stumpfen, gezähnten, an der Basis gerundeten Blättern, und fünfzähnigen Scheibenblümchen; die äußern Kelche sind so lang als die innern. Diese Art ist mit der folgenden zunächst verwandt, aber unterschieden durch kürzere, am Blattstiele verdünnte, stumpfgezähnte Blätter, welche nicht dreieckig und an der Basis nicht eingeschnitten sind, und durch die gleichlangen Kelche, d. h., die äußern sind eben so lang als die innern.

3. *Siegesbeckia orientalis.* L. Oestliche Siegesbeckie. Engl. Oriental Siegesbeckia. ⊙

S. triangularis. Cavan. ic. 3. t. 253.

Mit gestielten, eyförmigen, ungleich gezähnten Blättern, welche an der Basis fast dreieckig sind, und fünfzähnigen Scheibenblümchen; die äußern Kelche sind länger, gleichbreit und abstehend.

Der Stengel ist meistentheils aufrecht, ästig, 3 Fuß und drüber hoch. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gestielt, eyförmig, ungleich gezähnt, auf der Unterfläche mehr oder weniger filzig, am Rande mit feinen Härchen gefranzt, die untern an der Basis tiefgezähnt, fast eingeschnitten, gemeiniglich dreieckig, die obern eyförmig, langgespitzt, an der Basis nicht dreieckig, fast festsitzend. Die Blumenköpfchen, welche an den Spitzen, oft auch in den Theilungswinkeln der Zweige entspringen, stehen auf einblümigen Stielen; sie sind klein, gelb, die Scheibenblümchen fünfzähnig, fünffädig, die Antheren in

Digitized by Google

der ersten Periode zusammenhangend, nach geendigter Flor getrennt. Die äußern Kelchblättchen sind ein wenig länger als die innern, und der Fruchtboden ist mit gelblichen Spreublättchen besetzt.

Die östliche Siegesbeckie wächst in Ostindien, in China und in Mexico, blüht in unsern Gärten vom Juli bis in Herbst und variirt mit weißen Randblümchen.

Die Siegesbeckien werden meistentheils nur in botanischen Gärten kultivirt. Man zieht sie aus Saamen im Mistbeete und setzt sie hernach ins freie Land.

Siegesbeckia occidentalis s. Verbesina Siegesbeckia.

Silagurium s. Sida nr. 86.

Silene. Linn. Silene; Leimkraut.

Kennzeichen der Gattung.

Ein röhriger, bauchiger, fünfzähniger Kelch, eine fünfblättrige Krone; jedes Kronenblatt ist im Schlunde, oder am obern Ende des Nagels mit einem, meistentheils zweispaltigen Häutchen versehen. Zehn Staubfäden und drei Griffel. Der Saamenbehälter ist dreifächrig, vielsaamig, an der Spitze aufspringend, halb sechsklappig.

Im Linn. System X. Klasse III. Ordn. sind die Arten unter folgenden Ordnungen aufgeführt:

a) Mit einzelnen, seitenständigen Blumen (Floribus solitariis lateralibus).
b) Mit seitenständigen, dichtstehenden Blumen (Floribus lateralibus confertis).
c) Mit Blumen, die in Theilungswinkeln des Stengels entspringen (Floribus ex dichotomia caulis).
d) Mit Blumen, welche am Ende des Stengels und der Zweige entspringen (Floribus terminalibus).

1. *Silene acaulis.* L. Stiellose Silene; Zwerg-Silene. ♃
S. norwegica. Vahl.
β S. exscapa. Allion. pedem. t. 79. f. 2.

Mit schmalen Wurzelblättern, einem sehr kurzen, einblümigen Stengel, und ausgeränderten Kronenblättern.

Digitized by Google

Diese kleine Pflanze findet sich auf Alpen in Lappland, Oesterreich, der Schweiz und auf den Pyrenäen. Die Wurzelblätter sind klein, sehr schmal, steif und gespitzt. Zwischen denselben erhebt sich ein aufrechter, einen halben oder einen Zoll hoher Schaft, der auf seinem Gipfel nur eine zierliche rothe oder weiße Blume trägt; die Kronenblätter sind ausgerandet. Die Höhe des Stengels scheint von dem Standorte der Pflanze abzuhangen; zuweilen ist er sehr kurz und kaum sichtbar.

2. *Silene aegyptiaca.* Linn. suppl. Aegyptische Silene. ⊙?

Der Stengel ist krautartig, 4—8 Zoll hoch, armförmig und filzig. Die Blätter sind umgekehrt-eyförmig, an der Basis schmäler, kaum fleischig, eben. Die Blumen stehen am Ende des Stengels und der Zweige, auf geraden, aufrechten Stielen. Sie haben einen keulenförmigen, fast filzigen Kelch, der mit kurzen Zähnen versehen ist, fünf umgekehrt-eyförmige, ausgerandete, hellrothe Kronenblätter, die am Schlunde mit einem sehr kurzen, ausgerandeten Häutchen versehen sind. Aegypten ist ihr Vaterland.

3. *Silene alpestris.* Jacq. Fl. austr. 1. p. 60. t. 96. Alpen-Silene; das alpenliebende Leimkraut. Engl. Austrian Catchfly. ♃

Lychnis alpestris. Linn. suppl. 244.

Mit vierzähnigen Kronenblättern, einem zweitheiligen Stengel, eyrund-länglichen Kapseln, klebrigen Blumenstielen, und linien-lanzettförmigen, unbehaarten Blättern.

Die Wurzel ist perennirend, der Stengel aufrecht, glatt, ohngefähr eine Spanne lang und mit linien-lanzettförmigen, glatten Blättern besetzt. Die Blumen bilden zweitheilige Rispen; sie haben einen glatten, mit stumpfen Zähnen versehenen Kelch, und fünf weiße, vierspaltige Kronenblätter, welche so lang als der Kelch sind; die Kapsel ist länger als der Kelch. Sie wächst auf Alpen in Oesterreich und Salzburg. Blüht in unsern Gärten vom Mai bis Juli und perennirt im Freien;

Digitized by Google

am beſten gedeihet ſie in leichtem, lockerem Boden und an einem beſchützten, etwas ſchattigen Standorte.

4. *Silene amoena.* L. Angenehme Silene. ♃

Mit geſpaltenen Kronenblättern, einem faſt vereinigten Kranze im Schlunde der Krone, einſeitigen Blumen, gegenüberſtehenden, dreiblümigen Blumenſtielen, und abwechſelnden Zweigen.

Der Stengel iſt weitſchweifig, ein wenig glatt, aufwärtsſteigend und mit abwechſelnden, ausgebreiteten, kurzen Aeſten verſehen. Die Blätter ſind auf der Oberfläche glatt. Die dreiblümigen Blumenſtiele ſtehen einander gegenüber und bilden eine einſeitige Traube. Die Blumen haben einen zehneckigen, purpurröthlichen, zottigen Kelch und weiße, zweiſpaltige Kronenblätter; jedes Kronenblatt iſt am obern Ende des Nagels mit einem geſpaltenen, abſtehenden Häutchen verſehen, welche im Schlunde der Krone einen faſt vereinigten Kranz bilden. Sie findet ſich in der Tatarei.

5. *Silene anglica.* Sowerby engl. bot. nr. 139. t. 1178. Engliſche Silene. Engl. English Catchfly. ☉

Viscago ceraſtii foliis. Dill. elth. t. 309. f. 398.

Lychnis ſylveſtris. Vaill. pariſ. t. 16. f. 12.?

Mit ausgerandeten Kronenblättern und ſeitenſtändigen, aufrechten, wechſelsweiſe ſtehenden Blumen; die untern Saamenbehälter ſind zurückgeſchlagen.

Dieſe in England und Frankreich wildwachſende Pflanze iſt behaart und klebrig. Die Blumen, welche im Juni und Juli ſich entwickeln, haben gewöhnlich weiße Kronenblätter, jedoch finden ſich zuweilen auch einige, die mit rothen Flecken geziert ſind.

6. *Silene anguſtifolia.* D. Schmalblättrige Silene.

S. arenarioides pubescens; foliis anguſto-linearibus; pedunculis uni-ad trifloris; calycibus decemſtriatis, villoſis; petalis bifidis; capſulis teretibus, pedicellatis. Desfont. Fl. atl. 1.

S. arenarioides. Desfont. et Perſoon. Syn. 1. p. 499.

Digitized by Google

Dieſe auf Aeckern in der Barbarei wildwachſende Silene unterſcheidet ſich von Silene ramoſiſſima und S. arenaria durch ſchmälere, gleichbreite, nicht lanzettförmige Blätter, durch zehnſtreifige, weichhaarige, purpurröthe liche Kelche und durch cylindriſche Kapſeln.

7. *Silene antirrhina.* L. Löwenmaulartige Silene. ☉

Viſcago americana noctiflora. Dill. elth. t. 313. f. 403.

Mit einem krautartigen Stengel, abwechſelnden, aufrechten Zweigen lanzettförmigen, ganzrandigen, faſt gefranzten Blättern und langgeſtielten, purpurrothen Blumen, deren Kronenblätter ausgerandet ſind; der Fruchtknoten iſt eyförmig. Den Saamen von dieſer in Carolina und Virginien einheimiſchen Pflanze ſäet man ins Miſtbeet oder an der beſtimmten Stelle ins Land.

8. *Silene apetala.* Willd. Kronenloſe Silene.

Mit eyförmigen, filzigen Kelchen, kronenloſen Blumen und lanzettförmigen Stengelblättern.

Die ganze Pflanze iſt filzig, der Stengel cylindriſch, 6—8 Zoll hoch, mit einfachen, gegenüberſtehenden Zweigen verſehen. Die untern Blätter umgekehrt eylanzettförmig, die oberſten linienförmig. Die Blumenſtiele entſpringen in den Theilungswinkeln des Stengels und ſind ſo lang als die länglich-eyförmigen, aufrechten, zehnſtreifigen Kelche. Der Saamenbehälter iſt kurzgeſtielt. Außerdem unterſcheidet ſich dieſe Art auch dadurch, daß ihre Blumen entweder gar keine Kronenblätter haben, oder dieſe Blätter ſind ſehr klein und fallen bald ab. Das Vaterland iſt noch unbekannt.

9. *Silene arenaria.* Desfont. Fl. atl. 1. Sandliebende Silene. D. Engl. Sea Catchfly. ♃ ♄

Lychnis maritima. Tournef. Inſt. 338. Vaill. Herb.

Der Stengel iſt an der Baſis niederliegend, und wie die ganze Pflanze zottig-klebrig. Die Blätter ſind linienlanzettförmig, die untern langhaarig, klebrig, die Blumen in eine ſchlaffe Traube geſammelt; ſie haben zweiſpaltige Kronenblätter und hinterlaſſen eyförmige, im Kelche geſtielte Saamenbehälter.

Digitized by Google

Diese Art findet sich in der Barbarei am Meerufer im Sandboden. Sie ist mit Silene ramosissima zunächst verwandt, aber unterschieden durch einen weniger ästigen, an der Basis liegenden Stengel, durch wenigere Blumen und durch gestielte Kapseln im bleibenden Kelche. Sie liebt ein leichtes, sandiges Erdreich und dauert vielleicht in milden Klimaten, besonders im südlichen Deutschlande, im Freien aus, doch dürfte ihr in kalten Wintern eine Laubdecke nöthig seyn; in nördlichen Gegenden überwintert man sie in frostfreien Behältern.

10. *Silene Armeria.* L. Garten-Silene; die nelkenartige Silene; Morgenröschen; Kleberneike. Engl. Lobel's Catchfly. ⊙

Mit glatten, ey-lanzettförmigen Blättern, und doldenartig-gebüschelten, gleichhohen Blumen.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, oben klebrig, nach Verschiedenheit des Standortes 1—2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind ey-lanzettförmig, unbehaart, oft meergrün, ins Blauliche spielend. Die niedlichen, rothen Blumen bilden gleichhohe doldenartige Büschel am Ende des Stengels und der Zweige und haben ein gefälliges Ansehen, deswegen wird auch diese in England, Frankreich, der Schweiz und in einigen Gegenden Deutschlands wildwachsende Pflanze in Gärten kultivirt und zur Verschönerung der Rabatten und Blumenbeete benutzt. Sie blüht vom Juni bis August, pflanzt sich durch Saamenausfall von selbst fort, und variirt mit weißen Blumen.

11. *Silene baccifera.* Roth germ. 1. 192. Beerentragende Silene; beerentragender Behen. ♃

Cucubalus bacciferus. Linn. Spec. pl. 591. Mill. t. 112.

Viscago baccifera. Hall. helv. nr. 912.

Lychnanthus volubilis. Gmel. act. petrop. 1759. vol. 14. t. 17. f. 1.

Mit aufgeblasenen, glatten, übergebogenen Fruchtkelchen, gefärbten Saamenbehältern, und ausgesperrten Zweigen.

Digitized by Google

Die Wurzel ist perennirend und treibt krautartige, liegende, oder an Sträuchern aufsteigende Stengel, mit gegenüberstehenden, ausgesperrten Zweigen und eyförmigen, gespitzten Blättern. Die Blumen stehen am Ende und in den Theilungswinkeln der Zweige; sie haben glatte, aufgeblasene, fünfspaltige Kelche, weiße, gespaltene Blumenblätter und hinterlassen schwarze beerartige Saamenbehälter. Diese Art wächst in der Tatarei, Frankreich, Italien, der Schweiz und in Deutschland, in Wäldern, an Zäunen und im Gesträuche, blüht im Juni und Juli.

12. *Silene Behen.* L. Aufgeblasene Silene. ⊙

Lychnis vesicaria cretica. Dill. elth. 427. t. 317. f. 409.

Mit unbehaarten, eyförmigen, geaderten Kelchen und dreifächrigen Saamenbehältern.

Diese in Candia wildwachsende Pflanze unterscheidet sich von dem aufgeblasenen Taubenkropfe (Cucubalus Behen) durch eine jährige Wurzel, und durch purpurrothe, gestielte, überhangende Blumen, die im Schlunde mit einem häutigen Kranze versehen sind; die Kelche sind stumpf, mit einem Adernetz geziert, die Staubbeutel weiß. Den Saamen säet man an Ort und Stelle ins Land.

13. *Silene bellidifolia.* Murr. Syst. veg. ed. 14. p. 421. Jacq. hort. 3. t. 81. Masliebenblättrige Silene. Engl. Daisy-leav'd Catchfly. ⊙

Mit cylindrisch-kegelförmigen, behaarten, aufrechten Kelchen, gespaltenen Blumenblättern, gepaarten, einseitigen Endtrauben, davon die mittlere Blume gestielt ist, lanzettförmigen, ungestielten, an der Basis verdünnten, filzigen Blättern, und einem aufrechten, krautartigen, etwas rauhen Stengel. Das Vaterland ist noch unbekannt. Im hiesigen Garten gedeiht sie im Freien und blüht im Sommer.

14. *Silene bifida.* Retz. suppl. Zweispaltige Silen. D. ⊙

Calycibus clavatis hirsutis, 5-dentatis, obtusis barbatis, petalis obcordatis bifidis, corona faucis bifida, racemis secundis, capsula subrotunda. D.

Digitized by Google

Eine jährige Pflanze mit einem aufrechten Stengel, der in den Winkeln der Zweige etwas behaart ist. Die untern Blätter sind umgekehrt-eyförmig, die obern lanzettförmig spitzig, an der Basis gefranzt. Die Blumen bilden einseitige Trauben und sind rosenroth. Der Kelch ist keulenförmig, rauchhaarig, weiß, mit zehn grünen Ecken und fünf stumpfen, hartigen Zähnen versehen. Die Blumenblätter sind bis über die Mitte gespalten, die Häutchen am obern Ende der Nägel zweispaltig, blaß, die Staubfäden so lang als die Nägel. Der Fruchtknoten ist gestielt, die Kapsel rundlich, halb dreifächrig, aufspringend, gestielt, der Stiel gefurcht. Das Vaterland weiß ich nicht.

15. *Silene bipartita.* Desfont. Fl. atl. t. 100. Zweitheilige Silene. D. ⊙

Mit einseitigen, überhangenden Trauben, und zweitheiligen Blumenblättern. Die untern Blätter des Stengels sind spatelförmig, die obersten lanzettförmig, ungestielt. Sie wächst in Feldern in Marokko und ist vielleicht nur eine Abänderung von der vorhergehenden Art. Ich habe sie noch nicht kultivirt.

16. *Silene bupleuroides.* L. Hasenöhrleinartige Silene. ♂

Lychnis orientalis. Tournef. cor. 2. it. 2. t. 154.

Mit einem beblätterten, krautartigen Stengel, lanzettförmigen, spitzigen, unbehaarten Blättern und gegenüberstehenden, gestielten Blumen, deren Blätter gespalten sind; die Kelche sind aufrecht. Sie wächst in Persien.

17. *Silene Catesbaei.* Walt. carol. 141. Schlitzblättrige Silene. ♃

Lychnis viscosa virginiana. Plukn. phytog. t. 203. f. 1. Catesbaei carol. 2. t. 54.

Mit glatten, breitslanzettförmigen Blättern, fast dreitheiligen Endrispen, und großen rothen Blumen, mit cylindrischen Kelchen und vierspaltigen Blumenblättern. Sie ist in Carolina einheimisch und perennirt in unsern Gärten im Freien, doch dürfte ihr in kalten Wintern, besonders dann, wenn die den Gewächsen sehr wohlthätige

Digitized by Google

Schneedecke fehlt, eine Bedeckung nöthig seyn. Wegen der großen rothen Blumen, die gegen das lebhafte Grün der lanzettförmigen Blätter recht artig abstechen, ist sie zur Verschönerung der Gärten geeignet.

18. *Silene cerastoides.* L. Hornkrautartige Silene. ⊙

Mit einem krautartigen, behaarten Stengel, behaarten Blättern, einzelnen, seitenständigen, fast ungestielten Blumen und aufrechten Kapseln. Die Blumenblätter sind ausgerandet, die Kelche mehr oder weniger behaart. Sie findet sich in Südeuropa.

19. *Silene chloraefolia.* Smith. ic. ined. 1. p. 13. t. 13. Chlorablättrige Silene. ♃

Mit unbehaarten, keulenförmigen Kelchen, halbzweispaltigen Blumenblättern und graugrünen Blättern, wovon die untern oval, die obersten hingegen herzförmig sind, und den Stengel umfassen. Sie findet sich in Armenien (eine Landschaft in Asien).

20. *Silene chlorantha.* Ehrh. Beitr. 7. S. 145. Grüne Silene. ♃

Cucubalus chloranthus. Willd. prodr. Fl. berol. t. 5. f. 9.

Mit linienförmigen, zweispaltigen Blumenblättern, seitenständigen, einseitigen, übergebogenen Blumen, und länglichen, spitzigen, unbehaarten Wurzelblättern, die am Rande scharf sind.

Der Stengel ist fast blattlos, mehr oder weniger rispenartig getheilt; er trägt einseitige, übergebogene, schmuzig rothe oder grüne Blumen, mit cylindrischen, unbehaarten Kelchen, deren Einschnitte ein wenig stumpf sind, und linienförmigen, gespaltenen Blumenblättern. Die Wurzel ist perennirend und die an derselben stehenden Blätter sind gestielt. Sie wächst in der Mark Brandenburg an grasigen Orten. Blüht im Juni und Juli.

21. *Silene ciliata.* Willd. Gefranzte Silene.

Mit zweitheiligen, stumpfen Blumenblättern, und keulenförmigen, filzigen, an der Spitze gefranzten Kelchen.

Die Wurzel ist einfach, der Stengel ästig, cylindrisch, aufwärtssteigend, filzig, 3—6 Zoll lang. Die Wurzelblätter sind rundlich-spatelförmig, filzig, die Stengelblätter länglich spitzig, filzig. Die Blumen stehen wechselsweise in den Winkeln der Blätter auf kurzen Stielen; sie haben einen keulenförmigen, zehnstreifigen, filzigen Kelch, dessen Einschnitte am Rande mit Haaren gefranzt sind, und zweitheilige, stumpfe Blumenblätter, die größer als der Kelch sind; jedes Blumenblatt ist am obern Ende des Nagels mit einem zweitheiligen Häutchen versehen. Der Saamenbehälter ist elliptisch und gestielt. Sie wächst auf der Insel Candia und scheint mit S. bifida zunächst verwandt zu seyn. Die Blumen sind roth und größer als bei S. vulneraria.

22. *Silene cinerea*. Desfont. Fl. atl. Aschgraue Silene. D.

Die untern Blätter des Stengels sind eyförmig, die Blumen fast ungestielt; sie stehen einzeln, auch zu 2—3 beisammen und bilden eine Traube. Die Kelche sind filzig, die Blumenblätter gespalten. Sie wächst auf Aeckern in Algier.

23. *Silene clandestina*. Jacq. collect. suppl. III. t. 3. f. 3. Heimlichblühende Silene. ⊙

Mit eyförmigen, zehneckigen, filzigen Kelchen, aufrechten, zweispaltigen Blumenblättern, die ein wenig länger als die Kelche sind, und länglich-lanzettförmigen, gefranzten Stengelblättern. Sie wächst auf dem Kap und gleicht der S. apetala, ist aber unterschieden durch eckige Kelche, durch die Blumenblätter und durch gefranzte Stengelblätter.

24. *Silene conica*. L. Kegelfrüchtige Silene. ⊙

Mit kegelförmigen, vielstreifigen Fruchtkelchen, und gespaltenen Blumenblättern.

Der Stengel ist krautartig, ohngefähr 1 Fuß hoch und mit linien-lanzettförmigen, weichen Blättern bekleidet. Die Blumen sind röthlich. Sie findet sich in verschiedenen Gegenden von Deutschland und in Südeuropa, blüht im Juni und Juli. Eine Abbildung finden wir in Jacq. Fl. austr. t. 253.

Digitized by Google

25. *Silene conoidea.* L. Halbkegelförmige Silene; die kugelfrüchtige, feldliebende Silene. Engl. Corn Catchfly. ☉

Lychnis glabra annua. Moris. hist. 2. p. 542. sect. 5. t. 36. f. 6.

Mit kugelförmigen, langgespitzten, vielstreifigen Fruchtkelchen, ganzen Blumenblättern und glatten Stengelblättern.

Diese Art wächst in Spanien und in verschiedenen Gegenden in Deutschland auf Aeckern, und blüht im Sommer. Der Stengel ist etwas ästig, an den Gelenken klebrig, 1 Fuß und drüber hoch. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind unbehaart, mehr oder weniger punktirt, an der Basis verbunden, die untern umgekehrt-eyförmig, die obern lanzettförmig. Die Blumen haben kugelförmige, langgespitzte, etwas behaarte Kelche, welche mit vielen (30) Streifen versehen sind, und röthliche, ungetheilte Kronenblätter. Der Saamenbehälter ist pyramidenförmig.

26. *Silene cordifolia.* Allion. pedem. nr. 1581. t. 83. f. 3. Herzblättrige Silene. Engl. Heart-leav'd Catchfly. ♆

Mit filzigen, eckigen, cylindrischen Kelchen, zweispaltigen Blumenblättern, fast ungestielten Endblumen, rundlichen, gespitzten, gerippten, behaarten Blättern, und einem einfachen Stengel. Sie wächst an felsigen und steinigen Orten in Piemont und Natolien (Klein-Asien).

27. *Silene crassifolia.* L. Dickblättrige Silene. Engl. Thick-leav'd Catchfly. ♂

Mit ausgerandeten Blumenblättern, einseitigen Trauben, und rundlichen, fleischigen, rauchen Blättern.

Der Stengel ist ohngefähr 2 Fuß hoch, rauchhaarig, mit abwechselnden Zweigen versehen. Die Blätter sind kreisrund oder umgekehrt-eyförmig, sehr stumpf, dick, fleischig, wie die Portulakblätter, auf beiden Seiten mit Haaren bekleidet. Die Blumen bilden einseitige Endtrauben mit eyförmigen Nebenblättern. Die Kelche sind rauchhaarig, die Blumenblätter ausgerandet. Sie kommt vom Kap und verlangt Durchwinterung im Glashause. Im Winter darf sie nur wenig begossen werden. Den Saamen

ſtreut man ins Miſtbeet und ſetzt hernach die Pflanzen einzeln in Töpfe, die mit leichter Erde gefüllt ſind.

28. *Silene cretica.* L. Kretiſche Silene. ⊙

Viſcago. Dill. elth. 422. t. 314. f. 404. 405.

Der Stengel iſt zweitheilig-riſpenartig, ausgebreitet, an den Gelenken klebrig. Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ſind unbehaart, die untern umgekehrt-eyförmig, an der Baſis verdünnt, faſt verbunden; die obern linien-lanzettförmig. Die Blumen ſtehen an den Spitzen und in den Theilungswinkeln der Zweige auf einblümigen, fadenförmigen Stielen, ſind klein, aufrecht, die Kelche unbehaart, zehnſtreifig, die Blumenblätter purpurroth, halb zweiſpaltig, abſtehend: der Saamenbehälter iſt faſt eyförmig. Sie wächſt auf der Inſel Candia und blüht im Sommer. Den Saamen ſtreut man ins Miſtbeet oder an der beſtimmten Stelle ins Land.

29. *Silene dichotoma.* Willd. Gabelförmige Silene. ⊙. ♂

Mit eyförmigen, klebrig-behaarten, aufrechten Kelchen, zweiſpaltigen Blumenblättern, gezweiten, einſeitigen Endtrauben, und geſtielten, ey-lanzettförmigen, an der Baſis gefranzten Blättern.

Der Stengel iſt gabelförmig getheilt und mit geſtielten, ſcharfen Blättern bekleidet. Die Blumen bilden gezweite, einſeitige Endtrauben, und die mittlere Blume, welche in den Theilungswinkeln derſelben entſpringt, iſt geſtielt. Ungarn iſt ihr Vaterland. Der Saamen kann ins Land geſäet werden.

30. *Silene diſcolor.* Retz. ſuppl. Zweifarbige Silene. D. ♂?

Mit einem niederliegenden Stengel, einzelnen, gegenüberſtehenden Blumen, cylindriſchen, zehnſtreifigen Kelchen, geſpaltenen Blumenblättern, und eyförmig-dreiſeitigen, dreifächrigen Kapſeln.

Der Stengel iſt 2—3 Fuß lang, nackt und niederliegend. Die Wurzelblätter ſind lanzettförmig, die Stengelblätter gleichbreit, am Rande, vornemlich an der Baſis, mit ſehr feinen Härchen gefranzt. Die Blumen ſtehen

einzeln in den Blattwinkeln auf überhangenden Stielen; jeder Blumenstiel ist mit zwei Blättchen besetzt. Die Kelche sind cylindrisch, die Blumenblätter zweispaltig, oben weiß oder röthlich, unten mit braunen Adern geziert. Der Saamenbehälter ist länglich-eyförmig. Das Vaterland weiß ich nicht.

31. *Silene flavescens.* Waldst. et Kitaib. descript. plant. rar. Hung. Vol. II. 18. Heft. t. 175. Gelbe Silene. D. Engl. Yellow Catchfly. ♃

Die ganze Pflanze ist mit weichen, grauen Haaren bekleidet. Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig, die Kelche cylindrisch, fast eckig, die Blumenblätter gespalten. Diese in Ungarn wildwachsende Pflanze kommt im Aeußern mit der Silene saxifraga und Silene petraea überein, unterscheidet sich aber am meisten durch die gelblichen Endblumen, und durch den weißlich-grauen, kurzhaarigen Ueberzug.

32. *Silene fruticosa.* L. Strauchartige Silene. Engl. Shrubby Catchfly. ♄

Ocymoides fruticosum. Comm. hort. t. 33.

Mit breit-lanzettförmigen Blättern, dreitheiligen Rispen und gespaltenen Blumenblättern.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, 1—2 Fuß hoch, etwas knotig. Die Blätter stehen einander gegenüber; die untern sind umgekehrt-ey-lanzettförmig, spitzig, an der Basis verdünnt, die obern linien-lanzettförmig, scharf gespitzt. Die Blumen bilden dreitheilige Endrispen; die Kelche sind fast cylindrisch, zehnstreifig, so wie die Blumenstiele behaart-klebrig, die Blumenblätter roth, zweispaltig. Der Saamenbehälter ist gestielt, eyförmig, hart und geschlossen. Sie wächst in Sicilien, blüht im Juni und Juli und variirt mit weißlichen Blumen. Im hiesigen Garten wird sie im Glashause überwintert, und sowohl durch Stecklinge als durch die Aussaat des Saamens vermehrt.

33. *Silene fruticulosa.* Marschall von Bieberstein Tabl. d. prov. d. l. mer. caspienne app. Staudige Silene. D. ♄. ♃

S. caspica. Persoon Synop. 1. p. 497.

Digitized by Google

Der Stengel ist an der Basis holzig, oben krautartig, gabelförmig getheilt. Die Blätter sind spatel- lanzettförmig. Die Blumen stehen in den Theilungswinkeln der Zweige; die Kelche sind cylindrisch, zehnstreifig, die Blumenblätter zweitheilig und am Rande der Basis an beiden Seiten mit einem Zahne versehen. Sie wächst an der westlichen Seite des caspischen Meeres zwischen dem Terek- und Kur-Fluß auf sonnigen Hügeln, blühet im Juni und Juli. In Ansehung ihres Wuchses gleicht sie dem strauchartigen Taubenkropfe (Cucubalus fruticulosus), unterscheidet sich aber am meisten durch den Kranz im Schlunde der Blumenkrone.

34. *Silene gallica.* L. Französische Silene. ☉

Lychnis sylvestris. Vaill. paris. t. 16. f. 12.

Mit einem krautartigen, behaarten Stengel, elliptischen behaarten Blättern, und kleinen, abwechselnden, einseitigen Blumen; sie haben einen gestreiften, klebrigen Kelch, eyförmige, ungetheilte, fleischfarbene Blumenblätter, und hinterlassen aufrechte Saamenbehälter. Sie findet sich in der Schweiz und in Frankreich.

35. *Silene gigantea.* L. Hohe Silene; das riesenförmige Leimkraut. Engl. Gigantic Catchfly. ♂ ♄

Lychnis graeca. Walth. hort. 32. t. 11.

Mit löffelförmigen, sehr stumpfen Wurzelblättern, fast quirlförmigen Blumen, filzigen Kelchen, gespaltenen Blumenblättern, und einem sehr kurzen Häutchen im Schlunde.

Im ersten Jahre nach der Aussaat des Saamens treibt die Pflanze einen holzigen, niederliegenden, grauen, einfachen, 1—2 Fuß langen Stengel. Die Blätter stehen an demselben abwechselnd zerstreut, an der Spitze sehr nahe beisammen und bilden eine Blätterrose; sie sind löffelförmig, sehr stumpf, vertieft (ausgehöhlt), fleischig, am obern Ende zwei Zoll und drüber breit, fein behaart, am Rande mit weichen, grauen Haaren gefranzt. Im zweiten Jahre erhebt sich aus dem Mittelpunkte der ebengedachten Blätterrose ein aufrechter, beinahe einen kleinen Finger dicker, 4—6 Fuß hoher Stengel, der mit

Digitized by Google

faſt ungeſtielten, zu 2 einander gegenüberſtehenden Blättern beſetzt und mit feinem Filze bekleidet iſt. Die untern Blätter ſind umgekehrt-eyförmig, die obern lanzettförmig, unbehaart, an der Baſis und am Rande gefranzt. Die gemeinſchaftlichen Blumenſtiele ſtehen einander gegenüber, ſind kurz, ausgebreitet, faſt horizontal, an der Spitze mit mehreren kurzgeſtielten, traubenartig geordneten, übergebogenen Blumen gekrönt. Der Kelch iſt geſtreift, filzig, auf der Auſſenſeite oft braun, die Blumenkrone ohngefähr ſo groß wie bei S. nutans. Die Kronenblätter ſind geſpalten, inwendig grünlichweiß, auswendig braun, die Spitzen gekerbt-gezähnelt, einwärts gekrümmt; das Häutchen im Schlunde iſt ſehr kurz. Dieſe Art kommt aus Afrika. Im hieſigen Garten blüht ſie vom Juni bis Auguſt und wird im Glashauſe überwintert.

36. *Silene hiſpida.* Deſfont Fl. atl. Rauche Silene. D. ☉

S. hirſuta. Poiret. itin. 2. S. 163.

Eine jährige Pflanze, in der Barbarei wildwachſend, mit dichtſtehenden, in einſeitige Trauben geordneten Blumen, ſehr rauchen Kelchen, und geſpaltenen Blumenblättern. Den Saamen ſäet man ins Miſtbeet oder an Ort und Stelle ins freie Land.

37. *Silene imbricata.* Deſfont. Fl. atl. 1. t. 98. Dachziegelförmige Silene. D.

Der Stengel iſt unten behaart. Die Blätter ſind lanzettförmig, die Blumen ungeſtielt, dachziegelförmig gelagert und bilden eine lange, ſteife, einſeitige Traube. Dieſe Art findet ſich auf Aeckern in der Barbarei.

38. *Silene inaperta.* L. Ungeöffnete Silene. ☉

Viscago laevis. Dill. elth. t. 315. f. 407.

Mit einem gabeläſtigen, riſpenartigen Stengel, unbehaarten, lanzettförmigen Blättern, glatten Kelchen, und ſehr kurzen, ausgerandeten Blumenblättern. Sie wächſt in Südeuropa.

Digitized by Google

39. *Silene laciniata.* Cavan. ic. 6. p. 44. t. 564. Geschlitzte Silene. D.

Mit lanzettförmigen, festsitzenden Blättern, röhrigen, zottigen, zehnstreifigen Kelchen, scharlachrothen Kronen, und vierspaltigen Kronenblättern. Wächst in Südamerika, und eignet sich zur Verschönerung unserer Gärten.

40. *Silene longiflora.* Ehrh. Beitr. 7. p. 144. Waldst. et Kitaib. Plant. rar. hung. t. 8. Langblüthige Silene. Engl. Long-flower'd Catchfly. ♃

S. juncea. Roth. catalect. 1. p. 54.

Mit gespaltenen Blumenblättern, rispenständigen, aufrechten Blumen, gegenüberstehenden Blumenstielen, welche länger als die Nebenblätter sind, und sehr langen, unbehaarten Kelchen.

Die Wurzel ist perennirend, der Stengel unbehaart, rispenartig getheilt und mit lanzett-linienförmigen, unbehaarten Blättern bekleidet. Die Blumenstiele stehen einander gegenüber, sind kürzer als die glatten, fast keulenförmigen Kelche, die Blumenblätter zweispaltig. Sie wächst in Ungarn auf Bergen und an sonnenreichen Orten, blüht vom August bis October und ist daher zur herbstlichen Zierde der Gärten geeignet.

41. *Silene longipetala.* Vent. Hort. Cels. p. 83. t. 83. Syrische Silene. D. ⊙

Mit lanzettförmigen, etwas scharfen Blättern, langen, zweitheiligen Blumenstielen, weiß-bleyfarbigen Blumen, und langen, gespaltenen, zurückgeschlagenen Kronenblättern. Wächst in Syrien, besonders in der Gegend um Aleppo (Haleb).

42. *Silene lusitanica.* L. Portugiesische Silene. ⊙

Viscago hirsuta lusitanica. Dill. elth. t. 311. f. 401.

Die ganze Pflanze ist behaart. Die untern Blätter des Stenges sind umgekehrt-eyförmig, die obern linienlanzettförmig. Die einzelnen, seitenständigen Blumen aufrecht; sie haben weiße oder blaßrothe, ungetheilte,

Digitized by Google

gezähnte Blumenblätter, und hinterlassen wechselsweise stehende, ausgesperrte, oft zurückgebogene Früchte. Sie wächst in Portugal und blüht im Sommer. Der Saamen kann im freien Lande ausgesäet werden.

43. *Silene maritima.* Willd. Meerstrands-Silene. ♃

S. uniflora. Roth. catalect. 1. p. 52.

Cucubalus litoralis. Donn. ind. hort. cantabr. p. 51. (?)

Cucubalus Behen β. Spec. pl. 591. Fl. dan. t. 857.

Mit zweispaltigen Blumenblättern, aufrechten, runden, aufgeblasenen Kelchen, die mit einem Adernetz geziert sind, und einzelnen, einblümigen Blumenstielen, an den Spitzen der Zweige.

Die Wurzel ist perennirend und treibt unbehaarte, kriechende, mit schmalen Blättern besetzte Stengel. Die Blumenstiele stehen einzeln an den Spitzen, auch in den Theilungswinkeln der Zweige, sind 1—3blümig, die Blumen aufrecht, die Kelche rund, unbehaart, netzförmig geadert, die Blumenblätter weiß, gespalten. Diese Art gleicht dem aufgeblasenen Taubenkropfe (Cucubalus Behen), ist aber in mehreren Theilen verschieden. Sie wächst am Meerufer in England, Norwegen und Gothland. Blüht vom Mai bis Julius.

44. *Silene Muscipula.* L. Fliegenfangende Silene. ⊙

Mit einem gabelästigen Stengel, lanzettförmigen, festsitzenden, unbehaarten Blättern, und winkelständigen, festsitzenden Blumen. Diese in Spanien einheimische Pflanze verwechseln einige Blumenfreunde zuweilen mit der S. Armeria, sie unterscheidet sich aber von jener durch die Blätter, am meisten aber durch winkelständige, nicht gebüschelte Blumen. Den Saamen säet man ins freie Land.

45. *Silene mutabilis.* L. Veränderliche Silene. ⊙

Mit zweispaltigen Blumenblättern, eckigen, gestielten Kelchen, und lanzettlinienförmigen Stengelblättern. Sie findet sich in Südeuropa.

Digitized by Google

46. *Silene nicaeenſis.* Allion. ped. 2. p. 81. t. 44. f. 2. Natoliſche Silene. D.

Die ganze Pflanze iſt mit klebrigen Haaren bekleidet. Die Blätter ſind linienförmig, ſtumpf, die Kelche zehnſtreifig, die Kronenblätter halb zweiſpaltig, die Kapſeln eyförmig. Wächſt in Natolien.

47. *Silene noctiflora.* L. Nachtblühende Silene. Engl. Night flowering Catchfly. ⊙

Ocymoides noctiflorum. Comm. 109. t. 34.

Mit zehneckigen Kelchen, zweiſpaltigen Blumenblättern, einem zweitheiligen Stengel und eylanzettförmigen, behaarten Blättern.

Dieſe Pflanze wächſt in Schweden und in Deutſchland auf Wieſen und Feldern, auch in Gebüſchen, und blüht im Sommer. Sie iſt haarig, klebrig, der Stengel 1—2 Fuß hoch, gabeläſtig, armförmig und mit eylanzettförmigen Blättern beſetzt. Die Blumen ſtehen an den Spitzen und in den Theilungswinkeln der Zweige und blühen meiſtentheils von Abend bis den andern Morgen. Der Kelch iſt geadert. Die Blumenblätter ſind weiß und zweiſpaltig; eine Varietät trägt rothe Blumen.

48. *Silene nocturna.* L. Nächtliche Silene. ⊙

Viscago hirta noctiflora. Dill. elth. t. 310. f. 400.

Lychnis ſegetum. Moris. hiſt. 2. ſect. 5. t. 36. f. 7.

Mit einſeitigen, feſtſitzenden, aufrechten Blumen, behaarten Kelchen, und zweiſpaltigen Blumenblättern.

Sie wächſt in Spanien, Frankreich und Penſylvanien. Der Stengel iſt äſtig und mit lanzettförmigen Blättern beſetzt, davon die untern umgekehrteyförmig, verkieſt und ſteif ſind. Die Blumen ſtehen wechſelsweiſe am obern Theile des Stengels und der Zweige, ſind weiß und bilden einſeitige Aehren. Den Saamen von dieſer Pflanze ſtreut man ins freie Land, wo ſie alsdann oft ſelbſt ſich ausſäet und fortpflanzt.

49. *Silene nutans.* L. Ueberhangende Silene; gemeines Leimkraut; weiße Klebnelke. Engl. Nottingham Catchfly. ♃

Digitized by Google

Mit zweispaltigen Blumenblättern, seitenständigen, einseitigen Blumen, und überhangender Rispe.

Diese Art wächst fast in ganz Deutschland, besonders in Sachsen und Thüringen häufig an Bergen, Wiesen, Rändern und an trocknen sonnigen Orten. Blüht im Mai und Juni. Die ganze Pflanze ist mehr oder weniger mit klebrigen Haaren bekleidet, die Wurzel perennirend und treibt einige aufrechte, 1 — 2 Fuß hohe Stengel mit gegenüberstehenden, lanzettförmigen, an der Basis verdünnten, ungestielten Blättern besetzt; die Wurzelblätter sind gestielt. Die Blumen bilden eine überhangende Endrispe; sie haben einen zehnstreifigen, behaart klebrigen Kelch und weiße, zweispaltige, oft eingerollte, an der Spitze gekerbte Blumenblätter. Der Saamenbehälter ist fast eyförmig. In Gärten erscheinen zuweilen die Blumen von unserer Silene vollblättrig (gefüllt), wie bei Lychnis Viscaria.

50. *Silene orchidea.* Linn. suppl. Ragwurzblümige Silene. Engl. Orchis flower'd Catchfly. ⊙

S. Atocion. Jacq. hort. 3. p. 19. t. 32.

Mit gebüschelten, gleichhohen Blumen, zweilappigen Blumenblättern, und glatten Stengelblättern.

Der Stengel ist aufrecht, zweitheilig, oben fast behaart, unten ästig. Die Blätter sind unbehaart, die untern spatelförmig, drüsig-gefranzt, die obern festsitzend, rundlich-eyförmig, durchaus glatt. Die Blumen stehen an den Spitzen der Zweige, in zweitheiligen, fast gleichhohen Büscheln. Die Kelche sind aufrecht, keulenförmig, die Blumenblätter roth, oder weißlich, gespalten, im Schlunde gekrönt und mit feinen Zähnchen versehen. Sie wächst in der Levante und blüht im Sommer. Der Saame kann ins Land gesäet werden.

51. *Silene ornata.* Ait. Kew. 2. p. 96. Curt. mag. 382. Dunkelfarbige Silene. ♂

Mit länglichen, behaart-klebrigen Fruchtknoten, gespaltenen Blumenblättern, und lanzettförmigen Stengelblättern.

Die ganze Pflanze ist weichhaarig-klebrig, der Stengel mehr oder weniger in Zwrige getheilt. Die Blätter

Digitized by Google

stehen einander gegenüber, sind lanzettförmig, flach, ohngefähr 3 Zoll lang, an der Basis verdünnt, fast gestielt. Die Blumen gestielt, die Kelche länglich-cylindrisch, kielförmig gestreift, behaart-klebrig, die Blumenblätter dunkelblutroth, zweispaltig. Sie findet sich auf dem Kap. Im hiesigen Garten blüht sie vom Mai bis im August und wird im Gleshause überwintert. Man zieht sie aus Saamen im Mistbeete un setzt hernach die Pflänzchen einzeln in Töpfe.

52. *Silene paradoxa.* L. Sonderbare Silene. ♃

Lychnis viscosa. Zanon. hist. t. 109.

Mit traubenständigen Blumen, zehnstreifigen, klebrigen Kelchen, gespaltenen Blumenblättern und theils eingeschlossenen, theils freistehenden Staubfäden.

Diese in Italien einheimische Pflanze gleicht in Ansehung ihrer Gestalt der Silene nutans, ist aber viermal größer. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, rinnenförmig. Die Blumen traubenartig geordnet; einige sind mit verschlossenen, andere mit unverschlossenen Staubgefäßen versehen. Die Blumenstiele seitenständig, dreiblümig, klebrig, die Blumenkronen purpurröthlich mit weißen Flügeln, die Blättchen gespalten.

53. *Silene pendula.* L. Hangende Silene. ⊙

Viscago hirsuta sicula. Dill. elth. t. 312. f. 404.

Mit einem krautartigen, meist liegenden Stengel, der, wie die Blätter, haarig-klebrig ist, aufrechten Blumen, zehneckigen, rauhen Kelchen, und herabhangenden, gefärbten Früchten. Sie wächst auf der Insel Candia und in Sicilien. Blüht im Juni un Juli.

54. *Silene pensylvanica.* Mich. amer. Pensilvanische Silene. D.

Mit einem fast einfachen Stengel, der, wie die lanzettförmigen Blätter mit klebrigen Haaren besetzt ist. Die untern Blätter sind keilförmig, die Kronenblätter glatt, purpurroth, ausgerandet und fast gekerbt.

55. *Silene petraea.* Waldst. et Kitaib. plant. rar. hung. II. 17. Heft. t. 164. Stein-Silene. D.

Digitized by Google

Mit faſt einblümigem Stengel, linien-pfriemenförmigen, borſtig-gezähnelten Blättern, keulenförmigen Kelchen, ſtumpfen Krönchen im Schlunde der Blume, und rundlichen Kapſeln. Sie wächſt im Banat und iſt mit S. ſaxifraga zunächſt verwandt, aber bei genauer Unterſuchung und Vergleichung hinreichend verſchieden.

56. *Silene picta.* Perſ. ſynopſis 1. p. 498. Geſchmückte Silene. D.

S. bicolor. Thore.

Die ganze Pflanze iſt glatt, der Stengel zweitheilig und mit ſchmalen, faſt borſtenförmigen Blättern beſetzt, die untern Blätter ſind linien-lanzettförmig. Die Kelche und Kronenblätter ſind mit einem rothen Adernetz geziert. Dieſe zierliche Pflanze iſt mit S. reticulata zunächſt verwandt, aber nicht klebrig.

57. *Silene polyphylla.* L. Vielblättrige Silene. ♃

Mit gebüſchelten, borſtenförmigen Blättern, welche an den blühenden Zweigen einander gegenüberſtehen, und winkelſtändigen Blumen. Sie wächſt im Banat, in Oeſterreich und in Böhmen. Blüht im Sommer und perennirt in unſern Gärten im Freien.

58. *Silene portenſis.* L. Porter Silene. ☉

Mit einem zweitheiligen, riſpenartigen Stengel, linienförmigen Blättern, geſtreiften Kelchen, und zweiſpaltigen Blumenblättern.

Dieſe in Portugal einheimiſche Pflanze gleicht in Anſehung ihres Wuchſes der S. inaperta, aber die Blätter des Stengels ſind ſchmäler, die Kelche länger, keulenförmig und purpurröthlich geſtreift. Der Stengel iſt etwa eine Spanne lang, armförmig, zweitheilig und mit linienförmigen, ſpitzigen, unbehaarten Blättern bekleidet. Die Blumenſtiele ſtehen an den Spitzen und in den Theilungswinkeln der Zweige, ſind aufrecht, einblümig, fadenförmig, die Staubfäden faſt ſo lang als die geſpaltenen Blumenblätter. Kultur und Blühzeit wie bei Silene luſitanica.

59. *Silene procumbens.* Murray comment. goett. 1785. p. 83. t. 2. Liegende Silene. ♃

Digitized by Google

Mit einem niederliegenden Stengel, festsitzenden, linien-lanzettförmigen Blättern, aufrechten Endblumen, fast zehneckigen, scharfen Kelchen und ausgerandeten Blumenblättern. Sie kommt aus Sibirien und perennirt in unsern Gärten im Freien.

60. *Silene pseud-atocion.* Desfont. Fl. atl. 1. Afrikanische Silene. D.

Mit gebüschelten Endblumen, keulenförmigen Kelchen und ganzen Blumenblättern. Die untersten Blätter am Stengel sind umgekehrt-eyförmig. Sie unterscheidet sich von Linné's S. orchidea (S. Atocion Jacq.) größtentheils durch die gleichbreiten, ungetheilten Blumenblätter und ist vielleicht nur eine Abänderung.

61. *Silene pumilio.* Wulfen in Jacq. collect. 2. p. 126. t. 10. Jacq. austr. 5. app. t. 2. Niedrige Silene. ♃

Cucubalus pumilio. Linn. Mant. 71.

Betonica coronaria. Bauh. hist. 3. p. 337.

Mit einem einblümigen, fast zweiblättrigen Stengel, linien-lanzettförmigen Blättern, einem bauchig-glockenförmigen Kelche und ausgerandeten Blumenblättern.

An der perennirenden Wurzel stehen mehrere, gehäufte, linienförmige, stumpfe Blätter, welche auf beiden Seiten glatt sind. Der Stengel ist einfach, kurz, oft mit drei Knoten versehen und trägt auf seinem Gipfel eine ziemlich große Blume, mit einem länglichen, glockenförmigen, stumpfen, filzigen Kelche, der ohngefähr so lang als der Stengel ist. Sie wächst auf Alpen in Italien, Salzburg, Kärnthen und Tyrol. Nach Hoppe (Taschen-Buch 1802) häufig auf der Schleiniz und dem Malnitzer Tauern.

62. *Silene quinquevulnera.* L. Fünffleckige Silene; buntes Leinkraut. Engl. Variegated Catchfly. ⊙

Mit ungetheilten, rundlichen Blumenblättern und abwechselnden, aufrechten Früchten.

Der Stengel ist ohngefähr 1 Fuß hoch, etwas ästig, haarig-klebrig. Die Blätter stehen einander gegenüber ohne Stiele, sind linien-lanzettförmig, mit einzelnen grauen Haaren gefranzt, die obersten, welche zwischen

Digitized by Google

den Blumen ſitzen, klein, linien-pfriemenförmig. Die kleinen, niedlichen Blumen ſtehen wechſelsweiſe an den Spitzen der Zweige auf kurzen Stielen; ſie haben einen länglichen, haarig-klebrigen Kelch und kleine, ſtumpfe, ungetheilte, kaum ausgerandete, dunkel purpurrothe Kronenblätter, welche mit einem weißen Rande verſehen ſind. Sie wächſt in Spanien, Portugal, Frankreich, Italien, Sibirien und Kärnthen. Blüht im Juli und Auguſt. Wegen der kleinen lieblichen Blumen wird ſie zuweilen als Zierpflanze in Gärten unterhalten und aus Saamen im freien Lande erzogen.

63. *Silene ramoſiſſima.* Desfont. Fl. atl. 1. Aeſtige Silene. D. ♃

Lychnis minima. Magn. Bot. App. 308 Vail. Herb.

Der Stengel iſt ſehr äſtig und wie die Blätter haarig-klebrig. Die Blätter ſind ſchmal-lanzettförmig, die Blumenſtiele 1—3blümig, die Kelche eyförmig, klebrig, die Blumenblätter zweiſpaltig. Die Kapſel iſt länglich-eyförmig, faſt ungeſtielt. Sie wächſt am ſandigen Meerufer in der Barbarey.

64. *Silene Reinwordti.* Roth in Litt. Schrank in Hoppe's Taſchenbuch 1807. S. 170. Reinwordtiſche Silene. D. ♂

Mit einem zweiſpaltig-riſpenartigen Stengel, faſt gedreiten, geſtielten Endblumen, die im Schlunde mit einem vielſpaltigen Kranze verſehen ſind.

Dieſe Pflanze hat Herr Director Schrank vom Herrn Dr. Roth erhalten. Nach der Beſchreibung, welche er in gedachtem Taſchenbuche mitgetheilt hat, wird dieſelbe ziemlich hoch, und gehört nebſt der Silene gigantea und der S. longiflora zu den größten und ſchönſten Arten ihrer Gattung. Die untern Blätter ſind lanzettförmig, an der Baſis ſchmäler, die obern gleichbreit, rinnenförmig. Die Blumen ſtehen faſt zu 3 beiſammen; ſie haben einen keulenförmigen, ſchwärzlichen, purpurrothen Kelch, und weiße, mit rothen Adern gezierte Kronenblätter. Sie entwickeln ſich im Herbſt. Das Vaterland iſt noch unbekannt, deswegen überwintert ſie Herr Schrank im froſtfreien Behälter.

Digitized by Google

65. *Silene repens.* Perſoon. ſyn. 1. p. 500. Kriechende Silene. D. ♃

Mit langer, kriechender Wurzel, einfachem, aufwärtsſteigendem Stengel, linienförmigen Blättern, und zottigen Kelchen. Wächſt in Sibirien, am Baikal.

66. *Silene reticulata.* Desfont. Fl. atl. 1. t. 99. Netzförmige Silene.

Mit linienförmigen, ausgerandeten Blumenblättern, keulenförmigen, geaderten Kelchen, faſt dreiblümigen Blumenſtielen, und ſchmalen lanzettförmigen Blättern am Stengel.

Die ganze Pflanze iſt unbehaart, klebrig und wegen der niedlichen, netzförmig geaderten Blumen zur Verſchönerung der Rabatten und Blumenbeete geeignet. Sie findet ſich in Algier.

67. *Silene rigida.* Ruſſel's Beſchreibung der Gewächſe in der Gegend von Aleppo (Ueberſetzt von Gmelin). Syriſche Silene; ſteifes Leimkraut. D.

Mit ungetheilten Blumenblättern, faſt gleichhohen Blumen und lanzettförmigen, etwas ſtumpfen, faſt dreirippigen Stengelblättern, welche mit weichen Haaren bekleidet ſind. Wächſt in Aleppo und andern Gegenden Syriens.

68. *Silene Royeni.* Biberſt. l. c. nr. 16. Royeniſche Silene. D. ♂

Mit eyslanzettförmigen, faſt gewellten Blättern, quirlförmigen, gegenüberſtehenden, ſehr kurzen, vielblümigen Blumenſtielen und geſpaltenen Kronenblättern.

69. *Silene rubella* L. Röthliche Silene. ☉

Viscago lusitanica. Dill. elth. t. 314. f. 406.

Der Stengel iſt aufrecht und, wie die ganze Pflanze, unbehaart; er trägt winkelſtändige, röthliche Blumen, mit faſt kugelförmigen, unbehaarten, geaderten Kelchen und kurzen Kronenblättern. Wächſt in Portugal und in der Levante.

Digitized by Google

70. *Silene rupestris.* L. Felsenliebende Silene. Engl. Rock Catchfly. ♂

Mit aufrechten Endblumen, ausgerandeten Blumenblättern, cylindrischen Kelchen, und lanzettförmigen Blättern am Stengel.

Diese Pflanze wächst auf sonnigen Bergen und an Felsen in Schweden, der Schweitz, Oesterreich ꝛc. Der Stengel ist 4—8 Zoll hoch, armförmig in Zweige getheilt und mit lanzettförmigen, glatten, meergrünen Blättern bekleidet. Die Blumen stehen doldenartig, am Ende des Stengels und der Zweige. Die Kelche sind cylindrisch, trichterförmig, aufrecht, die Blumenblätter weiß und ausgerandet. Sie blüht im Sommer und hat eine Varietät.

71. *Silene saxifraga.* L. Steinbrechartige Silene. Engl. Saxifrage Catchfly. ♃

Lychnis minor saxifraga. Segu. ver. t. 6. f. 1.

Mit einem fast einblümigen Stengel, langen Blumenstielen, unbehaarten Blättern, Zwitterblumen und weiblichen und zweispaltigen Blumenblättern.

Die Wurzel ist perennirend, holzig, ästig und treibt mehrere, 3 – 5 Zoll hohe Stengel, die mit gegenüberstehenden linienförmigen, spitzigen, unbehaarten Blättern bekleidet sind. Am Ende eines jeden Stengels steht meistentheils nur eine Blume auf einem fadenförmigen Stiele, der so lang als der Stengel ist. Die Blumen selbst sind bald weiblich, bald Zwitterblumen, in beiden Fällen ist der Kelch keulenförmig unbehaart, und die weißlichen, unten rothen Blumenblätter sind zweispaltig. Es wächst diese Art auf kreidigen Bergen in Frankreich, Italien und Kärnthen. Blüht im Juli und August.

72. *Silene sedoides.* Desfont. Fl. atl. 1. Sedumartige Silene.

S. sedoides. Jacq. collect. suppl. 112. t. 14. f. 1. ?

Lychnis omnium minima. Bocc. sicc. 24. t. 12. f. 4.

Lychnis cretica. Tournef. cor. 24. (?)

Ist filzig und klebrig, der Stengel auf der Erde hingestreckt, ästig und mit etwas dicken fast fleischigen Blät-

tern bekleidet. Die Kelche sind länglich keulenförmig, die Blumenblätter ausgerandet. Wächst in der Barbarei.

73. *Silene fericea.* Allion. pedem. t. 79. f. 3. Seidenartige Silene. ⊙

Mit gegenüberstehenden, gestielten, aufrechten, fleischrothen Blumen und gespaltenen Blumenblättern. Die Blätter des Stengels sind länglich-spatelförmig, ein wenig saftig und mit grauen Seidenhaaren bedeckt. Wächst in Piemont an Ufern.

74. *Silene stricta.* L. Steife Silene. ⊙

Mit einem zweithelligen, steifen Stengel, lanzettförmigen, haarig-klebrigen Blättern, aufrechten Blumen, unbehaarten netzförmig geaderten Kelchen, welche länger als die Blumenstiele sind, und ausgerandeten Blumenblättern. Sie wächst in Spanien.

75. *Silene tridentata.* Desfont. l. c. Dreizähnige Silene. D. ⊙

Ist rauchhaarig, mit eckig-lanzettförmigen Blättern, festsitzenden Trauben fast pfriemenförmigen Kelchzähnen, rosenrothen, meistentheils dreizähnigen Kronenblättern, und langgespitzten aufrechten Kapseln. Wächst in Algier auf Feldern, auch in Spanien.

76. *Silene trinervia.* Russel's Beschreibung der Gewächse in der Gegend von Aleppo (Uebersetzt von Gemelin). Dreirippige Silene.

Mit keilförmigen, dreirippigen Blättern, die mit kurzen, steifen Haaren besetzt sind, einseitigen Aehren, häutigen Nebenblättern, und zweitheiligen Kronenblättern. Sie wächst in der Gegend von Aleppo.

77. *Silene undulata.* Ait. Kew. 2. p. 96. Wellenblättrige Silene. Engl. Waved-leav'd Catchfly. ♂

Mit einem aufwärtssteigenden Stengel, lanzettförmigen, filzigen Blättern, die am Rande wellenförmig erhaben sind, keulenförmig-cylindrischen, behaarten Kel-

Digitized by Google

chen, und zweispaltigen Blumenblättern. Sie kommt vom Kap und will im Glashause durchwintert seyn.

78. *Silene vallesia.* L. Walliser Silene. Engl. Woolly-leav'd Catchfly. ♃

Lychnis pumila saxatilis alpina. Bocc. mus. 65. t. 54.

Die Stengel sind fadenförmig, 4—8 Zoll lang, auf der Erde hingestreckt, oft einblümig. Die Blätter lanzettförmig, filzig, klebrig. die obern breiter, genähert, gegenüberstehend. Die Blumen stehen einzeln am Ende des Stengels auf einblümigen Stielen; die so lang als die Blumen sind. Der Kelch ist keulenförmig, zehnstreifig, die Blumenblätter sind zweispaltig und an der Basis am Rande fast gewhrlappt. Diese niedliche Alpenpflanze läßt sich sehr gut an unsere Gartenerde gewöhnen, zumal wenn man den Saamen in Töpfe, die mit leichter Erde gefüllt sind, aussäet und hernach die Pflanzen mit Erdballen an einem etwas schattigen Ort in lockern Boden setzt. Die Blumen entwickeln sich im Sommer und duften des Abends einen angenehmen Geruch.

79. *Silene vespertina.* Retz. obs. 3. p. 31. Abend Silene. ☉

Mit keulenförmigen, filzigen, aufrechten Kelchen, zweispaltigen Blumenblättern, einem Kranze im Schlunde der Blume, gezweiten, einseitigen Endtrauben, davon die mittlere Blume gestielt ist, und eylanzettförmigen, an der Basis gefranzten Stengelblättern. Das Vaterland ist noch unbekannt.

80. *Silene virginica.* L. Virginische Silene. ☉. ♃

Lychnis viscosa. Pluk. alm. t. 203. f. 1.

Mit cylindrischen, zottigen Kelchen, und zweitheiligen Rispen.

Eine vielblättrige, perennirende Pflanze, in Virginien wildwachsend, mit ziemlich großen rothen, in zweitheilige Endrispen gesammelten Blumen, deren cylindrische Kelche mit weichen Haaren bekleidet sind. Die Blätter des Stengels sind länglich, oder breitlanzettförmig, fast wie bei Gomphrena globosa.

81. *Silene viridiflora.* L. Grünblüthige Silene. Engl. Green - flower'd Catchfly. ♂

Lychnis ocymastri facie. Herm. parad. t. 199.

Mit einem rispenartig getheilten Stengel, lanzettförmigen Blättern, cylindrischen Kelchen, und halbzweispaltigen Blumenblättern.

Diese in Portugal einheimische Pflanze wird 1 Fuß und darüber hoch. Der Stengel ist aufrecht, cylindrisch, filzig, an den Knoten verdickt, rispenartig, mit abwechselnden Zweigen und eylanzettförmigen, filzigen Blättern besetzt. Die Blumenstiele sind zweitheilig, wenigblümig, nackt, die Kelche überhangend, cylindrisch, zehnstreifig, wie die Blumenstiele klebrig, die Blumen weißlichgrün, ihre Blättchen halbzweispaltig, mit zurückgekrümmten linienförmigen Lappen. Man überwintert sie im Glashause.

Einige Arten dieser Gattung liefern schöne Blumen und sind daher zur Verschönerung der Gärten geeignet, die übrigen werden nur in botanischen Gärten kultivirt. Die mehresten lieben leichten, lockern Boden und einen beschützten Standort. Sie lassen sich alle sehr leicht aus Saamen ziehen, der auch in unsern Gärten, wenn die Pflanzen zweckmäßig behandelt werden, vollkommen reif wird. Den Saamen von den einjährigen, in Südeuropa einheimischen Silenen säet man an der Stelle, wo die Pflanzen bis zur Blüthe und Saamenreife stehen bleiben sollen, ins freie Land; manche pflanzen sich alsdann durch Saamenausfall selbst fort und verlangen in diesem Falle wenig Wartung. Die perennirenden Arten, welche auf Alpen und Gebirgen ihre natürlichen Standörter haben, behandelt man ohngefähr wie die Silene vallelia. Daß diejenigen Arten, welche in wärmern Klimaten als unser deutsches Vaterland ist, z. B. auf dem Kap ꝛc., zu Hause gehören, in frostfreien Behältern überwintert werden müssen, habe ich oben angezeigt.

Silene altaica. Pers. s. Cucubalus fruticulosus.

Silene dianthoides. Pers. s. Cucubalus saxifragus.

Silene glutinosa. Pers. s. Cucub. catholicus.

Silene italica, Pers. s. Cucub. italicus.

Digitized by Google

Silene molliſſima. Pers. ſ. Cucub. molliſſimus.

Silene multiflora. Pers. ſ. Cucub. multiflorus.

Silene Otites. Pers ſ. Cucub. Otites.

Silene parviflora. Pers. ſ. Cucub. parviflorus.

Silene porrigens ſ. Saponaria porrigens.

Silene quadrifida ſ. Lychnis quadridentata.

Silene pſammitis fand Hr. Graf von Hoffmansegge in Portugal. Vielleicht kann ich dieſe und die Silene beſſanenſis, welche letztere der Graf von Sternberg ſchon einige Jahre in ſeinem Garten zu Regensburg kultivirt, im Nachtrage näher beſchreiben.

Siler ſ. Laſerpitium.

Silicula. Schötchen. Ein trockener Saamenbehälter, der aus zwei Klappen (valvulae) beſteht. Dieſe Klappen bilden auswendig, da wo ſie mit einander in Verbindung ſtehen, zwei Nähte; inwendig ſind ſie mit einer häutigen Scheidewand (diſſepimentum) verſehn, welche von einer dieſer Nähte bis zur andern ſich erſtreckt, und gleichſam den Saamenbehälter in zwei Fächer abtheilt. An dieſer Scheidewand ſind die Saamen befeſtiget. z. B. Lunaria, Thlaspi, Lepidium, Draba, Biscutella u. a. m.

Siliculoſa, die erſte Ordnung der XV. Klaſſe im Linneiſchen Pflanzenſyſtem. Die Schötchen ſind meiſtentheils rundlich, flach und mit einem, oft bleibenden Griffel gekrönt.

Silíquaſtrum ſ. Cercis nr. 2.

Siliqua. Schote. Dieſer Saamenbehälter beſteht ebenfalls aus zwei Klappen, die äußerlich zwei Nähte bilden und inwendig mit einer Scheidewand, an welcher die Saamen ſich befinden, verſehen ſind, aber er iſt länglich, oft ſehr lang. z. B. Braſſica, Cleome, Eryſimum, Chelidonium etc.

Siliquoſa, die II. Ordnung der XV. Klaſſe des Linneiſchen Syſtems. Die Fruchtknoten bilden lange Schoten, die eine feſtſitzende Narbe tragen.

Silphium. Linn. Silphie.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung.

Der Fruchtboden ist mit Spreublättchen besetzt, die Saamenkrone geändert, zweihörnig, der gemeinschaftliche Kelch sparrig.

Linn. System XIX Klasse IV. Ordn.

1. *Silphium Asteriscus.* L. Sternblumenartige Silphie. Engl. Hairy-stalked Silphium. ♃

Der Stengel ist aufrecht, 2—3 Fuß hoch, cylindrisch und mit kurzen, steifen Haaren besetzt. Die untern Blätter stehen wechselsweise, die obern einander gegenüber, sind ungestielt, länglich-lanzettförmig, ungetheilt, wie die Blumenstiele mit Borstenhaaren bekleidet, die Blättchen des gemeinschaftlichen Kelches gefranzt, die zungenförmigen Strahlblümchen gelb, die Scheibenblümchen purpurroth, wohlriechend. Diese Art kommt aus Virginien, perennirt in unsern Gärten im Freien und blüht vom Juli bis September.

2. *Silphium atropurpureum.* Retz. in Hoffm. phyt. Blättern 1. S. 48. Rothstenglige Silphie. Engl. Red-stalked Silphium. ♃

Mit einem cylindrischen Stengel, gegenüberstehenden, fast vierfachen, gezähnten Blättern und zweitheiliger Rispe.

Die Wurzel ist perennirend, der Stengel ohngefähr 4 Fuß hoch, cylindrisch, glatt und schwarzpurpurroth. Die untersten Blätter stehen wechselsweise zu 3, die mittlern zu 4 beisammen um den Stengel, die ganz obersten zerstreut; sie sind lanzettförmig, scharf, gezähnelt, am Stiele gefranzt, auf der Unterfläche mit dunkelrothen Rippen versehen. Die Blumen kurzgestielt, in zweitheilige Rispen geordnet. Nordamerika ist das Vaterland.

3. *Silphium compositum.* Michaux. Fl. amer. 2. p. 145. Zusammengesetzte Silphie. ♃

S. laciniatum. Walt. carol. 217.

Der Stengel ist glatt. Die Wurzelblätter sind dreizählig, die Blättchen gestielt, ungleich, buchtig-vielspal-

Digitized by Google

tig, die Blätter des Stengels buchtig-halbgefiedert. Die Blumen klein, rispenartig vertheilt. Sie wächst in Wäldern in Carolina und Florida in der Nähe des Meeres.

4. *Silphium connatum.* L. Verwachsene Silphie. Engl. Round-ſtalked Silphium. ♃

Mit gegenüberſtehenden, feſtſitzenden, verwachſenen Blättern, und einem cylindriſchen, rauhen Stengel.

Dieſe in Nordamerika einheimiſche Pflanze kommt in unſern Gärten faſt in jedem Boden gut fort und blüht vom Juli bis October. Die Wurzel treibt aufrechte, einfache, runde, rauhe 3—5 Fuß hohe Stengel, die zuweilen an der Baſis undeutlich viereckig und ohngefähr einen Zoll im Durchmeſſer dick ſind. Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ſind ungeſtielt, eyrund-länglich, ſägezähnig, ſcharf, am Grunde verwachſen, den Stengel umfaſſend, wie bei Silphium perfoliatum, die Wurzelblätter geſtielt, eyförmig, gezähnt. Die Blumen gelb, am Ende des Stengels rispenartig vertheilt, die Blumenſtiele zweitheilig, einblümig. Die Kelchſchuppen eyförmig, glatt, an der Spitze flach und zurückgeſchlagen.

5. *Silphium integrifolium.* Michaux Fl. amer. 2. p. 146. Ganzblättrige Silphie. ♃

Mit einem aufrechten, viereckigen, ſcharfen Stengel, gegenüberſtehenden, feſtſitzenden, länglich-ovalen, ganzrandigen, ſcharfen Blättern und kurzgeſtielten Blumen. Wächſt in Nordamerika und blüht vom Juli bis September.

6. *Silphium laciniatum.* L. Schlitzblättrige Silphie. Engl. Jagged leav'd Silphium. ♃

S. foliis alternis pinnato-ſinuatis. Linn. fil. faſc. 1. t. 3.

Mit einem borſtigen Stengel, ſiederförmig eingeſchnittenen Blättern und pfriemenförmig-ſtechenden Kelchſchuppen.

Die Wurzel iſt perennirend, der Stengel aufrecht, einfach, rund, ohngefähr 1 Zoll im Durchmeſſer dick, unten glatt, oben warzig, mit weißen abſtehenden Bor-

sten besetzt, 6—9 Fuß und drüber hoch. Die Blätter stehen wechselsweise, sind ohngefähr 6 Fuß lang und 1 Fuß breit, scharf, siederförmig eingeschnitten, die Einschnitte fast herzförmig, langgespitzt, an beiden Seiten mit 4—5 abstehenden, schmalen, gezähnten Läppchen versehen. Die Blumen sind gelb, gestielt: Der Kelch besteht aus 10 ziemlich großen, an der Spitze pfriemenförmig stechenden Schuppen, der Strahl meistentheils aus 30 zungenförmigen Blümchen, die so lang als die Kelchschuppen sind, und ovale, geränderte, an der ausgeschnittenen Spitze mit zwei kleinen Grannen versehene Saamen hinterlassen; die Fruchtknoten der unfruchtbaren Zwitterblümchen auf der Scheibe sind säulenförmig und viereckig. Diese Art findet sich in Nordamerika, vornehmlich am Missisippi und blüht vom Juli bis September.

7. *Silphium perfoliatum.* L. Durchwachsene Silphie; hohe Silphie mit viereckigem Stengel. Engl. Square-Stalked Silphium. ♃

Mit gegenüberstehenden, deltaförmigen, gestielten, durchwachsenen, scharfen Blättern, einem viereckigen, glatten Stengel, und einblümigen, winkelständigen Blumenstielen.

Der Stengel ist aufrecht, 6—8 Fuß hoch, durchaus viereckig, eben, ohngefähr 1 Zoll im Durchmesser dick. Die an der Wurzel und am untern Theile des Stengels stehenden Blätter sind eyförmig, ziemlich groß, ungleich gezähnt, gestielt, die obern am Blattstiele herablaufend, an der Basis verwachsen, deltaförmig, die obersten ungestielt, am Grunde zusammengewachsen, den Stengel scheidenartig umfassend. Die Blumenstiele entspringen am Ende des Stengels in den obern Blattwinkeln; jeder trägt eine gelbe Strahlblume, mit glatten Kelchschuppen.

Diese in Nordamerika einheimische Pflanze blüht vom Juli bis September. In unsern Gärten ist sie ziemlich gemein und wird wegen der hohen Stengel und gelben Blumen zur Verschönerung der Naturgärten benutzt. Sie ist mit S. connatum zunächst verwandt, unterscheidet sich aber am meisten durch einen etwas höhern, durchaus viereckigen, glatten Stengel, auch durch die nicht zurückgeschlagenen Kelchschuppen und durch andere Kennzeichen.

Digitized by Google

8. *Silphium pumilum.* Michaux Fl. amer. 2. p. 146. Zwerg-Silphie. Engl. Dwarf Silphium. ♃

Mit einem niedrigen, dünnen, filzigen Stengel, und ovalen, stumpfen, ebenen, gezähnten, fast filzigen Blättern. Sie wächst in Nordamerika, vornehmlich in Florida.

9. *Silphium ternatum.* Retz in Hoffm. phyt. Blättern 1. S. 47. Gedreite Silphie. ♃

Mit einem runden Stengel, fast gezähnelten Blättern, welche zu drei um den Stengel stehen, und zweitheiliger Rispe.

Der Stengel ist cylindrisch, glatt und wird ohngefähr 4 Fuß hoch. Die untern und die obern Blätter stehen zerstreut, die mittlern zu drei quirlförmig um den Stengel; sie sind alle lanzettförmig, selten gezähnelt, scharf, an der Basis mehr oder weniger gefranzt. Die Blumen sind gelb, in zweitheilige Rispen gesammelt, die Kelchblättchen gefranzt, die Strahlblümchen breiter als bei S. trifoliatum, aber die Scheibenblümchen kürzer. Sie wächst in Nordamerika.

10. *Silphium therebinthinaceum.* Linn. suppl. 383. Jacq. hort. 1. t. 43. Therpenthinartige Silphie. Engl. Broad-leav'd Silphium. ♃

Mit einem ebenen Stengel, abwechselnden, eyförmigen, sägezähnigen, scharfen Blättern, davon die Wurzelblätter herzförmig sind, und schlaffer Rispe.

Die Wurzel ist ästig, der Stengel aufrecht, glatt, 4—6 Fuß hoch. Die Blätter sind gestielt, sägezähnig, die Wurzelblätter ziemlich groß, herz-eyförmig, die Stengelblätter oval-eyförmig und stehen wechselsweise auf halbrunden, an der Basis scheidenartigen Stielen; die ganz obersten Blätter, welche zuweilen an den Blumenstielen sich bilden, sind ungestielt, klein, am Grunde rinnenförmig, die Blumen gelb und rispenartig vertheilt. Sie kommt aus Nordamerika und blüht im August und September.

Digitized by Google

11. *Silphium trifoliatum.* L. Dreiblättrige Silphie. Engl. Three-leav'd Silphium. ♃

S. ternifolium. Michaux Fl. amer. 2. p. 146.

Chrysanthemum virginianum. Moris. hist. 3. sect. 6. t. 3. f. 68.

Mit einem sechseckigen Stengel, gedreiten, eyförmigen, gezähnten Blättern, und dreitheiliger Rispe.

Der Stengel ist aufrecht, sechseckig, glatt, 4—6 Fuß und drüber hoch. Die Blätter stehen zu drei quirlförmig um den Stengel, die untern auf Stielen, welche am Grunde den Stengel umfassen, die obern sitzen fest. Die untersten und obersten Blätter sind lanzettförmig, die mittlern eylanzettförmig, alle gezähnt, gesägt und scharf. Die Blumen bilden dreitheilige Rispen. Diese Art findet sich in Virginien und Carolina an Bergen, blüht vom Juli bis October und perennirt in unsern Gärten im Freien.

Aus dem Vorhergehenden haben wir gesehen, daß alle Silphien im nördlichen Amerika einheimisch sind, und die meisten ihre zierlichen, theils ziemlich großen Strahlblumen vom Juli bis im Herbst entwickeln. In unsern Gärten gedeihen sie fast in jedem Erdreiche, am besten in gutbearbeitetem Mittelboden, und lassen sich leicht durch Saamen und durch Zertheilung der ältern Pflanzen vermehren. Man benutzt sie zur Verschönerung der Rabatten und der Strauchgruppen ꝛc. in Naturgärten.

Silphium solidaginoides s. Buphthalmum nr. 6.

Simaba s. Zwingera amara.

Simarouba s. Quassia nr. 3.

Simbuleta. Juss. gen. pl. edit. Usteri p. 458.

Simira tinctoria s. Psychotria nr. 44.

Simplex, einfach. Wenn die Pflanzentheile nicht getheilt sind, z. B. ein einfacher Stengel (Caulis simplex), der keine Aeste oder Zertheilungen hat; eine einfache Wurzel, Ranke oder Blume u. s. w.

Digitized by Google

Sinapis. Linn. Senf.

Kennzeichen der Gattung.

Ein vierblättriger, horizontal abstehender Kelch, vier Kronenblätter, mit aufrechten Nägeln (vier Nectardrüsen, wie bei Brassica u. a. m.). Die Schote ist zweifächrig, zweiklappig, vielsaamig, unten aufgetrieben und an der Spitze mit einem mehr oder weniger zusammengedrückten Schnabel versehen.

Linn. System XV. Klasse II. Ordn.

1. *Sinapis alba.* L. Weißer Senf; der englische Senf; Gartensenf. Engl. White Mustard. Franz. Moutarde. ⊙

Mit fiederförmig eingeschnittenen Blättern, langen Endtrauben, borstigen Schoten, die mit einem längern, schiefen, herablaufenden Schnabel versehen sind, und weißem, oder gelblich-weißem Saamen.

Der Stengel ist aufrecht, cylindrisch, gefurcht-gestreift, etwas rauh, oben rispenartig getheilt, 3—4 Fuß und drüber hoch. Die Blätter stehen wechselsweise, sind fiederförmig eingeschnitten-gelappt, die Lappen eingeschnitten-gezähnt. Die Blumen bilden lange, lockere Endtrauben, sind gelb, die Kelchblätter schmal, fast kielförmig, gelb, abstehend, die Platten der Kronenblätter rundlich, ungetheilt. Die Schote ist vielsaamig, mit weißen, abstehenden Borstenhaaren besetzt, der Schnabel länger als die Schote, zusammengedrückt, schwerdtförmig, schief, an beiden Seiten der Schote herablaufend, der Saamen fast kugelrund, weiß oder gelblich.

Diese nutzbare Pflanze wächst in England und Frankreich, nach einigen Floristen auch in Deutschland, auf Aeckern. Blüht im Juni und Juli. In Deutschland, z. B. in Franken und Thüringen, bei Erfurt und in andern Gegenden wird sie häufig auf Aeckern und in Gärten kultivirt. Sie nimmt beinahe mit jedem Boden vorlieb, aber am besten gedeiht sie in gutbearbeitetem Mittelboden, der schon vor Winters gepflügt worden ist. Der Saamen wird alsdann in der ersten Hälfte des Frühlings oben auf gesäet, und mit einer Egge überzogen. Sind

Digitized by Google

die Pflanzen 6—10 Zoll hoch gewachsen, so müssen die Beete gejätet, d. h., vom Unkraute gereiniget werden.

Was nun den Nutzen betrifft, welchen der weiße Senf in der Land- und Hauswirthschaft gewährt: so können die jungen Blätter zu Salaten und zum Gemüse, das wie Kohl zubereitet wird, benutzt werden, auch den Schaafen und Kühen liefern sie ein gutes Futter, und die Bienen sammeln aus den Blumen Wachs und Honig. Der Gebrauch des Saamens, sowohl in der Küche als in der Medicin, ist allgemein bekannt. Auch hat man aus demselben ein reines und sehr nutzbares Oel gewonnen, das nach den Versuchen und Beobachtungen des Hrn. Justizdirektors Jung in Uffenheim nicht nur zu Speisen gebraucht werden kann, sondern auch den Vorzug hat, daß es in Lampen zweimal länger brennt, als gemeines Baumöl. — Aus diesen Gründen, besonders wegen der außerordentlichen Ergiebigkeit dieser Pflanze, verdient sie in mehreren Gegenden Deutschlands häufiger gebaut zu werden.

2. *Sinapis Allioni.* Jacq. hort. 2. t. 168. Allionischer Senf. ⊙

Mit eyrund-länglichen, abstehenden Schoten, und halbgefiederten Blättern, deren Lappen eingeschnitten sind. Das Vaterland kennt man nicht, wahrscheinlich ist er in Südeuropa einheimisch.

3. *Sinapis arvensis.* L. Ackerliebender Senf; der Feldsenf; Hederich. Engl. Wild Mustard. Franz. Senevé des champs. Navette des Serins. ⊙

Mit aufgetriebener, unbehaarter Schote, die länger als der zweischneidige Schnabel ist.

Die Wurzel ist rübenförmig, ästig, der Stengel 1—2 Fuß hoch, cylindrisch, gestreift, etwas ästig, glatt, oder mit kurzen, abwärtsstehenden Borstenhaaren besetzt, welche im letztern Falle am Grunde des Stengels häufiger sich zeigen. Die Blätter sind unbehaart, gezähnt, die untern gestielt, buchtig-leierförmig, stumpf, die obern festsitzend, gezähnt, gespitzt. Die Blumen bilden Endtrauben; sie haben horizontal abstehende Kelchblätter, welche zuletzt zurückgeschlagen sind und abfallen, gelbe

Kronenblätter mit aufrechten Nägeln, und hinterlassen unbehaarte, vielstreifige, vielsaamige, angeschwollene Schoten.

Diese Art wächst beinahe in ganz Europa, besonders in Deutschland, z. B in Thüringen und in andern Gegenden, häufig auf Aeckern und ist daher ein lästiges Unkraut der Gersten-, Erbsen- und Rübenfelder. Zuweilen findet man sie auch unter andern Getraidearten, aber bei weitem nicht so häufig als in Sommerfeldern. So nachtheilig auch diese Pflanze, welche im Juni und Juli ihre gelben in lockere Endtrauben gesammelte Blumen entwikkelt, dem Getraide ist, so gewährt sie doch auch in ökonomischer Hinsicht einigen Nutzen; sie wird nicht nur von Schaafen und vom Rindvieh gern gefressen, sondern die Blätter können auch, wenn sie noch jung sind, zum Gemüse und Salate benutzt werden. Einigen Schriftstellern zufolge soll auch der Saame auf dieselbe Art, wie der weiße Senfsaamen, benutzt werden können. Wegen der kleinen, spindelförmigen, rübenartigen Wurzel wird unser Ackersenf von einigen Oekonomen gelber Hederich oder Acker-Rettig genannt, und daher fälschlich mit Raphanus Raphanistrum verwechselt.

4. *Sinapis brassicata.* L. Kohlartiger Senf. ⊙

Mit einem glatten Stengel, und verkehrt-eyförmigen, gezähnelten, glatten Blättern.

In Rücksicht auf Wuchs und Gestalt gleicht diese in China einheimische Pflanze dem gemeinen Kohle (Brassica oleracea), aber ihre Kelchblätter breiten sich horizontal aus, und daher gehört sie schon deswegen zur Gattung Sinapis. Der Stengel ist 1—2 Fuß hoch, durchaus glatt. Die Wurzelblätter sind kohlartig, umgekehrt-eyförmig, stumpf gezähnt, glatt, mit weißen Adern geziert, und stehen auf rinnenförmigen Stielen. Die mittlern Stengelblätter länglich, an der Basis am Blattstiele fast geohrlappt, die obersten lanzettförmig, ungestielt, den Stengel umfassend. Die Blumen sind gelb, in Endtrauben geordnet, Kelch- und Kronenblätter gelb, die erstern weit abstehend, die letztern kaum ausgerandet. Die Schote fast wie bei Brassica oleracea. Den Saamen säet man an der bestimmten Stelle ins Land.

Digitized by Google

5. *Sinapis cernua.* Thunb. jap. 261. Uebergebogener Senf. ⊙

Mit glatten, abstehenden Schoten, und leyerförmigen Wurzelblättern, davon der Endlappen eyförmig eingeschnitten-gezähnt ist.

Die ganze Pflanze ist glatt, der Stengel gestreift, oben in Zweige getheilt. Die Wurzelblätter sind leyerförmig, mit gegenüberstehenden, länglichen, ungetheilten und einem größern eyförmigen, eingeschnitten-gezähnten Endlappen versehen, die Stengelblätter fast ungestielt länglich, oben gezähnt. Die Blumen sind weiß; sie stehen auf haarförmigen, übergebogenen Stielen und bilden lockere Endtrauben. Die Schote ist gleichbreit, an der Spitze verdünnt und glatt. Den Saamen von dieser in Japan und China wildwachsenden Pflanze säet man ins freie Land.

6. *Sinapis chinensis.* L. Chinesischer Senf. Engl. Chinese Mustard. ⊙

Mit glatten, fast gegliederten, abstehenden Schoten, und leyer-schrotsägeförmigen, fast rauchhaarigen Blättern.

Der Stengel ist unten mit kurzen, steifen Haaren besetzt, oben unbehaart; er trägt leyer-schrotsägeförmige, gezähnte Blätter, welche am Rande und auf den Rippen scharf sind, und kleine, weiße Blumen. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

7. *Sinapis erucoides.* L. Raukenartiger Senf. ⊙

Mit glatten, gleichen Schoten, und leyerförmigen, länglichen, unbehaarten Blättern.

Der Stengel ist purpurröthlich, fast eckig und scharf. Die Blätter sind leyerförmig-buchtig, etwas gespitzt, sägezähnig. Die Blumen doldentraubenartig geordnet, die Kelchblätter halbabstehend, purpurröthlich, die Kronenblätter weiß, stumpf, kaum ausgerandet, die Staubfäden röthlich. Diese Art, welche in Jacq. hort. t. 170. abgebildet ist, wächst in Italien und Spanien, und blüht im Sommer. Den Saamen säet man ins Land.

Digitized by Google

8. *Sinapis frutescens.* Ait. Kew. 2. p. 404. Strauchartiger Senf. Engl. Shrubby Mustard. ♄

Mit einem strauchartigen, glatten Stengel, glatten Blättern, wovon die untern länglich und gezähnt, die obern hingegen lanzettförmig und ganzrandig sind, und linienförmigen, glatten Schoten. Man überwintert diese in Madeira einheimische, strauchartige Pflanze im Glashause und vermehrt sie durch Stecklinge und durch den Saamen, welcher ins Mistbeet gestreut wird.

9. *Sinapis hispanica.* L. Spanischer Senf.

Er wächst in Spanien und trägt doppeltgefiederte Blätter, deren Einschnitte gleichbreit sind. Ich habe ihn noch nicht kultivirt.

10. *Sinapis hispida.* Schousboe's Beobachtungen über das Gewächsreich in Marokko 1. T. 4. Borstiger Senf. ☉

Mit viereckigen, aufwärtsborstigen Schoten, die mit einem lanzettförmigen, zusammengedrückten, stumpfen Schnabel versehen sind.

Der Stengel ist mit kurzen, steifen Haaren besetzt. Die Blätter sind halbgefiedert, stumpf gezähnt; der Endlappen ist größer, länglich, an beiden Seiten mit Borstenhaaren besetzt. Die Blumen sind gelb, die Blumenstiele und die Schoten höckerig. Er wächst in Marokko, und blüht im Juni und Juli. Den Saamen säet man ins freie Land.

11. *Sinapis japonica.* Thunb. jap. 262. Japanischer Senf. ☉?

Mit glatten, aufrechten Schoten, und eingeschnittenhalbgefiederten, unbehaarten Blättern.

Die ganze Pflanze ist glatt und krautartig, der Stengel aufrecht, gestreift, eben, ästig, mit abstehenden Zweigen versehen. Die Blätter sind gestielt, eingeschnittenhalbgefiedert, die Ecken gerundet. Die Blumen stehen auf haarförmigen, abstehendaufrechten Stielen und bilden sehr lange Trauben. Die Kronenblätter sind gelb,

Digitized by Google

die Schoten aufrecht, faſt eckig, glatt und an der Spitze verdünnt. Vaterland und Kultur wie Sinapis cernua.

12. *Sinapis incana.* L. Grauer Senf. ♂

Eryſimum. Herm. parad. t. 115.

Der Stengel iſt ſcharf. Die Wurzelblätter ſind geſiedert, rauchhaarig, grau, mit einem größern Endlappen, die obern Stengelblätter lanzettförmig. Die Schoten traubenartig geordnet, in einander gedrückt und glatt. Wächſt in Frankreich, Portugal, Spanien und der Schweiz. Blüht im Juli.

13. *Sinapis juncea.* L. Binſenartiger Senf. Engl. Fine-leav'd Muſtard. ⊙

Mit gebüſchelten Zweigen, langen Endtrauben, und cylindriſchen, faſt gegliederten Schoten.

Die ganze Pflanze iſt glatt, der Stengel cylindriſch, äſtig, im hieſigen Garten 3—4 Fuß und drüber hoch. Die Blätter ſind durchaus unbehaart, meergrün, die untern langgeſtielt, leyerförmig, der mittlere Lappen viel größer, eingeſchnitten-ungleich-gezähnt, die Zähne an der Spitze ſchwielig, die oberſten Stengelblätter kleiner, faſt ganzrandig, lanzettförmig an der Baſis verdünnt, kurzgeſtielt oder feſtſitzend. Die Blumen bilden lange, lockere Trauben am obern Theile der langen, binſenförmigen, mehr oder weniger gebüſchelten Zweige; die Kelchblätter ſtehen ab, ſind vertieft, die Kronenblätter gelb, rundlich, etwas ſchief. Die Schote iſt ohngefähr 2 Zoll lang, cylindriſch, höckerig, unbehaart, der Schnabel viel kürzer, faſt eckig.

Dieſe in Aſien und China einheimiſche Pflanze blüht im hieſigen Garten im Juli und Auguſt. Der Saamen wird auf den Umſchlag eines Miſtbeetes oder ſogleich im freien Lande ausgeſäet. Die Cotyledonen (Saamenlappen) der jungen hervorkommenden Pflänzchen ſind mehr breit als lang, etwas fleiſchig, glatt, an der Spitze ausgeſchnitten, die erſten Stengelblätter länglich, eingeſchnitten-gezähnt.

Digitized by Google

14. *Sinapis laevigata.* L. Glatter Senf. ♂

Eryſimi varietas. Herm. par. 155.

Die ganze Pflanze iſt glatt, der Stengel eben, aufrecht und mit Blättern beſetzt, davon die untern leyerförmig, die obern hingegen lanzettförmig ſind. Wächſt in Portugal und in Spanien.

15. *Sinapis meſopotamica.* Hort. Paris. Meſopotamiſcher Senf. ☉

Eine jährige Pflanze, mit leyerförmigen Blättern, die mit kurzen ſteifen Haaren beſetzt ſind, und faſt viereckigen, feingeſpitzten Schoten. Sie wächſt in Meſopotamien (Landſchaft in Aſien, zwiſchen den Flüſſen Euphrat und Tigris). Blüht im Jun. und Jul.

16. *Sinapis nigra.* L. Schwarzer Senf; Meſtrig. Engl. Black Muſtard. Franz. Moutarde commune. ☉

Mit halbgefiedert-leyerförmigen Blättern, traubenartig geordneten Blumen, und glatten, aufrechten, vierſtreifigen Schoten, die mit einem kleinen, faſt viereckigen Schnabel verſehen ſind.

Die Wurzel iſt klein, rübenartig, weiß, der Stengel aufrecht, äſtig, 3—4 Fuß hoch, mit ſchwachen, mehr oder weniger übergebogenen Zweigen. Die Blätter ſind federförmig eingeſchnitten, gezähnt, geſtielt, die Wurzelblätter 8—9 Zoll lang und ohngefähr 4 Zoll breit, mit Borſtenhaaren beſetzt, die Stengelblätter faſt glatt, ſchmal, meiſtentheils übergebogen oder herabhangend. Die Blumen gelb, etwas kleiner als bei S. alba, in lockere Endtrauben geſammelt. Die Schoten aufrecht, faſt angedrückt, vierſtreifig; der Schnabel iſt kurz, faſt viereckig. Der Saamen ſchwarz oder braun.

Dieſe Pflanze wächſt im nördlichen Europa, beſonders in England und Deutſchland, z. B. in Thüringen und andern Orten, auf Aeckern, an Wegen, Zäunen und Schutthaufen ꝛc. Blüht im Juni und Juli. In Anſehung ihres Nutzens kann ſie faſt auf dieſelbe Art wie der weiße Senf gebraucht werden.

17. *Sinapis orientalis.* L. Orientaliſcher Senf. ☉

Mit fiederförmig eingeſchnittenen, rauhen Blättern, einem aufrechten Stengel und traubenartig geordneten Blumen. Die Schote iſt mit rückwärts ſtehenden Borſtenhaaren beſetzt und mit einem, faſt viereckigen, an der Spitze zuſammengedrückten Schnabel verſehn. Wächſt in der Levante und blüht vom Juni bis Juli.

18. *Sinapis pubeſcens.* L. Behaarter Senf; der filzige Bergſenf. Engl. Hairy Muſtard. ♄

S. hirſuta. Ard. Spec. I. 21. t 9.

Mit filzigen, aufrechten Schoten, zuſammengedrückten Schnäbeln und leyerförmigen, weichhaarigen Blättern.

Die ganze Pflanze iſt mit weichen Haaren bekleidet, der Stengel ausdauernd. Die Blätter ſind leyerförmig, ſtumpf, die Blumenblätter gelb, ungetheilt, die Schoten aufrecht und zottig. Dieſe Art wächſt in Südeuropa, beſonders in Sicilien, auf Bergen. In Donn's Hortus Cantabrigienſis l. p. 76. iſt ſie als eine zweijährige, im Freien ausdauernde Pflanze angezeigt; allein im nördlichen Deutſchlande dürfte ihr in kalten Wintern eine Bedeckung nöthig ſeyn, oder man überwintert ſie daſelbſt in froſtfreien Behältern.

19. *Sinapis pyrenaica.* L. Pyrenäiſcher Senf. ♂

β. Sinapis maritima. Allion. ped. nr. 961.

Mit geſtreiften, rauhen Schoten, und ſchrotſägeförmigen, glatten Blättern.

Die Wurzel iſt zweijährig, der Stengel etwas glatt; er trägt ſchrotſägeförmige, glatte, mit weißen Rippen verſehene Blätter, davon die untern dreieckig, gezähnelt, die obern hingegen lanzettförmig ſind, und kleine gelbe, in Endtrauben geſammelte Blumen, welche geſtreifte, rauhe, oben behaarte Schoten hinterlaſſen. Wächſt auf den Pyrenäen.

20. *Sinapis radicata.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 98. t. 167. Langwurzliger Senf. ♃

Digitized by Google

Die Wurzel iſt ſehr lang, mit fadenförmigen, gekrümmt-gedrehten Aeſten verſehen, der Stengel aufrecht, äſtig, an der Baſis hackerig, oben glatt. Die Blätter ſind leyerförmig gefiedert, ungleich gezähnt, die untern geſtielt, mit kurzen ſteifen Haaren beſetzt, die obern glatt. Die Blumen gelb, geſtielt, die Schoten unbehaart, abſtehend, mit einer pfriemenförmigen Spitze. Wächſt auf Hügeln in der Barbarei.

Den Saamen von den meiſten Senfarten ſäet man ins freie Land. Sie bedürfen wenig Wartung, nur muß man die Pflanzen da, wo ſie ſehr nahe beiſammen ſtehen, zum Theil ausziehen. Die Gartenhüpfer oder ſogenannten Erdflöhe (Chryſomelae oleracea) ſind faſt allen kohlartigen und bittern Pflanzen, alſo auch den Senfarten, beſonders in der Jugend, höchſt nachtheilig. Es iſt mir zwar noch kein zuverläſſiges Mittel gegen dieſe ſchädlichen Inſekten bekannt, indeſſen hilft es doch zuweilen, wenn man die jungen Pflanzen am Tage öfters mit Waſſer beſpritzt und auf irgend eine Weiſe beſchattet.

Sinapis Harra ſ. Siſymbrium hiſpidum.

Sinapis integrifolia ſ. Raphanus lanceolatus.

Sinapis millefolia ſ. Siſymbrium millefolium.

Singana ſ. Sterbeckia lateriflora.

Siniſtrorſum volubilis caulis, links gewunden. Wenn ein klimmender Stengel von der Linken zur Rechten, oder mit dem Sonnenlauf um einen Gegenſtand ſich windet, z. B. Hopfen (Humulus Lupulus).

Sinuatum folium, ein buchtiges Blatt. Wenn an den Seiten eines länglichen Blattes runde, flache Einſchnitte ſich bilden, z. B. Hyoscyamus niger, Quercus Robur u. ſ. w.

Sinus. Bucht. So nennt man den Ausſchnitt oder den hohlen Zwiſchenraum bei den Einſchnitten der eben gedachten Blätter.

Siponea pratenſis ſ. Virecta.

Siphonanthus. Linn. Röhrenblume.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist fünftheilig, die Krone einblättrig, trichterförmig, sehr lang, am Rande mit vier abstehenden Einschnitten versehen; vier Staubfäden, ein vierspaltiger Fruchtknoten und ein Griffel. Vier rundliche, einsaamige Beeren.

Linn. System IV. Klasse I. Ordn.

1. *Siphonanthus angustifolia.* Willd. Spec. p. 1. p. 606. Lamarck encyclop. t. 79. f. 2. Schmalblättrige Röhrenblume. Engl. Narrow-leav'd Siphonanthus.

Mit schmalen Blättern, winkelständigen, zweispaltigen Doldentrauben, zweilippigen Blumen und gespaltener Narbe.

Die Blätter stehen, wie bei folgender Art, zu drei quirlförmig um den Stengel, sind aber viel schmäler. Die winkelständigen Doldentrauben sind zweitheilig, 3—6blümig, die Kronen mit einer gekrümmten Röhre und stumpfen Einschnitten versehen, davon der obere aufrecht steht, und die drei untern zurückgeschlagen sind. Die Staubfäden tragen rundliche Antheren und die Narbe ist gespalten. Das Vaterland ist noch unbekannt.

2. *Siphonanthus indica.* L. Indische Röhrenblume. Engl. Indian Siphonanthus. ☉. ♃

S. salicis folio. Lamarck encyclop. t. 79. f. 1.

Mit lanzettförmigen, dreifachen Blättern, 3—4blümigen Doldentrauben, vierspaltigen, röhrigen Blumen und einfacher Narbe.

Der Stengel ist krautartig, sehr einfach; er trägt linienslanzettförmige, ungestielte Blätter, die meistentheils zu drei um denselben sitzen, und gelbe, trichterförmige, langröhrige, in 3—4blümige Doldentrauben gesammelte Blumen, mit vier spitzigen, abstehenden Einschnitten. Die Antheren sind bei dieser Art dreieckig, pfeilförmig und die Narbe ist ungetheilt.

Sie wächst im südlichen Amerika. Den Saamen säet

Digitized by Google

man ins Miſtbeet, oder in Blumentöpfe, die in ein Lohbeet geſtellt werden.

Siphonia. Gen. pl. edit. Schreb. Cautchukbaum.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geſchlechter ſind getrennt, auf einem Stamme. Der Kelch iſt glockenförmig, fünfſpaltig, die Krone fehlt. In der männlichen Blume ſind die Staubfäden in ein Säulchen verwachſen und mit fünf Antheren gekrönt. Die weibliche Blume enthält einen Fruchtknoten mit drei Narben ohne Griffel. Die Kapſel iſt dreiknöpfig.

Linn. Syſtem XXI. Klaſſe VIII. Ordn.

1. *Siphonia Cahuchu.* Richard. Wahrer Cautchukbaum. ♄

S. elaſtica. Perſoon Syn. 2. p. 588.

Jatropha elaſtica. Linn. ſuppl. 422.

Hevea gujanenſis. Aubl. guj. 2. p. 871. t. 335.

Ein hoher Baum mit glatten, braunen Zweigen, abwechſelnden, dreizähligen, langgeſtielten Blättern, deren Blättchen länglich-umgekehrt-eyförmig, ganzrandig ſind, und winkelſtändigen, riſpenartig vertheilten Blumentrauben; die Blumen ſind klein.

Dieſe Art habe ich ſchon im fünften Bande dieſes Lexicons S. 15 nach Linné unter dem Namen Jatropha elaſtica aufgeführt, aber auch bemerkt, daß ihre botaniſche Beſtimmung noch mehreren Unterſuchungen und Beobachtungen unterworfen ſey. Ihre Behandlung in unſern Treibhäuſern kann ich deswegen nicht angeben, weil ich ſie noch nicht kultivirt habe.

Sirium myrtifolium ſ. Santalum nr. 1.

Siſarum ſ. Sium.

Siſon. Linn. Siſon.

Kennzeichen der Gattung.

Ein ungetheilter Kelch, lanzettförmige, eingebogene Kronenblätter, zwei eyförmige, geſtreifte Saamen. Beide

Hüllen bestehen meistentheils aus vier ungleichen Blättchen, die Dolden aus 2 — 10 ungleichen Strahlen.

Linn. System V. Klasse II. Ordn.

1. *Sison Ammi.* L. Kleines Sison; Mohrenkümmel; Herrenkümmel; Alexandrischer Ammi. Engl. Small Hone-Wort. ☉

S. foliis tripinnatis. Jacq. hort. t. 200.

Die Wurzelblätter sind vielfach zusammengesetzt, flach, die Blättchen gleichbreit, rückwärts dachziegelförmig gelagert, die Blätter des Stengels vielfach zusammengesetzt gefiedert, mit borstenförmigen Blättchen, die am Ende der Blattscheiden sitzenden Blätter dreitheilig, länger als die übrigen. Die kleinen weißen Blumen hinterlassen gestreifte, gewürzhafte Saamen, welche in den Apotheken unter dem Namen: Ammi seu Ammios veri seu cretici Semen bekannt sind. Es wächst diese Art in Südeuropa, besonders in Portugal, auch in Afrika und in Aegypten.

2. *Sison Amomum.* L. Biebernellblättriges Sison; Amömlein; deutsches Amomum. Engl. Field Hone-Wort. Franz. Sison ou Amomum d'Angleterre. ♂

Sium Amomum. Roth Fl. germ. II. p. 336.

Mit gefiederten Blättern und aufrechten Dolden.

Der Stengel ist fadenförmig, aufrecht, gestreift, unbehaart; er trägt einfach gefiederte Blätter, mit eyförmigen, eingeschnitten-gesägten Blättchen, davon das Endblättchen dreispaltig ist, und aufrechte Dolden; die allgemeine Hülle ist drei-, die besondere vierblättrig, der Saamen eyförmig, gestreift und hat einen aromatischen bittern Geschmack. Wächst in England, Oesterreich und Kärnthen, wahrscheinlich auch in noch einigen Gegenden des südlichen Deutschlands, an Gräben und an hochliegenden, feuchten Orten. Blüht im Juni und Juli. In einigen Gegenden wird der Saamen als ein Gewürz den Speisen hinzugesetzt; auch hat man denselben ehedem zum Theriak benutzt.

3. *Sison canadense.* L. Canadisches Sison. Engl. Tree-leav'd Hone-Wort. ♃

Digitized by Google

Myrrhis canadenſis trilobata. Moris. hiſt. ſect. 9. t. 11. f. 4.

Die Blätter ſind dreizählig, ſägezähnig; die Wurzelblätter haben zweiſpaltige Seitenblättchen und ein dreiſpaltiges Endblättchen; die Blättchen am Stengel ſind lanzettförmig und glänzend. Die Dolden vierſpaltig, ungleich, ohne Hüllen, die Blumenblätter weiß, gleichförmig. Wächſt im nördlichen Amerika und perennirt in in unſern Gärten im Freien.

4. *Siſon crinitum.* Pallas Act. Petrop. 1779. 2. p. 250. t. 7. Haarblättriges Siſon. Engl. Fine-leav'd Hone-Wort. ♃

Die untern Blätter ſind dreifach, die obern doppelt gefiedert, die Blättchen haarförmig, die allgemeinen Hüllen vielblättrig, doppelt gefiedert. Da dieſe Art in Sibirien einheimiſch iſt, ſo dauert ſie ohnfehlbar auch in unſern Gärten im Freien.

5. *Siſon inundatum.* L. Waſſerliebendes Siſon. Engl. Water Hone-Wort. ☉

Sium inundatum. Roth germ. I. 128. Hall. helv. nr. 780.

Hydrocotyle. Smith Fl. brit.

Eine kleine, 6—8 Zoll lange Doldenpflanze, mit einem kriechenden Stengel und zweiſpaltigen Dolden. Die Wurzelblätter ſind haarförmig, vielſpaltig, die Stengelblätter gefiedert, die oberſten dreilappig. Die allgemeine Dolde iſt 2—4 ſtrahlig; die Blümchen ſind weiß. Sie wächſt in Europa, beſonders in England, der Schweiz und in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands, an wäſſerigen, ſumpfigen und überſchwemmten Orten.

6. *Siſon ſalſum.* Linn. ſuppl. Salzliebendes Siſon. ♃

Pencedanum redivivum. Pall. Act. Petrop. 1799. t. 8. f. 1—3.

Mit zuſammengeſetzten Wurzelblättern, faſt wirtelförmig-gebüſchelten, lanzettförmigen Blättchen, einem blattloſen Stengel und doldentragenden Zweigen. Die

Dolden ſind klein, aufrecht, mit wenigen pfriemenförmigen Hüllblättchen verſehen. Wächſt in Sibirien in den Gegenden der Wolga an ſalzigen Orten, in lehmigem Boden.

7. *Siſon ſegetum.* L. Ackerliebendes Siſon. Engl. Corn Hone-Wort. ♂

Sium. Moris. hiſt. 3. ſect. 9. t. 5. f. 6.

Mit gefiederten Blättern und übergebogenen Dolden. Wächſt in England und der Schweiz unter dem Getreide, blüht im Sommer.

Für Liebhaber ſchönblühender Gewächſe haben dieſe Doldenpflanzen wenig Intereſſe, daher werden ſie nur in botaniſchen Gärten kultivirt. Man zieht ſie aus Saamen, der früher keimt und am beſten gedeiht, wenn er gleich nach der Reife ausgeſäet wird. Außerdem können die perennirenden auch durch Wurzeltheilung vermehrt werden.

Siſon verticillatum ſ. Sium verticillatum.

Siſymbrium. Linn. Rauke.

Kennzeichen der Gattung.

Vier abſtehende Kelchblätter und vier abſtehende, mit kurzen Nägeln verſehene Kronenblätter. Die Schote ſpringt mit faſt geraden Klappen auf.

Linn. Syſtem XV. Klaſſe II. Ordn.

Die Arten ſind daſelbſt folgendermaßen geordnet:

a) Mit niedergebogenen kurzen Schoten (Siliquis declinatis brevibus).

b) Mit ſtielloſen winkelſtändigen Schoten (Siliquis ſeſſilibus axillaribus).

c) Mit nacktem Stengel (Caule nudo).

d) Mit gefiederten Blättern (Foliis pinnatis).

e) Mit lanzettförmigen ganzen Blättern (Foliis lanceolatis integris).

Digitized by Google

1. *Sisymbrium album.* Pallas it. 3. app. nr. 102. t. U. Weiße Rauke. Engl. White Sisymbrium. ♃

Mit weiß-filzigen, gefiederten Blättern, stumpfen, an der Basis verdünnten Blättchen und weißen Blumen.

Die Stengel, welche aus einer ästigen perennirenden Wurzel sich erheben, sind ohngefähr eine Spanne lang, und mit feinem Filze bekleidet. Die Blätter sind blaßgraulich, die Wurzelblätter gefiedert, die Blättchen umgekehrt-eyförmig, oft zweitheilig, die obersten in einander fließend, die Stengelblätter gefiedert, mit lanzettförmigen, ganzrandigen Blättchen, die Blumenblätter weiß, länger als die Kelche. Die Schoten linienförmig, rund, glatt und aufrecht. Sie wächst am Baikal in Sibirien und dauert daher auch in unsern Gärten im Freien aus.

2. *Sisymbrium altissimum.* L. Höchste Rauke. Engl. Tall Sisymbrium. ☉

S. Waltheri. Crantz austr. p. 51.
Eryſimum monspeſſulanum. Walt. hort. t. 22.

Mit schrotsägeförmig-gefiederten Blättern, fast gleichbreiten, ganzrandigen Blättchen, schlaffen Blumenstielen, und sehr weit abstehenden Kelchblättern.

Der Stengel wird 4—6 Fuß hoch, ist ästig, und mit schrotsägeförmigen, fast scharfen Blättern besetzt. Die Blumen sind gelb; sie haben weit abstehende Kelchblätter und liefern lange, steife, fast viereckige Schoten. Diese Art wächst in Armenien, Sibirien und in Oesterreich. Blüht im Juli und August.

3. *Sisymbrium amphibium.* L. Wasserliebende Rauke; gelber Wasserrettig. Engl. Water radish. ♂ ♃

Mit niedergebogenen, länglich-eyförmigen Schoten, länglich-lanzettförmigen, halbgefiederten, sägezähnigen Blättern und gelben Kronenblättern, welche länger als die Kelche sind. Die Blumen bilden Trauben und liefern niedergebogene, glatte Schoten mit länglicher Scheidewand.

Diese Pflanze wächst im nördlichen Europa, beson-

Digitized by Google

ders ist Deutschland, z. B. in Thüringen, an Wässern, Gräben und an überschwemmten, zuweilen trocknen Orten. Blüht im Juli. Ich fand sie bei Jena, Weimar und Eisenach, an manchen Orten ziemlich häufig. Sie wird 1—2 Fuß hoch, doch hängt die Größe des Stengels von dem Standorte und Boden ab. Man hat zwei Abänderungen angezeigt, die sich durch die Blätter und durch den Stand der Blumentrauben unterscheiden.

4. *Sisymbrium amplexicaule.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 81. t. 153. Stengelumfassende Rauke. ⊙

Mit zusammengedrückten, geraden Schoten, umgekehrt-eyförmigen, gezähnten Wurzelblättern, und länglichen, herzförmigen, umfassenden Stengelblättern.

Diese einjährige, auf Hügeln in Algier wildwachsende Pflanze ist mit der pfeilblättrigen Rauke (S. sagittatum) zunächst verwandt, aber sie ist durchaus glatt und unterscheidet sich noch außerdem durch die einjährige Wurzel, durch verkehrt-eyförmige, kurzgestielte Wurzelblätter und durch herzförmige Stengelblätter. Die Blumen sind gelb, wie bei jener.

5. *Sisymbrium arenosum.* L. Sandliebende Rauke. ⊙

Arabis arenosa. Scop. carn. t. 40.

Mit lanzett-leyerförmigen Wurzelblättern, die auf beiden Seiten mit kurzen, steifen Haaren besetzt sind, lanzettförmigen, gezähnten Stengelblättern, glatten Kelchen, und fast violetten Kronenblättern. Der Stengel ist rauchhaarig. Sie wächst in Deutschland und in der Schweiz in Sandboden.

6. *Sisymbrium asperum.* L. Scharffrüchtige Rauke. ⊙

Eine jährige, 4—6 Zoll hohe Pflanze, mit halbgefiederten Blättern, linien-lanzettförmigen, fast gezähnten Läppchen, gelben Blumen, die länger als die Kelche sind, und scharfen Schoten. Wächst in Frankreich.

7. *Sisybrium bellidifolium.* Pers. Syn. 2. p. 198. Maßliebenblättrige Rauke. D.

Digitized by Google

Mit einem nackten Stengel, und gestielten, eyförmigen, fast gekerbten Blättern. Wächst in Bouenos Ayres.

8. *Sisymbrium Barbareae* L. Stumpfblättrige Rauke. ♃

S. orientale. Tournef. cor. 16.

Mit einfachen spatelseyförmigen, gezähnten, umfassenden, nackten Blättern, und gelben traubenständigen Blumen.

Diese Art findet sich in der Levante, nach Krocker auch in Walobergen in Schlesien. Blüht im Juli und August. Sie gleicht dem stumpfblättrigen Heberich (Erysimum Barbarea), ist aber unterschieden durch einen eckigen Stengel, und durch ganzrandige, herzseyförmige Wurzelblätter.

9. *Sisymbrium Barrelieri.* L. Barrelierische Rauke. ⊙

Eruca sylvestris. Barr. ic. 1016.

Mit einem fast nackten, ästigen Stengel, und mehreren schrotsägeförmig gezähnten Wurzelblättern, die auf beiden Seiten mit kurzen Borstenhaaren besetzt sind. Die Kelche sind glatt, die Kronenblätter ablang, ganz, die Schoten länglich. Sie wächst in Südeuropa, besonders in Italien und Spanien, und ist mit Sisymb. arenosum zunächst verwandt, trägt aber gelbe Blumen.

10. *Sisymbrium bonariense.* Pourr. in encycl. bot. 2. p. 205. Bouenosayrische Rauke. D.

Mit fast gefiederten, unbehaarten Blättern, linienförmigen, entfernten Läppchen, kurzen, fast geraden Schoten, und einem sehr ästigen Stengel. Wächst in Bouenosayres.

11. *Sisymbrium bursifolium.* L. Täschelkrautblättrige Rauke. ⊙

S. dentatum. Dill. elth. t. 148.

Hesperis dentata. Spec. pl. 2. p. 928.

Mit eyförmigen, gezähnten Wurzelblättern, gefiederten Stengelblättern, die mit linienförmigen Seitenblättchen und einem größern Endblättchen versehen sind, einem

aufrechten Stengel, und knieartig gebogener Traube: die Blumen sind klein und weiß. Sie wächst in Sicilien, Italien, der Schweiz und auf den Pyrenäen.

12. *Sisymbrium catholicum.* L. Portugisische Rauke.

Mit fadenförmigen, glatten Schoten, und gefiederten, gezähnelten Stengelblättern.

Der Stengel ist ohngefähr 1 Fuß hoch und mit gefiederten, glatten, zerbrechlichen Blättern bekleidet, deren Blättchen länglich und sägeförmig gezähnt sind. Die Blumen bilden längliche Trauben, sind langgestielt, die Kronenblätter ziemlich groß, gelb, umgekehrtzeyförmig, ganz, die Kelchblätter glatt, die Schoten entfernt. Wächst in Portugal und Spanien.

13. *Sisymbrium ceratophyllum.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 82. t. 155. Hirschhornblättrige Rauke. ⊙

Mit linien-pfriemenförmigen, halbgefiedert-gezähnten Blättern, und abstehenden, kurzgestielten Schoten.

Der Stengel ist an der Basis ästig und seine Zweige steigen aufwärts. Die Blätter sind gleichbreit-pfriemenförmig, entfernt, halbgefiedert-gezähnt. Die Blumen gelb, in lange Trauben gesammelt, die Schoten elliptisch-lanzettförmig, kurzgestielt, abstehend, und an der Spitze mit einem sehr kurzen Griffel versehen. Sie wächst im nördlichen Afrika in Sandboden. Blüht im Sommer.

14. *Sisymbrium cinereum.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 83. t. 157. Graue Rauke. ⊙

Mit filzigen, fast fleischigen, gefiederten Blättern, linien-pfriemenförmigen Blättchen und zusammengedrückten, schlaffen, gleichbreiten, langgestielten Schoten.

Diese Art hat mit der vorhergehenden einerlei Vaterland und Standort. Sie ist ohngefähr eine Spanne lang, der Stengel aufrecht, ästig und mit filzigen, etwas fleischigen, grauen Blättern bekleidet, davon die untern fast doppelt gefiedert und die obern einfach gefiedert sind; die Blättchen stehen entfernt, sind linien-pfriemenförmig, stumpf, die Blumen violett.

Digitized by Google

15. *Sisymbrium Columnae.* Murr. Syst. veg. edit. 14. p. 596. Jacq. austr. 4. t. 323. Columnasche Rauke. ⊙

Rapistrum montanum. Colum. ecphr. 1. t. 268.

Mit schrotsägeförmigen, gezähnten Blättern, die, wie der Stengel, mit weichen, graulichen Haaren bekleidet sind, und aufrechten Schoten.

Diese Art wächst in Deutschland, Oesterreich und Italien an trocknen Orten. Blüht im Juni und Juli. Sie gleicht der langblättrigen Rauke (S. Irio), unterscheidet sich aber am meisten durch die Villosität.

16. *Sisymbrium contortum.* Desfont. Gedrehte Rauke. D.

Mit lanzettförmigen Blättern, und gedrehten Schoten. Wächst in Syrien.

17. *Sisymbrium coronopifolium.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 82. t. 154. Halbgefiederte Rauke.

Der Stengel ist an der Basis ästig, aufwärtssteigend; er trägt lanzettförmige, halbgefiedert-gezähnte, filzige Blätter, deren Zähne fast gleich, linienförmig und stumpf sind, und gelbe Blumen. Die Schoten sind gleichbreit, einwärtsgebogen, so lang als die zurückgebogen-abstehenden Blumenstiele. Vaterland und Standort wie S. ceratophyllum.

18. *Sisymbrium eckartsbergense.* Willd. Eckartsbergische Rauke. ⊙

Mit schrotsägeförmigen, welken Blättern, die am Rande scharf und ganz sind, und fadenförmigen, eingebogen-abstehenden Schoten.

Nach der Beschreibung, welche uns der Herr Professor Willdenow (Spec. pl. 3. p. 502.) mitgetheilt hat, gleicht diese Pflanze der höchsten Rauke (S. altissimum), unterscheidet sich aber durch den scharfen, ungetheilten Rand der Blätter, und durch viel schmälere, kürzere, eingebogen-abstehende, nicht ausgebreitet-abstehende Schoten. Ob diese Rauke bei Eckartsberge (kleine Stadt in Thüringen zwei Meilen von Naumburg) wild wachse und daher ihren Namen erhalten habe, kann ich nicht sa-

Digitized by Google

gen, besonders deswegen nicht, weil Herr Willdenow ihren Wohnort in Thüringen mit? angegeben hat. —

19. *Sisymbrium eryſimoides.* Desfont. Fl. alt. 2. p. 84. t. 158. Hederichartige Rauke.

Mit leyer-schrotsägeförmig gezähnten, unbehaarten Blättern, und pfriemenförmigen, fast gestielten Schoten.

Der Stengel ist aufrecht. Die Blätter sind unbehaart, halbgefiedert, mit länglichen, an der Spitze gezähnten Einschnitten versehen, davon der Endlappen rautenförmig und eingeschnitten gezähnt ist. Die Blumen bilden lange Trauben, sind klein, weiß und liefern gleichbreite, horizontal abstehende, fast gestielte Schoten. Sie wächst in der Barbarei, vornehmlich in Tunis in Sandboden.

20. *Sisymbrium filifolium.* Willd. Fadenblättrige Rauke. ☉

Mit winkelständigen, fast ungestielten, zusammengedrückten Schoten, und linienförmigen Blättern.

Diese Pflanze ist klein, nur 2—3 Zoll hoch. Die Blätter sind fast ungestielt, ohngefähr 1 Zoll lang, linienförmig, schmal, ein wenig gespitzt, fast unbehaart. Die Blumen klein, mit weißen linienförmigen, stumpfen Kronenblättern versehen, die ein wenig länger als die Kelchblätter sind. Die Schote ist gleichbreit, zusammengedrückt, fast festsitzend, stumpf und ein wenig scharf. Sie findet sich in Sibirien an Flüssen.

21. *Sisymbrium glaciale.* Forst. in Comment. goett. 9. p. 36. Eis-Rauke. ♃

Der Stengel ist krautartig, 4—6 Zoll hoch, rund, ein wenig glatt, einfach, an der Spitze zweitheilig, mit aufrechten, Blüthen tragenden Zweigen. Die Blätter sind gefiedert, die Endblättchen größer, rundlich-nierenförmig, fast gekerbt, selten eingeschnitten; die obern Blätter, welche zwischen den weißen, traubenartig geordneten Blumen stehen, sind halbgefiedert. Sie wächst an feuchten, nassen Orten in Terra del Fuego (Feuerland) auf hohen Bergen unter dem Schnee.

Digitized by Google

22. *Sisymbrium heterophyllum.* Forſt. prodr. n. 250. Verſchiedenblättrige Rauke.

Mit gefiederten Blättern und nierenförmigen, faſt dreilappigen Blättchen, davon die untern halbgefiedert und behaart ſind. Sie findet ſich in Neuſeeland.

23. *Sisymbrium hiſpanicum.* Jacq. ic. rar. 1. t. 124. Spaniſche Rauke. ♂

Mit cylindriſchen, aufrechten Schoten, und lanzettförmigen, ſägezähnigen, ungeſtielten Blättern.

Der Stengel iſt aufrecht, äſtig, ausgebreitet. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind ungeſtielt, lanzettförmig, ſtumpf gezähnt. Die Blumen bilden lange Trauben; ſie haben gelbe Kronenblätter und liefern fadenförmige, kurze, bogenförmig angedrückte Schoten. Spanien iſt ihr Vaterland.

24. *Sisymbrium hiſpidum.* Vahl. ſymb. 2. p. 77. Aegyptiſche Rauke.

Sinapis Harra. Forsk. deſcr. 118.

Dieſe in Aegypten wildwachſende Pflanze iſt ſelten über eine Spanne lang, der Stengel äſtig, aufrecht, wie die Blätter und Blumenſtiele, mit kurzen ſteifen Haaren beſetzt. Die Blätter ſind geſtielt, länglich, gezähnt, ohngefähr 1 Zoll lang, die Blumenſtielchen niedergebogen, ſo lang, als die gleichbreiten, entfernten Schoten.

25. *Sisymbrium indicum.* L. Indiſche Rauke. Engl. Indian Silymbrium. ⊙

Mit lanzettförmigen, ſägezähnigen, geſtielten Blättern, und faſt gebogenen Schoten.

Der Stengel iſt etwa 1 Fuß hoch, etwas aufrecht, knieartig gebogen, eckig, glatt, unten etwas äſtig. Die Blätter ſind breitlanzettförmig, nackt, langgeſpitzt, geſtielt. Die Blumen bilden lange Trauben, welche an den Spitzen der Zweige und in den Blattwinkeln entſpringen; die Kronenblätter ſind klein, weiß, kaum länger als die Kelchblätter, die Schoten cylindriſch, glatt und gewölbt. Den Saamen von dieſer in Indien wildwachſenden Pflan-

Digitized by Google

ze ſtreut man ins Miſtbeet; die Pflanzen werden alsdann ins freie Land geſetzt, oder ſie bleiben bis zur Blüthe und Saamenreife im Saamenbeete ſtehen.

26. *Siſymbrium integrifolium.* L. Ganzblättrige Rauke. ⊙

Mit linienförmigen, ganzrandigen Blättern, und klebrig-hackerigen Blumenſtielen.

Der Stengel wird 3—5 Zoll hoch; er trägt linienförmige, unbehaarte, ganzrandige, etwas ſtumpfe Blätter und weiße, in lange filzig-klebrige Endtrauben geſammelte Blumen, die linienförmige Schoten hinterlaſſen. Sie findet ſich in Sibirien und variirt mit gelben Blumen.

27. *Siſymbrium Irio.* L. Langblättrige Rauke. Engl. Long-leav'd Siſymbrium. ⊙

S. pinnatifidum. Forsk. deſcr. 118.

Mit einem glatten Stengel, ſchrotſägeförmigen, gezähnten, nackten Blättern und aufrechten Schoten.

Der Stengel iſt äſtig, weitſchweifig, an der Baſis mehr oder weniger mit einzelnen Haaren bekleidet, oben glatt; er trägt ſchrotſägeförmige, gezähnte, nackte Blätter und gelbe, in lange Trauben geſammelte Blumen, welche aufrechtſtehende Schoten hinterlaſſen. Dieſe Art wächſt in Europa, beſonders in England und in Deutſchland, z. B. in Oeſterreich u. a. O. Blüht vom Mai bis im Juli und Auguſt. Sie iſt mit der höchſten Rauke (S. altiſſimum) zunächſt verwandt, aber unterſchieden, durch einen niedrigern Stengel, durch größere, gezähnte Blätter, und durch aufrechte Schoten. Eine Abbildung von dieſer Pflanze finden wir in Jacq. Fl. auſtr. 322.

28. *Siſymbrium laevigatum.* Willd. Glattfrüchtige Rauke. ⊙

Die unterſten Blätter ſind halbgefiedert, die Läppchen gleichbreit, grobgezähnt, die obern Blätter gefiedert, die Läppchen linienförmig, ſpitzig, ganzrandig. Die Blumen gelb, die Schoten ohngefähr anderthalb Zoll lang und glatt. Das Vaterland weiß man noch nicht.

Digitized by Google

29. *Sisymbrium Loeselii.* L. Löselsche Rauke. ⊙
Erysimum hirsutum. Loes. prus. 69. t. 14.

Der Stengel ist mit rückwärtsstehenden Borstenhaaren besetzt. Die Blätter stehen auf rauchhaarigen Stielen, sind schrotsägeförmig, borstig, mit einem dreieckigen Endblättchen versehen; die Blumen gelb. Sie wächst in Frankreich, Preußen und Deutschland, z. B. in Oesterreich u. a. O. Blüht vom Juni bis August und ist in Jacq. Fl. austr. t. 324. abgebildet.

30. *Sisymbrium lyratum.* Burm. ind. Fl. cap. p. 17. Leyerblättrige Rauke. ♃

Die untern Blätter sind leyer-schrotsägeförmig, die obern linien-lanzettförmig, weitläuftig grob gezähnt. Die Schoten gleichbreit und etwas stumpf. Sie wächst auf dem Kap und will daher im Glashause oder in ähnlichen frostfreien Behältern überwintert seyn.

31. *Sisymbrium millefolium.* Ait. Kew. Schaafgarbenblättrige Rauke. Engl. Yarrow-leav'd Sisymbrium. ♄
Sinapis millefolia. Jacq. ic. rar. 1. t. 127.

Mit einem strauchartigen Stengel, vielfach zusammengesetzten, grauen, filzigen Blättern, länglich-eyförmigen Blättchen und abstehenden Kronenblättern, die größer als die Kelchblätter sind.

Diese Art gleicht der feinblättrigen Rauke, (S. Sophia); ist aber unterschieden durch einen strauchartigen Stengel, durch graue Blätter, die aus länglichen Blättchen bestehen, und durch die Kronenblätter. Sie wächst an Felsen in Teneriffa (die wichtigste unter den canarischen Inseln), und verlangt daher Durchwinterung im Glashause. Man pflanzt sie in leichte, lockere Erde und belegt den Boden des Topfes, in welchen sie zu stehen kommen soll, 1—2 Zoll hoch mit kleinen Steinen. Die Blumen entwickeln sich vom Mai bis im August.

32. *Sisymbrium monense.* L. Monasche Rauke. ♂. ♃
Eruca monensis. Dill. elth. t. 111. f. 135.

Ist ohne Stengel, mit gefiedert-gezähnten, fast behaarten Blättern und einem nackten Blumenschafte.

An der ästigen Wurzel stehen mehrere gleichbreite, fiederförmig eingeschnittene Blätter, deren Läppchen entfernt stehen und mehr oder weniger mit angedrückten Haaren besetzt sind. Der Blumenschaft ist aufrecht, glatt und mit ziemlich großen gelben Blumen gekrönt; die Kelche schließen sich dicht um die ungetheilten Kronenblätter. Sie wächst auf der Insel Mona (eine Insel zwischen England und Irrland) und in Ungarn. Blüht vom Juni bis August.

33. *Sisymbrium murale.* L. Mauerliebende Rauke. ⊙

β. S. Erucastrum. Gouan illustr. 42. t. 20.
Eruca viminea. Barr. rar. t. 131.

Der Stengel ist mit kurzen, steifen Haaren besetzt, an der Basis liegend, dann aufwärtssteigend. Die Blätter sind gestielt, lanzettförmig, buchtig-gezähnt, glatt, an der Basis verdünnt, am Blatstiele herablaufend. Die Blumen bilden eine lange, lockere, blattlose Endtraube; sie haben halb abstehende, an der Spitze gewölbte Kelchblätter, die mehr oder weniger mit einzelnen Haaren besetzt sind, und gelbe, sehr stumpfe Kronenblätter. Die Schote ist ein wenig zusammengedrückt. Sie wächst in Frankreich und Italien auf Mauern und ungebauten Plätzen.

34. *Sisymbrium Nasturtium.* L. Quellenliebende Rauke; eßbare Rauke; Brunnenkresse; Braungiersch; Braunkiesch; Wasserkresse. Engl. Common Water cress. Franz. Cresson d'eau.

Nasturtium aquaticum supinum. Bauh. pinax. 104.
Blackwel. t. 260.

Mit niedergebogenen Schoten, gefiederten Blättern, und fast herzförmigen Blättchen.

Der Stengel ist ästig, an der Basis kriechend, aufwärtssteigend, glatt, 1 Fuß hoch, zuweilen etwas höher. Die Blätter sind gefiedert, saftig, glatt, mit eyrund-herzförmigen, etwas eckigen Seitenblättchen und einem größern Endblättchen. Die Blumen sind weiß, in lockere Endtrauben gesammelt, die Schoten niedergebogen.

Diese Pflanze wächst in ganz Europa, auch in Nordamerika und im Oriente an Quellen, in kleinen Bächen

und Wassergräben. Blüht vom Mai bis im Juli. Sie hat einen scharfen, bitterlichen Geschmack, ist harntreibend und ein gutes Mittel gegen den Scorbut. In den ersten Perioden ihres Wachsthums wird die ganze saftige Pflanze, das heißt, Blätter und Stengel eingesammelt und in den Apotheken im frischen Zustande zu Kräutersäften gebraucht. Sie heißt daselbst Nasturtii aquatici herba. Außerdem dient sie auch zum Küchengebrauche; im Winter und im Frühlinge, wenn es an frischen Kräutern fehlt, liefert unsere Brunnenkresse in der That einen der besten Salate, deswegen wird sie auch in einigen Gegenden von Deutschland, besonders in Thüringen, z. B. in Erfurt, bei Langensalza, Eisenach und andern Orten, wo das Lokale dazu geeignet ist, häufig gebaut. Eine Abänderung trägt größere und braune oder schmutziggrüne Blätter, die aber einen bittern Geschmack haben.

Durch den Anbau in den dazu eingerichteten Wasserbehältern, oder Kreßlingen, wie man dieselben an einigen Orten zu nennen pflegt, wird die Brunnenkresse veredelt; sie zeigt nicht nur einen kräftigern Wuchs, sondern verliert auch den bittern, widerlichen Geschmack, der ihr in der Wildniß eigen ist, wird süßer und angenehmer. Die Vermehrung und Fortpflanzung geschieht am leichtesten und sichersten durch Zertheilung der Pflanzen, welche aus dem Schlamme gezogen und in den Wasserbehälter, wo man sie anpflanzen und erziehen will, geworfen werden. Auch die Stengel treiben in den Winkeln der unter dem Wasser stehenden Blätter oft Wurzeln und dienen in diesem Falle zur Fortpflanzung. Im Winter bei einfallenden starken Froste, müssen die Pflanzen unter das Wasser gedrückt werden, sonst leiden die über dem Wasser stehenden Blätter vom Froste. Irre ich nicht, so ist ihre Kultur in Reichard's Gartenschatz und in einigen Gartenbüchern sehr genau abgehandelt. Auch in Krünitz Encyclop. Th. 48. S. 648. finden wir Belehrungen über den Nutzen, welchen diese Pflanze in ökonomischer und medicinischer Hinsicht gewährt.

35. *Sisymbrium obtusangulum.* Schleicher cat. p. 48. Stumpfeckige Rauke. ☉

Eruca inodora. Bauh. hist. 2. p. 862.

Der Stengel ist aufrecht, gefurcht und mit kurzen,

rückwärtsstehenden Borstenhaaren besetzt. Die Blätter sind gefiedert, stumpfgezähnt, den Stengel umfassend. Die Blumen gelb, die Schoten stumpf viereckig. Sie findet sich in der Schweiz.

36. *Sisymbrium orientale.* L. Orientalische Rauke. ⊙
Erysimum orientale. Hall. goett. 248.

Mit schrotsägeförmigen, filzigen Blättern, einem glatten Stengel, schwefelgelben Blumen und langen Schoten. Sie wächst im Oriente.

37. *Sisymbrium palustre.* Roth, germ. Sumpfliebende Rauke. Engl. Marsh roket. ⊙
S. terrestre. Smith Fl. brit. 2. p. 701. Curt. Fl. Lond.
S. islandicum. Fl. dan. t. 409.
Radicula foliis pinnatis. Hall. helv. nr. 487.

Mit niedergebogenen, länglich-eyförmigen Schoten, halbgefiederten, ungleich sägezähnigen Blättern und Kronenblättern, welche kürzer als die Kelchblätter sind. Sie wächst in England, Deutschland, Frankreich, Lappland und Island an sumpfigen, nassen Orten. Blüht vom Mai bis Juli.

38. *Sisymbrium pannonicum.* Jacq. ic. rar. 1. t. 123. Ungarische Rauke. ⊙
S. sinapios. Retz. obs. 3. p. 37.

Die untern Blätter sind schrotsägeförmig gezähnt, die obern gefiedert, mit linienförmigen, ganzrandigen Blättchen, davon das Endblättchen länger ist, und geraden, abstehenden Schoten. Ungarn ist das Vaterland.

39. *Sisymbrium Parra.* L. Brasilische Rauke. ⊙. ♂

Die Wurzelblätter sind ohngefähr eine Spanne lang, schrotsägeförmig, auf der Oberfläche und am Rande mit Warzen und zerstreutstehenden krautartigen Stacheln besetzt; sie gleichen den Wurzelblättern vom gemeinen Täschelkraute (Thlaspi Bursa pastoris), stehen gehäuft beisammen und breiten sich rosettenförmig auf der Erde aus. Der Blumenschaft ist aufrecht, glatt, rispenartig, ohn-

Digitized by Google

gefähr 1 Fuß hoch und mit gelben Blumen gekrönt; die Kelchblätter sind angeschlossen, glatt, die Kronenblätter umgekehrt-eyförmig, stumpf, ganzrandig, entfernt, doppelt länger als die Kelchblätter, die Schoten cylindrisch und glatt. Brasilien ist ihr Vaterland.

40. *Sisymbrium pendulum.* Desfont. Fl. Atl. 2. p. 82. t. 156. Hangende Rauke.

Mit lanzettförmigen, eingeschnitten-gezähnten Blättern, die mit kurzen, steifen Haaren besetzt sind, und herabhangenden Schoten.

Der Stengel ist fast ästig und aufrecht; er trägt lanzettförmige, eingeschnitten-gezähnte, an der Basis verdünnte Blätter, gelbe Blumen, und linienförmige, langgestielte, herabhangende Schoten. Sie wächst im nördlichen Afrika im Sandboden.

41. *Sisymbrium polyceratium.* L. Vielschotige Rauke. Franz. Crefson à siliques nombreuses. ⊙

Mit winkelständigen, festsitzenden, pfriemenförmigen, gehäuften Schoten und festsitzenden, ausgeschweift-gezähnten Blättern. Diese Art wächst in der Schweiz und in Italien. Blüht im Juni und Juli. Sie unterscheidet sich von der niedrigen Rauke (S. supinum) durch spitzige Blattzähne und durch gehäufte, nicht einzelne Schoten. Abgebildet finden wir sie in Jacq. hort. t. 79.

42. *Sisymbrium pumilum.* Stephan. in litt. Zwerg-Rauke. Engl. Dwarf Sisymbrium. ⊙

Mit lanzettförmigen, gezähnten, pfeilförmigen, umfassenden, filzigen Blättern und aufrecht-abstehenden Schoten.

Die ganze Pflanze ist mit grauem Filze bedeckt, der Stengel 5—10 Zoll lang, an der Basis ästig. Die Wurzelblätter sind stumpf, schrotsägeförmig, die Stengelblätter pfeilförmig, gezähnt, ohngefähr einen halben Zoll lang, den Stengel umfassend, die Schoten dünn, oben mehr oder weniger gewölbt. Sie findet sich im nördlichen Persien.

Digitized by Google

43. *Sisymbrium pyrenaicum.* L. Pyrenäische Rauke. Engl. Pyrenean Sisymbrium. Franz. Crellon des Pyrenées. ♃

Brachiolobus pyrenaicus. All. ped. t. 18. f. 1.

Die untern Blätter sind leyerförmig, die obern halbgefiedert, den Stengel umfassend, mit schmalen Einschnitten versehen. Die Blumen haben einen fadenförmigen Griffel und hinterlassen fast eyförmige Schoten. Sie wächst auf den Pyrenäen und auf Alpen in der Schweiz.

44. *Sisymbrium repandum.* Willd. Ausgeschweifte Rauke. ♃

S. monense. Vill. delph. 3. p. 350. t. 39.

Ist ohne Stengel, mit länglichen, ausgeschweift-buchtigen Blättern, die, wie der Blumenschaft, unbehaart sind, und zusammengedrückt-viereckigen Schoten.

Diese an Felsen in Piemont und im Delphinat wildwachsende Rauke unterscheidet sich von S. monense durch ausgeschweift-buchtige, nicht gefiedert-gezähnte, unbehaarte Blätter, und durch die Schoten.

45. *Sisymbrium sagittatum.* Hort. Kew. Pfeilblättrige Rauke. Engl. Arrow-leav'd Sisymbrium. ♃

S. molle. Jacq. ic. rar. 1. t. 122.

Die Blätter sind umgekehrt-eyförmig-länglich, gezähnt, filzig, die Wurzelblätter gestielt, spießförmig, oder schrotsägeförmig, die Blätter des Stengels pfeilförmig, umfassend, die Schoten cylindrisch, niedergebogen. Sie ist in Sibirien einheimisch und perennirt in unsern Gärten im Freien.

46. *Sisymbrium salsuginosum.* Pall. itin. 2. app. nr. 114. t. V. Salzliebende Rauke. ☉

Eine glatte, meergrüne Pflanze, an salzigen Orten in Sibirien wildwachsend, mit lanzettförmigen, ganzrandigen, ein wenig gespitzten, herzförmigen, umfassenden Blättern, kleinen weißen Blumen und abstehenden Schoten.

Digitized by Google

47. *Sisymbrium serratum.* Thunb. Sägezähnige Rauke. D.

Mit elliptischen, unbehaarten, spitzig sägezähnigen Blättern, deren Zähne, wie der Stengel, hakerig sind. Wächst auf dem Kap.

48. *Sisymbrium Sophia.* L. Feinblättrige Rauke; Sophienkraut; Besenkraut. Engl. Flixweed Sisymbrium. Franz. Crellon Sophia. ☉

Sophia chirurgorum. Lob. ic. 378.

Mit doppeltgefiederten, beinahe filzigen Blättern, deren Blättchen fiederförmig eingeschnitten sind, und gelben Kronenblättern, die kleiner als die Kelchblättchen sind.

Diese Pflanze wächst fast in ganz Europa, besonders in Deutschland, an Wegen und Zäunen, auf Mauern, Schutthaufen, Wiesenrändern und an ungebauten Orten. Blüht vom Mai bis August. Der Stengel ist aufrecht, ästig, blättrig, 1 — 2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind fast dreifach gefiedert, die Blättchen linienförmig, beinahe filzig oder mit feinen Härchen bekleidet. Die Blumen bilden Endtrauben, sind gelb, die Kronenblätter kleiner als die Kelchblätter, die Schoten gerade. Was den Nutzen von dieser an manchen Orten häufig wildwachsenden Pflanze betrifft, so vermuthet man, daß ihre Saamen den Senf einigermaaßen ersetzen können, auch sollen dieselben die Ruhrkrankheit beim Rindvieh heilen.

49. *Sisymbrium strictissimum.* L. Steifstielige Rauke. Engl. Spear-leav'd Sisymbrium. Franz. Crellon ramassé. ♃

Mit länglich-lanzettförmigen, gezähnten, filzigen, gestielten Blättern und abstehenden Schoten.

Aus der perennirenden, ästigen Wurzel erheben sich aufrechte, 4—5 Fuß hohe, blättrige Stengel, welche mit länglich-lanzettförmigen, gezähnten, auf beiden Seiten filzigen Blättern besetzt sind. Die Blumen sind gelb, die Schoten schmal, steif und abstehend. Sie wächst in der Schweiz, Italien, Deutschland und in Oesterreich an sonnigen Bergen, blüht vom Juni bis August. In Gärten kommt sie fast in jedem Boden gut fort, wird oft höher als an ihrem natürlichen Standorte und variirt mit

Digitized by Google

ganzrandigen Blättern. Man vermehrt sie durch Wurzeltheilung.

60. *Sisymbrium supinum.* L. Niedrige Rauke. ⊙

Eruca supina alba. Isnard. act. 1724. t. 18.

Eine niedrige in Frankreich, Spanien und Gotland wildwachsende Pflanze, mit einem niederliegenden Stengel, buchtig gezähnten Blättern, weißen Blumen und einzelnen, winkelständigen, fast festsitzenden Schoten.

61. *Sisymbrium sylvestre.* L. Waldliebende Rauke; wilde Rauke. Engl. Wood-rocket. Franz. Cresson sauvage. ♂. ♃

β. S. lippizense. Jacq. ic. rar. t. 505.

Brachiolobus sylvestris. Allion. ped. t. 56. f. 2.

Mit gefiederten Blättern, lanzettförmigen, gezähnten Blättchen, kleinen gelben, gestielten Blumen und niedergebogenen Schoten. Sie wächst in der Schweiz, Deutschland und Frankreich, in Wäldern, an feuchten Orten, auch in Gräben und auf Schutthaufen. Blüht vom Juni bis August. Desfontaines hat sie als eine jährige Pflanze angezeigt (S. Tableau de l'ecole de botanique du Muſeum d'Hiſtoire naturelle, à Paris). Die obengedachte Varietät (S. lippizense. Jacq.) trägt kürzere Schoten und Blätter, davon die unterſten und oberſten ganzrandige Blättchen haben.

62. *Sisymbrium tanacetifolium.* L. Wurmkrautblättrige Rauke. Engl. Tanſy-leav'd Siſymbrium. Franz. Creſſon à feuilles de Taneſie. ♃

Eruca tanaceti foliis. Moris. hiſt. 2. ſect. 2. t. 6. f. 19.

Eruca fruticoſa. Zann. hiſt. 86. t. 33.

Mit gefiederten Blättern, lanzettförmigen, eingeſchnittenen, gezähnten Blättchen, ineinanderfließenden Endblättchen, und faſt niedergebogenen Schoten. Sie findet ſich in Frankreich und in der Schweiz.

63. *Sisymbrium tenuifolium.* L. Dünnblättrige Rauke. Engl. Fine-leav'd Siſymbrium. Franz. Fauſſe roquette. ♃

Eruca ſylveſtris. Blakw. t. 266.

Digitized by Google

Mit aufrechten Schoten und gefiederten Blättern.

Der Stengel ist ohngefähr 2 Fuß hoch, unbehaart, mehr oder weniger in Aeste getheilt. Die Blätter sind unbehaart, die untersten doppeltgefiedert, mit linienförmigen Blättchen, die obersten Blätter ganzrandig. Die Blumen gelb. Diese Art findet sich in Deutschland, England, Frankreich und in der Schweiz, an Zäunen, Mauern und ungebauten Orten. Blüht im Juli und August.

54. *Sisymbrium Tillieri.* Bellard. app. alt. ad fl. pedem. Tillierische Rauke. ♂

Mit einem fast nackten, rispenartigen Stengel, schrotsägeförmigen Blättern und gelben Blumen.

Die Wurzelblätter sind, wie die ganze Pflanze, unbehaart, gestielt, schrotsägeförmig-halbgefiedert, mit einem rundlichen, fünfeckigen Endlappen versehen, die Blätter des Stengels länglich, an der Basis fiederförmig eingeschnitten, die Blumen rispenartig vertheilt.

55. *Sisymbrium toruloſum.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 84. t. 159. Behaartschotige Rauke.

Mit aufrechten Trauben, festsitzenden, filzigen, aufgetriebenen Schoten und lanzettförmigen, gezähnten Blättern.

Der Stengel ist ausgebreitet und mit kurzen Borstenhaaren besetzt. Die Blätter sind lanzettförmig, filzig, gezähnelt, ein wenig am Blattstiele herablaufend. Die Blumen sind klein; sie haben rauchhaarige, gefärbte Kelche, weiße Kronenblätter, die ein wenig länger als die Kelche sind, und liefern schwache, pfriemenförmige, cylindrische, aufgetriebene, aufrechte Schoten. Wächst auf Aeckern in Tunis, vornehmlich bei Sbibam.

56. *Sisymbrium valentinum.* L. Valentinische Rauke. ⊙
Eruca hirsuta. Barr. rar. t. 195. f. 1. Bocc. mus. 2. t. 80.

Der Stengel ist einfach, aufrecht, cylindrisch, zuweilen mit einigen Zweigen versehen, ohngefähr 1 Fuß hoch, unten mit einzelnen angedrückten Haaren besetzt, oben glatt.

Digitized by Google

Die Blätter sind hakerig, die Wurzelblätter schmal-lanzettförmig, gezähnelt, die Blätter des Stengels lanzettlinienförmig, nicht gezähnt. Die Blumen stehen auf fadenförmigen Stielen und sind weiß. Spanien ist das Vaterland.

57. *Sisymbrium vimineum.* L. Schlanke Rauke. Franz. Crellon grêle. ⊙

Mit leyerförmigen, glatten Blättern, einem schlanken, aufwärtssteigenden Schafte und kleinen Blumen.

Diese in Sicilien und Frankreich wildwachsende Pflanze nähert sich in Ansehung ihrer Gestalt der mauerliebenden Rauke (S. murale) und der monaschen (S. monense), ist aber unterschieden durch die Blätter, durch fadenförmige, etwas aufrechte Blumenschäfte und durch kleinere Blumen; die Kronenblätter sind gelb, aufrecht, stumpf, kaum doppelt länger als die Kelchblätter.

Die Kultur der Rauken fordert wenig Umstände. Die meisten Arten gedeihen in unserer gemeinen Garten-Erde und säen sich oft selbst aus; die perennirenden lassen sich auch leicht durch Wurzeltheilung vermehren. Sie werden größtentheils nur in botanischen Gärten kultivirt.

Sisymbrium Alliaria s. Eryſimum nr. 1.

Sisymbrium officinarum s. Eryſ. officinale.

Sisymbrium quadricorne s. Eryſ. nr. 12.

Sisyrinchium. Linn. Schweinerüssel.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch fehlt. Die Krone besteht aus sechs fast gleichen Blättern; drei Staubfäden, die am Grunde zusammenhangen oder verwachsen sind; der Fruchtknoten trägt einen Griffel. Die Kapsel steht unten, ist dreifächrig, vielsaamig, die Blumenscheide zweiblättrig.

Spec. plant. edit. Willd. XVI. Klasse I. Ordn.

1. *Sisyrinchium anceps.* Cavan. diss. 6. p. 345. t. 190. f. 2. Flügelstengliger Schweinerüssel. Engl. Virginian Sisyrinchium. Franz. Bermudienne. ♃

S. gramineum. Curt. bot. Mag. 464.

S. angustifolium. Mill. dict. nr. 2.
Bermudiana graminea. Dill. elth. t. 41. f. 49.

Mit einem zweischneidig-geflügelten Stengel, oft vierblümigen Scheiden, die länger als die Blumen sind, und schwerdtförmigen Blättern.

Aus der perennirenden Wurzel kommen schmale, schwerdtförmige Blätter, die ohngefähr 3—5 Zoll lang sind. Zwischen denselben erhebt sich ein zusammengedrückter, zweischneidig-geflügelter, fast blattloser Stengel, welcher sich an seiner Spitze mehr oder weniger theilt und niedliche, blaßblaue Blumen trägt. Die Blumenscheide ist zweiblättrig, ungleich, 2—4blümig, länger als die Blumen, die Kronenblätter sind an der Spitze mit einem Mucrone versehen. Diese Art, welche in Virginien und Canada wild wächst, wurde ehedem als eine Abänderung der folgenden Art betrachtet, aber sie ist fast in allen Theilen kleiner und noch außerdem durch den Stengel und durch die Blumenscheiden ꝛc. zu unterscheiden. Im hiesigen Garten verträgt sie die Winter im Freien und blüht im Junius.

2. *Sisyrinchium Bermudiana.* L. Bermudischer Schweinerüssel. Engl. Small Sisyrinchium. Franz. Bermudienne à petites fleurs. ♃
Bermudiana iridis folio. Dill. elth. t. 41. f. 48.

Mit einem zweischneidigen, ästigen, blättrigen Stengel, schwerdtförmigen Blättern und Blumenscheiden, die kürzer als die Blumen sind.

Der Stengel ist aufrecht, unbehaart, zusammengedrückt-zweischneidig, mit 3—5 schwerdtförmigen, an der Basis scheidenartig umfassenden Blättern besetzt, an der Spitze ästig und mit niedlichen, dunkelblauen oder purpurrothen Blumen gekrönt. Die Scheide ist 4—6blümig, kürzer als die Blume; die Kronenblätter sind eyförmig, abstehend und gespitzt. Diese Art kommt von den Bermudischen Inseln und blüht in unsern Gärten im Juni und Juli. In milden Klimaten, besonders im südlichen Deutschlande, verträgt sie die gewöhnlichen Winter im Freien; in nördlichen Gegenden wird sie in frostfreien Behältern überwintert. Eine Abänderung mit größeren Blu-

Digitized by Google

men (S. bermudianum maius) findet sich im Pflanzengarten zu Paris.

3. *Sisyrinchium collinum.* Cavan. diss. 6. p. 346. Hügelliebender Schweinerüssel. ♃

Moraea collina. Jacq. ic. 2. t. 226.

Der Stengel ist cylindrisch, fast ästig und meistentheils nur mit einem gleichbreit zugespitzten, herabhangenden Blatte besetzt; jeder Zweig trägt gewöhnlich nur eine Blume, deren längliche, zugespitzte Blätter nicht gefleckt sind. Diese Pflanze wächst auf dem Kap. Sie gleicht dem schönen Schweinerüssel (S. elegans), aber ihr Stengel ist viel höher, oft dreiblümig und mit einem hangenden, nicht darniederliegenden Blatte besetzt; auch ihre Blumen sind größer, röthlich und nicht gefleckt. Sie verlangt Durchwinterung im Glashause.

4. *Sisyrinchium convolutum.* Desfont. hort. Paris. p. 30. Zusammengerollter Schweinerüssel. Franz. Bermudienne roulée. ♃

Diese Zierpflanze wächst auf dem Kap und will daher wie die vorhergehende behandelt seyn. Vielleicht kann ich sie im Nachtrage näher beschreiben.

5. *Sisyrinchium elegans.* Willd. Schöner Schweinerüssel. ♃

Moraea elegans. Jacq. hort. Schoenb. 1. p. 6. t. 12.

Der Stengel ist aufrecht, cylindrisch, einfach und mit abwechselnden, länglichen, zugespitzten Scheiden bekleidet; an der Wurzel steht ein einziges linienförmiges langgespitztes Blatt, das doppelt länger als der Stengel ist. Am Ende des Stengels steht gewöhnlich nur eine liebliche gelbe Blume, deren äußere Blätter, inwendig in der Mitte mit einem grünen Flecken geziert sind. Vaterland und Kultur wie bei S. collinum.

6. *Sisyrinchium grandiflorum.* Cavan. diss. 6. p. 346. t. 192. f. 2. Großblüthiger Schweinerüssel. Engl. Great-flower'd Sisyrinchium. ♃

Mit einem runden, einfachen Stengel, fast dreiblü-

Digitized by Google

miger Scheide, umgekehrt-eyförmigen, stumpfen Kronenblättern und lanzettförmigen, gefalteten Wurzelblättern.

Die Wurzel ist eine Zwiebel. Die Blätter, welche aus derselben hervorkommen, sind lanzettförmig, an beiden Enden verdünnt, gefaltet-gestreift; die Blätter des Stengels haben dieselbe Gestalt. Die Blumen sind ziemlich groß, anderthalb Zoll lang, gelb, die Kronenblätter umgekehrt-eyförmig, sehr stumpf. Diese in Peru einheimische Pflanze müssen wir im Glashause oder in ähnlichen frostfreien Behältern überwintern.

7. *Sisyrinchium micranthum.* Cavan. diss. 6. p. 345. t. 191. f. 2. Kleinblüthiger Schweinerüssel. ♃

Mit einem zweischneidigen, blättrigen, 2—3 Zoll hohen Stengel, fast dreiblümiger, ungleicher Scheide, die fast so lang als die Blume ist, linienförmigen, langgespitzten Kronenblättern und grasartigen, rinnenförmigen Stengelblättern.

Die Wurzel ist faserig, der Stengel ästig, zweischneidig, 2—3 Zoll hoch und mit linienförmigen, langgespitzten, grasartigen, rinnenförmigen Blättern bekleidet. Die Blumenscheide ist 2—3blümig, so lang als die Blume oder ein wenig kürzer, ungleich. Die Blumen sind klein, die Kronenblätter linienförmig und langgespitzt. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

8. *Sisyrinchium mucronatum.* Michaux amer. 2. p. 33. Stechender Schweinerüssel. D.

Mit einem einfachen Schafte, fast borstenförmigen Blättern und gefärbten Scheiden, deren Klappen abwechselnd mit einem langen Mucrone versehen sind. Er findet sich in Pensylvanien.

9. *Sisyrinchium palmifolium.* L. Palmenblättriger Schweinerüssel. Engl. Palm-leav'd Sisyrinchium. ♃

S. racemosum. Pers. Syn. 1. p. 49.

Moraea palmifolia. Thunb. diss. de Moraea p. 8. nr. 6.

Mit einem zweischneidigen Stengel, ährenförmig ge-

Digitized by Google

ordneten Blumen und schwerdtförmigen, gerippt-gefalteten Blättern.

Diese Art gleicht dem bermudischen Schweinerüssel (S. Bermudiana), ist aber unterschieden durch einen zwei Fuß hohen Stengel, durch doppelt breitere Blätter, die mit 5—6 Rippen versehen sind, und durch gebüschelte, ährenförmige Endblumen, von gefälligem Ansehen. Der Fruchtknoten trägt einen Griffel, der bis über die Mitte dreispaltig ist. Sie verlangt ein lockeres, gehörig mit Sand gemischtes Erdreich und einen Stand im Treibhause, denn sie ist in Brasilien einheimisch.

10. *Sisyrinchium striatum*. Smith. ic. pict. 1. p. 9. t. 9. Gestreifter Schweinerüssel. Engl. Streaked Sisyrinchium. Franz. Bermudienne de Mexique à reseau. ♃

S. spicatum. Cavan. ic. 2. p. 2. t. 104.

Moraea sertata. Jacq. hort. Schoenb. 1. p. 6. t. 11.

Mit einem zweischneidigen, blättrigen Stengel, ährenförmigen Blumen, rundlich-eyförmigen, gestreiften Kronenblättern und linienschwerdtförmigen Blättern am Stengel.

Die Blätter, welche aus der perennirenden, mit gelblichen, fleischigen Fasern versehenen Wurzel hervorkommen, sind schwerdtförmig, aufrecht, durchaus glatt, am Rande etwas häutig, einen bis anderthalb Fuß und drüber lang; sie umfassen sich an der Basis scheidenartig und bilden zwei Reihen, wie beim Schwertel. Zwischen denselben erhebt sich ein aufrechter, 3—4 Fuß hoher, glatter, zweischneidiger, nach oben mehr oder weniger ästiger Stengel, der mit abwechselnden, linien-schwerdtförmigen, an der Basis umfassenden Blättern besetzt ist. Die Blumen stehen sowohl an den Seiten als am Ende des Stengels und der Zweige und bilden eine lange unterbrochene Aehre. Die kappenförmige Scheide, welche viele gestielte Blumen umgiebt, ist glatt, hellgrün, hat einen braunen, trocknen Rand und endiget sich in eine hervorstehende Spitze; zwischen den Blumenstielen sitzen lanzettförmige, häutige Nebenblättchen. Die Kronenblätter sind rundlich-eyförmig, gespitzt, blaßgelb, außerhalb mit schwarzen oder braunen Streifen geziert, die drei äußern Blätter größer, ausgebreitet. Die Staub-

Digitized by Google

fäden stehen mit den innern Kronenblättern in Verbindung, sind von unten bis etwa zur Hälfte an einander gewachsen und umgeben einen borstenfadenförmigen Griffel, der mit einer dreitheiligen Narbe gekrönt ist. Die Kapsel steht unter der Blume, ist fast dreieckig, dreifächrig, an der Spitze aufspringend und enthält eckige, schwarze Saamen.

Diese in Mexico einheimische Pflanze verlangt Durchwinterung im Glashause. Wegen des Reichthums ihrer blaßgelben, gestreiften Blumen, welche im hiesigen Garten von der letzten Hälfte des Mai's bis im August sich entwickeln, ist sie als Zierpflanze zu empfehlen. Man vermehrt sie durch Sprossen und durch Saamen, der ins Mistbeet gestreut wird. Wenn sich der Keim entwickelt, so erscheint zuerst ein rundes, cylindrisches, glattes, aufrechtes Blatt (Cotyledon) über der Erde, wie beim Lauche, welches dicht an der Wurzel eine Scheide bildet, und aus derselben gehen alsdann zwei glatte schwertförmige Blätter hervor.

Die Arten dieser Gattung lieben ein lockeres, kräftiges Erdreich, das gehörig mit Sand gemischt ist; im Sommer wollen sie reichlich begossen seyn. Man vermehrt sie durch Zertheilung, d. h., durch Sprößlinge, die an der Wurzel sich bilden. Die Pflanzen werden einzeln in Töpfe gepflanzt und in Gewächshäusern überwintert. Auch können sie leicht aus Saamen in Mistbeeten gezogen werden. In beiden Fällen werden die jungen Pflanzen einzeln in Töpfe gesetzt, im Sommer ins Freie gestellt und den Winter über in Gewächshäusern aufbewahrt. Die meisten liefern niedliche Blumen und dienen daher zur Verschönerung der Gärten.

Sisyrinchium capitatum Pers. s. **Moraea plicata.**

Sisyrinchium ixioides s. **Ferraria ixioides.**

Sisyrinchium narcissoides s. **Galaxia narcissoides.**

Sium. Linn. Merk.

Kennzeichen der Gattung.

Die Hüllen sind vielblättrig, die Kronenblätter gleich,

herzförmig, eingebogen. Der Kelch ist ungetheilt, der Saamen fast eyförmig und gestreift.

Linn. System V. Klasse II. Ordn.

1. *Sium angustifolium.* L. Schmalblättriger Merk. Engl. Narrow-leav'd Water Parsnep. Franz. Berle à feuilles étroites. ♃

S. foliis pinnatis. Weigel obs. p. 26.

S. nodiflorum. Fl. dan. t. 247. variet.?

Apium Sium. Crantz. austr. p. 215.

Mit gefiederten Blättern und winkelständigen, gestielten Dolden; die Blätter der allgemeinen Hülle sind federförmig eingeschnitten. Lilje bald (Fl. lv. p. 120.) hat sein S. angustifolium so bestimmt: „Die Blätter sind paarweise gefiedert, ungleich sägeförmig gezähnt. Die Dolden stehen auf kurzen Stielen in den Winkeln der Blätter, oder an der Seite des Stengels." Es wächst diese Art in Europa, besonders in Deutschland, Schweden, England ꝛc. in Wassergräben, Bächen und Sümpfen. Blüht im Julius und August. Abgebildet finden wir sie in Jacq. Fl. austr. t. 67.

2. *Sium asperum.* Thunb. prodr. 51. Scharfstieliger Merk.

Die Blätter sind dreifachgefiedert, die Blumenstiele und Blumenstielchen mit kleinen, scharfen, beim Ueberhinstreifen Widerstand leistenden Punkten besetzt. Wächst auf dem Kap.

3. *Sium decumbens.* Thunb. jap. 118. Liegender Merk. ♃?

Mit einem darniederliegenden Stengel, doppeltgefiederten Blättern, dreispaltigen Blättchen und fast einfachen Enddolden. Der Saamen ist eyförmig, stumpf, gestreift, unbehaart und mit dem bleibenden Griffel gekrönt. Die Wurzelblätter sind langgestielt und glatt. Japan ist das Vaterland.

4. *Sium Falcaria.* L. Sichelblättriger Merk; Sichelkraut; Ackerbacillen; Besenmerk. Engl. Decurrent Water-Parsnep. Franz. Berle falciforme. ♃

Digitized by Google

Mit gleichbreiten, herablaufenden, zusammengewachsenen, scharf gesägten Blättern, weißen Endbolden, und linienförmigen, schmalen Hüllblättchen.

Der Stengel ist ästig, glatt, 1—2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen gleichbreit, oft sichelförmig gebogen, herablaufend, zusammengewachsen, fein und sehr scharf gesägt. Die Blumen bilden Endbolden, mit linienförmigen, sehr schmalen Hüllblättchen versehn, die zuweilen an der allgemeinen Dolde früher abfallen oder fehlen. Der Saamen ist fast cylindrisch und fünfstreifig.

Diese Pflanze wächst in Europa; in Frankreich, Oesterreich, Böhmen, der Schweiz und beinahe in ganz Deutschland, besonders in Thüringen, auf Aeckern, an Zäunen und Wegen. Blüht im Juli und August. Uebrigens gewährt sie keinen sonderlichen Nutzen, besonders da sie, wegen ihrer eigenthümlichen Härte und sehr scharfen Blätter vom Vieh nicht gern genossen wird. Einigen Schriftstellern zufolge soll der ausgepreßte Saft bei verwundetem Vieh zu brauchen seyn. In hiesigen Gegenden fertigen die Landleute von dieser Pflanze, wenn sie in der Blüthe steht, kleine Besen und bringen dieselben zum Verkauf in die Stadt.

5. *Sium filifolium.* Thunb. prodr. 50. Einfachblättriger Merk.

Conium tenuifolium. Vahl symb. 3. p. 49.

Die Wurzelblätter sowohl als die Blätter des Stengels sind durchaus einfach, fadenförmig, die Hüllblättchen verlängert. Wächst auf dem Kap.

6. *Sium graecum.* L. Griechischer Merk. ♃?

Mit doppeltgefiederten Blättern, lanzettförmigen, sägezähnigen Blättchen, davon die obersten in einanderfließen, und gelben Blumen. Wächst in Griechenland.

7. *Sium grandiflorum.* Thunb. prodr. 50. Großblüthiger Merk. Engl. Great-flower'd Water-Parsnep.

Mit doppeltgefiederten, rundlichen, eingeschnittenge-

zähnten Blättchen, und großen Blumen. Wächst auf dem Kap.

8. *Sium hispidum.* Thunb. prodr. 51. Rauhstieliger Merk.

Die Blätter sind dreifachgefiedert, die Blättchen und Blumenstiele mit scharfen Punkten besetzt. Nach Thunberg's sehr kurzen Beschreibung wäre diese Art bloß durch die hackerigen Blattstiele von S. asperum zu unterscheiden. — Sie wächst mit jener auf dem Kap.

9. *Sium japonicum.* Thunb. jap. 118. Japanischer Merk. Engl. Japan Water-Parsnep.

Mit gefiederten Blättern, eingeschnittenen Blättchen, und zusammengesetzten Enddolden.

Der Stengel ist aufrecht, knieartig gebogen, oben ästig. Die Blätter sind gefiedert, unbehaart, die Blättchen länglich-eyförmig, eingeschnitten, abstehend, die untersten größer, die obersten Blätter des Stengels sehr klein, die Blättchen lanzettförmig und ganzrandig. Die Blumen bilden zusammengesetzte Dolden, welche am Ende des Stengels und der Zweige entspringen. Japan ist das Vaterland.

10. *Sium latifolium.* L. Breitblättriger Merk; Wasserpastinak; Wassereppig; Froschpeterstlie. Engl. Broad-leav'd or great Water-Parsnep. Franz. Berle à feuilles larges. ♃

Coriandrum latifolium, Roth germ. 1. 133. Crantz austr. p. 212.

Mit einfachgefiederten Blättern, eyslanzettförmigen, gespitzten, gesägten Blättchen, gestielten, vielstrahligen Dolden und ganzen Hüllblättchen.

Die Wurzel ist knollig, wie beim Zelleri (Eppig), fleischig und mit vielen Fasern versehen. Der Stengel aufrecht, knotig, hohl, glatt, gefurcht, oft 1 Zoll im Durchmesser dick, 2—3 Fuß hoch. Die Blätter sind einfach gefiedert, unbehaart, die Blättchen glänzend, sägezähnig. Die Blumen bilden ziemlich große, gestielte, vielstrahlige Enddolden, sind weiß, die Hüllblättchen ungetheilt.

Diese Pflanze wächst in Europa, besonders in Deutschland häufig an Wassergräben, Bächen und in Sümpfen, blüht im Juli und August. Man hat sie unter den Giftpflanzen aufgeführt, welche bei Menschen und bei dem Vieh gefährlich und oft tödtlich wirken. —

11. *Sium lineare.* Michaux Fl. amer. p. 67. Linienblättriger Merk. D.

Mit gefiederten Blättern, fast lanzett-linienförmigen, mehr oder weniger gezähnelten Blättchen, und kurzstrahliger Dolde. Wächst in Wässern und Gräben in Carolina.

12. *Sium nodiflorum.* Knotenblüthiger Merk; Scheibring; kleiner Eppig. Engl. Creeping Water-Parsnep. Franz. Berle nodiflore. ♃

S. aquaticum. Moris. hist. 2. sect. 9. t. 5. f. 3.

Mit kriechender, perennirender Wurzel, gefiederten Blättern, und winkelständigen, sehr kurzgestielten oder festsitzenden Dolden, deren allgemeine Hüllblättchen bald abfallen oder fehlen. Diese Art wächst in Südeuropa und im südlichen Deutschland, in Gräben und kleinen Bächen. Blüht im Juli und August.

13. *Sium paniculatum.* Thunb. prodr. 51. Rispenstieliger Merk.

Diese Kappflanze trägt doppelt gefiederte Blätter, deren Blättchen linienförmig, eingeschnitten-halbgefiedert sind.

14. *Sium patulum.* Thunb. prodr. 51. Ausgebreiteter Merk.

Mit doppelt gefiederten Blättern, dreispaltigen Blättchen und ausgebreiteten Zweigen. Wächst mit vorhergehender Art auf dem Kap.

15. *Sium repens.* Linn. suppl. 181. Jacq. austr. 3. p. 34. t. 260. Kriechender Merk. ♃

Mit einem kriechenden Stengel, gefiederten Blättern, und rundlichen, gezähnt-eckigen Blättchen.

Dieſe Art wächſt auf ſumpfigen Wieſen in Böhmen und am Ufer der Donau in Oeſterreich. Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen runolich-eyförmig, ungleich ſägezähnig, die Endblättchen größer, oft mit drei kleinen Läppchen verſehen, die Dolden oft ſechsblättrig. Sie gleicht dem waſſerliebenden Siſon (S. inundatum), iſt aber unterſchieden durch breitere, ſtumpfe Blätter und durch vierſtrahlige Dolden.

16. *Sium rigidius.* L. Steifſtieliger Merk.

Oenanthe maxima virginiana. Moris. hiſt. 3. ſect. 11. t. 7. f. 1.

Der Stengel iſt etwas ſteif. Die Blätter ſtehen auf rinnenförmigen Stielen, ſind gefiedert, und beſtehen aus 5—6 Paaren und einem einzelnen lanzettförmigen, ſteifen, faſt ganzrandigen Blättchen. Die Blumen ſind klein. Virginien iſt das Vaterland.

17. *Sium ſiculum.* L. Jacq. hort. t. 133. Sicilianiſcher Merk. ♂. ♃

Daucus paſtinacae folio ſiculus. Zan. hiſt. 78. t. 3.

Die Wurzelblätter ſind dreizählig, die Blätter des Stengels doppelt gefiedert. Wächſt in Sicilien.

18. *Sium Siſarum.* L. Zuckerwurz-Merk; gemeine Zuckerwurz; Zuckerrübchen; Gritzel oder Girlein; Ninſikraut. Engl. Skirret. Franz. Chervi. Racine ſucrée. ♃

S. Ninſi foliis pinnatis, quinatis, ternatisque ſerratis. Thunb. jap. 118.

β. S. Ninſi foliis ſerratis pinnatis; rameis ternatis. Blackw. t. 514.

S. montanum. Kaemph. amoen. t. 818.

Mit einem aufrechten Stengel, gefiederten Blättern, davon die oberſten, welche zunächſt an den Blumen ſtehen, dreizählig ſind, und eylanzettförmigen, ſägezähnigen Blättchen.

Die Wurzel iſt zuſammengeſetzt, faſt gebüſchelt; ſie beſteht aus mehreren fleiſchigen, ohngefähr einen Finger langen und eben ſo dicken Aeſten, welche mit einer har-

Digitized by Google

tern Markröhre versehen sind. Aus derselben erhebt sich ein aufrechter, 2—4 Fuß hoher Stengel, der mit abwechselnden, gefiederten Blättern besetzt ist.

Diese nutzbare Pflanze soll in China einheimisch seyn. Sie ist aber seit vielen Jahren in Europa, besonders in Deutschland bekannt, und wegen der süßen, wohlschmeckenden Wurzeln mit Fleiß in Gärten kultivirt worden. Die Wurzel von der oben gedachten Abänderung (S. Ninsi), welche einige Botaniker als eine eigene, selbstständige Art aufführen, soll einen etwas bittern, aber angenehmern Geschmack haben.

Was nun die Kultur dieser Pflanze betrifft, so zieht man sie aus Saamen und vermehrt sie noch außerdem sehr leicht durch Wurzeltheilung. In diesem Falle werden die Pflanzen im Frühlinge, ehe sie Stengel treiben, ausgehoben, die großen eßbaren Wurzeln abgeschnitten, und die jungen, mit weißen Fasern versehenen Sprößlinge einzeln, 6—8 Zoll oder 1 Fuß weit von einander entfernt, in tief gegrabenen und gut bearbeiteten Boden gepflanzt. Der Gebrauch in den Küchen ist allgemein bekannt.

19. *Sium verticillatum.* Roth germ. II. p. 336. Wirtelblättriger Merk. Engl. Whorled-leav'd Water-Parsnep. Franz. Berle verticillée. ♃

Sison verticillatum. Linn.

Die Wurzel ist zusammengesetzt oder gebüschelt, fast wie bei Asphodelus, der Stengel aufrecht. Die Blättchen sind haarförmig, quirlförmig geordnet, die Hüllen vielblättrig, die Blumenblätter herzförmig. Diese zierliche Doldenpflanze wächst in England, Frankreich, auch auf den Pyrenäen und an einigen Orten in Deutschland. Wegen der vielblättrigen Hülle und der herzförmigen Blumenblätter haben sie die Herren Roth und Smith unter Sium aufgeführt.

20. *Sium villosum.* Thunb. prodr. 51. Haariger Merk. Engl. Hairy Water-Parsnep.

Die Blätter des Stengels sind dreifach dreizählig, die Läppchen eyförmig, eingeschnittensgesägt und mit weichen Haaren bekleidet. Wächst auf dem Kap.

Digitized by Google

Die meiſten Arten dieſer Gattung werden nur in botaniſchen Gärten kultivirt und aus Saamen gezogen; die perennirenden laſſen ſich auch außer dem Saamen durch Sprößlinge und Wurzeltheilung vermehren. Daß die Kappflanzen, in ſofern dieſelben mit perennirenden Wurzeln verſehen ſind, in Glashäuſern überwintert werden müſſen, habe ich wohl kaum zu bemerken nöthig.

Sium Amomum ſ. Siſon Amomum.

Sium annuum Roth ſ. Seſeli bienne.

Sium tortuoſum ſ. Seſeli tortuoſum.

Sium Hippomarathrum ſ. Seſeli Hippomarathrum.

Sium ſaxifragum ſ. Seſeli ſaxifragum.

Skimmia. Thunb. Skimmie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein kleiner viertheiliger, bleibender Kelch, vier kleine, vertiefte Kronenblätter; vier kurze Staubfäden und ein Griffel. Die Frucht iſt eine vierſaamige, genabelte Beere.

Linn. Syſtem IV. Klaſſe I. Ordn.

1. *Skimmia japonica.* Thunb. jap. 62. Japaniſche Skimmie. ♄

Ein Strauch, mit abwechſelnden, faſt viereckigen Zweigen und abwechſelnden, geſtielten, länglichen, gewellten, immergrünen Blättern, welche an der Spitze undeutlich gekerbt ſind; ſie ſtehen dicht, faſt quirlförmig beiſammen. Die Blumen bilden Endriſpen.

Dieſen in Japan einheimiſchen Strauch pflanzt man in lockere, nahrhafte Erde und vermehrt ihn außer dem Saamen, welcher ins Miſtbeet geſäet wird, durch Ableger und Stecklinge. In unſern Gegenden überwintert man ihn im Glashauſe.

Skinnera excorticata ſ. Fuchſia excorticata.

Sloanea. Linn. Sloanie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt einblättrig, 5—9ſpaltig (5—10theilig

nach Aubl. und Juſſieu). Die Krone fehlt. Die Antheren ſind länglich, unter der Spitze der Staubfäden angewachſen; ein Griffel. Die Kapſel iſt lederartig, holzig, rundlich, ſtachlig, 3—6fächrig, 3—6klappig; die Saamen ſind in einen fleiſchigen Umſchlag gehüllt.

Linn. Syſtem XIII. Klaſſe I. Ordn.

Dieſe Gattung führt ihren Nahmen zu Ehren des Herrn Ritter Hans Sloane. Er war 1660 in Irrland gebohren, ſtudirte in Frankreich und ward zuletzt Arzt und Präſident der Societät in London.

1. *Sloanea dentata.* L. Gezähnte Sloanie. ♄

S. Plumierii. Aubl. guj. 1. p. 536.

Mit herz-eyförmigen, gezähnelten Blättern, herzförmig-dreieckigen, ſägezähnigen Afterblättern und großen runden Saamenbehältern, welche mit Stacheln beſetzt ſind. Sie findet ſich im ſüdlichen Amerika, an Bächen. Bryant ſagt in ſeinem Verzeichniß der zur Nahrung dienenden Pflanzen, daß die Saamen von dieſer Art einen öhlichten, mehlichten Kern enthalten und von den Amerikanern gegeſſen werden.

2. *Sloanea Maſſoni.* Swartz. prodr. 82. Maſſoniſche Sloanie. ♄

Mit herzförmig elliptiſchen Blättern, linienförmigen Afterblättern, und fünftheiligen Kelchen; die Kapſel iſt mit langen ſteifen Borſten beſetzt. Sie wächſt auf den caraibiſchen Inſeln.

3. *Sloanea ſinemarienſis.* Aubl. guj. p. 534. t. 212. Sinemarienſiſche Sloanie. ♄

Mit rundlich-eyförmigen, ganzrandigen Blättern, und eyförmigen, an der Spitze aufſpringenden Kapſeln, die mit kurzen, ſteifen Haaren beſetzt ſind. Wächſt auf den caraibiſchen Inſeln und in Wäldern in Guyana.

Alle drei Arten ſind in warmen Ländern einheimiſch und verlangen demnach einen Stand im Treibhauſe, wenigſtens in der zweiten Abtheilung deſſelben. Man

pflanzt sie in Dammerde, die aus verfaulten Vegetabilien bereitet und gehörig mit Sand gemischt wird; auch kann diesem Erdreiche etwas Erde von verfaulten Rasen, der auf Lehmboden gestanden hat, hinzugesetzt werden. Den Saamen von diesen Holzarten legt man in Blumentöpfe, ringsum am Rande derselben, in lockere Erde und behandelt sie, in Hinsicht der Wärme und Feuchtigkeit, wie die Saamen von Chionanthus, Erythrina oder Guilandina. Außerdem können sie ohnfehlbar auch durch Ableger und Stecklinge vermehrt werden.

Smegmaria. Willd. Sp. pl. T. IV. P. II. p. 1123. Wäscherbaum.

Hermaphr. Cal. 5— fid. Cor. hexapetala. Nect. discus stelliformis, Stam. 10, quorum 5 nectario, 5 receptaculo inserta. Pist. 5. Caps. 5. stellatae unilocul. bivalves polyspermae. Sem. alata.

Linn. System XXIII. Klasse II. Ordn.

1. *Smegmaria emarginata.* Willd. Ausgerandeter Wäscherbaum. ħ

Smegmadermos emarginatus. Ruiz et Pavon Syst. veg. 1. p. 288. prodr. 144. t. 31.

Quillaja saponaria. Molin. chil. ed. germ. p. 150.

Ein dicht belaubter Baum, in Chili in Wäldern wildwachsend, mit abwechselnden eyrund-länglichen, ungetheilten, gezähnelten, immergrünen, gestielten Blättern, und winkelständigen Blumenstielen. Die Zwitterblumen haben einen fünfspaltigen Kelch, sechs Kronenblätter, zehn Staubfäden und fünf Stempel. Fünf sternförmige, einfächrige, zweiklappige, vielsaamige Kapseln; der Saamen ist geflügelt.

In Rücksicht auf Boden und Fortpflanzung kann dieser Baum ohngefähr wie die Arten der vorhergehenden Gattung behandelt werden. Man stellt ihn in die zweite Abtheilung eines Treibhauses; vielleicht nimmt er auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

Smilacina Desfont. Hort. Paris. p. 21. s. Convallaria.

Smilacina racemosa s. Convallaria racemosa.

Digitized by Google

Smilacina stellata s. Convallaria stellata.

Smilacina bifolia s. Convallaria bifolia.

Smilax. Linn. Smilax.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geschlechter sind ganz getrennt. Die Blumen haben einen sechsblättrigen Kelch, keine Krone. In der männlichen Blume finden sich sechs Staubfäden; in der weiblichen drei Griffel. Eine dreifächrige Beere; in jedem Fache liegen zwei Saamen.

In Spec. pl. edit. Willd XXII. Klasse VI. Ordn. sind die Arten folgendermaßen eingetheilt:

a) Mit einem stachligen, eckigen Stengel (Caule aculeato, angulato).

b) Mit stachligem, cylindrischem Stengel (Caule aculeato, tereti).

c) Mit unbewehrtem, eckigem Stengel (Caule inermi, angulato).

d) Mit unbewehrtem, cylindrischem Stengel (Caule inermi, tereti).

1. *Smilax acuminata.* Willd. Langzugespitzter Smilax. ♄

Der strauchartige Stengel ist rund und mit Stacheln besetzt; er trägt rundlich-herzförmige, langzugespitzte Blätter, welche mit 7—9 Rippen versehen sind. Wächst in Ostindien.

2. *Smilax anceps.* Willd. Zweischneidiger Smilax. ♄. ♂

Der Stengel ist knieartig gebogen, kletternd, zweischneidig, ohne Stacheln. Die Blätter sind ohngefähr 3 Zoll lang, rundlich-eyförmig, langgespitzt, an der Basis fast herzförmig, lederartig, glänzend, mit drei Rippen versehen. Die Blumen bilden kugelrunde, vielblümige Dolden. Wächst in Afrika und will im Glashause durchwintert seyn.

Digitized by Google

3. *Smilax aristolochiaefolia.* Willd. Osterluzeyblättriger Smilax. ♄

S. hastata. Jacq. amer. t. 179. f. 103.

Der Stengel ist strauchartig, rund, ohne Stacheln. Die Blätter sind etwa 3 Zoll lang, tief-herzförmig, lanzettförmig, langgespitzt, mit 9 Rippen versehen, die Lappen an der Basis größer, ausgebreitet, gerundet. Er wächst auf St. Domingo und verlangt einen Stand im Treibhause.

4. *Smilax aspera.* L. Stachelblättriger Smilax. Engl. Common Smilax. Franz. Smilax rude. ♄

Mit stachligem, eckigem Stengel, und spieß-herzförmigen, lanzettförmigen, lederartigen, stachlig-gezähnten Blättern, welche mit 7—9 Rippen versehen sind.

Diese strauchartige Pflanze wächst in Südeuropa, vornehmlich in Spanien, Italien, in Kärnthen u. a. O., an Zäunen 6 Fuß und drüber hoch. Aus der Wurzel entspringen schwache, eckige Stengel, welche mit Stacheln besetzt sind, und sich an nahe stehenden Körpern hinauf winden. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, spieß-herzförmig, steif, dunkelgrün, mit Stacheln besetzt. Die Blumen stehen in Trauben am Ende des knieartig gebogenen Stengels. Sie erscheinen im Mai, sind klein, weiß, wohlriechend und hinterlassen rundlich-eyförmige Beeren, welche zur Zeit der Reife eine rothe oder schwärzliche Farbe bekommen, und 1—2, selten 3 Saamen enthalten. In milden Klimaten von Deutschland hält diese Art die gewöhnlichen Winter im Freien aus, aber in nördlichen Gegenden muß sie entweder durch irgend eine Bedeckung vor dem Froste verwahrt, oder in frostfreien Behältern überwintert werden. Wir finden sie in mehreren botanischen Gärten. Eine Abänderung unterscheidet sich durch die Gestalt und Bekleidung der Blätter sowohl, als durch die Farbe der Frucht.

Einigen Schriftstellern zufolge sollen die jungen Blätterknospen von dieser Pflanze als Gemüse zur Speise dienen und die Blätter bei äußerlichen Geschwulsten gebraucht werden.

Digitized by Google

5. *Smilax Bona nox.* L. Gefranzter Smilax. Engl. Ciliated Smilax. ♄

S. foliis latis in margine spinosis. Plukn. alm. t. 111. f. 1.

Mit einem unbewehrten, eckigen Stengel, und herzeyförmigen, spitzigen, dornigsgefranzten Blättern. Wächst in Carolina und dauert auch unsere gewöhnlichen Winter im Freien aus.

6. *Smilax caduca.* L. Wuchernder Smilax; abfallender Smilax. Engl. Deciduous Smilax. Franz. Smilax caduc. ♄

Der Stengel ist rund, knieartig gebogen, weitläuftig mit Stacheln besetzt und windet sich. Die Blätter sind eyförmig, 3—5rippig, kurzgestielt, mit einem Mucrone versehen, und fallen im Herbst und Winter ab; am Grunde des Blattstiels oder in dem Blattwinkel entspringen zwei haarförmige Gabelfaden. Die Blumen bilden gestielte Dolden. Canada ist das Vaterland.

7. *Smilax canariensis.* Brouſſonet. Canarischer Smilax. ♄

Der strauchartige Stengel windet sich; er ist rund, blaßbraun, mit grünen, oben undeutlich eckigen Aestchen versehen. Die Blätter sind 3—4 Zoll lang, die untern eyrundslänglich, die obern länglich, langgespitzt, auf beiden Seiten glatt, ganzrandig, fünfrippig, die Blattstiele ausgebreitet, rinnenförmig. Die Blumen stehen in Dolden auf gemeinschaftlichen Stielen, welche länger als die Blattstiele sind. Er findet sich auf den Canarischen Inseln, vornehmlich auf Teneriffa, und verlangt daher Durchwinterung im Glashause.

8. *Smilax catalonica.* Duham. p. 241. Plukn. t. 110. f. 6. Catalonischer Smilax. D.

Mit einem stachligen, fast eckigen Stengel, und grossen, herzförmigen, siebenrippigen Blättern, welche am Rande gezähnt, stachlig sind. Wächst in Catalonien.

9. *Smilax China.* L. China-Smilax. ♄

Fruticulus. Plukn. amalth. t. 408. f. 1.

Digitized by Google

Mit einem stachligen, ein wenig runden Stengel, rundlich-eyförmigen, an beiden Seiten spitzigen Blättern, deren Stiele mit zwei Zähnchen besetzt sind, und kleinen, dolbenartig geordneten Blumen. Wächst in China und Japan. Die Wurzel ist knotig und mit einer braunen Rinde umgeben. In Apotheken nennt man sie: Chinae radix (Pockenwurzel).

10. *Smilax cordato-ovata.* Richard Act. Soc. hist. nat. Paris. 1. p. 113. Traubiger Smilax. ♄

Mit einem strauchartigen, stachligen, runden Stengel, herzeyförmigen, fünfrippigen Blättern, deren Stiele mit Gabelfaden versehen sind, und dolbenartig geordneten Blumentrauben. Er wächst in Cajenne und verlangt eine Stelle im Treibhause.

11. *Smilax cordifolia.* Humbold et Bonpland. Herzblättriger Smilax. ♄

Der Stengel ist strauchartig, eckig, mehr oder weniger mit sehr kleinen Stacheln besetzt. Die Blätter sind rundlich-eyförmig, tief herzförmig, oben glänzend, fünfrippig, 2 Zoll und drüber lang. Mexico ist das Vaterland.

12. *Smilax cumanensis.* Humb. et Bonpl. Cumanischer Smilax. ♄

Der strauchartige Stengel ist unbewehrt, eckig und knieartig gebogen. Die Blätter sind gestielt, ohngefähr 4 Zoll lang, eyrund-länglich, gespitzt, mit einem Mucrone versehen, an der Basis ein wenig am Blattstiele herablaufend, und mit drei Rippen versehen. Wächst in Cumana.

13. *Smilax dentata.* Humb. et Bonpl. Gezähnter Smilax. ♄

Der Stengel ist strauchartig, eckig, unten unbewehrt, oben mit kurzen, geraden Stacheln dicht besetzt. Die untern Blätter sind ohngefähr 3 Zoll lang, eyförmig, stumpf, fünfrippig, fast gezähnt, die obern länglich, stachlig-gezähnt und mit einem Mucrone versehen. Wächst im südlichen Amerika.

Digitized by Google

14. *Smilax domingenſis.* Willd. Domingenſiſcher Smilax. ♄

Der ſtrauchartige Stengel iſt unbewehrt und eckig; er trägt längliche, unbehaarte, glänzende, 2 Zoll lange, an beiden Enden verdünnte Blätter, welche mit drei Rippen verſehen ſind, und ſehr kurzgeſtielte Dolden. Vaterland und Kultur wie bei S. ariſtolochiaefolia.

15. *Smilax excelſa.* L. Hoher Smilax; hohe Stechweide. Engl. Oriental Smilax. Franz. Smilax oriental elevé. ♄

S. orientalis. Buxb. cent. 1. p. 18. t. 27.

Mit einem ſtachligen, eckigen Stengel, und unbewehrten, herzförmigen Blättern, welche mit 7—9 Rippen verſehen ſind.

Dieſer Smilax wächſt in Klein-Aſien und windet ſich daſelbſt an den nahe ſtehenden Bäumen hinauf. Die Blätter ſind ohngefähr 2—3 Zoll lang, eyrund-herzförmig, unbewehrt, glatt und gerippt. Die Blumen faſt wie bei S. aſpera. In unſern Gärten verlangt er Durchwinterung im Glashauſe.

16. *Smilax haſtata.* Willd. Spontonblättriger Smilax. ♄

S. Bona nox. Michaux amer. 2. p. 237.

S. Bona nox β. Spec. pl. 1460.

S. caroliniana. Plukn. alm. 348. t. 111. f. 3.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, faſt unbewehrt, eckig. Die Blätter ſind ſpieß-lanzettförmig, langgeſpitzt, 3 bis 5rippig, am Rande gefranzt-ſtachlig. Die Beeren kugelrund. Er wächſt in Carolina und Florida am Meerufer und dauert in unſern Gärten im Freien aus.

17. *Smilax havanenſis.* Jacq. amer. 262. t. 179. f. 102. Havaniſcher Smilax. ♄

Der ſtachlige, runde Stengel windet ſich. Die Blätter ſind rundlich, ſtumpf, ausgerandet, mit einem Mucrone verſehen, fünfrippig, am Rande ſtachlig-gezähnt, die Blattſtiele ſtachlig. Wächſt in Wäldern auf der Inſel Cuba und will daher im Treibhauſe ſtehen, wenigſtens

Digitized by Google

in der zweiten Abtheilung deſſelben. Eine Abänderung hat einen eckigen, ſtachelloſen Stengel.

18. *Smilax herbacea.* L. Krautartiger Smilax. Engl. Herbaceous Smilax. Franz. Smilax herbace. ♃

S. claviculata. Plukn. alm. 349. t. 225. f. 4.

Mit einem krautartigen, unbewehrten, eckigen Stengel, eyförmigen, langgeſpitzten, ſiebenrippigen Blättern, und kleinen, in Dolden geordneten Blumen, welche niedergedrückte, kugelrunde Beeren hinterlaſſen. Die gemeinſchaftlichen Blumenſtiele ſind länger als die Blätter. Er wächſt in Virginien und Maryland.

19. *Smilax horrida.* Desfont. in Hort. Paris. p. 21. Vielleicht kann ich dieſe Art im Nachtrage näher beſchreiben.

20. *Smilax lanceolata.* L. Lanzettblättriger Smilax. Franz. Smilax lanceolé. ♄

S. non ſpinoſa. Catesb. carol. 2. t. 84.

Mit einem ſtrauchartigen, unbewehrten, runden Stengel, unbewehrten, lanzettförmigen Blättern, und rothen Beeren. Virginien iſt das Vaterland.

21. *Smilax lappacea.* Humb. et Bonpl. Klettenartiger Smilax. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchartig, eckig und mit Stacheln beſetzt. Die Blätter ſind ohngefähr 4 Zoll lang, lanzettförmig, mit einem Mucrone verſehen, an der Baſis gerundet, am Rande ſtachlig-gezähnt, dreirippig, die mittlere Rippe mit Stacheln beſetzt. Wächſt in Caracas an Flüſſen.

22. *Smilax laurifolia.* L. Lorbeerblättriger Smilax. Engl. Laurel-leav'd Smilax. Franz. Smilax à feuilles de laurier. ♄

S. laevis. Catesb. carol. 1. t. 15.

Mit einem ſtrauchartigen, ſtachligen, runden Stengel, unbewehrten Zweigen, elliptiſch-lanzettförmigen, ſtumpfen, dreirippigen Blättern, kurzgeſtielten Dolden, und

Digitized by Google

kugelrunden, schwarzen Beeren. Wächst in Virginien und Carolina 10—14 Fuß hoch und windet sich daselbst an nahe stehenden Bäumen hinauf. Im hiesigen Garten hat er sich in kalten Wintern nicht dauerhaft gegen starken Frost gezeigt, und deswegen wird er im Glashause überwintert.

23. *Smilax longifolia.* Richard Act. Soc. hist. Paris. 1. p. 113. Langblättriger Smilax. Engl. Long-leav'd Smilax. ♄

Der Stengel ist strauchartig, stachlig und viereckig. Die Blätter sind unbewehrt, fast spießförmig, länglich, stumpf, mit einem Mucrone versehen, fast siebenrippig, die Blattstiele nackt. Diese Art verlangt eine Stelle im Treibhause, denn sie ist in Cajenne einheimisch.

24. *Smilax macrophylla.* Willd. Großblättriger Smilax. Engl. Great-leav'd Smilax. ♄

Mit einem unbewehrten, runden, strauchartigen Stengel, und großen, eyrund-herzförmigen, stumpfen Blättern, welche sieben Rippen haben. Westindien ist das Vaterland.

25. *Smilax mauritanica.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 363. Mauritanischer Smilax. ♄

Der Stengel ist strauchartig, eckig, unten stachlig, oben unbewehrt. Die Blätter sind unbewehrt, herzförmig, länglich-lanzettförmig, siebenrippig, die Beeren röthlich. Wächst in der Barbarei.

26. *Smilax maypurensis.* Humb. et Bonpl. Mayppurischer Smilax. ♄

Der strauchartige, viereckige Stengel ist mit zerstreutstehenden, fast gepaarten Stacheln besetzt, die pfriemenförmig gespitzt und hakenförmig gekrümmt sind. Die Blätter des Stengels sind eylanzettförmig, lederartig, steif, an der Spitze gekrümmt, fünfrippig, die mittlere Rippe mit Stacheln besetzt, die Blätter an den Zweigen lanzettförmig, dreirippig. Wächst in Südamerika am Fluß Orinoque bei Mayppure.

27. *Smilax mollis.* Humb. et Bonpl. Weichblättriger Smilax. ♄

Mit einem strauchartigen, unbewehrten, runden, filzigen Stengel, länglichen, langgespitzten, an der Basis schmalen, fast herzförmigen Blättern, welche auf der Unterfläche mit weichem Filze bedeckt sind, und rundlichen Früchten. Mexico ist das Vaterland.

28. *Smilax nigra.* Willd. Schwarzbeeriger Smilax. ♄

S. aspera nigro fructu. Clus. hist. 1. p. 113.

Mit einem strauchartigen, stachligen, eckigen Stengel, unbewehrten, lederartigen, herzförmigen, länglichen Blättern, welche mit sieben Rippen versehen sind, und schwarzen Beeren. Er wächst in Spanien und Portugal und gleicht dem stachelblättrigen Smilax (S. aspera), aber der Stengel ist nur mit wenigen Stacheln besetzt und die Blätter sind unbewehrt.

29. *Smilax obliqua.* Duham. p. 242. Schiefblättriger Smilax. D.

Mit einem fast eckigen Stengel, und dreieckigen, schiefen Blättern, deren untere Ecken stumpf sind. Wächst in Peru.

30. *Smilax oblongata.* Swartz prodr. 59. Länglicher Smilax. ♄

Der Stengel ist strauchartig, stachlig und eckig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, länglich, unbehaart, dreirippig, die mittlere Rippe unten mit Stacheln besetzt. Wächst im Gesträuche auf den caraibischen Inseln.

31. *Smilax papyracea.* Duham. p. 242. Papierartiger Smilax. D.

Mit einem eckigen Stengel, und ziemlich großen, eyförmig verlängerten, dreirippigen Blättern, die zähe, dünn und papierartig sind. Wächst in Cayenne.

Digitized by Google

32. *Smilax pedunecularis.* Mühlenb. in litt. Langstieliger Smilax. ♃

S. pulverulenta. Michaux amer. 2. p. 238.

Mit einem krautartigen, kletternden, unbewehrten, runden Stengel, gestielten, rundlich-herzförmigen, langgespitzten, neunrippigen Blättern, und langgestielten Dolden. Wächst in Canada und Pensylvanien, und verträgt unsere gewöhnlichen Winter im Freien.

33. *Smilax perfoliata.* Loureiro cochin. 2. p. 763. Durchwachsener Smilax. ♄

Der Stengel ist strauchartig, eckig, stachlig, mit langen, kletternden Aesten und langen, winkelständigen Gabelfaden (Ranken) versehen. Die Blätter des Stengels sind fast herzförmig, an den Aesten eyförmig, alle langgespitzt, fünfrippig, geadert, unbehaart, unbewehrt, an der Spitze zurückgebogen, die Afterblätter einzeln, herzförmig, umfassend. Wächst auf Hügeln und in Wäldern in Cochinchina.

34. *Smilax Pseudo-China.* L. Unächter Smilax; unächte Chinawurzel; amerikanische Pockenwurzel. ♄ ♃

S. aspera. Sloan. jam. 105. hist. 1. t. 143. f. 1.

Mit unbewehrtem, rundem Stengel, und unbewehrten Blättern, davon die Stengelblätter herzförmig, die Astblätter hingegen eyrundslänglich und fünfrippig sind.

Die Wurzel, welche ebenfalls in den Apotheken unter dem Namen: Radix Chinae occidentalis seu americanae vorkommt, aber nach Trommsdorff (S. Handb. der Waarenkunde) der ächten Chinawurzel (S. china) an Güte nachsteht, ist lang, knollig, fleischig, glatt, knieartig gebogen und mit einer braunrothen Rinde umgeben. Aus derselben kommt ein oder mehrere schwache, runde, stachellose, kletternde Stengel hervor, welche mit gestielten, fünfrippigen, unbewehrten Blättern besetzt sind. Die Blumen stehen auf langen Stielen und liefern schwarze Beeren. Diese Art wächst in Virginien und Jamaika. Man überwintere sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

35. *Smilax pubera.* Michaux amer. 2. p. 238. Behaarter Smilax. Engl. Hairy Smilax. Franz. Smilax velu. ♄

Der strauchartige Stengel ist rund, ohne Stacheln, und, wie die Blattstiele, mit weichen Haaren bekleidet. Die Blätter sind ohngefähr anderthalb Zoll lang, länglich, gespitzt, an der Basis eben, herzförmig, 3—5rippig, oben glänzend, auf der Unterfläche mit feinem Filze bedeckt. Die Blumen sind kurzgestielt und liefern längliche, gespitzte Beeren. Wächst in Carolina und Georgien an schattigen Orten.

36. *Smilax purpurata.* Forst. prodr. nr. 373. Purpurfarbiger Smilax. Engl. Purple Smilax. ♄

Mit einem strauchartigen, unbewehrten, runden Stengel, herzeyförmigen, langgespitzten, fünfrippigen, unten meergrünen Blättern, die an der Spitze gekrümmt sind, und gestielten, winkelständigen Dolden. Wächst in Neu-Caledonien.

37. *Smilax quadrangularis.* Mühlenb. in litt. Viereckiger Smilax. ♄

Der Stengel ist strauchartig, viereckig, oben unbewehrt, unten aber mit zerstreutstehenden, pfriemenförmigen Stacheln besetzt. Die Blätter sind eyrund, ein wenig herzförmig, gespitzt und fünfrippig. Nordamerika ist das Vaterland.

38. *Smilax Ripogonum.* Forst. prodr. Zwitter-Smilax. ♄

Mit einem stachellosen, runden, wurzelnden, strauchartigen Stengel, und eylanzettförmigen, langgespitzten, fünfrippigen Blättern. Die Blumen sind Zwitter. Er findet sich in Neu-Seeland.

39. *Smilax rotundifolia.* L. Rundblättriger Smilax. Engl. Round-leav'd Smilax. ♄

Mit einem stachligen, rundlichen Stengel, und rundlich-eyförmigen, langgespitzten, ebenen, fünfrippigen Blättern.

Digitized by Google

Ein Schlingstrauch, in Canada und Pensylvanien wildwachsend, mit einem knieartig gebogenen Stengel, der mit geraden Stacheln besetzt ist, herzförmigen, glatten, 5—7 rippigen Blättern, und fadenförmigen Ranken am Grunde des Blattstiels oder in den Blattwinkeln. In milden Klimaten von Deutschland dauert er im Freien aus.

40. *Smilax Sarsaparilla* L. Sarsaparillen-Smilax; Sarsaparille. Engl. Medicinal Smilax. ♄

S. glauca. Michaux amer. 2. p 237.

S. viticulis asperis virginiana. Plukn. alm. t. 111. f. 2.

Mit stachligem, fast viereckigem Stengel, und unbewehrten, eyslanzettförmigen, feingespitzten Blättern, die auf der Unterfläche meergrün sind.

Die Wurzel ist knollig, in lange cylindrische Fasern getheilt, außerhalb braun, inwendig weiß. Aus derselben erheben sich rebenartige, strauchartige, viereckige Stengel, die mit zerstreutstehenden, pfriemenförmigen, gekrümmten Stacheln besetzt sind. Die Blätter sind eyslanzettförmig, feingespitzt, 2 Zoll und drüber lang, auf der Unterfläche etwas meergrün, die Blumen klein, in gestielte Dolden gesammelt. Von diesem in Virginien einheimischen Smilax erhalten wir die Sarsa- oder Sassaparillwurzel, welche in den Apotheken unter folgenden Namen bekannt ist: Sassaparillae radix, Sarsa, Sassaparilla, Zarsa, Salsaparilla.

41. *Smilax scabriuscula.* Humb. et Bonpl. Scharfstengliger Smilax. ♄.

Der Stengel ist knieartig gebogen, unbewehrt, stumpfeckig, an den Ecken scharf, wie bei Equisetum hyemale. Die Blätter sind 4 Zoll lang, eyrund, langgespitzt, mit einem Mucrone versehen, fünfrippig, übrigens glatt und glänzend. Er wächst in Caracas an Flüssen.

42. *Smilax syphilitica.* Humb. et Bonpl. Lustseuchen-Smilax. ♄

Mit stachligs-rundem Stengel, winkelständigen Stacheln, und länglichs-lanzettförmigen, stechenden, dreirippigen Blättern.

Diese Art wächst in Südamerika. Der strauchartige Stengel ist rund, eben, an der Basis eines jeden Knotens mit 2—4 geraden, kurzen Stacheln besetzt. Die Blätter sind groß, länglich-lanzettförmig, lederartig, glänzend, dreirippig, an der Spitze mit einem Mucrone versehen. Wir müssen sie ins Treibhaus stellen, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben.

43. *Smilax subsessiliflora.* Duham. Brasilischer Smilax. D.

Mit einem stachligen, runden Stengel, großen eyförmigen, dreirippigen Blättern und fast festsitzenden Blumen. Wächst in Brasilien.

44. *Smilax tamnoides.* L. Schmeerwurzartiger Smilax. Engl. Black bryony-leav'd Smilax. ♃. ♄

S. bryoniae nigrae folio. Catesb. carol. 1. t. 52.

Mit einem stachligen, runden Stengel, und eyrundlänglichen, gespitzten, fast geigenförmigen, fünfrippigen Blättern.

Der strauchartige, ziemlich lange, rebenartige Stengel windet sich; er trägt eyrundlängliche, spitzige, ohngefähr 4 Zoll lange Blätter, und traubenartig geordnete Blumen, welche schwarze Früchte hinterlassen. Wächst in Carolina, Virginien und Pensylvanien.

45. *Smilax triplinervia.* Humb. et Bonpl. Atabapo-Smilax. ♄

Der Stengel ist strauchartig, unbewehrt, cylindrisch und filzig. Die Blätter sind lanzettförmig, gespitzt, an der Basis herzförmig, 4—5 Zoll lang, auf beiden Seiten glänzend, dreirippig, die Rippen der Unterfläche mit Filze bekleidet. Wächst am Fluß Atabapo.

46. *Smilax viscifolia.* Duham. p. 243. Klebriger Smilax. D.

Mit einem scharf gestreiften Stengel, knieartig gebogenen, ausgebreiteten Zweigen, eckig-lanzettförmigen, unbewehrten Blättern und kleinen Dolden. Wächst auf St. Domingo.

Digitized by Google

47. *Smilax zeylanica.* L. Zeylonischer Smilax. Engl. Zeylan Smilax. ♄

China amboinensis. Rumph. amb 5. t. 161.

Mit einem strauchartigen, stachligen, fast viereckigen Stengel, und eyrund-länglichen, herzförmigen, unbewehrten, 3—5rippigen Blättern, deren Stiele mit zwei Zähnen versehen sind. Wächst in Zeylon und verlangt einen Stand im Treibhause.

Wir haben aus dem Vorhergehenden gesehen, daß die meisten Arten dieser Gattung in beiden Indien und im nördlichen Amerika wild wachsen; ihre rebenartigen Stengel, die an nahe stehenden Bäumen und Sträuchen ꝛc. hinauf klimmmen, sind stachlig oder unbewehrt und meistentheils mit ausdauernden Blättern bekleidet.

Die in Ost- und Westindien einheimischen Arten verlangen in unsern Gärten Treibhauswärme. Doch können manche den Sommer über an einem beschützten Orte im Freien stehen, und dann nehmen sie auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Einige Arten, die in Nordamerika zu Hause gehören, dauern in milden Klimaten Deutschlands im Freien aus und eignen sich zu Bekleidungen der Lauben und Gebäude ꝛc.; in kalten Wintern muß man sie bedecken, hauptsächlich die Wurzeln, oder aus Vorsicht ein Exemplar von jeder Species im Glashause durchwintern. Daß die klimmenden Stengel derjenigen Pflanzen, welche in Töpfen oder Kübeln vegetiren, an einem Geländer befestigt oder an senkrecht stehenden Pfählen, die oben mit Querbalken versehen sind, hinauf geleitet werden müssen, versteht sich von selbst. Uebrigens gedeihen die Smilaxarten fast in jedem Mittelboden und lassen sich leicht durch Sprößlinge, Ableger und Stecklinge vermehren und fortpflanzen. Der Saamen keimt zuweilen erst im zweiten Jahre nach der Aussaat, daher wird man wohl thun, denselben in Blumentöpfe auszusäen, und diese an einen dem Vaterlande der Pflanzen angemessenen Ort zu stellen. Die jungen aus dem Saamen entstehenden Pflanzen werden alsdann im zweiten Jahre, oder sobald sie zum Versetzen stark genug sind, einzeln in Töpfe in lockeres und nahrhaftes Erdreich gepflanzt.

Digitized by Google

Smithia. Gen. pl. edit. Schreb. nr. 1760. Smithie.

Char. Cal. bifidus. Stam. divisa in 2 phalanges aequales. Lomentum articulis distinctis monospermis stylo laterali connexis.

Linn. System XVII. Klasse IV. Ordn.

Anm. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des James Edward Smith, M. Dr., President of the Linnaean Society in London, und Besitzers des Linneischen Herbariums; seine Fl. britan. und andere literarischen Arbeiten sind bekannt und dem Botaniker sehr wichtig.

1. *Smithia sensitiva.* Ait. Kew. 3. p. 496. t. 13. Empfindliche Smithie. Engl. Annual Smithia. ☉

Diese in Ostindien wildwachsende, einjährige Pflanze hat einen niederliegenden, glatten Stengel und weit abstehende, mit gepaart-gefiederten Blättern besetzte Zweige. Die Blätter sind sehr kurz gestielt und bestehen aus 4 — 10 Paar umgekehrt-eyförmig-länglichen Blättchen, welche am Rande und auf den Rippen der Unterfläche mit kleinen Borstenhaaren besetzt sind; auch die Spindel ist borstig. Die Afterblätter sind bleibend, halb lanzettförmig, langgespitzt. Die Blumen sind in 3 — 6 blümige, winkelständige Trauben gesammelt, die Blumenstiele fadenförmig, länger als die Blattstiele, die Blumenstielchen kürzer als die Kelche. Die Nebenblätter gleichen den Afterblättern, sind aber kleiner und mit weichen Stacheln versehen. Der Kelch ist mit Warzen und borstenartigen weichen Stacheln besetzt, die Blume gelb, schmetterlingsförmig.

Den Saamen von dieser Pflanze säet man ins Mistbeet; die Pflänzchen, wenn sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, werden einzeln in Blumentöpfe gepflanzt und ins Treibhaus oder in Sommerkasten gestellt. Auch können einige Pflanzen im Saamenbeete, wovon im Sommer die Fenster abgenommen werden, unversetzt stehen bleiben. Die Blumen entwickeln sich zu Ende des Sommers und im Herbste.

Smyrnium. Linn. Smyrnium.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist ungetheilt. Die Blumenblätter sind lang-

Digitized by Google

gespitzt, gekielt, fast eingebogen; die Saamen länglich, gestreift; die Hüllen fehlen. Die Strahlen der allgemeinen Dolde sind ungleich.

Linn. System V. Klasse II. Ordn.

1. *Smyrnium aegyptiacum.* L. Aegyptisches Smyrnium.

Bei den Blumen stehen zwei einfache, herzförmige, ganzrandige Blätter. Wächst in Aegypten.

2. *Smyrnium apiifolium.* Willd. Sellerieblättriges Smyrnium. Engl. Celery-leav'd Smyrnium.

Mit keilförmigen, stumpfen, dreispaltigen, gezähnten Stengelblättern, und nackten Dolden. Wächst in Kreta.

3. *Smyrnium atropurpureum.* Lamark encyclop. 3. p. 667. Schwarzrothes Smyrnium. D. ♃?

Die Blätter sind alle dreizählig, die Blättchen eyförmig-spitzig, sägezähnig, die Blumen schwarzroth. Wächst in Nordamerika. Nach Dumont-Courset le bot. cultiv., übersetzt von Berger, sollen die Blumen gelb und die Saamen schwarzroth seyn. —

4. *Smyrnium aureum.* L. Goldfarbenes Smyrnium. ♃

Angelica acadiensis. Dod. act. 55.

Die hintern Blätter sind dreizählig, die übrigen gefiedert, die Blättchen alle lanzettförmig, gezähnelt, die Endblättchen 3—5eckig. Die Dolden kurz gestrahlt; sie bestehen aus lauter fruchtbaren goldgelben Blumen. Nordamerika ist das Vaterland. Eine Abänderung trägt doppelt zusammengesetzte Stengelblätter.

5. *Smyrnium cordatum.* Michaux Fl. amer. 1. p. 170. Herzblättriges Smyrnium. D.

Die Wurzelblätter sind fast kreisrund, herzförmig, gekerbt. Die Blätter des Stengels dreizählig, die obersten dreitheilig, die Dolden kurzgestrahlt. Wächst in Carolina in Waldbergen.

Digitized by Google

6. *Smyrnium integerrimum.* L. Ganzblättriges Smyrnium. Engl. Intire-leav'd Smyrnium. ♃

Der Stengel ist 1—2 Fuß hoch, glatt, ein wenig ästig. Die Blätter sind dreifach dreizählig, die Blättchen länglich-eyförmig, ganzrandig, graugrün, unbehaart, die Blümchen, welche in der Mitte stehen, bloß männlich. Wächst in Virginien.

7. *Smyrnium laterale.* Thunb. prodr. 51. Seitenblüthiges Smyrnium.

Mit dreizähligen Stengelblättern, eingeschnitten-sägezähnigen Blättchen, und seitenständigen, festsitzenden Dolden. Wächst auf dem Kap.

8. *Smyrnium Olusatrum.* L. Schottisches Smyrnium; gemeines Smyrenkraut; Brustwurzel. Engl. Common Alexanders. Franz. Maceron à feuilles ternées. ♂

Mit dreizähligen, gestielten Stengelblättern, gesägten Blättchen, und weißen Dolden.

Diese Pflanze wächst in Schottland, Frankreich und Spanien. Die Wurzel ist ziemlich dick, ästig und mit einem scharfen, bittern Safte versehen. An derselben stehen 2—3 mal dreizählige Blätter, deren Blättchen sägeartig gezähnt sind. Der Stengel wird nach Verschiedenheit des Standortes 3—5 Fuß hoch; er trägt dreizählige, gestielte Blätter und weiße Dolden, welche sich im Mai und Juni entwickeln; in der Mitte stehen männliche und am Rande Zwitterblümchen. Die Dolden sind zuweilen mit kleinen kurzen Hüllen versehen, und die Blattscheiden zerschlitzt-gefranzt.

Die Wurzel von dieser Pflanze benutzte man ehedem als Salat und die Sprossen und jungen Blätter als Gemüse. Seitdem aber der Sellerie kultivirt wird, ist dieses Smyrnium nicht mehr im Gebrauche und wird in dieser Hinsicht selten in Gärten gezogen, nur in botanischen Gärten findet man es.

9. *Smyrnium perfoliatum.* L. Durchwachsenes Smyrnium; durchstochenes Myrrhenkraut. Engl. Perfoliate Alexanders. Franz. Maceron perfolié. ♂

Digitized by Google

Mit einfachen, umfassenden Stengelblättern und gelblichen oder weißen Dolden.

Die Wurzelblätter sind doppelt gefiedert, lebhaft grün, die Blättchen eyförmig, gezähnt. Zwischen diesen Blättern erhebt sich ein aufrechter, 2—3 Fuß hoher Stengel, der in verschiedene Zweige sich theilt und mit Gelenken versehen ist. An jedem Gelenke sitzt ein ziemlich großes, einfaches, fast kreisrundes, ganzrandiges Blatt, das an der Basis den Stengel umfaßt. Die Dolden stehen am Ende des Stengels und der Zweige und die kleinen gelblich-weißen Blumen entwickeln sich vom Juni bis August.

Diese Pflanze wächst in Italien und Kandia an Bergen, und hat eine zweijährige Wurzel, die zuweilen auch mehrere Jahre dauert; wegen der niedlichen Dolden und der einfachen Stengelblätter, die gegen die Wurzelblätter recht artig abstechen, und der Pflanze ein sonderbares Ansehen geben, wird sie in einigen Ziergärten unterhalten. Im südlichen Deutschland verträgt sie die gewöhnlichen Winter im Freien, aber in nördlichen und rauhen Gegenden wird man wohl thun, die Wurzel entweder durch eine gute Decke vor dem Froste zu bewahren, oder die Pflanze in frostfreien Behältern durchzuwintern. In ihrem Vaterlande sollen die jungen, gebleichten Stengel zur Speise dienen.

Diese Doldengewächse zieht man aus Saamen, der am besten keimt, wenn derselbe gleich nach der Reife und zwar an dem Ort, wo die Pflanzen in Zukunft wachsen sollen, ausgesäet wird. Nr. 4, 6, 8 und 9 dauern in milden Klimaten im Freien aus und gedeihen am besten in lockerem, nahrhaftem Boden und in einer warmen Lage. Sie werden meistentheils nur in botanischen Gärten kultivirt.

Smyrnium nodiflorum s. Ligusticum nodiflorum.

Soboles. Wurzelsprosse. So nennt man eine fadenförmige Verlängerung der Wurzel, welche unter der Erdfläche in horizontaler Richtung fortläuft und die neue Pflanze treibt, z. B. Triticum repens, Sonchus macrophyllus u. a. m.

Digitized by Google

Sobralia. Perſoon ſynopſ. 2. p. 517.

Char. Cor. reſupinata. Petala 5, oblonga, patentiſſima, ſubdeflexa, aequalia, 2 interiora paullo angustiora (Cal. ex Swartz) Labium inferius obcordatum, fimbriatum, ſuperius ſublineare trifidum, canaliculatum (Bulbi falciculati).

Linn. Syſtem XX. Klaſſe I. Ordn.

1. *Sobralia amplexicaulis.* Perſ. Stengelumfaſſende Sobralie. D. ♃

Die Blätter ſind herzförmig, umfaſſend, die Blumen in Endtrauben geſammelt; ſie entwickeln ſich vom Mai bis Auguſt. Wächſt in Peru.

2. *Sobralia biflora.* Ruitz et Pav. Syſt. Zweiblümige Sobralie. D. ♃

Mit länglich-lanzettförmigen, ſehr ſpitzigen Blättern, und zweiblümigen Blumenſtielen. Wächſt in Peru und blüht vom Mai bis September.

3. *Sobralia dichotoma.* Fl. Peruv. p. 232. Gabeläſtige Sobralie. D. ♃

Mit zwiebelartiger, gebüſchelter Wurzel, eyförmigen, ſehr ſpitzigen Blättern, und zweitheiligen Blumenſtielen. Wächſt in Peru und blüht vom Jun. bis October.

Alle drei Arten ſind in Peru einheimiſch und wollen daher in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes überwintert ſeyn. In Rückſicht der Vermehrung und des Bodens behandelt man ſie wie die ihnen anverwandten Orchiden. Zur Zeit der Vegetation und wenn ſie ihre zierlichen Blumen entwickeln, begießt man ſie reichlich, aber in der Mitte des Winters ſehr wenig. Im Februar können ſie in ein ander Gefäß und in friſche Erde verſetzt werden.

Sobrya. Ruitz et Pavon Fl. Peruv. et Chilenſ. Sobrye.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt groß, viereckig, vierblättrig, mit ausgebreiteten, gegenüberſtehenden Blättern. Der Frucht-

Digitized by Google

boden gewölbt, mit umgekehrt-eyförmigen, dreizähnigen Spreublättchen besetzt, welche am Rande gefranzt sind. Die Haarkrone fehlt.

Linn. System XIX. Klasse II. Ordn.

1. *Sobrya oblonga.* Fl. Peruv. Längliche Sobrye. D.

Eine 2—3 Fuß lange, mehr oder weniger kriechende Pflanze, mit länglichen, gezähnten Blättern.

2. *Sobrya sessilifolia.* Fl. Peruv. p. 197. Pfeilblättrige Sobrye. D.

Mit festsitzenden, pfeil-lanzettförmigen Blättern, welche am Rande sägeartig gezähnt sind.

Beide Arten wachsen in Peru. Den Saamen säet man ins Mistbeet.

Sodada. Juss. gen. pl. ed. Usteri p. 269. f. im Nachtrage.

Solandra. Swartz. Solandre.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blumenkrone ist ziemlich groß, keulenförmig-trichterförmig, der Kelch zerrissen; fünf Staubfäden und ein Griffel. Eine vierfächrige, vielsaamige Beere.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

Anm. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Solander, der in Gesellschaft des Hrn. Joseph Banks die erste Reise des Capitain Cook um die Welt mitmachte.

1. *Solandra grandiflora.* Swartz Act. holm. 1787. p. 300. t. 11. Fl. ind. occ. t. 9. Großblühende Solandre. Engl. Great-flowered Solandra. Franz. Solandra à grandes fleurs. ♄

Stramonium scandens flore luteo. Plukn.

Datura sarmentosa. Lamark.

Die großblühende Solandre wächst auf großen Baumstämmen und in Ritzen und Spalten der Felsen und ist kletternd. Sprengel nennt sie in der Gartenzeitung 1. B.

Digitized by Google

S. 248 einen Baum, mit großen, weißen, wohlriechenden Blumen, der zwar in Westindien auf alten Baumstämmen vegetirt, aber dem ungeachtet doch auch in unsern Treibhäusern gut zu ziehen ist, „wenn man nur etwas faules Holz mit unter die Erde mischt, die man ihm giebt.“ —

Meine Pflanze, die ich von Hrn. Thiel aus Stockhausen unter dem Namen Solandra grandiflora erhalten habe, ist ohngefähr anderthalb Fuß hoch, der Stengel unbehaart, unten grau, oben grün, aufrecht, nicht kletternd. Sie gedeiht im Treibhause vortrefflich, hat aber noch keine Blüthen angesetzt. In Ansehung des Wuchses und der Blätterform gleicht sie der Portlandia hexandra, und ich halte sie daher nicht für die wahre Solandra, sondern für eine Art der Gattung Portlandia. Im Nachtrage werde ich sie näher beschreiben.

Solandra lobata s. Lagunea lobata.

Solanum. Linn. Nachschatten.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfspaltiger, bleibender Kelch, eine radförmige, fünfspaltige Krone; fünf Staubfäden, mit länglichen, gegen einander geneigten, fast verwachsenen Antheren, welche an der Spitze in zwei Löcher aufspringen; der Griffel trägt eine stumpfe Narbe. Die Frucht ist eine zweifächrige, vielsaamige Beere.

Im Linn. System V. Klasse I. Ordn. sind die Arten folgendermaßen eingetheilt:

a) Unbewehrte (Inermia).

b) Stachlige (Aculeata).

c) Dornige (Spinosa).

1. *Solanum aculeatissimum.* Jacq. ic. rar. 1. t. 41. Bewaffneter Nachtschatten. Franz. Solanum très-épineux. ♄

Mit einem strauchartigen, aufrechten, sehr stachligen Stamme, herzförmigen, fünflappig-buchtigen, etwas behaarten Blättern, deren Lappen gezähnt und langge-

spitzt sind, und fast stachligen Kelchen. Er kommt aus Amerika und ist mit S. campechiense zunächst verwandt. Im hiesigen Garten wird er in der zweiten Abtheilung des Treibhauses überwintert; auch nimmt er mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

2. *Solanum acuminatum.* Ruitz et Pavon Fl. Peruv. 2. p. 34. t. 159. f. a. Langgespitzter Nachtschatten. D. ♄

Mit einem unbewehrten, strauchartigen, aufrechten, ästigen Stengel, gepaarten, eyförmigen und länglichen, langgespitzten, steifen Blättern, seitenständigen Trauben, und kleinen, weißen einseitigen Blumen. Wächst in Peru in Waldbergen und kann in Ansehung des Standortes ohngefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden.

3. *Solanum acutifolium.* Ruitz et Pavon Fl. Peruv. 2. p. 33. t. 162. f. b. Spitzblättriger Nachtschatten. ♄

Mit einem unbewehrten, staudigen, knieartig gebogenen Stengel, gepaarten und dreizähligen, lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, welche mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzt sind, einblümigen, zwischen den Blättern stehenden Blumenstielen, und weißen, herabhangenden Blumenkronen. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

4. *Solanum aethiopicum.* L. Aethiopischer Nachtschatten. Engl. Ethiopian Nightshade. Franz. Solanum d'Ethiopie. ☉

S. pomiferum. Bauh. pin. 167. Lob. ic. 265.

Mit einem unbewehrten, krautartigen Stengel, eyförmigen, ausgeschweift-eckigen Blättern, und fruchtbaren, einblümigen, übergebogenen Blumenstielen.

Diese jährige, krautartige Pflanze, welche in Jacq. hort. t. 12. abgebildet ist, wächst in Aethiopien, blüht in unsern Gärten im Juli. Der Stengel ist steif, ästig und mit eyförmigen, stumpfen, ausgeschweiften Blättern besetzt. Die Früchte sind ziemlich groß, roth, niedergedrückt, angeschwollen und tief gefurcht. Den Saamen säet man ins Mistbeet; die Pflanzen, wenn sie zum Ver-

Digitized by Google

setzen stark genug sind, werden ins freie Land gepflanzt. In Japan werden die Früchte gekocht und in Suppen gegessen.

5. *Solanum anceps.* Fl. Peruv. 2. p. 36. t. 169. f. a. Zweischneidiger Nachtschatten. D. ⊙?

Eine krautartige Pflanze, mit einem unbewehrten, ohngefähr 3 Fuß hohen Stengel, länglich-lanzettförmigen, ungetheilten Blättern, winkelständigen, 2—3fachen, kurzen Blumenstielen, und kleinen, grünlichen, einseitigen Blumen: die Früchte sind an der Spitze viereckig. Sie wächst in Peru in Wäldern.

6. *Solanum angulatum.* Fl. Peruv. 2. p. 36. t. 170. f. a. Eckiger Nachtschatten. D.

S. amplissimo anguloso hirsutoque folio. Few. obs. 3. p 61. t. 46.

S. quitoense. Lamark enc. 4. p. 285.

Mit einem unbewehrten, zweijährigen Stengel, herzförmigen, buchtigeckigen Blättern, seitenständigen, kurzen, wenigblümigen, zurückgekrümmten Trauben, weißvioletten Blumen, und kugelrunden, pomeranzenfarbigen Früchten. Wächst in Peru und wird auch daselbst in Gärten kultivirt.

7. *Solanum anguivi.* Lamark enc. 4. p. 304. Madagascarischer Nachtschatten. D. ♄

Mit einem stachligen, strauchartigen Stengel, eyförmigen, buchtig-eckigen, unten filzigen Blättern, traubenständigen Blumen, und unbewehrten Kelchen; die Früchte sind klein, roth und eßbar. Wächst in Madagascar.

8. *Solanum angustifolium.* Fl. Peruv. 2. p. 3. t. 163. f. b. Schmalblättriger Nachtschatten. D. ♄

S. pulverulentum. Persoon Syn. 1. 223.

Mit einem unbewehrten, strauchartigen, sehr ästigen Stengel, pulverigen Zweigen, langen, schmalen, linienlanzettförmigen, gewellten Blättern, und weiß-violetten,

Digitized by Google

faſt doldentraubigen Blumen. Wächſt in Wäldern in Peru.

9. *Solanum aſperum.* Fl. Peruv. 2. p. 39. t. 174. f. b. Scharfer Nachtſchatten. D. ♄

Der Stengel iſt baumartig, aufrecht, mit wenigen Stacheln beſetzt, und an der Baſis ſehr äſtig. Die Blätter ſtehen einzeln und gepaart, ſind länglich, die Blumen weiß, in faſt zweitheilige Doldentrauben geſammelt, die Früchte gelb. Außer den Stacheln iſt dieſer in Peru einheimiſche Strauch mit ſcharfen Haaren bekleidet.

10. *Solanum auriculatum.* Hort. Kew. Geöhrter Nachtſchatten. Engl. Ear-leav'd Nightſhade. Franz. Solanum auriculé. ♄

Mit einem ſtrauchartigen, unbewehrten Stengel, eyförmigen, langgeſpitzten, filzigen, ungetheilten Blättern, herzförmigen Afterblättern, und zweiſpaltigen Enddoldentrauben. Er wächſt auf der Inſel Madagascar, Mauritii und Bourbon. Einige Botaniker halten ihn bloß für eine Abänderung des königskerzenblättrigen Nachtſchattens (S. verbascifolium), die ſich durch längere langgeſpitzte Blätter und durch die Afterblätter unterſcheidet. Man überwintert ihn in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes oder im Glashauſe.

11. *Solanum aviculare.* Forſt. prodr. nr. 107. Neuſeeländiſcher Nachtſchatten. ♄

β. laciniatum. Willd. Spec. plant. 1. p. 1030.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, unbewehrt und glatt. Die Blätter ſind unbehaart, halbgefiedert, faſt wie bei Lactuca perennis, die Einſchnitte lanzettförmig, ſpitzig. Die Blumen bilden 2—3fache, winkelſtändige Riſpen, ſind violett, ohngefähr ſo groß, als die Blumen von Geranium pratenſe, die Einſchnitte derſelben ausgerandet, die Staubbeutel abgeſondert, nicht zuſammenhangend; die Frucht iſt grünlich-gelb, von der Größe einer kleine Pflaume.

Wegen der großen violetten Blumen, die gegen das lebhafte Grün der halbgefiederten Blätter ſehr angenehm

abſtechen, iſt dieſer in Neuſeeland wildwachſende Strauch den Freunden ausländiſcher Zierpflanzen zu empfehlen. In Curtis Magazin T. 349. iſt er abgebildet. Er nimmt mit Durchwinterung im Glashauſe vorlieb.

12. *Solanum bahamenſe.* L. Bahamiſcher Nachtſchatten. ♄

S. bahamenſe ſpinoſum. Dill. elth. 363. t. 271.

S. fruticoſum. Sloan. jam. 108. hiſt. 1. t. 11. f. 3.

Mit einem ſtachligen, ſtrauchartigen Stengel, lanzettförmigen, ausgeſchweiften, ſtumpfen Blättern, die am Rande zurückgeſchlagen ſind, und einfachen Blumentrauben. Die Blumenkronen ſind violett, die Einſchnitte ſchmal und zurückgeſchlagen. Er wächſt in Nordamerika, auf der Inſel Providence.

13. *Solanum betaceum.* Cavan. ic. 6. p. 15. t. 524. Mexicaniſcher Nachtſchatten. D. ♄

S. craſſifolium. Orteg. Dec. p. 117.

Mit einem ſtrauchartigen, unbewehrten Stengel, eyförmig-ſpitzigen, dicken, am Rande gekräuſelten Blättern, herabhangenden Blumentrauben, und großen, eyförmigen, grünlich-gelben Früchten. Wächſt in Mexico. Man überwintert ihn im Glashauſe oder in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes.

14. *Solanum biformifolium.* Fl. Peruv. 2. p. 32. t. 161. f. a. Paarblättriger Nachtſchatten. D. ♄?

Mit einem ſtaudigen, unbewehrten, knieartig gebogenen Stengel, gepaarten, theils länglich-lanzettförmigen, theils kleinern kreisrunden Blättern, einblümigen, zwiſchen den Blättern ſtehenden Blumenſtielen, und purpurvioletten Blumen mit zehntheiligen Kelchen; die Frucht iſt gelbroth. Wächſt in Hainen in Peru.

15. *Solanum bombenſe.* Jacq. amer. Bombaiſcher Nachtſchatten. ♄

Mit einem unbewehrten, ſtrauchartigen, ohngefähr 12 Fuß hohen Stengel, ziemlich großen, ovalen, ganzrandigen, an beiden Enden verdünnten Blättern, und

kleinen weißen, in Afterdolden geordneten Blumen. Wächst auf der Insel Bombay?

16. *Solanum bonarienſe.* L. Bonariſcher Nachtſchatten. Engl. Tree Nightſhade. Franz. Solanum à bouquets. ♄

S. bonarienſe arboreum. Dill. elth. t. 272. f. 351.

Mit einem faſt unbewehrten Stengel, und eyrund-länglichen, buchtig-ausgeſchweiften, ſcharfen Blättern.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, faſt ohne Stacheln, knieartig gebogen, braun, eine Klafter und drüber hoch. Die Blätter ſind deltaförmig, faſt ausgeſchweift, lanzettförmig, breit, mit ſcharfen Punkten beſetzt. Die ſeitenſtändigen Blumenſtiele faſt fünfſpaltig, die Blumen weiß, groß, überhangend, auswendig filzig, faſt doldenartig geordnet, die Antheren gelb, die Beeren gleichen denen von Sorbus aucuparia. Er wächſt in Bouenos-Ayres, blüht vom Juni bis Auguſt und verlangt Durchwinterung im Glashauſe.

17. *Solanum campechienſe.* L. Rothſtachliger Nachtſchatten. ♄

Mit einem ſtrauchartigen, ſtachligen, borſtigen Stengel, herzförmig-länglichen, fünflappigen, gezähnten Blättern, die auf beiden Seiten mit ſternförmigen Borſten beſetzt ſind, und ſehr ſtachligen Kelchen. Wächſt in Amerika.

18. *Solanum capenſe.* Linn. ſuppl. Kapiſcher Nachtſchatten. ♄

Die ganze Pflanze iſt mit Stacheln beſetzt, der Stengel ſtrauchartig, cylindrich und mit buchtig-halbgefiederten Blättern bekleidet, deren Einſchnitte abwechſelnd ungetheilt und ſtumpf ſind. Er wächſt auf dem Kap und will im Glashauſe durchwintert ſeyn.

19. *Solanum carolinenſe.* L. Caroliniſcher Nachtſchatten. Engl. Carolinian Nightſhade. Franz. Solanum de Caroline. ☉. ♀

S. carol. ſpinoſum. Dill. elth. t. 269. f. 348.

Der Stengel ist mit Stacheln besetzt, strauchartig, aber nur einjährig. Die Blätter sind spießförmig, eckig, rauh, kaum filzig, an der Basis ganz, auf den Rippen mit geraden Stacheln besetzt. Die Blumen stehen in schlaffen, einfachen Trauben, welche länger als die Blätter sind. Er findet sich in Carolina und blüht vom Juli bis September.

20. *Solanum chenopodioides.* Lamark encycl. p. 290. Few. obs. 2. t. 14. Gänsefußartiger Nachtschatten. D.

Mit einem unbewehrten, fast krautartigen Stengel und eyrund-länglichen, ausgeschweift-buchtigen, fast rauchhaarigen Blättern, welche in der Jugend auf der Unterfläche filzig sind. Wächst auf der Insel Mauritii.

21. *Solanum ciliatum.* Lamark ill. nr. 2375. Gefranzter Nachtschatten. D.

Mit einem stachligen, krautartigen Stengel, herzförmigen, buchtig-eckigen, stachlig-gefranzten Blättern, kurzen, wenigblümigen Blumenstielen, und kleinen, fast blauen Blumen. Das Vaterland weiß ich nicht.

22. *Solanum coagulans.* Vahl Symb. 2. p. 41. Gerinnendmachender Nachtschatten. ♄

Mit einem stachligen, strauchartigen Stengel und länglichen, ausgeschweift-buchtigen, filzigen, stachligen Blättern, deren Lappen gerundet und ganz sind. Er findet sich im glücklichen Arabien.

23. *Solanum conicum.* Fl. Peruv. 2. p. 38. t. 172. f. b. Kegelförmiger Nachtschatten. D. ⊙?

Mit einem krautartigen Stengel, ungleich gefiederten Blättern, länglich-lanzettförmigen Blättchen, winkelständigen, fast dreifachen, ährenförmigen Blumenstielen, weißlichblauen Blumen, und weißen, kegelförmigen Früchten. Er wächst in Wäldern in Peru.

24. *Solanum cornutum.* Lamark enc. p. 308. Hornförmiger Nachtschatten. D.

Digitized by Google

Mit einem stachlichen Stengel, fiederförmig eingeschnittenen, stachligen Blättern, gelben Blumen, fast ungleichen, dornigen Kelchlappen, und niedergebogenen, hornförmigen Staubbeuteln. Wächst in Mexico.

25. *Solanum corymbosum.* Jacq. ic. rar. 1. t. 40. Doldentraubiger Nachtschatten. Franz. Solanum corymbifere de Peron ♃

S. foliis ovatis integris subtrilobisque. Retz obs. 5. p. 22.

β. S. cymosum. Fl. Peruv. p. 31. t. 160. f. a.

Mit einem unbewehrten, staudigen Stengel, eyförmig-lanzettförmigen, ganzen, an der Basis verdünnten, langgespitzten Blättern, seitenständigen Doldentrauben, und kleinen, violetten Blumen.

Die ganze Pflanze ist unbehaart, der Stengel ohne Stacheln, an der Basis holzig, etwas niederliegend, ästig, oben krautartig und aufrecht. Die Blätter stehen wechselsweise zerstreut, sind eyförmig-lanzettförmig, ganzrandig, an der Basis schmäler, am Blattstiele herablaufend, 2—3 Zoll und drüber lang, die Blattstiele am Stengel herablaufend. Die Blumen sind klein, violett, in kurzgestielte Doldentrauben gesammelt, welche meistentheils den Blattstielen gegenüber stehen, die Antheren gelb. Diese Art kommt aus Peru. Im hiesigen Garten wird sie etwa 2 Fuß hoch, blüht vom Juni bis August und steht den Winter über im Glashause. Eine Abänderung trägt etwas größere Afterdolden.

26. *Solanum crassifolium.* Lamark enc. p. 284. Dickblättriger Nachtschatten. D. Franz. Solanum à feuilles épaisses. ♄

β. S. dulcamarum africanum. Dill. elth. t. 273. f. 252.

Mit einem unbewehrten, strauchartigen, fast rankenkenden Stengel, dicken, eyförmigen, ganzen oder buchtigeckigen, rauchhaarigen Blättern, und herabhangenden Blumen. Er wächst auf dem Kap und verlangt daher Durchwinterung im Glashause.

Digitized by Google

27. *Solanum crinitum.* Lamark enc. p. 297. Haariger Nachtſchatten. D. ♄

Mit einem ſtrauchartigen, ſtachligen Stengel, und geſtielten, eyförmigen, buchtig-eckigen, filzigen Blättern; die Blattſtiele, Blumenſtiele und Kelche ſind mit krautartigen Stacheln beſetzt und faſt behaart. Er wächſt in Cajenne und will im Treibhauſe ſtehen.

28. *Solanum criſpum.* Fl. Peruv. 2. p. 31. t. 158. Krauſer Nachtſchatten. D. Engl. Curled-leav'd Nightſhade. ♄

Der Stengel iſt unbewehrt, ſtrauchartig, beinahe drei Klaftern hoch. Die Blätter ſind eyförmig, faſt herzförmig, langgeſpitzt, am Rande wellenförmig-gekräuſelt. Die Blumen violett, in Doldentrauben geſammelt, die Früchte weißgelb. Er wächſt in Peru.

29. *Solanum diffuſum.* Fl. Peruv 2. p. 37. t. 171. f. b. Weitſchweifiger Nachtſchatten. D. ♃. ♄

Mit einem ſtaudigen Stengel, ruthenförmigen, ausgebreiteten Zweigen, ungepaart gefiederten Blättern, länglichen Blättchen, und winkelſtändigen, 2—5blümigen Blumenſtielen; die Blumenkronen ſind violett und haben abſtehende Einſchnitte. Wächſt in Wäldern in Peru.

30. *Solanum diphyllum.* L. Zweiblättriger Nachtſchatten. Engl. Two-leav'd Nightſhade. Franz. Solanum à deux feuilles. ♄

Mit einem unbewehrten, ſtrauchartigen Stengel, eylanzettförmigen, gepaarten Blättern, davon immer eins kleiner iſt, faſt einzelnen, in Afterdolden geſammelten Blumenſtielen und gelben Früchten. Er wächſt in Südamerika. Eine Abbildung davon finden wir in Jacq. ic. rar. t. 322.

31. *Solanum Dulcamara.* L. Bitterſüß; Alpenranken; Waldnachtſchatten. Engl. Common Nightſhade. Franz. Solanum douce-amère. ♄

Digitized by Google

Mit einem unbewehrten, strauchartigen, klimmenden Stengel, herzförmigen, unbehaarten Blättern davon die obern geohrlappt sind, und gegenüberstehenden Doldentrauben.

Dieser Schlingstrauch wächst in Europa, besonders in ganz Deutschland, in Hecken, auch an Ufern der Flüsse und feuchten Orten, wo die langen rebenartigen Stengel und Zweige auf dem Boden sich ausbreiten, oder an nahe stehenden Sträuchern ꝛc. hinauf steigen. Die Blätter sind glatt, theils eyslanzettförmig, theils spontonförmig-dreilappig. Die Doldentrauben stehen den Blättern gegenüber. Die Blumenkrone ist radförmig, blauviolett, mit horizontalen, langgespitzten Einschnitten versehen; im Schlunde der Krone, oder an der Basis der Einschnitte zeigen sich zehn grünlichweiße drüsenartige Flecken (Saftmale), die immer zu 2 beisammen stehen. Die Antheren sind gelb. Die Blumen entwickeln sich vom Juni bis August. In den Gärten kultivirt man einige Varietäten mit bunten Blättern und weißen Blumen.

Die Stengel, Zweige und Wurzeln haben einen bitterſüßen Geschmack und einen im frischen Zustande widrigen und betäubenden Geruch. Sie werden in verschiedenen Krankheiten angewandt, und in den Apotheken unter dem Namen: Dulcamarae stipites aufbewahrt. Einigen Schriftstellern zufolge sollen die Beeren ein heftiges Gift seyn, aber Rafn widerlegt (in Fl. Dan. og Holsteen) durch Versuche Floyer's Behauptung und zeigt, daß die Beeren den Thieren nicht schädlich seyn.

32. *Solanum eleagnifolium.* Cavan. ic. 3. p. 22. t. 243. Oleasterblättriger Nachtschatten. Engl. Oleaster-leav'd Nightshade ♄

S. elaeagnifolium. Desfont. hort. Paris. p. 69.

Mit einem strauchartigen, stachligen Stengel, lanzettförmigen, stumpfen Blättern, davon die untern filzig und stachlig sind, und seitenständigen Blumentrauben. Diese Art wächst im südlichen Amerika und verlangt daher einen Stand im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben. Die Blätter gleichen den Oleasterblättern (Elaeagnus). Der Stengel ist filzig, und, wie

die Blattstiele und die Rippen der Blätter, mit Stacheln besetzt.

33. *Solanum ferox.* L. Malabarischer Nachtschatten. ⊙?

Mit einem stachligen, krautartigen Stengel, herzförmigen, eckigen, filzigen Blättern, die mit Stacheln besetzt sind, und rauhen, vom bleibenden Kelche bedeckten Früchten.

In Hinsicht auf Wuchs und Gestalt gleicht diese in Malabar einheimische Pflanze dem eyförmigen Nachtschatten (S. Melongena). Die Blätter sind gestielt, ziemlich groß, eyförmig, eckig, auf den Rippen mit Stacheln besetzt, oben zottig, unten filzig. Die Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter, sind einfach, kurz, die Kelche glockenförmig, filzig, mehr oder weniger mit Stacheln besetzt. Den Saamen säet man ins Mistbeet.

34. *Solanum filiforme.* Fl. Peruv. 2. p. 31. t. 159. f. b. Fadenförmiger Nachtschatten. D. ♄

Mit einem unbewehrten, strauchartigen Stengel, eyförmigen und herzförmigen, stumpfen Blättern, winkelständigen, fadenförmigen, zweispaltigen, fast doldenartigen Blumenstielen, und weißblauen Blumen. Wächst auf Hügeln in Peru. Der Wuchs ist wie bei Salvia, der Stengel körnig.

35. *Solanum flexuosum.* Vahl eclog. 1. p. 22. Bogiger Nachtschatten. ♄

β. S. lanceaefolium. Jacq. icon. rar. 2. t. 329.?

Der strauchartige Stengel hat steife, knieartig gebogene Zweige und ist stachlig. Die Blätter sind elliptisch-lanzettförmig, ungetheilt, ein wenig rauh, auf der Unterfläche und am Blattstiele mit Stacheln besetzt. Die Blumen haben nur vier Staubfäden. Er wächst in Cajenne und ist mit dem dunkeln Nachtschatten (S. obscurum) zunächst verwandt. Man stellt ihn ins Treibhaus.

36. *Solanum foetidum.* Fl. Peruv. 2. p. 39. Stinkender Nachtschatten. D. ♄

Digitized by Google

Mit einem strauchartigen, unbewehrten Stengel, eyförmigen, herabhangenden Blättern, überhangenden Dolden, welche den Blättern gegenüber stehen, weißblauen Blumen, und goldgelben Früchten. Diese Art wächst in Peru an Mauern und an ungebauten Orten und hat einen höchst unangenehmen Geruch.

37. *Solanum fugax.* Jacq. ic. rar. 2. t. 324. Hinfälliger Nachtschatten. ♄

Mit einem unbewehrten, strauchartigen, zweitheiligen, ausgebreiteten Stengel, lanzettförmigen, ganzrandigen, unbehaarten Blättern, einzelnen, winkelständigen, einblümigen Blumenstielen, zehnzähnigen Kelchen, und sternförmigen Blumen, die an den Ecken gelblich sind. Er wächst in Caracas.

38. *Solanum fuscatum.* L. Braunstieliger Nachtschatten. ☉

S. caule aculeato fruticoso. Jacq. ic rar. 1. t. 42.

Der krautartige Stengel ist mit Stacheln besetzt. Die Blätter sind herz-eyförmig, buchtig-lappig, stumpf, die Lappen fast eckig, die obern Stacheln gefärbt. Amerika ist das Vaterland.

39. *Solanum geminatum.* Vahl eclog. 1. p. 21. Zweiblüthiger Nachtschatten. ♄

Mit eyförmigen, ganzrandigen Blättern, die, wie die zehnzähnigen Kelche, unbehaart sind, winkelständigen, gepaarten, einblümigen Blumenstielen, und einem kletternden Stengel. Er ist in Cajenne einheimisch, und muß daher im Treibhause gezogen werden.

40. *Solanum giganteum.* Jacq. ic. rar. 2. t. 328. Hoher Nachtschatten. Engl. Gigantic Nightshade. Franz. Solanum gigantesque. ♄

S. niveum. Vahl Symb. 2. p. 41. Thunb. prodr. 36.

Mit einem stachligen, strauchartigen Stengel, filzigen Stacheln, lanzettförmigen, spitzigen, unbewehrten Blättern, die auf der Oberfläche glatt, auf der untern Seite hingegen mit blaßgrauem Filze bedeckt sind, und

Digitized by Google

zweitheiligen, afterdoldenartigen Endtrauben. Wegen der großen, ausdauernden, unten weißen Blätter und der violetten Blumen, welche sich im Sommer entwickeln und rothe Früchte hinterlassen, verdient dieser Kapstrauch eine Stelle neben ausländischen Zierpflanzen. Man überwintert ihn im Glashause.

41. *Solanum glandulosum.* Fl. Peruv. 2. p. 35. t. 167. f. b. Drüsiger Nachtschatten. D. ♃. ♄

Mit einem staudigen, klimmenden Stengel, gepaarten, eyrund-herzförmigen Blättern, 3—5 zwischen den Blättern stehenden Blumenstielen, und kreiselförmigen, eckig-gestreiften Kelchen, deren Einschnitte mit 10, selten mit 12—14 Drüsen besetzt sind. Er wächst in Hainen in Peru.

42. *Solanum gnaphaloides.* Persoon Synopf. 1. p. 223. Ruhrkrautartiger Nachtschatten. ♄
S. calygnaphalinm. Fl. Peruv. 2. p. 31.

Der Stengel ist unbewehrt und strauchartig. Die Blätter sind lanzettförmig, ausgeschweift, glänzend, die Blumen violett, in filzige, gegenüberstehende Dolden gesammelt, die Früchte schwarzroth, überhangend. Er wächst an schattigen Orten in Peru, ohngefähr 2 Klaftern hoch.

43. *Solanum grandiflorum.* Fl. Peruv. 2. p. 35. t. 168. f. b. Großblüthiger Nachtschatten. Engl. Great-flower'd Nightshade. Franz. Solanum à grandes fleurs. ♄

Ein 5—6 Klaftern hoher Baum, in Wäldern in Peru wildwachsend, mit eyförmigen, theils buchtigen, theils ganzrandigen Blättern, die auf der Oberfläche rauch und auf der Unterfläche mit Wolle bekleidet sind, großen, violetten, außerhalb wolligen Blumen, einseitigen Trauben und großen wolligen Früchten. Dieser ansehnliche Baum, dessen große violette Blumen in gekrümmte Trauben gesammelt sind, vegetirt jetzt in dem botanischen Garten zu Paris.

44. *Solanum havanense.* L. Havanaischer Nachtschatten. ♄
S. caule inermi frutescens. Jacq. amer. 49. t. 35.

Digitized by Google

Mit einem unbewehrten, strauchartigen Stengel, länglich-lanzettförmigen, ganzrandigen, glänzenden Blättern und 2—3fachen, winkelständigen Blumenstielen; die Blumen und Früchte sind blau. Wächst auf Martinique, in Jamaika und in Peru an schattigen Orten.

45. *Solanum heterophyllum.* Lamark enc. p. 301. Verschiedenblättriger Nachtschatten. D. ♄

Der Stengel ist strauchartig und mit Stacheln besetzt. Die Blätter sind theils eyförmig, buchtig-ausgeschweift, unten etwas filzig, theils umgekehrt-eyförmig, ganzrandig und flügelförmig. Die Blumen groß, in Trauben geordnet. Wächst in Gujana.

46. *Solanum hirtum.* Vahl Symb. 2. p. 40. Rauchkelchiger Nachtschatten. D. Engl. Hairy Nightshade. ♄

Mit einem strauchartigen, stachligen Stengel, herzförmig-eckigen, filzigen, stachligen Blättern, seitenständigen, gehäuften Blumenstielen, und sehr rauchhaarigen Kelchen. Wächst auf der Dreifaltigkeits-Insel.

47. *Solanum hispidum.* Fl. Peruv. 2. p. 40. t. 176. f. b. Hakriger Nachtschatten. D. ♄
S. stellatum. Persoon syn. 1. p. 228.

Der strauchartige Stengel ist mit Stacheln und kurzen Borstenhaaren besetzt, welche letztere an der Spitze sternförmig sind. Die Blätter sind eyförmig, ganzrandig, oder gelappt, oben scharf, unten rauchhaarig. Die Blumen bilden große, zweitheilige Doldentrauben. Er findet sich auf ungebauten Plätzen in Peru.

48. *Solanum hybridum.* Jacq. hort. 2. t. 113. Bastard-Nachtschatten. ♄

Mit stachligem, strauchartigem Stengel, und eyförmigen, fast unbewehrten, spitzigen, ausgerandeten Blättern, die auf dem Rücken und am Rande wie mit einem violetten Pulver bestreut sind. Er wächst in Guinea. Den Winter über stellt man ihn in die zweite Abtheilung eines Treibhauses oder ins Glashaus.

Digitized by Google

49. *Solanum Jacquini.* Willd. Jaquinischer Nachtschatten. ☉

S. virginianum. Jacq. ic. rar. 2. t. 332.

Eine Ostindische Pflanze, mit einem stachligen, niederliegenden, weitschweifigen Stengel, halbgefiederten, auf beiden Seiten stachligen Blättern, buchtigen, stumpfen, am Rande nackten, nicht gefranzten Einschnitten, und stachligen Kelchen. Den Saamen säet man ins Mistbeet.

50. *Solanum jamaicense.* Swartz fl. ind. occid. 1. p. 454. Westindischer Nachtschatten. ♄

Mit einem stachligen, strauchartigen Stengel, keilförmigen, in der Mitte breiten, stumpfeckigen Blättern, die auf beiden Seiten filzig sind, stachliger Spindel und Kelchen, und zurückgeschlagenen Stacheln.

Diese Art wächst auf ungebauten Plätzen in Jamaika und St. Domingo. Sie ist mit S. indicum nahe verwandt, unterscheidet sich aber durch eckige, filzige Blätter, deren Buchten größer sind, durch mehrere Blumenstielchen, und durch kleinere Blumen, mit stachligen Kelchen, deren Stacheln zurückgeschlagen sind; von S. tomentosum ist sie ebenfalls durch stachlige Kelche und durch andere Kennzeichen zu unterscheiden.

51. *Solanum igneum.* L. Feuriger Nachtschatten. Engl. Red-spined Nightshade. Franz. Solanum couleur de feu. ♄

S. piniferum frutescens. Plukn. alm. t. 225. f. 5.

β. S. igneum parvifolium. Vahl eclog. 1. p. 23.

Mit einem strauchartigen, stachligen Stengel, lanzettförmigen, langzugespitzten Blättern, welche an beiden Seiten zurückgerollt sind, und einfachen Blumentrauben.

Dieser Strauch kommt aus Südamerika und ist mit S. bahamense zunächst verwandt, aber unterschieden durch weiße, nicht violette Blumen, durch langgespitzte Blätter, und durch feuerrothe Stacheln. Er nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb und blüht im Sommer.

Digitized by Google

52. *Solanum incanum.* Fl. Peruv. 2. p. 40. t. 175. f. b. Bestäubter Nachtschatten. D. ♄

Der Baum ist mit Stacheln besetzt und wird in seinem Vaterlande 4 Klaftern und drüber hoch. Seine Blätter sind lappig, buchtig, oben glänzend, unten bestäubt-filzig, weißgrau, die Blumen weiß, einseitig, in 2 bis 3 fache doldenartige Trauben gesammelt. Er wächst in Peru.

53. *Solanum incarceratum.* Fl. Peruv. 2. p. 4. t. 176. f. a. Eingesperrter Nachtschatten. D.

Mit einem stachligen, staudigen Stengel, gepaarten, herzförmigen, stachligen Blättern, weiß-violetten, einseitigen Blumen, und weißen, länglichen, unbehaarten, geaderten Früchten. Der Kelch ist unbewehrt; seine Einschnitte sind in der Blühzeit zurückgeschlagen, dann aufrecht. Er findet sich in Wäldern und Hainen in Peru.

54. *Solanum incurvum.* Fl. Peruv. 2. p. 34. t. 164. f. b. Gekrümmter Nachtschatten. D.

Die ganze Pflanze ist filzig, ohngefähr 2 Fuß hoch, der Stengel krautartig, an den Gelenken verdickt. Die Blätter sind eyförmig, langgespitzt. Die Trauben gepaart, abwechselnd kürzer, die Blumenstielchen gekrümmt, einseitig, die Blumen weiß-violett. Wächst in Hainen in Peru.

55. *Solanum indicum,* L. Indischer Nachtschatten. ♄

S. cuneatum. Moench. Meth. p. 476.

S. indicum spinosum. Dill. elth. t. 270. f. 349.

Mit einem stachligen, strauchartigen Stengel, keilförmigen, eckigen, fast zottigen ganzrandigen Blättern, die mit geraden Stacheln besetzt sind, und blaulich-violetten Blumen. Indien ist sein Vaterland. In Zeylon heißt er Malabatho. Die länglichen goldgelben Früchte werden von dem gemeinen Volk in Amboina theils roh mit Oel, Essig und Pfeffer gegessen, theils gekocht und als Gemüse benutzt.

Digitized by Google

56. *Solanum insanum.* L. Tollapfeltragender Nachtschatten. ☉

Trongum hortense. Rumph. amb. 5. t. 85.

Ein krautartiger, stachliger Stengel, mit eyförmigen, filzigen Blättern, herabhangenden, verdickten Blumenstielen, und stachligen Kelchen.

Diese in Indien einheimische Pflanze ist mit dem eyförmigen Nachtschatten zunächst verwandt, aber unterschieden durch fast buchtige Blätter, die mit Stacheln und sternförmig beisammen stehenden Haaren bekleidet sind, durch einzelne, einblümige, herabhangende Blumenstiele, und durch größere Früchte. Sodann ist der Stengel mit zerstreutstehenden Stacheln besetzt; die Stacheln, welche auf beiden Seiten an den Blättern sitzen, sind gerade und die Kelche sehr stachlig. Den Saamen streut man ins Mistbeet. In Ostindien sollen die Früchte häufig und ohne Nachtheil gegessen werden. (Bryants Verz.)

57. *Solanum laciniatum.* Fl Peruv. 2. p. 40. t. 177. f. a. Schlitzblättriger Nachtschatten. ♄

Der Stengel ist strauchartig, stachlig und kletternd. Die Blätter sind gepaart, theils geschlitzt, theils abwechselnd lanzettförmig, ganzrandig. Die Blumen blau, in lange fadenförmige Trauben geordnet, die Früchte goldgelb, kuglichseyförmig, von der Größe einer kleinen Birn. Er wächst in Peru in Hainen. S. laciniatum Willd. Spec. pl. f. S. aviculare.

58. *Solanum lanceolatum.* Cavan. ic. 3. p. 23. t. 245. Lanzenblättriger Nachtschatten. ♄

S. cymosum. Orteg. Decad. 1. p. 12.

Mit einem strauchartigen, filzigen, stachligen Stengel, schmal-lanzettförmigen, ganzrandigen, unten filzigen, unbewehrten Blättern und blauen Blumen, welche ziemlich große Endrispen bilden. Er wächst in Mexico und verlangt Durchwinterung im Glashause.

59. *Solanum laurifolium.* L. Lorbeerblättriger Nachtschatten. Engl. Laurel-leav'd Nightshade. Franz. Solanum à feuilles de laurier. ♄

Digitized by Google

Mit einem unbewehrten, baumartigen Stamme, gestielten, eyrund-länglichen, unten filzigen Blättern, und zweitheiligen, ausgesperrten Endrispen.

Dieser in Südamerika wildwachsende Baum ist ohne Stacheln. Seine Blätter sind ohngefähr eine Spanne lang, ganzrandig, oben glatt, auf der Unterfläche mit braunem Filze bekleidet. Die Blumen bilden einseitige Trauben, und diese einzelne, zweitheilige, ausgebreitete Endrispen. Die Früchte sind schwarz. Er will im Treibhause stehen, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

60. *Solanum lentum.* Persoon Synopf. 1. p. 222. Zäher Nachtschatten. D. ♄

Mit einem strauchartigen, unbewehrten, niederliegenden Stengel, fast kletternden Zweigen, gestielten, eyförmigen Blättern, und festsitzenden, fast doldenartigen Endblumen, deren Kelche mit 10 Einschnitten versehen sind. Die Blumenkrone ist violett, am Rande fünfeckig; sie hat fünf Staubfäden, davn vier festsitzen und einer langgestielt ist. Vaterland und Kultur wie bei S. lanceolatum.

61. *Solanum leproſum.* Orteg. Decad. 9. p. 115. Aussätziger Nachtschatten. D.

Mit einem aufrechten Stengel, länglichen, buchtigen, unten bestäubten Blättern, einzelnen, zweiblümigen Blumenstielen und gelben Früchten, die in Hinsicht ihrer Größe und Gestalt Kirschen gleichen. Das Vaterland weiß ich nicht.

62. *Solanum lineatum.* Fl. Peruv. 2. p. 31. t. 158. f. b. Gestreifter Nachtschatten. D. ♄

Der strauchartige Stengel ist unbewehrt. Die Blätter sind eyförmig, langgespitzt, gestreift, fast zottig. Die Blumenstiele stehen zwischen den Blättern, sind einblümig, die Kelche zehnspaltig, die Einschnitte linienförmig, die Kronen weiß, so lang als die Kelche, die Beeren braun, vom Kelche eingeschlossen. Wächst in Wäldern in Peru.

Digitized by Google

63. *Solanum lycioides.* L. Bocksdornartiger Nachtschatten. Engl. Boxthorn Nightshade. Franz. Solanum faux lycium. ♄

Mit einem strauchartigen, dornigen Stengel, elliptischen Blättern und gehäuften einblümigen Blumenstielen.

Dieser sehr ästige Strauch wächst in Peru in thonigem, lehmigem und steinigem Boden. Die Zweige sind dornig, wie beim afrikanischen Boxdorn (Lycium afrum). Die Blätter sind klein, lanzettförmig, ein wenig gespitzt, auf beiden Seiten glatt, gestielt, die Blumen gehäuft auf einblümigen Stielen; in ihrer Wildniß sind sie blau, in den Gärten oft weiß, radförmig, die Einschnitte des Kelches langgespitzt, die Antheren kürzer als die Krone, gelb, gerade an der Spitze aufspringend, die Früchte rothgelb, die Saamen beinhart.

Da dieser Strauch in seinem Vaterlande in thonigem, lehmigem Boden vegetirt, so mischt man die Dammerde, welche man ihm giebt, etwa die Hälfte mit lehmigem Erdreiche, oder mit Erde von verfaultem Rasen, der auf Lehmboden gestanden hat. Einige Schriftsteller empfehlen ihn ins Treibhaus zu stellen, aber nach meinen Versuchen nimmt er auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

64. *Solanum Lycopersicum.* L. Liebesapfel Nachtschatten; Goldapfel; Wolfspfirsche; Melangenapfel. Engl. Love apple. Franz. Solanum tomate. ☉

Mit einem unbewehrten, krautartigen Stengel, gefiederten, eingeschnittenen Blättern, zweitheiligen, blattlosen Trauben, und glatten Früchten.

Diese jährige, krautartige Pflanze stammt ursprünglich aus Südamerika. Sie hat einen unangenehmen Geruch und einen ästigen, 3—4 Fuß langen, an der Basis auf der Erde hingestreckten Stengel, der mit weichen, klebrigen Haaren bekleidet ist. Die Blätter sind unterbrochen und ungleich gefiedert, die Blättchen ungleich eingeschnitten-gezähnt, der Endlappen größer, lappig. Die Blumen gelb, die Früchte groß, rundlich, gelb, auch roth, weich, gestreift oder gefurcht.

Digitized by Google

In unsern Gärten ist diese Art ziemlich gemein. Man zieht sie aus Saamen in Mistbeeten und setzt hernach die Pflanzen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, ins freie Land; sie blühen vom Juli bis im Herbst. Die jungen aus dem Saamen hervorkeimenden Pflanzen unterscheiden sich durch spatelförmige, oder länglich-lanzettförmige, ganzrandige Cotyledonen (Saamenblätter), deren Stiele, wie der runde, krautartige Stengel, mit weichen Haaren bekleidet sind. Die Kultur hat mehrere Spielarten hervorgebracht, die sich durch die Blätter, meistentheils aber durch die Gestalt, Größe und Farbe der Früchte unterscheiden. Einige Naturforscher halten die Früchte für giftig, allein in den wärmern Gegenden, z. B. in Ostindien, auch in Südeuropa, wo sie ohnfehlbar einen höhern Grad von Reife erlangen, werden sie theils mit Oel, Salz ud Pfeffer gespeist, theils zu Brühen und andern Speisen benutzt.

65. *Solanum lyratum.* Thunb. jap. 92. Leyerblättriger Nachtschatten. ⊙?

Mit einem krautartigen, aufrechten Stengel, und leyer-spießförmigen, filzigen Blättern.

Die ganze Pflanze ist mit feinem Filze bekleidet, der Stengel krautartig, cylindrisch, aufrecht, ein wenig knieartig gebogen, mehr oder weniger in Aeste getheilt. Die Blätter stehen zerstreut, sind gestielt, eyförmig, leyerförmig-halbgefiedert, die obern spießförmig. Die Blumen entspringen in Blattwinkeln, auch am Ende des Stengels und der Zweige. Sie wächst in Japan.

66. *Solanum longiflorum.* Vahl eclog. 1. p. 20. Langblüthiger Nachtschatten. ♄

Mit unbewehrtem Stengel, elliptischen, ungetheilten, verdünnten, unten fast filzigen Blättern, seitenständigen Trauben und fünftheiligen Blumenkronen. Er wächst in Cayenne und ist wahrscheinlich nur eine Abänderung von Solanum salvifolium.

67. *Solanum macrocarpon.* L. Großfrüchtiger Nachtschatten. Engl. Great-fruited Nightshade. Franz. Solanum à gros fruit. ♃. ♄

S. arborescens. Feuill. per. 3. t. 46. Plum. Spec. 4. ic. 224. f. 2.

Mit unbewehrtem, ſtaudigem Stengel, und keilförmigen, ausgeſchweiften, unbehaarten Blättern.

Dieſe Pflanze wächſt in Peru. Der Stengel iſt ſteif, 1—2 Fuß hoch, glatt, meiſt ausdauernd, mit aufrechten, einjährigen Zweigen verſehen. Die Blätter ſind kohlartig, groß, keilförmig, ausgerandet, ſtumpf, die Blumen blau, groß, glockenförmig, gerade und ſtehen auf kurzen Stielen; die Frucht iſt kugelförmig, gelb, von der Größe eines Apfels, faſt feſtſitzend.

68. *Solanum mammoſum*. L. Zitzenförmiger Nachtſchatten. Franz. Pomme de teton. ☉

S. barbadenſe. Plukn. alm. t. 226. f. 1. Merian ſurin. t. 27.

Der Stengel iſt krautartig, ſtachlig. Die Blätter ſind herzförmig, eckig-gelappt, etwas ſtumpf, auf beiden Seiten mit weichen Haaren und Stacheln beſetzt, die Früchte birnförmig. Er wächſt in Virginien und auf Barbados (eine von den Caraibiſchen Inſeln); den Saamen ſtreut man ins Miſtbeet.

69. *Solanum marginatum*. Linn. ſuppl. 147. Jacq. ic. rar. 1. t. 45. Gerandeter Nachtſchatten; blaßgrauer Nachtſchatten. Franz. Solanum blanc d'Abyſſinie. ♄

Mit einem ſtachligen, ſtrauchartigen Stengel, herzförmigen, ausgeſchweiften, am Rande weißen Blättern, und traubenſtändigen, glockenförmigen Blumen.

Dieſe Art kommt aus Afrika. Der Stengel iſt ſtrauchartig, aufrecht, mit kleinen zerſtreutſtehenden Stacheln beſetzt, unten grau, oben mit weißem Filze dicht bedeckt. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe auf cylindriſchen, filzigen, ſtachligen Stielen, ſind herzförmig, buchtig-ausgeſchweift, ſtumpf, in der Jugend filzig, bei völliger Ausbildung 5—8 Zoll lang, 4—5 Zoll breit, auf beiden Seiten mit geraden, ſcharfen Stacheln beſetzt, auf der Oberfläche dunkelgrün, glatt, mit einem grauen Rande eingefaßt, unten blaßgrau, filzig und ausdauernd. Die

Digitized by Google

Blumen stehen in Trauben, sind fast glockenförmig, gefaltet, filzig, weiß und gleichen den Kartoffelblüthen (S. tuberosum). Die Kelche stachlig, die Früchte fast kugelrund, glatt, 1 Zoll und drüber im Durchmesser dick, anfänglich grün und weiß marmorirt, glänzend, bei völliger Reife gelb und runzlig. Er wird im Glashause überwintert und blüht im Sommer.

70. *Solanum Melongena.* L. Eyerförmiger Nachtschatten. Engl. Eggplant. Franz. Solanum melongène. ⊙

Mit einem unbewehrten, krautartigen Stengel, eyförmigen, filzigen Blättern, verdickten Blumenstielen, und unbewehrten Kelchen.

Wegen der großen eyförmigen Früchte wird dieser in Asien, Afrika und Amerika einheimische Nachtschatten auch in unsern Gärten aus Saamen gezogen. Der Stengel erreicht 1—2 Fuß Höhe, ist aufrecht, cylindrisch, ohne Stacheln, grün, an der Basis holzig, oben krautartig, in verschiedene Zweige getheilt. Die Blätter stehn wechselsweise auf cylindrischen, fast filzigen Stielen, sind eyrund, ganz, oder etwas buchtig ausgeschweift, unbewehrt, die Blumenstiele oft einzeln, einblümig, nach oben dicker, mehr oder weniger mit feinen Haaren oder Filze bedeckt, in der ersten Periode gerade, bei zunehmendem Wachsthum der Frucht senkrecht herabhangend. Der Kelch ist fünfspaltig, etwas filzig, ohne Stacheln, anfänglich eben, zuletzt runzlig. Die Blumenkrone radförmig, wie bei der Kartoffel, blaßviolett, mit gelben Antheren versehen. Die Frucht glatt, ohngefähr von der Größe und Gestalt eines Hühnerey's, weiß, dann gelb. Eine Varietät trägt bläulichviolette Früchte. Den Saamen säet man ins Mistbeet, auch in Blumentöpfe, und setzt alsdann die Pflanzen in Töpfe oder ins freie Land. In Amerika, Spanien und Italien sollen die Früchte theils roh mit Essig, Salz und Pfeffer, theils gekocht oder gebraten häufig und ohne Nachtheil gegessen werden.

71. *Solanum microcarpum.* Vahl symb. 2. p. 40. Kleinfrüchtiger Nachtschatten. ♄

S. diphyllum. Forsk. Cat. pl. Aegypt. p. 65.

Mit einem unbewehrten, strauchartigen Stengel, eylanzettförmigen, breiten, ganzrandigen Blättern, gestielten, seitenständigen Dolden und kleinen Früchten. Wächst in Aegypten und ist vielleicht nur eine Abänderung von Solanum Pseudocapsicum.

72. *Solanum Milleri.* Jacq. ic. rar. 2. t. 330. Millerscher Nachtschatten. ♄

S. trilobatum. Linn. Spec. pl. 270.

Mit einem strauchartigen, stachligen Stengel, unbehaarten, fast fünflappigen, halbgefiederten, stachligen Blättern, deren Einschnitte einander gegenüber stehen, und fast ganzrandig sind, und einblümigen, fast gepaarten Blumenstielen.

Diese Art wächst auf dem Kap. Sie unterscheidet sich von Solanum trilobatum durch halbgefiederte Blätter und durch viel kleinere, weiße Blumen; von Solanum capense am meisten durch die gegenüberstehenden, nicht abwechselnden Einschnitten der Blätter.

73. *Solanum mite.* Fl. Peruv. 2. p. 38. t. 173. f. a. Wehrloser Nachtschatten. D. ☉?

Der Stengel ist krautartig, glänzend wurzeltreibend, knieartig gebogen und mit ungleich gefiederten, sehr weichen Blättern besetzt, deren Blättchen länglich sind. Die Blumen bilden winkelständige, gehäufte Trauben, sind klein, weiß und hinterlassen kugelförmige Früchte. Er findet sich in Peru, an niedrigen, schattigen Orten.

74. *Solanum montanum.* L. Bergliebender Nachtschatten. ♃

S. tuberosum minus. Feuill. peruv. 3. t. 46.

Mit knolliger Wurzel, einem krautartigen, unbewehrten Stengel und fast herzförmigen, ausgeschweiften Blättern. Wächst in Peru auf Hügeln, in sandigem und steinigem Boden. Die Wurzelknollen können in Rücksicht der Durchwinterung eben so wie die Kartoffeln behandelt werden, oder man stellt den Topf, in welchem die Pflanze Blüthen getragen hat, den Winter über an einen vor eindringendem Froste geschützten Ort, z. B. in ein Glashaus

unter eine Stellage ꝛc., wo die Erde nicht begossen wird; im Frühlinge werden die Knollen in frische Erde gelegt und wie andere Topfpflanzen behandelt.

Die Wurzelknollen haben einen angenehmen Geschmack und werden daher von den Indianern mit Fleischbrühe gekocht und gespeist.

75. *Solanum multifidum.* Fl. Peruv. 2. p. 37. t. 171. f. 2. Vielspaltiger Nachtschatten. D. ⊙?

Mit einem krautartigen, nackten Stengel, vielspaltigen, am Blattstiele herablaufenden Blättern und zweitheiligen Blumenrispen. Er wächst auf Hügeln in Peru und ist mit S. pinnatifidum zunächst verwandt, aber unterschieden durch einen cylindrischen, nicht geflügelten Stengel, durch halbumfassende Blätter und durch dunkelblaue Blumen.

76. *Solanum muricatum.* Ait. Kew. 1. p. 250. Weichstachliger Nachtschatten. ♄

S. variegatum. Ruitz et Pavon Fl. Peruv. et Chil. 2. p. 32. t. 162. f. a.

S. scabrum. Lamark encyclop. p. 291.

Melongena laurifolia. Feuill. peruv. 2. t. t. 26.

Mit einem staudigen, fast unbewehrten, wurzelnden Stengel, dessen Sprößlinge oder junge Triebe mit kleinen krautartigen Stacheln besetzt sind, länglich-lanzettförmigen, ungetheilten, filzigen, an der Basis ungleichen Blättern, doldentraubigen Blumen und großen, bunten, herabhangenden Früchten, welche in Peru, wo diese Art wild wächst, gegessen werden.

77. *Solanum nigrum.* L. Gemeiner Nachschatten; schwarzer Gartennachtschatten; Saukraut; Hühnertod; Bersteberee. Engl. Common Nightshade. Franz. Solanum noir. ⊙

Mit einem unbewehrten, krautartigen, ästigen, 1—2 Fuß hohen Stengel, dessen Zweige sich ausbreiten, eyförmigen, gezähnt-eckigen Blättern, zweizeiligen, überhangenden Trauben, und weißen Blumen. Die Früchte

sind dunkelgrün, ins Swarze spielend; bei Varietäten gelb oder roth.

Dieser Nachtschatten findet sich in Virginien, Indien, Guinea, Südamerika, Aegypten und fast in ganz Europa. In Deutschland wächst er häufig, sowohl auf gebauten als ungebauten Plätzen, und wird zu den sogenannten Unkräutern der Felder und Gärten gezählt. Man hat folgende Ab- und Spielarten angezeigt:

α. S. patulum. Mit ausgebreiteten, runden, glatten Zweigen und ganzrandigen, unbehaarten Blättern.

β. S. villosum moschatum. Mit runden, eckigen, fast zottigen Blättern und gelben Früchten. Die ganze Pflanze hat einen bisamartigen, aber unangenehmen Geruch.

γ. S. guineense. Mit eckigen, gezähnten Zweigen, und ganzrandigen, glatten Blättern. Dill. elth. t. 274. f. 354. Lamark enc 4. p. 289.

δ. S. virginicum Mit eckigen, gezähnten Zweigen und ausgeschweiften, unbehaarten Blättern. Dill elth. t. 275. f. 256. S. alatum. Mönch meth. Wächst in Amerika.

ε. S. judaicum. Mit Zweigen, die mit gekrümmten Stacheln besetzt sind, und ausgeschweiften, nackten Blättern.

ζ. S. hirsutum. Mit runden Zweigen und ganzrandigen, rauchhaarigen Blättern und schwarzen Früchten. Vahl Symb. 2. p. 40. S. aegyptiacum. Lamark. l. c.

Der gemeine Nachtschatten ist eine übelriechende und verdächtige Pflanze, deren Wirkung aber nicht übereinstimmend angegeben wird. Einige Schriftsteller haben sie als ein narkotisches Gift und als ein ausleerendes, schmerzstillendes Mittel angezeigt, und bemerken, daß die Beeren ein betäubendes Gift für die Hausthiere seyen. Andere Beobachter halten sie für unschädlich. Baudin und Bory erzählen, daß dieser Nachtschatten auf der Insel Bourbon kultivirt und als Gemüse gespeist werde; durch die Kultur soll er daselbst sehr saftreich, mehr zottig und weißlich werden, dann weniger bitter und un-

Digitized by Google

schädlich seyn. Vielleicht ist es eine von den oben gedachten Abänderungen.

78. *Solanum nitidum.* Fl. Peruv. 2. p. 33. t. 163. f. a. Glänzender Nachtschatten. D. ♄

Mit einem strauchartigen, unbewehrten Stengel, glatten, glänzenden Zweigen, eyslanzettförmigen, spitzigen, glatten, ausgeschweiften Blättern und weißblauen Blumen, die fast doldenartige Endtrauben bilden; die Beeren sind schwarz, wie mit Pulver bestreut. Er findet sich in Hainen in Peru.

79. *Solanum nodiflorum.* Jacq. ic. rar. 2. t. 326. Knotenblüthiger Nachtschatten. ♄

Mit einem unbewehrten, strauchartigen Stengel, der mit röthlichen Knoten versehen ist, unbehaarten, eyförmigen, an beiden Enden zugespitzten Blättern, und doldenartigen Blumenstielen, die unter den Blattstielen sitzen. Wächst auf der Insel Mauritii und nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

80. *Solanum nutans* Fl. Peruv. 2. p. 34. t. 166. f. a. Ueberhangender Nachtschatten. D. ♄

Ein unbewehrter Strauch, mit rostfarbenem Stengel und Zweigen, länglich eyförmigen, langgespitzten, ganzrandigen, sehr aderigen Blättern, sehr kurzen Trauben, welche den Blättern gegenüber stehen, und einseitigen, überhangenden Blumen; die Blumenkrone ist weiß und kurz. Wächst in Peru auf ungebauten Plätzen und an Wegen.

81. *Solanum obliquum.* Fl. Peruv. 2. p. 35. t. 165. f. a. Schiefblättriger Nachtschatten. D.

Mit einem unbewehrten, staudigen Stengel, herzförmigen, schiefen, gespitzten Blättern, seitenständigen, gekrümmten Blumenstielen, einseitigen Blumen, purpurvioletten Kronen, und länglichen Früchten. Wächst in Peru in Wäldern, ohngefähr 2 Klaftern hoch.

82. *Solanum oblongum.* Fl. Peruv. 2. p. 34. t. 165. f. a. Länglicher Nachtschatten. D.

Digitized by Google

Mit staudigem, unbewehrtem Stengel, gepaarten, länglichen, langgespitzten Blättern, die abwechselnd größer sind, seitenständigen, sehr kurzen Trauben, einseitigen Blumen und gelben Früchten. Die ganze Pflanze ist glatt, übrigens hat sie mit vorhergehender Art einerlei Vaterland und Standort

83. *Solanum obscurum.* Vahl Symb. 2. p. 41. Dunkler Nachtschatten. ♄

Der Stengel ist strauchartig, und, wie die Blattstiele, mit Stacheln besetzt; er trägt elliptisch-lanzettförmige, flache, unten zottige Blätter, und seitenständige Trauben. Er wächst in Cajenne und will im Treibhause stehen.

84. *Solanum paniculatum.* L. Rispenblüthiger Nachtschatten.

Stengel und Blattstiele sind mit weißem Filze und geraden Stacheln besetzt, die Blätter herzförmig, tief eckig, ein wenig gespitzt, unbewehrt, oben glatt, unten filzig, die Blumen zahlreich, in filzige Endrispen gesammelt, die Kelche ohne Stacheln. Er findet sich in Brasilien.

85. *Solanum patulum.* Persoon syn. 1. p. 223. Ausgebreiteter Nachtschatten. D. ♄

S. lanceolatum. Ruitz et Pavon Fl. Peruv. 2. p. 33. t. 164. f. a.

Mit einem unbewehrten, strauchartigen Stengel, dessen Zweige mit einem pulverartigen Wesen bestreut sind, lanzettförmigen, spitzigen Blättern, langen, unbehaarten, gepaarten Blumenstielen, die ausgebreitete Enddolden bilden, und großen, violetten Blumen; die Früchte sind schwarz. Er wächst in Peru in Wäldern.

86. *Solanum pauciflorum.* Vahl eclog. 1. p. 20. Sparsamblüthiger Nachtschatten.

Mit eyförmigen, ganzrandigen Blättern, zehnstreifigen Zweigen und Kelchen, filzigen Kelchzähnen, und winkelständigen, gepaarten, einblümigen Blumenstielen. Wächst in Martinique.

87. *Solanum pendulum.* Fl. Peruv. 2. p. 39. t. 174. f. a. Herabhangender Nachtschatten. D. ♄

Mit strauchartigem Stengel, gefiederten Blättern, schiefen, herzförmigen Blättchen, herabhangenden Trauben, und langen, purpurrothen, tief fünfspaltigen Blumenkronen mit gespitzten Einschnitten. Wächst in Peru.

88. *Solanum peruvianum.* Linn. suppl. 265. Jacq. ic. rar. 2. t. 327. Peruvianischer Nachtschatten. ♃

Lycopersicum pimpinellae folio. Feuill. peruv. 3. t. 25.

Mit einem krautartigen, unbewehrten Stengel, gefiederten, eingeschnittenen, filzigen Blättern, zweitheiligen, blättrigen Trauben, und fast behaarten Beeren.

Diese Art wächst in Peru. Sie hat eine perennirende Wurzel und einen krautartigen, unbewehrten Stengel. Die Blätter sind gefiedert, mit grauem Filze bekleidet, die Blumen in zweitheilige Trauben geordnet, die mit eyförmigen Blättchen besetzt sind, die Blumenkronen gelb, viel größer als bei S. Lycopersicum, die Einschnitte spitzig und zurückgeschlagen.

89. *Solanum Phyllanthum.* Cavan. ic. 4. p. 35. t. 359. f. 1. Phyllanthusartiger Nachtschatten. D. ☉

Eine jährige, krautartige Pflanze, mit unbewehrtem, geflügeltem Stengel, herablaufenden, eyförmigen, buchtig-lappigen, blüthentragenden Blättern, gegenüberstehenden Trauben und hangenden Blumen. Wächst in Peru, besonders bei Lima, in Sandboden.

90. *Solanum pimpinellifolium.* L. Pimpinellblättriger Nachtschatten. Engl. Burnet-leav'd Nightshade. ♃. ♄

Mit einem unbewehrten, krautartigen Stengel, gefiederten Blättern, ganzrandigen Blättchen und einfachen Trauben. Wächst in Peru.

91. *Solanum pinnatifidum.* Fl. Peruv. 2. p. 37. t. 170. f. b. Halbgefiederter Nachtschatten. D. ♃?

Mit einem krautartigen, geflügelten Stengel, herab-

Digitized by Google

laufenden, großen, halbgefiederten, unbehaarten Blättern, und rispenständigen Blumen; die Blumenkronen sind ausgebreitet, blau, die Früchte gelb. Wächst in Peru im Sandboden.

92. *Solanum pinnatum.* Cavan. ic. 5. p. 25. t. 439. f. 1. Fiederblättriger Nachtschatten. D. ☉

Der Stengel ist unbewehrt, krautartig, gefurcht, die Blätter sind gefiedert, die Blumen in Doldentrauben gesammelt, die Blumenkronen dunkelgelb, die Früchte kugelförmig und schwarz. Er wächst in Chili.

93. *Solanum polyacanthos.* Vahl eclog. 1. p. 24. Vielstachliger Nachtschatten. Franz. Solanum de Madagascar. ♄

S. parviflorum. Cavan. ic. 3. p. 19. t. 256.

S. frutescens spinosissimum. Plum. ic. t. 224. f. 1.

Mit einem sehr stachligen, strauchartigen Stengel, linien-lanzettförmigen, fast ausgeschweiften, stumpfen, fast festsitzenden Blättern, deren Rippen auf beiden Seiten mit Stacheln besetzt sind, und winkelständigen, einblümigen Blumenstielen; die Blumenkronen sind weiß, die Beeren klein. Er wächst auf St. Domingo.

94. *Solanum polygamum.* Vahl Symb. 3. p. 39. t. 55. Geschlechtändernder Nachtschatten. ♄

Der Stengel, die Blattstiele und Blätter sind mit Stacheln besetzt, die Blätter eyrund-länglich, fast ungetheilt, oben ein wenig scharf, auf der Unterfläche filzig. Wächst auf der Insel St. Cruz.

95. *Solanum pomiferum.* Cavan. Descr. p. 112. Apfeltragender Nachtschatten. D. ☉?

Mit krautartigem, zottigem Stengel, unterbrochen gefiederten Blättern, traubenständigen Blumen und länglichen Früchten. Das Vaterland weiß ich nicht.

96. *Solanum Pseudo-Capsicum.* L. Beerbeerartiger Nachtschatten; Straußkirsche; Korallen-Nachtschatten.

Digitized by Google

Engl. Shrubby Wintercherry. Franz. Solanum faux piment. ♄

Mit einem unbewehrten, strauchartigen Stengel, lanzettförmigen, ausgeschweiften und ganzen Blättern, festsitzenden Dolden und weißen Blumen.

Dieser in Madera einheimische Strauch ist durchaus glatt und ohne Stacheln, der Stamm aufrecht, ästig und mit abwechselnden Blättern bekleidet; er trägt weiße Blumen mit gelben Antheren, und gelbe oder hochrothe, glänzende Früchte, welche an Größe den Kirschen gleichen und gegen das lebhafte Grün der ausdauernden Blätter recht artig abstechen. Er wird in den meisten deutschen Gärten kultivirt, und in Glashäusern oder in ähnlichen frostfreien Behältern überwintert.

97. *Solanum Pseudo-Lycopersicum.* Murr. syst. veg. 224. Jacq. hort. 1. t. 11. Gelbfrüchtiger Nachtschatten. ☉

Mit einem unbewehrten, krautartigen Stengel, gefiederten, eingeschnittenen Blättern, einfachen Trauben, und fast zottigen Früchten, die aber nicht gefurcht sind, wie bei S. Lycopersicum. Das Vaterland ist noch unbekannt. Höchst wahrscheinlich wächst er im südlichen Amerika und in diesem Falle könnte er eben so behandelt werden, wie S. Lycopersicum.

98. *Solanum pubescens.* Willd. phytog. 1. p. 5. t. 3. Weichhaariger Nachtschatten. ♄

Mit einem unbewehrten, filzigen, strauchartigen Stengel, eyförmigen, an der Basis herablaufenden, ganzrandigen, filzigen Blättern, und fast doldenartigen, winkelständigen Trauben.

Diese Art wächst in Ostindien. Sie gleicht dem königskerzenblättrigen Nachtschatten (S. verbascifolium), unterscheidet sich aber durch kleinere, an der Basis herablaufende Blätter, durch fast doldenartige Trauben, die den Blättern gegenüber stehen, und durch größere, purpurröthliche Blumen.

Digitized by Google

99. *Solanum pygmaeum.* Cavan. ic. 5. p. 27. t. 439. Kleinster Nachtschatten. D. Engl. Dwarf Nightshade. ☉

Eine kleine, krautartige, nur 1—3 Zoll hohe Pflanze, mit einem einfachen, unbewehrten Stengel, eyförmigen, dreilappigen Blättern, kleinen Blumen, und kleinen, kugelförmigen, zottigen Früchten. Wächst in Bouenos-Ayres.

100. *Solanum pyracanthos.* Lamark encycl. 4. p. 299. Rothstachliger Nachtschatten. D. ♃ ♄

Der Stengel ist strauchartig, stachlig, unten dunkelbraun, an der Spitze filzig, besonders in der Jugend. Die Blätter sind länglich, spitzig, buchtig, filzig, auf beiden Seiten mit geraden, fast scharlachrothen Stacheln besetzt, die dem Strauche ein gefälliges Ansehen geben. Er wächst in Madagascar und verlangt in unsern Gärten Durchwinterung in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

101. *Solanum quadrangulare.* Linn. suppl. 147. Viereckiger Nachtschatten. ♄

Mit einem stachellosen, strauchartigen, rauhen Stengel, eyförmigen, ganzrandigen und eckig-gezähnten Blättern, die oft am Stengel herablaufen, und rispenständigen Blumen; die Ecken am Stengel sind mehr oder weniger gekräuselt. Er wächst auf dem Kap.

102. *Solanum quercifolium.* L. Eichenblättriger Nachtschatten. Engl. Oak-leav'd Nightshade. Franz. Solanum à feuilles de chêne. ♃

S. foliis quernis. Few peruv t 15.

Mit einem unbewehrten, fast krautartigen, eckigen, knieartig gebogenen Stengel, halbgefiederten Blättern, und ästigen Blumenstielen.

Diese Art ist die Schwester von S. Dulcamara. Sie hat einen eckigen, aufrechten, scharfen Stengel, der mit länglichen, halbgefiederten, am Blattstiele herablaufenden, geaderten Blättern besetzt ist. Die Blumenstiele sind

ästig, in Afterdolden geordnet, die Blumenkronen violett, am Grunde gefleckt, die Antheren gelb, kürzer als der Griffel, die Frucht eyförmig. Von dem wurzelnden Nachtschatten (S. radicans) unterscheidet sich unsere Pflanze durch einen aufrechten Stengel, durch rauhe Blätter und durch größere Blumen. Sie findet sich in Peru.

103. *Solanum racemosum.* L. Traubenblüthiger Nachtschatten. ♄

Mit einem strauchartigen, unbewehrten Stengel, lanzettförmigen, ausgerandeten, gewellten Blättern, und langen, aufrechten Trauben; die Blumen sind weiß, die Blumenstiele überhangend, an der Spitze verdickt. Er wächst in Surinam und gleicht dem bahamischen Nachtschatten (S bahamense), unterscheidet sich aber am meisten durch einen stachellosen Stengel und durch weiße Blumen.

104. *Solanum radicans.* Linn. decad. 1. t. 10. Wurzelnder Nachtschatten.

Der Stengel ist krautartig, glatt, ohne Stacheln, ein wenig rund, auf der Erde hingestreckt und wurzeltreibend; er trägt halbgefiederte Blätter und ästige Trauben, die den Blättern gegenüber stehen. Peru ist sein Vaterland.

105. *Solanum reclinatum.* Perf. Syn. 1. p. 225. Niedergebogener Nachtschatten. D. Franz. Solanum recliné. ♂

Mit einem unbewehrten, gefurchten, ästigen Stengel, halbgefiederten Blättern, langen, fast linienförmigen, herablaufenden Blättchen, winkelständigen Trauben, und großen blauen Blumen. Er findet sich in dem Pflanzengarten zu Paris.

106. *Solanum repandum.* Forst. prodr. nr. 105. Ausgeschweifter Nachtschatten.

Der glatte, fast krautartige Stengel ist knieartig gebogen und ohne Stacheln. Die Blätter sind eyförmig, ausgeschweift, filzig, die Blumenstiele in winkelständige Afterdolden gesammelt. Wächst in Australien.

Digitized by Google

107. *Solanum retrofractum.* Vahl ecleg. 1. p. 21. Zurückgebogener Nachtschatten. ♄

Mit eyförmigen, unbehaarten Blättern, winkelständigen, zurückgebogenen Zweigen, festsitzenden Dolden, die in Blattwinkeln sowohl als am Ende des Stengels und der Zweige entspringen, und abgestutzten Kelchen.

Dieser in Südamerika einheimische Strauch ist mit dem zweiblüthigen Nachtschatten zunächst verwandt, aber unterschieden durch zurückgeschlagene Zweige, durch viele Blumenstiele, durch kleinere Blumen und durch einen ungezähnten Kelch.

108. *Solanum rigidum.* Lamark encycl. p. 303. Steifer Nachtschatten. D. ♄

Mit einem stachligen, strauchartigen, niedrigen Stengel, eyförmigen, buchtigeckigen, stachligen Blättern und geraden weißen Stacheln. Das Vaterland weiß ich nicht.

109. *Solanum riparium.* Fl. Peruv. 2. p. 34. t. 166. f. b. Uferliebender Nachtschatten. D. ♄

S. dichotomum. Perf.

Mit einem stachellosen, strauchartigen Stengel, eyförmigen, bestäubten Blättern, zweitheiligen, vielblümigen Enddoldentrauben, kleinen violetten Blumen und gelben Früchten; die Zweige sind filzig-pulverartig. Er wächst an Ufern in Peru.

110. *Solanum rubrum.* L. Rother Nachtschatten.

Mit einem unbewehrten, fast ausdauernden Stengel, gepaarten, eyförmigen, ganzrandigen Blättern und fast doldenartigen Blumenstielen. Dauer und Vaterland ist im Syst. nat. nicht angegeben. Ich habe diese Pflanze noch nicht gesehen und kann daher nicht sagen, ob sie eine eigene selbstständige Art ausmacht, oder zu einer von den übrigen Arten ihrer Gattung gehört. —

111. *Solanum runcinatum.* Fl. peruv. 2. p. 36. Schrotsägeförmiger Nachtschatten. D.

Eine saftige, zerbrechliche, ohngefähr drei Fuß lange

Pflanze, mit einem krautartigen, gestreckten, eckigen Stengel, fast schrotsägeförmigen, geschlitzt-halbgefiederten Blättern, zweitheiligen Enddoldentrauben violetten Blumenkronen, deren Einschnitte zurückgerollt sind, und kleinen, gelben Früchten. Wächst in Peru und Chili auf ungebauten Plätzen.

112. *Solanum salvifolium.* Lamark ill. Salbeyblättriger Nachtschatten. D. Engl. Sage-leav'd Nightshade. ♄

S. subinerme. Jacq. amer. t. 40. Willd. Spec. pl. 2. p. 1037.

Der Stengel ist strauchartig, ohne Stacheln. Die Blätter sind eyslanzettförmig, unten filzig, die Blumen blau, in Trauben geordnet, die Kelche und Kronen mit feinem Filze bekleidet. Er wächst in Jamaika und Guyana.

113. *Solanum sanctum.* L. Heiliger Nachtschatten. ♄

S. aethiopicum. Plukn. alm. t. 316. f. 2.

Mit einem stachligen, strauchartigen Stengel, eyförmigen, ausgeschweiften, filzigen Blättern, und filzigen Stacheln.

Der Stengel ist mit grauem Filze und dicken, geraden, kurzen Stacheln besetzt. Die Blätter sind eyförmig, filzig, stumpf, ausgeschweift, am Rande weiß, an der Basis schief, auf den Rippen mit einigen Stacheln besetzt. Die Blumen blau-purpurröthlich. Er wächst in Palästina, vor Alters das Land Canaan. Auch nannte man es ehedem, aus bekannten Gründen, das heilige Land, Terra sancta.

Hasselquist sagt, daß diese Pflanze in Aegypten unter dem Namen Meringam bekannt sey und die Früchte daselbst gespeist werden.

114. *Solanum scabrum.* Fl. Peruv. 2. p. 39. t. 175. f. a. Kurzhaariger Nachtschatten. D. ♄

Mit einem stachligen, strauchartigen Stengel, buchtig-eckigen Blättern, die mit kurzen, sternförmig stehenden Borstenhaaren besetzt sind, zweitheiligen Doldentrau-

Digitized by Google

ben, einseitigen Blumen, und pomeranzenfarbenen Früchten. Er wächst in Peru an ungebauten Orten.

115. *Solanum scandens.* Linn. suppl. 147. Rankender Nachtschatten.

Mit einem unbewehrten, krautartigen, gewundenen Stengel, eyförmigen, herabhangenden, unten weichen Blättern, und zusammengesetzten Blumenstielen am Ende des Stengels.

Diese krautartige Pflanze wächst in Surinam. Der Stengel ist cylindrisch und windet sich. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, eyrund oder herzförmig, entfernt, unten sehr weich. Die Blumen bilden zusammengesetzte Endtrauben; sie haben eine radförmige Krone, mit lanzettförmigen, gekrümmten Einschnitten, aufrechte Antheren und liefern kugelrunde Früchte, ohngefähr so groß als eine Kirsche. Den Saamen streut man ins Mistbeet.

116. *Solanum sericeum.* Fl. Peruv. 2. p. 33. t. 161. f. b. Seidenartiger Nachtschatten. D. ♄

Der Stengel ist strauchartig, ohne Stacheln und mit schwachen Zweigen versehen; er trägt eyslanzettförmige, ganzrandige Blätter, die mit Seidenhärchen bekleidet sind, seitenständige, zweiblümige Blumenstiele, und violettblaue, auswendig feinbehaarte Blumen, die rothe Früchte hinterlassen. Wächst in Peru in Wäldern.

117. *Solanum sessile.* Fl. Peruv. 2. p. 35. t. 167. f. a. Festsitzender Nachtschatten. D. ♄

Mit einem strauchartigen, stachellosen Stengel, ziemlich großen, spatelförmigen, festsitzenden Blättern, die an der Basis gekräuselt sind, abwärtsgebogenhangenden Blumenstielen, welche kopfförmige Enddolden bilden, kleinen weißen Blumen und weißen Früchten. Er wächst in Peru an Wegen und ungebauten Orten ohngefähr zwei Klaftern hoch.

118. *Solanum sisymbrifolium.* Lamark ill. 2286. encycl. p. 307. Raukenblättriger Nachtschatten.

Digitized by Google

Ist stachlig, mit zottigen, stachligen, fast halbgefiederten Blättern, deren Lappen gezähnt sind, und zweilappiger Narbe. Wächst in Bouenos-Ayres.

119. *Solanum sodomeum.* L. Sodoms Nachtschatten. Engl. Black-spined Nightshade. Franz. Solanum herissé. ♄

S. spinosum. Plukn. alm. t. 316. f. 4.

Der Stengel ist stachlig, rund, strauchartig. Die Blätter sind halbgefiedert-buchtig, mit zerstreutstehenden Stacheln besetzt, übrigens nackt, die Blumenstiele und Kelche stachlig, die Blumen blau oder violett, fast rispenartig geordnet, die Früchte rund, in der ersten Periode weißlich marmorirt, bei völliger Reife gelb. Diesen Kapstrauch finden wir in mehreren deutschen Gärten 2—4 Fuß hoch; er blüht im Sommer und wird im Glashause überwintert.

120. *Solanum stellatum.* Jacq. ic. rar. 2. t. 325. Sternförmiger Nachtschatten.

Der Stengel ist strauchartig, ohne Stacheln, kletternd und knieartig gebogen; er trägt eyförmige, unbehaarte, langgespitzte Blätter, fast gepaarte, einblümige, winkelständige Blumenstiele, und Blumen mit 4—6 zähnigen Kelchen. Das Vaterland ist unbekannt, wahrscheinlich wächst er im südlichen Amerika.

121. *Solanum stramonifolium.* Jacq. ic. rar. 1. t. 44. Stechapfelblättriger Nachtschatten. Engl. Thornapple-leav'd Nightshade. Franz. Solanum à feuilles de stramonie. ♄

Mit einem stachligen, strauchartigen Stengel, herzförmigen, eckig-gelappten, ganzen, fast unbewehrten Blättern, die auf der Unterfläche etwas filzig sind, und stachellosen Kelchen. Ostindien ist sein Vaterland.

122. *Solanum tectum.* Persoon syn. 1. p. 228. Bedeckter Nachtschatten. D.

S. fructu tecto. Cavan. ic. 4. p. 5. t. 309.

Der Stengel, die Rippen der Blätter und die Kelche

sind mit Stacheln besetzt. Die Blätter halbgefiedert, buchtig, die Blumenkronen gelb, außerhalb filzig, in Trauben geordnet, die Früchte von den Kelcheinschnitten bereckt. Er wächst in Mexico.

123. *Solanum Tegore.* Aubl. guj. 1. p. 212. t. 84. Gujanischer Nachtschatten. D. ♄

Mit einem unbewehrten, strauchartigen, sehr rauchen Stengel, gestielten Blättern, davon die untern buchtig, die obern aber herzförmig sind, und einfachen, winkelständigen Trauben. Diese Art wächst an Ufern der Flüsse in Gujana und hat einen höchst unangenehmen Geruch.

124. *Solanum terminale.* Vahl Symb. 2. p. 40. Forsk. delcr. p. 45. Gipfelblüthiger Nachtschatten. ♄

Ein stachelloser Strauch im glücklichen Arabien wildwachsend, mit lanzettförmigen, fast ganzrandigen, behaarten Blättern und vielblümigen Enddolden.

125. *Solanum ternatum.* Fl. Peruv. 2. p. 38. t. 172. f. a. Dreiblättriger Nachtschatten. D. ♃?

Mit einem staudigen, viereckigen, kletternden, wurzeltreibenden Stengel, dreizähligen, langgestielten Blättern, winkelständigen Blumenstielen und eyförmigen Früchten. Diese Pflanze wächst in Peru in niedrigen Waldungen; sie ist durchaus unbehaart und ohne Stacheln.

126. *Solanum tomentosum.* L. Filziger Nachtschatten. Engl. Woolly Nightshade. Franz. Solanum cotonneux. ♄

β. S. coccineum. Jacq. ic. rar. 1. t. 43.

Die ganze Pflanze ist filzig, der strauchartige Stengel mit nadelartigen Stacheln besetzt. Die Blätter sind herzförmig, stumpf, mehr oder weniger ausgeschweift, unbewehrt, oder auf den Rippen mit einzelnen feinen Stacheln versehen, und mit einem sehr feinen, purpurröthlichen Pulver bestreut, die Kelche unbewehrt. Er

wächst in Aethiopien, blüht in unsern Gärten vom Juni bis August und hat eine Abänderung.

127. *Solanum torvum*. Swartz. Häßlicher Nachtschatten. ♄

S. indicum. Spec. pl. 1. p. 187.

Mit einem stachligen, strauchartigen Stengel, gekrümmten Stacheln, fast herzförmigen, eyrunden, buchtigen, filzigen Blättern, stachliger Spindel, und unbewehrten Kelchen. Er wächst an Zäunen in Jamaika und Domingo, auch auf den bermudischen Inseln, und gleicht dem indischen Nachtschatten (S. indicum), ist aber unterschieden durch die unbewehrten Blätter, und durch die stachligen Spindeln. Sodann sind die Blumentrauben bei unserer Pflanze in mehrere Aeste getheilt und die Kelche ohne Stacheln. Eine Abänderung ist ganz unbewehrt.

128. *Solanum toxicarium*. Rich. in Act. Soc. Par. Lamark enc. p. 309. Giftiger Nachtschatten. D. ♄

Ein stachliger Strauch, in Gujana einheimisch, mit lappigeckigen, filzigen, an der Basis schiefen, ausgerandeten Blättern, die auf beiden Seiten mit zerstreutstehenden Stacheln besetzt sind, und festsitzenden Trauben; die Einschnitte der Blumenkrone sind fast lanzettförmig.

129 *Solanum trilobatum*. L. Dreilappiger Nachtschatten. ♄

S. spinosum jamaicense glabrum. Plukn. alm. t. 316. f. 5.

Mit stachligem Stengel, keilförmigeckigen, fast dreilappigen, stumpfen, unbehaarten Blättern, und traubenständigen Blumen.

Der Stengel ist strauchartig; er trägt kleine, stumpfe, unbehaarte, fast 3—5lappige Blätter, winkelständige, zurückgeschlagene Stacheln und einblümige Blumenstiele, die traubenartig beisammen stehen; die Kelche sind klein, stachlig oder unbewehrt, die Kronen violett. Er findet sich in Jamaika und in Ostindien.

130. *Solanum triquetrum.* Cavan. ic. 3. p. 30. t. 259. Dreieckiger Nachtschatten.

Mit einem unbewehrten, strauchartigen, dreieckigen Stengel, herzförmigen, langgespitzten, unbehaarten Blättern, und kurzgestielten, vierblümigen Dolden, welche den Blättern gegenüberstehen; die Blumen sind weiß. Neuspanien ist sein Vaterland.

131. *Solanum triste.* Jacq. amer 50. t. 40. f. 2. Vahl Symb. 3. p. 38. Trauriger Nachtschatten. ♄

Mit stachellosem, strauchartigem Stengel, lanzettförmig-länglichen, fast ausgeschweiften, unbehaarten Blättern und zusammengesetzten Trauben. Wächst in Martinique und will im Treibhause stehen.

132. *Solanum tuberosum.* L. Eßbarer Nachtschatten; Kartoffel; Erdtoffel; Tartoffeln; Grundbirn; Erdbirn; Knollen; Knollnudeln; Erdäpfel. Engl. Common Potatoe. Franz. Pomme de terre. ♃

S. tuberosum esculentum. Bauh. pin. 167. prodr. t. 89.

Mit knolliger Wurzel, einem krautartigen, unbewehrten, eckig-geflügelten Stengel, unterbrochen gefiederten Blättern, deren Blättchen ganzrandig, etwas runzlig und mit feinen kurzen Härchen bekleidet sind, mond- oder sichelförmigen Afterblättern, und etwas äsligen Blumenmenstielen.

Von dieser überaus nutzbaren, in ganz Europa und auch in andern Welttheilen bekannten Pflanze, hat man mehrere Abänderungen, die sich durch die Gestalt, Größe und Farbe der Wurzelknollen sowohl als durch die Farbe der Blumen unterschriden und davon ich nur folgende kürzlich anzeige:

1) Die lange, rothe, oft nierenförmig gebildete Kartoffel, mit dünner Schale und einem rothen Kreise oder Flecken im gelblichweißen Fleisch; sie gedeiht am besten in fettem Boden.

2) Die länglichrunde rothe Kartoffel; ihre Substanz ist mehlig und der Geschmack angenehm.

3) Die rothe, fast eyförmige Kartoffel, deren Knollen an einem Ende schmäler und mehr gespitzt sind; ihre weiße Substanz ist mit einer rothen, ebenen und glatten Schale umgeben.

4) Die große weiße und rothgefärbte, oder marmorirte Kartoffel; auch Schweine-Kartoffel. Sie liefert die größten Knollen, hat aber keinen angenehmen Geschmack und ist daher mehr zur Viehmast geeignet.

5) Die lange weiße Kartoffel; Irländische Kartoffel. Sie liefert viele längliche, gelblichweiße Knollen von besonderer Güte und angenehmem Geschmack, deswegen wird sie auch häufig gebaut.

6) Die spanische, gelbliche, platte Kartoffel. Sie ist in allen Theilen kleiner, sehr ergiebig und ihre kleinen, gelblichen Knollen haben einen angenehmen Geschmack.

7) Die Neuyork-Kartoffel. Sie trägt gelbliche, rundliche Knollen von mehliger Substanz und hat einen vortrefflichen Geschmack.

8) Die kleine chinesische Kartoffel; Zucker-Kartoffel; ihre Knollen sind klein, weißlichgelb und von angenehmem Geschmack.

Außer diesen Ab- und Spielarten hat man noch mehrere angezeigt, die nach Verschiedenheit des Standortes abweichen und mehr oder weniger gebaut werden. In den ökonomischen Heften 2. Quartal S. 57 und in einigen kleinen, diesen Gegenstand betreffenden Schriften findet man dieselben vollständiger abgehandelt.

Unsere Kartoffel stammt ursprünglich aus Peru. In Deutschland ist sie ohngefähr seit 100 Jahren als ein nutzbares Getreide-Surrogat bekannt, und nachher in mehreren Gegenden häufiger angebaut worden; die ältern Botaniker haben sie schon in der letzten Hälfte des 16ten Jahrhunderts gekannt, und in ihren Schriften als eine seltene Pflanze angezeigt. Die Kultur, Vermehrung und Benutzung ist allgemein bekannt und noch überdies in mehreren ökonomischen Schriften ausführlich abgehandelt; seit einigen Jahren hat man im Reichs-Anzeiger oder allgemeinen Anzeiger der Deutschen und in mehreren

Zeitschriften Beobachtungen und Erfahrungen über die Vermehrung und Veredlung dieser in der Haushaltung sehr wichtigen Pflanze mitgetheilt. Irre ich nicht, so hat ein Oekonom den Ertrag der Kartoffel dadurch zu vermehren gesucht, daß er die Stengel, wenn dieselben 6 bis 10 Zoll hoch gewachsen sind, niederlegt und von unten her bis etwa zur Hälfte mit Erde bedeckt. An dieser Stelle, oder so weit der Stengel bedeckt ist, sollen sich an demselben ebenfalls Knollen ansetzen, und auf diese Weise der Ertrag ungemein erhöht werden. Allein diese Methode hat meinen Erwartungen nicht entsprochen; nach meinen Einsichten war die anhaltende heiße Witterung des Sommers und der etwas trockene Boden, in welchen die Knollen gelegt wurden, dem Wurzeltriebe nicht günstig.

In der Märkischen ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam 1804. Nr. 7. verlas Herr Gartendirector Schulz eine Abhandlung, Kartoffeln aus den abgeärnteten Wurzelstauden zu erziehen. Er legte nämlich die Stauden in der letzten Hälfte Septembers wieder in die Erde und bedeckte sie im Winter mit Baumlaube; diese kleinen Fruchtansätze, welche sich schon im Herbste an den noch frischen Wurzeln zeigten, lieferten im künftigen Jahre Knollen.

133. *Solanum undatum.* Lam. encycl. 4. p 301. Rheed. malab. 2. t. 37. Wellenblättriger Nachtschatten. D. ♄

Mit einem strauchartigen, stachligen Stengel, eyförmigen, ausgeschweiften, unten etwas filzigen Blättern, nackten Stacheln, doldentraubigen Blumen, und großen eyförmigen Früchten. Wächst in Malabar.

134. *Solanum urceolatum.* Persoon Syn. 1. p. 223. Tellerförmiger Nachtschatten. D. ♄

S. oppositifolium. Fl. Peruv. 2. p. 35. t. 168. f. a.

Mit strauchartigem, unbewehrtem Stengel, länglichen, langgespitzten Blättern und 2—4 blümigen Blumenstielen, welche den Blättern gegenüber stehen.

Diese Pflanze wächst in Wäldern in Peru, ohngefähr eine Klafter hoch. Ihre Blätter sind wellenförmig; aus-

Digitized by Google

gerandet, auf beiden Seiten glatt, die Blumenstiele 2—4blümig, den Blättern gegenüberstehend; der Kelch ist anfänglich klein, wird aber mit der Frucht größer und teller- oder napfförmig.

135 *Solanum verbascifolium.* L. Königskerzenblättriger Nachtschatten. Engl. Mullein - leav'd Nightshade. Franz. Solanum à feuilles de molène. ♄

Mit einem unbewehrten, strauchartigen Stengel, eyförmigen, filzigen, ganzrandigen Blättern, und zweispaltigen Enddoldentrauben.

Dieser in Südamerika einheimische Strauch ist im hiesigen Garten ohngefähr 4—5 Fuß hoch, aufrecht, ästig und trägt weiße Blumen, die zweitheilige Enddoldentrauben bilden. Seine Blätter sind mit feinem Filze dicht bedeckt, oben grün, unten graulichweiß und ausdauernd. Er gedeiht am besten in der zweite Abtheilung eines Treibhauses. Eine Abbildung von dieser Art finden wir in Jacq. hort. t. 13.

136. *Solanum Vespertilio.* Ait. Kew. 1. p. 252. Canarischer Nachtschatten. ♄

Mit einem stachligen, strauchartigen Stengel, herzförmigen, ganzen Blättern, und fast unregelmäßigen Blumenkronen. Wächst auf den canarischen Inseln und blüht im Frühling. Man überwintert ihn im Glashause.

137. *Solanum villosum.* Persoon Syn. 1. p. 227. Zottiger Nachtschatten. D. Engl. Long-hairy Nightshade. ♄

S. sinuatum. Willd. Spec. pl. p. 1043.

Mit einem strauchartigen, cylindrischen, stachligen Stengel, doppelt halbgefiedert-ausgeschweiften, zottigen Blättern, die auf beiden Seiten mit Stacheln besetzt sind, und zottigen stachligen Kelchen.

Ein aufrechter Strauch, der mit langen, weichen Haaren und pfriemenförmigen Stacheln dicht besetzt ist; die größern Stacheln sind weiß, die kleinen und zarten braun. Die Blätter doppelthalbgefiedert oder doppelt ausgeschweift, auf beiden Seiten stachlig und zottig,

Digitized by Google

die Lappen stumpf, ganzrandig. Die Blumen bilden wenigblümige, unter den Blattstielen sitzende Dolden. Die Blumenkronen sind gelb, die Antheren entfernt, die Kelche zottig, stachlig, und die Früchte gleichen an Größe den Kirschen. Er gleicht dem Sodoms-Nachtschatten (S. sodomeum), ist aber unterschieden durch zottige, doppeltgefiederte Blätter, durch gelbe Kronen und durch die vom Kelche bedeckten Früchte. Das Vaterland ist unbekannt.

138. *Solanum virgatum.* Lamark encycl. p. 280. Ruthenförmiger Nachtschatten. D. ♄

Mit einem unbewehrten, strauchartigen Stengel, ruthenförmigen Zweigen, eyförmig-spitzigen, unten filzigen Blättern, und festsitzenden Dolden, welche in den Theilungswinkeln der Zweige entspringen. Wächst auf den canarischen Inseln.

139. *Solanum virginianum.* L. Virginischer Nachtschatten. ☉

S. americanum. Dill. elth. t. 267. f. 346.

Mit einem aufrechten, stachligen Stengel, halbgefiederten, stachligen, am Rande gekrauzten Blättern, deren Einschnitte buchtig und stumpf sind, stachligen Kelchen und blauen Kronen. Er wächst in Nordamerika und gleicht dem Sodoms-Nachtschatten (S. sodomeum), unterscheidet sich aber durch eine jährige Wurzel, durch eckige Zweige, durch mehrere weiße Stacheln und durch kleinere bunte Früchte.

140. *Solanum viridiflorum.* Fl. Peruv. 2. p. 38. t. 173. f. b. Grünblüthiger Nachtschatten. D. ♄

Mit strauchartigem Stengel, herzförmigen, einfachen Blättern, niedergedrückten Trauben, grünen Blumenkronen, und ziemlich großen, kreiselförmigen Früchten, die mit weichen Haaren bekleidet sind. Peru ist sein Vaterland.

141. *Solanum volubile.* Swartz. Windender Nachtschatten. ♄

Digitized by Google

Der Stengel ist stachlig, strauchartig und windet sich; er trägt eckige Blätter, deren Blattstiele und Spindel so wie die Kelche mit Stacheln besetzt sind. Wächst in Neuspanien.

142. *Solanum xanthocarpon.* Willd. Gelbfrüchtiger Nachtschatten. ☉

Eine jährige Pflanze, mit einem niederliegenden, weitschweifigen, stachligen Stengel, halbgefiederten, stachligen Blättern, die noch überdies mit feinen sternförmig stehenden Haaren besetzt sind, buchtigen, spitzigen, am Rande nackten Einschnitten und stachligen Kelchen. Er wächst in Aethiopien und gleicht dem Jacquinischen Nachtschatten, ist aber unterschieden durch spitzige Einschnitte an den Blättern, und durch größere Blumen ꝛc. Die Kultur ist bei S. aethiopicum angegeben.

Manche Arten dieser Gattung sind wegen ihres zierlichen Anstandes, theils wegen der niedlichen Blumen und sonderbaren Früchte beliebt, und deswegen werden sie in Ziergärten unterhalten. Die mehresten strauchartigen und perennirenden Nachtschatten wachsen in Ost- und Westindien, besonders in Peru, und verlangen demnach in unsern Gärten Durchwinterung in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses, oder, wie die Kappflanzen, im Glashause. Im Sommer, wenn sie im kräftigen Wachsthume stehen, begießt man sie reichlich, aber weniger im Winter; die an Ufern und an feuchten Orten wachsen, z. B. Solanum Tegore u. a. m., verlangen allerdings mehr Wasser. Alle lieben guten, nahrhaften Boden, z. B. Dammerde, die aus verfaulten Vegetabilien entsteht, und vor dem Gebrauche mit etwas lehmigem Erdreiche gemischt wird.

Was die Vermehrung und Fortpflanzung dieser Gewächse betrifft, so erzieht man sie aus Saamen, der von den in warmen Ländern einheimischen Arten ins Mistbet gestreut wird; die Pflänzchen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden einzeln in Töpfe gesetzt und an einen ihrem Vaterlande angemessenen Ort gestellt. Sodann lassen sich die Sträucher und perennirenden Arten auch durch Stecklinge, Sprossen und Wurzeltheilung vermehren. Da diese Gewächse viel Wurzeln treiben, so

müssen sie jährlich in größere Gefäße und in frische Erde versetzt werden.

Solanum aggregatum s. Atropa solanacea. Nach Herrn Dr. Roth Beobachtung (Neue Beiträge zur Botanik 1. S. 162.) gehört diese Pflanze nicht zur Gattung Atropa. Hr. Dr. Persoon hat sie unter Saracha Ruiz et Pavon Fl. Peruv. aufgeführt.

Soldanella. Linn. Alpenglöckchen.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger Kelch, eine glockenförmige Krone, deren Rand zerrissen, vielspaltig ist; fünf fadenförmige Staubfäden und ein Griffel mit stumpfer Narbe. Die Kapsel ist einfächrig, vielsaamig, an der Spitze vielklappig, vielzähnig.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

1. *Soldanella alpina.* L. Gemeines Alpenglöckchen; Alpenrattelblume. Engl. Alpine Soldanella. Franz. Soldanelle des Alpes. ♃

S. alpina rotundifolia. Moris. hist. sect. 3. t. 15. f. 8. Schkuhr bot. Handb. 1. T. 33.

Mit gestielten, rundlich-nierenförmigen Wurzelblättern, einem nackten Blumenschafte, und geschlitzt-vielspaltigen Blumenkronen.

Der Wuchs und Anstand ist wie bei Cyclamen. Aus der Wurzel kommen mehrere, rundlich-nierenförmige, einen halben oder ganzen Zoll breite Blätter, die am Rande gekerbt, fastgelappt sind, und auf glatten, braunen 2 bis 4 Zoll langen Stielen stehen. Zwischen den Blättern erhebt sich ein oder mehrere 3—4 Zoll hohe glatte, nackte Blumenstiele, die mit 1—3 zierlichen blauen, etwas übergebogenen Blumen gekrönt sind. Diese haben einen fünftheiligen, bleibenden Kelch, eine glockenförmige Krone mit vielspaltigem Rande, fünf Staubfäden und einen Griffel. Die Kapsel ist gestreift, vielspaltig, an der Spitze vielklappig-vielzähnig.

Diese niedliche, 3—6 Zoll hohe Alpenpflanze ist durchaus glatt. Sie wächst auf Alpen in der Schweiz, Oest-

Digitized by Google

reich und auf den Pyrenäen, blüht im Mai und Juni und variirt mit weißen Blumen. Im hiesigen Garten gedeiht sie am besten in einem Lustwäldchen und in leichter Dammerde, die mit etwas grobem Kies gemischt ist. Auch kann man sie in Blumentöpfen ziehen und durch Zertheilung und Sprößlinge vermehren. Ein schattiger und feuchter Standort begünstiget das Wachsthum und Gedeihen dieser Pflanze ungemein.

Soldevilla. Persoon synopf. 2. p. 348. (378.) Soldeville.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch besteht aus länglich-lanzettförmigen, dachziegelförmig gelagerten Schuppen; bei völliger Ausbildung und Reife des Saamens ist er an der Basis bauchig und die Schuppen sind an der Spitze gegen einander geneigt. Der Fruchtboden ist mit kurzen, borstig geschlitzten Spreublättchen besetzt, der Saame ohne Haarkrone.

Linn. System XIX. Klasse I. Ordn.

1. *Soldevilla ſetoſa.* Perſ. Borſtige Soldeville. D.

Diese Pflanze ist mit Borstenhaaren besetzt. Die Blätter sind lanzettförmig, ganz, die Blumenstiele nach oben verdickt, einblümig, am Ende des Stengels und der Zweige. Sie wächst in Spanien im Sandboden.

Solena. Willd. Solene. D.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfspaltiger Kelch, auf dem Fruchtknoten, eine präsentirtellerförmige Krone, mit langer Röhre und behaartem Schlunde; fünf Staubfäden und ein fadenförmiger Griffel mit dreispaltiger Narbe. Die beerartige Frucht ist einfächrig und vielsaamig.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

1. *Solena longiflora.* Willd. Langblüthige Solene. ♄

Cyrtanthus. Gen. plant. edit. Schreb. nr. 302.

Poſoqueria longiflora. Aubl. gujan. 1. p. 134. t. 51.

Digitized by Google

Mit gegenüberstehenden, gestielten, länglichen, gespitzten, ganzrandigen, unbehaarten Blättern, länglichen, langgespitzten Afterblättern, und weißen, überhangenden Blumenkronen, die in Enddoldentrauben gesammelt sind.

Dieser ästige Strauch wächst an Ufern der Flüsse in Gujana. Er will daher in unsern Treibhäusern stehn und reichlich begossen seyn; im Sommer stellt man den Topf in einen Untersetznapf und füllt letztern, so oft es nöthig ist, mit Wasser. Die Vermehrung kann durch die Aussaat des Saamens und durch Stecklinge geschehen.

Solidago. Linn. Goldruthe.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch besteht aus dachziegelförmig gelagerten, geschlossenen Schuppen, der Strahl aus fünf oder mehreren zungenförmigen Blümchen. Der Fruchtboden ist nackt, die Saamenkrone einfach.

Linn. System XIX. Klasse II. Ordn.

Die Arten sind daselbst folgendermaßen abgetheilt:

a) Baumartige (Arborescentes).

b) Krautartige, mit einseitigen Trauben und dreifachgerippten Blättern (Herbaceae racemis secundis, foliis triplinerviis).

c) Mit einseitigen Trauben und geaderten Blättern (Racemis secundis, foliis venosis).

d) Mit aufrechten Trauben (Racemis erectis).

1. *Solidago alpestris.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. Alpen-Goldruthe. ♃

Mit aufrechtem, unbehaartem Stengel, elliptisch-lanzettförmigen, unten gezähnten Blättern, aufrechten, gedrängten Trauben, die kürzer als die Blätter sind, und verlängerten Strahlblümchen.

Diese Pflanze wächst auf dem carpatischen Gebirge, auch auf Alpen in Oesterreich und Böhmen. Sie gleicht unserer gemeinen Goldruthe, unterscheidet sich aber durch

lauter elliptisch-lanzettförmige, fast glattrandige Blätter, durch einen glatten Stengel und durch gedrängte Trauben. Ihr Wuchs und die Größe hängt einigermaßen vom Standorte und Boden ab; in Gärten wird sie 2 Fuß und drüber hoch.

2. *Solidago altissima.* L. Höchste Goldruthe. Engl. Tall Golden Rod. 4

Virgaurea altissima. Mart. cent. t. 14.

Mit einem aufrechten behaarten Stengel, lanzettförmigen, unten tief sägezähnigen, scharfen, runzligen Blättern, und einseitigen Rispen.

Aus der Wurzel erheben sich aufrechte Stengel, die mit Borstenhaaren besetzt sind, und nach Verschiedenheit des Standortes 4—7 Fuß Höhe erreichen. Die Blätter sind lanzettförmig, sehr rauh, runzlig, unten tief sägezähnig, die Blumen in einseitige Rispen gesammelt. Sie kommt aus Nordamerika, blüht in unsern Gärten zu Ende September und im October, und gleicht der canadischen Goldruthe (S. canadensis), ist aber größer. Man hat einige Abänderungen angezeigt, die sich durch die Größe des Stengels, durch die Blattzähne und durch die Gestalt der Blumentrauben unterscheiden.

3. *Solidago ambigua.* Ait. Kew. 3. p. 217. Zweifelhafte Goldruthe.

Der Stengel ist fast knieartig gebogen, unbehaart, eckig und ästig. Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, dicht sägezähnig, unten etwas behaart, die Blumentrauben aufrecht, die Strahlkrönchen verlängert. Das Vaterland ist unbekannt.

4. *Solidago arborescens.* Forst. prodr. nr. 298. Baumartige Goldruthe. Engl. Tree-Golden Rod. ♄

Mit eyrunden, spitzigen, ausgerandeten, gestielten Blättern und rispenartigen, steifen Endtrauben.

Der Stengel ist baumartig und seine Aestchen sind mit feinem Filze bekleidet. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, rundlich-eyförmig, langgespitzt, mit ent-

Digitized by Google

fernten, ſtumpfen Zähnen verſehen, auf der Unterfläche filzig. Dieſe Art wächſt in Neuſeeland und verlangt Durchwinterung im Glashauſe.

5. *Solidago arguta.* Ait. Kew. Scharfgeſägte Goldruthe. Engl. Sharp notched Golden Rod. ♃

Mit einem aufrechten, unbehaarten Stengel, unbehaarten, ſcharf ungleich gezähnten Blättern, davon die Stengelblätter elliptiſch, die Wurzelblätter hingegen eyrund-länglich ſind, einſeitigen, riſpenartigen Trauben, und verlängerten Strahlblümchen. Wächſt in Nordamerika und perennirt in unſern Gärten im Freien.

6. *Solidago aſpera.* Ait. Kew. Rauchblättrige Goldruthe. Engl. Rough-leav'd Golden Rod. ♃

Virga aurea americana. Dill. elth. t. 305. f. 392.

Der Stengel iſt aufrecht, cylindriſch und behaart. Die Blätter ſind eyförmig-elliptiſch, auf beiden Seiten rauh, runzlig-geadert, in der Mitte ſägezähnig, die Blumen in riſpenſtändige, einſeitige Trauben geſammelt. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art. Die Blumen entwickeln ſich im Herbſt.

7. *Solidago bicolor.* L. Zweifarbige Goldruthe. Engl. Two coloured Golden Rod. Franz. Verge-d'or de deux couleurs. ♃

Virga aurea flore albo ſpicato. Plukn. alm. t. 114. f. 3.

Stengel und Blätter ſind behaart, die untern Blätter ſägezähnig, die Zweige mit Blättern beſetzt. Die Blumen bilden aufrechte Trauben; ſie haben ſtumpfe Kelchblättchen und weiße Strahlblümchen. Vaterland, Blühzeit und Kultur wie bei vorhergehender Art.

8. *Solidago caeſia.* Ait. Kew. 3. p. 217. Blauſtielige Goldruthe. Engl. Maryland Golden Rod. ♃

Virga aurea marilandica. Dill. elth. t. 307. f. 395.

Mit einem glatten, aufrechten Stengel, lanzettförmigen, unbehaarten Blättern, aufrechten Trauben, und

mittelmäßig langen Strahlblümchen. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

9. *Solidago cambrica* Hudſ. angl. 367. Petiv. brit. t. 16. f. 11. Engliſche Goldruthe. ♃

Virga aurea cambrica. Dill. elth. t. 306. f. 393.

Mit einem ſehr einfachen, filzigen Stengel, keilförmig-lanzettförmigen, ſägezähnigen, etwas behaarten Blättern, aufrechten, doldenartigen Endtrauben und verlängerten Strahlblümchen. Wächſt in England und auf den Pyrenäen, blüht im Juli und Auguſt.

10. *Solidago canadenſis*. L. Canadiſche Goldruthe; Federkraut; Klapperſchlangenkraut. Engl. Canadian Golden Rod. Franz. Verge-d'or de Canada. ♃

Mit filzigem, aufrechtem Stengel, lanzettförmigen, ſägezähnigen, dreifachgerippten, rauhen Blättern, und einſeitigen, zurückgekrümmten Trauben, welche zierliche Endriſpen bilden.

Aus der äſtigen, faſerigen Wurzel erheben ſich einfache, aufrechte, 3—4 Fuß hohe, mehr oder weniger behaarte Stengel, die von der Baſis bis in die Spitze mit abwechſelnd zerſtreut ſtehenden Blättern beſetzt ſind. Dieſe ſind lanzettförmig, dreirippig, von der Mitte nach der Spitze hin weitläuftig gezähnt, mehr oder weniger mit feinen Haaren bekleidet. Die niedlichen gelben Blumen ſtehen aufrecht, in einſeitigen Trauben, welche am Ende des Stengels einen zierlichen Blumenſtrauß darſtellen.

Dieſe Zierpflanze ſtammt urſprünglich aus Virginien und Canada. Sie gedeiht in unſern Gärten faſt in jedem Boden, blüht vom Juli bis Auguſt und hat folgende Abänderungen:

α. S. foliis nudiuſculis, ſerraturis pauciſſimis, racemis terminalibus elongatis. Ait.

β. S. foliis ſcabris, ſerraturis paucis, racemis ſubaequalibus patentiſſimis. Ait.

γ. S. foliis ſubtus villoſis, ſuperioribus integerrimis, racemis elongatis patentibus. Ait.

Digitized by Google

Was nun den Nutzen unserer canadischen Goldruthe betrifft, so sollen sie die Americaner wider den Biß der Klapperschlange benutzen. Sodann liefern die Blätter und Blumen eine schöne gelbe Farbe, welche die Färberchamille (Anthemis tinctoria) und den Färberwau (Reseda Luteola) noch übertreffen soll. — Will man dieses Gewächs in technischer Hinsicht anbauen, so darf man nur im Herbste die Wurzeln oder alten Stöcke zertheilen, und die Pflanzen ohngefähr 2 Fuß weit von einander entfernt in frischgegrabenen Boden pflanzen. Wir finden sie in den meisten deutschen Gärten.

11. *Solidago cantoniensis.* Pers. syn. 2. p. 450. Cochinchinesische Goldruthe. D. ♃

S. minuta. Lour. Fl. Cochinchin. 2. p. 612.

Mit sehr einfachem Stengel, lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, und vielblümigen Blumenstielen. Die Blumen sind gewöhnlich mit sechs zungenförmigen Strahlblümchen versehen. Wächst in Cochinchina.

12. *Solidago ciliaris.* Mühlenberg in litt. Gefranzte Goldruthe. ♃

Mit lanzettförmigen, fast dreifachgerippten, unbehaarten Blättern, die am Rande scharf und fast gezähnt sind, einseitigen, rispenständigen Trauben, unbehaarten Blumenstielen und gefranzten Nebenblättchen.

Die Stengel sind glatt und eckig, die Wurzelblätter elliptisch, langgespitzt, geadert, gestielt, sägezähnig, scharf, die Blätter des Stengels lanzettförmig, undeutlich dreifachgerippt, fast sägezähnig, unbehaart, am Rande scharf, die Aeste der Rispe abstehend, die Blumenstiele unbehaart, mit kleinen gefranzten Nebenblättchen besetzt. Sie ist in Pensylvanien einheimisch und perennirt in unsern Gärten im Freien.

13. *Solidago decurrens.* Lour. Cochinch. 2. p. 612. Herablaufende Goldruthe. D. ♃

Mit einem staudigen, an der Basis röthlichen, ohngefähr 1 Fuß hohen Stengel, fast gekerbten, herablaufenden Wurzelblättern, und straußförmigen Endblumen,

die oft mit sieben Strahlblümchen versehen sind. Wächst in Cochinchina und hat eine Abänderung mit niedrigem, 4—6 Zoll hohem Stengel (S. pumila. Persoon syn. 2. p. 450.) S. virgaurea β. auctorum. Willdenow Spec. pl. 2066.?

14. *Solidago elliptica.* Ait. Kew. Elliptische Goldruthe, Engl. Oval-leav'd Golden Rod. ♃

S. latifsimifolia. Mill.

Mit aufrechtem, glattem Stengel, elliptischen, glatten, sägezähnigen Blättern, einseitigen, rispenständigen Blumen, und Strahlblümchen von mittler Größe. Wächst in Nordamerika.

15. *Solidago flexicaulis.* L. Gebogene Goldruthe. Engl. Crooked-stalk'd Golden Rod. Franz. Verge-d'or tortueuse. ♃

Virga aurea montana. Plukn. alm. t. 235. f. 3.

Mit einem knieartig gebogenen, glatten, eckigen Stengel, eyförmigen, langgespitzten, sägezähnigen, unbehaarten, aufrechten Trauben, und mittelmäßig langen Strahlblümchen.

Die Wurzel ist ästig und faserig. Aus derselben erhebt sich ein oder mehrere, aufrechte Stengel. Diese sind meistertheils einfach, knieartig gebogen, unbehaart, eckig, 2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter stehen wechselsweise; die untern sind gestielt, 4—6 Zoll lang, eyrund-langgespitzt, sägezähnig. Die Blumen bilden einfache, seitenständige, aufrechte Trauben, sind gelb und mit zungenförmigen, mittelmäßig langen Strahlblümchen versehen. Diese Zierpflanze kommt aus Nordamerika, wächst in unsern Gärten fast in jedem Boden gut, und blüht im September. Eine Abänderung S. flexic. latifolia L. trägt breitere Blätter.

16. *Solidago gigantea.* Ait. Kew. 3. p. 211. Riesen-Goldruthe. Engl. Gigantic Golden Rod. ♃

Der Stengel ist aufrecht, unbehaart, 4—6 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind lanzettförmig, sägezähnig, am Rande rauh, undeutlich doppelt dreirippig.

Digitized by Google

Die Blumen in einseitige, rispenartige Trauben gesammelt. Die Blumenstiele mit kurzen Haaren besetzt, die Strahlblümchen kurz; die Rispe ist an der Basis mit Blättern besetzt. Vaterland und Kultur hat sie mit vorhergehender Art gemein. Sie blüht im Juli und August.

17. *Solidago glomerata.* Michaux amer. p. 117. Geknaulte Goldruthe. D. ♃

Mit einem niedrigen einfachen Stengel, unbehaarten, länglich-lanzettförmigen, gesägten Blättern, einfachen, geknaulten, winkelständigen Trauben, davon die obern kopfförmig sind, und aufgeschwollenen, vielblümigen Kelchen. Wächst auf Bergen in Carolina.

18. *Solidago hispida.* Mühlenberg in litt. Scharfstielige Goldruthe. ♃

Mit aufrechtem Stengel, der mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzt ist, lanzettförmigen, rauhen, ganzrandigen Blättern, sägezähnigen Wurzelblättern, und aufrechten Trauben.

Diese in Pensylvanien wildwachsende Pflanze gleicht der blaustieligen Goldruthe (S. caesia), ist aber unterschieden durch einen hackerig-rauhen Stengel, und durch etwas breitere, kürzere, rauhe, ganzrandige Stengelblätter. In unsern Gärten perennirt sie im Freien.

19. *Solidago integrifolia.* Pers. syn. 2. p. 449. Ganzblättrige Goldruthe. D.

Mit breit-lanzettförmigen, ganzrandigen, unbehaarten, geaderten Blättern, und zusammengesetzten, filzigen Trauben. Das Vaterland weiß ich nicht.

20. *Solidago juncea.* Ait. Kew. 3. p. 213. Binsenartige Goldruthe. Engl. Rush-stalked Golden Rod. ♃

Mit einem aufrechten, unbehaarten Stengel, lanzettförmigen, unbehaarten, am Rande rauhen Blättern, davon die untern sägezähnig sind, und rispenständigen, einseitigen Trauben. Wächst in Nordamerika.

Digitized by Google

21. *Solidago laevigata.* Ait. Kew. 3. p. 215. Glattblättrige Goldruthe. Engl. Fleshy-leav'd Golden Rod. ♃

Mit aufrechtem, glattem Stengel, lanzettförmigen, fleischigen, ganzrandigen Blättern, die auf beiden Seiten glatt sind, aufrechten, rispenständigen Trauben, schuppigen, zottigen Blumenstielen, und langen Strahlblümchen.

Diese Pflanze ist in Nordamerika einheimisch. Sie gleicht der mexicanischen Goldruthe (S. mexicana), unterscheidet sich aber durch die Villosität der Blumenstiele. Sodann erscheinen ihre Blumen auch später im Herbst, nämlich im October und November, bei S. mexicana hingegen im Juli und August.

22. *Solidago lanceolata.* L. Diese Pflanze habe ich nach Linn. Spec. pl. 1178 unter dem Namen Chrysocoma graminifolia aufgeführt (3. Band S. 79). Es ist eine Zierpflanze mit aufrechten Stengeln, schmalen Blättern und niedlichen gelben in Enddoldentrauben gesammelten Blumen, mit eyförmigen, sparrigen Kelchen.

23. *Solidago lateriflora.* L. Seitenblüthige Goldruthe. Engl. Lateral-flowered Golden Rod. ♃

Mit aufrechtem, etwas behaartem Stengel, lanzettförmigen, fast doppelt dreirippigen, unbehaarten, am Rande rauhen Blättern, davon die untern fast sägezähnig sind, und rispenständigen, fast zurückgekrümmten, einseitigen Trauben.

Diese Art ist nur halb so groß als Solidago canadensis, der Stengel unten mehr oder weniger ästig, mit lanzettförmigen, in der Mitte nicht gezähnten Blättern besetzt. Die Zweige sind ein wenig kürzer als der Stengel, an der Spitze doldentraubenartig, die seitenständigen Blumen gelb. Sie kommt aus Nordamerika, blüht im August und September, und variirt mit einem dunkelrothen, etwas glatten und einem grünen, behaarten Stengel. Auch mit S. reflexa ist sie nahe verwandt, aber ihre Blumen sind größer, die Blätter des Stengels breiter und die Zweige der Rispe weniger zurückgekrümmt.

24. *Solidago Leucadendron.* Forſt. Comment. gött. 9. p. 69. Weiße Goldruthe. ♄

Mit länglich-umgekehrt-eyförmigen, gekerbten, faſt ungeſtielten Blättern, und gleichhohen Afterdolden.

Ein zierlicher Baum, 2—3 Klaftern hoch, der von der Mitte bis an den Gipfel in braunroth-ſchwärzliche, cylindriſche, gleichhohe Zweige ſich theilt, welche mit Warzen beſetzt ſind. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe zerſtreut, ſind faſt ungeſtielt, länglich-umgekehrt-eyförmig, ohngefähr 3 Zoll lang, am Rande gekerbt, an der Baſis verdünnt. Die Blumen weiß, in gleichhohe Endafterdolden geſammelt, die Blumenſtiele rund, glatt, 1 Zoll lang, die Blumenſtielchen einblümig, fadenförmig, abſtehend. Dieſer Baum wächſt auf der Inſel St. Helena und verlangt daher Durchwinterung im Glashauſe.

25. *Solidago littoralis* Perſoon Synopſ. 2. p. 450. Uferliebende Goldruthe. D.

Die ganze Pflanze iſt filzig, der Stengel 1—2 Fuß hoch: er trägt geſtielte, eyförmige, ſehr aderige, ſägezähnige Blätter, davon die obern ganzrandig ſind, und zuſammengeſetzte Endtrauben. Sie wächſt am Meeruſer in Hetrurien. Bei kultivirten Exemplaren ſind die Blätter oft länglich, mehr oder weniger geſägt. Eine Abänderung iſt in allen Theilen kleiner und treibt mehrere niedrige knieartig gebogene Stengel.

26. *Solidago mexicana.* L. Mexicaniſche Goldruthe. Engl. Mexican Golden Rod. Franz. Verge-d'or du Mexique. ♃

Mit einem ſchlefen, unbehaarten Stengel, lanzettförmigen, faſt fleiſchigen, ganzrandigen, durchaus glatten Blättern, riſpenſtändigen, aufrechten Trauben, ſchuppigen, unbehaarten Blumenſtielen, und langen Strahlblümchen. Sie wächſt in Nordamerika, blüht im Juli und Auguſt.

27. *Solidago minuta.* L. Kleinſte Goldruthe. ♃

Virga aurea. Herm. par. t. 245. Plukn. alm. t. 235. f. 78. Bocc. muſ. t. 118.

Eine kleine Pflanze, mit einem sehr einfachen, behaarten Stengel, lanzettförmigen, spitzigen, sägezähnigen, unbehaarten Blättern, einfachen, aufrechten Endtrauben und langen Strahlblümchen. Sie findet sich auf den Pyrenäen.

28. *Solidago multiflora.* Persoon Syn. 2. p. 449. Vielblümige Goldruthe. D.

Mit einem sehr ästigen, filzigen Stengel, lanzettförmigen, langgespitzten, ganzrandigen Blättern, die unten rauh sind, und kleinen, gelben Blumen, welche zusammengesetzte vielblümige Trauben bilden. Sie wächst in Nordamerika.

29. *Solidago multiradiata.* Ait. Kew. Vielstrahlige Goldruthe. Engl. Labrador Golden Rod. ♃

Mit festsitzenden, lanzettförmigen, unbehaarten, gefranzten Blättern, davon die untern an der Spitze gezähnt sind, aufrechten Endtrauben, und vielen langen Strahlblumen.

Die Stengel sind ohngefähr 1 Fuß lang, filzig, sehr einfach, aufrecht, die Blätter schmal-lanzettförmig, fast ganzrandig, gefranzt, die Blumen vielstrahlig, in gedrängte Endtrauben gesammelt. Sie wächst in Estotiland, Terra de Labrador, Neubritannien (große Landschaft in Nordamerika).

30. *Solidago nemoralis.* Ait. Kew. 3. p. 213. Waldliebende Goldruthe. ♃

Mit aufrechtem, filzigem Stengel, der mit lanzettförmigen, hackerigen, ganzrandigen Blättern besetzt ist, fast keilförmigen, sägezähnigen Wurzelblättern, und rispenständigen, einseitigen Trauben.

Der Stengel ist mit kurzen, weißen Haaren bedeckt; er trägt lanzettförmige, ganzrandige, hackerig-scharfe Blätter, und einseitige Trauben, die eine zierliche Rispe bilden. Die Wurzelblätter sind fast keilförmig und gesägt. Sie findet sich in Wäldern in Nordamerika, und blüht in unsern Gärten im Herbste.

31. *Solidago noveboracenſis.* L. Neuporkſche Goldruthe. ♃

Mit eyrund-länglichen, geſtielten Wurzelblättern, einem faſt nackten Stengel, und gleichhohen Zweigen.

Die Wurzelblätter ſind wie bei der gemeinen Goldruthe (S. virgaurea), aber größer und rauh, die Stengel mit einigen kleinern Blättern beſetzt, 1 Fuß und drüber hoch, oben in gleichhohe Zweige vertheilt. Die Blumen ſtehn einzeln, ſind groß, gelb, in Endtrauben geſammelt. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

32. *Solidago odorata.* Ait. Kew. 3. p. 214. Wohlriechende Goldruthe. Engl. Sweet-ſcented Golden Rod. ♃

Virga aurea americana. Pluk. alm. t. 116. f. b.

Mit einem aufrechten, filzigen Stengel, linien-lanzettförmigen, ganzrandigen, unbehaarten Blättern, die am Rande rauh ſind, und einſeitigen, riſpenſtändigen Trauben.

Dieſe Art wächſt in Nordamerika, blüht im hieſigen Garten im Juli und Auguſt. Sie iſt mit S. canadenſis zunächſt verwandt, aber ihre Blätter ſind durchaus ganzrandig, geadert, unbehaart, und ihre Wurzel hat einen angenehmen, dem gemeinen Geum (Geum urbanum) gleichenden Geruch.

33. *Solidago patula.* Mühlenberg in litt. Ausgebreitete Goldruthe. ♃

Mit länglich-ſpatelförmigen Wurzelblättern, elliptiſchen, ſägezähnigen, unbehaarten Stengelblättern, riſpenſtändigen, ausgebreiteten Trauben, und filzigen Blumenſtielen.

Der Stengel iſt aufrecht, geſtreift, unbehaart, mit elliptiſch-länglichen, geſägten Blättern bekleidet. Die Wurzelblätter ſind länglich-ſpatelförmig. Die Blumen ſtehen auf filzigen Stielen, und bilden einſeitige, ausgebreitete Trauben. Penſylvanien iſt ihr Vaterland.

34. *Solidago pauciflosculoſa.* Michaux Fl. amer. 2. p. 116. Wenigblümige Goldruthe. D. ♃

Digitized by Google

Mit ſtaudigem, unbehaartem Stengel, lanzettförmigen, ſtumpfen, rippenloſen Blättern, und zuſammengeſetzter, vielblümiger, aufrechter Riſpe. Der Kelch iſt ſchmal und fünfblümig. Sie wächſt in Carolina.

35. *Solidago petiolaris.* Ait. Kew. 3. p. 216. Geſtielte Goldruthe. ♆

Mit einem aufrechten, weichhaarigen Stengel, elliptiſchen, etwas rauhen, geſtielten Blättern, aufrechten Trauben, und langen Strahlblümchen. Sie iſt in Nordamerika einheimiſch.

36. *Solidago procera.* Ait. Kew. 3. p. 211. Lange Goldruthe. Engl. Great Golden Rod. ♆

Mit zottigem, aufrechtem Stengel, lanzettförmigen, ſägezähnigen, dreirippigen, rauhen Blättern, die auf der Unterfläche mit weichen Haaren bekleidet ſind, langen, ährenförmigen, aufrechten Trauben, und kurzen Strahlblümchen.

Aus der Wurzel erheben ſich aufrechte, zottige, 4—6 Fuß hohe Stengel, die mit abwechſelnd zerſtreutſtehenden Blättern beſetzt ſind. Dieſe ſind ungeſtielt, ſchmal-lanzettförmig, etwas geſpitzt, rauh, unten weichhaarig, die oberſten faſt geſägt und ſteif. Die Blumen bilden lange, ährenförmige, riſpenſtändige Trauben, die vor der Blühzeit abwärts gebogen ſind, in der Blühzeit aber aufrecht ſtehen. Die Strahlblümchen ſind kurz. Dieſe Pflanze kommt ebenfalls aus Nordamerika, und blüht in unſern Gärten im September und October.

37. *Solidago reflexa.* Ait. Kew. 3. p. 211. Zurückgebogene Goldruthe. Engl. Reflexed Golden Rod. ♆

Mit einem aufrechten, zottigen Stengel, ſchmal-lanzettförmigen, langgeſpitzten, dreirippigen Blättern, die in der Mitte gezähnt und am Rande zurückgebogen ſind, und riſpenſtändigen Blumen; die kurzen, einſeitigen Trauben der Riſpe ſind zurückgebogen. Sie wächſt mit vorhergehender in Nordamerika, blüht vom Auguſt bis September.

Digitized by Google

38. *Solidago retrorsa.* Michaux Fl. amer. 2. p. 117.

Mit faſtumfaſſend-feſtſitzenden, lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, die am Rande ſcharf und zurückgeſchlagen ſind, und einſeitigen, riſpenſtändigen Trauben. Wächſt in Carolina und iſt vielleicht nur eine Abänderung von der vorhergehenden Art.

39. *Solidago rigida.* L. Steifblättrige Goldruthe. Engl. Hard-leav'd Golden Rod. ♃

Virga aurea novae angliae. Herm. par. t. 243.

Mit einem behaarten, rauhen Stengel, abwechſelnden, gleichhohen Zweigen, eyrund-länglichen, behaarten, rauhen, ſcharfen Blättern, davon die unterſten ſägezähnig, die obern hingegen ganzrandig ſind, dichten, riſpenſtändigen Endtrauben, und langen Strahlblümchen. Penſylvanien iſt ihr Vaterland.

40. *Solidago rugoſa.* Mill. Runzlige Goldruthe. ♃

S. altiſſima ɣ. Ait. Kew. 3. p. 213.

Virga aurea. Dill. elth. t. 308. f. 396.

Mit einem aufrechten, borſtigen Stengel, lanzettförmigen Blättern, davon die untern rauh, runzlig und mit angedrückten Sägezähnen verſehen ſind, und riſpenſtändigen, einſeitigen, abſtehenden Trauben.

Die Stengel ſind aufrecht, mit Borſtenhaaren beſetzt, die Blätter auf beiden Seiten rauh, die obern lanzettförmig, faſt ganzrandig, die untern länglich, an beiden Enden verdünnt, in der Mitte ſägezähnig, die Zähnchen klein, ſpitzig, gleich, angedrückt. Die Blumen in einſeitige Trauben geſammelt; dieſe bilden eine zierliche Endriſpe, deren abſtehende Zweige faſt zurückgekrümmt ſind. Nordamerika iſt ihr Vaterland.

41. *Solidago ſcabra.* Mühlenberg in litt. Scharfblättrige Goldruthe. ♃

Mit einem aufrechten, borſtigen Stengel, länglichen, langgeſpitzten, oben unbehaarten, unten runzligen, rauhen Blättern, und einſeitigen Trauben.

Digitized by Google

Die Stengel sind aufrecht, gefurcht mit kurzen Borstenhaaren bekleidet, die Blätter länglich, langgespitzt, oben glatt, unten runzlig, scharf, in der Mitte gezähnt, die Zähnchen gleich, kurz, angedrückt. Sie wächst in Pensylvanien und ist mit der vorhergehenden Art zunächst verwandt, unterscheidet sich aber durch die Blätter, welche nur auf der Unterfläche scharf sind, und durch die weniger ausgebreiteten Trauben.

42. *Solidago sempervirens* L. Immergrüne Goldruthe. Engl. Evergreen Golden Rod. Franz. Verge-d'or toujours verte. ♃

S. maxima. Corn. canad. 168.

Virga aurea canadensis. Morif. hist. 3. sect. 7. t. 23. f. 15. Pluk. alm. t. 235. f. 5.

Mit einem aufrechten, unbehaarten Stengel, linien-lanzettförmigen, fast fleischigen, glatten Blättern, die einen ungezähnten, rauhen Rand haben, einseitigen, rispenständigen Trauben, und behaarten Blumenstielen.

Der Stengel wird 6 Fuß und drüber hoch, ist roth, aufrecht und glatt. Die Blätter sind ganzrandig, fast fleischig, am Rande etwas rauh, die Blumen gelb in rispenständigen Trauben, welche etwas zurückgebogen sind. In Neuyork und Canada, wo diese Art wild wächst, bleiben die Blätter auch im Winter grün; die Blumen entwickeln sich spät im Herbst.

43. *Solidago serotina*. Ait. Kew. 3. p. 211. Spätblühende Goldruthe. ♃

Mit linien-lanzettförmigen, dreirippigen, unbehaarten Blättern, die am Rande sägezähnig und rauh sind, und rispenständigen, einseitigen Trauben.

Die Wurzel treibt aufrechte, runde, durchaus glatte Stengel. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, gesägt, in der Jugend am Rande mit kurzen, steifen Haaren besetzt. Die Blumen stehen in einseitigen Trauben, und bilden eine zierliche Endrispe. Sie wächst mit vorhergehender Art in Nordamerika und blüht im Juli und August.

Digitized by Google

44. *Solidago spuria.* Forst. Comment. goett. 9. p. 63. Bastard-Goldruthe. ♄

Ist baumartig, mit doldentraubenartigen Rispen, und länglichen gezähnelten Blättern.

Ein unansehnlicher, weitschweifiger, ästiger Baum, mit dicken, aufwärtssteigenden, an der Spitze beblätterten Aesten, die mit einer graubraunen Rinde versehen sind. Die Blätter stehen zerstreut am Ende des Stengels und der Zweige, sind gestielt, länglich stumpf, gezähnelt, runzlig, mehr oder weniger gekräuselt, breit, grün, eine Spanne und drüber lang. Die Blumen bilden große doldentraubenartige, gleichhohe Rispen, sind weiß, die Blumenstiele alle rund, glatt, mit sehr kleinen Nebenblättchen besetzt, die Kelche länglich, die äußern Blättchen kurz, abstehend, die innern gegen einander geneigt, lanzettförmig, gekielt; der Strahl besteht meistentheils aus acht zurückgebogenen, an der Spitze dreizähnigen Blümchen. Vaterland und Kultur wie bei S. Leucadendron.

45. *Solidago stricta.* Ait. Kew. 3. p. 216. Steifstielige Goldruthe. Engl. Willow-leav'd Golden Rod.

Mit aufrechtem, unbehaartem Stengel, der mit lanzettförmigen, ganzrandigen, unbehaarten Blättern besetzt ist, sägezähnigen Wurzelblättern, rispenständigen, aufrechten Trauben, und unbehaarten Blumenstielen.

Die Stengel sind aufrecht, einfach, unbehaart, 2 Fuß und drüber hoch, die untersten Blätter sägezähnig, die mittlern und obern ganzrandig, unbehaart, am Rande scharf. Die Blumentrauben einfach, aufrecht, steif; sie bilden eine Rispe am Ende des Stengels. Auch diese Art kommt aus Nordamerika, und blüht in unsern Gärten im September.

46. *Solidago ulmifolia.* Mühlenberg in litt. Rüsterblättrige Goldruthe. Engl. Elm-leav'd Golden Rod. ♃

Mit elliptischen, tief sägezähnigen, langgespitzten, unten zottigen Stengelblättern, umgekehrt-eyförmigen, Wurzelblättern, rispenständigen, einseitigen Trauben und kurzen Strahlblümchen.

Digitized by Google

Die Stengel sind aufrecht, gestreift, unbehaart, die Wurzelblätter tief sägezähnig, auf beiden Seiten mit Haaren bedeckt, die Stengelblätter elliptisch oder eprundlänglich, langgespitzt, wie die Wurzelblätter tief gesägt, aber auf der Oberfläche glatt und nur unten mit weichen Haaren bekleidet. Die Blumen stehen auf zottigen Stielen und bilden einseitige Trauben. Vaterland und Blühzeit wie bei vorhergehender Art.

47. *Solidago viminea.* Ait. Kew. 3. p. 215. Schlanke Goldruthe. D. Engl. Twiggy Golden Rod. ♃

Mit aufrechtem, fast filzigem Stengel, linien-lanzettförmigen, häutigen, an der Basis verdünnten, unbehaarten Blättern, die am Rande scharf und unten gesägt sind, aufrechten Trauben und langen Strahlblümchen. Sie wächst in Nordamerika und gleicht der mexikanischen Goldruthe (S. mexicana), unterscheidet sich aber durch den Wuchs, durch den fast filzigen Stengel und durch die Blätter, die nicht fleischig sind.

48. *Solidago virgata.* Michaux Fl. amer. 2. p. 117. Ruthenförmige Goldruthe. D. ♃

Mit einem unbehaarten, sehr einfachen Stengel, fast keil-lanzettförmigen, stumpfen, ganzrandigen Blättern, und fast ährenförmigen, einseitigen Trauben. Wächst in feuchten Waldungen in Carolina.

49. *Solidago Virgaurea.* L. Gemeine Goldruthe; St. Petersstab; Goldruthenkraut; heidnisch Wundkraut. Engl. Common Golden Rod. Franz. Verge-d'or des bois. ♃

Virga aurea vulgaris latifolia. Bauh.

Mit lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten, gesägten Stengelblättern, davon die untern elliptisch und ein wenig behaart sind, aufrechten Trauben und langen Strahlblümchen.

Der Stengel ist aufrecht, cylindrisch, behaart-filzig, oben fast rispenartig in Zweige getheilt, 1—3 Fuß und drüber hoch. Die Wurzelblätter sind langgestielt, elliptisch, weitläuftig gesägt, etwas behaart-filzig, wie die zerstreutstehenden lanzettförmigen Stengelblätter. Die

Blumen gelb, mit 6—8 oder mehreren zungenförmigen, 2—3zähnigen Strahlblümchen versehen, und in aufrechte Trauben gesammelt.

Diese Pflanze wächst in Europa, besonders in Deutschland, auf Waldwiesen, in Wäldern und Vorhölzern, blüht im August und September. Sie hat einen bittern, etwas gewürzhaften Geschmack und wurde bei Wunden und verschiedenen Krankheiten gerühmt. Offic. Consolidae saracenicae herba, Virga aurea.

Die meisten Arten dieser Gattung sind in Nordamerika einheimisch und halten unsere Winter im Freien aus; wegen des Reichthums ihrer niedlichen, gelben, in Trauben oder Rispen gesammelten Blumen, welche zu Ende des Sommers und im Herbste sich entwickeln, sind sie, wie die Sternblumen, zur herbstlichen Zierde der Gärten geeignet. Sie nehmen beinahe mit jedem Boden vorlieb und lassen sich sehr leicht durch Zertheilung der Wurzeln vermehren; manche pflanzen sich auch durch Saamenausfall von selbst fort. Diejenigen, welche in unsern Gegenden in Gewächshäusern überwintert seyn wollen, pflanzt man in lockeren, nahrhaften Boden und versetzt sie jährlich, oder wenigstens im zweiten Jahre in größere Gefäße und in frische Erde; zur Zeit der Vegetation, besonders im Sommer, begießt man sie reichlich. Nr. 1, 2 und 3 können auch durch Stecklinge vermehrt werden.

Solidago viscosa s. Pisadia glutinosa.

Solidus, fest. Wenn ein Theil mit gleicher Substanz dicht angefüllt ist, z. B. Caulis solidus ein durchaus fester, nicht hohler Stengel u. s. w.

Solitarius, einzeln, einzeln stehend. Wenn ein Theil nur einfach erscheint, z. B. Flores solit., wenn jede Blüthe ganz allein auf einem Fleck steht. Stipulae solit., wenn am Blattstiele oder Blattwinkel nur ein Afterblatt sitzt u. s. w.

Solutum Folium. Ein abgelöstes Blatt, das zwar festsitzt, aber am Grunde nicht mit dem Stengel verwachsen ist, z. B. Sedum reflexum u. s. w.

Somnus. Schlaf. Die Zeit, wo sich einige Theile der Pflan-

zen, z. B. Blätter und Blumen auf eine kurze Zeit, besonders des Abends zusammenlegen, und nachher sich wieder ausbreiten, z. B. die Blättchen beim kriechenden Klee, Trifolium repens et pratense u. a. m. Interessant scheint doch dieses Zusammenlegen der Theile kein Schlaf wie der bei Thieren zu seyn. —

Sonchus. Linn. Gänsedistel.

Kennzeichen der Gattung.

Ein bauchiger Kelch, dessen Schuppen dachziegelförmig über einander liegen, ein nackter Fruchtboden, eine haarförmige, festsitzende Haarkrone.

Linn. System XIX Klasse I. Ordn.

1. *Sonchus acidus.* Schousb. in litt. Saure Gänsedistel. ♄

Mit strauchartigem Stengel, halbgefiederten Blättern, deren Einschnitte länglich-lanzettförmig, langgespitzt und ganzrandig sind, ästigen, nackten Blumenstielen, und abstehenden Kelchschuppen.

Dieser Strauch wächst in Marokko. Die Blätter sind ohngefähr einen halben Fuß lang, gestielt, glatt, fiederförmig eingeschnitten, die Einschnitte länglich-lanzettförmig, langgespitzt und glattrandig. Die Blumen stehen fast doldenartig auf nackten Stielen, sind gelb, so groß wie die Blumen der ackerliebenden Gänsedistel (S. arvensis). Wir müssen ihn im Glashause überwintern.

2. *Sonchus acuminatus.* Willd. Langgespitzte Gänsedistel.

Mit fast schuppigen Blumenstielen, rispenständigen Blumen, fast schrotsägeförmigen Wurzelblättern, und gestielten, eyförmigen, langgespitzten Stengelblättern, die in der Mitte am Rande mit kleinen Zähnchen versehen sind. Sie wächst in Nordamerika. Von der Floridanischen Gänsedistel (S. floridanus) ist sie durch ungetheilte Stengelblätter zu unterscheiden.

Digitized by Google

3. *Sonchus agreſtis.* Swartz prodr. 110. Feld-Gänſedi-ſtel. ☉

S. laevis. Sloan. cat. 122.

Eine jährige Pflanze, in Jamaika wildwachſend, mit flizigen, vielblümigen Blumenſtielen, unbehaarten Kelchen, eingeſchnitten-geſägten, feſtſizenden Blättern, und einem aufrechten, ſteifen Stengel. Den Saamen ſtreut man ins Miſtbeet und ſezt hernach die Pflanzen ins Land.

4. *Sonchus alpinus.* L. Alpen-Gänſedieſtel. Engl. Alpine Sow-Thiſtle. Franz. Laitron des Alpes. ♂. ♃

S. montanus. Lamark. encycl. 3. p. 387.

S. coeruleus. Smith brit. 2. p. 815.

S. canadenſis. Spec. pl. 1115.

Mit rauchhaarigen, nackten Blumenſtielen, traubenſtändigen Blumen, die mit Nebenblättchen verſehen ſind, und ſchrotſägeförmigen, an der Baſis pfeilförmigen, unbehaarten, unten meergrünen Blättern.

Die Blätter am Stengel, deſſen Größe und Höhe vom Standort und Boden abhängt, ſind an der Baſis pfeilförmig, dann ſchrotſägeförmig eingeſchnitten-gezähnt, durchaus unbehaart und auf der Unterfläche graugrün. Die zierlichen blauen Blumen ſtehen in Trauben, die Blumenſtiele, Nebenblätter und Kelche ſind rauch. Sie wächſt auf Alpen und Gebirgen in Deutſchland, Oeſterreich, Krain, der Schweiz, Italien, England, Schweden, Norwegen und Canada, blüht im Sommer.

5. *Sonchus anguſtifolius.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 225. Schmalblättrige Gänſedieſtel. ♃

Iſt faſt ohne Stengel, mit gefiederten, meergrünen Blättern, und linienförmigen, gezähnelten Blättchen.

Die Wurzel iſt lang, ſpindelförmig, ſo dick wie eine Gänſefeder oder eines kleinen Fingers. Die Blätter ſind grau- oder meergrün, faſt fleiſchig, gefiedert, unbehaart, die gleichbreiten Blättchen mit kleinen entfernteſtehenden Zähnchen beſezt. Der Stengel iſt ſehr kurz oder fehlt, und in dieſem Falle erheben ſich ein- oder mehrblümige,

Digitized by Google

schuppige Blumenstiele unmittelbar aus der Wurzel. Die Blumen sind gelb, so groß als bei der folgenden Art; sie haben einen eyförmigen, unbehaarten Kelch, mit eyförmig-lanzettförmigen, dachziegelförmig gelagerten Schuppen, die mit einem weißen Mucrone versehen sind. Sie wächst in der Barbarei und verlangt in unsern Gärten Durchwinterung im Glashause.

6. *Sonchus arvensis.* L. Ackerliebende Gänsedistel; große Saudistel; Ackerhaasenkohl. Engl. Corn Sow-Thistle. Franz. Laitron des champs. ☉

Mit schrotsägeförmigen, an der Basis herzförmigen Blättern, und fast doldenartigen Blumenstielen, welche, wie die Kelche, mit Borstenhaaren besetzt sind.

Die ganze Pflanze ist unbehaart, der Stengel aufrecht, 2—3 Fuß hoch, unten eckig-gestreift. Die Blätter sind schrotsägeförmig, gezähnt-dornig, die untern fast gestielt, die obern an der Basis herz-pfeilförmig, den Stengel umfassend. Die Blumen gelb, die Blumenstiele und Kelche mit Borstenhaaren bekleidet, welche oft auch an dem obern Theile des Stengels sich zeigen, und mit gelben Drüsen gekrönt sind. Diese Pflanze wächst in Europa, besonders in Deutschland an manchen Orten häufig auf Aeckern, in Brach- und Sommerfeldern, blüht vom Juli bis August.

7. *Sonchus chondrilloides.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 226. Chondrillartige Gänsedistel. ♃

Mit ungleichen, halbgefiederten Wurzelblättern, linien-lanzettförmigen, gezähnten Stengelblättern, und langen einblümigen Blumenstielen.

Die ganze Pflanze ist glatt und meergrün. Die Wurzelblätter sind ungleich halbgefiedert-gezähnt, die Einschnitte etwas entfernt, an der scharfen Spitze weiß. Die Blätter des 1—2 Fuß hohen Stengels sind klein, schmal-lanzettförmig, weitläuftig spitzig gezähnt. Die Zweige aufrecht, dünn, einblümig, mit kleinen gleichbreiten, schuppenartigen Blättchen bekleidet; die Kelche sind glatt. Sie wächst in der Barbarei und in Sicilien. In milden Klimaten Deutschlands dauert sie den Winter im Freien aus.

Digitized by Google

8. *Sonchus crassifolius.* Pourret. Dickblättrige Gänsedistel. ♃

Mit fast doldenartigen, schuppigen Blumenstielen und lanzettförmigen, umfassenden, langgespitzt-gezähnten Blättern.

Der Stengel ist einfach und aufrecht. Die Blätter sind lanzettförmig, dick, graugrün, an der Basis gerundet, umfassend, ungleich gezähnt, die Zähne gerade, abstehend, mit einem Mucrone versehen. Die Blumen stehen doldenartig am Ende des Stengels, sind gelb, so groß als an der Strands-Gänsedistel (S. maritimus), die Blumenstiele kürzer als die Kelche. Sie wächst in Spanien.

9. *Sonchus dichotomus.* Willd. Gabeläſtige Gänsedistel. ♃?

Scorzonera dichotoma. Desfont. Fl. atl. 2. p. 450.
Lactuca flava. Forsk. descr. 143.

Mit schrotsägeförmigen Wurzelblättern, einem zweitheiligen, fast blattlosen Stengel, und gleichen Blumenstielen.

Die Wurzel treibt mehrere aufrechte, runde, unbehaarte, unten gestreifte, ästige Stengel mit steifen gabelförmig getheilten Zweigen. Die Wurzelblätter sind meistentheils gestielt, schrotsägeförmig eingeschnitten, die Einschnitte lanzettförmig, gezähnt-eckig; am Stengel sitzen nur einige ungestielte Blätter, welche die Gestalt der Wurzelblätter haben. Die Blumen stehen einzeln am Ende des Stengels und der Zweige, sind gelb und mit glatten, cylindrischen Kelchen versehen. Sie wächst im glücklichen Arabien und in der Barbarei, vornehmlich in Tunis.

10. *Sonchus floridanus.* L. Floridanische Gänsedistel. Franz. Laitron de Floride. ♂

Mit einem aufrechten Stengel, leyer-schrotsägeförmigen, gezähnelten, gestielten Blättern, breitern, stumpfen Wurzelblättern, fast schuppigen Blumenstielen, und blauen rispenständigen Blumen. Wächst in Virginien und Canada, blüht im Juli und August.

11. *Sonchus fruticoſus.* Linn ſuppl. 316. L'Herit ſtirp. nov t. 81. Jacq. ic rar. 1. t. 161. Strauchartige Gänſedíſtel. Engl. Shrubby Sow-Thiſtle. Franz. Laitron arbriſſeau. ♄

Mit äſtigen, faſt ſchuppigen Blumenſtielen, ſparrigen Kelchen, und lanzettförmigen, ſchrotſägeförmigen Blättern.

Dieſe Art gleicht der ſumpfliebenden Gänſedíſtel (S. paluſtris), aber der Stengel iſt ſtrauchartig, dick und ſchwammig; er trägt lanzettförmige, tief-buchtige, glatte Blätter, die ein wenig am Blattſtiele herablaufen, und äſtige, zuſammengeſetzte Blumenſtiele, die mehr oder minder mit kleinen ey-lanzettförmigen Blättchen beſetzt ſind. Die Blumen ſind gelb und haben abſtehende, ſchlaffe, an der Spitze faſt zurückgekrümmte Kelchblättchen. Sie wächſt an Felſen und in Wäldern in Madera, blüht im Sommer und nimmt mit Durchwinterung im Glashauſe vorlieb.

12. *Sonchus glaber.* Thunb. Glatte Gänſedíſtel.

Die Blumenſtiele und Kelche ſind unbehaart, die Blumen doldenartig geordnet, die Blätter des Stengels herzförmig und ſchrotſägeförmig eingeſchnitten. Dieſe Kappflanze bedarf noch einer genauen Beobachtung und Beſtimmung.

13. *Sonchus goraeenſis.* Lamark encycl. 3. p. 383. Goräiſche Gänſedíſtel. ⊙

Mit ſeitenſtändigen, kurzen Blumenſtielen, die mit rauſchenden Schuppen beſetzt ſind, und leyerförmigen, gezähnt-dornigen Blättern.

Der Stengel iſt rund, glatt, äſtig, ohngefähr 1 Fuß hoch. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind leyer-ſchrotſägeförmig, umfaſſend, unbehaart, dornig gezähnt, zwei Zoll und drüber lang. Die Blumen gelb, mit cylindriſchen, glatten Kelchen, die winkelſtändigen Blumenſtiele mit weißen, rauſchenden Schuppen bedeckt. Sie wächſt auf der Inſel Goree und am Meerſtrande im weſtlichen Afrika. Den Saamen ſäet man ins Miſtbeet, oder an der beſtimmten Stelle ins Land.

Digitized by Google

14. *Sonchus hiſpanicus.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 9. t. 143. Spaniſche Gänſediſtel. ⊙

Mit umfaſſenden, länglich-halbgefiederten, gezähnten Blättern, die mit weißen Punkten beſetzt ſind, ſchuppigen, verdickten Blumenſtielen, und ſparrigen Kelchen.

Die ganze Pflanze iſt graugrün, unbehaart und weiß punktirt, wodurch ſie von der mit ihr zunächſt verwandten tunetaniſchen Gänſediſtel (S. tingitanus) zu unterſcheiden iſt. Sie wächſt in Spanien, bei Malaga. Der Saamen kann ſogleich ins Land geſäet werden.

15. *Sonchus laceras.* Willd. Schlitzblättrige Gänſediſtel. ⊙

Mit doldenartigen, faſt filzigen Blumenſtielen, unbehaarten Kelchen, und halbgefiederten, gezähnten, an der Baſis geohrlappten Blättern.

Der Stengel iſt 2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter ſind halbgefiedert, die Einſchnitte lanzettförmig, eckig gezähnt, an der Baſis herzförmig, gleichſam geohrlappt und umfaſſend. Die Blumenſtiele äſtig, doldenartig, faſt filzig, die Blumen gelb, ſo groß als bei der gemüſeartigen Gänſediſtel (S. oleraceus), die Kelche glatt. Das Vaterland iſt noch unbekannt.

16. *Sonchus lapponicus.* L. Fl. Lapp. 290. Lappländiſche Gänſediſtel. ♂ ♃?

S. alpinus. Spec. pl. 1117. Smith. ic. pl. ined. t. 21.

Mit einem aufrechten, einfachen Stengel, ſchrotſägeförmigen, langgeſpitzten, unbehaarten Blättern, die auf der Unterfläche meergrün ſind, ſchuppigen Blumenſtielen, und traubenſtändigen Blumen. Sie wächſt auf Alpen in Lappland.

17. *Sonchus leucophaeus.* Willd. Weißblaue Gänſediſtel. ♂

S. ſpicatus. Lamark encyclop. 3. p. 387.

Mit ſchuppigen Blumenſtielen, traubenſtändigen Blumen, ſchrotſägeförmigen, langgeſpitzten Blättern, und einem riſpen-ruthenförmigen Stengel. Sie wächſt in

Nordamerika und gleicht der vorhergehenden Art, unterscheidet sich aber durch einen rispenartig getheilten Stengel, dessen Zweige ruthenförmig sind, und durch kleinere, weiße, ins Blaue spielende Blumen.

Prenanthes autumnalis, Walt. carol. 193. hat Willdenow Spec. pl. 3. p. 1570. als Synon. hier aufgeführt, aber diese Pflanze scheint von Prenanthes rubicunda nicht verschieden zu seyn. —

18. *Sonchus macrophyllus.* Willd. Großblättrige Gänsedistel. Engl. Broad-leav'd Sow-Thistle. 4

S. canadensis. Froelich in Usteri Annal. 1. p. 29.
Chondrilla sylvestris alta. Gron. virg. 115.

Mit rauchhaarigen, nackten Blumenstielen, rispenständigen Blumen und leyerförmigen, an der Basis herzförmigen Blättern, die auf der Unterfläche behaart sind.

Die Wurzel ist fast knollig, kriechend und mit Fasern versehen, der Stengel aufrecht, einfach, grün, ohngefähr einen Finger dick, fast filzig, oben rauchhaarig, 5—8 Fuß hoch. Die Wurzelblätter sind herzförmig, weitläuftig gezähnt, etwa 2 Fuß lang und 1 Fuß breit, auf der Oberfläche mit kurzen, geraden Haaren besetzt, unten blaßgrün und rauchhaarig, die Blattstiele geflügelt, gezähnt, zuweilen in der Mitte gelappt, 2 Fuß und drüber lang. Die obern Blätter des Stengels leyerförmig, buchtig, eingeschnitten, gezähnt, an der Basis umfassend, 6 Zoll bis 1 Fuß lang. Die zierlichen blauen Blumen, welche an Größe und Farbe den gemeinen Cichorienblumen gleichen, stehen auf rauchhaarigen, klebrigen Stielen und bilden eine große ausgebreitete Endrispe; die Kelche sind mit Drüsenhaaren oder gestielten Drüsen versehen, und die Blumenstiele mit einzelnen, schmalen, langgespitzten, ganzrandigen Blättchen besetzt.

Diese Pflanze stammt ursprünglich aus Nordamerika. Im hiesigen Garten wuchert sie ungemein; ihre kriechende Wurzel breitet sich dergestalt aus, daß eine Pflanze, wenn man sie nur 2—3 Jahre der Natur überläßt, und ihre Sprößlinge nicht abnimmt, einen 5—8 Fuß breiten Platz bedeckt. Sollte daher diese große, fast in jedem Boden

sehr stark wuchernde Pflanze nicht auch in ökonomischer Hinsicht benutzt werden können? Sie schmückt sich im Juli und August mit ihren großen, himmelblauen, rispenständigen Blumen.

19. *Sonchus maritimus.* L. Seestrands-Gänsedistel. Engl. Sea Sow Thistle. Franz. Laitron maritime. ♃ S. pedunculo nudo. Cavan. ic. 1. t. 51. Allion. ped. t. 16. f. 2.

Mit nackten, fast einzelnen Blumenstielen am Ende des Stengels, und lanzettförmigen, umfassenden, ungetheilten Blättern, die rückwärts scharf gezähnt sind. Der Stengel ist 1—2 Fuß hoch, und die Blumen sind gelb. Sie wächst in Europa und im nördlichen Afrika am Meeresufer und in sumpfigem, feuchtem Boden, blüht vom Juli bis Sept.

20. *Sonchus oleraceus.* L. Gemüseartige Gänsedistel; Saudistel; Milchdistel; Sonchenkraut; Dudistel; Hasensalat. Engl. Common Sow-Thistle. Franz. Laitron commun. ☉

Mit fast filzigen, doldenartigen Blumenstielen, unbehaarten Kelchen, und länglich-lanzettförmigen, umfassenden Blättern, die gezähnelt und fast buchtig sind.

Der Stengel ist krautartig, glatt, gestreift, aufrecht, 1—3 Fuß hoch. Die Blätter variiren in Rücksicht ihrer Gestalt, sind länglich-lanzettförmig, ungleich scharf gezähnt, die obern an der Basis herzförmig, die Lappen zusammengedrückt, den Stengel umfassend, die Blumen gelb. Diese Pflanze wächst in Europa, besonders in Deutschland an gebauten und ungebauten Orten, auch häufig in Gärten und in Gemüsefeldern, blüht vom Juli bis im Herbst. Man hat folgende Ab- und Spielarten angezeigt:

α. Sonchus olerac. laevis, ist durchaus glatt.

β. S. olerac. laevis minor. Bauhin pin. 124.

γ. S. olerac. asper. Ist rauh und trägt umfassende, steife, ganze und halbgefiederte, gezähnte Blätter; die Kelche sind glatt.

δ. S. olerac. asper non laciniatus Tournef.

8. S. oleraceus pilosus Roth. Der Stengel ist nach oben mit Drüsenhaaren besetzt und mit blaßgelben Blumen gekrönt.

So lästig auch diese Pflanze in Gärten und Feldern ist, so kann sie doch als Futterpflanze, auch als Kohl und Salat benutzt werden. Sodann hat man den seifenartigen Milchsaft, welchen diese Pflanze enthält, als ein eröffnendes und giftwiedriges Mittel empfohlen. —

21. *Sonchus pallidus.* Wild. Bleiche Gänsedistel. ⊙?

Lactuca canadensis. Spec. pl. 1119.

Mit zusammengesetzten Endtrauben, blaßgelben Blumen und lanzett-schwerdförmigen, umfassenden, gezähnten Blättern. Diese Pflanze findet sich in Canada. Sie gleicht dem gemeinen Gartensalate (Lactuca sativa), unterscheidet sich aber durch einen höhern Stengel, durch viermal längere und schmälere Blätter, durch zusammengesetzte, nicht doldentraubenartige Endtrauben und durch die feststitzende Haarkrone.

22. *Sonchus palustris.* L. Sumpfliebende Gänsedistel. Engl. Marsh Sow-Thistle. Franz. Laitron des marais. ♃

Mit fast doldenartigen Blumenstielen, die, wie die Kelche mit kurzen steifen Haaren besetzt sind, und schrotsägeförmigen, an der Basis pfeilförmigen Blättern.

Der Stengel wird 4 — 6 Fuß und drüber hoch, ist aufrecht und trägt auf seinem Gipfel doldentraubenartig vertheilte gelbe Blumen, deren Kelche sowohl als die Blumenstiele mit kurzen steifen Haaren besetzt sind. Sie wächst in England, Holland, Frankreich, Ungarn und Deutschland auf sumpfigen Wiesen und in Gräben, blüht im Juli und August.

23. *Sonchus picroides.* Lamark. encycl. 3. p. 384. Bitterkrautartige Gänsedistel ⊙

Scorzonera picroides. Spec. pl. 1114.

Picridium vulgare. Desfont. atl. 2. p. 221.

Mit länglichen, fast ganzrandigen Stengelblättern,

fast leyer-schrotsägeförmigen Wurzelblättern, schuppigen verdickten Blumenstielen und angedrückten Kelchschuppen.

Diese jährige Pflanze wächst im südlichen Frankreich und in der Barbarey. Die Wurzelblätter sind leyerförmig oder ganz, eyförmig und gezähnelt, die untern Stengelblätter umgekehrt eyförmig, fast gezähnelt, die obern gleichbreit und ganzrandig. Den Saamen säet man ins freie Land.

24. *Sonchus pinnatus.* Ait. Kew. 3. p. 116. Gefiederte Gänsedistel. ♄

Mit einem ausdauernden Stengel, gefiederten Blättern, deren Blättchen linien-lanzettförmig und fast gezähnt sind, nackten Blumenstielen und glatten Kelchen. Diese in Madeira wildwachsende Pflanze bedarf noch einer genauern Beobachtung und Bestimmung. Ich habe sie noch nicht kultivirt.

25. *Sonchus Plumieri.* L. Pyrenäische Gänsedistel. Engl. Plumier's Sow Thistle. Franz. Laitron de Plumier. ♃

Mit nackten Blumenstielen, rispenständigen Blumen und schrotsägeförmigen Blättern.

Der Stengel wird 3—6 Fuß hoch. Die Wurzelblätter sind schrotsägeförmig, 1—2 Fuß lang, oben glatt, unten auf den Rippen und Adern scharf, die Blätter des Stengels schmal und gespitzt. Die Blumen schön blau, wie bei der gemeinen Cichorie, in Endrispen gesammelt, die Blumenstiele nackt. Diese Pflanze wächst auf den Pyrenäen, nach Hrn. Schleicher auch in der Schweiz. Blüht im Juli und August; ihre Blumen sind größer als bei der Alpen-Gänsedistel (S. alpinus). In Naturgärten wird sie als Zierpflanze unterhalten.

26. *Sonchus quercifolius.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 225. t. 213. Eichenblättrige Gänsedistel. Engl. Oak-leav'd Sow Thistle. ♄

Mit wenigblümigen, fast gabeläſtigen Blumenstielen, die mehr oder minder mit Schuppen besetzt sind, ange-

drückten Kelchschuppen und länglichen, buchtigen, gezähnten Blättern.

Ein 2—3 Fuß hoher, ästiger Strauch, mit fleischigem, schwammigem Stengel, der am Grunde ohngefähr 1 Zoll im Durchmesser dick ist. Die Blätter sind länglich, an der Basis verdünnt, fast fleischig, unbehaart, buchtig, gezähnt und ausdauernd. Die Blumenstiele wenigblümig, fast gabelästig, mehr oder weniger mit zerstreutstehenden Schuppen besetzt. die Blumen gelb, so groß wie bei der sumpfliebenden Gänsedistel (S. palustris). Er wächst in der Barbarey an Berge Caffae (?) Man überwintert ihn im Glashause.

27. *Sonchus radicatus.* Ait. Kew. 3. p. 116. Bewurzelte Gänsedistel. ♄

Mit einem holzigen, fast nackten Stengel, leyerförmigen, auf beiden Seiten glatten Wurzelblättern, deren Lappen dreieckig-eyförmig sind, nackten Blumenstielen, und glatten Kelchen. Vaterland und Kultur, wie bei S. fruticosus.

28. *Sonchus sibiricus.* L. Sibirische Gänsedistel Engl. Willow-leav'd Sow-Thistle. Franz. Laitron de Siberie. ♃

Mit schuppigen Blumenstielen, blauen, in Doldentrauben geordneten Blumen, lanzettförmigen ungestielten Blättern, davon die untern schrotsägeförmig gezähnt, die obern hingegen ganzrandig sind, und einem unbehaarten Stengel. Wächst in Sibirien, Schweden und im nördlichen Finnland. Eine Abänderung trägt weiße Blumen.

29. *Sonchus taraxacifolius.* Willd. Löwenzahnblättrige Gänsedistel. Engl. Dandelion-leav'd Sow Thistle.

Der Stengel ist ohngefähr so dick als eine Gänsefeder und schwammig. Die Blätter sind schrotsägeförmig, schwielig-gezähnt, an der Basis verdünnt, die obern Blätter am Stengel lanzettförmig, zuweilen ungetheilt, fast gezähnelt, die ganzobersten ganzrandig. Die Blumen stehen rispenartig, auf schuppigen Stielen. Sie wächst in Guiana.

Digitized by Google

30. *Sonchus tataricus.* L. Tatarische Gänsedistel. ♃

Mit nackten Blumenstielen, doldentraubig-rispenständigen Blumen, und lanzettförmigen, schrotsägeförmigen, an der Basis verdünnten Blättern.

Diese Pflanze hat eine perennirende, kriechende Wurzel, und einen aufrechten Stengel. In Rücksicht auf Wuchs und Gestalt gleicht sie der ackerliebenden Gänsedistel (S. arvensis), aber ihre Blumen sind blau; von der sibirischen Gänsedistel (S. sibiricus) ist sie durch einen doppelt niedrigern Stengel und durch die Blätter zu unterscheiden. Sie wächst in der Tatarey und in Sibirien.

31. *Sonchus tenerrimus.* L. Zarte Gänsedistel. ☉

Mit filzigen, doldenartigen Blumenstielen, behaarten Kelchen und doppelthalbgefiederten Blättern, die an der Basis herz-pfeilförmig sind.

Der Stengel ist sehr ästig, behaart und klebrig; er trägt glatte, zarte, halbgefiederte Blätter und doldenartig geordnete Blumen, welche auf schwachen, mit weissem Filze bedeckten Stielen stehen. Die Blumen sind gelb, die Kelche cylindrisch und mit abstehenden Haaren bekleidet. Sie wächst in Frankreich und in der Barbarey.

32. *Sonchus tingitanus.* Lamark. encycl. 3. p. 383. Tunetanische Gänsedistel. Engl. Poppy-leav'd Sow-Thistle.

Scorzonera tingitana. Spec. pl. 1114.

Reichardia tingitana. Roth. Abh. p. 35.

Picridium tingitanum. Desfont. Fl. atl. 2. p. 220.

Mit umfassenden, länglich-halbgefiederten, gezähnten, unbehaarten Blättern, schuppigen, verdickten Blumenstielen und sparrigen Kelchen.

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch und in einige Zweige getheilt. Die Blätter umfassen den Stengel, sind unbehaart, die obern eingeschnitten-gezähnt. Die Blumenstiele schuppig, nach oben stärker, die Blumen gelb, die innern Blümchen am Grunde purpurroth, die Kelchschuppen am Rande häutig und oben auf dem Rücken mit einer kurzen Spitze versehen. Diese Pflanze wächst in der Barbarey, besonders in Tunis und blüht

im Sommer. Wegen der zierlichen Blumenköpfe wird sie in unsern Gärten zur Verschönerung der Rabatten benutzt und aus Saamen gezogen.

33. *Sonchus umbellifer.* Thunb. prodr. 139. Doldenblüthige Gänsedistel.

Die Blätter des Stengels sind herzförmig-länglich, sägezähnig, die Blumenstiele fast doldenartig geordnet und mit kurzen steifen Haaren besetzt. Sie wächst auf dem Kap.

Die ausländischen Arten, welche unsere Winter im freien Lande nicht aushalten pflanzt man in Blumentöpfe ꝛc. in lockere nahrhafte Erde und stellt sie den Winter über ins Glashaus in die Nähe der Fenster; im Sommer begießt man sie reichlich aber im Winter nur wenig. Die perennirenden, in Nordamerika und in Europa einheimischen Arten dauern im freien Lande aus und nehmen beinahe mit jedem Boden vorlieb. Einige tragen große himmelblaue oder gelbe Blumen von gefälligem Ansehen und dienen daher zur Verschönerung unserer Gärten, die übrigen werden bloß in botanischen Anlagen unterhalten. Man zieht sie aus Saamen, der von den zärtlichen ins Mistbeet gestreut wird und vermehrt sie noch überdies durch Zertheilung der Wurzeln. Die Sträucher lassen sich auch durch Stecklinge fortpflanzen.

Sonchus tuberosus s. **Lactuca sonchifolia.**

Sonneratia. Linn. Suppl. 252. Sonneratie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein lederartiger, napfförmiger, sechsspaltiger Kelch; sechs lanzettförmige Kronblätter. Die Frucht ist eine große, vielfächrige, vielsaamige Beere, der Saame knorplich.

Linn. System XII. Klasse I. Ordn.

1. *Sonneratia acida.* Linn. Suppl. Säuerliche Sonneratie. ♄

Rhizophora caseolaris. Spec. pl. 635.

Aubletia caseolaris. Gaert. Sem. 1. p. 379. t. 78. f. 2.

Mangium caseolare. Rumph. amb. 1. f. 73. 74.
Pagapate. Sonnerat. it nov. guin. t. 10. 11.

Mit eyförmigen, stumpfen Blättern, einzelnen Blumen und kreisrunden, niedergedrückten Früchten, die mit einem Mucrone versehen sind.

Dieser Baum wächst auf den moluckischen Inseln, in Ostindien, in Sümpfen und an wässerigen Orten, auch in Neu-Guinea. Seine Blätter stehen paarweise einander gegenüber, sind fast ungestielt, länglich, ganzrandig. Die Blumen groß, und stehen einzeln an den Spitzen der Zweige; sie haben sechs rothe lanzettförmige Kronblätter, viele im Kelche stehende Staubfäden, einen Griffel mit einfacher Narbe, und hinterlassen kreisrunde, niedergedrückte, vielfächrige Früchte, die in der Mitte mit einer hervorstehenden Spitze versehen sind. Diese Früchte, welche von den Indianern Brappat genennet, und daselbst von den gemeinen Leuten genossen werden, haben einen säuerlichen Geschmack und zur Zeit der Reife eine grünliche Farbe.

Wenn wir diesen Baum in unsern Treibhäusern ziehen wollen, so müssen wir ihm lockere Erde geben, die von verfaultem Torf oder Moor bereitet wird, und ihn reichlich begießen. Den Saamen legt man in einem Blumentopf, ringsum am Rande desselben in das eben gedachte Erdreich, stellt den Topf in einen Untersetznapf und füllt letztern mit Flußwasser. Daß übrigens die ausgesäeten Saamen ebenfalls im Treibhause oder im Sommerkasten stehen müssen, brauche ich wohl nicht zu bemerken. Manche sumpfliebende in heißen Ländern einheimische Pflanzen nehmen auch mit unserer Mistbeeterde vorlieb, wenn sie nur einen warmen Standort erhalten und hinreichend begossen werden.

Sonneratia apetala. Symes. it. ad Regn. avam. Lond. 1800. Vol. 3. Tab. 7. s. Buchanana im Nachtrage.

Sophora. Linn. Sophore.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfzähniger, oben höckeriger Kelch, eine Schmetterlingsblume, deren Flügel so lang als die Fahne sind;

Digitized by Google

zehn freistehende Staubfäden. Eine rosenkranzförmige Gliederhülse.

Linn. System X. Klasse I. Ordn.

1. *Sophora alopecuroides.* L. Fuchsschwanzartige Sophore. Engl. Foxtail Sophora. Franz. Sophora queue de renard. ♃

Glycyrrhiza. Buxb. cent. 3. t. 46.

Ervum orientale. Dill. elth. 136. t. 112. f. 136.

Mit einem krautartigen, aufrechten, behaarten Stengel, gefiederten Blättern, die aus 19—25 Paar länglichen, zottigen Blättchen bestehen, und blaßblauen, in lange winkelständige Aehren gesammelten Blumen. Sie wächst in der Levante, perennirt aber auch in unsern Gärten im Freien und blüht im Sommer.

2. *Sophora flavescens.* Ait. Kew. Gelbliche Sophore. ♃

Mit einem krautartigen Stengel, gefiederten Blättern, die aus mehreren länglichen, unbehaarten Blättchen bestehen, gelblichen Blumen und undeutlich fünfzähnigen Kelchen.

Diese Art gleicht der Sophora microphylla, ist aber durchaus unbehaart; die Blätter sind ungleich gefiedert, die Blättchen eyrund lanzettförmig, ein wenig stumpf. Sie ist in Sibirien einheimisch und perennirt in unsern Gärten im Freien.

3. *Sophora heptaphylla.* L. Siebenblättrige Sophore. ♄

Anticholerica. Rumph. amb. 4. t. 22.

Ist strauchartig mit gefiederten Blättern, die aus sieben unbehaarten Blättchen bestehen. Sie wächst in Indien und verlangt daher einen Stand im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

4. *Sophora japonica.* L. Japanische Sophore. Engl. Shining-leav'd Sophore. Franz. Sophora de Japon. ♄

Mit gefiederten Blättern, vielen eyförmigen, unbehaarten Blättchen, kleinen Trauben und weißen Blumen.

Der Stengel ist baumartig und mit glatten, grünen,

Digitized by Google

ausgebreiteten, faſt hangenden Zweigen verſehen. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe auf cylindriſchen, etwas filzigen, am Grunde angeſchwollenen Stielen, ſind ungleich gefiedert, die Blättchen eyförmig, ganzrandig, kurzgeſtielt, 1—2 Zoll lang, in der Jugend filzig, im Alter unbehaart, auf der Unterfläche blaß. Die Blumen weiß, ſo groß wie bei Indigoferae, in wenigblumige Trauben geſammelt.

Dieſe Sophore ſtammt urſprünglich aus Japan, blüht im Juni und Juli. Nicht nur in England, ſondern auch in einigen Gärten im ſüdlichen und mittlern Deutſchland ſah ich ſie im freien Lande; auch Herr Seidel in Dresden hat ſie in ſeinem Verzeichniß unter den im Freien ausdauernden Holzarten aufgeführt. Allein meine Verſuche, die ich in Hinſicht ihrer Dauer im Freien in den Gärten zu Weimar und Eiſenach gemacht habe, entſprachen meinen Erwartungen nicht; gelinde Winter hielt ſie aus; aber keineswegs den Nachwinter 1803 und den ſehr ſtrengen Froſt in der letzten Hälfte December 1808. Vielleicht war ihr auch Standort und Boden nicht günſtig. Indeſſen wird man in nördlichen Gegenden und in rauhen Klimaten wohlthun, dieſe Sophore entweder durch eine Bekleidung vor dem Erfrieren zu ſichern oder in einem froſtfreien Behälter durchzuwintern.

5. *Sophora microphylla.* L. Kleinblättrige Sophore. Engl. Small-leav'd Sophora. Franz. Sophora à petites feuilles. ♄

S. tetraptera. Linn. ſuppl. 230.

Mit gefiederten Blättern, vielen umgekehrt-eyförmigen, ein wenig zottigen Blättchen, und häutig-viereckigen Hülſen.

Dieſe Art kömmt aus Neuſeeland. Der Stamm iſt meiſtentheils baumartig und aufrecht. Die Aeſte ſind ſchwach, ſchlank, mehr oder weniger mit feinem gelblich-braunem Filze bekleidet. Die Blätter beſtehen aus 33—41 kleinen, umgekehrt-eyförmigen, ausgerandeten Blättchen, die etwas behaart ſind. Die Blumen ſind gelb und hinterlaſſen ziemlich große, häutig-geflügelte Gliederhülſen. Meine Pflanze iſt ohngefähr 4 Fuß hoch, blüht im Frühlinge und wird den Winter über im Glashauſe aufbewahrt.

Digitized by Google

6. *Sophora monosperma.* Swartz. prodr. 66. Einsaamige Sophore. ♄

Glycine arboreum. Brown. jam. 298.

Mit ungleich gefiederten Blättern, die gewöhnlich aus fünf Paaren und einem einzelnen Blättchen bestehen, rispenständigen Blumen, und einsaamigen Hülsen.

Ein zehn Fuß hoher Baum, in Ostindien wildwachsend, mit weißer Rinde. Sein Holz ist hart und die Aeste sind rostfarbig-filzig. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen auf beiden Seiten unbehaart, steif. Die Blumen ziemlich groß, in ästige Endrispen gesammelt; sie haben eine himmelblaue Farbe und einen angenehmen Geruch. Die Hülse ist eyförmig, zottig, holzig, einsaamig, zweiklappig, der Saame halbkugelförmig, groß, scharlachroth, mit schwarzen Flecken gezeichnet. Er verlangt einen Stand im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

7. *Sophora obliqua.* Persoon syn. 1. p. 452. Schiefe Sophore. D. ♄?

Mit gepaartgefiederten Blättern, an der Basis ein wenig schiefen Blättchen, die unten rostfarbig sind, warzig-filzigen Blumenstielen, und langen angeschwollenen Hülsen. Wahrscheinlich wächst auch diese Art im südlichen Amerika wild.

8. *Sophora occidentalis.* L. Westindische Sophore. Engl. Occidental Sophora. ♄

Galega fruticosa. Brown. jam. t. 31. f. 1.

Mit gefiederten Blättern, vielen rundlichen, weißgrauen, fast filzigen Blättchen, und einfachen Endähren.

Ein ästiger, 3—6 Fuß hoher Strauch, mit aufrechten, behaarten Zweigen, und gefiederten Blättern, die aus 17—21 rundlichen, ganzrandigen, unten weißgrauen Blättchen bestehen. Die Blumen sind gelb, in einfache Endähren geordnet. Vaterland und Standort wie bei vorhergehender Art. Vielleicht ist diese Sophore nur eine Abänderung von Sophora tomentosa.

Digitized by Google

9. *Sophora retusa.* Perſoon ſyn. 1. p. 452. Stumpfblättrige Sophore. D.

Mit gefiederten Blättern, und ey-lanzettförmigen, ſtumpfen, an der Spitze eingedrückten Blättchen, die in der Jugend, wie die Hülſen, mit feinem Filze bekleidet ſind. Wächſt in Isle de France. Commers.

10. *Sophora tetraptera.* Joh. Mill. ic. t. 1. Lamark illuſtr. gen. t. 325. f. 3. Flügelfrüchtige Sophore. Engl. Winged-podded Sophora. ♄

Mit gefiederten Blättern, vielen länglich-lanzettförmigen, etwas behaarten Blättchen, häutig-viereckigen Hülſen, und einem baumartigen Stengel.

Dieſe Sophore, welche in Neuſeeland einheimiſch iſt, blüht in unſern Gärten im Frühlinge. Mein Exemplar iſt 6 Fuß hoch, der Stamm unten einfach, oben äſtig; die jungen Zweige und Blattſtiele ſind mit ſehr feinem braunlich-gelbem Filze bekleidet. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind ungleich gefiedert, und beſtehen aus 17—19 länglich-lanzettförmigen, ſtumpfen, ganzrandigen Blättchen, die auf der Unterfläche mehr oder weniger mit braungelbem Filze bedeckt ſind. Die Blumen bilden kurze, winkelſtändige Trauben, ſind ziemlich groß, ſchön gelb, die Kronenblätter ungleich lang; ſie haben einen braunfilzigen, gezähnten Kelch und hinterlaſſen eine häutig-viereckige Hülſe. Auch dieſe Art wird im Glashauſe überwintert. Die Blätter fallen gewöhnlich zu Ende Februar und im März ab, und dann entwickeln ſich die Blumen und zieren die nackten Zweige.

11. *Sophora tomentoſa.* L. Filzige Sophore. Engl. Downy Sophora. ♄

Colutea zeylanica. Herm. lugdb. t. 171.

Mit gefiederten Blättern und vielen rundlichen, filzigen Blättchen.

Ein aufrechter etwas äſtiger Strauch, deſſen Zweige in der Jugend filzig ſind; er trägt gefiederte Blätter, die aus 7—11 rundlichen, weißgrauen, filzigen Blättchen beſtehen, und ziemlich große gelbe Blumen, die in lockere

winkelſtändige Trauben geſammelt ſind. Zeylon iſt ihr Vaterland.

Die meiſten Sophoren tragen ſchöne Blumen, welche gegen die zierlichen gefiederten Blätter artig abſtechen und daher zur Verſchönerung unſerer Gärten geeignet ſind. Die in Oſt- und Weſtindien einheimiſchen Arten verlangen einen Stand im Treibhauſe, wenigſtens in der zweiten Abtheilung deſſelben. Den Saamen legt man ins Miſtbeet, oder in Blumentöpfe, ringsum am Rande derſelben in friſche Erde und behandelt ſie wie die Saamen von Erythrinae ꝛc. Was die übrigen Kulturmethoden, in Rückſicht der Erde, des Begießens und der Vermehrung betrifft, ſo können dieſe Gewächſe ohngefähr wie die auf dem Kap wildwachſenden Podalirien (S. 7. Band S. 369) behandelt werden.

Sophora alba ſ. Podaliria alba.

Sophora argentea ſ. Podal. argentea.

Sophora aurea ſ. Podal. auſtralis.

Sophora auſtralis ſ. Podal. auſtralis.

Sophora biflora ſ. Podal. calyptrata.

Sophora biflora ſ. Podal. biflora und myrtillifolia.

Sophora buxifolia ſ. Podal. buxifolia.

Sophora calyptrata ſ. Podal. calyptrata.

Sophora capenſis ſ. Podal. capenſis.

Sophora geniſtoides ſ. Podal. geniſtoides.

Sophora hirſuta ſ. Podal. hirſuta.

Sophora juncea ſ. Pultenaea juncea.

Sophora lupinoides ſ. Podaliria lupinoides.

Sophora pedunculata ſ. Podal. buxifolia.

Sophora rotundifolia ſ. Podal. myrtillifolia.

Sophora ternata ſ. Podal. ternata.

Sophora tinctoria ſ. Podal. tinctoria.

Sophora trifolia ſ. Podal. trifolia.

Soramia guianenſis ſ. Tetracera obovata.

Digitized by Google

Sorbus. Linn. Ebereſche.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfſpaltiger Kelch und eine fünfblättrige Krone; viele auf dem Kelche ſtehende Staubfäden und drei Griffel. Die dreifaamige Beere ſteht unten.

Linn. Syſtem XII. Klaſſe III. Ordn.

1. *Sorbus aucuparia.* L. Gemeine Ebereſche; Vogelbeerbaum; wilder Sperberbaum; Quickenbeere; Harneſche; Qualſterbaum; Steinbeere. Engl. The Quickentree or Mountain Ash. Franz. Sorbier des Oiſeleurs; Harlaſier. h

Mit gefiederten Blättern, vielen oval-länglichen, ſägezähnigen Blättchen, weißen, in Endboldentrauben geſammelten Blumen, und rothen, 3—5fächrigen Früchten.

Dieſer Baum wächſt in Europa, beſonders in Deutſchland, in Vorhölzern, in Zäunen und bergigten Gegenden. Seine gefiederten Blätter beſtehen aus 7—9 Paaren und einem einzelnen länglich-lanzettförmigen, ſägezähnigen Blättchen, die oben dunkelgrün, unten aber weißlichgrau und nur wenig filzig ſind. Die Blumen bilden dichte Endboldentrauben; ſie entwickeln ſich im Mai und liefern im Herſte ſchöne rothe Beeren, welche in der Zahl ihrer Fächer und Saamen zu variiren ſcheinen. Auch die Höhe und Größe dieſes in unſern Gegenden ziemlich bekannten Baumes hängt vom Standorte und Boden ab. Sein Holz iſt weißlich, zuweilen braun gemaſert, und wird daher zu verſchiedenen Drechsler- und Schreinerarbeiten gebraucht. Aus den Beeren kann ein Branntwein gezogen werden. Man benutzt auch dieſen Baum zur Verſchönerung der Luſtwälder und zu Alleen; die Blumen verbreiten zwar einen unangenehmen Geruch, aber im Auguſt und September, wenn die Beeren ihrer Reife ſich nähern und eine ſchöne rothe Farbe bekommen, machen dieſe Bäume in den Pflanzungen einen vortrefflichen, dem Auge wohlthuenden Contraſt.

2. *Sorbus domeſtica.* L. Zahme Ebereſche; der Spierlingbaum; Spierbirn; Sporbirn; Spierapfel; Eſcheritzen. Engl. The cultivated ſervice. Franz. Le Cormier cultivé. h

Mit gefiederten Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, und doldentraubigen Blumen mit fünf Griffeln und einem birnförmigen Fruchtknoten.

Ein ziemlich großer Baum mit aschgrauer, glatter Rinde und ausgebreiteten Aesten, deren jungen Zweige wollig sind. Seine Blätter haben die Gestalt der gemeinen Ebereschenblätter, aber die länglichen Blättchen sind etwas größer, nicht so tief gezähnt und auf der Unterfläche mit weichen Haaren bekleidet. Die Blumen stehen in Enddoldentrauben, blühen im Mai und Juni, sind weiß, fünfstriffelig und liefern größere eßbare Früchte. Er wächst in verschiedenen Gegenden von Deutschland in Wäldern und auf Bergen, z. B. bei Frankenhausen und in Thüringen hin und wieder, auch in der Schweiz u. a. O. Wegen der eßbaren Früchte, die mit 3—5 Saamen versehen sind, wird diese Eberesche in einigen Gegenden Deutschlands, auch in Frankreich und Italien häufig gebaut.

Man unterscheidet 1) den Birnspierling, dessen Früchte an der Basis zugespitzt und an der Spitze gerundet sind. Diese haben die Größe der sogenannten Kirschbirne, sind bei völliger Reife grünlichgelb und an der Sonnenseite roth; 2) den Apfelspierling. Die Früchte sind rund, an der Basis platt oder eingedrückt und so groß wie ein kleiner Apfel. Beide werden zum Nachtisch aufgetragen und gespeist. Außerdem sollen diese Früchte, wenn sie teig geworden sind, und in diesem Zustande mit andern Obst gekeltert werden, einen guten Wein geben. Das Holz von dieser Eberesche ist hart und besser als von der vorhergehenden, deswegen wird es zu allerlei Werkzeug benutzt; auch giebt es gute Kohlen. Auf Anhöhen scheint dieser Baum besser zu gedeihen als in Gründen, wo ihm vielleicht der Boden zu naß und schwer ist. Man zieht ihn aus Saamen, der im Herbst an einem etwas schattigen Orte in gutbearbeitetem Mittelboden ausgesäet wird; er keimt zuweilen erst im zweiten Jahr. Sodann kann er auch durch Ableger, Sprößlinge und durch Pfropfen auf die gemeine Eberesche ꝛc. vermehrt und fortgepflanzt werden.

3. *Sorbus hybrida.* L. Bastard-Eberesche; der Bastard-Spierlingsbaum. Engl. Bastard service tree. Franz. Sorbier de Laponie. ♄

Mit Blättern, die an der Basis gefiedert, nach oben aber fiederförmig eingeschnitten sind, und doldentraubenartig geordneten Blumen mit drei Griffeln.

Dieser Baum wächst in Gothland wild, nach einigen Schriftstellern auch in Thüringen. Herr V. Kanzler Thon fand ihn am Schloß Lichtenberg bei Ostheim am Fuße der Rhönberge, 6—8 Meilen von Eisenach. In den Naturgärten wird dieser Baum zur Verschönerung der Lustwälder benutzt. Sein Stamm wird ziemlich dick und seine Rinde ist nach oben glatt; die jungen Zweige sind braunroth, mehr oder weniger filzig. Die Blätter stehen wechselsweise auf filzigen Stielen; sie sind 5—7 Zoll lang, an der Basis gefiedert, nach oben fiederförmig eingeschnitten, gezähnt, oben dunkelgrün, auf der Unterfläche mit blaßgrauem Filze bekleidet. Die Blumen stehen in Enddoldentrauben, wie bei S. aucuparia, und haben auch drei Griffel; die Beeren sind zur Zeit der Reife dunkelroth, ins Schwarze spielend, mit einem blaulichen Staube bedeckt, und so groß wie bei der mehligen Birne (Pyrus Aria). Wenn sie teig geworden sind, können sie fast auf dieselbe Art, wie die Früchte der vorhergehenden benutzt werden.

Alle drei Arten dieser Gattung schmücken sich im Monat Mai mit ihren weißen Blumen, die in dichte Enddoldentrauben gesammelt sind, und gegen die gefiederten Blätter recht artig abstechen. Man benutzt sie daher zur Verschönerung der Lustwälder und vermehrt sie durch den Saamen, an etwas schattigen Orten, auch durch Ableger und Sprößlinge ꝛc.

Sorbus Amelanchier s. Pyrus Amelanchier.

Sorbus Aria s. Pyrus Aria.

Sorbus Cydonia s. Pyrus Cydonia.

Sorbus Malus s. Pyrus Malus.

Sorbus Pyrus s. Pyrus communis.

Sorbus torminalis s. Pyrus torminalis.

Sorghum s. Holcus Sorghum.

Sorus. Häufchen. So nennt man die gehäuften Saamenbehälter, welche auf der Unterfläche des Laubes der

Digitized by Google

Farrenkräuter ſich bilden; ſie werden nach ihrer Geſtalt unterſchieden, z. B. Sori ſubrotundi bei Polypodium, Sori lunati u. ſ. w.

Souari ſ. Caryocar.

Souroubea ſ. Ruyſchia Surubea.

Sowerbea. Smith in Act. Soc. Linn. V. s. Sowerbea.

Char. Cor. infera, hexapetala. Filam. tria bianantherifera, tribus interſtinctis.

Linn. Syſtem VI. Klaſſe I. Ordn.

1. *Sowerbea juncea.* Smith. Binſenartige Sowerbea. D.

Eine geruchloſe, binſenartige Pflanze, mit faſeriger Wurzel, nackten doldenartigen Blumenſchaften und ſechsblättrigen Blumen. Sie wächſt in Auſtralien und will im Glashauſe durchwintert ſeyn.

Spadix, der Kolben. Ein gemeinſchaftlicher Blumenſtiel (Boden), worauf die Blüthen ſitzen, welche in der erſten Periode in eine Blumenſcheide eingeſchloſſen ſind. Dieſer Blüthenſtand (Inflorescentia ſpathacea) kommt bei den Palmen und verſchiedenen Gewächſen in der Linneiſchen VI und XXI. Klaſſe vor. Der Kolben iſt entweder einfach (Spad. ſimplex), z. B. bei Acorus, Arum etc., oder äſtig, z. B. Phoenix u. ſ. w.

Spaendoncea tamarindifolia ſ. Cadia purpurea im Nachtrage.

Spananthe paniculata ſ. Hydrocotyle ſpananthe.

Sparganium. Linn. Igelskopf.

Kennzeichen der Gattung.

Getrennte Geſchlechter auf einer Pflanze. Die Blumen ſind in rundliche Kätzchen dicht zuſammengedrängt, die männlichen Kätzchen ſtehen oben, die weiblichen unten. Die männlichen und weiblichen Blüthen haben einen dreiblättrigen Kelch aber keine Krone. Die männliche Blüthe enthält drei Staubfäden, die weibliche einen Stempel mit zweiſpaltiger Narbe. Der Saamenbehälter (Stein-

frucht nach Linn.) iſt faſt kreiſelförmig, trocken, 1—2ſaamig und mit einem Mucrone verſehen.

Linn. Syſtem XXI. Klaſſe III. Ordn.

1. *Sparganium natans.* L. Schwimmender Igelskopf. ♃
β. S. anguſtifolium. Michaux Fl. amer. 2. p. 189.

Mit flachen, niederliegenden Blättern, einfachen gemeinſchaftlichen Blumenſtielen, eyförmigen, ſehr kurzen Narben, und faſt einzelnen männlichen Blumenköpfchen.

Dieſe Pflanze wächſt im nördlichen Europa in Teichen, Gräben und Sümpfen, auch in der Schweiz und in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands. Blüht im Juli und Auguſt. Die Höhe des Stengels hängt von dem Standorte und der Tiefe des Waſſers ab, in welchem die Pflanze vegetirt; er wird 1—3 Fuß und drüber lang. Die Blätter ſind flach-gewölbt, weich, niederliegend, und in den Winkeln derſelben ſitzen die weiblichen Blüthenköpfchen; über denſelben ſtehen die männlichen Blüthen, ebenfalls in rundlichen Köpfchen auf einfachen gemeinſchaftlichen Blumenſtielen.

2. *Sparganium ramoſum.* Smith. Fl. brit. 3. p. 961. Aeſtiger Igelskopf; aufrechte Igelsknospe. Engl. Great Bur-Reed. Franz. Ruban d'eau à tige droite. ♃
S. erectum. Linn. Spec. pl. 1378.

Mit einem aufrechten Stengel, langen, ſchwerdtförmigen, an der Baſis dreiſeitigen, rinnenförmigen Blättern, gemeinſchaftlichen äſtigen Blumenſtielen und linienförmigen Narben.

Dieſe Art wächſt in Europa und im nördlichen Amerika; in den meiſten Gegenden von Deutſchland finden wir ſie in Waſſergräben, Teichen und an Ufern der Flüſſe. Der Stengel iſt aufrecht, in verſchiedene Zweige getheilt, mehr oder weniger knieartig gebogen, 2 Fuß und drüber hoch; er trägt aufrechte, lange, an der Baſis dreiſeitige Blätter, und rundliche dichte Blumenköpfchen, welche abwechſelnd an den nackten Zweigen ſitzen. Die männlichen und weiblichen Blumen haben ſtumpfe Kelchblättchen, die weiblichen linienförmige Narben, und die Früchte ſind ſcharfgeſpitzt.

3. *Sparganium simplex.* Smith Fl. brit. 3. p. 962. Einfacher Igelskopf. Engl. Small Bur-Reed. Franz. Ruban d'eau à tige droite. ♆

β. erectum β. Linn. Spec. pl. 1378.

Mit einem aufrechten Stengel, schwerdtförmigen, aufrechten, an der Basis dreiseitigen Blättern, einfachen, gemeinschaftlichen Blumenstiele, und linienförmigen Narben.

Vaterland, Standort und Blühzeit hat diese Art mit der vorhergehenden gemein. Der Stengel ist aufrecht, einfach, 1—2 Fuß hoch. Die Blätter sind von der Länge und Gestalt wie bei der vorhergehenden Art, aber etwas schmäler und weniger ausgehöhlt. Die weiblichen Blüthenköpfchen stehen über den Blattwinkeln, die männlichen sitzen am Ende des Stengels.

Will man diese Gewächse in botanische Gärten aufnehmen, so können sie in einen Sumpfgraben, oder ans Ufer eines Wasserbehälters gepflanzt werden.

Sparganophorus. Persoon Syn. 2. p. 398.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch ist fast kugelrund; seine Schuppen liegen dachziegelförmig über einander, sind ungleich, abstehend und an der Spitze zurückgekrümmt. Der Fruchtboden ist nackt, die Saamenkrone kelchartig, fast knorplich.

Zu dieser Gattung zählt Hr. Persoon folgende Arten, die ich nach Linné und andern Botanikern unter Ethulia aufgeführt habe.

1. Sparganophorus Vaillantii s. Ethulia Sparganophora.

2. Spargan. Struchium s. Ethulia Struchium.

3. Spargan. verticillatus s. Ethulia uniflora.

Sparrmannia. Linn. suppl. 265. Sparmannia. Persoon Syn. Sparrmannie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein vierblättriger Kelch, eine vierblättrige Krone, und viele Staubfäden; die letztern sind am Grunde angeschwollen und hangen zusammen (Nectarium Linn.). Die Kapsel ist stachlig, fünfeckig, fünffächrig; jedes Fach enthält zwei Saamen.

Linn. System XIII. Klasse I. Ordn.

1. *Sparrmannia africana.* L. Afrikanische Sparrmannie. ♄

Mit abwechselnden, langgestielten, herzförmigen, fast lappigen, herabhangenden Blättern, und aufrechten, behaarten Blumenstielen, die den Blättern gegenüber stehen.

Dieser Strauch wächst auf dem Kap in Wäldern, in Elleboſch, Houtniquas etc. Seine Zweige stehen wechselsweise, sind aufrecht, behaart, cylindrisch, die Blätter langgestielt, herabhangend, herzförmig, fast gelappt, sägezähnig, langgespitzt, mit kurzen, steifen Haaren besetzt, die Blattstiele behaart. Die Blumenstiele stehen den Blättern gegenüber, sind aufrecht, die Blumenstielchen behaart, fast doldenartig, und mit gelben Blumen gekrönt; diese haben einen behaarten, einfachen, nicht gezahnten Kelch, vier gelbe, zurückgeschlagene Kronenblätter, und viele schwarzpurpurrothe Staubfäden, die an der Basis gelb und angeschwollen sind, und einen Griffel, der über die Staubfäden hervorragt. Die Kapsel ist mit braunen Stacheln besetzt, der Saamen schwarz.

Man behandelt diesen Strauch wie andere auf dem Kap einheimische Gewächse, pflanzt ihn in lockere, nahrhafte Erde und überwintert ihn im Glashause. Er kann durch Saamen im Mistbeete und durch Ableger und Stecklinge vermehrt werden.

Spartina ſ. Limnetis. Perſoon ſynopſ. 1. p. 72.

Spartina ſtricta. Roth Beitr. 1. S. 101. ſ. Dactylis ſtricta.

Spartina ſchoenoides ſ. Cryptis aculeata?

Spartium. Linn. Pfriemen; Pfrieme.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist unterwärts verlängert, gezähnt, das Schiffchen zweiblättrig, aufspringend und dann herabhangend. Der Griffel trägt eine längliche, oben an der Seite angewachsene, rauchhaarige Narbe, und die Staubfäden hangen an dem Fruchtknoten. Die Hülse ist länglich, ein- oder vielsaamig.

Linn. System XVII. Klasse IV. Ordn.

Die Arten sind daselbst unter folgenden Unterabtheilungen aufgestellt:

a) Mit einfachen Blättern (Foliis simplicibus).

b) Mit dreizähligen Blättern (Foliis ternatis).

1. *Spartium angulatum.* L. Eckige Pfriemen. ♄

Mit einzelnen und dreizähligen Blättern, linien-lanzettförmigen, weißlichgrauen Blättchen, und sechseckigen, an der Spitze blühenden Zweigen; die Hülse ist zusammengedrückt und unbehaart. Wächst in der Levante.

2. *Spartium aphyllum.* Linn. suppl. 320. Pall. itin. 3. app. t. V. f. 2. Blattlose Pfriemen. ♄

Mit cylindrischen, steifen, unbehaarten, ruthenförmigen Zweigen, und sehr kurzen linienförmigen Blättern.

Der strauchartige Stengel ist ohne Blätter, nur die einfachen, ruthen- oder fadenförmigen glatten Zweige sind mehr oder weniger mit einzelnen sehr kurzen Blättchen besetzt. Die Blumen sind klein, violett, gestielt, die Hülsen kurz, zusammengedrückt, grau und zweisaamig. Er wächst im Sandboden an der Wolga.

3. *Spartium arboreum.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 131. t. 177. Baumartige Pfriemen. ♄

S. foliis ternatis obovatis. Desfont. Fl. atl. 2. t. 177.

Mit dreizähligen Blättern, umgekehrt-eyförmigen Blättchen, winkelständigen Blumen, zottigen Hülsen, und cylindrischen, gestreift-gefurchten Zweigen.

Digitized by Google

Ein 8—10 Fuß hoher Strauch, mit baumartigem Stamme, gestreiften Zweigen, und dreizähligen Blättern. Die Blumen sind gelb, ziemlich groß, überhangend, in den Blattwinkeln gehäuft, die Hülsen rauchhaarig. Er wächst in der Barbarei, besonders in Algier ꝛc. Herr Russel fand ihn in der Gegend von Aleppo. Im nördlichen Deutschlande muß man diesen Strauch durch eine Bedeckung vor hartem Froste beschützen, oder im Glashause durchwintern.

4. *Spartium aſpalathoides.* Desfont. Fl. alt. 2. p. 156. Witschenartige Pfriemen. ♄

Geniſta aſpalathoides. Lamark encycl. 2. p. 614.

Mit eckigen, warzigen, dornigen Zweigen, linien-lanzettförmigen, einfachen, feinbehaarten Blättern, einblümigen, winkelständigen Blumenstielen, dreitheiligen Kelchen, und gelben Kronenblättern, die mit Seidenhärchen bekleidet sind. Sie wächst mit der vorhergehenden Art in der Barbarei.

5. *Spartium biſlorum.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 133. t. 179. Zweiblümige Pfriemen. Engl. Tow-flower'd Broom. ♄

Ein dornenloser Strauch, mit eckigen Zweigen, linienkeilförmigen, gestielten, dreizähligen Blättern, und einzelnen oder gepaarten Blumen, welche an den Spitzen der Zweige entspringen; sie sind gelb, so groß, als bei S. ſcoparium, und hinterlassen unbehaarte Hülsen. Vaterland wie bei vorhergehender Art.

6. *Spartium cinereum.* Villars proſpect. 40. Graue Pfriemen. Franz. Spartium cendré. ♄

Geniſta ſcoparia. Vill. delph. 3. p. 420.

Mit runden, zehnfurchigen Zweigen, einzelnen, winkelständigen, sitzigen Blumenstiele, und lanzettförmigen, festsitzenden Blättern, die mit Seidenhärchen bekleidet sind.

Dieser Strauch findet sich im Delphinat (Dauphiné) und in Piemont. Seine Zweige sind steif, ruthenförmig, grün, mit zehn weißen Streifen gezeichnet. Die Blätter

Digitized by Google

fast ungestielt, lanzettförmig, mit Seidenhärchen besetzt. Die Blumenstiele stehen zerstreut an den Zweigen, sind sehr kurz, einblümig, die Blumen ocherweiß, so groß als an der rundfrüchtigen Pfrieme (S. sphaerocarpon). Von der Purgir-Pfrieme (S. purgans) unterscheidet sich unser S. cinereum durch ruthenförmige, steife, nicht ausgebreitete, abstehende Zweige und durch sehr kurze Blumenstiele.

7. *Spartium ferox.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 136. t. 182. Wilde Pfriemen. Engl. Wild Broom. Franz. Spartium à grosses épines. ♄

S. heterophyllum. L'Herit. stirp. 183.

Mit gestreiften, runden, dornigen Zweigen, dreizähligen und einfachen, länglichen Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, länglichen Endtrauben und gelben Blumen, welche zusammengedrückte, fast angeschwollene, filzige Hülsen hinterlassen. Sie findet sich in der Barbarei.

8. *Spartium horridum.* Vahl Symb. 1. p. 51. Langdornige Pfriemen. ♄

Mit eckig-sechsfurchigen, dornigen, gegenüberstehenden Zweigen, dreizähligen, linienförmigen, zusammengefalteten Blättern, und fast gepaarten Endblumen. Sie wächst in Arragonien (Königreich in Spanien).

9. *Spartium junceum.* L. Binsenartige Pfriemen; spanischer Pfriem; Gartenpfriemen; wohlriechende Pfriemen. Engl. Garden Broom. Franz. Spartium jonciforme. ♄

Genista juncea. Bauh. hist. 1. p. 395. Duham. arb. 1. t. 103. Desfont. Hort. Paris. p. 185.

Mit gegenüberstehenden, runden, glatten, binsenartigen, an der Spitze blüthentragenden Zweigen, und lanzettförmigen Blättern.

Ein lieblicher Zierstrauch, dessen glatte, runde, binsenförmige Zweige meistentheils einander gegenüber stehen, und an ihren Spitzen mit ziemlich großen, schön gelben Schmetterlingsblumen sich schmücken. Die Blätter stehen einander gegenüber, zuweilen auch wechselsweise, auf kur-

Digitized by Google

gen Stielen, sind linien-lanzettförmig, ganzrandig, an der Spitze ein wenig ausgerandet, auf beiden Seiten mit feinen anliegenden Härchen bekleidet, fast einen Zoll lang. Die Blumen kurzgestielt, mit gelbbraunen Kelchen; die Fahne ist rundlich, aufrecht, an beiden Seiten zurückgeschlagen, an der Spitze mit einem Mucrone versehen, das Schiffchen länger als die Flügel, gespitzt, am Kiel und an der Spitze mit sehr feinen weißlichen Seidenhärchen besetzt, am Grunde an beiden Seiten höckerig An den Exemplaren, welche im hiesigen Garten vegetiren, und im Glashause überwintert werden, ist das Schiffchen gewöhnlich geschlossen; drückt man aber dasselbe mit den Fingern, so springt es oben elastisch auf und die Zeugungsorgane gehen hervor. Aus leicht begreiflichen Gründen scheint diese Operation das Fruchttragen dieses Strauches zu bewirken; denn ich habe oft beobachtet, daß die Blumen, bei welchen sich das Schiffchen nicht öffnet, oder auf irgend eine Art geöffnet wird, mit dem Fruchtknoten abfallen und daher keine Hülsen hinterlassen.

Unsere binsenartige Pfrieme wächst in Südeuropa, besonders in Italien, Sicilien, auch in Kärnthen und im südlichen Frankreich in sandigen Gegenden, blüht im Juni und Juli. In milden Klimaten Deutschlands verträgt sie die gewöhnlichen Winter im Freien, aber in nördlichen Gegenden pflanzt man sie in Töpfe oder Kübel und überwintert sie in frostfreien Behältern. Eine Abänderung trägt gefüllte Blumen. Außer der Zierde in Gärten ist dieser Strauch auch in technischer Hinsicht nützlich. Die Rinde hat hanfartige Fasern, deren Bereitung zu Flachs und Werg in einigen ökonomischen Schriften, z. B. im allgemeinen Magazin 10. B. S. 235 u. a. m. genau beschrieben ist; die jungen Zweige und Blätter werden wie der Ginster zum Färben empfohlen; auch werden dieselben zum Viehfutter benutzt.

10. *Spartium linifolium.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 134. t. 181. Flachsblättrige Pfriemen. Engl Flax-leav'd Broom. Franz. Spartium à feuilles de lin. ♄

Genista linifolia. Spec. pl. 405.

Mit dreizähligen, festsitzenden Blättern, linienförmi-

gen, unten feinbehaarten Blättchen, traubenartig geordneten Endblumen, und runden, gefurchten Zweigen.

Ein kleiner Strauch, 3—4 Fuß hoch, mit knotigen Zweigen und dreizähligen, ungestielten Blättern, deren Blättchen auf der Unterfläche mit feinem seidenartigen Filze bedeckt, und am Rande mehr oder weniger zurückgerollt sind. Die Blumen bilden Endtrauben, sind gelb, wie bei Genista tinctoria, die Kelche dreitheilig und die Hülsen mit weichen Haaren bekleidet. Er wächst im südlichen Frankreich, in Spanien und der Barbarei.

11. *Spartium monospermum.* L. Einsaamige Pfriemen. Engl. Single seeded Broom. ♄

Mit runden, gestreiften Zweigen, lanzettförmigen Blättern, die mit Seidenhärchen besetzt sind, seitenständigen Trauben, und weißen, fast angehäuften Blumen, welche einsaamige Hülsen hinterlassen. Sie findet sich in Spanien, an unfruchtbaren Orten, blüht in unsern Gärten im Juli.

12. *Spartium multiflorum.* Ait. Kew. 3. p. 11. Vielblümige Pfriemen. Engl. Portugal White-Broom. Franz. Spartium à fleurs blanches. ♄

S. album. Desfont. Fl. atl. 2. p. 132.

S. dispermum. Willd. in bot. mag. 4. t. 2.

Dieser Strauch hat eckige, gestreifte, fast ruthenförmige Zweige, die mit gestielten, meistentheils einfachen, selten dreizähligen Blättern besetzt sind. Die Blumen stehen einzeln und gepaart, sind klein und weiß. Wächst in Südeuropa und in der Barbarei, blüht im Sommer. Er kann ohngefähr wie S. junceum behandelt werden.

13. *Spartium nubigenum.* Ait. Kew. 3. p. 13. Wolken Pfriemen. ♄

S. supranubium. Linn. suppl. 319.

Mit cylindrischen, gestreiften Zweigen, gestielten, dreizähligen Blättern, lanzettförmigen, behaarten Blättchen, seitenständigen, gebüschelten Blumen, und unbehaarten Hülsen.

Ein Ziersträuch, dessen runde, gestreifte Aeste mit schönen weißen und wohlriechenden Blumen sich schmücken. Die Blätter sind gestielt, dreizählig, die Blättchen linienförmig, klein. Die Blumenstiele einblümig, in den Blattwinkeln zusammengehäuft und mit kleinen weißen Blumen gekrönt, welche zusammengedrückte, unbehaarte Hülsen hinterlassen. Dieser Strauch wächst auf den Spitzen der höchsten Gebirge auf der Insel Teneriffa und an der Seite des sehr hohen Berges Pico daselbst. Im südlichen Deutschlande hält er vielleicht im Freien aus, aber im mittlern und nördlichen Deutschlande verlangt er Durchwinterung im Glashause.

14. *Spartium parviflorum.* Vent. Hort. Cels. t. 87. Kleinblümige Pfriemen. D. ♄

Mit ruthenförmigen, dreiseitigen, unbehaarten Zweigen, dreizähligen Blättern, lanzettförmigen Blättchen, und kleinen Blumen, die lange Endtrauben bilden. Er wächst im Oriente und in Spanien, im Königreich Granada, bei Munda?

15. *Spartium patens.* Syst. Veg. 535. Cavan. ic. 2. p. 58. t. 176. Ausgebreitete Pfriemen. ♄

Cytisus patens. Syst. p. 555.

Cytisus pendulinus. Linn. suppl. 328.

Mit dreizähligen, gestielten, umgekehrt-eyförmigen Blättern, cylindrischen, gestreiften Zweigen und seitenständigen, gepaarten, übergebogenen Blumen.

Dieser Strauch wächst in Portugal und Spanien, blüht im Juni und Juli. Seine Zweige breiten sich aus, sind ruthenförmig gestreift. Die Blätter gestielt, dreizählig, die Blättchen umgekehrt-eyförmig, fast gleich, auf der Unterfläche fast filzig. Die Blumen gelb, gepaart, und stehen auf übergebogenen Stielen an den Seiten der Zweige; das Fähnchen ist auf dem Rücken mit dunkel- oder feuergelben Flecken gezeichnet, der Saamen behaart. In unsern Gärten verlangt diese Pfrieme Durchwinterung im Glashause.

16. *Spartium persicum.* Willd. Persische Pfriemen. ♄

Cytisus persicus. Burm. ind. 163. t. 51. f. 1.

Digitized by Google

Die Zweige sind rund, ausgebreitet, die Blätter dreizählig, gestielt, die Blättchen linien-lanzettförmig; das mittlere Blättchen ist doppelt länger. Die Blumen stehen einzeln zerstreut an den Seiten der Zweige, sind übergebogen, so groß, wie bei S. multifl. Sie findet sich in Persien.

17. *Spartium purgans.* L. Purgier Pfriemen. Franz. Spart. purgatif. ♄

Genista purgans. Spec. pl. 2. p. 999.

Mit unbewehrten, runden, gestreiften Zweigen, einzelnen winkelständigen Blumen, und lanzettförmigen, fein behaarten, fast ungestielten Blättern. Die Blumen sind ocherweiß, so groß wie bei der vielblümigen Pfrieme (S. multiflorum), die Hülsen eyförmig, herabhangend. Dieser Strauch, welcher in Frankreich, besonders bei Montpellier, wild wächst, hat eine purgierende Kraft. Wegen seiner niedlichen Blumen wird er auch in Ziergärten unterhalten.

18. *Spartium radiatum.* L. Gestrahlte Pfriemen. Engl. Starry Brom. Franz. Spart. à rayons. ♄

Mit dreizähligen, linienförmigen Blättern, ausgebreiteten, bleibenden Blattstielen, kopfförmigen Endtrauben, und eckigen, gegenüberstehenden Zweigen.

Ein niedriger Strauch, in Italien und Kärnthen wildwachsend, mit vielen eckigen, gegenüberstehenden, aufrechten Zweigen; der Stamm hat eine gelbbraune, rissige, warzige Rinde und ist meistentheils aufrecht. Die Blätter sind dreizählig und stehen alle einander gegenüber auf dicken, ausgebreiteten, dreiseitigen Stielen, welche nach dem Abfallen der Blätter an den Zweigen sitzen bleiben. Die Blättchen sind linienförmig, sehr schmal, zart, fast filzig. Die Blumen klein, gelb, in Endköpfchen gesammelt, die Nebenblättchen sehr klein und abfallend. Im hiesigen Garten wird er im Glashause überwintert; vielleicht dauert er im südlichen Deutschlande im Freien aus.

19. *Spartium ramosissimum.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 132. t. 178. Vieläſtige Pfriemen. ♄

Mit runden, gefurchten, steifen Zweigen, winkelstän-

digen, gepaarten und dreifachen Blumen, deren Fähnchen und Schiffchen filzig sind, und lanzettförmigen, abwechselnden und gebüschelten, behaarten Blättern.

Dieser Strauch wächst in der Barbarei und am Atlas-Gebirge. Seine Zweige sind rund, gefurcht, gestreift, im Alter blattlos und mit Warzen besetzt. Die Blätter stehen theils abwechselnd, theils zu 3—4 in Büscheln beisammen, sind lanzettförmig, ein wenig gespitzt und behaart. Die Blumen außerhalb behaart, sehr kurz gestielt; sie stehen zu 2—3 in den Winkeln der Blätter.

20. *Spartium scoparium.* L. Gemeine Pfriemen; gemeines Besenkraut; Besenstrauch; Bramkapern; Genstir; Hasenheide. Engl. Common Broom. Franz. Spart. à balais. Genet. Herbe à balais. ħ

Genista. Riv. t. 65. Blackw. t. 344.

Cytiso genista scoparia. Du Ham. arb. 1. t. 84. B.

Mit dreizähligen und einzelnen, länglichen Blättern, winkelständigen Blumen, zusammengedrückten Hülsen, die am Rande behaart sind, und eckigen Zweigen.

Ein 2—5 Fuß hoher, sehr ästiger Strauch, dessen Zweige grün und eckig sind. Die Blätter stehen wechselsweise, sind theils einfach, theils dreizählig, die Blättchen länglich-eyförmig, ganzrandig, auf der Unterfläche fein behaart. Die Schmetterlingsblumen sind schön gelb, die Flügel so lang als das Schiffchen, das Fähnchen ist aufrecht, oben ausgerandet, aber mit keiner Spitze versehen, wie bei Sp. junceum, die Hülse ohngefähr 2 Zoll lang, zusammengedrückt, fein gespitzt, vielsaamig, an beiden Seiten des Randes mit weichen, grauen Haaren bekleidet, übrigens unbehaart. Er wächst im südlichen Europa in Sandgegenden, und blüht im Frühlinge; in den meisten Gegenden Deutschlands finden wir ihn ziemlich häufig auf Heiden, in Wäldern und an ungebauten Orten, in sandigem, steinigem Boden. Er hat einen schnellen Wuchs, pflanzt sich durch Saamenausfall und durch Wurzelsprossen selbst fort und wird zur Feuerung und zu Besen benutzt; die Rinde enthält ebenfalls hanfartige Fasern und kann vielleicht wie die Rinde von S. junceum bereitet werden. In Eisenach wird er zum Färben gebraucht. Nach Bryant's Bericht werden seine Blumen-

Knospen wie Kapern eingemacht und die Blumen von dem gemeinen Volk in Auvergne und in Aquitanien als Salat benutzt; die Saamen sollen geröstet und so wie Kaffe zubereitet werden.

21. *Spartium Scorpius.* L. Scorpion Pfriemen. Engl. Scorpion Broom. Franz. Spart. scorpius. ♄

Mit runden, gestreiften, abstehenden, dornigen Zweigen, winkelständigen, vielblümigen Blumenstielen, und länglichen, spitzigen Blättern, die mit Seidenhärchen bekleidet sind. Dieser Strauch ist durchaus mit abwechselnden Dornen besetzt und seine Blumen sind gelb. Er wächst in Südeuropa, besonders in Spanien. Bauhin hat zwei Abänderungen angezeigt.

22. *Spartium sphaerocarpon.* L. Rundfrüchtige Pfriemen. Franz. Spart. à fruit rond. ♄

S. hypospharolobium. Renealm. Spec. t. 33.

Mit runden gestreiften Zweigen, seitenständigen, vielblümigen Trauben, entfernten Blumen und lanzettförmigen, festsitzenden, unten filzigen Blättern.

Ein aufrechter Strauch, im südlichen Europa wildwachsend, mit runden kaum gestreiften Zweigen, festsitzenden Blättern und gelben Blumen; die Hülsen enthalten halbkuzelförmige Saamen. Im hiesigen Garten wird er im Gashause überwintert; die Blumen entwickeln sich im Juli.

23. *Spartium spinosum.* L. Dornige Pfriemen. Engl. Thorny Broom. Franz. Spart. epineux. ♄

Die Zweige sind eckig und mit Dornen besetzt, die Blätter dreizählig, umgekehrt-eyförmig, die Blumen gestielt, winkelständig, die Kelche und Hülsen unbehaart. Sie wächst in Italien, Spanien und der Barbarei.

24. *Spartium umbellatum.* Desfont. Fl. atl. 2. p. 133. t. 180. Doldenblüthige Pfriemen. ♄

Mit runden, gestreiften Zweigen, kopfförmigen Endblumen, und linienlanzettförmigen, fein behaarten Blättern. Diese Art wächst am Meerufer in der Barbarei,

Digitized by Google

bei Arzerum? Die Blätter sind einfach, selten dreizählig, mit Seidenhärchen bekleidet, die Blumen in doldenartige Endköpfchen gesammelt, die Kronen und Hülsen mit Seidenhärchen versehen. Die Zweige stehen theils wechselsweise, theils einander gegenüber.

25. *Spartium villosum.* Vahl. symb. 2. p. 80. Weichhaarige Pfriemen. Engl. Hairy Broom. Franz. Spart. laineux. ħ

S. lanigerum. Desfont. Fl. atl. 2. p. 135.

Die Zweige sind eckig und mit Dornen besetzt, die Blätter dreizählig, umgekehrt-eyförmig, die Blumen gestielt, winkelständig, die Kelche und Hülsen mit weißen, weichen Haaren bekleidet. Sie wächst in der Barbarei auch in Candia und gleicht der dornigen Pfrieme (S. spinosum), unterscheidet sich aber durch die etwas längern Blättchen, und durch die zottigen Kelche und Hülsen.

26. *Spartium virgatum.* Ait. Kew. Ruthenförmige Pfriemen. Franz. Spart. effilé. ħ

Cytisus tener. Jacq. ic. rar. 1. t. 147.

Mit runden, gestreiften Zweigen, einzelnen, winkelständigen, fast traubenartigen Blumen, und einfachen, länglich-lanzettförmigen Blättern, die mit Seidenhärchen bekleidet sind. Die Blumen haben einen trichterförmigen, zweilippigen, rauhen Kelch; das Fähnchen und Schiffchen ist filzig. Sie findet sich in Madeira.

Wegen der lieblichen Schmetterlingsblumen werden die meisten Pfriemen in Ziergärten unterhalten und am sichersten aus Saamen gezogen, der von den ausländischen, in wärmern Klimaten einheimischen Arten ins Mistbeet gesäet wird; von den dauerhaften Arten können die Saamen zeitig im Frühlinge ins freie Land, in lockern mit Kies gemischten Boden gestreut werden. In milden Klimaten, besonders im südlichen Deutschlande halten zwar manche in Südeuropa wildwachsende Pfriemen gewöhnliche Winter im Freien aus, aber in nördlichen Gegenden verlangen sie Durchwinterung in frostfreien Behältern. Sie lieben lockere, nahrhafte Erde; im Sommer begießt man sie reichlich, aber im Winter, wenn sie im Glashause ꝛc. stehen, nur wenig. Uebrigens können sie

auf dieſelbe Weiſe, wie die mit ihnen verwandten Ginſterarten und Lebeckien behandelt werden.

Spartium capenſe ſ. Lebeckia ſepiaria.

Spartium capenſe ſ. Rafnia oppoſita im Nachtrage.

Spartium complicatum ſ. Cytiſus divaricatus.

Spartium contaminatum ſ. Lebeckia contaminata.

Spartium cytiſoides ſ. Lebeckia cytiſoides.

Spartium decumbens ſ. Geniſta decumbens.

Spartium ovatum ſ. Rafnia cuneifolia im Nachtrage.

Spartium piloſum ſ. Geniſta piloſa.

Spartium ſagittale ſ. Geniſta ſagittalis.

Spartium ſepiarium ſ. Lebeckia ſepiaria.

Spartium ſericeum ſ. Lebeckia ſericea.

Spartium ſophoroides ſ. Crotalaria cordifolia.

Spartum ſ. Stipa.

Spatha, Blumenſcheide. So nennt man ein ſcheidenartiges Blatt, das in der erſten Periode die Blumen einſchließt; bei zunehmendem Wachsthum und Entwicklung der Blumen bleibt dieſe Scheide meiſtentheils zurück, iſt grün oder vertrocknet. Wir finden ſie bei Palmen, bei verſchiedenen lilienartigen Gewächſen, dann bei Calla, Arum u. a. m. Zweiklappig iſt ſie, wenn ſie aus zwei Klappen oder Blättern beſteht, z. B. Gladiolus communis, Stratiotes aloides. Man unterſcheidet ſie ferner nach der Zahl der Blumen, die ſie umgiebt, einblümig Spatha uniflora iſt ſie bei Narciſſus poeticus; vielblümig Sp. multifl. bei Allium u. ſ. w.

Spathacea corolla, eine Scheidenblume, wenn ſie aus einer Scheide hervorkommt.

Spathelia. Linn. Schaftbaum.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfblättriger Kelch, eine fünfblättrige Krone; fünf Staubfäden und drei Griffel. Die Kapſel iſt dreieckig, dreifächrig, der Saamen einzeln.

1. *Spathelia ſimplex.* L. Einfacher Schaftbaum. Engl. Rhus-leav'd Spathelia. ♄

Aceri aut Paliuro. Sloan. jam. 138. hiſt. 2. t. 171.

Ein Baum, in Jamaika wildwachſend, mit einem aufrechten, einfachen Schafte, der oben mit gefiederten Blättern bekleidet iſt, und purpurrothe, in einfache, ſchlaffe Endtrauben geſammelte Blumen trägt; die Früchte ſind dreieckig und ein wenig häutig geflügelt. In unſern Gärten verlangt er einen lockern, nahrhaften Boden, und einen Stand im Treibhauſe, wenigſtens in der zweiten Abtheilung deſſelben. Ein ſchönes Exemplar fand ich in Dickſons Garten zu Edinburg in Schottland.

Spathodea. Perſoon ſyn. 2. p. 173. Mehr davon im Nachtrage.

Spathulatum folium, ein ſpatelförmiges Blatt. Wenn ein Blatt an der Baſis ſchmal iſt, nach oben hingegen ſich ausbreitet und eine ſtumpfe gerundete Spitze hat, z. B. bei Cucubalus Otites u. a. m.

Species, Art. So nennt man das unterſte Geſchlecht der Begriffe im Pflanzenreiche, ſofern ſich die Begriffe nicht blos auf einzelne Theile, ſondern auf ganze Pflanzenkörper beziehen. Die Art wäre demnach die der Gattung (Genus) untergeordnete Sphäre, wo jede Pflanze ihren zweiten Namen enthält. Indeſſen bedarf dieſer Begriff noch einer vollkommnern und nähern Beſtimmung. Man verlangt von einer Art, daß ſie aus Saamen unverändert immer dieſelbe bleibe.

Speculum veneris ſ. Campanula ſpeculum veneris.

Spergula. Linn. Spark.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfblättriger Kelch, fünf ganze Kronenblätter; zehn Staubfäden und fünf Griffel. Der Saamenbehälter iſt eyförmig, einfächrig, fünfklappig, vielſaamig.

Linn. Syſtem X. Klaſſe IV. Ordn.

1. *Spergula arvenſis.* L. Ackerliebender Spork; wilder Spergel; Sandſpergel; Spurgel; Spurre; langer Knei

bel; Nettekamm. Engl. Corn Spurry. Franz. Espargoutte de champs. ☉

Mit quirlförmigen Blättern, und zehnfädigen, fünfgriffeligen Blumen.

Der Stengel ist mehr oder weniger aufrecht, ästig, zweitheilig, nach Verschiedenheit des Standortes 6 bis 12 Zoll und drüber hoch. Die Blätter stehen quirlförmig, an den Knoten des Stengels, sind schmal, linien-borstenförmig, filzig, etwa 1 Zoll lang. Die Blumen gestielt, am Ende des Stengels und der Zweige; sie haben fünf ganze Kronenblätter mit weißen Spitzen versehen, meistentheils zehn Staubfäden, und entwickeln sich beinahe den ganzen Sommer hindurch bis im Herbst; die Saamen sind nicht gerändert.

Diese jährige Pflanze wächst fast in ganz Deutschland auf Aeckern und trocknen Orten, vornehmlich in Sandboden und ist in manchen Gegenden ein lästiges Unkraut der Felder; ihre Blumen variiren zuweilen in Rücksicht der Zahl der Staubfäden und der Griffel. Da diese Pflanze beinahe mit jedem Boden vorlieb nimmt, und noch überdies ziemlich schnell wächst, auch dem Vieh angenehm ist: so wird sie zu den einträglichen Futterpflanzen gezählt und in einigen Gegenden häufig gebaut. Ueber den Anbau derselben finden sich in mehreren ökonomischen Schriften Belehrungen, z. B. in Schrebers Samml. der Kameralwissenschaft S. 410 u. a. m. Auch im Reichsanzeiger 1803 und 1804.

2. *Spergula glabra.* Willd. Glatter Spark. ♃
S. saginoides. Allion. pedem. t. 64. f. 1.

Mit gegenüberstehenden, gebüschelten, fadenförmigen, unbehaarten Blättern, und zehnfädigen Blumen, deren Kronenblätter größer als die Kelche sind. Wächst auf Alpen an schattigen Orten im südlichen Frankreich?

3. *Spergula japonica.* Swartz. act. soc. Berol. 2. p. 164. t. 1. f. 2. Japanischer Spark.

Mit gegenüberstehenden, kurzen, glatten Blättern, abgekürzten Blumenstielen, zehnfädigen Blumen und einem aufrechten Stengel. Wächst in Japan.

4. *Spergula laricina.* L. Spec. pl. 631. Smith ic. ined. 1. t. 18. Lerchenblättriger Spark. Engl. Larch-leav'd Spurry. ♃

Mit gegenüberstehenden, pfriemenförmigen, gebüschelten Blättern, die an der Basis gefranzt sind, ganzen Kronenblättern und gleichen Kelchen. Er wächst in Sibirien und perennirt in unsern Gärten im Freien.

5. *Spergula nodosa.* L. Knotiger Spark. Engl. Knotted Spurry. Franz. Espargoutte noueuse. ♃

Mit einem einfachen Stengel, gegenüberstehenden, pfriemenförmigen, glatten Blättern und niedlichen, weißen Blumen. Er wächst in mehreren Gegenden Deutschlands, in niedrigen Feldern und auf feuchten, sumpfigen Wiesen, blüht im Juni und Juli und hat zwei Abänderungen.

6. *Spergula pentandra.* L. Fünffädiger Spark; der kleine Frühlingsspergel. Engl. Small spurry. Franz. Espargouette à 5 etamines. ☉

Alsine marginata. Schreb. spicil. p. 31.

Spergula annua. Dill Giss 46. E. N. C. cent. 5. f. 6. t. 4.

Mit quirlförmig stehenden Blättern, fünffädigen Blumen und schwärzlichen Saamen, die mit einem häutigen Rande umgeben sind.

Dieser Spark wächst in Deutschland, Frankreich, England und Spanien, an sandigen, kiesigen, ungebauten Orten, blüht im Frühlinge. Er ist mit S. arvensis zunächst verwandt und variirt auch oft mit 10 Staubfäden, aber der Stengel ist gewöhnlich kleiner und mehr gestreckt; die Blätter sind kürzer und weniger filzig. Sodann unterscheidet man ihn auch durch die schwarzen, häutig geflügelten Saamen. Herr Schkuhr sagt in seinem Handb. 1. S. 406, daß er in den Blumen dieser Pflanze nur sehr selten fünf Staubfäden und oft dunkelviolette Blumenblätter gefunden habe, und fügt noch hinzu, daß die Saamen von diesem und dem Ackerspark (S. arvensis) an einem Orte zu gleicher Zeit vielleicht einerlei Pflanze hervorbringen —!

Digitized by Google

7. *Spergula saginoides.* L. Langstieliger Spark. Engl. Pearlwort Spurry. Franz. Espargoutte à feuilles de Sagina. 4.

Mit gegenüberstehenden, linienförmigen, glatten Blättern, einzelnen langen Blumenstielen, fünffädigen Blumen und einem gestreckten Stengel, der zwei Zoll und drüber lang ist; die Blumen stehen auf sehr einfachen, langen Stielen und sind übergebogen. Er wächst auf Alpen in der Schweitz, Frankreich und Schweden. Blüht im Sommer. Von dieser Art hat der Herr Prof. Swartz in Act. nov. holm. 1789. t. 1. f. 2. eine Abbildung geliefert.

8. *Spergula subulata.* Swartz in Act. holm 1789. p. 39. t. 1. f. 3. Pfriemenförmiger Spark. ☉

S. saginoides Fl. german.

S. laricina. Wulfen in Jacq. Collect. 2. p. 207.

Mit gegenüberstehenden, fast einseitigen, linienpfriemenförmigen, gekielten Blättern, die mit weichen klebrigen Haaren gefranzt sind und zehnfädigen Blumen. Er findet sich in Deutschland, England, Dännemark und Schweden.

Diese Gewächse werden bloß in botanischen Gärten kultivirt und aus Saamen gezogen; die meisten Arten pflanzen sich durch Saamenausfall von selbst fort und bedürfen daher wenig Wartung. Nr. 1. wird, wie schon gedacht, in oekonomischer Hinsicht auf Feldern gebaut.

Spergularia Persoon Syn. 1. p. 504. s. Arenaria.

Spermacoce. Linn. Zahnwirbel

Kennzeichen der Gattung.

Ein vierzähniger Kelch, eine einblättrige, trichterförmige Krone; vier Staubfäden und ein Griffel; zwei Saamen mit zwei Zähnen versehen.

Linn. System IV. Klasse I. Ordn.

1. *Spermacoce alata.* Aubl. guj. 1. p. 60. t. 22. f. 1. Geflügelter Zahnwirbel. ♃

Diese Pflanze ist durchaus unbehaart. der Stengel viereckig, geflügelt, kriechend und mit eyförmigen Blättern bekleidet, davon die obersten ungestielt sind. Die Blumen sind himmelblau, in Endköpfchen gesammelt. Sie wächst in Bächen und Flüssen in Gujana. Will man sie in unsern Gärten ziehen, so muß sie wie andere sumpf- und wasserliebende Treibhauspflanzen behandelt werden; man pflanzt sie in leichte Erde, stellt den Topf in einen Untersetznapf und füllt letzteren mit Flußwasser.

2. *Spermacoce articularis.* Linn. Suppl. 119. Gegliederter Zahnwirbel. ☉

Der Stengel ist krautartig, roth, an beiden Seiten rinnenförmig ästig, die Zweige sind ruthenförmig und auf der Erde hingestreckt, die Blätter fast ungestielt, elliptisch, etwas stumpf, fast scharf, gegenüberstehend. Die Blumen weiß. Wächst in Ostindien, in grobsandigem, grusigem Boden an sonnenreichen Orten.

3. *Spermacoce aspera.* Aubl. guj. 59. t. 22. f. 6. Scharfer Zahnwirbel.

Mit elliptischen, sehr scharfen, gespitzten Blättern und winkelständigen, gehäuften, quirlförmigen Blumen. Er findet sich in Ostindien.

4. *Spermacoce assurgens.* Ruitz et Pavon Fl. peruv. 1. p. 60. t. 92. Aufsteigender Zahnwirbel. D. ♃

Mit einem aufwärtssteigenden Stengel, lanzettförmigen, gleichbreiten Blättern, die am Rande scharf sind und kleinen quirlförmigen Blumen. Er wächst an Wegen und ungebauten Orten in Peru und blüht im Sommer.

5. *Spermacoce coerulescens.* Aubl. guj. 1. p. 57. t. 19. f. 2. Blaulicher Zahnwirbel.

Mit eyförmigen spitzigen, ein wenig behaarten, ebenen Blättern, zahlreichen, winkelständigen, quirlförmigen Blumen, hervorragenden Staubfäden und einem einfachen, aufrechten Stengel.

Diese Art wächst an Rändern in Cajenne und Gujana. Sie ist mit dem breitblättrigen Zahnwirbel zunächst ver-

wandt, unterscheidet sich aber durch einen niedrigern, einfachen, geraden Stengel, durch kleinere Blätter, kleine, kürzere, gefranzte Afterblätter und durch die kleinern, blauen Blumen. Den Saamen säet man ins Mistbeet.

6. *Spermacoce gracilis.* Fl. Peruv. p. 61. t. 92. f. 4. Dünner Zahnwirbel. D. ☉

Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig, schmal. Die untern Zweige stehen einander gegenüber, die obern sind zweitheilig, die Quirle klein. Diese in Peru wildwachsende Pflanze scheint von dem zarten Zahnwirbel (S. tenuior) kaum verschieden zu seyn und ist vielleicht nur eine Abänderung.

7. *Spermacoce hexagona.* Anbl. guj. 1. p. 61. t. 22. f. 8.

Ist unbehaart, mit eyförmigen, gestielten Blättern, blauen Endblumen und einem gestreckten, sechseckigen, knieartig gebogenen Stengel. Vaterland, Standort und Kultur hat diese Art mit dem geflügelten Zahnwirbel gemein; sie unterscheidet sich von jenem am meisten durch einen sechseckigen Stengel und durch kleinere eyförmige durchaus gestielte Blätter.

8. *Spermacoce hirta.* L. Borstiger Zahnwirbel. D. ☉

Mit scharfen Aesten, eyförmigen lanzettförmigen Blättern, dichten, winkelständigen Blumen und hervorragenden Staubfäden.

Der Stengel ist viereckig, an den Ecken scharf, unten mit Borstenhaaren besetzt, sehr ästig, steif. Die Blätter sind elliptisch, auf beiden Seiten mit kleinen scharfen Punkten besetzt, aber nicht behaart, fast gestielt, die Blattstiele verbunden, häutig und mit vielen Borsten besetzt. Die Blumen weiß, röhrig, die Staubfäden länger als der Schlund, mit violetten Antheren gekrönt. Wächst in Jamaika an grasigen, trocknen Orten.

9. *Spermacoce hispida.* L. Hackriger Zahnwirbel. ☉

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, undeutlich viereckig und mit kurzen steifen Haaren besetzt. Die untern

Zweige und die Blätter ſtehen einander gegenüber. Die Blätter ſind faſt geſtielt, umgekehrt-eyförmig, auf beiden Seiten ſcharf, etwas fleiſchig, gebogen, faſt ſchief, mit einem kleinen, zurückgeſchlagenen Mutrone verſehen, die Afterblätter verbunden, rauſchend, abgeſtutzt, mit entfernt-ſtehenden Borſten beſetzt, die ſo lang als die Afterblätter ſelbſt ſind. Die Blumen ſitzen zu 2 — 3 in den Winkeln der Blätter; ſie haben einen vierblättrigen Kelch, mit lanzettförmigen, abſtehenden Blättchen, und eine violette, kreiſel-glockenförmige, halb-vierſpaltige, aufrechte, ziemlich große Krone, vier purpurrothe Staubfäden, die ſo lang als die Krone ſind, und einen niedergebogenen Griffel, mit zwei ſtumpfen, zurückgekrümten Narben. Er wächſt in Zeylon.

10 *Spermacoce latifolia.* Aubl. guj. 1. p. 55. t. 19. f. 1. Breitblättriger Zahnwirbel. Engl. Broad-leav'd Button-Weed.

Mit einem aufrechten, unbehaarten, viereckigen Stengel, eyförmigen, unbehaarten Blättern, gefranzten Afterblättern, quirlförmigen Blumen und hervorragenden Staubfäden. Wächſt an Wegen und Rändern in Cajenne und Gujana.

11. *Spermacoce linifolia.* Vahl. eclog. 1. p. 8. Flachsblättriger Zahnwirbel.

Mit linien-lanzettförmigen, zottigen, ebenen Blättern, davon die obern zu 3 beiſammen ſtehen, quirlförmigen Blumen und hervorragenden Staubfäden.

Dieſe Art wächſt in Cajenne und iſt mit dem ſteifen Zahnwirbel zunächſt verwandt, unterſcheidet ſich aber dadurch, daß ihr Stengel ſowohl als die Blätter mit weichen Haaren bekleidet und die Afterblätter größer ſind.

12. *Spermacoce longifolia.* Aubl. guj. 1. p. 58. t. 21. Langblättriger Zahnwirbel. Engl. Long-leav'd Button-Weed.

Mit einem knieartiggebogenen unbehaarten Stengel, lanzettförmigen, an beiden Enden geſpitzten, unbehaarten, am Rande ſcharfen Blättern und kleinen Blumen,

welche halbe Quirle bilden. Wächst an gebauten Orten in Cajenne und Gujana.

13. *Spermacoce peruviana.* Perſoon ſyn. 1. p. 124. Peruvianiſcher Zahnwirbel. D. ♃ ♄

S. corymbosa. Fl. peruv. 1. p 60. t. 91. f. a.

Mit einem ſtaudigen Stengel, lanzettförmigen, gerippten gefalteten Blättern und zweitheiligen Enddoldentrauben. Wächst in Peru.

14 *Spermacoce procumbens.* L. Liegender Zahnwirbel.

S. corymbosa. Spec. pl. 2. p. 121.

Der Stengel iſt krautartig eckig, ſchwach, weitſchweifig. Die Blätter ſind linienförmig, zurückgeſchlagen. Die Blumenſtiele ſtehen einander gegenüber, ſind blattlos, die Blumen gebüſchelt, in einfache Dolden geſammelt, mit einer vielblättrigen Hülle verſehen, die länger als die Dolde iſt. Die Staubfäden ragen hervor und ſind länger als die Krone. Er wächst in Indien.

15. *Spermacoce proſtrata.* Aubl. guj. 1. p. 58. t. 20. f. 3. Geſtreckter Zahnwirbel.

Iſt unbehaart, mit einem geſtreckten Stengel, faſt ungeſtielten, elliptiſchen, geſpitzten Blättern und quirlförmigen Blumen. Wächst in Wäſſern und Bächen in Gujana.

16. *Spermacoce radicans.* Aubl. guj. 1. p. 58. t. 20. f. 4. Wurzelnder Zahnwirbel. ♃

Mit einem geſtreckten, wurzeltreibenden Stengel, faſt ungeſtielten, geſpitzten, unbehaarten Blättern und kleinen, quirlförmig geordneten Blumen. Wächst in Gujana und verlangt in unſern Gärten einen Stand im Treibhauſe.

17. *Spermacoce rubra.* Sprengel. Rother Zahnwirbel. D. ☉

Iſt hackerig, mit oval-länglichen Blättern, und großen, ſchönen, rothen, gebüſchelten Endblumen, von einem angenehmen Jasmin-Geruch. Dieſe Zierpflanze kommt aus Südamerika und verlangt daher einen war-

Digitized by Google

men Standort, z. B. in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses.

18. *Spermacoce scabra.* Willd. Rauher Zahnwirbel. ♃

Die Stengel sind viereckig und wie die rundlichen Blätter mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzt. Die Blumen stehen quirlförmig; sie haben eine ziemlich große trichterförmige Krone, die dreimal länger als der Kelch ist, und die Staubfäden sind länger als die Kronröhre. Ostindien ist sein Vaterland.

19. *Spermacoce serrulata.* Beauvois. Flor. d'Oware. 2 Lief. t. 23. Gezähnelter Zahnwirbel. D.

Mit einem fast aufrechten, viereckigen, gestreiften Stengel, kurzgestielten, eyförmigen, am Rande gezähnelten, gerippten Blättern, die mit röthlichen Rippen versehen sind, pfriemenförmigen Afterblättern und winkelständigen, quirlförmigen Blumen.

20. *Spermacoce spinosa.* L. Dorniger Zahnwirbel. ♃ ♄

Mit einem staudigen, weitschweifigen, harten, an der Basis holzigen Stengel, linienförmigen Blättern, welche den Rosmarinblättern gleichen und am Grunde mit sehr kleinen Dornen gefranzt sind, und wenigblümigen Quirlen. Er wächst im südlichen Amerika auf Aeckern.

21. *Spermacoce stricta.* Linn. Suppl. Steifer Zahnwirbel. ☉

Diese jährige Pflanze ist aufrecht, 6—10 Zoll hoch, der Stengel steif, eckig und scharf. Die Zweige stehen wechselsweise, die Blätter einander gegenüber, sind lanzettförmig, schmal, fast gestielt, ein wenig scharf, am Grunde verbunden, häutig und gefranzt. Die Blumen weiß, in Quirle geordnet. Sie wächst in Ostindien.

22. *Spermacoce sumatrensis.* Retz. obs. 4. p. 23. Sumatrascher Zahnwirbel.

Ist hackerig, mit einem krautartigen, viereckigen, filzigen, langgegliederten Stengel, gegenüberstehenden Zweigen und lanzettförmigen, gestielten, ganzrandigen

Blättern, die auf den Rippen der Unterfläche mit Filze bekleidet sind. Die Blumen bilden zweitheilige Enddoldentrauben; sie haben einen kleinen vierzähnigen Kelch und eine trichterförmige Krone. Diese Art wächst in Sumatra (große Insel in Ostindien) und will daher in unsern Gärten im Treibhause stehn.

23. *Spermacoce tenuior.* L. Jamaischer Zahnwirbel. Engl. Slender Button-Weed. Franz. Spermacoce grêle. ☉

S. verticillis tenuioribus. Dill. elth. t. 277. f. 359. Sabb. hort. rom. 2. t. 99.

Anonymos americana. Pluk. alm. 33. t. 136. f. 4.

Ist unbehaart, mit lanzettförmigen Blättern, weißen quirlförmig geordneten Blumen, eingeschlossenen Staubfäden, und borstigen Saamen. Diese einjährige, in Carolina und Jamaika wildwachsende Pflanze variirt mit einem filzigen, steifen und schlaffen Stengel, mit schmälern und breitern Blättern und fast einzelnen Blumen. Den Saamen streut man ins Mistbeet und setzt hernach die Pflanzen ins Land, oder man läßt dieselben im Saamenbeete stehen.

24. *Spermacoce verticillata.* L. Wirthelblüthiger Zahnwirbel. Engl. Whorled Button-Weed. Franz. Spermacoce verticillée. ♄

S. verticillis globosis. Dill. elth. 369. t. 277. f. 358.

Mit einem schlanken, strauchartigen, ästigen Stengel, linienlanzettförmigen, unbehaarten Blättern, und kleinen, weißen, quirlförmig geordneten Blumen. Diese Art wächst in Jamaika und Afrika, blüht vom Juni bis August und hat in der Blüthzeit einen dem Melilotenklee (Trifolium Melilotus) ähnlichen Geruch. Eine Varietät trägt kugelförmige, umfassende, und gestielte Blumenkränze.

25. *Spermacoce villosa.* Swartz prodr. 29. Langhaariger Zahnwirbel. Engl. Hairy Button-Weed. ☉

Mit einem einfachen, weichhaarigen Stengel, eylanzettförmigen, filzigen Blättern, davon die obern zu

4 beisammen stehen, quirlförmigen Blumen, und eingeschlossenen Staubfäden. Er findet sich in Jamaika.

Wir haben aus dem Vorhergehenden gesehen, daß alle Arten dieser Gattung in warmen Ländern einheimisch sind und deswegen in unsern Gärten einen ihrem Vaterlande angemessenen Standort erhalten müssen, wenn die Anpflanzung derselben dem Zweck entsprechen soll. Man zieht sie aus Saamen, im Mistbeete; die Pflänzchen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind werden einzeln in Töpfe, in lockern Boden gepflanzt und ins Treibhaus oder in Sommerkasten gestellt. Manche einjährige Arten können auch an günstigen Orten ins Land gepflanzt werden, oder man läßt sie im Sommerbeete, wovon im Sommer die Fenster abgenommen werden, unversetzt wachsen, wo sie ebenfalls Blüthen und Saamen tragen. Außer den Saamen lassen sich die perennirenden Arten auch durch Zertheilung, Ableger und Stecklinge vermehren.

Spermaxyrum. Persoon syn. 2. p. 596.

Char. Mas. Cal. 1. phyllus. Cor. 5 petala. Stam. 9. stipiti centrali affixa, quorum 6 filiformia sterilia. Fem. Cal. Cor. ut in mare. Stigm. 3-fidum. Capsl. 1-locular. 2-valvis 1-sperma.

Linn. Clas. Monoecia Gynandria.

1. *Spermaxyrum Phyllanthi.* Labillard. N. Holland. 2. p. 84. t. 233. Mit elliptischen, ausgerandeten Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind. Ich habe diese Pflanze noch nicht kultivirt.

Sphacelatus, brandig. Wenn ein Pflanzentheil an der Spitze braun oder schwärzlich ist und gleichsam wie verbrannt aussieht, wie z. B. die Kelchblättchen bei Senecio, die Afterblätter bei Vicia sativa u. a. m.

Sphaeranthus. Gen. plant. edit. Schreb. nr. 1352. Ballblume.

Kennzeichen der Gattung.

Die besondern Kelche sind achtblümig, die Blumenkronen röhrig, mit Zwitterblümchen und undeutlichen

weiblichen Blüthen versehen; der Fruchtboden ist schuppig, die Haarkrone fehlt.

Linn. System XIX. Klasse V. Ordn.

1. *Sphaeranthus africanus.* L. Afrikanische Ballblume. D. ☉.

Senecio minor. Pluk. alm. 335. t. 108. f. 7.

Mit einem krautartigen Stengel, herablaufenden, eyförmigen, sägezähnigen Blättern und runden Blumenstielen. Sie wächst auf dem Kap. Den Saamen streut man ins Mistbeet und setzt hernach die Pflanzen, wenn kein Frost mehr zu fürchten ist, ins freie Land.

2. *Sphaeranthus chinensis.* L. Chinesische Ballblume. D.

Mit festsitzenden, halbgefiedert-buchtigen Blättern, und geflügelten, herablaufenden, gekräuselten Blumenstielen. Sie findet sich in Ostindien.

3. *Sphaeranthus cochinchinensis.* Lour. Fl. Cochinch. Cochinchinesische Ballblume. D.

Mit herablaufenden, länglichen, ganzrandigen Blättern und herz-eyförmigen, kurzgestielten Blumenköpfchen. Sie wächst unter dem Getraide und in Gärten in Cochinchina.

4. *Sphaeranthus hirtus.* Willd. Rauhe Ballblume. D.

Sphaeranthus. Lamark illustr. gen. t. 718. f. 1.

Mit umgekehrt-eyförmigen, sägezähnigen, borstigen, herablaufenden Blättern und geflügelten Blumenstielen; die Flügel des Stengels und der Blumenstiele sind sägeartig gezähnt. Diese Art, deren Vaterland noch unbekannt ist, nähert sich am meisten der folgenden Ballblume (S. indicus), aber ihre Blätter sind umgekehrt-eyförmig; die Blumenköpfe kleiner und mit Borstenhaaren bekleidet.

5. *Sphaeranthus indicus.* L. Indische Ballblume. Engl. Indian Sphaeranthus. Franz. Boulette des Indes. ♃

S. purpurea alata serrata. Burm. zeyl. t. 94. f. 3.

Scabiosa indica maior. Pluk. phyt. 312. f. 2.

Mit lanzettförmigen, ſägezähnigen, herablaufenden, unbehaarten Blättern und geflügelten Blumenſtielen; die Flügel des Stengels und der Blumenſtiele ſind ſägeartig gezähnt.

Der Stengel iſt unten und oben äſtig und glatt. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind lanzettförmig, nackt, ſägezähnig, ungeſtielt, durchaus am Stengel herablaufend und haben einen dem Lavendelöl ähnlichen Geruch. Die Blumenköpfe ſtehen einzeln am Ende des Stengels und der Zweige, ſind faſt kugelförmig, himmelblau und entwickeln ſich vom Juli bis Auguſt. Sie iſt in Oſtindien einheimiſch. Meine Pflanze wird in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes überwintert.

6. *Sphaeranthus microcephalus.* Willd. Kleinköpfige Ballblume. D.

Mit umgekehrt-eyrund-lanzettförmigen, undeutlich ſtechendſägezähnigen, herablaufenden, unbehaarten Blättern und geflügelten Blumenſtielen; die Flügel des Stengels und der Blumenſtiele ſind ganzrandig, wodurch ſich dieſe Art von der vorhergehenden, mit der ſie zunächſt verwandt iſt, am meiſten unterſcheidet. Sodann ſind die Blätter an unſerer kleinköpfigen Ballblume umgekehrt-eyrund-lanzettförmig, ſtumpf, weitläuftig gezähnelt, die Blumenköpfe nicht kugelrund, ſondern mehr länglich und doppelt kleiner. Da ſie in Java einheimiſch iſt, ſo müſſen wir ſie ins Treibhaus ſtellen.

Dieſe Gewächſe verdienen wegen ihrer zierlichen Blumenköpfchen Empfehlung. Sie wachſen in warmen Ländern und verlangen demnach in unſern Gärten einen ihrem Vaterlande angemeſſenen Standort; einige Arten können im Sommer im Freien ſtehen. Sie lieben einen lockern, nicht naſſen Boden und laſſen ſich leicht aus Saamen ziehen, der ins Miſtbeet geſtreut wird.

Sphaeria ſ. im Nachtrage.

Sphaericum capitulum (ſ. globoſum) So nennt man einen vollkommen kugelrunden Blumenkopf, z. B. Echinops ſphaerocephalus etc.

Sphaerulaceum. So nennt Perſoon rundliche Behälter,

Digitized by Google

die mit einer Gallerte ausgefüllt sind, und sich bei verschiedenen Schwämmen zeigen.

Sphagnum s. im Nachtrage.

Sphenoclea. Gaertn. sem. pl. Keilfrucht.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch steht unten, ist fünfspaltig, die Krone fünfspaltig, kleiner als der Kelch; fünf Staubfäden. Die Kapsel ist zweifächrig, zusammengedrückt, rundum aufspringend, und mit einer kopfförmigen, bleibenden Narbe gekrönt.

Linn. System V. Klasse. I. Ordn.

1. *Sphenoclea zeylanica.* Gaert. sem. 1. p. 115. t. 24. f. 5. Zeylonische Keilfrucht. ⊙

Gaertnera Pangati. Retz. obs. fasc. 6. p. 24.

Pongatium indicum. Lamark. illustr. p. 44.

Pongati. Reed. mal. 11, t. 24.

Eine jährige, krautartige Pflanze, mit abwechselnden Blättern und niedlichen, in eine dichte Endähre gesammelten Blumen, welche keilförmige, zweifächrige, ringsum aufspringende, vielsaamige Kapseln hinterlassen. Sie wächst in Malabar, Zeylon und Guinea an niedrigen, feuchten und wässerigen Orten. Den Saamen säet man ins Mistbeet, oder in einen Blumentopf, und stellt diesen ins Treibhaus; den Topf, in welchen der Saame ausgesäet, oder in dem die Pflanzen gesetzt werden, stellt man in einen Untersetznapf und füllt letztern, so oft es nöthig ist, mit Flußwasser.

Sphondylium s. Heracleum Sphondylium.

Spica, Aehre. Ein Blüthenstand, wo sich auf einem allgemeinen langen, einfachen Blumenstiele viele sehr kurz gestielte, oder festsitzende Blumen befinden; man unterscheidet die Aehre nach ihrer Gestalt, Bekleidung ꝛc.

Spicatus, ährenförmig, wenn Blumen ährenförmig gestellt sind.

Spicula oder Locusta, das Grasährchen. Die in einem gemeinschaftlichen Kelche oder Balge (Gluma) befindli-

Digitized by Google

chen Grasblumen. Man unterscheidet die Aehrchen nach der Zahl der Blumen; sie sind alsdann ein-, zwei- oder vielblümig; auch nach der Gestalt und Lage der Blumen, z. B. eyförmig, zweireihig bei Briza.

Spielmannia. Linn. Spielmannie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfspaltiger Kelch, eine röhrige, fünfspaltige Krone, deren Schlund mit Haaren geschlossen ist; vier ungleich lange Staubfäden und ein Griffel mit hakenförmiger Narbe. Die Nuß der Steinfrucht ist zweifächrig und mit Warzen besetzt.

Linn. System XIV. Klasse II. Ordn.

1. *Spielmannia africana.* Lamark. ill. 1. p. 336. t. 85. Afrikanische Spielmannie. ♄

S. Jasminum. Medic. in Act. palat. 3.
Lantana africana. Hort. cliff. 320.
Jasminum africanum. Comm. par. t. 6.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, mit abwechselnden, behaarten Zweigen. Die Blätter stehen wechselsweise, zerstreut, sind eyförmig, gewellt, scharf gezähnt, 1—2 Zoll lang, ungestielt, mit ihrer Basis am Stengel herablaufend. Die Blumen stehen einzeln in Blattwinkeln auf sehr kurzen Stielen. Der Kelch ist fünfspaltig, bleibend, behaart, mit schmalen, gespitzten Einschnitten versehen, die Krone trichterförmig, weiß, die Röhre flizig, mehr oder weniger gebogen, länger als die Einschnitte des Kelches, am Rande fünfspaltig, der Schlund mit weichen haaren geschlossen, die Einschnitte sind keilförmig, geadert, an der Spitze gezähnelt, jeder ist inwendig an der Basis mit einem kleinen blauen oder violetten Flecken gezeichnet; vier kleine gelbe, längliche, fast festsitzende Antheren, sind in die Röhre eingeschlossen. Der Fruchtknoten trägt einen Griffel mit hakenförmiger Narbe.

Dieser Strauch kommt von dem Gebirge der guten Hoffnung. Im hiesigen Garten ist er 3—4 Fuß hoch und blüht den größten Theil des Jahres. Die niedlichen weißen Blumen verbreiten einen süßlichen angenehmen Ge-

Digitized by Google

ruch, aber die Blätter riechen nicht gut. Man behandelt ihn, wie andere Kappflanzen; er liebt einen lockeren nahrhaften Boden und nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge.

Spigelia. Linn. Spigelie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger Kelch, eine trichterförmige Krone; fünf Staubfäden und ein Griffel, mit einfacher Narbe. Die Kapsel ist zweiköpfig, zweifächrig, vierklappig.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

1. *Spigelia Anthelmia.* L. Wurmtreibende Spigelie. Engl. Annual Worm Grass. Franz. Spig. Anthelmia. ☉
S. quadrifolia. Brown. jam. t. 37. f. 3.
Arapabaca. Plum. gen. 11.

Mit einem krautartigen Stengel, vierfachen Blättern und einzelnen Endtrauben.

Diese jährige Pflanze wächst in Cajenne und in Brasilien. Der Stengel ist krautartig, 1 Fuß und drüber hoch. Am Ende des Stengels stehen vier lanzettförmige, glatte, ganzrändige Blätter, davon zwei gegenüberstehende viel kleiner und gestielt sind. In den Winkeln dieser Blätter entspringen einige Zweige, die am Ende ebenfalls 4 kreuzförmig stehende Blätter und einseitige Blumenähren tragen. Die Blumen sind klein, röthlich und hinterlassen zweiköpfige, fast warzige Kapseln, die elastisch aufspringen. Eine Varietät trägt grünliche Blumen. Den Saamen säet man ins Mistbeet und setzt hernach die Pflanzen einzeln in Töpfe, die in Sommerkasten oder ins Treibhaus gestellt werden, auch können sie im Saamenbeete, wovon im Sommer die Fenster abgenommen werden, unversetzt stehen bleiben. Die jungen Pflanzen unterscheiden sich durch spatelförmige Cotyledonen (Saamenlappen).

2. *Spigelia fruticulosa.* Persoon Syn. 1. p. 281. Strauchartige Spigelie. D. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, und eyförmigen, gestielten Blättern, davon die obern zu vier quirlförmig

stehen. Sie wächst in Cajenne 1 Fuß und drüber hoch. Man stellt sie ins Treibhaus.

3. *Spigelia marilandica.* L. Nordamerikanische Spigelie; schöne Spigelie. Engl. Perennial Worm Grass. Franz. Spigelia de Maryland. ♃

Lonicera marilandica. Spec. pl. 2. p. 249.

Mit einem viereckigen, aufrechten Stengel, gegenüberstehenden, ungestielten, eyslanzettförmigen Blättern und einseitigen, traubenartig geordneten Endblumen.

Aus der Wurzel kommen aufrechte, viereckige, einfache, selten gabelförmig getheilte Stengel, die an ihren Ecken scharf sind. Die Blätter stehen zu zwei einander gegenüber, sind ungestielt, eyslanzettförmig, ganzrandig, etwas langgespitzt, geadert, ein wenig runzlig, unbehaart, 2—3 Zoll und drüber lang. Die Blumen entspringen am Ende des Stengels; sie stehen einzeln auf kurzen Stielen und bilden eine zierliche Endähre, die an der Spitze übergebogen ist. Die Nebenblättchen sind sehr klein, pfriemenförmig, gegenüberstehend. Der Kelch besteht aus fünf pfriemenförmigen, bleibenden Blättchen, die nach geendigter Flor den Fruchtknoten bedecken. Die Blumenkrone ist aufrecht, trichterförmig, purpurroth, oben fünfeckig, im Schlunde höckerig, am Rande fünfspaltig, mit ausgebreiteten, zurückgebogenen, inwendig gelben Einschnitten versehen. Die Staubfäden sind kürzer als die Krone, und mit pfeilförmigen, gegen einander geneigten Antheren gekrönt. Der Griffel hat unten einen Knoten oder Gelenke; der obere Theil fällt nach geendigter Befruchtung ab, aber der untere Theil bleibt auf dem Fruchtknoten sitzen. Die Kapsel ist rundlich, zweiknöpfig und enthält mehrere eckige, rauhe Saamen.

Diese angenehme Zierpflanze wächst in Virginien, Mariland und Carolina, blüht vom Juni bis August, in Töpfen früher. In milden Klimaten Deutschlands verträgt sie die gewöhnlichen Winter im Freien, aber in nördlichen Gegenden wird man wohl thun, die Wurzeln entweder durch eine gute Laubdecke ꝛc. vor hartem Froste zu schützen, oder die Pflanze in einem frostfreien Behälter zu überwintern. In der Gartenzeitung 1806. S. 279

empfiehlt ein Gartenfreund unsere schöne Spigelie im Herbste mit Erde zu bedecken, welche wie ein grosser Maulwurfshaufen auf der Wurzel erhöht und im Frühjahre wieder weggeschafft wird. Er fügt noch hinzu, daß ihm die Pflanze schon zweimal im Winter verloren gegangen ist, wenn er dieselbe im Stas- und Treibhause überwintert hat. Nach meinem Dafürhalten ist eine zweckwidrige Behandlung, höchst wahrscheinlich öfteres Begießen, die Ursache der Verderbniß.

Wegen der schönen Blumen werden im hiesigen Garten einige Exemplare in Töpfen gezogen und in der Blühzeit an Liebhaber schönblühender Pflanzen abgegeben. Diese Topfpflanzen lasse ich im Herbste ins Glashaus unter eine Pflanzenstellage stellen und in 2—3 Monaten sehr wenig oder gar nicht begießen; im Februar oder im März, wenn die jungen Steng'l über die Erde sich erheben, werden die Töpfe in die Nähe der Fenster gebracht und dann gehörig begossen. Ist die Wurzel groß und von der Beschaffenheit, daß sie zertheilt werden kann, welches die vielen aus derselben hervorgehenden Stengel zu erkennen geben: so wird auch zu der Zeit, nemlich im Märzmonate, die Vermehrung durch Wurzeltheilung unternommen; die Hauptwurzel wird alsdann in der Mitte durchschnitten, so daß an jedem Theile einige Stengel unverletzt bleiben, und dann werden beide Theile in Töpfe, die ihrer Größe angemessen sind, und in frische Erde gepflanzt.

Wenn Dumont-Courset, oder Berger in seiner botanischen Pflanzenkunde 2. Th. S. 480 sagt, daß diese Pflanze durch Wurzeltheilung sehr schwer zu vermehren sey, und daß sie durchs Umsetzen leide und nur im Heideland am besten gedeihe: so ist es ein sicherer Beweis, daß er dieses Gewächs nicht selbst kultivirt hat. — Nach der oben angezeigten Methode behandelt, zeigen meine Pflanzen, die in Töpfen stehen, einen kräftigen Wuchs, treiben mehrere 1—2 Fuß hohe Stengel, die zuweilen auch einige reife Saamen liefern, und können alle 2—3 Jahre zertheilt werden. Ich lasse sie in Mistbeeterde pflanzen, die mit wenigem lehmigem Erdreiche, oder mit etwas Erde von verfaultem Rasen, der auf Lehmenboden gestanden hat, und etwa einem Viertheil Flußsand gemischt wird.

Das Kraut und die Wurzel ist officinell und in den Apotheken bekannt (Spigeliae marilandicae radix cum herba).

Spilanthus. Linn. Spilanthes. Willd. Fleckblume.

Kennzeichen der Gattung.

Ein vierblätteriger, fast gleicher gemeinschaftlicher Kelch, ein kegelförmig erhabener Fruchtboden, der mit gekielten, an der Basis zusammengedrückten Spreublättchen besetzt ist. Der Saamen ist gekranzt, ausgerandet und mit zwei nackten Borsten gekrönt, davon eine kürzer ist.

Linn. System XIX. Klasse I. Ordn.

1. *Spilanthus Acmella.* L. Wahre Fleckblume; Pfefferkraut. Engl. Common Spilanthus. ⊙

Verbena Acmella. Spec. pl. 1271.

Bidens zeylanica. Seb. muf. 1. t. 9. 10.

Chryfanthemum bidens. Breyn. prodr. 3. t. 48.

Senecio. Plukn. alm. t. 315. f. 2.

Mit einem aufrechten Stengel, länglich-eyförmigen, sägezähnigen Blättern, und winkelständigen, gestrahlten Blumen.

Diese Art ist mit der falschen Fleckblume (Spil. Pseudo-Acmella) sehr nahe verwandt und kaum von derselben verschieden. Sie ist etwas größer, der Stengel ästig, vielblümig und mit eylanzettförmigen, gestielten, gegenüberstehenden Blättern besetzt. Die Blumenköpfchen stehen einzeln auf langen Stielen und sind meistentheils mit fünf sehr kleinen Strahlblümchen versehen, die Scheibenblümchen vier- selten fünfspaltig. Diese Pflanze, welche in Zeylon einheimisch ist, scheint nach Verschiedenheit des Standortes in Absicht der Strahlblümchen zu variiren, und daher wird sie zuweilen mit Spilanthus oleraceus verwechselt.

2. *Spilanthus albus.* L'Herit. ftirp. p. 7. t. 4. Weiße Fleckblume. Engl. White-flowered Spilanthus. ⊙

Spilanthes alba. Willd. Spec. pl. 3. p. 1714.

Digitized by Google

Spilanthus salivarius. Murr. Comment. goett. 1783. p. 3. t. 1.

Mit einem aufwärtssteigenden, äſtigen, riſpenartiggetheilten Stengel, eyförmigen, ausgeſchweiften, undeutlich geſägten Blättern, davon die untern wechſelsweiſe und die obern einander gegenüber ſtehen, vielblättrigen Kelchen und weißen Blumen. Wächſt in Peru.

3. *Spilanthus atriplicifolius.* L. Meldenblättrige Fleckblume. Engl. Orache-leav'd Spilanthus.

Bidens atriplicifolius. Spec. pl. 2. p. 1168.

Mit einem riſpenartigen Stengel, abwechſelnden, deltaförmigen, gezähnten, geſtielten Blättern, die mit Afterblättern verſehen ſind, unbewehrten Saamen, und einem kegelförmigen Fruchtboden. Sie wächſt im ſüdlichen Amerika.

4. *Spilanthus exaſperatus.* Jacq. ic. rar. 3. t. 584. Scharfſtielige Fleckblume. ⊙

S. radicans. Jacq. Collect. 3. p. 229.

Mit einem gabeläſtigen, aufwärtssteigenden, an der Baſis wurzeltreibenden, ſcharfen Stengel, fünfblättrigen Kelchen und weißen Blumen; die Saamen ſind am Rande gefranzt, übrigens unbewehrt. Wächſt in Venezuela (Landſchaft im ſpaniſchen Südamerika).

5. *Spilanthus inſipidus.* L. Unſchmackhafte Fleckblume.

Sie wächſt in Amerika und trägt umgekehrteyförmige, faſt gezähnte, feſtſitzende Blätter. Abgebildet finden wir ſie in Jacq. amer. t. 126. f. 2.

6. *Spilanthus oleraceus.* L. Syſt. veg. p. 10. Jacq. hort. t. 135. Kohlartige Fleckblume. Franz. Spilanthus Creſſon de Para. ⊙

Spilanthes oleracea. Willd. Spec. pl. 3. p. 1715.
Pyrethrum Spilanthus. Medic. in Act. Pal. 3.
Bidens acmelloides. Berg. act. holm. 1768. t. 7. R.

Mit einem äſtigen, weitſchweifigen Stengel, epprun-

den, faſt herzförmigen, gezähnelten, geſtielten Blättern, und einzelnen, langgeſtielten Blumenköpfchen; dieſe ſind in der erſten Periode röthlich, dann gelb.

Dieſe Art kommt aus Oſtindien und blüht in unſern Gärten im Juli und Auguſt. Der Stengel iſt krautartig, weitſchweifig, äſtig, braun oder ſchmuzig grün, zuweilen mit einzelnen kurzen Härchen beſetzt, an der Baſis etwas darniederliegend, 1 Fuß und drüber hoch. Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ſind geſtielt, unbehaart, eyrund, faſt herzförmig, ſägezähnig, 3—6 Zoll lang, die Blattſtiele mit einer Furche verſehen, und am Rande der Furche mit weichen Haaren gefranzt. Die Blumenſtiele entſpringen in Blattachſeln und in Theilungswinkeln der Zweige, ſind faſt cylindriſch, aufrecht, länger als die Blattſtiele; jeder Blumenſtiel trägt nur ein rundliches Blumenköpfchen von lieblichem Anſehen. Die Blümchen ſind in der erſten Periode dunkelroth, dann gelb, meiſtentheils fünfſpaltig; ſie entwickeln ſich von unten nach oben, ſo daß der untere Theil des Köpfchens ſchön gelb, und der obere Theil dunkelroth iſt; die Saamen ſind ſchwarz, am Rande ſehr fein gefranzt, kürzer als die Spreublättchen.

7. *Spilanthus Pſeudo-Acmella.* L. Falſche Fleckblume. Engl. Spear-leav'd Spilanthus. ⊙

Pyrethrum Acmella. Medic. Act. Pal. 3. phyſ. t. 19.

Bidens acylanica. Seb. theſ. 1. p. 19. t. 10. 11.

Chryſanthemum maderaſpatanum. Plukn. alm. t. 159. f. 4.

Der Stengel iſt aufrecht, rund, braun, etwas ſteif, mit gegenüberſtehenden Zweigen, und ſcharfen, zerſtreutſtehenden anliegenden Haaren beſetzt. Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ohne Afterblätter, ſind geſtielt, eyrund-langgeſpitzt, dreirippig, geadert, nackt, tief geſägt, die Blattſtiele faſt rinnenförmig, kaum filzig. Die Blumenſtiele ſtehen einzeln in Theilungswinkeln, ſind einblümig, rund, aufrecht, nackt, ziemlich lang, die Blumenköpfchen gelb, ungeſtrahlt, die Blümchen meiſtentheils fünfſpaltig. Der gemeinſchaftliche Kelch iſt faſt eyförmig, 4—5blättrig; die äußern Blättchen ſind ein wenig

kürzer. Sie ist in Zeylon einheimisch und blüht in unsern Gärten im Juli und August.

8. *Spilanthus uliginosus.* Swartz. Sumpfliebende Fleckblume. ⊙

Mit einem aufrechten, gabelästigen Stengel, eyslanzettförmigen, gekerbten Blättern, und gestrahlten Blumenköpfchen, welche am Ende des Stengels und der Zweige entspringen. Sie wächst an sumpfigen, feuchten Orten in Jamaika, und verlangt daher auch in unsern Gärten viel Feuchtigkeit. Man pflanzt sie in einen Blumentopf und stellt diesen in einen Untersetznapf; der letztere wird, so oft es nöthig ist, mit Flußwasser gefüllt.

9. *Spilanthus urens.* L. Syst. veg. 610. Jacq. amer. t. 126. f. 1. Brennende Fleckblume.

Mit lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, und einem gestreckten Stengel. Wächst in Amerika.

Man zieht diese Gewächse aus Saamen, der ins Mistbeet gestreut wird; die Pflänzchen, wenn sie einige Zoll hoch sind, werden in Blumentöpfe in lockere, nahrhafte Erde gepflanzt, und ins Treibhaus ꝛc. gestellt. Auch können sie in milden Klimaten an einer beschützten Stelle ins Land gesetzt werden, oder man läßt sie in dem Saamenbeete bis zur Blüthe und Saamenreife unversetzt stehen. Wegen der niedlichen Blumenköpfchen werden einige Arten in Ziergärten kultivirt.

Spilanthus tinctorius s. Persoon Synopf. 2. p. 393.

Spilanthus urens s. Cotula Spilanthus im Nachtrage.

Spina, Dorn. Eine spitzige Hervorragung, die nicht aus der Rinde, sondern aus dem Innern der Pflanze entspringt, und sich daher mit der Rinde nicht abziehen läßt, z. B. Crataegus Oxyacantha, C. crus galli etc., Prunus spinosa u. s. w. Spina und Aculeus werden noch oft mit einander verwechselt.

Spinacia. Linn. Spinat.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geschlechter sind getrennt auf zwei Pflanzen. Die

männliche Blume hat einen fünftheiligen Kelch, keine Krone; fünf Staubfäden. Die weibliche Blume hat einen vierspaltigen Kelch; keine Krone; einen Fruchtknoten mit vier Griffeln. Ein Saamen im bleibenden, verhärteten Kelch eingeschlossen.

Linn. System XXII. Klasse V. Ordn.

1. *Spinacia fera.* L. Wilder Spinat. ⊙

Mit gestielten, deltaseyförmigen, buchtigen Blättern, und gestielten winkelständigen Früchten.

Der Stengel ist glatt. Die Blätter sind gestielt, deltaseyförmig, stumpf. Die Früchte eyförmig, an beiden Seiten fast gekielt, glatt und sehr stumpf; sie stehen in Blattwinkeln zu drei und mehreren beisammen, auf Stielen, die ohngefähr so lang als die Früchte sind. Diese in Sibirien wildwachsende Pflanze ist in Gmel. Fl. sib. 3. p. 86. beschrieben und T. 16. abgebildet.

2. *Spinacia oleracea.* L. Gemeiner Spinat; gebauter Spinat; Spinetsch; Grünkraut; spanischer Kohl. Engl. Prickly Spinace. Franz. Epinars cultivé. ⊙

Mit einem krautartigen, glatten, 1—2 Fuß hohen Stengel, abwechselnden, gestielten, spontan- oder spießförmigen, glatten Blättern, und winkelständigen, festsitzenden, gehäuften, weiblichen Blumen.

Diese saftige, in Deutschland allgemein bekannte Pflanze liefert ein treffliches Gemüse, und deswegen wird sie auch häufig in Gärten kultivirt und aus Saamen gezogen, der vom Frühlinge bis in Herbst ausgesäet werden kann; wenn der Saame in der letzten Hälfte Augusts oder zu Anfang des Septembers ausgesäet wird, so dauert er unsere Winter aus und giebt alsdann ein frühzeitiges Gemüse. In dieser Absicht wird der Saame in Gärten in Reihen gesäet und in kalten Wintern, besonders wenn nicht viel Schnee liegt, durch irgend eine Bedeckung vor hartem Froste bewahrt. Soll diese Pflanze als ein Viehfutter benutzt werden, so säet man den Saamen ebenfalls im August oder Herbste ins Feld, z. B. in Gerstenäcker, aber nicht in Reihen.

Digitized by Google

Unſer gemeiner Spinat variirt zuweilen an der Zahl der Kelcheinſchnitte und der Staubfäden. Auch unterſcheidet man eine Abänderung mit glattem, d. h., nicht ſtachligem Saamen. Das Vaterland iſt noch nicht bekannt.

Spinescens, dornig werdend. Wenn ein Blattſtiel nach dem Abfallen des Blattes oder der Blättchen ſitzen bleibt und gleichſam in einen Dorn ſich verhärtet, z. B. bei Aſtragalus Tragacantha u. ſ. w.

Spinifex. Linn. Spießgras.

Kennzeichen der Gattung.

Die Hülle iſt zweiblättrig, Kelch und Krone zweiklappig. Die Zwitterblumen haben einen einblümigen Kelch, drei Staubfäden, einen Griffel und zwei Narben, und hinterlaſſen einen Saamen. Die männliche Blume hat einen zweiblümigen Kelch und drei Staubfäden ohne Stempel.

Linn. Syſtem XXIII Klaſſe II. Ordn.

1. *Spinifex ſquarroſus.* L. Sparriges Spießgras. ♃

Stipa ſpinifex. Mant. 34.

Arundo arborescens tabaxifera. Moris. hiſt. 3. ſect. 8. t. 8. f. 11.

Cyperus littoreus. Rumph. amb. 6. t. 2. f. 2.

Dieſe grasartige Pflanze hat ziemliche hohe, ſtrauchartige, knotige, graugrüne Halme, ohngefähr einen Finger dick. Die Blätter ſind eingerollt, zurückgekrümmt, abſtehend, ſteif, an der Spitze dornig, die Blattſcheiden groß, geſtreift, mit wolligen Zungen verſehen. Die Aehre iſt einfach, einen Finger und drüber lang. Sie wächſt in Oſtindien am ſandigen Meerufer. In Deutſchland verlangt ſie einen leichten ſandigen Boden und einen Stand im Treibhauſe, wenigſtens in der zweiten Abtheilung deſſelben. Man vermehrt ſie durch Sprößlinge und durch Zertheilung.

Spinoſus, dornig. Wenn ein Theil mit Dornen beſetzt iſt.

Spiraea. Linn. Spierſtaude.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfspaltiger, abstehender Kelch, fünf Kronenblätter; viele Staubfäden auf dem Kelche; fünf Griffel. Fünf Kapseln, die nach innen aufspringen; jede enthält einen bis drei Saamen.

Linn. System XII. Klasse IV. Ordn.

Anm. Zuweilen variiren einige Arten an der Zahl der Kronenblätter und der Stempel.

Im System sind die hierzu gehörenden Arten unter folgenden Abtheilungen aufgeführt:

a) Strauchartige (Fruticosae).

b) Krautartige (Herbaceae).

1. *Spiraea alpina.* Pall. roll. 1. p. 35. t. 20. Alpen-Spierstaude. ♄

Mit linien-lanzettförmigen, gezähnelten Blättern, und doldentraubenartig geordneten Blumen, welche an den Seiten und an den Spitzen der Zweige entspringen. Diese Art wächst in Alpenwäldern in Sibirien, am Baikal u. a. O.

2. *Spiraea argentea.* Linn. suppl. 261. Silberglänzende Spierstaude. ♄

Mit zusammengesetzten Trauben und keilförmigen, gestreiften, an der Spitze fast gesägten, fast gefalteten Blättern, die mit feinen Seidenhärchen bekleidet sind.

Ein Strauch, mit aufrechten, gestreiften Aesten, kurzen Aestchen, und abwechselnden, gestielten, lanzettförmigen, keilförmigen, an der Spitze sägeartig gezähnten Blättern, die auf beiden Seiten mit sehr feinen, glänzenden Seidenhärchen bedeckt sind. Die Blumen bilden zusammengesetzte Endtrauben, die länger als die Aestchen sind; sie enthalten fünf zottige Fruchtknoten. Er findet sich in Neu-Granada (Landschaft im spanischen Südamerika in Terra firma). Man überwintert ihn in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses.

Digitized by Google

3. *Spiraea Aruncus.* L. Geisbart; Spierstaude; Geisbart; getrennte Spierstaude. Engl. Goat's - beard Spiraea. Franz. Spiraea à grappes. ♃

Barba caprae. Comm. hort. 26. t. 9.

Mit vielfach zusammengesetzten Blättern, rispenförmig geordneten Aehren, und Blumen mit getrennten Geschlechtern; drei Griffel und drei Kapseln.

Aus der perennirenden, ästigen Wurzel erheben sich aufrechte, glatte Stengel, welche nach Verschiedenheit des Standortes 3—6 Fuß hoch werden. Die Blätter stehen wechselsweise auf glatten, an der Basis angeschwollenen Stielen. Sie sind groß, vielfach zusammengesetzt, oder dreifach gefiedert, die Blättchen unbehaart, doppelt gezähnt, die untern dreizählig; das Endblättchen ist größer, eyförmig, langgespitzt. Die Geschlechter sind ganz getrennt, die Blumen weiß, in lange cylindrische Aehren gesammelt, welche ausgebreitete Rispen bilden; die Rispen stehen in Blattwinkeln und am Ende des Stengels.

Diese Pflanze wächst auf den Pyrenäen, in Oesterreich, der Schweiz und in Deutschland an Bergen, z. B. in Thüringen u. a. O., blüht im Juni und Juli. Wegen der niedlichen, zahlreichen Blumen, die in einer schönen pyramidenförmigen Rispe sich erheben, wird sie in Ziergärten kultivirt.

4. *Spiraea callosa.* Thunb. jap. 209. Japanische Spierstaude.

S. japonica. Linn. suppl. 262.

Mit lanzettförmigen, spitzig gesägten, fast zottigen Blättern, und zusammengesetzten, gleichhohen Endrispen; der Stengel und die Blumenstiele sind mit weichen Haaren bekleidet.

Dieser in Japan einheimische Strauch unterscheidet sich von Spiraea tomentosa durch die Villosität und durch zusammengesetzte Rispen; von S. salicifolia durch elliptische, weitläuftig gezähnelte Blätter und rispenständige, nicht traubenartig geordnete Blumen.

6. *Spiraea camtſchatica.* Willd. Kamtſchatiſche Spierſtaude. ♃

S. herbacea. Pall. roſſ. 1. p. 41. 28.

Mit einem rauchhaarigen Stengel, fünflappigen Blättern, geohrlappten Blattſtielen, und ſproſſenden Doldentrauben. Sie wächſt in Kamtſchatka und iſt mit der fünflappigen Spierſtaude (S. palmata) verwandt, unterſcheidet ſich aber am meiſten dadurch, daß ihre Blattſtiele mit rundlichen Blättchen beſetzt ſind.

Dieſe Art wächſt in Kamtſchatka und wird daſelbſt theils roh, theils wie Gemüſe gekocht, gegeſſen. Die jungen Sprößlinge werden roh genoſſen; auch wird die Wurzel von den Kamtſchadalen für den Winter eingeſammelt, an Fiſche gekocht und geſpeiſt.

6. *Spiraea chamaedrifolia.* L. Gamanderblättrige Spierſtaude. ♄

Ein niedriger Strauch, in Sibirien und Ungarn wildwachſend, mit umgekehrt-eyförmigen, an der Spitze eingeſchnittenen, gezähnten Blättern, und geſtielten Doldentrauben. Er blüht weiß im Juni. In Kamtſchatka werden die Blätter wie Thee gekocht. S. Pallas Fl. roſſ. p. 32.

7. *Spiraea crenata.* L. Gekerbte Spierſtaude. Engl. Hawthorn-leav'd Spiraea. Franz. Spiraea à feuilles crenelées. ♄

Mit umgekehrt-eyförmigen, dreirippigen Blättern, die an der Spitze gezähnt ſind, und dichten, geſtielten, ſeitenſtändigen Doldentrauben.

Dieſer Strauch wächſt in Sibirien und in Ungarn 3—4 Fuß und drüber hoch. Seine Zweige ſind dünn, ſteif, in der Jugend gelbroth, ein wenig geſtreift. Die Blätter kurzgeſtielt, länglich-umgekehrt-eyförmig, glatt, an der Baſis ganzrandig, von der Mitte bis in die Spitze ſägezähnig, aber nicht eingeſchnitten, wie bei der vorhergehenden Art, womit ſie zuweilen in den Gärten verwechſelt wird. Sodann ſind auch die Blumen von der gekerbten Spierſtaude etwas kleiner und in dichte, faſt

Digitized by Google

kopfförmige Doldentrauben gesammelt. Sie kommt fast in jedem Boden fort und blüht im Mai und Juni. Vielleicht gehört zu dieser Art eine Abänderung, die in einigen Gärten unter dem Namen: Spiraea media unterhalten wird?

8. *Spiraea digitata.* Willd. Fingerblättrige Spierstaude. ♃

S. palmata. Pall. roſſ. 1. p. 40. t. 27. itin. 3. app. t. Q. f. 1.

Diese Art wächst in Alpengegenden im östlichen Sibirien. Die Blätter sind ungleich gefiedert, unten filzig, mit einem größern, siebenlappigen Endblättchen, die Seitenlappen fünflappig. Die Blumen bilden gedrängte Doldentrauben. Sie gleicht der rothblüthigen Spierstaude (S lobata), unterscheidet sich aber durch die Blätter, welche auf der Unterfläche filzig sind, durch langgespitzte Einschnitte und durch weiße Doldentrauben, deren Aeste dicht an einander gedrängt sind. In unsern Gärten dauert sie im Freien und blüht im Frühlinge.

9. *Spiraea Filipendula.* L. Knollige Spierstaude; rother Steinbrech; Erdeichel. Engl. Dropwort. Franz. Spiraea filipendule. ♃

Mit gefiederten Blättern, ungleichen, sägezähnigen Blättchen, einem krautartigen Stengel, und weißen Enddoldentrauben.

Aus der rothen, knolligen Wurzel entspringen ziemlich lange, ungleich gefiederte Blätter, mit vielen sägezähnigen, auf beiden Seiten grünen Blättchen, davon das Endblättchen größer und dreilappig ist. Der einfache Stengel ist 1 — 2 Fuß und drüber hoch; er trägt auf seinem Gipfel viele weiße, zuweilen röthliche Blumen, die eine traubendoldenartige Rispe bilden. Sie wächst in Europa, besonders in Deutschland, in waldigen Gegenden, auf bergigen Wiesen u. a. O., blüht im Juni und Juli. In Gärten erscheinen oft die Blumen gefüllt, wie bei S. Ulmaria. Auch variiren sie zuweilen an der Zahl der Kelcheinschnitte, der Kronenblätter und der Fruchtknoten. Die Pflanze wurde vielleicht ehedem mehr als jetzo in den Apotheken gebraucht und im Mai eingesammelt. Eine Abänderung ist in allen Theilen größer.

Digitized by Google

10. *Spiraea hypericifolia* L. Johanniskrautblättrige Spierstaude. Engl. Hypericum-leav'd Spiraea. Franz. Spiraea à feuilles d'hypericum. ♄

Pruno sylvestri affinis canadensis. Plukn. alm. t. 218. f. 5.

Mit umgekehrt-eyförmigen, ganzrandigen Blättern, und festsitzenden Dolden.

Dieser Zierstrauch wird 4—6 Fuß hoch. Seine Zweige sind schwach, ruthenförmig, braun, unbehaart und mit abwechselnden, umgekehrt-eyförmigen, glatten, geaderten Blättern bekleidet; sie stehen auf sehr kurzen Stielen, sind ohngefähr 1 Zoll lang, an der Basis verdünnt, ganzrandig oder an der gerundeten Spitze fein gezähnelt. Die Blumen weiß, klein, zahlreich, in festsitzenden doldenartigen Büscheln an den Zweigen hinauf; sie sind meistentheils nach einer Seite gerichtet und gewähren einen lieblichen Anblick. Er stammt aus Canada, blüht in unsern Gärten im Mai und Juni und wird zur Verschönerung der Lustwälder benutzt.

11. *Spiraea laevigata.* L. Glatte Spierstaude. Engl. Smooth-leav'd Spiraea. Franz. La Spiraea à feuilles lisses, glissantes. ♄

S. altaica. Pall. rosf. 1. p. 37. t. 23.

S. altaiensis. Laxm. Nov. Act. Petrop. Vol. XV. t. 29. f. 2.

Mit lanzettförmigen, ganzrandigen, festsitzenden Blättern, und zusammengesetzten Trauben.

Ein ästiger, 2—4 Fuß hoher, glatter Strauch, in Sibirien, besonders am Altaigebirge wildwachsend, mit runden, röthlichbraune Zweigen, und abwechselnden Blättern; diese sind ungestielt, lanzettförmig, ganzrandig, stumpf, mit einer braunen Spitze versehen, durchaus glatt, glänzend, an der Basis verdünnt, 2—4 Zoll und drüber lang. Die Blumen bilden aufrechte, zusammengesetzte Endtrauben, sind weiß, länger als die Blumenstielchen, die Staubfäden länger als die Kronenblätter, mit rundlichen Antheren gekrönt. Auch diese Art ziert unsere Gärten und blüht im Mai und Juni. Sie vermehrt sich durch Wurzelsprossen.

Digitized by Google

12. *Spiraea lobata.* Jacq. hort. 1. p. 38. t. 88. Rothblüthige Spierſtaude; lappiger Geisbart. Engl. Lobe-leav'd Spiraea. Franz. La Spiraea à feuilles lobées. ♃

S. palmata. Linn. ſuppl. 262.

Mit ungleich gefiederten, unbehaarten Blättern, deren Seitenblättchen dreilappig, die Endblättchen aber ſiebenlappig ſind, und ſproſſenden Doldentrauben.

In Rückſicht auf Wuchs und Geſtalt gleicht dieſe Art der ſumpfliebende Spierſtaude (S. Ulmaria). Ihre Wurzel hat einen angenehmen Geruch, aber der obere Pflanzentheil iſt geruchlos. Die Blätter ſind wie bei S. Ulmaria, die Blättchen gelappt, die Blumen ſchön roth, die Kapſeln gerade. Höchſt wahrſcheinlich iſt ſie im nördlichen Amerika einheimiſch, denn ſie verträgt unſere gewöhnlichen Winter im Freien; in kalten Wintern bedeckt man ſie mit Laube ꝛc. Sie vermehrt ſich durch Wurzelſproſſen und ſchmückt ſich im Frühlinge mit ihren vortrefflichen, purpurrothen, in eine ſproſſende Doldentraube geſammelten Blumen.

13. *Spiraea opulifolia.* L. Schneeballblättrige Spierſtaude. Engl. The Virginian Gelder Roſe. Franz. La Spiraea à feuilles d'obier. ♄

Evonymus virginiana. Comm. hort. 1. t. 87.

Mit eyförmigen, dreilappigen, ſägezähnigen Blättern, und geſtielten Doldentrauben.

In den hieſigen Gärten iſt dieſer Stauch 8—12 Fuß hoch und ſein Stamm am Grunde 3—6 Zoll im Durchmeſſer dick, die Rinde braun, riſſig, und die Oberhaut löſt ſich leicht ab. Die jungen Triebe ſind grün, die Blätter dreilappig, ſägezähnig, mit geſpitzten Lappen, unbehaart, oben dunkel, unten blaßgrün, 2—4 Zoll lang und ſtehen wechſelsweiſe auf glatten, mit einer Furche verſehenen Stielen. Die Blumen weiß, in vielblümige, rundliche Enddoldentrauben geordnet. Sie blühen im Juni und variiren mit 3—5 Griffeln und eben ſo vielen Kapſeln, doch finden ſich meiſtentheils 4 Kapſeln; der Saame iſt klein, eyförmig und glänzend.

Digitized by Google

14. *Spiraea palmata.* Thunb. jap. 212. Fünflappige Spierstaude. ♃

Mit handförmigen, sägezähnigen Blättern, und vielfach zusammengesetzten Dolden.

Der Stengel ist krautartig, gestreift, aufrecht, durchaus unbehaart. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, handförmig, eingeschnitten-fünflappig oder siebenlappig, unbehaart, unten mit einem Adernetz geziert, die Lappen langgespitzt, doppelt-sägezähnig, die Blattstiele gestreift, viermal kürzer als die Blätter. Die Blumen sind weiß oder röthlich und bilden vielfach zusammengesetzte Endrispen. Sie wächst in Japan. In milden Klimaten, z. B. im südlichen Deutschlande, hält sie die gewöhnlichen Winter im Freien aus; in nördlichen Gegenden wird sie entweder mit Laube ꝛc. gut bedeckt, oder man überwintert sie in frostfreien Behältern.

15. *Spiraea salicifolia.* L. Weidenblättrige Spierstaude. Engl. Willow-leav'd Spiraea. Franz. La Spiraea à feuilles de saule. ♄

Mit länglichen, sägezähnigen, unbehaarten Blättern und doppelt zusammengesetzten Trauben.

Ein vortrefflicher Zierstrauch, aus Sibirien und Nordamerika, mit aufrechten, graubraunen, 3—6 Fuß hohen Stengeln und braunen, gestreiften, unbehaarten Zweigen. Die Blätter stehen wechselsweise auf sehr kurzen Stielen, sind länglich, lanzettförmig, unbehaart und sägeartig gezähnt. Die Blumen bilden längliche, doppelt zusammengesetzte Endtrauben; die kleinen Trauben sind fast kugelrund, am Grunde des gemeinschaftlichen Blumenstiels mit einem schmalen Blättchen versehen, die Staubfäden länger als die Kronenblätter und mit sehr kleinen rundlichen Antheren gekrönt. Man hat folgende Abänderungen angezeigt, die sich durch den Blüthenstand, durch die Farbe der Blumen und durch die Größe und Gestalt der Blätter unterscheiden:

α) S. carnea. Ait. Kew. Mit fleischfarbenen Blumen, fast ährenförmigen Trauben und lanzettförmigen Blättern; die Zweige haben eine gelbliche Rinde.

β) S. alpestris. Willd. Mit lanzettförmigen, stumpfen, einfach-gesägten, meergrünen Blättern, kurzen, fast ährenförmigen Trauben, und fleischrothen Kronenblättern. Eine Abbildung davon finden wir in Pallas ross. t. 22.

γ) S. paniculata. Ait. Kew. 2. p. 198. Mit lanzettförmigen Blättern, traubenständigen Blumen, die ausgebreitete Rispen bilden, weißen Kronenblättern, und rothen Zweigen. Zu dieser Abänderung gehört S. alba. Du Roi harbk. 2. p. 430. und Ehrh. Beiträge 7. S. 137.

δ) S. latifolia. Ait. l. c. Mit eyrund-länglichen, breiten Blättern, rispenartig geordneten Trauben, und weißen Kronenblättern; die Zweige haben eine gelbrothe Rinde.

Alle diese Abänderungen schmücken sich den größten Theil des Sommers mit ihren niedlichen in Trauben gesammelten Blumen und eignen sich zur Verschönerung unserer Gärten. Sie kommen beinahe in jedem Boden gut fort, doch gedeihen sie am besten in etwas feuchtem Mittelboden und lassen sich leicht durch Sprößlinge, welche ziemlich häufig aus der Wurzel hervorkommen, vermehren und fortpflanzen.

16. *Spiraea sorbifolia.* L. Ebereschenblättrige Spierstaude. Engl. Service tree-leav'd Spiraea. Franz. La Spiraea à feuilles de sorbier. ♄

Mit gefiederten Blättern, sägezähnigen Blättchen, einem strauchartigen Stengel und rispenständigen Blumen.

Der Stengel ist strauchartig, 2—4 Fuß hoch, rund, die Rinde graubraun, punktirt, an den jungen Trieben grün oder gelblich. Die Blätter stehen wechselsweise, sind ungleich gefiedert, gestielt und bestehen aus 5—7 Paar und einem einzelnen Blättchen, davon das untere Blättchenpaar immer kleiner ist; die Blättchen sind lanzettförmig, langgespitzt, 2 Zoll und drüber lang, doppelt sägezähnig, unbehaart, oben dunkel-, unten blaßgrün, mit erhabenen Rippen. Die gemeinschaftlichen Blattstiele mit kleinen, schmalen, gezähnelten Afterblättern versehen.

Digitized by Google

Die Blumen weiß, in Endrispen gesammelt; sie blühen im Juli und August, zuweilen auch früher.

Diese Art wächst im östlichen Sibirien und in Kamtschatka, eine Abänderung am Baikal. S. alpina caule suffruticoso, floribus corymbosis duplo majoribus. Pall. roſſ. 1. p. 34. t. 25. Im Herzogl. Karthausgarten zu Eisenach trocknen oft die Stengel und Zweige von obenher, und zwar aus folgenden Gründen: Wenn im Januar und Februar die Witterung gelinde ist, und die Sonne hat freien Einfluß auf diesen Strauch, so entwickeln und entfalten sich die Knospen zu künftigen Trieben, allein sie können nachher die harten Fröste, welche in unsern Gegenden im März und April sich einstellen, nicht aushalten, sondern verderben und fallen ab; es kommen zwar aus der Wurzel und am untern Theile des Stengels neue Triebe hervor, aber diese tragen selten Blumen. Durch Wurzelsprossen kann dieser Strauch leicht vermehrt werden.

17. *Spiraea thalictroides.* Pall. roſſ. 1. p. 34. t. 18. Thalictrumartige Spierstaude. ♄

S. aquilegifolia. Pall. itin. 3. app. 834. t. P. f. 3.

Mit umgekehrt-eyförmigen, stumpfen, fast dreilappigen, unten meergrünen Blättern, und seitenständigen, festsitzenden Dolden. Diese Art, welche auf Alpen in Sibirien wild wächst, gleicht der Johanniskrautblättrigen Spierstaude, unterscheidet sich aber am meisten durch die Blätter.

18. *Spiraea tomentoſa.* L. Filzige Spierstaude. Engl. Scarlet Spiraea. Woolly-leav'd Spiraea. Franz. La Spiraea cotonneuſe. ♄

Ulmaria pentacarpos. Plukn. alm. t. 321. f. 5.

Mit lanzettförmigen, ungleich gesägten Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, filzigen Zweigen, und zusammengesetzten Trauben.

Im hiesigen Garten bildet diese Art einen 2—4 Fuß hohen Strauch von gefälligem Ansehen. Die Zweige sind fast cylindrisch, mit einem braunrothen Filze bekleidet.

Digitized by Google

Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe zerſtreut auf kurzen filzigen Stielen, ſind eyslanzettförmig, ungleich ſägezähnig, oben unbehaart, unten mit weißlichgrauem Filze bekleidet, 2—3 Zoll und drüber lang. Die Blumen bilden zuſammengeſetzte Endtrauben, ſind klein, roſenroth, die Kelche filzig, die Saamenbehälter weichhaarig. Sie wächſt in Nordamerika, blüht im Juli und Auguſt und iſt mit S. callosa zunächſt verwandt, unterſcheidet ſich aber durch größere, tiefer und ungleich geſägte, filzige, nicht zottige Blätter, und durch rothe, viel kleinere Blumen.

19. *Spiraea trifoliata.* L. Dreiblättrige Spierſtaude. Engl. Three leav'd Spiraea. Franz. La Spiraea à 3 feuilles. ♃

Ulmaria maior trifolia. Pluk. alm. t. 236. f. 5.

Mit dreizähligen Blättern, faſt gleichen, gezähnten Blättchen, und weißen, faſt riſpenſtändigen Blumen.

Aus der perennirenden, äſtigen Wurzel erhebt ſich ein, oder mehrere glatte, aufrechte, röthliche, 2—4 Fuß hohe Stengel. Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen faſt gleich, ſägeartig gezähnt, mehr oder weniger gefaltet. Die Blumen ziemlich groß, weiß, in eine lockere Endriſpe geſammelt, mit geſpitzten Kronenblättern. Sie kommt aus Virginien und Canada, perennirt im Freien und blüht im Sommer.

20. *Spiraea triloba.* L. Dreilappige Spierſtaude. ♄

S. foliis lobatis crenatis. Pall. roſſ. 1. t. 17.

Mit rundlichen faſt herzförmigen, ſtumpfgelappten, gezähnten Blättern und geſtielten Dolden.

Dieſer Strauch wächſt auf Alpen in Sibirien, beſonders auf dem Altaigebirge; in unſern Gärten kommt er beinahe in jedem Boden gut fort und blüht im Juni. Seine Zweige ſind rund, gelblichbraun, oder röthlich, unbehaart, etwas knieartig gebogen, die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind geſtielt, rundlich, dreilappig, die Lappen eingeſchnitten, gezähnt, an der Baſis ganzrandig, ein wenig am Blattſtiele herablaufend, durchaus glatt, oben dunkel, unten blaßgrün, die Knoſpen braun, faſt

kegelförmig, abstehend. Die Blumenstiele einblümig, zahlreich in gleichhohe Enddolden gesammelt, die Kelchblätter eyförmig, roth gespitzt, die Kronenblätter weiß, länger als die Staubfäden; fünf kleine Kapseln.

21. *Spiraea Ulmaria.* L. Sumpfliebende Spierstaude; Scharlachkraut; Schärtel; Johanniswedel. Engl. Meadow Spiraea, sweet Spiraea. Franz. La spiraea ulmaire. ♃

Ulmaria. Blackw. t. 465.

Mit ungleich gefiederten, unten filzigen Blättern, deren Endblättchen größer und dreilappig sind, und sprossender Dolde.

Eine bekannte Pflanze, die fast in ganz Deutschland auf feuchten Wiesen, an Gräben und Gebüschen wächst und vom Juni bis Juli Blüthen trägt. Der Stengel ist aufrecht, gestreift, zuweilen etwas röthlich, 3—4 Fuß hoch. Die Blätter stehen wechselsweise, sind unterbrochen gefiedert, die Blättchen länglich-eyförmig, eingeschnitten gezähnt; das Endblättchen ist größer, dreilappig und die äußern Lappen sind eingeschnitten; zwischen jedem Blättchenpaare sitzen sehr kleine rundlich-eyförmige Blättchen, die Afterblätter sind rundlich, gezähnt. Die Blumen klein, weiß, wohlriechend, in ziemlich große sprossende Enddoldentrauben gesammelt, die Kapseln sind gedreht. Eine schöne Abänderung mit gefüllten Blumen wird in Ziergärten kultivirt; auch variirt sie zuweilen mit bunten Blättern.

Was den Nutzen der sumpfliebenden Spierstaude betrifft, so wird sie zwar vom Rindvieh, auch von Pferden gefressen, giebt aber wegen der großen und harten Stengel kein gutes Futter. Aus den Blumen ziehen die Bienen Honig und Wachs; in nördlichen Gegenden, besonders in Island, sollen die Blätter zum Gerben und Schwarzfärben benutzt werden. — Auch sollen die getrockneten Blätter den Kamtschadalen einen wohlschmekkenden Thee geben. —

22. *Spiraea ulmifolia.* Scopoli carn. nr. 600. t. 22. Rüsterblättrige Spierstaude. Engl. Elmtree-leav'd Spiraea. ♄

S. chamaedrifolia. Jacq. hort. 2. t. 140.
S. betulifolia. Pall. roſſ. 1. t. 16.

Mit eyslanzettförmigen, flachen, doppelt gezähnten Blättern und geſtielten Enddoldentrauben.

Dieſe Art wächſt in Kärnthen und in Sibirien. Sie gleicht der gamanderblättrigen Spierſtaude, unterſcheidet ſich aber durch eyslanzettförmige, grob doppeltgezähnte Blätter, durch einen höhern Wuchs und durch größere Blumen.

Die Spierſtauden verdienen wegen des Reichthums ihrer niedlichen, in riſpenſtändige Trauben geordneten Blumen die Achtung und Liebe der Blumenfreunde und daher werden ſie auch mit Recht zur Verſchönerung unſerer Gärten benutzt. Spiraea argentea verlangt einen warmen Standort; die in Japan einheimiſchen Arten, nämlich S. calloſa und S. palmata, müſſen in nördlichen und rauhen Klimaten, im kalten Winter, wenn man ſie im Freien in geſunden Zuſtande erhalten will, durch eine gute Bedeckung vor dem Froſte geſchützt werden, oder man zieht ſie in Gefäßen und überwintert ſie in froſtfreien Behältern. Die übrigen Arten vertragen unſere Winter ſehr gut, kommen beinahe in jedem Boden fort und laſſen ſich meiſtentheils durch Wurzelauslaufer, Sprößlinge und Ableger vermehren und fortpflanzen; die jungen Pflanzen werden im Herbſt, oder mit angehendem Frühlinge von den Mutterpflanzen abgenommen und einzeln an den Ort ihrer Beſtimmung geſetzt. Zu gleicher Zeit können auch die perennirenden Spierſtauden durch Wurzeltheilung vermehrt werden. Einige Arten erzieht man auch ſehr leicht aus Saamen, z. B. S. opulifolia u. a. m., der im Herbſt oder im Frühlinge ins Land geſtreut wird.

Spiralis, ſpiralförmig. So nennt man einen langen, fadenförmigen Theil, der ſchneckenförmig oder wie eine Uhrfeder gewunden iſt, z. B. die Saamengrannen bei Pelargonium, die Hülſe bei Medicago coronata u. a. m.

Spithama, eine kleine Spanne, ſo weit als man mit dem Daumen und Zeigefinger ſpannen kann, oder 7 Zoll.

Splachnum. L. Schirmmoos ſ. im Nachtrage.

Spondias. Linn. Mombinpflaume.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfzähniger Kelch, eine fünfblättrige Krone; zehn Staubfäden und fünf Griffel. Die Steinfrucht enthält eine fünffächrige Nuß mit fünf Saamen.

Linn. System X. Klasse IV. Ordn.

1. *Spondias dulcis.* Forst. prodr. nr. 198. Süße Mombinpflaume; otaheitischer Myrobalanenbaum; Taheitischer Apfel; Evih. Engl. Hog Plum. Franz. L'Hevi ou Arbre de Cythere. ♄

S. cytherea. Lamark encycl. 4. p. 245. illustr. gen. t. 384. Sonnerat itin. 2. t. 123.

Mit runden sechspaarigen Blattstielen, weitläuftig gesägten, gerippten Blättchen und süßen Früchten.

Dieser Baum wächst auf den Societätsinseln (Australien). Sonnerat erzählt, daß dieser Baum wegen seiner wohlschmeckenden Früchte auf Isle de France, wohin er von Commerson aus Taheiti gebracht worden ist, mit allem Fleiße gepflanzt wird. Die Steinfrucht ist eyförmig und ihre fleischige Substanz, welche die Nuß umgiebt, ist mit Fasern, die aus der Nuß entspringen, durchwebt. Auf der Insel Taheiti soll diese Frucht an Geschmack der Ananasfrucht gleichkommen — und auch dem Geschmack der Renettenäpfel gleichen. In einigen Gärten in England fand ich diesen Baum in der zweiten Abtheilung der Treibhäuser, wahrscheinlich nimmt er auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

2. *Spondias Mangifera.* Willd. Mangoartige Mombinpflaume. ♄

Mangifera pinnata. Linn. suppl. 156.

Mit ungleichgefiederten, ohngefähr 1 Fuß langen Blättern, länglichen, ganzrandigen Blättchen und großen rispenartigen Trauben. Ostindien ist das Vaterland.

3. *Spondias Mombin.* L. Flachstielige Mombinpflaume. ♄

S. Myrobalanus. Jacq. amer. 139. t. 88.

Myrobalanus minor. Sloan. jam. 182. hist. 2. t. 219. f. 3, 4, 5.

Prunus americana. Pluk. alm. t. 218. f. 3.

Digitized by Google

Mit weitschweifigen Aesten, gefiederten Blättern, deren gemeinschaftlicher Blattstiel zusammengedrückt ist, zerstreutstehenden Trauben und purpurrothen Früchten.

Dieser Baum wächst in Ostindien. Seine Früchte haben einen angenehmen Geschmack und Geruch und werden daher von den Indianern sehr geliebt. Er verlangt einen Stand im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

4. *Spondias Myrobalanus.* L. Rundstielige Mombinpflaume. Engl. Yellow Hog-Plum. Franz. Prunier d'Espagne. ♄

S. Mombin. Jacq. amer. 138.

S. lutea. Spec. plant. p. 613.

Myrobalanus. Sloan. jam. 181. hist. 2. t. 219. f. 1, 2.

Mit gefiederten Blättern, runden Blattstielen, glänzenden, langgespitzten Blättchen, gelben, traubenständigen Blumen und gelben Früchten. Wächst im südlichen Amerika.

Da diese Bäume in warmen Ländern einheimisch sind, so müssen wir sie ins Treibhaus stellen, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben. Den Saamen legt man in Blumentöpfe und behandelt sie, wie die Saamen von Schneeblumen (Chionanthus) und von dem Schüsserbaume (Guilandina) ꝛc. Die jungen Pflanzen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden alsdann einzeln in Töpfe, in lockere, nahrhafte Erde gepflanzt. Will man sie durch Stecklinge zu vermehren suchen, so werden die hierzu bestimmten Zweige im Frühlinge, vor dem Aufbrechen der Knospen ins Mistbeet gesteckt, gehörig befeuchtet und anfänglich beschattet.

Eine neue Gattung, welche der Prof. Sprengel im Journal für die Botanik unter dem Namen: Buchanania Lanzan aufstellt, ist mit Spondias nahe verwandt, unterscheidet sich aber am meisten durch die Frucht.

Spongiosus, schwammig. So nennt man eine mehr trockene, elastische, lederartige Substanz, z. B. ein schwammiger Fruchtboden Receptaculum spongiosum.

Sporangidium oder Columnula, Saamensäulchen, nennt man einen dünnen, fadenförmigen Körper, der aus dem

Digitized by Google

Boden verschiedener Saamenbehälter, besonders der Mooskapsel oder Büchse (Theca) entspringt, mitten durch die Kapsel geht und an dem der Saame befestiget ist.

Sprengelia. Smith. in Act. holm. 1794. Sprengelie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger, gefärbter, bleibender Kelch, eine fünfblättrige Krone; fünf an der Basis ausgebreitete Staubfäden mit länglichen, in einen Cylinder verwachsenen Antheren. Die Kapsel ist fünffächrig, fünfklappig und vielsaamig.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

Anm. Diese Gattung führet ihren Namen zu Ehren des Herrn Rektor Christian Konrad Sprengel, Verfassers eines Werkes über die Nectarien: Das entdeckte Geheimniß der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen. Berlin 1793 bei Vieweg dem ältern.

1. *Sprengelia incarnata.* Smith. Act. holm. 1794. p. 260. t. 8. Fleischfarbige Sprengelie. ♄

Springalia incarnata. Andrew. bot. Repos. nr. 1. t. 2.

Poiretia cucullata. Cavan. ic. 4. nr. 378. t. 343.

Mit lanzettförmigen, ganzrandigen, umfassenden, ausdauernden Blättern, gebüschelten Endblumen und schuppenförmigen Nebenblättern.

Ein 2 Fuß hoher, ästiger, unbehaarter Strauch, mit steifen, runden Zweigen, die mehr oder weniger knieartig gebogen sind. Die Blätter stehen wechselsweise zerstreut, sind lanzettförmig, ganzrandig, ohne Rippen, unaestielt, etwas schief mit ihrer Basis den Stengel umfassend, fast dreireihig, dachziegelförmig übereinanderliegend. Die Blumen stehen am Ende des Stengels und der Zweige auf einblümigen Stielen und bilden fast gleichhohe Büschel oder Trauben; die Blumenstiele sind mit kleinen dachziegelförmig gelagerten Nebenblättern bedeckt, welche die Gestalt der Stengelblätter haben, aber viel kleiner und nicht gedreht sind. Der Kelch hat fünf lan-

Digitized by Google

zettförmige, fleischfarbene, bleibende Einschnitte und die Krone besteht aus fünf rosenrothen Blättern, die an Größe und Gestalt den Kelcheinschnitten ziemlich gleichkommen. Die fünf pfriemenförmigen Staubfäden stehen im Fruchtboden, sind an der Basis breiter, mit länglichen, gelben, sehr fein behaarten Antheren gekrönt, welche in einen Cylinder verwachsen sind und einen dünnen, pfriemenförmigen Griffel umgeben. Der Fruchtknoten ist mit fünf Furchen versehen, die Kapsel fünffächrig; sie springt in fünf Klappen auf und enthält viele kleine Saamen.

Dieser Zierstrauch wächst in Neu-Holland, vornehmlich in Neu-Südwallis, und nimmt daher in unsern Gärten mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Man pflanzt ihn in leichte Dammerde, die aus faulen Vegetabilien, z. B. Baumblättern, faulem Holze ꝛc., entsteht und vor dem Gebrauche mit etwas lehmigem Erdreiche und Sand gemischt wird. Im Winter begießt man die Erde weniger als im Sommer und wenn sich die Blüthen entwickeln, indessen können die Wurzeln auch im Sommer lang anhaltende Regen und viele Nässe nicht wohl vertragen, man wird daher in solchen Fällen wohlthun, die Pflanze an einem sonnenreichen Orte unter eine Dachung zu stellen. Das Holz ist ziemlich hart, daher müssen Ableger und Stecklinge, wodurch die Vermehrung geschehen kann, sorgfältig gepflegt werden, wenn sie bald Wurzeln treiben sollen. Wir finden dieses schöne Gewächs in einigen Gärten in Deutschland und eine Abbildung und Beschreibung davon in der Gartenzeitung.

Spurius, falsch, unächt. Wenn ein Theil das Ansehn eines andern hat, aber in Rücksicht seines Charakters verschieden ist. Z. B. Drupa spuria eine falsche oder unächte Steinfrucht; sie trägt eine Nuß, die nur zur Hälfte mit dem fleischigen Fruchtboden verwächst, wie bei Taxus baccata u. a. m. Bacca spuria eine falsche Beere, z. B. bei Juniperus communis, Basella u. s. w. Capsula spuria bei Fagus sylvatica.

Squama, Schuppe, sehr kleine schuppenartige Blättchen, die an verschiedenen Pflanzentheilen sich zeigen; sie sitzen theils für sich in dem Blumenboden, oder an den Kronenblättern, wie bei Ranunculus, theils bilden sie ein Kätzchen, wie bei Corylus, Populus, Salix u. a. m.;

Digitized by Google

in dieſem Falle ſtehen ſie gemeiniglich an der Baſis der Zeugungsorgane. Sodann nennt man auch die einzelnen Blättchen, aus denen eine allgemeine Blüthendecke, oder der gemeinſchaftliche Kelch bei zuſammengeſetzten Blumen beſteht, Schuppen.

Squamiformis, ſchuppenförmig. Wenn ſehr kleine Blättchen eine den ebengedachten Schuppen ähnliche Geſtalt haben.

Squamoſus, ſchuppig. Wenn ein Theil mit Schuppen bekleidet iſt.

Squarroſus, ſparrig. Wenn die Blättchen oder Schuppen an einem Theile, z. B. an einer allgemeinen Blüthendecke u. ſ. w. abſtehen, bei Conyza ſquarroſa etc.

Staavia. Leviſanus. Gen. pl. edit. Schreb. nr. 377. Staavie.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blumen ſtehen gehäuft, auf einem ſpreuig-zottigen Fruchtboden; ſie haben einen fünftheiligen Kelch, fünf Kronenblätter und fünf Staubfäden, die auf dem Kelche ſtehen; zwei Griffel, welche mehr oder weniger verwachſen ſind. Die Frucht iſt eine fünfſaamige, rindenartige Beere.

Linn. Syſtem V. Klaſſe I. Ordn.

1. *Staavia glutinoſa.* Thunb. prodr. 41. Willd. ſpec. pl. Klebrige Staavie. Engl. Clammy Staavia. ♄

Brunia glutinoſa. Linn.

Mit linien-lanzettförmigen, abſtehenden Blättern, und lauter gefärbten Kelchblättchen, welche länger als die Kronenblätter ſind. Ein aufrechter, äſtiger Zierſtrauch, 2—3 Fuß und drüber hoch, mit gelblich-brauner, ſchuppiger Rinde und abwechſelnden oder gegenüberſtehenden, faſt quirlförmigen Aeſten. Die Blätter ſtehen zerſtreut, ſind linien-lanzettförmig, abſtehend, an der Baſis bis etwa in die Mitte mit weichen Haaren bekleidet, an der Spitze braun. Die Blumenköpfchen entſpringen an den Spitzen der Zweige, und die Blümchen ſtehen auf einem ſpreuigen, punktirten Fruchtboden. Die

Blättchen der allgemeinen Blüthendecke sind schmal, klebrig und stehen ab. Die Kelchblättchen sind an der Spitze braun gefärbt, ein wenig länger als die eyförmigen röthlichen Kronenblätter; der Fruchtknoten trägt zwei kurze, dicht an einanderstehende, aber nicht verwachsene Griffel mit stumpfen Narben. Er kommt von dem Gebirge der guten Hoffnung und blüht im hiesigen Garten im Frühlinge.

2. *Staavia radiata.* Thunb. prodr. 41. Willd. Spec. pl. Strahlige Staavie. Engl. Radiated Staavia. ♄

Brunia radiata. Mant. 209. Berg. cap. 58.

Phylica radiata. Spec. pl. 2. p. 283.

Chrysanthemum ericoides coronatum. Breyn. cent. t. 82. Moris. hist. 3. sect. 6. t. 3. f. 43.

Mit linien-lanzettförmigen, dreiseitigen Blättern, gestrahlten Blumenköpfchen und gefärbten Kelchblättchen, welche kürzer als die Kronenblätter sind.

Dieser Strauch wächst mit dem vorhergehenden auf dem Kap; er ist aufrecht, ästig, und seine Aestchen oder jungen Zweige sind mit Haaren besetzt. Die Blätter stehen zerstreut, sind linienförmig, dreiseitig, nadelförmig. Die Blumen in gestrahlte Endköpfchen gesammelt, die Blätter der gemeinschaftlichen Blüthendecke an der Spitze unbehaart, gefärbt, wie die Kelchblättchen, die Kronenblätter weiß oder röthlich, etwas länger als die Kelche.

Beide Arten dieser Gattung verdienen wegen ihres zierlichen Anstandes sowohl, als der ausdauernden nadelartigen Blätter und lieblichen Blumenköpfchen die Achtung der Blumenfreunde. Sie können auf dieselbe Art wie die Buccosträucher und Brunien, mit welchen sie zunächst verwandt sind, behandelt werden. Sie lieben Dammerde, die aus verfaulten Vegetabilien, z. B. Baumblättern, Flechten, faulem Holze ꝛc., bereitet und gehörig mit Flußsand gemischt wird; dieser Erde kann auch ein wenig verbesserter Lehmen oder Erde von verfaultem Rasen, der auf Lehmen gestanden hat, beigemischt werden. Im Sommer stehn sie mit den Kapsträuchern im Freien, im Winter im Glashause oder in ähnlichen frostfreien Behältern; in den Wintermonaten begießt man sie weniger und giebt ihnen in warmer Witterung am Tage

einige Stunden frische Luft. Man vermehrt sie durch Ableger und durch Stecklinge, ehe die Knospen zum neuen Triebe aufbrechen, und behandelt diese wie die Heiden und andere mit ihnen verwandte Sträucher.

Stachys. Linn. Zieſt; Roßpoley.

Kennzeichen der Gattung.

Die Kelchzähne sind spitzig. Die Oberlippe der rachenförmigen Blumenkrone ist gewölbt, ausgerandet, die Unterlippe dreilappig, der mittlere Lappen ausgerandet, größer als die beiden zurückgeschlagenen Seitenlappen, der Schlund ungezähnt; vier ungleichlange Staubfäden, davon 2 nach dem Verblühen seitwärts zurückgebogen sind.

Linn. System XIV. Klasse I. Ordn.

1. *Stachys aegyptiaca.* Persoon syn. 2. p. 124. Aegyptischer Zieſt. D.

Diese Pflanze ist weißgrau, bestäubt. Die Blätter sind eyförmig, runzlig, die Nebenblätter breit, eyförmig, langgespitzt. Die Blumen stehen in Quirlen und bilden eine dichte Aehre; die Kelche sind glockenförmig und glatt. Sie wächst in Aegypten.

2. *Stachys aethiopica.* L. Kapischer Zieſt. ♃
Sideritis erecta. Pluk. alm. t. 315. f. 3.

Eine niedrige, 4—8 Zoll hohe, aufrechte, weitschweifige Kappflanze, die in Ansehung ihres Wuchses dem purpurrothen Bienensaug gleicht und fast behaart ist. Die Blätter sind herzförmig, tief gesägt, runzlig, glänzend, fast zottig, kurzgestielt. Die Blumen quirlförmig, in unterbrochene Endähren geordnet. Sie haben einen fünfzähnigen, fast gleichen Kelch, eine rachenförmige Krone mit gekrümmter Röhre und einer kurzen, gewölbten Oberlippe; die Staubfäden sind kaum länger als die Röhre der Blumenkrone, und mit zweytheiligen Antheren gekrönt. Man überwintert sie im Glashause.

3. *Stachys alpina.* L. Gebirgs-Zieſt; die alpenliebende Roßpoley. Engl. Alpine stachys. Franz. Stachys des Alpes. ♃

Digitized by Google

S. latifolia maior. Pluk. alm. 356 t. 317. f. 4.

Mit vielblümigen Kränzen, gezähnten Blättern, deren Zähnchen knorplich sind und flacher Kronenlippe.

Diese Art wächst in Deutschland, der Schweitz und in Kärnthen auf Bergen. Blüht im Sommer. Sie hat eine dunkele Farbe und gelblichgrüne, herzförmige, behaarte, gesägte Blätter, deren Zähnchen mit braunen Warzen oder knorplichen Spitzen versehen sind; die Blätter zwischen den Blumen sind eyförmig, flach und ganzrandig. Die Blumenkränze fast behaart, die Kronen dunkelpurpurroth; die Seitenlappen der Unterlippe sind nicht zurückgeschlagen.

4. *Stachys annua.* L. Jähriger Zieſt. ☉

Mit sechsblümigen Quirlen, eyförmigen, lanzettförmigen, dreirippigen, gestielten Blättern und einem aufrechten Stengel.

Diese jährige Pflanze wächst in Deutschland, der Schweitz und Frankreich auf Aeckern und an Rändern. Blüht im Sommer. Der Stengel ist aufrecht, nach Verschiedenheit des Standortes 6 — 12 Zoll und drüber hoch. Die Blätter sind runzlich mehr oder weniger behaart, die untern eyförmig, sehr stumpf, zur Hälfte gezähnt, die mittlern länglich, gestielt, die obern festsitzend, lanzettförmig, dreirippig, ganzrandig, die Blumen gelb, zuweilen weiß oder blaßgelb, die Oberlippe an den Seiten des Randes rostfarbig; die Kelchzähne sind mit einer Mucrone versehen, nicht dornig. Einige Botaniker wollen diese Art auch auf Wiesen mit einem gestreckten Stengel gefunden haben. —

5. *Stachys arenaria.* Vahl. Symb. 2. p. 64. Desfont. Fl. atl. 2. t. 126. Sandliebender Zieſt. ♃

Mit behaarten, sechsblümigen, fast ährenförmigen Blumenkränzen, dornigen Kelchen, einem zweispaltigen Helm und länglichen, gezähnten, stumpfen Blättern.

Die Wurzel ist perennirend. Aus derselben kommen mehrere steife, aufwärtssteigende, behaarte, ästige Stengel, mit behaarten, fast runzlichen, stumpfen Blättern; die untern Blätter sind gestielt, ohngefähr 1 Zoll lang,

Digitized by Google

länglich, grob-sägezähnig, die obern festsitzend, an der Basis schmal. Die Blumen stehen zu 6 um den Stengel und bilden fast ährenförmige Kränze, davon die untern entfernt, die obern genähert sind. Die Blumenkrone ist purpurroth. die Röhre so lang als der behaarte Kelch, die Oberlippe aufrecht, fast zweispaltig, die Unterlippe dreylappig, auswendig behaart. Diese Art wächst im Sandboden in der Barbarey, besonders in Tunis, auch in Kleinasien, z. B. in Cappadocien. Sie gleicht dem aufrechten Ziest (S. recta), ist aber unterschieden durch die Blätter, durch weiche Grannen am Kelche und durch sechsblümige Kränze.

6. *Stachys Artemisia.* Willd. Beifußblättriger Ziest.
S. verticillis multifloris. Loureiro. Fl. Cochinchin.

Der Stengel ist einjährig, aufrecht, einfach, ohngefähr 3 Fuß hoch, viereckig, gefurcht und weißlich. Die Blätter sind groß, die Wurzelblätter rundlich, gekerbt, die Stengelblätter länger, fiederförmig eingeschnitten, unten filzig, gestielt und stehen einander gegenüber. Die Blumen bilden vielblümige, winkelständige Quirle; sie haben einen eckigen, fünfspaltigen Kelch, mit aufrechten Einschnitten, davon die zwey untern länger und stechend sind, und eine längliche, weißpurpurrothe Krone, deren Oberlippe eyförmig, ganzrandig und gewölbt ist; die Unterlippe ist dreispaltig, der mittlere Lappen ausgerandet und die Seitenlappen sind zurückgeschlagen. Sie wächst in Cochinchina und in China.

7. *Stachys arvensis.* L. Ackerliebender Ziest; die kleinblümige Roßpoley. Engl. Corn Stachys. Franz. Stachys des champs. ☉
S. arvensis minima. Riv. t. 27. Petiv. t. 33.

Mit sechsblümigen Blumenkränzen, stumpfen, etwas nackten Blättern, Blumenkronen, die so lang als die Kelche sind, und einem schwachen Stengel.

Diese Pflanze wächst in Europa auf Aeckern. Der Stengel ist stumpf viereckig, armförmig getheilt, behaart. Die Blätter sind herzförmig, stumpf, sägezähnig, mit stumpfen Zähnen versehen, ein wenig behaart und stehen auf behaarten Stielen. Die Blumen bilden sechs-

Digitized by Google

blümige Kränze; ſie haben einen feſtſitzenden, halbfünfſpaltigen gleichen, ſtechenden Kelch und eine weiße Krone die kaum ſo lang als der Kelch iſt. Der Helm iſt ganzrandig, die Unterlippe dreiſpaltig, der mittlere Lappen breit, nicht ausgerandet, mit purpurrothen Punkten beſtreut. Nach Haller variirt ſie mit fleiſchfarbenen, oder blaßrothen Blumen.

8. *Stachys betaefolia.* Perſoon. ſyn. 2. p. 124. Mangoldblättriger Zieſt. D.

Mit geſtielten, herzförmigen, eingeſchnitten-gekerbten Blättern und dichter Aehre, die mit weichen Haaren bekleidet iſt. Das Vaterland iſt noch unbekannt.

9. *Stachys betonicaefolia.* Perſoon ſyn. 2. p. 124. Betonienblättriger Zieſt. Engl. Betony-leav'd Stachys.

Mit herzförmig-elliptiſchen Blättern, davon die untern langgeſtielt ſind, und geiben, wolligen, quirlförmig geordneten Blumen. Der Stengel und die Kelche ſind mit kleinen Dornen verſehen und zottig. Wächſt am aquitaniſchen Meer (ein Stück vom atlantiſchen Meere), beſonders bei Rochelle.

10. *Stachys circinata.* Vahl. ſymb. 2. p 64. L' Herit. Stirp. t. 26. Stumpfblättriger Zieſt. Engl. Blunt leavd Stachys. Franz. Stachys à feuilles rondes. ♃

S. canarienſis. Murr. ſyſt. veg. 14. p. 536. Jacq- rar. ic. 1. t. 108.

Mit ſechsblümigen, ährenförmigen Quirlen, herzförmigen Nebenblättern und herzförmigen, geſtielten, ſtumpfen, gekerbt-gezähnten Blättern.

Der Stengel iſt aufrecht, oder aufwärtsſteigend, behaart, mehr oder weniger äſtig, 1—2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter ſind rundlich-herzförmig, ſtumpf gekerbt-gezähnt geſtielt und mit weichen Haaren bekleidet. Die Blumen weiß oder roſenroth, in ſechsblümige Quirle geordnet; die Unterlippe iſt mit dunkelrothen Flecken oder Punkten gezeichnet, der Kelch glockenförmig-abſtehend. Die Nebenblätter ſind herzförmig. Dieſe Art wächſt im nördlichen Afrika, an Bergen und in Tunis in

Digitized by Google

Spalten und Ritzen der Felsen. Im hiesigen Garten hat sie kalte Winter im Freien nicht ausgehalten, daher wird sie im Herbste ins Glashaus gestellt und im Winter nur wenig begossen. Sie blüht im Juni und Juli, zuweilen auch früher oder später, und vermehrt sich durch Saamen und Wurzelsprossen.

11. *Stachys coccinea.* Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 18. t. 284. Scharlachrother Ziest. Engl. Scarlet-flower'd Stachys. ♃

Mit sechsblümigen Quirlen, scharlachrothen Blumen, und eyrunden, herzförmigen, gekerbten, gestielten Blättern.

In Hinsicht auf Wuchs, Blätterform und Färbung der Blumen gleicht diese Pflanze der scharlachrothen Salbey (Salvia coccinea). Der Stengel ist krautartig, viereckig und behaart, 2—3 Fuß hoch. Die Blätter sind eyrund, an der Basis herzförmig, auf beiden Seiten zottig, unten runzlig, am Rande stumpf gekerbt, die untern stumpf, gestielt, die obern, welche zwischen den Blumen stehen, eyförmig und festsitzend. Die Blumen bilden sechsblümige Quirle; sie stehen auf kurzen Stielen, die am Grunde mit kleinen, gespitzten Nebenblättchen besetzt sind. Der Kelch ist an der Basis braun, behaart, gestreift, mit fünf gleichen Zähnen versehen, die Blumenkrone groß, schön scharlachroth, ihre Röhre ohngefähr dreimal länger als der Kelch, gestreift, ein wenig gebogen, mit sehr feinen Härchen besetzt, die Oberlippe gerade, gelbroth, löffelförmig ausgehöhlt, an der Spitze zuweilen ein wenig ausgerandet, aber nicht eingeschnitten, die Unterlippe größer, dreilappig, die Lappen einwärts gebogen, der mittlere etwas größer, ungetheilt.

Diese Pflanze ist in Chili einheimisch. Im hiesigen Garten wird sie im Glashause überwintert und wie die vorhergehende behandelt. Wegen der Scharlachröthe ihrer Blumen verdient sie den Blumenfreunden empfohlen zu werden.

12. *Stachys corsica.* Persoon syn. 2. p. 124. Korsikanischer Ziest. D.

Eine kleine Pflanze, mit einem ästigen, weitschwei-

gen Stengel, herzförmigen, gekerbten Blättern und glockenförmigen Kelchen, die mit kleinen Dornen versehen sind. Sie wächst in Korsika.

13. *Stachys cretica.* L. Candischer Zieſt. Engl. Cretan Stachys. ♃

S. folio obſcure virente. Walth. hort. 108 t. 19.

Mit quirlförmigen, purpurrothen Blumen, ſtechenden Kelchen und einem borſtig-behaarten Stengel.

Dieſe Pflanze gleicht unſerem deutſchen Zieſt (St. germanica), aber ſie hat eine dunkelgrüne oder ſchwarzgelbe Farbe und der Stengel iſt borſtig behaart, nicht mit weißer Wolle bekleidet; die Blätter, welche zwiſchen den Blumen ſtehen, ſind lanzettförmig, ſägezähnig-gewellt, nicht zurückgeſchlagen. Sie wächſt in Candia, blüht im Sommer und perennirt in unſern Gärten im Freien, wenn ſie in kalten Wintern gut bedeckt wird.

14. *Stachys decumbens.* Perſoon ſyn. 2. p. 123. Niederliegender Zieſt. D. Franz. Stachys tombant. ♃

Mit vielblümigen, unterbrochenen Quirlen, fadenförmigen Nebenblättern, herzförmigen gezähnten Stengelblättern und einem niederliegenden Stengel, der mit weichen Haaren bekleidet iſt; die Blumenkronen ſind gelb.

Das Vaterland dieſer Art iſt noch unbekannt. In Anſehung ihres Wuchſes gleicht ſie dem ſtumpfblättrigen Zieſte, (St. cirlinata), unterſcheidet ſich aber durch den niederliegenden in mehrere Aeſte getheilten Stengel, durch die Blätter und durch die gelben Blumen.

15. *Stachys frutieuloſa.* Marsch. v. Bieberſtein caſp. Append. Kaſpiſcher Zieſt. D. ♄

Mit einem holzigen, ſehr äſtigen, ausgebreiteten Stengel, elliptiſch-lanzettförmigen, faſt ganzrandigen Blättern und wenigblümigen Quirlen. Wächſt an unfruchtbaren Bergen und an ſteinigen Orten am kaſpiſchen Meere.

16. *Stachys germanica.* L. Deutſcher Zieſt; deutſche

Digitized by Google

Roßpoley. Engl. Base horehound, or german Stachys. Franz. Stachys cotonneux. ♃

Mit einem aufrechten, wolligen Stengel, herzförmigen, gesägten Blättern, deren Zähne fast dachziegelförmig übereinander liegen, und vielblümigen Quirlen.

Der Stengel ist aufrecht, viereckig, an den Ecken braunroth, 3 — 4 Fuß hoch und, wie die ganze Pflanze, mit weißer Wolle bekleidet. Die Blätter sind herzförmig, 5 — 4 Zoll lang, runzlig, gezähnt, die Zähnchen fast dachziegelförmig gelagert, sie stehen einander gegenüber, auf wolligen, 1 — 2 Zoll langen Stielen. Die Blumen bilden dichte vielblümige Quirle am obern Theile des Stengels; der Kelch ist wollig, fast stechend, die Krone roth, die Oberlippe gerade, einwenig gewölbt, an der Spitze kaum ausgerandet, auswendig wollig, die Unterlippe dreilappig, unbehaart, im Schlunde weiß. Die Blätter, welche zwischen den Blumenkränzen stehen, sind lanzettförmig, zurückgeschlagen, die Hüllblättchen schmal linien-lanzettförmig, 4 davon größer. Diese Pflanze wächst in Deutschland, England, Frankreich und Sibirien an Bergen und trocknen ungebauten Orten, blüht im Juli und variirt zuweilen mit weißen Blumen.

17. *Stachys glutinosa.* L. Klebriger Zieſt. ♄

Mit einem strauchartigen, sehr ästigen, unbehaarten Stengel, dornigen Aestchen, lanzettförmigen, unbehaarten, klebrigen Blättern und einzelnen, winkelständigen, einblümigen Blumenstielen, die mit zwei Nebenblättchen besetzt sind. Diese Art wächst in Candia. In unsern Gärten verlangt sie Durchwinterung im Glashause.

18. *Stachys heraclea.* Allion. ped. n. 112. t. 84. f. 1. Nicäenſiſcher Zieſt. ♃

Sideritis heraclea. Colum. ecphr. 1. p. 128. t. 131.

Mit zehnblümigen Quirlen, unbewehrten Kelchen, rothen Kronen, dunkelgrünen, herzförmigen, behaarten Blättern, davon die obern, welche zwischen den Blumen stehen, eyförmig, ganzrandig und ungestielt sind, und einem rauchen Stengel. Er wächst in Piemont.

Digitized by Google

19. *Stachys hirta.* L. Behaarter Zieſt. Engl. Hairy Stachys.

Mit ſechsblümigen Quirlen, einem geſtreckten Stengel und geſtielten, herzförmigen, behaarten Blättern.

Der Stengel iſt viereckig, röhrig, zerbrechlich, auf der Erde hingeſtreckt und mit Borſtenhaaren beſetzt. Die Blätter ſind geſtielt, herzförmig, auf beiden Seiten behaart, geadert; die untern langgeſtielt, ſtumpf, ſägezähnig, an der Spitze gerundet, die obern geſpitzt, ſcharf gezähnt. Die Blumen in ſechsblümige Quirle geſammelt; der Kelch iſt gegrannt, die Kronenröhre kürzer als der Kelch, gebogen, die Oberlippe gewölbt, halb-zweiſpaltig, mit ausgebreiteten, ſtumpfen Lappen, die Unterlippe ſehr ſtumpf, flach, undeutlich dreilappig, mit purpurrothen Punkten beſtreut. Dieſe Art wächſt in Südeuropa, beſonders in Spanien und Italien auf Hügeln. In milden Klimaten, vornehmlich im ſüdlichen Deutſchlande perennirt ſie in etwas trocknem Boden im Freien, doch dürfte ihr in kalten Wintern eine Laubdecke nöthig ſeyn; in nördlichen Gegenden überwintert man ſie in froſtfreien Behältern.

20. *Stchys hyſſopifolia.* Michaux Fl. amer. bor. Iſopblättriger Zieſt. D. Engl. Hyſſop-leav'd Stachys.

Mit einem aufrechten, ſchwachen, faſt unbehaarten Stengel, lanzett-linienförmigen, feſtſitzenden, faſt gezähnten Blättern, und faſt vierblümigen Quirlen. Wächſt in Carolina.

21. *Stachys intermedia.* Ait. Kew. 2. p. 201. Mittler Zieſt. ♃

Mit vierblümigen Quirlen, faſt ſtechenden Kelchen; länglichen, faſt herzförmigen, gekerbten Blättern, und einem faſt wolligen Stengel. Das Vaterland iſt noch unbekannt.

22. *Stachys lanata.* Ait. Kew. 2. p. 20. Jacq. ic. rar. 1. t. 107. Wolliger Zieſt; wollige Roßpoley. Engl. Woolly Stachys. Franz. Stachys lanieux. ♃

Mit vielblümigen Quirlen, wolligen Blättern, und

einem wolligen, an der Baſis geſtreckten, wurzeltreibenden Stengel.

Alle Theile dieſer Pflanze, ſo weit ſie über die Erde hervorragt, ſind mit einer weißen Wolle dicht bedeckt. Der Stengel iſt viereckig, an der Baſis niederliegend, wurzeltreibend, dann aufwärtsſteigend, einfach, oder mit einigen gegenüberſtehenden Zweigen verſehen, im hieſigen Garten 3 Fuß und drüber lang. Die Blätter ſind länglich-lanzettförmig, 4—6 Zoll lang runzlig, an beiden Enden verdünnt, an der Baſis nicht herzförmig, wie beim deutſchen Zieſt (St. germanica), am Rande gezähnt, die Zähne ſtumpf, faſt dachziegelförmig gelagert, die untern lang, die obern kurzgeſtielt; die Blätter, welche zwiſchen den Blumen ſitzen, haben eine horizontale Stellung, nur die an den zwei oder drei untern Quirlen ſind abwärts geneigt. Die Blumen bilden vielblümige, dichte Quirle; ſie haben einen glockenförmigen Kelch mit ſtechenden Zähnen, eine rothe Krone, deren Röhre kürzer iſt als der Kelch, eine aufrechte, auswendig wollige, an der Spitze kaum ausgerandete Oberlippe, und eine dreilappige, weit abſtehende Unterlippe. Sie iſt in Sibirien einheimiſch, blüht vom Juni bis Auguſt und perennirt in unſern Gärten im Freien; ſie kommt faſt in jedem Boden fort, am beſten in etwas trocknem Mittelboden, und vermehrt ſich ziemlich ſchnell durch Sprößlinge.

23. *Stachys latifolia.* Ait. Kew. 2. p. 303. Breitblättriger Zieſt. Engl. Broad-leav'd Stachys. ♄

Mit vielblümigen, faſt ährenförmigen Quirlen, und breiten, herzförmigen, runzligen, behaarten Blättern; die Oberlippe der Blumenkrone iſt zweiſpaltig und die Einſchnitte ſind ſpitzig. Das Vaterland hat Hr. Aiton nicht angezeigt.

24. *Stachys lavandulifolia.* Vahl ſymb. 1. p. 24. Lavendelblättriger Zieſt. Engl. Lavender-leav'd Stachys. ♃

Zietenia orientalis Gleditſch. Act. berol. 1766. p. 3. Perſoon ſyn. 2. p. 125.

Mit ſechsblümigen, ſehr rauchhaarigen Quirlen, und lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern.

Digitized by Google

Der Stengel iſt aufrecht, einfach, rauchhaarig, eine Spanne lang. Die Blätter ſind lanzettförmig, ganzrandig, ſtumpf, geſtreift, auf der Unterfläche mit weichen Haaren bekleidet, die untern an der Baſis verbunden, die obern, welche zwiſchen den Blumen ſitzen, herzeyförmig, zurückgeſchlagen, kürzer als die Quirle. Die Blumen in ſechsblümige Quirle geordnet; dieſe bilden eine Endähre, die eben ſo lang als der Stengel iſt. Der Kelch iſt fünftheilig, mit pfriemenförmigen, langen, gleichen Einſchnitten, die Krone purpurroth, die Lappen der Unterlippe zurückgeſchlagen, der mittlere ausgerandet. Dieſer Zieſt iſt in der Levante wildwachſend angezeigt.

25. *Stachys maritima.* L. Meerſtrandliebender Zieſt. ♃

Betonica maritima. Dill. elth. 50. t. 42. f. 50. Bocc. muſ. 2. t. 127.

Mit herzförmigen, ſtumpfen, filzigen, gekerbten Blättern, und länglichen, ganzrandigen Nebenblättern.

Der Stengel iſt ſtaudig, aufrecht, filzig, eine Spanne und drüber lang. Die Quirle ſind ſechsblümig, die Nebenblättchen oval-länglich, ganzrandig, ſo lang als die Blumen. Der Kelch iſt wollig, mit fünf ſpitzigen Zähnen verſehen, die Blumenkrone gelb. Er findet ſich im ſüdlichen Frankreich und in der Levante am Meerufer.

26. *Stachys mauritiana.* Perſoon ſyn. 2. p. 123. Filziger Zieſt. D.

Mit eyrund-langgeſpitzten, faſt ſchiefen, ſägezähnigen Blättern, die mit weichem Filze bedeckt ſind, einem wolligen Stengel, und zottigen Blumenkronen.

27. *Stachys molliſſima.* Willd. hort. berol. 5. Heft. T. 60. Weicher Zieſt. ♃

Die Blätter ſind eyförmig, ſägezähnig, mit ſehr weichem Filze bekleidet, die Blumen in ſechsblümige Quirle geſammelt, die Kelche mit ausgebreiteten, kurzen Zähnen verſehen; die Oberlippe der Blumenkrone iſt ausgerandet. Dieſe in Korfu einheimiſche Pflanze iſt mit St. circinata zunächſt verwandt.

28. *Stachys nepetifolia.* Desfont. catal. p. 58. Katzenminzblättriger Zieſt. D.

Der Stengel iſt aufrecht, unbehaart, einfach, über einen Fuß hoch; er trägt herzförmige, gekerbte, filzige Blätter von mittler Größe, und 4—6blümige Quirle. Das Vaterland iſt noch unbekannt.

29. *Stachys obliqua.* Waldſt. et Kitaib. Plant. rar. Hung. p. 142. t. 133. Schiefblättriger Zieſt. D. ♃

Mit ſchiefen, herzförmigen, runzligen, gekerbten, ſtumpfen, rauchhaarigen Blättern, ganzrandigen Nebenblättern, die kürzer als die Kelche ſind, und gelben Blumenkronen. Er wächſt in Kroatien auf Wieſen und an ſteinigen Orten. In unſern Gärten perennirt er im Freien, verlangt jedoch in kalten Wintern eine Laubdecke.

30. *Stachys orientalis.* L. Orientaliſcher Zieſt.
St. cretica. Forsk. Fl. conſt. p. 28.

Mit filzigen, eylanzettförmigen Blättern, davon die obern, welche zwiſchen den Blumen ſtehen, kürzer als die Quirle ſind. Dieſe Pflanze wächſt im Orient, in der Türkei u. a. O., blüht im Sommer; ſie verbreitet einen unangenehmen Geruch.

31. *Stachys palaeſtina.* L. Jüdiſcher Zieſt. ♄
Sideritis. Bocc. muſ. 2. t. 109, 112.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, cylindriſch und mit weißem Filze bekleidet. Die Blätter ſind lanzettförmig, ungeſtielt, filzig, runzlig, ganzrandig, ein wenig geſpitzt. Der Kelch iſt faſt zehneckig, die Krone purpurröthlich, die Oberlippe vertieft (hohl), ungetheilt, an den Seiten des Randes mit purpurrothen Linien gezeichnet, die Unterlippe ausgehöhlt, im Schlunde weiß gefleckt. Wächſt in Paläſtina, blüht im Sommer und verlangt in unſern Gärten Durchwinterung im Glashauſe.

32. *Stachys paluſtris.* L. Sumpfliebender Zieſt; Sumpf-Roßpoley. Engl. Clown's Allheal or Marſh Stachys. Franz. Stachys des marais. ♃
St. paluſtris foetida. Riv. 26. Tabern. ic. 577.

Mit sechsblümigen Quirlen, und linien-lanzettförmigen, fast herzförmigen, halbumfassenden Blättern.

Die Wurzel ist kriechend, fast knollig, der Stengel aufrecht, viereckig, scharf, behaart, nach Verschiedenheit des Standortes 2—4 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind gleichbreit-lanzettförmig, fast ungestielt, halbumfassend, runzlig, sägezähnig. Die Blumenkrone ist roth, die Oberlippe gewölbt, ganz, die Unterlippe größer, dreilappig, inwendig weiß marmorirt.

Diese Pflanze wächst in Europa, besonders in Deutschland, an Ufern und Gräben, blüht im Juni und Juli. Bei Eisenach wächst sie auf feuchten und trocknen Aeckern, aber niedriger; der Stengel ist unten rauchhaarig und die untern Blumenkränze sind 6—10blümig. Einige Beobachter wollen die Pflanze, wenn sie in trocknem Boden wächst, mit wenigblümigen Kränzen gesehen haben. Die Wurzel unserer Pflanze hat einen angenehmen Geschmack und kann daher zu Mehl und Brod angewandt werden. Auch von den Schweinen wird sie sehr gesucht. —

33. *Stachys pumila.* Russel Fl. Alepp. Niedriger Zieſt. D.

Mit vielblümigen Quirlen, sehr zottigen, fast stechenden Kelchen, und herzförmigen, gekerbten, filzigen, unten runzligen Blättern. Wächst in Syrien, besonders bei Aleppo.

34. *Stachys pungens.* Russel Fl. Alepp. Stechender Zieſt. D.

Mit vielblümigen, gestielten Quirlen, dornigen Kelchen und lanzettförmigen, länglichen, runzligen, gekerbten Blättern, die mit kurzen Borstenhaaren besetzt sind. Diese Art wächst mit der vorhergehenden bei Aleppo.

35. *Stachys recta.* L. Weißer Zieſt; die weißblühende Roßpoley; Ruſkraut; Berufkraut. Engl. White Stachys. Franz. Stachys crapaudine. ♃

Mit einem aufwärtssteigenden Stengel, fast ährenförmigen Quirlen, und herzförmig-elliptischen, scharfen Blättern.

Digitized by Google

Die Wurzel ist perennirend, ästig, der Stengel aufwärtssteigend, mit Borstenhaaren besetzt, 2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind herz-lanzettförmig, alle tief gekerbt-gesägt, sehr kurz gestielt oder festsitzend, auf beiden Seiten mit kurzen Haaren bekleidet, fast runzlig. Die Blumenquirle fast ährenförmig geordnet. Der Kelch ist fast dornig, die Krone weißlich oder blaßgelb. Diese Pflanze wächst im südlichen Europa, besonders in Oesterreich und in mehreren Gegenden Deutschlands, in Thüringen u. a. O., an Bergen, Wegen und an trocknen Stellen. Ich fand sie ziemlich häufig bei Jena am Hausberge über Ziegenhain. Sie blüht vom Juni bis August und wird von den gemeinen Leuten zu den Berufkräutern gezählt, die das Berufen der Kinder verhüten sollen. —

36. *Stachys rugosa.* Jacq. ic. rar. 3. t. 493. Runzliger Zieſt. ♄

Mit sechsblümigen Quirlen, lanzettförmigen, an der Basis verdünnten, filzigen, runzligen, sägezähnigen Blättern, und unbewehrten Kelchen.

Der Stengel ist strauchartig, mit rundlichen, weißfilzigen Zweigen. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, weitläuftig-sägezähnig, auf beiden Seiten filzig, unten schneeweiß, runzlig, die Blumen ocherweiß. Da dieser Strauch auf dem Kap einheimisch ist, so müssen wir ihn im Glashause durchwintern.

37. *Stachys scordioides.* Perſ. syn. 2. p. 124. Marokkoischer Zieſt. D.

Mit 4—6blümigen Quirlen, linien-lanzettförmigen, gesägten, wolligen Blättern, und einem ästigen, wolligen, aufwärtssteigenden Stengel. Wächst in Marokko.

38. *Stachys spinosa.* L. Dorniger Zieſt. ♄
St. spinosa cretica. Moris. hist. 3. sect. 11. t. 10. f. 9.

Mit einem strauchartigen, aufwärtssteigenden Stengel, armförmigen Aestchen, die in Dornen sich endigen, und dreifachen, winkelständigen Blumen. Er findet sich im westlichen Candia und kann ohngefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden.

Digitized by Google

39. *Stachys ſylvatica.* L. Stinkender Zieſt; die waldliebende Roßpoley; rothe Waldneſſel. Engl. Wood Stachys. Franz. Stachys des bois. ♃

Galeopſis legitima. Blackw. t. 84.

Mit ſechsblümigen Quirlen, und herzförmigen, geſtielten Blättern.

Der Stengel iſt aufrecht, viereckig, behaart, 2—3 Fuß hoch. Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ſind geſtielt, herzförmig, gezähnt, langbehaart, die Quirle ſechsblümig, die Blumen dunkelroth mit weißgefleckter Unterlippe. Dieſe Pflanze wächſt faſt in ganz Deutſchland in Wäldern, an Zäunen und an feuchten Orten, blüht im Juni und Juli. Sie hat einen unangenehmen Geruch.

40. *Stachys tenuifolia.* Willd. Dünnblättriger Zieſt. ♃

St. aſpera. Perſoon ſyn. 2. p. 123.

Mit ſechsblümigen Quirlen, und lanzettförmigen, einfach geſägten, glatten Blättern.

Der Stengel iſt aufrecht und mit ſehr kurzen, ſcharfen Haaren beſetzt. Die Blätter ſind faſt geſtielt, lanzettförmig, dünn, unbehaart, ſcharf geſägt. Die Blumenkränze faſt ſechsblümig, die Kelche dornig. Dieſer Zieſt wächſt in Nordamerika, beſonders in Penſylvanien und Carolina; er unterſcheidet ſich von St. paluſtris am meiſten durch ſeine zarten und dünnen Blätter. Auch gleicht er dem meerſtrandliebenden Ehrenpreiſe (Veronica maritima).

41. *Stachys xenoſa.* Perſoon ſyn. 2. p. 123. Geaderter Zieſt. D.

Der Stengel iſt ſehr zottig, die untern Blätter ſind ſpatelförmig, ſtumpf, gekerbt, geſtielt, mit rothen Adern geziert, die obern faſt rautenförmig, die Kelche glatt. Das Vaterland iſt noch unbekannt.

Einige Arten dieſer Gattung werden wegen ihres zierlichen Anſtandes und der niedlichen, in reiche Quirle geſammelten Blumen von den Blumenfreunden geliebt und daher zur Verſchönerung der Gärten benutzt. Die Glas-

Digitized by Google

hauspflanzen ſetzt man in lockere Erde und begießt ſie in den Wintermonaten weniger als im Sommer. Die übrigen Arten, welche unſere Winter im Freien aushalten, wachſen beinahe in jedem Boden gut, und vermehren ſich theils durch Wurzelſproſſen, theils durch den ausfallenden Saamen. Auch die Topfpflanzen können ſehr leicht aus Saamen gezogen werden, da derſelbe in unſern Gegenden vollkommen reif wird.

Stachytarpheta. Vahl enumeratio plant. 1. p. 205. Eiſenhart. (Verbena Linn.)

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt röhrig, fünfzähnig, die Blumenkrone präſentirtellerförmig, ungleich-fünfſpaltig, gekrümmt. Vier Staubfäden, davon aber zwei unfruchtbar ſind. Zwei Saamen.

Anm. Dieſe Gattung hat Herr Prof. Vahl in der 2ten und Hr. Dr. Perſoon (Synopſis plant.) in der 14ten Linneiſchen Pflanzenklaſſe aufgeſtellt. Die Blumen bilden Aehren, ſind an der Baſis in die Spindel der Aehre eingeſenkt und mit Schuppen bedeckt.

1. *Stachytarpheta anguſtifolia.* Vahl enum. 1. p. 205. Schmalblättriger Eiſenhart. D. ☉

Verbena indica. Jacq. obſ. 4. p. 7. t. 86.

Verbena anguſtifolia. Mill. dict. 4. p. 595.

Mit lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten Blättern, die weitläuftig gezähnt und glatt ſind, und lanzettförmigen Nebenblättchen.

Die ganze Pflanze iſt glatt, der Stengel aufrecht; er trägt lanzettförmige, 2—3 Zoll lange, dunkelgrüne, gerippte, weitläuftig geſägte Blätter, und kurzgeſtielte, ohngefähr 3 Zoll lange Aehren, mit lanzettförmigen Nebenblättern. Sie wächſt in Südamerika. Den Saamen ſtreut man ins Miſtbeet, ſetzt hernach die Pflanzen in Blumentöpfe und ſtellt dieſe in Sommerkaſten, oder man läßt ſie im Saamenbete, wovon im Sommer die Fenſter abgenommen werden, unverſetzt ſtehen.

Digitized by Google

2. *Stachytarpheta aristata.* Vahl enum. 1. p. 206. Gegrannter Eisenhart. D. ♄

Verbena aristata. Ecl. am. 2. p. 2. ic. 11.

Mit länglichen, gesägten, spitzigen, unten zottigen Blättern, und eyförmigen, langgespitzten Nebenblättchen.

Der Stengel ist strauchartig, mit purpurrothen, fast aschgrau bestäubten Zweigen versehen. Die Blätter sind anderthalb Zoll lang, an beiden Enden verdünnt, ungleich, tief sägezähnig, an der Basis ganzrandig, mit sehr kleinen angedrückten Härchen bedeckt, oben fast unbehaart, unten gerippt; geadert, auf den Rippen weißgrau. Die Blumenähren beinahe 1 Fuß lang. Die untern Nebenblätter stehen ab, die obern sind dachziegelförmig gelagert und gefranzt, länger als die Kelche, die Blumen abstehend. Diese Art wächst mit der vorhergehenden im südlichen Amerika, will daher im Treibhause stehen, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

3. *Stachytarpheta cajanensis.* Vahl enum. 1. p. 208. Westindischer Eisenhart. D. ♄

Verbena cajanensis. Act. Soc. h. n. par. 1. p. 105.

Der Stengel ist strauchartig; seine Zweige sind rund, und an der Spitze, wie die Blatt- und Blumenstiele, behaart. Die Blätter eyförmig, gekerbt-gesägt, sehr stumpf, in der Jugend behaart, im Alter unbehaart, die Zähnchen mit einem Mucrone versehen. Die Blumen stehen in schwachen, ohngefähr 4 Zoll langen Aehren; die Nebenblätter sind linien-lanzettförmig, verdünnt, und wie die Kelche fein behaart. Er wächst in Cajenne und kann ohngefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden.

4. *Stachytarpheta dichotoma.* Vahl enum. 1. p. 207. Gabelästiger Eisenhart. D. ♄

Verbena dichotoma. Ruitz et Pav. Fl. peruv. 1. p. 23. t. 34.

Mit länglich-eyförmigen, gesägten Blättern, hackrigen Zweigen, und lanzettförmigen Nebenblättern, die so lang als die Kelche sind.

Digitized by Google

Der Stengel ist unten ausdauernd, strauchartig, oben krautartig, ohngefähr 3 Fuß hoch, wenig ästig. Die Zweige sind mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzt. Die Blätter langgespitzt, sägeartig gezähnelt, geadert, unten höckerig, wie die Zweige, die Aehren ohngefähr 1 Fuß lang, gebogen, die Saamen gestreift. Diese Art findet sich in Wäldern in Peru. Man überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

6. *Stachytarpheta jamaicensis.* Vahl enum. 1. p. 106. Jamaischer Eisenhart. D. ♄

Verbena jamaicensis. Linn. syst. veg. 66. Jacq. obs. 4. p. 6. t. 85.

Verbena. Sloan. cat. 64. hist. t. 107. f. 1.

Mit länglich-eyförmigen, gezähnt-gesägten, unbehaarten Blättern, rauhen Zweigen, und eyförmigen Nebenblättern, die kürzer als der Kelch sind.

Der Stengel ist aufrecht, ohngefähr 3 Fuß hoch, unbehaart, unten strauchartig, ausdauernd, oben krautartig. Die Zweige sind fast eckig-gestreift, an den Ecken mehr oder weniger mit sehr kurzen steifen Haaren besetzt, und daher etwas rauh. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind länglich-eyförmig, 2—3 Zoll lang, grobsägeartig gezähnt, an der Basis ganzrandig, ein wenig am Blattstiele herablaufend, glatt, runzlig, zuweilen an den Blattstielen violett. Die Blumenähren stehen am Ende und in den Theilungswinkeln der Zweige, sind kurzgestielt, ohngefähr so dick als eine Taubenfeder, 6—12 Zoll und drüber lang. Die Blumen entwickeln sich von unten nach oben, längst an der Aehre hinauf, aber nur zu 4—8 oder 12 auf einmal; die Blumenkrone ist dunkel- oder violettblau, die Röhre cylindrisch, etwas gekrümmt, der Rand präsentirtellerförmig, mit fünf ungleichen Lappen, davon die größern Lappen am Grunde oder im Schlunde der Krone weiß sind; zwei längliche Antheren verschließen den Schlund, aber der Griffel, welcher mit einer kopfförmigen Narbe gekrönt ist, ragt ein wenig hervor. Der Kelch ist in die fleischige Spindel der Aehre in eine längliche Grube eingesenkt; jeder Kelch ist mit einem etwas kürzern ey-lanzettförmigen, langgespitzten Nebenblättchen

bedeckt, das an der Basis häutig geflügelt ist. Der Saamen ist länglich und glatt.

Diese Pflanze wächst auf den caraibischen Inseln. Im hiesigen Garten gedeiht sie am besten im Treibhause oder im Sommerkasten und blüht vom Mai bis August; im Sommer, und wenn sie im kräftigen Wachsthume steht, wird sie reichlich begossen, aber weniger im Winter. Wenn man sie im Sommer ins Freie stellt, so bekommt der Stengel, oft auch die Blätter, eine schwarzblaue Farbe.

6. *Stachytarpheta indica.* Vahl enum. 1. p. 206. Zeylonischer Eisenhart. D. ☉

Verbena indica. Linn. Spec. pl. 27.

Mit länglich-lanzettförmigen, an der Basis verdünnten, weitläuftig gezähnten Blättern, die, wie der Stengel, glatt sind, und linien-lanzettförmigen Nebenblättern.

Eine jährige Pflanze, in Zeylon und Guiana wildwachsend, mit einem runden Stengel, der, wie die ganze Pflanze, glatt ist. Die Blätter sind 2—3 Zoll lang, die untern stumpf, die obern lanzettförmig und spitzig. Die Blumenähre ist etwa 1 Fuß lang, so dick als eine Taubenfeder und trägt präsentirtellerförmige Blumen. Die Nebenblättchen sind linien-lanzettförmig, ein wenig länger als die Kelche, am Rande fast häutig, sehr fein gestreift. Diese Art gleicht dem schmalblättrigen Eisenhart (Stachyt. angustifolia), unterscheidet sich aber durch die Blätter, die mit größern Zähnen versehen sind, durch längere Blumenähren und durch schmälere, grannenartig verlängerte Nebenblätter. In unsern Gärten kann sie eben so wie der schmalblättrige Eisenhart behandelt werden.

7. *Stachytarpheta marginata.* Vahl enum. 1. p. 207. Geränderter Eisenhart. D. ♄

Der Stengel ist strauchartig, glatt, mit runden Zweigen. Die Blätter sind eyförmig-rundlich, 1 Zoll und drüber lang, stumpf, geadert, grob sägezähnig, die Zähne mit einem Mucrone versehen. Die Aehre ist ohngefähr einen halben Fuß lang, so dick wie eine Taubenfeder. Die Nebenblätter sind linien-lanzettförmig, ver-

Digitized by Google

dünnt, so lang als die Kelche, sehr fein gestreift. Auch diese Art will im Treibhause stehen, denn sie ist in Ostindien einheimisch.

8. *Stachytarpheta mutabilis.* Vahl enum. 1. p. 208. Veränderlicher Eisenhart. ♄

Verbena mutabilis. Jacq. icon. rar. 2. t. 207.

Mit eyförmigen, sägezähnigen Blättern, die, wie der Stengel, fast bestäubt sind, und lanzettförmigen Nebenblättern, die kürzer als die Kelche sind.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, 5—6 Fuß hoch, filzig, fast bestäubt, ein wenig scharf; die Zweige sind in der Jugend mit weichen Haaren bekleidet. Die Blätter sind ohngefähr fünf Zoll lang, gespitzt, unten zottig. Die Blumenähren anderthalb Fuß lang, fein behaart, die Kelche zottig. Die Blumenkronen anfänglich scharlachroth, dann rosenroth, die Saamen schwarz und glänzend. Dieser Eisenhart wächst in Südamerika und ist vielleicht nur eine Abänderung der folgenden Art.

9. *Stachytarpheta ornbica.* Vahl enum. 1. p. 208. Gamanderblättriger Eisenhart. ♄

Verbena ornbica. Linn. syst. veg. 66. Plukn. alm. 133. t. 228. f. 4. et t. 327. f. 7.

Mit eyförmigen, sägezähnigen, scharfen, runzligen Blättern, einem strauchartigen Stengel, und eyförmigen Nebenblättern, die größer als die Kelche sind.

Der strauchartige Stengel ist aufrecht, ohngefähr einen Finger dick, unten ästig. Die Blätter sind tief sägezähnig, mit scharfen Haaren besetzt. Die Aehren anderthalb Fuß lang. Die Blumen violett, mehr oder weniger mit schwarzen Flecken gezeichnet. Er wächst in Südamerika.

10. *Stachytarpheta prismatica.* Vahl enum. 1. p. 209. Prismatischer Eisenhart.

Verbena prismatica. Linn. syst. veg. 67. Jacq. ic. rar. 2. t. 208.

Verbena spicata jamaicana. Plukn. alm. 382. t. 321. f. 1.

Digitized by Google

Mit eyförmigen, stumpfen, sägezähnigen Blättern, schlaffen Aehren, und pfriemenförmigen Nebenblättern, die kürzer als die Kelche sind.

Die Zweige dieser in Südamerika einheimischen Pflanze sind unbehaart, die Blätter weitläuftig gezähnt, 1 Zoll und drüber lang, etwas scharf und gerippt. Die Aehre ist gestielt, 3—5 Zoll lang, mit wenigen, aber ziemlich großen entfernt stehenden Blumen besetzt, deren Kelche tief vierzähnig sind. Den Saamen streut man ins Mistbeet.

11. *Stachytarpheta squamosa.* Vahl enum. Schuppiger Eisenhart. D. ♄

Verbena squamosa. Jacq. hort. Schoenb. 1. p. 3. t. 5.

Mit elliptisch-lanzettförmigen, gezähnelten Blättern, und langen winkelständigen Blumenstielen.

Der Stengel ist strauchartig, rund, aufrecht, einfach oder mit einigen Aesten versehen. Die Blätter sind über einen halben Fuß lang, an beiden Enden verdünnt, gestielt, mit kurzen scharfen Haaren besetzt. Die Blumenstiele lang, rauch, durchaus mit lanzettförmigen, gefranzten, angedrückten Schuppen bedeckt, einfach oder in einige kurze Aeste getheilt. Die Aehren stehen einzeln oder zu drei beisammen. Die Blumen sind klein; sie haben einen fünfblättrigen, etwas behaarten Kelch, und eine blaue Krone mit weißer Röhre und fünfspaltigem, fast zweilippigem Rande. Das Vaterland dieser Pflanze ist noch unbekannt, auch ist sie noch nicht hinreichend bestimmt und gehört vielleicht zu einer andern Gattung.

12. *Stachytarpheta strigosa.* Vahl enum. 1. p. 207. Strieglicher Eisenhart. D.

Der Stengel ist unten holzig, oben krautartig, und mit runden Zweigen versehen, die, wie die Blattstiele und Blätter, mit weißen, angedrückten Härchen oder Strichborsten besetzt sind. Die Blätter sind eyrund-länglich, gekerbt-gesägt, sehr stumpf. Die Aehren 4—6 Zoll lang, fadenförmig, die Nebenblätter linien-lanzettförmig, so lang als die Kelche und sehr fein gestreift. Er findet sich in Westindien.

Digitized by Google

Diese Gewächse, welche meistentheils in Südamerika einheimisch sind, verlangen in unsern Gärten Treibhauswärme und gedeihen daher am besten in Sommerkasten, doch können auch einige in warmen Sommertagen im Freien stehen. Durch Saamen, der ins Mistbeet gestreut wird, können sie leicht vermehrt werden; die Sträucher lassen sich auch durch Stecklinge vermehren. Man pflanzt sie ist Mistbeeterde, begießt sie zur Zeit der Vegetation reichlich, aber im Winter nur wenig.

Staehelina. Linn. Stäheline.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch ist fast halbkugelförmig und seine Schuppen oder Blättchen liegen dachziegelförmig über einander. Der Fruchtboden ist mit sehr kurzen Spreublättchen besetzt, die Haarkrone gefiedert; die Antheren sind an der Basis geschwänzt.

Linn. System XIX. Klasse I. Ordn.

1. *Staehelina arborescens.* Linn. syst. veg. 615. Schreb. Dec. 1. t. 1. Baumartige Stäheline. ♄

Cyanus arborescens. Alp. exot. 33. t. 32.

Mit gestielten, elliptischen, stumpfen, ganzrandigen Blättern, die auf der Unterfläche mit seidenartigem Filze bedeckt sind, wehrlosen, dachziegelförmig gelagerten Kelchschuppen, und einem baumartigen Stengel; die geschlechtslosen Blümchen sind nackt, die Spreublättchen vielspaltig und die Haarkrone ist ästig gefiedert. Sie wächst auf den hierischen Inseln, besonders auf der Insel Candia und Rhodis, und verlangt in unsern Gärten Durchwinterung im Glashause.

2. *Staehelina Chamaepeuce.* L. Fichtenblättrige Stäheline. Engl. Pine-leav'd Staeheline. ♄

Serratula Chamaepeuce. Spec. pl. edit. 2. p. 1147.

Jacea fruticans. Plukn. alm. t. 94. f. 3.

Chamaepeuce. Alp. exot. 77. t. 76.

Stoebe cretica fruticans. Moris. hist. 3. sect. 7. t. 26. f. 8.

Digitized by Google

Mit einem strauchartigen Stengel, filzigen Zweigen, linienförmigen, dichtstehenden Blättern, die am Rande zurückgerollt und auf der Unterfläche weißgrau sind, und lanzettförmigen, unbewehrten Kelchblättchen. Sie wächst in Candia.

3. *Staehelina corymbosa.* Linn. suppl. 359. Doldentraubige Stäheline. ♄

Mit keilförmigen, gezähnten, unten filzigen Blättern, und rispenständigen Blumen.

Ein Kapstrauch, mit sprossenden, weißgrauen, aufrechten Zweigen, abwechselnden, fast gestielten, entfernten, keilförmigen, lanzettförmigen Blättern, die an der Spitze stumpf, dreizähnig und auf der Unterfläche mit weißem Filze bedeckt sind. Die Blumen bilden zusammengesetzte Enddoldentrauben; sie haben sehr kurze, graue, dachziegelförmig gelagerte Kelchschuppen und die Haarkrone ist länger als der Kelch. Sie will im Glashause überwintert seyn.

4. *Staehelina dubia.* L. Zweifelhafte Stäheline. ♄

Mit festsitzenden, linienförmigen, gezähnelten, unten filzigen Blättern, und länglichen Blumenköpfchen, deren innere Kelchblättchen lanzettförmig sind.

Eine einfache strauchartige Pflanze, in Spanien und Italien wildwachsend, mit gleichbreiten, gezähnelten Blättern und länglichen, purpurrothen Blumenköpfchen. Die Saamenkrone ist haarförmig, an der Basis verbunden; der Stengel ist filzig, wie die Blätter auf der Unterfläche.

5. *Staehelina fruticosa.* Schreb. in Nov. Act. A. N. C. Tom. 4. p. 142. Strauchartige Stäheline. ♄

Centaurea fruticosa. Spec. pl. 2. p. 1286.

Mit einem strauchartigen Stengel, lanzettförmigen, stumpfen, am Blattstiele verdünnten, unbehaarten Blättern, die am Rande glatt sind, und weißen Blumen. Vaterland und Kultur wie bei Staehelina corymbosa.

6. *Staehelina hastata.* Vahl symb. 1. p. 70. Spontonblättrige Stäheline. ♄

Chrysocoma spathulata. Forsk. descr. 147.

Ein niedriger, steifer, sehr ästiger Strauch, mit runden, bestäubten Zweigen, länglichen, spatonförmigen, festsitzenden, weißgrauen, gezähnten Blättern, und einzelnen, ungestielten Blumenköpfchen, welche an den Spitzen der Zweige entspringen; die Kelchschuppen sind linienförmig, gekielt, dachziegelförmig gelagert, die Saamen zottig und mit einer rostfarbenen, einfachen, sehr fein gezähnelten Haarkrone versehen; der Fruchtboden ist kaum mit Spreublättchen besetzt. Diese Art wächst im glücklichen Arabien. Man überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

7. *Staehelina ilicifolia.* Linn. suppl. 358. Smith. ic. ined. t. 71. Hülsenblättrige Stäheline. ♄

Mit einem baumartigen Stamm, steifen, filzigen, rundlichen Zweigen, gegenüberstehenden, sehr kurzgestielten, eyrund-herzförmigen, stumpfen, weitläuftig gezähnten Blättern, die ohngefähr 1 Zoll lang, oben glatt und auf der Unterfläche mit weißem Filze bekleidet sind, zusammengesetzten, filzigen Endrispen, und halbkugelförmigen Kelchen, deren Schuppen wollig und dachziegelförmig gelagert sind. Die Blumen sind gelb, die Saamen viereckig, die Haarkrone länger als der Kelch, mit häckerigen Borsten versehen. Der Fruchtboden ist dicht mit kurzen, meistentheils 2—3 spaltigen Spreublättchen besetzt. Sie wächst in Neu-Granada (Landschaft in Südamerika).

8. *Staehelina imbricata.* L. Dachziegelblättrige Stäheline. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, eyrunden, dachziegelförmig gelagerten Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, und kreiselförmigen Kelchen. Vaterland und Kultur hat sie mit Staehel. corymbosa gemein.

9. *Staehelina pinnata.* Persoon syn. 2. p. 391. Gefiederte Stäheline. D. ♃

Mit gefiederten Blättern, linienförmigen, herablaufenden Blättchen, die am Rande zurückgerollt sind, und winkelständigen, zurückgerollten Blumenstielen. Wächst an sonnigen, trocknen Orten in Spanien.

Digitized by Google

10. *Staehelina ſpinoſa.* Vahl ſymb. 1. p. 69. Dornige Stäheline. ♄

Chryſocoma mucronata. Forsk. deſcr. 147.

Ein ſtrauchartiger, ſteifer, ſehr äſtiger Stengel, mit abwechſelnden, runden, geſtreiften, unbehaarten Zweigen. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind ungeſtielt, rund, pfriemenförmig, ſtechend, weit abſtehend, faſt geſtreift, am Grunde an beiden Seiten mit ſpitzigen Dörnchen beſetzt. Die Blumen einzeln an den Spitzen der Zweige. Die Kelche ſind cylindriſch, faſt kreiſelförmig, die Schuppen linienförmig-länglich, mit einem Muerone verſehen, die Saamen behaart, dreiſeitig; die Haarkrone iſt ſo lang als der Kelch, der Fruchtboden mit kurzen borſtenförmigen Spreublättchen beſetzt. Sie findet ſich in Aegypten.

Dieſe Gewächſe behandelt man ohngefähr wie die Ruhrkräuter oder wie die Leyſeren, mit denen ſie nahe verwandt ſind. Die Kapſträucher überwintert man im Glashauſe; ſie wollen in der Nähe des Fenſters ſtehen, und im Winter weniger als im Sommer befeuchtet ſeyn. Herr von Humboldt bemerkt (Humboldt's und Bonpland's Reiſe, erſte Abtheilung), daß die Stähelinen in einer beträchtlichen Höhe auf den Andesgebirgen vegetiren, und daſelbſt nebſt andern Alpenpflanzen der hohen Andeskette eine Kälte von 3 bis 5 Grad? aushalten. Es bleibt daher kein Zweifel übrig, daß dieſe Gewächſe auch in unſern Gegenden mit Durchwinterung in Glashäuſern, die nur bei eindringendem Froſte geheizt werden, vorlieb nehmen.

Staehelina alpina ſ. Bartia alpina.

Staehelina fasciculata ſ. Lachnoſpermum fasciculatum.

Staehelina gnaphaloides ſ. Leyſera ſquarroſa.

Stalagmitis. Gen. pl. edit. Schreb. nr. 1585. Guttabaum.

Kennzeichen der Gattung.

Ein vierblättriger Kelch, eine vierblättrige Krone; 30 Staubfäden ſind im viereckigen, fleiſchigen Fruchtboden

eingefügt; ein dicker Griffel mit vierlappiger Narbe. Die Beere ist einfächrig, dreisaamig, mit dem bleibenden Griffel gekrönt. Bei den männlichen Blumen ist Kelch und Krone wie bei den Zwitterblumen, aber sie enthalten nur Staubfäden und keine fruchtbaren Stempel.

In den Spec. pl. edit. Willd. ist diese Gattung in der 23. und in Persoon's syn. in der 13. Linneischen Klasse aufgeführt.

1. *Stalagmitis combogioides.* Murr. Comment. goett. 9. p. 173. Indischer Guttabaum. ♄

St. cambogia. Persoon syn. 2. p. 68.

Ein Baum von mittler Größe, mit gegenüberstehenden ausgesperrten Aesten, und gegenüberstehenden, kurzgestielten, eyförmigen, ganzrandigen, lederartigen Blättern, welche auf beiden Seiten glatt sind. Die männlichen Blumen stehen in Trauben, die Zwitterblumen in Blattwinkeln oder quirlförmig an den Seiten der Aeste.

Dieser Baum wächst in Ostindien, im Königreich Camboja, in Zeilon u. s. w. Man pflanzt ihn in Dammerde, die aus verfaulten Vegetabilien entsteht, und vor dem Gebrauche mit Flußsand und ein wenig verbessertem Lehmen gemischt wird, und stellt ihn ins Treibhaus, z. B. in die zweite Abtheilung desselben. Die Vermehrung kann durch die Aussaat des Saamens und Stecklinge geschehen. Der Saamen kann ohngefähr wie die Saamen von Chionanthus und Erythrina etc. behandelt werden; die Zweige, welche man zu Stecklingen bestimmt, werden da, wo ein Blätterpaar entsteht und ein Knoten sich gebildet hat, dicht unter demselben durchgeschnitten und ins Mistbeet gesteckt, in der ersten Periode vor heißen Sonnenstrahlen beschützt und gehörig befeuchtet.

Stamina, die Staubgefäße. Sie gehören zu den wesentlichen Theilen der Blume und bestehen aus folgenden Theilen: 1) der Staubfaden (Filamentum), der Staubbeutel (Anthera), und der Blumenstaub (Pollen).

Staminiformis, staubfädenartig. Wenn ein Theil Aehnlichkeit mit einem Staubfaden hat, z. B. Staminiformis corona ein staubfädenförmiger Kranz, bei Stratiotes, der Fadenkranz, bei Passiflora u. s. w.

Digitized by Google

Stapelia. Linn. Stapelie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist klein, fünfspaltig, die Blumenkrone vor dem Aufblühen zusammengedreht, dann radförmig; fünf Staubfäden und zwei undeutliche Narben; das Honigbehältniß bedeckt mit seinem doppelten Sternchen die Fruchtwerkzeuge. Zwei Balgkapseln; der Saame ist mit einer Haarkrone versehen.

Anm. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Joh. Bodäus Stapel, welcher einen Commentarius über die Werke des Theophrasts geliefert, und die erste Art dieser Gattung entdeckt hat.

In den Spec. pl edit. Willd. V. Klasse II. Ordnung (I. Ordn. Persoon syn.) sind die Arten der Gattung Stapelia unter folgenden Unterabtheilungen aufgeführt:

a) Mit fünfspaltiger Blumenkrone, deren Einschnitte am Rande behaart sind (Carolla quinquefida, laciniis margine pilosis).

b) Mit fünfspaltiger Krone, deren Einschnitte am Rande unbehaart sind (Corollis quinquefidis, laciniis glabris.)

c) Mit zehnzähniger Blumenkrone (Corolla decemdentata.

d) Incertae, quarum flores nondum detecti.

1. *Stapelia acuminata.* Masson. stap. p. 15. t. 17. Langzugespitzte Stapelie. ♄

Mit viereckigen, aufwärtssteigenden, in der Mitte blumentragenden Zweigen, fünfspaltigen Blumenkronen, mit eyförmigen, langgespitzten, am Rande gefranzten Einschnitten und Blumenstielen, die kürzer als die Kronen sind.

Diese Pflanze wächst auf dem Kap der guten Hoffnung in Namaqua-Land. Sie treibt viele aufwärtssteigende, fast aufrechte, viereckige, gezähnte Zweige, die in ihrer Mitte gestielte Blumen tragen. Die Blumenkrone ist fünfspaltig, runzlig, ein wenig größer als bei Stap. rufa; die Einschnitte sind eyförmig, in eine feine

Spitze verlängert, aschgrau, schwarz-purpurroth gestreift, an der Spitze dunkelpurpurroth, und am Rande mit zarten, weißen Härchen gefranzt. Man pflanzt sie in leichte Erde und stellt sie im Winter ins Glashaus in die Nähe der Fenster.

2. *Stapelia adscendens.* Roxb. corom. 1. p. 28. t. 30. Aufwärtssteigende Stapelie. ♄

Mit einem aufwärtssteigenden, an der Spitze blumentragenden Stengel, fünfspaltigen, unbehaarten Blumenkronen, mit linienförmigen, am Rande zurückgeschlagenen, spitzigen Einschnitten, und einem Blumenstiele, der kürzer als die Krone ist,

Diese Art wächst in Ostindien in Sandboden an trocknen Orten; sie trägt kleine fünfspaltige, gelbliche Blumen, welche an Größe den Blumen der griechischen Schlinge (Periploca graeca) gleichen, und deren Einschnitte an der Spitze violett sind. Man pflanzt sie in leichte, sandige Erde und überwintert sie im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben; im Winter will sie nur sehr wenig begossen seyn.

3. *Stapelia ambigua.* Masson. stap. p. 13. t. 12. Zweifelhafte Stapelie; die vielblümige Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen Blumenkronen, die mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzt sind, eylanzettförmigen, spitzigen, am Rande zottigen Einschnitten, vielblümigen Blumenstielen, und einem aufrechten, viereckigen, an der Basis blumentragenden Stengel. Sie wächst auf dem Kap an wüsten, trockenen Orten. Die Blumen sind gelbroth-purpurfarbig, schwarzviolett gestreift, die Einschnitte am Rande dunkelviolett: Sie nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb, nur muß man die Erde im Winter mehr trocken als naß zu erhalten suchen und daher muß das Begießen mit Vorsicht geschehen.

4. *Stapelia aperta.* Masson. stap. p. 23. t. 37. Flachblüthige Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen, runtligen Blumenkronen, eiförmigen, stumpfen, am Rande unbehaarten Einschnitten,

Digitized by Google

abstehenden Blumenstielen, die doppelt länger als die Zweige sind, und viereckigen, an der Spitze fast dreizähnigen Zweigen, die an der Basis Blumen tragen.

Diese Stapelie findet sich auf dem Kap in Namaqua-Land bei Kok Fontain. Sie gleicht der langstieligen Stapelie (Stap. pedunculata), unterscheidet sich aber durch die Blumenstiele und durch die undeutlich gezähnten Aeste, die nicht in der Mitte, sondern an der Basis ihre zierlichen dunkel-purpurrothen Blumen tragen. Dann sind auch die Blumen kleiner und am Grunde mit einem aschgraulichen, schwarz punktirten Kreise geziert.

5. *Stapelia arida.* Masson. stap. p. 21. t. 33. Trockne Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen Blumenkronen, länglichen, gespitzten Einschnitten, die an der Spitze, gefranzt sind, und viereckigen, aufrechten, an der Spitze blumentragenden Zweigen.

Diese Pflanze wächst auf dem Kap, an wüsten, trocknen Orten in Kannafeldern. Ihre Zweige sind aufrecht, gezähnt, viereckig und die Blumen entspringen am Ende derselben. Die Blume ist ohngefähr so groß wie bei der gemeinen Schwalbenwurz (Asclepias Vincetoxicum), blaßgelb, mit einem weißen Honigbehältniß und länglichen, spitzigen, an der Basis punktirten Einschitten versehen, die an der Spitze mit feinen Härchen gefranzt sind; Der Blumenstiel ist länger als die Krone. Man behandelt sie ohngefähr wie die zweifelhafte Stapelie (Stap. ambigua).

6. *Stapelia articulata.* Masson. stap. p. 20. t. 30. Gegliederte Stapelie. Engl. Jointed Stapelia. ♄

Mit fünfspaltiger, warziger, festsitzender Blumenkrone, lanzettförmigen Einschnitten, und runden, an der Spitze blumentragenden, warzigen Zweigen; die Warzen sind mit einem Mucrone versehen.

Unsere gegliederte Stapelie wächst auf dem Kap, in der Region der Roggefelder. Ihre Zweige sind länglich, rund, gegliedert und mit Warzen besetzt, die mit einem kleinen, scharfen Mucrone versehen sind. Die Blumen

Digitized by Google

entſpringen an den Spitzen der Zweige, ſind faſt ungeſtielt, fünfſpaltig, ſo groß, wie bei Stap. pilifera, ſchwarzroth-blattrig, d. h. mit kleinen hohlen Körperchen (wie Pockenbläschen) beſetzt, die Einſchnitte lanzettförmig. Sie kann im Glashauſe überwintert werden.

7. *Stapelia Aſterias.* Maſſon. ſtap. p. 14. t. 14. Sternförmige Stapelie. ♄

Die Zweige ſind aufrecht, viereckig, verdünnt, mit kurzen geraden Zähnen verſehen, an der Baſis blumentragend, die Blumenkronen tief fünfſpaltig, dunkelviolett, runzlig, die Einſchnitte eyförmig-langgeſpitzt, geſtreift, am Rande zurückgerollt, gefranzt, gelblich-weiß, am Grunde ſchwarzviolett, die Honigbehältniſſe weiß; der Blumenſtiel iſt ſo lang als die Krone. Sie findet ſich auf dem Kap. Im hieſigen Garten wird ſie im Glashauſe überwintert.

8. *Stapelia barbata.* Maſſon. ſtap. p. 11. t. 7. Bartblüthige Stapelie. ♄

Mit zehnſpaltigen, glockenförmigen Blumenkronen, lanzettförmigen, langgeſpitzten, ſcharfen, keulförmig-bartigen Einſchnitten, einem Blumenſtiele, der kürzer als die Krone iſt, und aufrechten, faſt viereckigen, an der Baſis blumentragenden Zweigen.

Vaterland und Kultur hat dieſe Art mit der vorhergehenden gemein. Die Blumenkrone iſt glockenförmig, weiß-gelblich und ſchwarzpurpurroth geflekt; die Einſchnitte ſind lanzettförmig, langgeſpitzt und mit Barthaaren beſetzt.

9. *Stapelia caeſpitoſa.* Maſſon. ſtap. p. 20. t. 29. Raſen Stapelie. Franz. Stapelia touffue. ♄

Mit fünfſpaltigen Blumenkronen, lanzettförmigen, ſpitzigen Einſchnitten, die am Rande zurückgerollt und gefranzt ſind, Blumenſtielen, die ſo lang als die Kronen ſind, und liegenden, an der Baſis blumentragenden Zweigen.

Dieſe Pflanze treibt viele niederliegende, viereckige, gezähnte Zweige, die mit ſpitzigen, abſtehenden Zähnen

versehen sind. Die Blumen entspringen am untern Theile der Zweige, sind fünfspaltig, ohngefähr so groß wie bei der niedlichen Stapelie (Stapelia elegans), einfarbig, purpurroth, im Grunde mit einem grünlichen Kreise und weißen Honigbehältniß; die lanzettförmigen, gespitzten Einschnitte sind am Rande zurückgerollt und gefranzt. Der Blumenstiel ist eben so lang als die Blumenkrone selbst. Sie wächst auf dem Kap, im Gesträuche, und will in unsern Gärten im Glashause überwintert seyn.

10. *Stapelia campanulata.* Masson. stap. p. 11. t. 6. Glockenblüthige Stapelie. ♄

Mit vielen einfachen, aufrechten, viereckigen, gezähnten Zweigen, abstehenden, gespitzten Zähnen, dreiblümigen Blumenstielen, die an der Basis der Zweige entspringen, und glockenförmigen, zehnspaltigen, scharfen Blumenkronen. Die Krone ist schwefelgelb, schwarzroth gefleckt, inwendig an der Basis braun, die Röhre mit Barthaaren besetzt. Sie wächst auf dem Kap an trocknen Orten.

11. *Stapelia caudata.* Thunb. prodr. 46. Blättrige Stapelie. ♄

Der Stengel ist mit Borstenhaaren und gleichbreit-länglichen Blättern besetzt. Die Blumenkronen sind fünfspaltig, die Einschnitte linienförmig, gespitzt, die Blumenstiele kürzer als die übergebogenen Kronen. Sie findet sich auf dem Kap.

12. *Stapelia ciliata.* Masson. stap. p. 9. t. 1. Gefranzte Stapelie. ♄

Mit einem niederliegenden, ästigen, viereckigen, wurzeltreibenden Stengel, gezähnelten, abstehenden Zweigen, die am obern Theile Blumen tragen, und fünfspaltigen Blumenkronen, mit eyförmigen, am Rande gefranzten Einschnitten, die am Grunde mit Warzen besetzt sind. Die Krone ist einfarbig, gelblich, so groß wie bei Stap. hirsuta, tief fünfspaltig, länger als der Blumenstiel. Sie wächst an sehr trocknen Orten auf dem Kap, besonders im untern oder warmen Bockefelde. Man überwintert sie daher in unsern Gärten in der zweiten Abtheilung

eines Treibhauſes, doch nimmt ſie auch mit Durchwinterung im Glashauſe vorlieb.

13. *Stapelia clavata.* Willd. Keulenförmige Stapelie. ♄
Stapelia. Paters. itin. ed. germ. p. 57. t. 8.

Der Stengel iſt einfach, dick, keulenförmig, netzförmig, mit undeutlichen Warzen beſetzt, und trägt an ſeiner Spitze Blumen. Sie wächſt in ſandigen Feldern auf dem Kap, am Kopperberge.

14. *Stapelia concinna.* Maſſon. ſtap. p. 15. t. 18. Zierliche Stapelie. ♄

Mit einem viereckigen, aufrechten, oben äſtigen Stengel, abſtehenden, einfachen Zweigen, die an der Baſis Blumen tragen, fünfſpaltigen Blumenkronen, eyförmigen, ſpitzigen, gefranzten Einſchnitten und Blumenſtielen, die eben ſo lang als die Blumen ſind.

Auch dieſe Art findet ſich auf dem Kap, in Korra-Feldern. Ihre niedlichen Blumen ſind mit ſehr kurzen, ſteifen Haaren beſetzt, ohngefähr ſo groß, wie die Blumen der waldliebenden Anemone (Anemone nemoroſa), aſchgrau, die Einſchnitte mit braunen und weißen Streifen und Flecken geziert, im Grunde einfarbig, braun. Man überwintert ſie im Glashauſe.

15. *Stapelia decora.* Maſſon. ſtap. p. 19. t. 26. Geſchmückte Stapelie. ♄

Die Zweige ſind länglich, niederliegend, undeutlich viereckig, an der Baſis blumentragend. Die Blumenſtiele ſind länger als die Blume, die Blumenkrone fünfſpaltig, im Grunde fünfeckig, blaßgelb, die Einſchnitte eyslanzettförmig, mit ſchwarzrothen, ſcharfen Punkten bedeckt, am Rande zurückgerollt. Dieſe Art, welche auf dem Kap wildwächſt, unterſcheidet ſich von der zwillingsblüthigen Stapelie (Stap. geminata) am meiſten dadurch, daß ihre Blumen an der Baſis, nicht an der Spitze der Zweige entſpringen, und die Blumenſtiele länger als die Blumen ſind. Man überwintert ſie im Glashauſe.

16. *Stapelia divaricata.* Maſſon. ſtap. p. 17. t. 22. Ausgebreitete Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen Kronen, lanzettförmigen, langgespitzten, am Rande zurückgerollten, gefranzten Einschnitten, Blumenstielen, die länger als die Blumen sind, und viereckigen, ausgebreitet, abstehenden, in der Mitte blumentragenden Zweigen.

Diese Stapelie hat mit der vorhergehenden einerlei Vaterland und Kultur. Sie treibt viel ausgebreitete, viereckige, verdünnte, unbehaarte Zweige, die mit kleinen, fast aufrechten Zähnen versehen sind, und in der Mitte zierliche, einfarbige, fleischrothe Blumen tragen, welche an Größe den Boretsch- oder Boragenblumen gleichen; sie sind kürzer als die Blumenstiele, die Einschnitte gefranzt und die Honigbehälter pomeranzenfarbig.

17. *Stapelia elegans.* Masson. stap. p. 19. t. 27. Niedliche Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen, hackerigen Blumenkronen, lanzettförmigen, am Rande gefranzten Einschnitten, die am Grunde fünfeckig sind, längern Blumenstielen, und weitschweifigen, länglichen, viereckigen Zweigen, die in der Mitte Blumen tragen.

Unsere niedliche Stapelie wächst auf dem Kap, besonders in den Karro-Feldern. Ihre Zweige sind kurz, fast niederliegend, länglich, dick, fast viereckig, mit spitzigen Zähnen versehen und stehen dicht beisammen. Die Blumenstiele entspringen in der Mitte der Zweige, sind länger als die Blumen, die Krone ist mit sehr kurzen steifen Haaren besetzt, kleiner als bei der sperrästigen Stapelie (Stap. reclinata), schwarzviolett, am Grunde fünfeckig, braun, mit gelben Nectarien geziert. Sie liebt leichtes Erdreich und kann den Winter über im Glashause stehen.

18. *Stapelia geminata.* Masson. stap. p. 18. t. 25. Zwillingsblüthige Stapelie. ♄

Die Zweige sind länglich, fast viereckig, mit sehr kleinen Zähnen versehen. Die Blumen stehen gepaart an den Spitzen der Zweige, auf cylindrischen Stielen, die eben so lang als die Blumen sind. Die Blumenkronen sind fünfspaltig, pomeranzenfarbig, blutroth punktirt, am Grunde nicht glockenförmig, die Einschnitte lanzettför-

Digitized by Google

mig, am Rande zurückgerollt. Sie wächst auf dem Kap und ist mit Stap. punctata zunächst verwandt, aber unterschieden durch fein gezähnte Zweige, und durch die Blumenstiele, welche nur zu 2 beisammen stehen, und so lang als die Blumen sind.

19. *Stapelia gemmiflora.* Masson. stap. p. 14. t. 15. Knospenblüthige Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen, scharfen Blumenkronen, eyförmigen, gespitzten, am Rande gefranzten, oben fünfrippigen Einschnitten, 2—3fachen Blumenstielen, die eben so lang als die Blumen sind, aufrechten, viereckigen, unten blumentragenden Zweigen.

Diese Pflanze wächst auf dem Kap, an sonnigen, trocknen Orten, im Gesträuche in Platte-Kloof. Sie hat viele aufrechte, viereckige Zweige, die mit spitzigen, fast geraden Zähnen versehen sind. Die Blumen stehen am untern Theile der Zweige zu 2—3 beisammen; sie sind fünfspaltig, flach, scharf, fast schwarz oder braun-purpurroth, so groß, wie bei der sternförmigen Stapelie (Stap. Asterias), die Einschnitte eyförmig, gespitzt, am Rande gefranzt, am Grunde schwarz punktirt, ein wenig gelb. Zuweilen variirt die Blumenkrone in Rücksicht ihrer Farbe und ist alsdann mit goldgelben Punkten bestreut.

20. *Stapelia glandulifera.* Masson. stap. p. 16. t. 19. Drüsenblüthige Stapelie. ♄

Mit vielen abstehenden, fast geraden, viereckigen, gezähnten Zweigen, geraden Zähnen, cylindrischen Blumenstielen, die an der Basis der Zweige entspringen und länger als die Blumen sind, fünfspaltigen Kronen, und eylanzettförmigen, ausgebreiteten Einschnitten. Die Krone ist schwefelgelb und mit weißen Drüsenharen oder Stieldrüsen bedeckt, das Honigbehältniß pomeranzenfarbig und schwarz. Sie wächst auf dem Kap.

21. *Stapelia Gordoni.* Masson. stap. p. 24. t. 40. Gordonische Stapelie. ♄

Mit fünfzähnigen, flachen, radförmigen Kronen, die länger als die Blumenstiele sind, und runden, warzigen Zweigen, welche an der Spitze Blumen tragen.

Digitized by Google

Sie wächst auf dem Kap, besonders in dem großen Namaqua-Lande am Orange-Fluß hinauf. Die Zweige sind cylindrisch, aufrecht, warzig, die Warzen dornig. Die Blumen entspringen an den Spitzen der Zweige. Die Blumenkrone ist braungelb, in der Mitte weißlich, das Honigbehältniß schwarz; am Rande ist sie ausgerandet, fünfzähnig, mit kurzen, breiten, gespitzten Zähnen versehen. Der Blumenstiel ist kürzer als die Krone.

22. *Stapelia grandiflora.* Masson. stap. p. 13. t. 11. Großblüthige Stapelie. Engl. Great-flower'd Stapelia. Franz. Stapelia à grandes fleurs. ♄

Mit viereckigen, keulenförmigen Zweigen, die an den Ecken mit entfernten, einwärtsgebogenen Zähnen besetzt sind, und an der Basis Blumen tragen. Der Blumenstiel ist am Grunde stärker, kürzer als die Blume, die Krone fünfspaltig, mit weichen Haaren bekleidet, ziemlich groß, schwarzpurpurroth; die Einschnitte sind lanzettförmig, langgespitzt, am Rande gefranzt. Sie findet sich auf dem Kap in warmen Gegenden, nimmt aber in unsern Gärten auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

23. *Stapelia guttata.* Masson. stap. p. 10. t. 4. Flecki ge Stapelie. ♄

Die Zweige sind fünfeckig, gehäuft, fast abstehend, gezähnt, an der Basis blumentragend. Die Blumenkrone ist schwefelgelb, mit blutrothen Punkten bestreut, zehnspaltig, mit eyförmigen, gespitzten Einschnitten, die Röhre glockenförmig, groß, mit einem dunklen Kreise geziert; der Blumenstiel so lang als die Krone. Sie wächst auf dem Kap an trocknen Orten.

24. *Stapelia hirsuta.* L. Haarige Stapelie; stinkende Stapelie. Engl. Hairy Stapelia. Franz. Stapelia velue. ♄

Asclepias africana aizoides, Comm. rar. t. 19. Bradl. succ. 3. t. 23. Roes. ins. musc. t. 9.

Mit fünfspaltigen Kronen, eyförmigen, am Rande zottigen Einschnitten, einem rauchen Grunde, cylindrischen Blumenstielen, die so lang als die Kronen sind, und

aufwärtssteigenden, viereckigen, an der Basis blumentragenden Zweigen, deren Zähne fast aufrecht stehen.

Diese Kappflanze finden wir in vielen Gärten in Deutschland. Ihre fünfspaltigen, inwendig schwarzrothen, rauchen Blumen, die mit rothen Honigbehältern versehen sind, und einzeln am Grunde der Zweige entspringen, haben zwar ein gefälliges Ansehen, aber sie duften einen unangenehmen, oft sehr wiedrigen und aasähnlichen Geruch aus, deswegen nennen sie auch einige Blumenfreunde Aasblume und es haben Erfahrungen und Beobachtungen gelehrt, daß zuweilen die Aasfliegen ihre Eyer in oder auf die Blume legen. Man überwintert sie im Glashause.

25. *Stapelia humilis.* Masson. stap. p. 10. t. 5. Niedrige Stapelie. Engl. Dwarf Stapelia. ♄

Eine niedrige Pflanze, mit vielen 4 oder 5eckigen, abstehenden Aesten, die an der Basis Blumen tragen, einzelnen Blumenstielen, welche kürzer als die Kronen sind, und kreisrunden, zehnspaltigen, schwarzrothen Kronen; die Einschnitte sind lanzettförmig, schwefelgelb und mit purpurrothen Punkten bestreut; fünf Einschnitte sind kürzer und stehen ab. Sie wächst auf dem Kap in trocknen Gegenden.

26. *Stapelia incarnata.* Masson. stap. p. 22. t. 34. Fleischfarbene Stapelie. ♄

S. quadrangularis. Linn. Suppl. 171.

Euphorbium erectum. Burm. afr. p. 15. t. 7. f. 1.

Mit viereckigen, steifen, gezähnten Zweigen, abstehenden, spitzigen Zähnen, und fünfspaltigen, fast ungestielten Blumen, welche an den Spitzen der Zweige entspringen. Die Blumenkrone ist fleischfarbig, ohngefähr so groß als bei der borstigen Stapelie (Stap. pilifera); die Einschnitte sind lanzettförmig und gespitzt. Sie wächst auf dem Kap an trocknen sandigen Orten.

27. *Stapelia irrorata.* Masson. stap. p. 12. t. 9. Getüpfelte Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen, runzlichen Kronen, eyförmigen,

Digitized by Google

langgespitzten Einschnitten, einem Blumenstiele, der länger als die Krone ist, und aufrecht abstehenden, viereckigen Zweigen, die an der Basis Blumen tragen.

Vaterland und Standort hat diese Art mit der vorhergehenden gemein. Sie treibt viele fast aufrechte, viereckige, gezähnte Zweige, deren Zähne abstehen, gespitzt sind und kreuzweise stehen. Die Blumenkrone ist schwefelgelb, mit blutrothen Flecken geziert, im Grunde roth; die Einschnitte an der Spitze purpurfarbig. Sie variirt zuweilen mit weißen Blumen.

28. *Stapelia mammillaris.* L. Zitzenförmige Stapelie. Engl. Prickly Stapelia. ♄

Stap. aphyllos ad nodos mammillaris. Burm. afr. t. 11.

Mit fünfspaltigen, unbehaarten Kronen, lanzettförmigen Einschnitten, einem Blumenstiele, der kürzer als die Krone ist, aufrechten, sechseckigen, warzigen Zweigen, und dornigen Warzen; die Blumen entspringen in der Mitte der Zweige, sind roth und fast abwärtshangend. Sie findet sich auf dem Kap.

29. *Stapelia mixta.* Masson. stap. p. 23. t. 38. Gemischte Stapelie. ♄

Die Zweige sind viereckig, aufwärtssteigend, gezähnt, an der Basis blumentragend. Der Blumenstiel ist so lang als die Krone, übergebogen, die Krone fünfspaltig, runzlich, dunkelviolett, im Grunde gelb mit rothen Wärzchen besetzt; die Einschnitte sind lanzettförmig. Diese Art gleicht der bunten Stapelie, unterscheidet sich aber durch die Gestalt der Zähnchen an den Zweigen, und durch eine doppelt größere Blumenkrone, deren Einschnitte langgespitzt sind. Das Kap ist ihr Vaterland.

30. *Stapelia parviflora.* Masson. stap. p. 22. t. 35. Kleinblüthige Stapelie. ♄

Mit einer fünfspaltigen Krone, lanzettförmigen, etwas stumpfen, am Rande gefranzten Einschnitten, einem Blumenstiele der länger als die Krone ist, und viereckigen, abstehenden, in der Mitte blumentragenden Zweigen.

Digitized by Google

Sie wächst auf dem Kap, im Namaqua-Lande, unter dem Gesträuche. Die Blumenkrone ist klein, gelbgrünlich, runzlig braun punktirt, am Rande fein gefranzt, so groß, wie beim aufrechten Hundswürger (Cynanchum erectum), das Honigbehältniß pomeranzenfarbig. Man überwintert sie im Glashause.

31. *Stapelia pedunculata.* Masson. stap. p. 17. t. 21. Langgestielte Stapelie. ♄

Mit fünfspaltiger Krone, lanzettförmigen, langgespitzten Einschnitten, die an der Basis am Rande mit Stieldrüsen umgeben sind, einem Blumenstiele, der doppelt länger als der Zweig ist, und viereckigen, an der Spitze fast gezähnten Zweigen, die in der Mitte Blumen tragen.

Diese Art treibt viele ausgesperrte, viereckige, fast gezähnte Zweige, und lange Blumenstiele, welche in der Mitte der Zweige entspringen, und oft noch einmal so lang als die Zweige sind. Die Blumenkrone ist tiefbraun-purpurröthlich, im Grunde schwärzlich; die Einschnitte sind lanzettförmig, am Rande zurückgerollt, unbehaart, an der Basis des Randes mit gebüschelten Stieldrüsen besetzt. Sie wächst auf dem Kap an trocknen, sonnigen Orten, an den Kamiesbergen, und kann in unsern Gärten im Glashause überwintert werden.

32. *Stapelia pilifera.* Linn. Suppl. 174. Masson. stap. p. 17. t. 23. Borstige Stapelie. ♄

Mit fünfspaltiger Blumenkrone, eyförmigen, langgespitzten, am Rande unbehaarten Einschnitten, einzelnen, festsitzenden Blumen, und cylindrischen, warzigen, an der Spitze blumentragenden Zweigen, deren Warzen mit Borstenhaaren besetzt sind.

Unsere Stapelie wächst auf dem Kap, an entlegenen Orten, auf sehr trocknen Hügeln, unter dem Gesträuche, besonders an den Karro- und Roggefelder Bergen. Der Stengel ist mehr oder weniger ästig, dick und mit Warzen besetzt, die mit Borstenhaaren bekleidet sind. Die Blumen sitzen an den Spitzen der Zweige; die Krone ist ohngefähr so groß als bei der sternförmigen Stapelie (Stap. Asterias), schwarzpurpurroth, mit einem rothen

Kreise in der Mitte. Man überwintert sie im Glashause.

33. *Stapelia pruinosa.* Masson. stap. p. 24. t. 41. Bereifte Stapelie. ♄

Mit fünfspaltiger, filziger Krone, eyförmigen, gespitzten Einschnitten, einem Blumenstiele der kürzer als die Krone ist, und aufrechten, viereckigen Zweigen, die in ihrer Mitte Blumen tragen. Die Blumenkrone ist fünfspaltig, ohngefähr so groß, wie bei der vorhergehenden Art, schwarz oder schwarzroth und mit kleinen, weißen, zerstreutstehenden, angedrückten Haaren bedeckt. Sie findet sich auf dem Kap an trocknen Orten, besonders im Namaqualande unter dem Gesträuche.

34. *Stapelia pulchella.* Masson. stap. p. 22. t. 36. Nette Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen Blumenkronen, eyförmigen, gespitzten Einschnitten, vielblümigen Blumenstielen und viereckigen, niederliegenden Zweigen, die über der Basis Blumen tragen.

Sie ist auf dem Kap einheimisch und hat viel niederliegende, viereckige, gezähnte Zweige, mit spitzigen Zähnen. Die Blumenstiele sind vielblümig und entspringen an den untern Theilen der Zweige. Die Blumenkronen so groß wie bei der zierlichen Stapelie, blaßgelb, mit blutrothen Punkten bestreut, die Einschnitte an der Spitze braunröthlich, am Grunde mit einem braunen Kreise versehen.

35. *Stapelia pulla.* Masson. stap. p. 21. t. 31. Dunkelbraune Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen Blumenkronen, lanzettförmigen, langgespitzten, am Rande zurückgerollten Einschnitten, Blumenstielen, die kürzer als die Blumen sind, und aufrechten, fast sechseckigen, gezähnten, in der Mitte blumentragenden Zweigen.

Diese Art gleicht der ästigen Stapelie (Stap. ramosa), unterscheidet sich aber durch langgespitzte Zähne an den aufrechten fast viereckigen Zweigen, und durch etwas

größere Blumen, mit aufrechten Einschnitten; die Blumenstiele entspringen in der Mitte der Zweige unter den Zähnen. Sie wächst auf dem Kap, in Sandboden in Karro-Feldern.

36. *Stapelia pulvinata.* Masson. stap. p. 13. t. 13. Küssenförmige Stapelie. ♄

Mit fünfspaltiger Blumenkrone, rundlichen, runzligen, langgespitzten Einschnitten, die am Rande und im Schlunde zottig sind, einem viereckigen, niederliegenden Stengel, und aufwärtssteigenden Zweigen.

Sie findet sich auf dem Kap, an dem Kamiesgebirge unter dem Gesträuche. Die Blumenkrone ist ziemlich groß, fünfspaltig, in der Mitte mit weichen Haaren bekleidet; die Einschnitte sind schwarz-violett, rundlich, langgespitzt, runzlig, an der Spitze einfarbig, am Grunde gelbroth, die Honigbehälter schwarz-violett.

37. *Stapelia punctata.* Masson. stap. p. 13. t. 24. Punktirte Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen, glockenförmigen Blumen, abstehenden, lanzettförmigen, gespitzten Einschnitten, Blumenstielen, die doppelt länger als die Kronen sind, und niederliegenden, länglichen, fast viereckigen, in der Mitte blumentragenden Zweigen.

Die punktirte Stapelie wächst auf dem Kap, in Namaqua-Land. Ihre Zweige sind länglich, fast viereckig, gezähnt, niederliegend, die Blumen gebüschelt. Die Blumenkrone ist glockenförmig, so groß wie bei der rothbraunen Stapelie (Stap. rufa); die Einschnitte sind weiß-fleischfarbig, mit blutrothen Punkten geziert. Die Blumenstiele stehen gehäuft in der Mitte der Zweige.

38. *Stapelia quadrangula.* Forsk. descr. 52. t. 6. Vierkantige Stapelie. ♄

Der Stengel ist viereckig, ästig, an den Ecken fast gezähnt, ohngefähr anderthalb Fuß lang. Die Blumen entspringen an den Spitzen der Zweige, sind ungestielt, klein, grün-gelblich, fünfspaltig; sie haben fünf Staubfäden, einen bleibenden, fünfzähnigen Kelch und hinter-

lassen zwei Zoll lange Balgkapseln, die oft eine kleine Spanne lang werden. Der Saamen ist mit einer Haarkrone versehen, aber die Pflanze enthält keinen Milchsaft. Sie wächst im glücklichen Arabien und kann den Winter über in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses stehen, doch nimmt sie auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

39. *Stapelia ramosa.* Mallon. stap. p. 21. t. 30. Aestige Stapelie. ♄

Mit fünfspaltigen, flachen Blumenkronen, lanzettförmigen, am Rande zurückgerollten Einschnitten, Blumenstielen, die kürzer als die Blumen sind, und viereckigen, etwas aufrechten, gezähnten Zweigen, die in der Mitte Blumen tragen.

Die Zweige sind aufrecht, viereckig, gezähnt, die Zähne stumpf. Die Blumen gehäuft, fast ungestielt; sie entspringen in der Mitte der Zweige unter den Zähnen. Die Blumenkrone ist ohngefähr so groß, wie bei der bereiften Stapelie (Stap. pruninosa), einfarbig, schwarzpurpurroth, im Grunde mit einem weißen Kreise versehen. Sie findet sich auf dem Kap, in den Karro-Feldern in den Gegenden der warmen Bäder.

40. *Stapelia reclinata.* Mallon. stap. p. 19. t. 28. Sperrästige Stapelie. ♄

Mit fünfspaltiger Krone, lanzettförmigen, am Rande gefranzten Einschnitten, einem Blumenstiele, der länger als die Blume ist, und abstehenden, viereckigen Zweigen, die am untern Theile Blumen tragen.

Diese Stapelie, welche auf dem Kap einheimisch ist, hat viele ausgesperrte, niedergebogene, viereckige, gezähnte Zweige, mit spitzigen Zähnen, welche über der Basis Blumen tragen. Die Blumenkrone ist klein, wie bei der rothbraunen Stapelie (Stap. rufa), einfarbig, schwarz-purpurroth, mit gelben Honigbehältern und lanzettförmigen, abstehenden, gefranzten Einschnitten.

41. *Stapelia reticulata.* Mallon. stap. p. 9. t. 2. Netzblüthige Stapelie. ♄

Die Zweige sind fünfeckig, gezähnelt, die Zähne ausgebreitet. Die Blumen entspringen an der Basis der Zweige. Der Blumenstiel ist kürzer als die Blume, die Krone zehnspaltig, am Rande schwarz-purpurroth, im Grunde mit einem purpurrothen Kreise versehen; die größern Einschnitte sind eyförmig und gespitzt. Sie wächst auf dem Kap, an Felsen am Elephantenfluß.

42. *Stapelia revoluta.* Masson. Stap. p. 12. t. 10. Zurückgerollte Stapelie. ♄

Mit fünfspaltiger, unbehaarter Blumenkrone, eyförmigen, am Rande behaarten, zurückgerollten Einschnitten, einem Blumenstiele, der kürzer als die Krone ist, und einem viereckigen, an der Basis ästigen Stengel. Die Blumenstiele entspringen am obern Theile des Stengels und der Zweige; die Krone ist einfarbig, blaß-violett, ein wenig kleiner als bei der gefranzten Stapelie (Stap. ciliata). Sie wächst auf dem Kap auf sehr trockenen Feldern, auch im Gesträuche in Karro-Feldern ꝛc.

43. *Stapelia rufa.* Masson. Stap. p. 16. t. 20. Rothbraune Stapelie. ♄

Mit fünfspaltiger, runzliger Blumenkrone, lanzettförmigen, langgespitzten, am Rande gefranzten Einschnitten, einem Blumenstiele, der kürzer als die Blume ist, und viereckigen, aufrechten, an der Basis blumentragenden Zweigen.

Diese Art wächst auf dem Kap, an warmen Orten in Platte-Kloof ꝛc. Die Zweige sind aufrecht, viereckig, schmal, gezähnt, die Zähne aufrecht. Die Blumenkrone gleicht in Hinsicht auf Größe und Gestalt der Blumenkrone der griechischen Schlinge (Periploca graeca), ist fünfspaltig, dunkel-violett, schwarzpurpurroth gestreift, im Grunde mit einem rothbraunen Stern und bunten Nectarien geziert; die Einschnitte sind mit feinen Härchen gefranzt. Man überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses, oder im Glashause.

44. *Stapelia sororia.* Masson. Stap. p. 23. t. 39. Verschwisterte Stapelie. ♄

Mit fünfspaltiger, runzliger Blumenkrone, längli-

chen, gespitzten, am Rande zottigen Einschnitten, einem cylindrischen Blumenstiele, der länger als die Blume ist, und ausgesperrten, viereckigen, an der Basis blumentragenden Zweigen.

Diese Kappflanze ist mit der haarigen Stapelie (Stap. hirsuta) zunächst verwandt, unterscheidet sich aber durch ihre Gestalt, am meisten durch ausgebreitete, fast niedergebogene, tief fünfeckige Zweige, die an der Basis schwarz-purpurrothe, runzlige, inwendig rauchhaarige Blumen tragen.

45. *Stapelia subulata.* Forsk. Cat. pl. Arab. p. 108. t. 7. Pfriemenförmige Stapelie. ♄

Mit fünfspaltiger, überhangender Blumenkrone, länglichen, behaarten Einschnitten, die sich in eine feine Spitze endigen, einseitigen Haaren und viereckigen, verdünnten, überhangenden, fast an der Spitze blumentragenden Zweigen. Die Blumenkrone ist fünfspaltig, so groß wie bei der trockenen Stapelie (Stap. arida), und ihre Einschnitte sind an der Spitze nur an einer Seite mit Haaren besetzt. Vaterland und Kultur wie Stap. quadrangula.

46. *Stapelia variegata.* L. Bunte Stapelie. Engl. Variegated Stapelia. Franz. Stapelia panache. ♄

Stap. var. Jacq. misc. 1. p. 27. t. 4. Curt. mag. 26. Trattinnick. Thesaur bot. Fasc. 5. t. 18.

Asclepias aizoides. Bradl. succ. 3. p. 3. t. 22. Moris. sect. 15. t. 3. f. 4.

Apocynum humile aizoides. Herm. lugdb. t. 53.

Mit fünfspaltiger Blumenkrone, eyförmigen, gespitzten Einschnitten, einem cylindrischen Blumenstiele, der länger als die Krone ist, und viereckigen, gezähnten, aufwärtssteigenden Zweigen, die an der Basis Blumen tragen.

Der Stengel ist ästig, oft niederliegend; er trägt viereckige, gezähnte, aufwärtssteigende, fast gebüschelte Zweige, die am untern Theile einzelne, zuweilen gepaarte Blumen tragen, deren Stiele ein wenig länger als die Blumen sind. Die Blumenkrone ist ziemlich groß,

fünftheilig, runzlig, gelb, inwendig mit braun-purpurrothen, querlaufenden Streifen und Flecken von verschiedener Größe und Gestalt geziert; die Einschnitte sind mehr oder weniger zurückgeschlagen und der blaßgelbe Kreis im Grunde der Krone ist vertieft (hohl), runzlig und gefleckt. Diese Zierpflanze, welche am Kap wild wächst, ist in den meisten deutschen Gärten bekannt, und wird in Glashäusern überwintert.

47. *Stapelia venusta.* Masson. stap. p. 10. t. 3. Schöne Stapelie. ♄

Mit zehnspaltiger, unbehaarter Blumenkrone, deren größere Einschnitte eyförmig und langgespitzt sind, einem herabhangenden Blumenstiele, der länger als die Krone ist, und abstehenden, gezähnten, an der Basis blumentragenden Zweigen.

Diese schöne Pflanze wächst an trockenen Orten auf dem Kap. Der Stengel ist oben mit abstehenden, gezähnten Zweigen besetzt, die an der Basis Blumen bringen. Die Blumenkrone ist schwefelgelb, der Rand mit rothen Punkten bestreut, der Kreis im Grunde der Krone roth gefleckt.

48 *Stapelia verrucosa.* Masson. stap. p. 11. t. 8. Warzige Stapelie. ♄

Mit fünfspaltiger, warziger Blumenkrone, eyförmigen, spitzigen Einschnitten, einem fünfeckigen, ranhen Grunde, einem Blumenstiele, der länger als die Krone ist, und aufwärtssteigenden, viereckigen, an der Basis blumentragenden Zweigen.

Vaterland und Standort hat diese Pflanze mit der vorhergehenden gemein. Ihre Blume ist ohngefähr so groß wie bei der bunten Stapelie (Stap variegata), flach, warzig, gelb, mit blutrothen Punkten geziert, am Grunde fünfeckig, braun; die Zweige sind mit spitzigen, kreuzweise stehenden Zähnen besetzt.

49 *Stapelia vetula.* Masson. stap. p. 15. t. 16. Dunkele Stapelie. ♄

Die Zweige sind aufrecht, viereckig, unbehaart, an den Ecken mit spitzigen, gekrümmten Zähnen. Die Blu-

Digitized by Google

men stehen an der Basis der Zweige auf cylindrischen Stielen, die kürzer als die Kronen sind. Die Krone hat eyförmige, langgespitzte Einschnitte, ist ein wenig kleiner als die Krone der bunten Stapelie (Stap. variegata), dunkelviolett, mit querlaufenden, kurzen, schwarzvioletten Streifen versehen, im Grunde schwarzroth; die Einschnitte sind oben dreirippig. Sie wächst an Bergen auf dem Kap.

Diese Gewächse empfehlen sich durch den sonderbaren Anstand und durch die glocken- oder radförmigen, schön gezeichneten und oft gefranzten Blumen, die bald am Grunde, bald an den obern Theilen der Zweige entspringen, und einen lieblichen Anblick gewähren. Wie Schade, daß die Blumen mancher Arten, z. B. Stapelia hirsuta etc., einen unangenehmen, oft höchst widrigen Geruch verbreiten! Nur einige Arten wachsen im glücklichen Arabien, die übrigen alle auf dem Kap in gebirgigten Gegenden und an trocknen Stellen. Den Nachrichten zufolge, welche uns verschiedene Reisende über das Klima und den Boden des Kap's mitgetheilt haben, macht Letten und Sand die Grundlage der meisten Gegenden vom Kap aus; das Erdreich der Bockefeld-Berge besteht fast ganz aus sandigem Letten, mit Kalk gemischt, und die Karro-Felder bestehn aus thonigtem Sandboden, der mit Eisen und Salztheilen geschwängert ist. Da die mehresten Stapelien in jenen Gegenden wild wachsen, so können wir denselben in unsern Gärten ein ähnliches Erdreich bereiten, doch gedeihen sie auch sehr gut in Mistbeeterde, oder in leichter Dammerde, die ohngefähr mit einem Drittheil Flußsand gemischt wird, nur muß man den Boden des Topfes einig Zoll hoch mit kleinen Steinen oder grobem Kies bedecken, damit das Wasser einen guten Abzug gewinne. Zur Zeit der Vegetation, besonders in warmen Sommertagen, begießt man sie reichlich, aber im Winter, wie alle vielsaftigen Gewächse, nur sehr wenig.

Im Frühlinge, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, bringt man die Stapelien ins Freie und stellt sie, wenn es möglich ist, unter Obdach. Denn obschon diese Gewächse zur Zeit ihres kräftigen Wuchses und in heißen Tagen viel Wasser vertragen, so ist ihnen doch langan-

haltendes Regenwetter nachtheilig, besonders in der letzten Zeit ihres Aufenthalts im Freien, und wenn noch überdies das Erdreich nicht gehörig mit Sand gemischt ist, oder die Abzugslöcher im Boden des Topfes verstopft sind, und der freie Durchgang des Wassers gehemmt wird. Sobald die Witterung den Aufenthalt der Stapelien im Freien nicht mehr gestattet, so werden sie in die zweite Abtheilung eines Treibhauses oder ins Glashaus in die Nähe der Fenster gestellt. Nach meinen Versuchen und Erfahrungen nehmen die meisten Arten mit Durchwinterung im Glashause vorlieb, nur muß man mit dem Befeuchten der Erde vorsichtig zu Werke gehen, und dieselbe immer mehr trocken als naß zu erhalten suchen; im Frühlinge, wenn neue Triebe sich zeigen, kann auch die Erde mehr begossen werden.

Alle Stapelien lassen sich leicht durch Stecklinge vermehren, und wie mehrere saftige Pflanzen behandeln: die Stecklinge werden nemlich, nachdem sie von der Mutterpflanze abgenommen sind, einige Tage an einen trockenen, schattigen Ort gelegt, damit die durch das Abschneiden oder Abbrechen der Zweige entstandenen Wunden gehörig trocknen. Auch bedeckt man diese Wunden mit feinem Mehl von gebrannten Mauersteinen und Dachziegeln, oder mit Holzkohlenstaube, wodurch die Wunde schnell getrocknet wird und nachher der Fäulniß widersteht. Hat man die Stecklinge auf diese Weise vorbereitet, so werden dieselben in kleine mit leichter Erde gefüllte Töpfe gesetzt und an einen temperirten schattigen Ort gestellt, aber nicht eher begossen, bis man bemerkt, daß junge Wurzeln sich gebildet haben. Daß auch der Boden des Topfes, in welchen man einen Steckling setzen will, 1 oder 2 Zoll hoch mit grobem Kies oder kleinen Steinen bedeckt werden muß, versteht sich von selbst.

Staphylea. Linn. Pimpernuß.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger gefärbter Kelch, fünf Kronenblätter; fünf Staubfäden, 2—3 Griffel, 2—3 aufgeblasene, häutige, zusammengewachsene, an der Spitze aufspringende Kapseln, mit 1—2 oder mehreren, beinharten,

rundlichen Saamen, die mit einer Narbe gezeichnet sind.

Linn. System V. Klasse III. Ordn.

1. *Staphylea heterophylla.* Ruitz et Pav. Fl. peruv. 3. p. 29. t. 253. Verschiedenblättrige Pimpernuß. D. ♄

Mit dreizähligen, gefiederten und halbgefiederten Blättern, gesägten Blättchen, und fast dreilappiger, nicht aufgeblasener Kapsel. Wächst auf den Andes (eine Reihe großer und kalter Gebirge in Südamerika).

2. *Staphylea occidentalis.* Swartz prodr. 55. Westindische Pimpernuß. ♄

Pruno forte affinis arbor. Sloan. jam. hist. 2. t. 220. f. 1.

Arbor jamaicensis. Plukn. alm. p. 45. t. 269. f. 1.

Mit einem baumartigen Stengel, doppeltgefiederten Blättern, und doldentraubenartig geordneten Blumen, welche dreiseitige Kapseln mit einzelnen Saamen hinterlassen. Wächst in Jamaika auf Feldern, an Bergen, und verlangt in unsern Gärten Durchwinterung in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

3. *Staphylea pinnata.* L. Gemeine Pimpernuß; Klappernuß; Blasennuß. Engl. The Common wild Bladder-nut. Franz. Nez coupé ou Faux Pistachier. Bagenaudier à Paternoster. ♄

Mit ungleich gefiederten Blättern, eyförmigen, glatten, sägeartig gezähnten Blättchen, und rundlichen, traubenständigen Blumen.

Ein Strauch, in Südeuropa wildwachsend, mit grau punktirter oder gefleckter Rinde, und grünen, etwas knotigen Zweigen. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gefiedert und bestehen aus zwei Paar und einem einzelnen eyförmigen, 3—5 Zoll langen, glatten Blättchen, die am Rande mit scharfen Zähnchen besetzt sind. Die Afterblätter und Nebenblättchen an den Blumenstielen sind schmal, häutig, weißlich und fallen bald ab. Die Blumen bilden 6—8 Zoll lange, schlaffe, herabhangende

Trauben von lieblichem Ansehen. Die Blumenstielchen sind in der Mitte mit einem Gelenke versehen, die Blumen rundlich, weiß, die Kelchblättchen an der Spitze röthlich, gegen einander gebogen, etwas größer als die aufrechten Kronenblätter, die Staubfäden weiß, so lang als die Kronenblätter, mit kleinen gelblichbraunen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten glatt, zweispaltig, mit zwei aufrechten, oben zusammenhangenden Griffeln. Im hiesigen Garten ist dieser Strauch 8—10 Fuß hoch; er blüht im Mai und Juni, und trägt immer nur zwei in der Mitte zusammengewachsene Kapseln, oder zweifächrige Kapseln, die an der Spitze dicht an den bleibenden Griffeln aufspringen, und in jedem Fache 1—3 fast kugelrunde Saamen enthalten.

4. *Staphylea trifolia.* L. Virginische Pimpernuß; der kleeblättrige Pimpernußstrauch. Engl. Tree-leav'd Virginian Bladder-nut. Franz. Nez coupé de Virginie. ♄

Mit dreizähligen Blättern, eyförmigen, an beiden Enden verdünnten, ungleich gezähnelten Blättchen, und länglichen, traubenständigen Blumen.

Im hiesigen Garten ist dieser Strauch 8 bis 10 Fuß hoch, sein Stamm aufrecht, grünlich, mit weißgrauen Flecken und Punkten bestreut, und seine Aeste breiten sich aus. Die Blätter stehen auf 2—4 Zoll langen halbcylindrischen Stielen, sind dreizählig, die Blättchen länglich-eyförmig, ohngefähr 3 Zoll lang, unbehaart, ungleich gezähnelt; die Seitenblättchen sind fast ungestielt, aber das Endblättchen steht auf einem, etwa 1 Zoll langen Stiele, der mit einer Furche versehen ist. Die Afterblätter und Nebenblättchen schmal-linienförmig, häutig, gefranzt, abfallend. Die Blumentrauben kürzer als bei der vorhergehenden Art, herabhangend, die Blumen länglich, die Kelchblättchen grünlichgelb, etwas kürzer als die weißen, geraden, über einander liegenden Kronenblätter; fünf Staubfäden mit gelben aufliegenden Antheren, und drei an einander liegende Griffeln auf einem dreiseitigen, fast behaarten Fruchtknoten. Drei aufgeblasene, längliche, in der Mitte zusammengewachsen Saamenbehälter oder eine dreifächrige, 2 Zoll lange, aufgeblasene Kapsel). In jedem Fache zeigen sich zwar an der Scheidewand

mehrere sehr kleine Saamen, davon aber selten mehr als 1 — 2 zur Vollkommenheit gelangen; oft habe ich ein, zuweilen auch zwei Fächer unfruchtbar, d. h., ohne Saamen gefunden. Der vollkommen gebildete Saamen ist länglich, fast cylindrisch und doppelt kleiner als bei der gemeinen Pimpernuß.

Diese Pimpernuß ist in Virginien einheimisch, verträgt aber auch unsere Winter gut, kommt beinahe in jedem Boden fort, und dient wie die vorhergehende Art zur Verschönerung der Lustgebüsche. Die Blumen entwickeln sich im Mai und Junius.

Den Saamen von den beiden letzten Arten säet man im Herbst in lockeren, etwas feuchten Boden und an einer etwas schattigen Stelle ins Land; er keimt im Frühlinge, zuweilen auch erst im zweiten Jahre nach der Aussaat. Außerdem können auch diese Sträucher durch Sprößlinge, die aus der Wurzel entspringen, vermehrt werden. Der Saamen von der Westindischen Pimpernuß wird in Blumentöpfe, ringsum am Rande derselben in lockere Erde gelegt, und in Absicht der Wärme und Feuchtigkeit ohngefähr wie die Saamen von den Schneeblumen (Chionanthus) oder von den Schußerbäumen (Guilandina) behandelt.

Staphylea indica s. Leea sambucina.

Starkea. Willd. Starkee. Der Fruchtboden ist rauchhaarig, die Haarkrone festsitzend, haarig, der Kelch dachziegelförmig.

Linn. System XIX. Klasse II. Ordn.

1. *Starkea umbellata* s. Amellus umbellatus.

Statice. Linn. Grasnelke.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist einblättrig, ganz, an der Mündung gefaltet, trocken, die Blumenkrone fünfblättrig (selten einblättrig); fünf Staubfäden sind in die Nägel der Kronenblätter eingefügt; fünf Griffel. Ein Saamenbehälter (Saamen Linn.) im bleibenden Kelche.

Linn. System V. Klasse V. Ordn.

1. *Statice aegyptiaca.* Persoon syn. 1. p. 334. Aegyptische Grasnelke.

Mit einem krautartigen Stengel, und abwechselnd halbgefiederten buchtigen Wurzelblättern, deren Einschnitte herzförmig sind; der mittlere Lappen ist gleichbreit. Die Blumen sind gehäuft und mit einer gemeinschaftlichen, zweihörnigen Blüthendecke versehen. Sie findet sich in Aegypten.

2. *Statice acerosa.* Willd. in Nov. Act. Berol. 2. Nadelblättrige Grasnelke.

Mit linien-pfriemenförmigen, steifen, stechenden Blättern und einem einfachen Blumenschafte. Sie wächst in Klein-Asien, besonders in Galatien, und unterscheidet sich von Stat. Echinus am meisten durch einen einfachen Schaft.

3. *Statice alliacea.* Cavan. ic. 2. p. 6. t. 109. Lauchartige Grasnelke.

Mit linien-lanzettförmigen, spitzigen, flachen Blättern, und einem einfachen, binsenartigen Schafte, der auf seinem Gipfel rothe in ein dichtes Köpfchen gesammelte Blumen trägt. Sie wächst in verschiedenen Gegenden in Spanien an Bergen, auch in Marokko, und gleicht der gemeinen Grasnelke (Stat. Armeria), unterscheidet sich aber am meisten durch doppelt breitere, kürzere und gespitzte Blätter, die an der Basis schmäler sind; von der großköpfigen Grasnelke (St. cephalotes) unterscheidet sie sich durch dreirippige Blätter, durch kleinere Blumenköpfe, und durch längliche, stumpfe Schuppen am allgemeinen Kelche, die kürzer als das Köpfchen sind (Schousb.). Im südlichen Deutschlande verträgt sie vielleicht die Winter im Freien, aber in unsern Gegenden müssen wir sie im Glashause durchwintern.

4. *Statice Armeria.* L. Gemeinste Grasnelke; Meergras; Meernelke; Wiesenkraut; Sandnelke. Engl. Great common Thrift. Franz. Gazon d'olympe. ♃

Limonium aphyllocaulon. Moris. hist. 3. sect. 15. t. 1. f. 29.

Caryophyllus montanus, Bauh. pin. 211.

Mit einem einfachen, aufrechten Schafte, einem halbkugelförmigen Blumenköpfchen und linienförmigen, flachen, stumpfen Blättern.

Diese Pflanze wächst in Europa und im nördlichen Amerika. Wir finden sie fast in ganz Deutschland, auf Feldern, Heiden, Triften und Rändern, in feuchtem und trockenem Boden. An der Wurzel stehen viele schmale, linienförmige, grasartige, stumpfe Blätter, welche den Nelkenblättern gleichen. Zwischen denselben erhebt sich ein aufrechter, einfacher, cylindrischer, rauher, einen bis anderthalb Fuß hoher Blumenschaft, der an seiner Spitze einen halbkugelförmigen Blumenkopf trägt, und dicht unter demselben mit einer einblättrigen, scheidenartigen, zurückgeschlagenen, gemeinschaftlichen Blüthendecke umgeben ist. Die Blumen sind rosenroth, zuweilen weiß; sie stehen auf sehr kurzen Stielen, die am Grund mit häutigen, trocknen, silberweißen Nebenblättchen versehen sind; jedes Blümchen hat einen einblättrigen, gefalteten, fünfzähnigen, oben trocknen Kelch, fünf Kronenblätter, fünf Staubfäden und fünf Griffel.

Wegen der vielen grasartigen Blätter, die an der Wurzel und an den aus derselben hervorgehenden Sprossen sich bilden, und wegen der niedlichen Blumenköpfchen wird diese Pflanze in verschiedenen Gärten kultivirt, und zur Einfassung der Rabatten und Blumenbeete benutzt. In dieser Hinsicht entspricht die Anpflanzung dem Zweck vollkommen, besonders, da sie beinahe in jedem Boden gedeihet, nur müssen die Pflanzungen alle 2 bis 3 Jahre erneuert, oder wenigstens die Stellen, wo hie und da den Winter über Pflanzen ausgehen, mit jungen Pflanzen oder Sprößlingen besetzt werden. Da die Wurzel viele Sprößlinge treibt, welche zur Vermehrung der Pflanze dienen, so entwickeln sich auch den größten Theil des Sommers ihre lieblichen Blumenköpfchen, die, wenn mehrere Pflanzen beisammen stehen, in der That einen trefflichen Anblick gewähren. Eine Abänderung ist in allen Theilen kleiner.

5. *Statice aurea.* L. Goldgelbe Grasnelke. Engl. Yellow Thrift. ♄

Limonium montanum humile. Amm. ruth. 132. t. 18. f. 2.

Mit einem strauchartigen, fast runden, blättrigen, ästigen Stengel, pfriemenförmigen Blättern, und goldgelben Blumen, die in doldentraubenartige Büschel gesammelt sind. Sie wächst in Daurien auf Feldern an Bergen.

6. *Statice auriculaefolia.* Vahl symb. 1. p. 25. Auricelblättrige Grasnelke. Engl. Auricula-leav'd Thrift. ♃

Die Wurzelblätter sind spatelförmig, gespitzt, die Blumenstiele fast rund und die Aeste derselben mit vielen kleinen blaßblauen Blumen besetzt, die mit purpurrothen Blumendecken versehen sind, und einseitige Aehren bilden. Sie wächst in Portugal und in der Barbarei am Meerufer, blüht im Sommer und will im Glashause durchwintert seyn. Im hiesigen Garten schmückt sie sich den größten Theil des Sommers mit ihren niedlichen in reiche Rispen gesammelten Blumen. Herr Schousboe fand sie in Marokko am Meerstrande bei Tanger und Mogadore. Er bemerkt in den Beobachtungen über das Gewächsreich in Marokko, daß sie mit einem Schaft abwechsele, der einfacher oder ästiget und geknietet sey, mit lanzett-spatelförmigen oder ey-spatelförmigen Blättern, und seltneren oder gedrängten Blumen.

7. *Statice axillaris.* Vahl symb. 1. p. 26. t. 9. Winkelblüthige Grasnelke. ♄

Mit einem strauchartigen, beblätterten Stengel, winkelständigen, zweitheiligen Rispen, aufrechten, dichten Blumen, und lanzettförmigen Blättern, die an der Basis den Stengel scheidenartig umfassen. Diese Art wächst im glücklichen Arabien und ist mit der dickblättrigen Grasnelke zunächst verwandt, unterscheidet sich aber am meisten durch den Stand der Blumen. Sie nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

8. *Statice cephalotes.* Ait. Kew. Großköpfige Grasnelke. Engl. Large simple-stalkeld Thrift. ♃

St. Pseud-Armeria. Murr. syst. veg. 319.

St. Armeria maior. Jacq. hort. p. 16. t. 42.

Der einfache Blumenschaft trägt einen ziemlich großen,

rundlichen Blumenkopf, der mit eyförmigen, langgespitzten Kelchschuppen versehen ist. Die Blätter sind länglich, flach, langgespitzt und an der Basis verdünnt. Sie wächst in Portugal und an sandigen Stellen in Marokko. Hr. Schousboe fand sie in der Gegend von Tanger. In seinen Beobachtungen über das Gewächsreich in Marokko hat er sie folgendermaßen beschrieben: „Mit einem einfachen, gekörnten Schaft, lanzettförmigen, neunrippigen Blättern. Die Schuppen des allgemeinen Kelchs lanzettförmig, spitz, von der Länge des Blumenkopfs. Die Kelchlappen endigen sich mit einer langen Borste.“ In unsern Gärten müssen wir sie im Glashause durchwintern.

9. *Statice cordata.* L. Herzblättrige Grasnelke. Engl. Blunt-leav'd Thrift. Franz. Statice à feuilles en coeur. ♃

Mit einem rispenartig vertheilten Stengel, und herzspatelförmigen, stumpfen Blättern. Sie findet sich am Ufer des mittelländischen Meeres.

10. *Statice cylindrifolia.* Forsk. descr. 59. Walzenblättrige Grasnelke. ♄

Mit einem strauchartigen, blättrigen, gabelästigen Stengel, und cylindrischen, langgespitzten Blättern, die an der Basis scheidenartig sind. Diese Art wächst in Arabien und im nördlichen Afrika. Man überwintert sie im Glashause.

11. *Statice Echinus.* L. Stachlige Grasnelke. Engl. Prickly Thrift. ♄

Limonium cespitosum. Buxb. cent. 2. t. 10.

Der Stengel ist rispenartig getheilt. Die Blätter liegen dachziegelförmig über einander, sind pfriemenförmig, die obern flach, am Rande scharf, an der Spitze mit einem dornenartigen Mucrone versehen, die untern zurückgebogen.

12. *Statice echioides.* L. Natterkopfartige Grasnelke. Engl. Rough-leav'd Thrift. ☉. ♂

Limonium minus annuum. Magn. monsp. t. 2. f. 4.

Digitized by Google

Die Blätter sind zungenkeilförmig, stumpf und rauh. Der Stengel ist rispenartig, rund, gegliedert, die Glieder sind ausgesperrt, fast warzig, zweireihig, die Aestchen gabelförmig, mit blaßblauen Blumen besetzt, die Kelche klein, gespitzt, die Kronenblätter ausgerandet und purpurroth gestreift. Diese Art wächst bei Montpellier, blüht im Juli und August, zuweilen auch im Herbst und Winter.

13. *Statice fasciculata.* Venten. Hort. Cels. p. 38. t. 38. Gebüschelte Grasnelke. D. ♄

Mit einem strauchartigen, unten nackten Stengel, kopfförmig zusammengestellten Blumen, auf einem einfachen Stiele, und gebüschelten, gleichbreiten, rinnenförmigen, abwärtsgebogenen Blättern. Bei dieser Art, welche in Portugal einheimisch ist, sind die Staubfäden unter dem Fruchtknoten eingefügt (Schrad. Journal). Sie verlangt Durchwinterung im Glashause.

14. *Statice ferulacea.* L. Vielästige Grasnelke. ♄

Limonium ferulaceo folio. Moris. hist. 3. sect. 15. t. 1. f. 23.

Der Stengel ist strauchartig, cylindrisch, nackt, mit abwechselnden Spreublättchen besetzt, und rispenartig getheilt. Die Zweige sind sehr ästig, gebüschelt, die Aestchen fadenförmig, mit sehr kleinen dachziegelförmig gelagerten, schuppenartigen Blättchen bedeckt, die mit einer Borste sich enden, und mit gelben, aufwärtssteigenden, einseitigen Blumen besetzt. Sie wächst in Portugal, Spanien und der Barbarei. Herr Schousboe fand sie in Marokko, am Meere bei Tanger und Mogadore. Wir müssen sie im Glashause überwintern.

15. *Statice flexuosa.* L. Gebogene Grasnelke. ♃

St. rosea. Pall. it. 3. p. 260.

Die Blätter sind lanzettkeilförmig, stumpf, mit einem Mucrone versehen, und haben drei Rippen. Der Blumenschaft ist zweitheilig, knieartig gebogen, doldentraubig-gleichhoch, mit kopfförmigen Aehren gekrönt; die Blumen sind blaßblau und dachziegelförmig gelagert.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst in Sibirien, blüht im Sommer und perennirt in unsern Gärten im Freien.

16. *Statice globulariaefolia.* Desfont. l. c. Barrel t. 793 und 794.. Kugelblumenblättrige Grasnelke. D.

St. ramosissima. Poir. it. 2. p. 142.

Mit langgespitzten, horizontalstehenden Blättern, schlaffer Rispe, einseitigen Endtrauben, und weißen Blumen. Wächst in Frankreich? und variirt mit spatelförmigen Wurzelblättern.

17. *Statice Gmelini.* Willd. Gmelinische Grasnelke. ♃

St. caule nudo ramoso. Gmel. Fl. sib. 2. t. 90 (?)

Die Blätter sind länglich-umgekehrt-eyförmig, ausgerandet, flach, mit dem Mucrone nach unten gekehrt. Der Blumenschaft ist rispenartig getheilt, nackt und mit vielen kleinen, blauen, gehäuften Blumen gekrönt. Sie wächst in Sibirien an salzigen Orten und gleicht der Meerstrands-Grasnelke (St. Limonium), unterscheidet sich aber durch die Blätter, die am Rande nicht gefaltet-gewellt sind, und durch doppelt kleinere gehäufte Blumen.

18. *Statice graminifolia.* Ait. Kew. 1. p. 383. Grasblättrige Grasnelke. ♃

Mit einem rispenförmigen Schaft, dreiseitigen Zweigen, und gleichbreiten, rinnenförmigen Blättern. Das Vaterland ist noch unbekannt.

19. *Statice incana.* L. Graue Grasnelke. ♃

St. speciosa. Forsk. Cat. aegypt. 65.

Die Wurzelblätter sind elliptisch-lanzettförmig, dreirippig, grau, am Rande mehr oder weniger wellenförmig erhaben und an der Spitze mit einem Mucrone versehen. Der Blumenschaft ist rund, rispenartig getheilt und die Zweige der Rispe sind dreikantig. Die Blumen sind weiß, in reiche Rispenähren gesammelt; sie haben einen weißen mit fünf grünen Streifen versehenen Kelch, und sind mit 3—4 pfriemenförmigen, abstehenden, sehr kurzen Neben-

Digitized by Google

blättchen umgeben. Sie wächst in Arabien und Sibirien, blüht im Sommer und perennirt im Freien.

20. *Statice juniperifolia.* Vahl. ſymb. 1. p. 25. Wachholderblättrige Grasnelke. Engl. Juniper - leav'd Thrift. ♃

St. ceſpitoſa. Cavan. ic. 1. p. 38. Quer. fl. hiſp. 6. t. 15. f. 1.

Die Blätter ſtehen gehäuft, ſind linienförmig, dreikantig, ſteif, ohngefähr einen halben Zoll lang, an der Spitze mit einem weißen, ſtechenden Mucrone verſehen. Zwiſchen denſelben erheben ſich mehrere geſtreifte Blumenſtiele, die etwa doppelt länger als die Blätter ſind; jeder trägt auf ſeiner Spitze ein rothes Blumenköpfchen. Sie wächſt in Spanien und Portugal am Meerufer.

21. *Statice latifolia.* Smith. Breitblättrige Grasnelke. Engl. Broad-leav'd Thrift. ♃

St. coriaria. Pall. ind. fl. taur.

Mit einem riſpenförmigen, rauhen Schaft, und filzigen Blättern, deren Haare in ſternförmige Büſchel geſtellt ſind.

In Rückſicht auf Wuchs und Geſtalt gleicht dieſe Art der folgenden, aber ihre Blätter ſind länger und breiter, und noch überdies mit ſternförmig beiſammenſtehenden Haaren bekleidet. Sodann iſt ihr Blumenſchaft in mehrere Aeſte getheilt, und die fadenförmigen Zweige breiten ſich aus. Sie findet ſich in Sibirien an Flüſſen.

22. *Statice Limonium.* L. Meerſtrands-Grasnelke; roter Widerſtoß; Seelavendel. Engl. Common ſea Thrift. ♃

Mit einem riſpenförmigen, runden Schaft, länglichen, unbehaarten, am Rande wellenförmig gebogenen Blättern, die mit einem Mucrone verſehen ſind, und blauen Blumen.

Dieſe Pflanze wächſt in Virginien und in Europa am Meerſtrande, in England, Dännemark und Holſtein ꝛc., blüht im Juni und Auguſt. Wegen der niedlichen blauen

Blumen, die mit grünen Kelchen versehen sind, und reiche Rispenähren bilden, wird sie in einigen Ziergärten kultivirt. Sie kommt beinahe in jedem Boden gut fort und vermehrt sich durch Wurzelsprossen. Der Stengel wird 1—2 Fuß hoch, ist rund, ästig, mit fast eckigen Zweigen. Die Blätter, welche aus der dicken, röthlichen Wurzel entspringen, sind länglich, glatt, 4—5 Zoll lang und wellenförmig gebogen.

23. *Statice linifolia.* Linn. suppl. 187. Flachsblättrige Grasnelke. Engl. Flax-leav'd Thrift. ♄

Mit einem strauchartigen, gestreckten Stengel, rispenartig vertheilten, einseitigen Blumen, und linienförmigen, rauhen Blättern. Sie wächst auf dem Gebirge der guten Hoffnung, und will daher im Glashause überwintert seyn.

24. *Statice lobata.* Linn. suppl. Gelappte Grasnelke. ♃

Mit buchtigen Blättern und rundem, blattlosem Stengel. Diese Pflanze ist klein und gleicht der leyerblättrigen Grasnelke (St. sinuata), unterscheidet sich aber am meisten durch einen runden, nicht zweischneidigen Stengel und Zweige; ihre Blumen haben weiße Kelche und himmelblaue Kronen. Sie wächst in Afrika und kann wie die vorhergehende Art behandelt werden.

25. *Statice longifolia.* Thunb. prodr. 54. Langblättrige Grasnelke. Engl. Long-leav'd Thrift.

Mit einem rispenförmigen, scharfen, aufrechten Stengel, und umgekehrt-eyförmig-gleichbreiten Blättern. Diese Kappflanze scheint noch einer nähern Beobachtung und Bestimmung unterworfen zu seyn.

26. *Statice lusitanica.* Persoon syn. 1. p. 332. Portugiesische Grasnelke. D.

St. scorzoneraefolia. Link. l. c. p. 60.

Eine ziemlich große, schöne Pflanze, mit ey-lanzettförmigen, gespitzten, dreirippigen Blättern, und scharlachrothen, in ein rundliches Köpfchen gesammelten Blumen, auf einem einfachen Stengel. Sie wächst in Portugal und dient zur Verschönerung unserer Gärten.

27. *Statice minuta.* L. Kleinſte Grasnelke. ♄

Limonium maritimum minimum. Bocc. ſic. t. 13. f. 3.
Limonium fruticoſum minimum. Plukn. alm. t. 200. f. 3.
Limonium ſiculum. Bocc. ſic. t. 34.

Mit einem ſtaudigen, beblätterten Stengel, keilförmigen, unbehaarten, unbewehrten Blättern, wenigblümigen Blumenſtielen und blaßrothen Blumen. Sie findet ſich am mittelländiſchen Meer und wird kaum einen Finger lang.

28. *Statice monopetala.* L. Dickblättrige Grasnelke. ♄

Limonium lignoſum. Bocc. ſic. 34. t. 16, 17.

Mit einem ſtrauchartigen, blättrigen Stengel, einzelnen Blumen und lanzettförmigen Blättern, die ſcheidenartig den Stengel umfaſſen. Die Blumen ſind violett, mit weißen Kelchen verſehen. Da ſie in Sicilien einheimiſch iſt, ſo muß ſie in unſern Gärten in froſtfreien Behältern überwintert werden. Eine Abänderung trägt ſchmälere Blätter.

29. *Statice mucronata.* Linn. ſuppl. l'Herit. ſtirp. 1. p. 25. t. 13. Krausblättrige Grasnelke. Engl. Curled-leav'd Thrift. Franz. Statice crepue. ♃

Die Wurzelblätter ſind geſtielt, elliptiſch, ganzrandig, glatt, mit einem Mucrone an der Spitze. Der Stengel iſt gegliedert, äſtig, faſt blattlos, wie die Zweige mit einer herablaufenden, krauſen, blattartigen Subſtanz bekleidet. Die Zweige ſind einfach, die Blumen roth, in einſeitige Endähren geſammelt. Sie wächſt im nördlichen Afrika und nimmt mit Durchwinterung im Glashauſe vorlieb. Herr Schousboe fand ſie in Marokko, an Ackerrainen im Walde bei Mogadore, wo ſie im April Blumen trägt. In Trattinick's Theſaur. bot. Faſc. 1. t. 1. finden wir ſie abgebildet.

30. *Statice oleaefolia.* Scop. delic. 1. t. 10. Lanzenblättblättrige Grasnelke. ♃

Limonium. Barr. ic. t. 790.

Digitized by Google

Mit lanzettförmigen, am Rande knorplichen Blättern, die an der Spitze mit einem Mucrone versehen sind, einem gabeläſtigen, rispenartigen, knieartig gebogenen, faſt nackten Stengel, eckig-geflügelten Zweigen, und blaßblauen rispenſtändigen Blumen. Dieſe Art, welche in Italien einheimiſch iſt, darf mit St. reticulata nicht verwechſelt werden. In kalten Wintern muß ſie entweder gut bedeckt oder in froſtfreien Behältern überwintert werden.

31. *Statice pectinata.* Ait. Kew. 1. p. 385. Kammförmige Grasnelke. ♄

Mit umgekehrt-eyförmigen, geſtielten Blättern, einem ſtrauchartigen, rispenartig getheilten Stengel, der, wie die Zweige der Riſpe, dreikantig iſt, und blauen, einſeitigen Blumen. Da ſie auf den canariſchen Inſeln einheimiſch iſt, ſo müſſen wir ſie im Glashauſe überwintern.

32. *Statice pruniosa.* L. Bereifte Grasnelke.
St. aphylla. Forsk. descr. 60.

Mit einem knieartig gebogenen, blattloſen Stengel, abwechſelnden, gabelförmigen Zweigen, die kürzer als der Stengel ſind, und lanzett-pfriemenförmigen, glatten Afterblättern. Sie wächſt in Paläſtina.

33. *Statice purpurata.* L. Purpurfarbene Grasnelke. Engl. Purple Thrift. ♃
St. peregrina. Berg. cap. 80.

Die Wurzelblätter ſind umgekehrt-ey-lanzettförmig, glatt, geſtielt, ſtumpf, mit einem Mucrone an der Spitze. Der Stengel iſt äſtig, mit wenigen Blättern beſetzt. Die Blumen ſind purpurroth.

Dieſe Art wächſt auf dem Kap und muß alſo den Winter über im Glashauſe ſtehen. Sie gleicht der Meerſtrands-Grasblume (St. Limonium), aber die Blätter ſind mehr ſtumpf, die Blumen doppelt größer und purpurroth.

34. *Statice reticulata.* L. Netzäſtige Grasnelke. Engl. Matted Thrift.

Limonium minus. Plukn. alm. t. 42. f. 4.
Limonium reticulatum. Bocc. ſic. t. 44.

Mit einem riſpenartig getheilten, geſtreckten Stengel, deſſen unfruchtbare Zweige zurückgebogen und nackend ſind. Die Blätter ſind keilförmig, ſtumpf, unbewehrt, die Blumen blau mit röthlichen Kelchen. Sie wächſt in Spanien und Sibirien, blüht im Sommer und perennirt in unſern Gärten im Freien, verlangt jedoch in kalten Wintern, beſonders wenn nicht viel Schnee liegt, eine Laubdecke. Statice dichotoma caule aphyllo dichotomo Cavan. diſſ. 1. p. 37. t 50. und St. foliis linearicuneiformibus, ramis glabris Willd. ſind Abänderungen.

35. *Statice ſcabra.* Thunb. prodr. 54. Scharfäſtige Grasnelke.

Mit umgekehrt-eyförmig-länglichen, ſtumpfen Wurzelblättern, und ſcharfen Zweigen. Sie wächſt auf dem Kap.

36. *Statice ſcoparia.* Willd. Beſen-Grasnelke. ♃

Der Stengel iſt riſpenartig getheilt, äſtig, rund. Die Blätter ſind länglich-eyförmig, lederartig, mit einem Mucrone an der Spitze, unten punktirt. Dieſe Art gleicht der gmeliniſchen Grasnelke (St. Gmelini), iſt aber nicht behaart, und die Blätter ſind kleiner. Sie wächſt in Sibirien und dauert unſere Winter im Freien aus.

37. *Statice ſinuata.* L. Leyerblättrige Grasnelke. Engl. Scollop-leav'd Thrift. ♂. ♃

β. Limonium africanum. Mart. cent. t. 84.
γ. Limonium caulibus alatis. Shaw. afr. 363.

Mit einem krautartigen, zweiſchneidigen Stengel, leyerförmigen Wurzelblättern, linienförmigen Stengelblättern, gelben Blumen und blauen oder violetten Kelchen.

Dieſe ſchöne Pflanze wächſt in Sicilien, Paläſtina und in Afrika, blüht im Sommer und verlangt Durchwinterung im Glashauſe. Der Stengel iſt mit gleichbreiten, herablaufenden Blättern beſetzt, und die niedlichen,

Digitized by Google

gelben, mit blauen Kelchen verſehenen Blumen bilden einſeitige Aehren.

38. *Statice ſpatulata.* Perſon ſyn. 1. p. 33. Desfont. Fl. Atl. 1. p. 142. Spatelblättrige Grasnelke. D. ♃

Mit ſpatelförmigen, ſtumpfen, grauen, ganzrandigen Wurzelblättern, die auf langen Stielen ſtehen, einem runden, oben äſtigen Stengel, und einſeitigen Blumentrauben. Sie findet ſich an Felſen in der Barbarei.

39. *Statice ſpecioſa.* L. Prächtige Grasnelke. Engl. Plantain-leav'd Thrift. ♂

Limonium. Gmel. Fl. lib. 2. t. 91. f. 1.

Mit einem äſtigen, runden Stengel, zweiſchneidigen, geflügelten Zweigen, weißen, dachziegelförmigen Blumen, und umgekehrt-eyförmigen Blättern, mit einem knorplichen Rande und einem Mucrone an der Spitze.

Wegen der zahlreichen, weißen Blumen, wodurch ſich dieſe Art zu einer der ſchönſten ihrer Gattung erhebt, wird ſie mit Recht als Zierpflanze in unſern Gärten kultivirt. Sie iſt in der Mongoley einheimiſch und will daher im Glashauſe durchwintert ſeyn. Die Wurzelblätter ſind umgekehrt-eyförmig, feingeſpitzt, an der Baſis verdünnt, faſt geſtielt, am Rande mehr oder weniger knorplich. Zwiſchen denſelben erhebt ſich ein aufrechter, runder Stengel, mit einzelnen, ſchmalen, lanzettförmigen Blättern beſetzt, deſſen Zweige zweiſchneidig ſind. Die Blumen liegen dachziegelförmig übereinander und bilden Aehren, die meiſtentheils an einer Seite längſt an den Zweigen ſtehen. Die Nebenblättchen ſind ey-lanzettförmig.

40. *Statice ſpicata.* Willd. Aehrentragende Grasnelke ♃ St. caule nudo ſimpliciſſimo. Gmel. Fl. lib. 2. p. 224. t. 91. f. 2.

Mit einem runden, blattloſen Stengel, abwechſelnden cylindriſchen Aehren, und buchtigen Wurzelblättern.

Die Wurzel iſt knollig, der Stengel einfach, blattlos, ohngefähr 1 Fuß hoch. Die niedlichen weißen Blumen bilden cylindriſche Aehren, welche mit kleinen, ſchmalen

Nebenblättern verſehen ſind und längſt am Stengel hinauf ſitzen; die untern Aehren ſtehen wechſelsweiſe, die obern zuweilen einander gegenüber und die Endähre iſt 2 bis 3 mal länger als die untern. Die Wurzelblätter ſind geſtielt, buchtig-halbgefiedert, mit einem Mucrone an der Spitze, 2 - 4 Zoll lang. Perſien iſt ihr Vaterland. Wir müſſen ſie im Winter entweder gut bedecken oder im Glashauſe durchwintern.

41. *Statice ſuffruticoſa.* L. Strauchartige Grasnelke. Engl. Narrow leav'd ſchrubby Thrift. Franz. Statice ſous-arbriſſeau. ♄

St. foliis ex lanceolato linearibus, caulinis baſi vaginantibus. Gmel. Fl. ſibir. 2. p. 216. t. 88 f. 2. 3.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, oben äſtig, mit abwechſelnden meiſtentheils feſtſitzenden Blumenköpfen gekrönt; die Blumen ſind blau, die Kelche ſilberweiß. Die Blätter des Stengels linien-lanzettförmig, ſtumpf, an der Baſis den Stengel umfaſſend, mehr oder weniger mit rauhen Punkten beſetzt. Sie kommt aus Aſtrakan, blüht im hieſigen Garten den größten Theil des Sommers und perennirt im Freien; im Winter, beſonders wenn nicht viel Schnee liegt, wird ſie gut mit Laube bedeckt, oder man überwintert ein Exemplar im Glashauſe.

42. *Statice tatarica.* L. Tatariſche Grasnelke. ♂. ♃

St. ſcapo dichotomo. Gmel. Fl. ſibir. 2. p. 223. t. 92.

Limonium orientale. Boerh. lugdb. 1. t. 76.

Die Blätter ſind umgekehrt ey-lanzettförmig, 4—6 Zoll und drüber lang, an der Baſis verdünnt, geſtielt, an der Spitze mit einem Mucrone verſehen. Der Stengel iſt äſtig, mit dreikantigen, ausgebreiteten Zweigen, an denen die Blumen ſitzen und oft einſeitige Aehren bilden. Die Blumen ſind klein, röthlichweiß, die Kelche roth und grün geſtreift. Sie wächſt in Sibirien, blüht im Sommer und verträgt unſere gewöhnlichen Winter im Freien.

43. *Statice tetragona.* Thunb. prodr. 54. Viereckige Grasnelke.

Digitized by Google

Mit einem rispenartig getheilten, viereckigen Stengel, und umgekehrteyförmigen Blättern. Sie wächst auf dem Kap.

Durch die niedlichen, meistentheils mit gefärbten Kelchen versehenen Blumen, die bald in dichte Köpfchen gesammelt sind, bald in reichen Rispenähren erscheinen, empfehlen sich die mehresten Arten dieser Gattung den Liebhabern schönblühender Pflanzen. Die perennirenden Grasnelken, welche in wärmern Ländern als unser deutsches Klima ist, zu Hause gehören, pflanzt man in Töpfe, in lockere Erde und überwintert sie, nach den beigefügten Vorschriftsregeln, in Glashäusern oder in ähnlichen frostfreien Behältern. Die Vermehrung und Fortpflanzung kann durch Sprößlinge, die aus der Wurzel entspringen und durch die Aussaat des Saamens geschehen. Zu dem Ende füllt man Blumentöpfe oder kleine Kasten mit leichter Dammerde, streuet den Saamen darauf und bedeckt denselben, nach Verhältniß seiner Größe nur ganz flach, mit leichter fein gesiebter Dammerde. Nach geschehener Aussaat werden die Töpfe an einen temperirten, dem Vaterlande der Pflanzen angemessenen Ort gestellt, gehörig befeuchtet, und so lange die Saamen im Keimen begriffen sind, im Schatten gehalten; das Befeuchten der ausgesäeten Saamen muß allerdings mit Vorsicht geschehen, damit die Saamen nicht von der Erde entblößt oder aus ihrer Lage gehoben werden.

Sprengel sagt (Gart. Zeit. 1. B. S. 250), daß alle Staticen im bloßen Mistbeete nicht aufgehen, sondern in Töpfe gesäet werden müssen. — Allein nach meinem Dafürhalten liegt die Ursach des Nichtkeimens größtentheils darin, daß der ausgestreute Saamen in Mistbeeten, die gewöhnlich eine schräge Lage haben, durch das Begießen aus seiner Lage gebracht, oder in der Keimungsperiode vor den heißen Sonnenstrahlen nicht hinreichend beschützt wird. Sodann kommt auch sehr viel auf das Keimungsvermögen der Saamen an, und wie dieselben in Rücksicht der Aussaat behandelt werden; je kleiner der Saamen ist, desto weniger darf man denselben mit Erde bedecken. Ich habe einige Grasnelken im Mistbeete aus Saamen gezogen, indessen hat die Aussaat in Töpfe ꝛc. den Vorzug, und zwar deswegen, weil man sie mehr als im Mistbeet in seiner Gewalt hat und in Hinsicht der

Wärme, Feuchtigkeit und des Schattens zweckmäßig behandeln kann.

Die weniger zärtlichen Grasnelken, welche in unsern Gärten im Freien aushalten, lassen sich durch Sprößlinge vermehren. Sie lieben alle einen lockeren, mehr leichten als schweren Boden. Die Glashauspflanzen begießt man im Sommer reichlich, aber im Winter nur wenig, und versetzt sie in größere Töpfe, so bald die Wurzeln den Erdballen durchwebt und an den Wänden des Topfes sich angehäuft haben.

Stelis. Swartz in Schrad. bot. Journ. 1799. p. 239. t. 2. f. 3. Stelis.

Char. essent. Cor. subduplex. Petala exteriora subcoalita, interiora labello conformia apice subfornicata supra stylum. Anthera opercularis decidua. Willd.

Die Blumenkrone (der Kelch nach Swartz) ist fast doppelt; die äußern Kronenblätter sind fast verwachsen; die innere Krone besteht aus zwei an der Spitze gewölbten Blättchen und einer fast ausgehöhlten Lippe; ein Deckblättchen über dem Staubbeutel.

Linn. System XX. Klasse I. Ordn.

1. *Stelis acutiflora.* Willd. Spitzblümige Stelis. ♃
Humboldtia acutiflora. Ruiz. et Pavon. Fl. peruv.

Der Stengel ist sehr kurz und nur mit einem lanzettförmigen, an der Basis verdünnten, eingedrückten Blatte besetzt, das kürzer als die Blumentraube ist und an der Basis den Stengel scheidenartig umfaßt. Sie findet sich in Peru, blüht vom August bis Octbr.

2. *Stelis cordata.* Willd. Herzblättrige Stelis. ♃
Humboldtia cordata. Ruiz et Pav. Fl. peruv.

Der Stengel trägt ein eyrund-herzförmiges, langgespitztes, lederartiges Blatt und winkelständige gehäufte Blumen. Sie wächst mit vorhergehender in Peru. Blüht im Mai und Juni.

3. *Stelis lanceolata.* Willd. Lanzettförmige Stelis. ♃
Humboldtia lanceolata. Ruiz et Pav.

Digitized by Google

Mit einem länglich-lanzettförmigen, eingedrückten Blatte am Stengel, das mit der Traube gleiche Länge hat, und häutigen Nebenblättern, die so lang als die Blumen sind. Wächst in Peru und blüht vom August bis Octbr.

4. *Stelis micrantha.* Swartz. in Schrad. bot. Journ. 1799. p. 240. Kleinblümige Stelis. ♃

Epidendrum micranthum. Swartz. prodr. p. 125.
Dendrobium micranthum. Swartz. Nov. Act. upſ. 6. p. 84.

Mit einem breit-lanzettförmigen Blatte am Stengel, einer langen, fadenförmigen Traube, und einſeitigen, rundlichen, ſechskantigen Blumen, deren äußern Blätter grün ſind. Dieſe Pflanze wächſt in Jamaika und findet ſich jetzo in einigen Treibhäuſern in England, vielleicht auch in Deutſchland.

5. *Stelis oblonga.* Perſon. ſyn. 2. p. 524. Längliche Stelis. D. ♃

Mit länglichen Blättern und einzelnen, 2—4fachen Blumenähren. Sie wächſt in Peru, blüht vom Mai bis Juli.

6. *Stelis ophioglossoides.* Swartz. in Schrad. bot. Journ. 1799. p. 239. Natterzungenblättrige Stelis. ♃

Epidendrum trigonillorum. Swartz. prodr. 125.
Dendrobium ophioglossoides. Swartz. Nov. Act. upſ. 6. p. 83.
Helleborine ophioglosso ſimilis. Plum. Spec. 9. ic. 176. f. 3.

Der Stengel trägt ein länglich-lanzettförmiges Blatt, das ſo lang als die Blumentraube iſt, und feſtſitzende, dreiſeitige Blumen, deren äußere Kronenblätter verwachſen ſind.

Dieſe Pflanze habe ich nach Linn. ſchon unter dem Namen: Epidendrum ophioglossoides aufgeführt. Ich bitte daher jenen Namen im 3. Bande S. 763. Nr. 19. auszuſtreichen. Sie wächſt in Jamaika und Martinique

Digitized by Google

in Waldbergen. In Jacq. amer. t. 133. iſt ſie abgebildet.

7. *Stelis polyſtachya.* Willd. Vielährige Stelis. ♃
Humboldtia parviflora. Ruiz et Pav. Fl. peruv.

Der Stengel trägt ein lanzettförmig-elliptiſches, eingedrücktes Blatt, und gepaarte, auch dreifache Blumentrauben, die länger ſind als das Blatt am Stengel.

8. *Stelis purpurea.* Willd. Rothblättrige Stelis. ♃
Humboldtia purpurea. Ruiz et Pav. Fl. peruv.

Der Stengel trägt ein elliptiſches Blatt, das auf der Unterfläche eine rothe Farbe hat und an der Spitze faſt mit einem Mucrone verſehen iſt. Die Blumenähren ſind gepaart und länger als das Blatt. Sie wächſt in Peru und blüht vom Juni bis Auguſt.

9. *Stelis revoluta.* Willd. Lederblättrige Stelis. ♃
Humboldtia revoluta. Ruitz. et Pav. Fl. peruv.

Mit einem ey-lanzettförmigen, lederartigen Blatte am Stengel, das ſo lang als die Blumentraube iſt. Sie findet ſich in Peru.

10. *Stelis ſpiralis.* Perſoon ſyn. 2. p. 524. Spiralförmige Stelis. D. ♃

Mit einem länglich-eyförmigen Blatte, und einzelnen Blumenähren, die länger ſind als das Blatt. Wächſt in Peru und blüht im November und December.

Herr D. Perſoon hat in Syn. pl. 2. p. 524 noch folgende in Peru wildwachſende Arten angezeigt: 1) Stelis aſpera fol. cordato-lanceolatis, ſupra aſperis dependentibus, flor. congeſtis. 2) Stelis contorta fol. ovalibus, acuminatis, acumine contorto, flor. geminis. Die erſte, nämlich St. aſpera blüht vom Septbr. bis Novbr., die zweite vom Mai bis Juli.

Dieſe Gewächſe gehören zur natürlichen Familie der Orchisarten (Orchideae), die wegen ihres zierlichen Anſtandes ſowohl, als der lieblichen, oft ſonderbar gebildeten Blumen, zur Verſchönerung unſerer Gärten geeig-

Digitized by Google

net sind. Die Arten der Gattung Stelis wachsen an Wurzeln und alten Baumstämmen, auch an Felsen ꝛc. im südlichen Amerika und sind daher als Schmarotzerpflanzen zu betrachten. Indessen kommen sie auch in leichter Dammerde, die aus faulen Vegetabilien, z. B. von Baumblättern, Moosen und Flechten entsteht, gut fort, und können demnach in unsern Treibhäusern in Töpfen ꝛc. gezogen werden. Einige Erzieher dieser Gewächse rathen, man soll dieselben in leichte Erde pflanzen und einige Stückchen alte Baumrinde neben und zwischen die Wurzeln legen. Außer der Vegetation darf die Erde nur sehr wenig befeuchtet werden, und dann muß auch dieses Befeuchten mit Vorsicht geschehen, sonst faulen die Wurzeln und die Verderbniß der Pflanze ist der sichere Erfolg davon. Sobald sich neue Triebe aus der Wurzel erheben, kann auch die Erde mehr begossen werden. Man vermehrt diese Pflanzen durch Saamen, wie die Orchiden (s. Orchis) und durch Wurzeltheilung.

Stellaria. Linn. Sternmiere.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfblättriger, abstehender Kelch, fünf zweitheilige Kronenblätter, zehn Staubfäden und drei Griffel. Die Kapsel ist einfächrig, vielsaamig, halb oder ganz sechsklappig.

Linn. System X. Klasse III. Ordn.

1. *Stellaria Alsine.* L. Vogelkrautartige Sternmiere; Sumpfmeirich. ⊙

St. fontana. Wulfen in Jacq. Collect. 1. p. 327.

St. uliginosa. Roth. germ. 1. 191.

St. aquatica. Poll. palat. nr. 422.

St. Dilleniana. Leers. herb. nr. 331.

St. hypericifolia. Wigg. primit. p. 34.

Mit länglich-lanzettförmigen Blättern, fast gepaarten, ein- und zweiblümigen Blumenstielen, zweitheiligen Kronenblättern, die kürzer als die Kelche sind, und einem niederliegenden Stengel.

Diese Pflanze wächst in den meisten Gegenden in

Deutschland, in Oesterreich, der Schweiz, Frankreich und England in Sümpfen und Gräben. Blüht im Mai und Juni. Der niederliegende, ästige, krautartige Stengel wird nach Verschiedenheit des Standortes 6 bis 18 Zoll und drüber lang. Die Blätter sind länglichslanzettförmig, unbehaart, an der Basis mehr oder weniger gefranzt; sie stehen einander gegenüber, sind ungestielt und am Grunde fast verwachsen. Die Blumenstiele sind ein- oder zweiblümig, die Kronenblätter weiß, zweitheilig, kürzer als die Kelchblättchen. Eine Abbildung finden wir in Hoffmanns Fl. germ. 1. t. 5.

2. *Stellaria Arenaria.* L. Sandkrautartige Sternmiere. ⊙

Die Wurzel ist faserig, der Stengel aufrecht, cylindrisch, ohngefähr eine Spanne lang, mit abstehenden, feinen, fast klebrigen Haaren bekleidet. Die Zweige stehen wechselsweise, sind fast so lang als der Stengel, die Blätter ungestielt, spatelförmig, an der Spitze eyrund, auf der Unterfläche und am Rande behaart, die Blumenstiele aufrecht, länger als die Blätter. Die Blumen haben einen klebrigen Kelch und eine weiße, glockenförmige Krone, deren Blätter so lang als die Kelchblätter sind, und weiße Staubfäden mit blaulichen Antheren; der kugelförmige Fruchtknoten trägt drei Griffel. Sie wächst in Spanien. Abgebildet finden wir sie in Willd. hort. berol. 6. Heft T. 63.

3. *Stellaria biflora.* L. Zweiästige Sternmiere. ♃?

St. foliis subulatis. Swarz. Nov. Act. holm. 1788. p. 36. t. 1. f. 1.

Sagina ramis erectis bifloris. Fl. lapp. 158. Fl. dan. t. 12.

Eine kleine Pflanze, fast wie Saginae, mit gehäuften, pfriemenförmigen, nadelartigen Wurzelblättern, einem fadenförmigen, ohngefähr einen Finger langen, oben zweispaltigen Stengel, und weißen Kronenblättern, die so lang als die Kelchblätter sind. Sie wächst auf Alpen in Lappland.

4 *Stellaria bulbosa.* Jacq. ic. rar. 3. t. 468. Zwiebeltragende Sternmiere. ♃

Digitized by Google

Mit eyslanzettförmigen, unten aberlosen Blättern, einem fast ästigen Stengel, einblümigen Blumenstielen, und fadenförmiger, kriechender, zwiebeltragender Wurzel.

Diese Art wächst auf Alpen in Kärnthen an schattigen, und feuchten Orten. Beim ersten Blicke hat sie mit Trientalis europaea einige Aehnlichkeit, aber der Stengel ist höher und mit Aesten versehen; er trägt eyslanzettförmige, nur auf der Oberfläche geaderte Blätter, und lange, einblümige Blumenstiele, welche mehrentheils am Ende des Stengels und der Zweige entspringen. Will man sie im Garten ziehen, so muß sie an einer schattigen Stelle in leichten, lockern, etwas feuchten Boden gepflanzt werden.

5. *Stellaria cerastoides.* L. Hornkrautartige Sternmiere. ♃

St. foliis oblongis. Gunn. norv. t. 6. f. 2. Smith. ic. ined. 1. t. 15.

Cerastium refractum. Allion. pedem.

Cerastium trigynum. Vill. delph. 3. t. 46.

Mit länglichen, filzigen Blättern, einem niederliegenden Stengel, einblümigen, gepaarten, aufrechten Blumenstielen, und zweitheiligen Kronenblättern, die größer als die Kelche sind. Sie wächst auf Alpen in Lappland, der Schweiz, in Kärnthen, auch in Frankreich, und variirt mit unbehaarten Blättern und 4—5 Griffeln. Kultur, wie bei vorhergehender Art.

6. *Stellaria ciliata.* Persoon. syn. 1. p. 501. Gefranzte Sternmiere. D.

Mit kleinen, herzförmigen, gespitzten, fast gestielten Blättern, deren Stiele gefranzt sind, und einem krautartigen Stengel. Wächst in Peru?

7. *Stellaria crassifolia.* Ehrh. Beitr. 3. S. 60. Dickblättrige Sternmiere. ⊙

Mit einem aufrechten Stengel, länglich-lanzettförmigen, etwas dicken, ganzrandigen, unbehaarten, festsitzenden Blättern und einzelnen, einblümigen, winkel-

Digitized by Google

ständigen Blumenstielen; die Kronenblätter sind größer als die Kelche. Sie wächst in Deutschland auf feuchten und nassen Wiesen, blüht im Juni und Juli. Die Blätter haben oft eine graue oder meergrüne Farbe; die Blumenstiele sind anfänglich aufrecht, zur Zeit der Fruchtreife zurückgebogen.

8. *Stellaria dichotoma.* L. Gabeläſtige Sternmiere; Zwiefelmeyrig. Engl. Forked Stich-Wort. ☉

Mit einem schwachen, zweitheiligen Stengel, gabelförmig getheilten, ausgebreiteten Zweigen und eyförmigen, festsitzenden Blättern, davon die untern ein wenig gestielt sind. Die Blumenstiele stehen einzeln und beugen sich, bei zunehmendem Wachsthum und Reife der Frucht, allmählig zurück. Die Blumen sind kleiner als bei der folgenden Art; sie haben lanzettförmige, am Rande weiß eingefaßte Kelchblätter, und weiße Kronenblätter. Diese Pflanze wächst auf Alpen in Sibirien, nach einigen Schriftstellern auch in Deutschland an bergigten und ungebauten Orten.

9. *Stellaria graminea.* L. Grasartige Sternmiere. Engl. Grass-leav'd Stich-Wort. Franz. Stellulaire à feuilles de gramen. ♃

St. arvensis. Hoffm. germ. 152. Ehrh. herb. 126.

β. St. Dilleniana. Moench. hass. t. 6. Flor. dan. t. 444. Roth. germ.

Mit linien-lanzettförmigen, am Rande glatten Blättern, rispenständigen Blumen, und weißen, zweitheiligen Kronenblättern, die so lang als die Kelchblätter sind. Diese Art wächst in Europa, besonders in Deutschland auf Aeckern, an Zäunen und ungebauten Orten, blüht im Juni und Juli.

10. *Stellaria groenlandica.* Retz. prodr. Fl. Scand. edit. 2. Grönländische Sternmiere.

Eine kleine, 1—2 Zoll hohe Pflanze, mit einem liegenden Stengel, linienförmigen, fast fleischigen, an der Basis fast gefranzten Blättern, die auf behaart-gefranzten Stielen stehen, kleinen, zweispaltigen Kronenblättern

und nackten Kelchen, deren Blättchen eyförmig und stumpf sind. Sie findet sich in Grönland.

11. *Stellaria Holostea.* L. Großblüthige Sternmiere; Blumengraß; Augentrostgras; Sterngras. Engl. Great Stich-Wort. Franz. Stellulaire des haies. ♃

Mit linien-lanzettförmigen, gespitzten, am Rande scharf gezähnelten Blättern, und weißen, zweitheiligen Kronenblättern, die dreimal länger als die Kelchblättchen sind.

Diese angenehme Frühlingspflanze wächst in Europa, besonders in Deutschland ziemlich häufig in Wäldern und Gebüschen, an Zäunen und schattigen Orten, 8 bis 14 Zoll und drüber hoch, blüht im April und Mai. Der Stengel ist am Grunde einfach, ein wenig gestreckt, dann aufrecht, oben zweitheilig-rispenartig und mit lanzettförmigen, gegenüberstehenden Blättern bekleidet, die am Rande mit sehr feinen, scharfen, mit bloßen Augen kaum sichtbaren Zähnchen versehen sind. Die Blumenstiele stehen einzeln in den Theilungswinkeln des Stengels und der Zweige; jeder trägt eine liebliche, schneeweiße Blume, deren Kronenblätter gespalten, ausgebreitet und dreimal länger als die Kelchblättchen sind. Eine Abbildung finden wir in Fl. dan. t. 698. Schkuhr. Handb. T. 122.

12. *Stellaria humifusa.* Rottb. Act. Haf. 10. p. 447. t. 4. Fl. dan. t. 978. Swartz. Nov. Act. holm. 1798. t. 4. f. 1. Liegende Sternmiere. ☉

Mit einem weitschweifigen, auf der Erde hingestreckten viereckigen Stengel, eyförmigen, fast einseitigen, festsitzenden Blättern, einzelnen, kurzen Blumenstielen und zweispaltigen Kronenblättern, die ein wenig größer als die Kelche sind. Sie wächst auf Alpen in Schweden und Norwegen.

13. *Stellaria multicaulis.* Willd. Vielstielige Sternmiere. ♃

St. ceraſtoides. Wulfen in. Jacq. Collect. 1. 254. t. 19.

Mit lanzettförmigen, unbehaarten Blättern, aufrechten, sehr einfachen Zweigen, fast einzelnen Blumenstielen

am Ende der Zweige, und weißen Kronenblättern, die größer als die Kelchblätter sind.

Diese Art findet sich auf Alpen in Kärnthen. Sie ist mit der hornkrautartigen Sternmiere verwandt, unterscheidet sich aber durch eine kriechende, fadenförmige Wurzel, durch viele aufrechte, einfache Zweige und durch lanzettförmige, unbehaarte Blätter.

14. *Stellaria nemorum.* L. Hainliebende Sternmiere. D. Engl. Broad-leav'd Stich-Wort. Franz. Stellulaire des bois. ♃

Mit herzförmigen, gestielten, gezähnten Blättern, rispenartig vertheilten Blumenstielen, und weißen Kronenblättern.

Der Stengel ist einfach, fast cylindrisch, an den Gelenken, da wo die Blätter entspringen, roth, behaart, 1 Fuß und drüber hoch. Die Blätter stehen einander gegenüber auf gefranzten Stielen, sind eyherzförmig, 2—4 Zoll lang, 1—2 Zoll breit, behaart, fast ganzrandig, am Rande fein gefranzt. Die Blumen bilden zweitheilige Doldentrauben, am Ende des Stengels; die Blumenstiele sind einblümig, Kelch und Krone fünfblättrig, die Kronenblätter weiß, zweitheilig, länger als der Kelch. Sie wächst in Deutschland in Wäldern und schattigen Gebüschen, blüht im Juni und Juli.

15. *Stellaria paluſtris.* Hoffm. germ. 152. Sumpfliebende Sternmiere. D. Engl. Marsh Stich-Wort. ♃ St. graminea β. Sp. pl. 604.

Mit linienlanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, rispenständigen Blumen und weißen, zweitheiligen Kronenblättern, die größer als die Kelche sind.

Diese Pflanze wächst in Deutschland in Sümpfen und an feuchten Orten, blüht im Sommer und gleicht der grasartigen Sternmiere, unterscheidet sich aber durch kleinere meergrüne Blätter, und durch größere, rispenständige Blumen, deren Kronenblätter doppelt länger sind als die Kelchblättchen.

16. *Stellaria pubera.* Michaux. Fl. amer. 1. p. 273. Carolinische Sternmiere. D.

Digitized by Google

Mit ungestielten, eyförmigen, gekranzten Blättern, aufrechten, kurzen Blumenstielchen, und Kronenblättern, die länger als die eyförmigen Kelchblätter sind. Sie wächst in Waldbergen im nördlichen Carolina.

17. *Stellaria radians.* L. Strahlenblüthige Sternmiere. ♃?
Alsine saxatilis. Amm. ruth. 83. t. 10.

Mit lanzettförmigen Blättern, die am Rande scharf gezähnelt sind, und weißen, fünftheiligen Kronenblättern. Sie wächst in Sibirien in Sümpfen.

18. *Stellaria scapigera.* Smith. engl. botan. 147. t. 1269. Stengellose Sternmiere. ♃

Mit linien-lanzettförmigen, dreirippigen Blättern, und einblümigen Blumenstielen, die aus der Wurzel entspringen.

Diese seltene Pflanze fand Herr Donn (botanischer Gärtner in Cambridge) in Inverneßshire, wo sie bisweilen einen kurzen Hauptstengel treibt.

19. *Stellaria undulata.* Thunb. jap. 185. Wellenblätterige Sternmiere.

Mit einem eckigen, krautartigen, zarten, niederliegenden Stengel, eckigen, aufrechten, unbehaarten, 4—6 Zoll langen Zweigen, gegenüberstehenden, festsitzenden, länglichen, gespitzten, unbehaarten Blättern, und haarförmigen, einblümigen Blumenstielen, welche in Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige entspringen; sie stehen zu 2—3 beisammen und sind länger als die Blätter des Stengels. Die Kelche sind unbehaart. Japan ist ihr Vaterland.

Einige Arten dieser Gattung, z. B. St. Holostea u. a. m., tragen zwar schöne weiße Blumen, aber sie werden selten in Ziergärten unterhalten. In botanischen Gärten vermehrt man sie durch Saamen und Wurzeltheilung.

Stellatus, sternförmig. Wenn Pflanzentheile in einem Kreise beisammen stehen, nach allen Seiten sich ausbreiten und gleichsam die Figur eines Sternes bilden, z. B. Fol. stell. die Blätter bei Asperula odorata, Galium Mollugo u. s. w., Pili stell., bei Alyssum calycinum u. s. w.

Stellera. Linn. **Stellere.**

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch fehlt, die Blumenkrone ist einblättrig, vierspaltig, in der Mitte bauchig, mit acht sehr kurzen Staubfäden im Schlunde, die Frucht eine schnabelförmige Nuß.

Linn. System VIII. Klasse I. Ordn.

1. *Stellera altaica.* Persoon. syn. 1. p. 436. Mongolische Stellere. D.

Mit lanzettförmigen, gespitzten Blättern und vierspaltigen Blumen, die in kopfförmige Trauben gesammelt sind. Sie wächst auf dem Altaigebirge.

2. *Stellera chamaeiasme.* L. Sibirische Stellere. ♃

Chamaeiasme radice mandragorae. Amm. ruth. 16. t. 2.

Mit lanzettförmigen Blättern und fünfspaltigen, in nackte Endtrauben geordneten Blumen. Sibirien ist ihr Vaterland.

3. *Stellera Passerina.* L. Gemeine Stellere. Engl Flax-leav'd Stellera. ☉

Passerina foliis linearibus. Guett. Ramp. 25. Bauh. hist. 3. p. 456.

Linaria alterna botryoides montana. Calumn. ecphr. 1. p. 82. t. 80.

Mit linienförmigen Blättern und winkelständigen, festsitzenden, vierspaltigen Blumen.

Diese einjährige Pflanze wächst in verschiedenen Gegenden in Deutschland, der Schweiz, Italien und Frankreich auf trockenen, sonnigen Feldern. Der Stengel ist aufrecht, ohngefähr 1 Fuß hoch, nach oben mehr oder weniger ästig und mit linien-lanzettförmigen, ungestielten Blättern besetzt. Die kleinen, weißlich-gelben, vierspaltigen Blumen sitzen in Blattwinkeln und hinterlassen eine schnabelförmige Nuß.

Diese Gewächse zieht man gewöhnlich nur in botani-

schen Gärten. Der Saamen wird an der bestimmten Stelle in lockeren Boden ausgesäet. Nr. 2. kann auch durch Sprößlinge vermehrt werden.

Stemodia. Gen. plant. edit. Schreb. nr. 1043. Stemodie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger Kelch, eine röhrige, vierspaltige, fast zweilippige Krone. Vier Staubfäden; sie sind an der Spitze zweispaltig und mit zwei Antheren gekrönt. Die Kapsel ist länglich, zweifächrig, an der Seite gefurcht.

Linn. System XIV. Klasse II. Ordn.

1. *Stemodia aquatica.* Willd. Wasserliebende Stemodie. ♃?

Der Stengel ist rund, einen halben bis zwei Fuß und drüber lang. Die untern Blätter, welche unter dem Wasser stehen, sind doppelt gefiedert-vielfach zusammengesetzt, mit haarförmigen Läppchen; die obern, welche über das Wasser hervorragen, oder auf der Wasserfläche schwimmen, sind dreifach, ungestielt, lanzettförmig, dreirippig, unbehaart, an der Spitze bis gegen die Mitte fein gezähnelt. Die Blumen bilden gestielte Aehren, die am Ende des Stengels in Blattwinkeln entspringen; sie haben einen fünftheiligen Kelch, und eine zweilippige Krone mit kurzer Röhre, deren untere Lippe dreispaltig und im Schlunde behaart ist. Die Antheren sind klein, aber nicht gepaart wie bei den folgenden Arten. Der Fruchtknoten ist eyförmig, der Griffel fadenförmig, gekrümmt, die Narbe ausgebreitet, vertieft, die Kapsel zweifächrig und vielsaamig.

Diese Wasserpflanze findet sich in Ostindien, besonders auf der Küste von Coromandel, bei Tranquebar in Wässern. Will man dieselbe in unsern botanischen Gärten kultiviren, so muß ein wasserhaltendes Gefäß, z. B. ein Kübel oder ganzer Blumentopf, auf dem Boden einige Zoll hoch mit Schlamm belegt, der Saamen hineingesäet und das Gefäß mit Wasser gefüllt werden. Sodann stellt man den Kübel ꝛc. ins Treibhaus oder in den Sommerkasten.

2. *Stemodia camphorata.* Vahl ſymb. 2. p. 69. Kampferartige Stemodie.

Chonacola. Herm. muſ. zeyl. 1.

Mit gegenüberſtehenden, geſtielten, eyförmigen, ohngefähr anderthalb Zoll langen Blättern, die am Rande ungleich ſcharfgeſägt, an der Baſis verdünnt und auf der Oberfläche kaum behaart ſind, aufrechten, eine kleine Spanne langen Endtrauben, und gelblichgrünen Blumen. Sie wächſt in Zeylon.

3. *Stemodia durantifolia.* Swartz. obſ. 240. Dreiblättrige Stemodie. ♃

Capraria durantifolia. Spec. pl. 876.

Phaelypea erecta. Brown. jam. 269.

Veronica caule hexangulari. Sloan. jam. 81. hiſt. 1. t. 124. f. 2.

Mit einem ſechseckigen Stengel, abwechſelnden Zweigen, ſchmalen, gezähnten, dreifachen, quirlförmig geſtellten, feſtſitzenden Blättern, und einzelnen faſt ungeſtielten Blumen. Dieſe Art wächſt in Jamaika in Sümpfen in der Nähe des Meeres in grobſandigem Boden. Man pflanzt ſie in leichte, ſandige Erde, die mit etwas Kies gemiſcht ſeyn kann, und ſtellt den Topf ins Treibhaus oder in den Sommerkaſten in einen Unterſetznapf, der ſo oft es nöthig iſt, mit Flußwaſſer gefüllt wird.

4. *Stemodia maritima.* Amoen. acad. 5. p. 399. Jacq. amer. 181. t. 174. f. 66. Meerſtrands Stemodie. ♃

Stemodiacra maritima odorata. Brown. jam. 261. t. 22. f. 2.

Scordium maritimum fruticoſum. Sloan. jam. 66. hiſt. 1. t. 110. f. 2.

Der Stengel iſt faſt ſtrauchartig und auf der Erde hingeſtreckt; er trägt kleine, lanzettförmige, gegenüberſtehende, halbumfaſſende Blätter und einzelne, winkelſtändige, feſtſitzende Blumen. Sie findet ſich in Jamaika an überſchwemmten Orten in der Nähe des Meeres und kann ohngefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden.

Digitized by Google

5. *Stemodia ruderalis.* Vahl symb. 2. p. 69. Gaert. sem. 1. p. 243. t. 32. f. 5. Schuttliebende Stemodie. ♃?

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, ohngefähr 1 Fuß hoch, viereckig, filzig, an der Basis mit einfachen, abstehenden Zweigen besetzt, die kürzer sind als der Stengel. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gestielt, länglich, stumpf, sägezähnig, an der Basis ganzrandig, die Blattstiele fadenförmig, kürzer als die Blätter, die Blumenstiele einblümig, filzig und stehen einzeln in Blattwinkeln; die Kelche sind filzig. Sie wächst in Ostindien auf Schutthaufen und an ungebauten Orten.

6. *Stemodia viscosa.* Roxb. Corom. p. 163. Klebrige Stemodie. ☉

Mit gegenüberstehenden, eyförmigen, an der Basis spießförmigen, klebrigen Blättern, und einzelnen, winkelständigen, gestielten Blumen. Den Saamen von dieser auf der Küste von Coromandel wildwachsenden Pflanze säet man ins Mistbeet; die Pflanzen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden einzeln in Töpfe gepflanzt und in den Sommerkasten gestellt, oder man läßt sie im Saamenbeete, wovon im Sommer die Fenster abgenommen werden, unversetzt wachsen.

Stephania. Willd. Stephanie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein glockenförmiger, zweilappiger Kelch, eine vierblättrige Krone; sechs Staubfäden, davon die zwei untern länger sind; ein gestielter Fruchtknoten ohne Griffel, mit kopfförmiger Narbe.

1. *Stephania cleomoides.* Willd. Cleomeartige Stephanie. ♄

Capparis paradoxa. Jacq. hort. Schoenb. 1. p. 58. t. 111.

Mit lanzettförmigen, langgespitzten, ausdauernden Blättern und gelben, winkelständigen Blumen.

Dieser Strauch wächst in Südamerika, besonders in Caracas, ohngefähr 6 Fuß hoch. Seine Zweige sind

Digitized by Google

rund und unbehaart. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind lanzettförmig, langgeſpitzt, ganzrandig, wellenförmig gebogen, geadert, ausdauernd, in der Jugend filzig, die Blattſtiele filzig, faſt ſo lang als die Blätter. Die Blumen entſpringen in Winkeln der Blätter, an den Spitzen der Zweige; ſie haben einen pomeranzenfarbigen, zweilappigen, glockenförmigen, bauchigen Kelch, eine gelbe, vierblättrige Krone, die ein wenig länger als der Kelch iſt, und ſechs lange Staubfäden; die Blumenſtiele ſind ſo lang als der Kelch.

Dieſen Strauch pflanzt man in lockeres, nahrhaftes Erdreich und ſtellt ihn ins Treibhaus, wenigſtens in die zweite Abtheilung deſſelben. Die Vermehrung kann durch Saamen im Miſtbeete und durch Stecklinge geſchehen.

Stephanium ſ. Plychotria Palicurea.

Sterbeckia. Gen. plant. edit. Schreb. nr. 909. Sterbeckie. (Sternbeckia Perſoon ſyn. 2. p. 69.)

Kennzeichen der Gattung.

Ein 3 bis 5 blättriger Kelch, eine 3 bis 5 blättrige Krone; viele Staubfäden ſtehen im Fruchtboden. Die Kapſel iſt lang, cylindriſch, hülſenartig, geſchloſſen, vielſaamig, der Saamen groß, wie bei der Roßkaſtanie (Aesculus), dachziegelförmig gelagert und in eine markige Subſtanz eingewickelt.

Linn. Syſtem XIII. Klaſſe I. Ordn.

1. *Sterbeckia lateriflora.* Willd. Seitenblüthige Sterbeckie. ♄

Singana gujanenſis. Aubl. guj. 1. p. 574. t. 230.

Dieſer Schlingſtrauch wächſt in Wäldern in Gujana. Seine Blätter ſind geſtielt, elliptiſch, langgeſpitzt, ganzrandig, geadert, unbehaart und ſtehen faſt einander gegenüber. Die ſeitenſtändigen, vielblümigen Blumenſtiele ſind kurz, die Blumen klein und weiß. Man pflanzt ihn in Dammerde, die von faulen Vegetabilien entſteht und mit etwas Sand gemiſcht wird, und ſtellt ihn ins Treibhaus. Außer der Ausſaat des Saamens läßt er ſich ohnfehlbar auch durch Ableger und Stecklinge vermehren.

Digitized by Google

Sterculia. Linn. Stinkbaum.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist lederartig, 5—6theilig, die Krone fehlt, das Honigbehältniß glockenförmig, 5—6zähnig, staubfädentragend; die Staubfäden sind an dem Säulchen des Fruchtknotens angewachsen, der Fruchtknoten gestielt; fünf einfächrige, nieren- oder hülsenförmige Kapseln, die die an der innern Seite entspringen, und einen oder viele Saamen enthalten.

Linn. System XXI. Klasse IX. Ordn. Spec. plant. edit. Willd. XI. Klasse I. Ordn. Persoon syn. XVI. Klasse VII. Ordn.

1. *Sterculia acuminata.* Beauvois. Flor. d'Oware Fasc. 4. p. 41. t. 24. Langgespitzter Stinkbaum. D. ♄

Cola. Bauh. pin. p. 507.

Mit länglichen, langgespitzten, ganzrandigen, gestielten Blättern, und winkelständigen Blumenrispen. Der Kelch ist sechsspaltig, die Kapseln sind einsaamig. Er wächst in Afrika.

2. *Sterculia Balanghas.* L. Eyförmiger Stinkbaum. ♄

Clompanus minor. Rumph. amb. 3. t. 107.

Cavalam. Rheed. mal. 1. t. 49.

Mit eylanzettförmigen, ganzrandigen, gestielten, abwechselnden Blättern, rispenständigen Blumen, und länglichen zurückgekrümmten Kapseln. Dieser Baum wächst in verschiedenen Gegenden in Indien, besonders in Malabar, und blüht im Februar. Seine großen, länglichen Saamenbehälter haben eine dicke gelbe Schaale; sie enthalten eine weiße, markige Substanz, in die mehrere bohnenförmige Saamen eingewickelt sind. Diese Bohnen werden von den Indianern geröstet und gegessen.

3. *Sterculia colorata.* Roxb. corom. 1. p. 26. t. 25. Scharlachrother Stinkbaum. Engl. Scarlet Sterculia. ♄

Mit fünflappigen Blättern, deren Lappen langgespitzt sind, cylindrisch-keulenförmigen, an der Spitze gezähnten, scharlachrothen Kelchen, und großen, länglichen,

Digitized by Google

unbehaarten, rothgefärbten Kapseln. Er findet sich in Ostindien an Bergen.

4. *Sterculia cordifolia.* Cavan. diss. 5. p. 286. t. 144. f. 2. Herzblättriger Stinkbaum. ♄

Mit herzförmigen, langgespitzten, undeutlich dreilappigen Blättern, und langgespitzten Kapseln, die auswendig filzig und inwendig borstig sind. Er wächst am Senegal.

5. *Sterculia crinita.* Cavan. diss. 5. p. 285. t. 142. Borstiger Stinkbaum. ♄

St. Ivira. Swartz prodr. 98.

Ivira pruriens. Aubl. guj. 2. t. 279.

Mit eyförmigen, ganzrandigen, und dreilappigen Blättern, rispenständigen Zwitterblumen, die mit zehn Staubfäden versehen sind, und unbehaarten Kapseln, die nach Cavanilles und Willdenow an der Basis mit Borstenhaaren besetzt seyn sollen. — Wächst in Guiana in Wäldern.

6. *Sterculia foetida.* L. Gefingerter Stinkbaum. Engl. Foetid Sterculia. Franz. Sterculia fetide. ♄

Nux zeylanica. Plukn. alm. t. 208. f. 3.

Clompanus maior. Rumph. amb. 3. t. 107.

Dieser Baum, der in Indien, besonders auf der malabarischen Küste, wild wächst, trägt vielfach getheilte, gefingerte Blätter, die, wie die Blumen, einen unangenehmen Geruch haben, und ziemlich große, eyförmige, holzige, vielsaamige Kapseln. Die Saamen werden von den Indianern in Asche gebraten und wie bei uns die Kastanien gespeiset. Auch wird aus den Saamen ein Oel gepreßt.

7. *Sterculia grandiflora.* Ventenat. Großblümiger Stinkbaum. D. ♄

Mit eyförmigen, langgespitzten, unbehaarten Blättern, und großen, abstehenden Kelchen. Er findet sich in Ostindien.

Digitized by Google

8. *Sterculia lanceolata.* Cavan. diſſ. 5. p. 287. t. 144. f. 1. Lanzettblättriger Stinkbaum. ♄

Mit lanzettförmigen Blättern, und länglichen, rothen, wenigſaamigen Kapſeln. Er wächſt in China und nimmt mit Durchwinterung im Glashauſe vorlieb.

9. *Sterculia longifolia.* Ventenat. Langblättriger Stinkbaum. D. ♄

Mit eyrund-länglichen, unbehaarten Blättern, und aufrechten Kelchlappen, die inwendig behaart ſind. Java iſt ſein Vaterland.

10. *Sterculia macrophylla.* Ventenat. Großblättriger Stinkbaum. D. ♄

Mit herzförmig-rundlichen, unten filzigen Blättern, und umgekehrt-eyförmigen, zweiſaamigen Kapſeln, die inwendig glatt ſind. Wächſt in Java?

11. *Sterculia monoſperma.* Venten. malm. p. 91. t. 91. Einſaamiger Stinkbaum. D. ♄

Mit eyrund-länglichen Blättern, grünlichgelben Blumen, die einen angenehmen, der Vanille gleichenden Geruch verbreiten, und eyförmigen, einſaamigen Kapſeln, die mit einem Mucrone verſehen ſind. Er wächſt in Indien und iſt mit dem eyförmigen Stinkbaume zunächſt verwandt, unterſcheidet ſich aber am meiſten durch die Frucht.

12. *Sterculia nitida.* Perſoon ſyn. 2. p. 239. Glänzender Stinkbaum. D. ♄

Mit lanzettförmigen, länglichen, langgeſpitzten Blättern, und faſt ungeſtielten Kelchen, deren Einſchnitte abſtehen. Er findet ſich in Afrika.

13. *Sterculia platanifolia.* Linn. ſuppl. Platanblättriger Stinkbaum. Engl. Maple-leav'd Sterculia. Franz. Sterculia à feuilles de platane. ♄

St. hermaphrodita. Cavan. diſſ. 5. p. 288. t. 145.
Hibiſcus ſimplex. Spec. pl. 977.

Digitized by Google

Mit handförmig-fünflappigen Blättern, rispenständigen Blumen, und radförmigen Kelchen, deren Einschnitte zurückgeschlagen sind.

Ein ziemlich hoher Baum, der in Japan und China wild wächst. Seine Blätter stehen wechselsweise auf langen Stielen, die untern entfernt, die obern genähert; sie sind ziemlich groß, herzförmig, glattrandig, 3—5 lappig, die Buchten gerundet, fünfrippig. Die Blumen bilden große Rispen; die Kelcheinschnitte sind inwendig unbehaart, gelblich, länger als das Säulchen der Staubfäden. Der Fruchtknoten ist eckig; er trägt einen grauen fadenförmigen Griffel mit ausgerandeter Narbe. Mein Exemplar, das ich vor einigen Jahren aus Saamen gezogen habe, ist 4 Fuß hoch und steht den Winter über im Glashause.

14. *Sterculia rubiginosa*. Venten. l. c. Rostfarbiger Stinkbaum. D. ♄

Mit länglich-lanzettförmigen Blättern, die auf der Oberfläche unbehaart, unten aber, wie die ganze Pflanze, mit rostfarbenem Filze bekleidet sind, und langgespitzten, inwendig runzligen und nackten Kapseln. Er wächst in Java.

15. *Sterculia urens*. Roxb. corom. 1. p. 25. t. 24. Brennender Stinkbaum. ♄

Mit fünflappigen Blättern, langgespitzten Lappen, grünen, glockenförmigen, an der Spitze gezähnten Kelchen, linienförmigen Nebenblättchen, und grünen eyförmigen Kapseln, die mit kurzen steifen Borstenhaaren besetzt sind. Er wächst in Ostindien an Bergen. Seine Blätter gleichen den Blättern vom Zuckerahorn (Acer saccharinum), sind aber viel größer und filzig.

Die Arten dieser Gattung, welche in Ostindien einheimisch sind, lieben Wärme und gehören also ins Treibhaus, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben, doch nehmen auch einige Arten mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Man pflanzt sie in Mistbeeterde oder in Dammerde, die aus verfaulten Vegetabilien, z. B. aus Baumblättern, faulem Holze ꝛc. entsteht; in beiden Fäl-

Digitized by Google

len kann der Erde etwas lehmiges Erdreich und Flußsand beigemischt werden. Die Saamen säet man ins Mistbeet oder in Blumentöpfe, und behandelt sie, in Hinsicht der Wärme und Feuchtigkeit, wie die Saamen von den Schneeblumen, Chionanthus, Erythrina u. a. m. Wenn die Pflänzchen zum Versetzen stark genug sind, werden sie einzeln in kleine Töpfe gepflanzt; man stellt sie an einen ihrem Vaterlande angemessenen Ort und pflanzt sie bei zunehmendem Wachsthume in größere Gefäße. Im Sommer begießt man sie reichlich, aber im Winter nur wenig.

Stereoxylon patens s. Escallonia myrtilloides.

Stereoxylon corymbosum s. Escallonia corymbosa.

Stereoxylon cuneifolium s. Escall. cuneifolia im Nachtrage.

Stereoxylon paniculatum s. Escall. paniculata im Nachtr.

Stereoxylon pendulum s. Escall. pendula im Nachtr.

Stereoxylon pulverulentum s. Escall. pulverulenta i. N.

Stereoxylon resinosum s. Escall. resinosa im Nachtr.

Stereoxylon revolutum s. Escall. revoluta im Nachtr.

Stereoxylon rubrum s. Escall. rubra im Nachtr.

Stereoxylon virgatum s. Escall. virgata im Nachtr.

Sterilis, unfruchtbar. Wenn verschiedene Pflanzentheile, z. B. Stengel und Zweige, keine Blüthen tragen, oder wenn Blumen Staubfäden mit unvollkommenen Antheren enthalten, und daher unfruchtbar sind. Stamina sterilia u. s. w.

Steris aquatica s. Hydrolea zeylanica.

Sternbergia. Waldst. et Kitaib. descript. et icon. pl. rar. hungar. Sternbergie.

Charact. naturalis.

Calyx nullus. Corolla monopetala, supera. Tubus radicalis, teretiusculus. Limbus sexpartitus: laciniis sublinearibus; exterioribus paulo longioribus latioribusque, superne patulis, interioribus erectis. Stamina. Filamenta sex, filiformia, cum tubo et inter se sub

fissuris corollae connata, limbo multo breviora, inaequalia. Antherae incumbentes, oblongae, rectae, utrinque bifidae, quadriloculares. Pistillum. Germen inferum, ovatum. Styl. simplex, triangularis, staminibus paulo longior. Stigma trilobum: lobis binis subrecurvis; tertio erecto. Peric. Capsula subbaccata, ovalis, trilocularis, trivalvis, lateribus longitudinaliter dehiscens: valvulis medio septiferis; loculis pentaspermis. Sem. subrotunda, columellae adfixa. Waldst. et Kitaib.

Kein Kelch. Die Krone ist sechstheilig; sechs Staubfäden und ein eyförmiger Fruchtknoten mit einem einfachen Griffel. Die Saamenkapsel ist beerartig, dreifächrig, springt an der Seite auf und enthält rundliche Saamen.

Im Linn. System gehört sie in die VI. Klasse I. Ordn. neben Gethyllis.

Diese neue Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines rühmlichst bekannten Botanikers, des Herrn Grafen von Sternberg in Regensburg.

1. *Sternbergia colchiciflora.* Waldst. et Kitaib. Zeitlosenartige Sternbergie. D. ♃

Mit einblättriger, am Rande sechstheiliger Blumenkrone, sechs Staubfäden, einem einfachen Griffel, und einer dreifächrigen, fast beerartiger Kapsel.

Die Zwiebel ist eyförmig, ausdauernd, inwendig weiß, in der Mitte gelb und mit einer braun-schwärzlichen, glänzenden Schaale umgeben; am Grunde treibt sie mehrere weiße, einfache Fasern. Aus derselben erhebt sich eine liebliche, schwefelgelbe, sechstheilige Blume, ohne Kelch, die mit der Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) viel Aehnlichkeit hat; die innern Einschnitte derselben sind flach, stumpf, die äußern an der Spitze vertieft und mit einem kurzen Mucrone versehen. Sechs weiße, fadenförmige Staubfäden mit gelben Antheren gekrönt, sind am Grunde in die Einschnitte der Krone eingefügt. Der Griffel ist einfach, wodurch sich diese Gattung am meisten von Colchicum unterscheidet, stumpf dreieckig, die Narbe gelb. Die Kapsel hat eine gelbrothe Farbe, fast

Digitized by Google

wie eine Pomeranze, iſt länglich-eyförmig, geſtreift, glatt, längſt an der Seite aufſpringend, der Saamen ſchwarz, unbehaart und glänzend. In ihrer Wildniß entwickelt ſich die Blume im Herbſte und dann folgen im künftigen Frühlinge ſchmale, linienförmige, ſtumpfe, etwas gedrehte Blätter, die am Rande mit ſehr kleinen ſcharfen Zähnchen beſetzt ſind.

Dieſe Zierpflanze wächſt in Ungarn auf ſonnigen Hügeln. Ich habe ſie zwar noch nicht kultivirt, aber vom Herrn Grafen von Sternberg in Regensburg eine naturgetreue Abbildung, nebſt Beſchreibung und Angabe ihrer Kultur erhalten, wofür ich dem Herrn Grafen verbindlich danke. Die Bemerkungen, welche mir der Herr Graf in einem Schreiben über die Kultur der Sternbergie mitgetheilt haben, ſind kürzlich folgende: „Die Kultur dieſer Pflanze iſt in Gärten etwas ſchwierig; ſie vermehrt ſich zwar ſehr leicht, wenn man aber die Zwiebeln, die auf Kalkfelſen wachſen, nicht im Auguſt wohin bringt, wo ſie eine rückprallende Wärme, z. B. von einer Mauer, erhalten, ſo kommen ſie nicht in die Blüthe, ſondern treiben bloß Blätter, die im Glashauſe im Februar und im Freien im März ſich entwickeln.“

Stevenſia. Perſoon ſyn. 1. p. 392. **Stevenſie.**

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt zweiſpaltig, abfallend, die Krone röhrig, der Rand flach, 6—7 ſpaltig; 6—7 Antheren ſitzen im Schlunde der Krone. Eine zweifächrige, vielſaamige Kapſel, die an der Spitze in vier Reihen aufſpringt. Kl. Hexandria monogynia.

1. *Stevenſia buxifolia.* Poiteau in Annal. de Muſeum. Buxbaumblättrige Stevenſie. ♄

Mit länglichen, unten weißen, netzartig geaderten Blättern, und einzelnen, weißen, wohlriechenden Blumen, die auswendig faſt filzig ſind. Wächſt auf St. Domingo in nördlichen Gegenden, und verlangt daher einen Stand in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes, oder im Glashauſe.

Digitized by Google

Stevia. Cavan. ic. 4. p. 32. Stevie.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch ist cylindrisch; einfach, der Fruchtboden nackt, die Haarkrone grannig-spreuig.

Linn. System XIX. Klasse I. Ordn.

1. *Stevia Eupatoria.* Willd. Wasserdostartige Stevie. ♃

St. purpurea. Persoon synopsis plant. 2. p. 402.?

Mustelia Eupatoria. Spreng. Act. Soc. Linn. Lond. 6. p. 152. t. 13.

Mit lanzettförmigen, dreirippigen, ganzrandigen Blättern, einer gleichhohen Doldentraube am Ende des Stengels, röthlichen, fünfspaltigen Blumen, und dreigranniger Haarkrone.

Aus der ästigen, faserigen Wurzel erheben sich krautartige, cylindrische, oft abwärtsgeneigte Stengel, die von unten bis in die Spitze mit Blättern besetzt sind, und ohngefähr 2 Fuß Höhe erreichen. Die Blätter stehen wechselsweise zerstreut, sind ungestielt, lanzettförmig, dreirippig, unbehaart, etwa 1 Zoll lang, die untern an der Spitze gezähnt, die obern mehrentheils ganzrandig. Die Blumen bilden reiche, gleichhohe Enddoldentrauben. Der gemeinschaftliche Kelch ist cylindrisch, fünfblümig; seine Blätter sind vertieft, fast kielförmig, grün, auswendig mehr oder weniger mit Seidenhärchen bekleidet, die Blümchen trichterförmig, fünfspaltig, auswendig purpurfarbig, inwendig blaßroth mit ausgebreiteten Einschnitten, und fadenförmigen, an der Basis gekrümmten, hervorragenden Narben versehen. Der Saamen ist schwarz, mit sehr kleinen Spreublättchen und drei langen Grannen gekrönt.

Diese Pflanze kommt aus Mexico. Im hiesigen Garten wird sie 2 Fuß und drüber hoch; sie blüht im August und steht den Winter über im Glashause.

2. *Stevia linearis.* Willd. Linienblättrige Stevie. ♄

Ageratum lineare. Cavan. ic. 3. p. 3. t. 205.

Digitized by Google

Mit einem strauchartigen Stengel, linienförmigen, ganzrandigen Blättern, wenigblümigen Doldentrauben, und fünfspaltigen Blümchen; die Haarkrone besteht aus pfriemenförmigen Spreublättchen. Da sie in Mexico einheimisch ist, so müssen wir sie im Glashause überwintern. Die Vermehrung kann durch Saamen und durch Stecklinge geschehen.

3. *Stevia pedata.* Cavan. ic. 4. p. 33. t. 356. Handförmige Stevie. ☉

Mit einem krautartigen Stengel, abwechselnden, gestielten, gefingert-handförmigen Blättern, und lanzettförmigen, ganzrandigen, geaderten, festsitzenden Blättchen, davon das mittlere gestielt ist. Die Blumen sind gestielt und stehen zu 3—4 beisammen an den Spitzen der Zweige. Der gemeinschaftliche Kelch umgiebt acht weiße Blümchen; die Haarkrone ist aus 8—10 spreuartigen Blättchen zusammengesetzt. Sie ist in Mexico einheimisch und blüht im Sommer. Den Saamen streut man ins Mistbeet und setzt hernach die Pflanzen an der bestimmten Stelle ins Land.

4. *Stevia punctata.* Persoon Syn. pl. 2. p. 403. Punktirte Stevie. ♃?

St. hyssopifolia. Cavan. descript. p. 190.

Ageratum punctatum. Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 28. t. 300.

Mit einem krautartigen Stengel, und fast linienförmigen, undeutlich gezähnten, punktirten Blättern. Das Vaterland hat Hr. Persoon nicht angezeigt.

5. *Stevia salicifolia.* Cavan. ic. 4. 32. t. 354. Weidenblättrige Stevie. ♃

Mit lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten, in der Mitte gesägten Blättern, ausgebreiteten Doldentrauben, und zweigrannigen Haarkronen.

Der Stengel ist krautartig, ästig und aufrecht. Die untern Blätter stehen einander gegenüber, sind fast ungestielt, in der Mitte gezähnt, geadert, die Blumen in ausgebreitete Doldentrauben gesammelt. Die Kelche enthal-

Digitized by Google

ten acht dunkelrothe Blümchen, und die Haarkrone besteht aus zwei Grannen. Vaterland und Kultur wie bei St. Eupatoria.

6. *Stevia serrata.* Cavan. ic. 4. p. 33. t. 355. Gesägte Stevie. ♃

Mit linien-lanzettförmigen, gesägten, an der Basis ganzrandigen Blättern, und gleichhohen Doldentrauben.

Aus der Wurzel kommen aufrechte, zuweilen nur an der Basis etwas liegende, cylindrische, borstig-filzige Stengel, die von der Basis bis in die Spitze dicht mit Blättern besetzt sind, und unter der Doldentraube kurze unfruchtbare Zweige tragen. Die Blätter stehen wechselsweise zerstreut, sind ungestielt, linien-lanzettförmig, rinnenförmig ausgehöhlt, auf der Rückseite fast kielförmig, punktirt, an der Basis ganzrandig, dann sägezähnig, ohngefähr 2 Zoll lang. Die Blumen bilden reiche Doldentrauben am Ende des Stengels. Die cylindrischen Kelche, deren Blättchen gekielt und fast mit Seidenhärchen bekleidet sind, umgeben fünf weiße, trichterförmige, fünfspaltige Blümchen mit weißen, hervorragenden Narben. Die Haarkrone besteht aus drei Grannen.

Vaterland und Kultur hat diese Art mit der wasserdostartigen Stevie gemein. Im hiesigen Garten wird sie beinahe 3 Fuß hoch und blüht im August und Septbr.

Diese Gewächse tragen niedliche, in reiche Doldentrauben gesammelte Blumen und können daher zur Verschönerung unserer Gärten dienen. Man zieht sie aus Saamen, der ins Mistbeet gestreut wird, und setzt sie hernach einzeln in Töpfe; in Mistbeeterde oder in anderem guten Mittelboden wachsen sie gut und lassen sich außer dem Saamen auch durch Zertheilung vermehren. Den Winter über werden sie in frostfreien Behältern aufbewahrt. Die erste und letzte Art lasse ich im Herbst ins Glashaus unter eine Stellage setzen; im Frühlinge, wenn neue Stengel aus der Wurzel hervorsprossen, werden sie in die Nähe der Fenster gebracht und gehörig begossen.

Stewartia. Linn. Stewartie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger, einfacher, bleibender Kelch, fünf

Kronenblätter; fünf verwachsene oder freistehende Griffel. Eine fünffächrige, fünfklappige Kapsel; jedes Fach enthält 1—2 Saamen.

Linn. System XVI. Klasse VIII. Ordn.

1. *Stewartia Malacodendron.* L. Eingriffelige Stewartie. ♄

St. virginica. Cavan. diss. 5. t. 159. f. 2.

Stuartia Malachodendron. Willd. Spec. pl. 3. p. 840. l'Herit. stirp. 1. p. 153. t. 73.

Mit eyförmigen, spitzigen, gesägten Blättern, seitenständigen, einzelnen oder gepaarten Blumen, eyförmigen, stumpfen Kelchlappen, und weißen gefleckten Kronenblättern. Die Griffel sind verwachsen, die Narben kopfförmig, fast fünflappig. Die Kapsel ist holzig. Diese Stewartie wächst in Virginien und Carolina in der Nähe des Meeres.

2. *Stewartia pentagyna.* D. Fünfgriffelige Stewartie. ♄

Stuartia pentagyna. Spec. pl. edit. Willd. 3. p. 840. l'Herit. stirp. 1. t. 74.

Malachodendrum ovatum. Cavan. diss. 5. p. 302. t. 158. f. 2. Persoon syn. 2. p. 260.

Malachodendron. Mitch. gen. 16.

Mit einem baumartigen Stengel, abwechselnden, eyförmigen, gespitzten Blättern, einzelnen, winkelständigen, fast festsitzenden Blumen, lanzettförmigen Kelchlappen, 5—6 gekerbten Kronenblättern, und fünf Griffeln. Der Kelch ist mit einem Nebenblättchen versehen. Wächst in Virginien.

In milden Klimaten Deutschlands halten die Stewartien, wenn sie eine gewisse Größe erreicht haben, an einem beschützten Standorte die gewöhnlichen Winter im Freien aus; in der Jugend sind sie zärtlich und müssen daher durch irgend eine Bekleidung vor dem Erfrieren bewahrt oder in frostfreien Behältern überwintert werden. Sie lieben ein leichtes, lockeres, doch nahrhaftes Erdreich und lassen sich außer der Aussaat des Saamens im Mistbeete, auch durch Ableger und Stecklinge vermehren. Wegen der lieblichen Blumen, die gegen das lebhafte

Grün der Blätter recht artig abstechen, können sie zur Verschönerung der Gärten benutzt werden.

Stewartia corchoroides s. Sida spinosa.

Stigma, die Narbe. So nennt man die äußere Spitze des Stempels; wenn der Griffel fehlt, so steht sie am äußern Ende oder an der Spitze des Fruchtknotens. In beiden Fällen ist sie oft rauh, feucht und von verschiedener Gestalt.

Stilago. Linn. Salamanderbaum.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geschlechter sind ganz getrennt. Die Blumenkrone fehlt. Die männliche Blume hat einen röhrigen, 3 — 4 zähnigen Kelch und 2 — 3 Staubfäden. Der Kelch der weiblichen Blume ist röhrig, der Fruchtknoten am Grunde mit einem ringförmigen Honigbehältniß versehen; zwei Narben. Die Steinfrucht ist einsaamig.

Spec. plant. edit. Willd. XXII. Klasse III. Ordn.

1. *Stilago Bunius.* L. Dreifädiger Salamanderbaum. Franz. Stilague de l'Inde. ħ

Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, einfach, eyrund-länglich, ganzrandig, unbehaart. Die Blumen klein, zerstreut, ungestielt, in lange, nackte, abwechselnde Aehren gesammelt; die männlichen Blumen haben drei Staubfäden.

Dieser Baum wächst in Ostindien und gehört also in unsern Gärten ins Treibhaus. Er hat eine dicke und saftige Rinde, die, nach den Berichten, welche uns Rumph von den Eigenschaften dieses Baumes mittheilt, sehr lange den Flammen des Feuers wiederstehen soll, so, daß wenn eine Gegend, wo derselbe wächst abgebrannt wird, die Blätter und Zweige zwar verderben, aber der Stamm unverletzt bleibe und wieder neue Triebe hervorbringe. Aus diesem Grunde soll ihm Rumph den Namen Salamanderbaum gegeben haben. — Bryant erzählt im 2. Th. seines Verzeichnisses der zur Nahrung dienenden Pflanzen S. 139, daß die Blätter dieses Baumes von

den Maleyen als Gemüse benutzt und die Früchte roh gespeiset werden.

2. *Stilago diandra.* Roxb. corom. 2. p 35. t. 166. Zweifädiger Salamanderbaum. ♄

Dieser Baum wächst in Ostindien an Bergen. Er gleicht dem vorhergehenden, aber die männlichen Blumen haben nur zwei Staubfäden.

Beide Arten pflanzt man in Dammerde, die von faulen Vegetabilien entsteht und mit ein wenig lehmigem Erdreich vermischt seyn kann, und stellt sie ins Treibhaus, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben. Den Saamen säet man ins Mistbeet oder in Blumentöpfe und setzt diese in ein Lohbeet.

Stilbe. Gen. pl. edit. Schreb. Stilbe.

Kennzeichen der Gattung.

Der äußere Kelch ist dreiblättrig, der innere fünfzähnig, knorpelig, die Krone trichterförmig, fünfspaltig; vier Staubfäden; ein Saamen, vom innern Kelche bedeckt. Die männlichen Blumen gleichen den weiblichen, aber sie haben keinen innern Kelch und tragen auch keine Frucht.

Spec. pl. edit. Willd. XXIII. Klasse II. Ordn.

1. *Stilbe cernua.* Linn. suppl. 441. Hangende Stilbe. ♄

Mit länglichen Blättern, die zu 4 um den Zweig stehen, und übergebogenen Blumen. Sie wächst auf dem Kap und gleicht der fichtenartigen Stilbe (St. pinastra), unterscheidet sich aber am meisten durch übergebogene Blumenköpfchen.

2. *Stilbe ericoides.* L. Heidekrautartige Stilbe. ♄

Selago ericoides. Mant. 87.

Mit vierfachen, wolligen Blättern und aufrechten Endähren.

Dieser Kapstrauch gleicht den Heiden (Ericae). Seine Blätter stehen zu 4 beisammen um den Stengel, sind lan-

lettförmig, spitzig, eben, auf der Rückseite gekielt, die Blumen gelb, in stiellose Endähren gesammelt.

3. *Stilbe pinastra.* L. Fichtenartige Stilbe. ♄

St. vestita. Berg. cap. 30. t. 4. f. 6.

Selago pinastra. Spec. pl. 876.

Valeriana africana fruticans. Comm. hort. 2. t. 110.

Ein Kapstrauch, mit abwechselnden, steifen, an der Basis scharfen Zweigen, und linienförmigen, spitzigen, unbehaarten Blättern, welche dichte Quirle bilden. Die Blumen sind in längliche, ungestielte Endähren geordnet; sie liegen dachziegelförmig übereinander und die Nebenblättchen sind so lang als die Blumen. Die Blumenkrone ist an beiden Seiten mit Wolle bekleidet, die Röhre fadenförmig, der Rand in fünf fast gleiche, linienförmige, rauchhaarige Lappen getheilt; vier fadenförmige, fast gleiche Staubfäden, mit eingebogenen Antheren gekrönt, und ein fadenförmiger Griffel mit einfacher Narbe.

In unsern Gärten können diese Kapsträucher wie die Heiden, oder wie die Arten der Gattung Selago, mit denen sie nahe verwandt sind, behandelt werden. Man pflanzt sie nämlich in leichte Erde und überwintert sie im Glashause; im Sommer begießt man sie reichlich, aber im Winter nur wenig. Die Vermehrung und Fortpflanzung wie bei Selago s. S. 59.

Stillingia. Gen. pl. edit. Schreb. Stillingie.

Kennzeichen der Gattung.

Die männliche Blume hat einen halbkugelförmigen, vielblümigen Kelch und eine röhrige, ausgebissene Krone. Bei der weiblichen Blume ist der Kelch eindlümig, unter der Frucht, die Krone oben, der Griffel dreispaltig, die Kapsel dreiknöpfig.

Linn. System XXI. Klasse VIII. Ordn.

1. *Stillingia liguſtrina.* Michaux. amer. 2. p. 213. Liguſterblättrige Stillingie. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, gestielten, lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten, ganzrandigen

Blättern, und kurzen, gestielten, männlichen Blumen. Wächst in schattigen Wäldern in Carolina und Georgien.

2. *Stillingia sebifera.* Mich. amer. 2. p. 213 f. Croton sebiferum 3. Band S. 427. Eine genaue Beschreibung finden wir in der Gartenzeitung 1806. Nr. 29. S. 225.

3. *Stillingia sylvatica.* L. Waldliebende Stillingie. ♃

Aus einer ziemlich dicken Wurzel erheben sich mehrere aufrechte, cylindrische, ohngefähr 3 Fuß hohe Stengel, die mit abwechselnden, länglichen, stumpfen, an der Basis verdünnten, gezähnelten Blättern besetzt sind. Die Blumen sind klein, gelb, in längliche Aehren gesammelt, welche am Ende des Stengels entspringen. Sie wächst in Carolina und Florida in Nadelwäldern.

Nr. 2 und 3 wachsen in Nordamerika und dauern wahrscheinlich im südlichen Deutschlande gewöhnliche Winter im Freien aus, aber in unsern Gegenden wird man wohlthun, dieselben entweder durch eine gute Decke von Laube ꝛc., vor hartem Froste zu bewahren oder in frostfreien Behältern zu überwintern. Die Fortpflanzung und Vermehrung kann durch Saamen und Sprößlinge geschehen.

Stipa. Linn. Pfriemengras.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist zweiklappig, einblümig, die Krone kürzer, zweiklappig, die äußere Klappe (Blättchen) an der Spitze mit einer langen Granne versehen, die an der Basis gedreht ist.

Linn. System III. Klasse II. Ordn.

1. *Stipa Aristella.* L. Kurzgranniges Pfriemengras. ♃

Der Halm ist ohngefähr 2 Fuß hoch; er trägt schmale Blätter, und eine fast ährenförmige Rispe, deren Stielchen 2—3blümig sind; der Kelch ist so lang als der runde, selten filzige Saamen, die Granne so lang als der Kelch. Es wächst in Frankreich.

2. *Stipa avenacea.* L. Haferartiges Pfriemengras.

Digitized by Google

Mit einem zarten Halme, nackten Grannen und Kelchblättchen, welche so lang als die Saamen sind. Das obere Blatt ist bauchig, so lang als die Rispe, deren Stiele zusammengesetzt und einblümig sind. Der Kelch ist einblümig, blaßgelb, die Granne, welche am äußern Kronenblättchen sitzt, an der Spitze gedreht und an der Basis gegliedert. Wächst in Virginien.

3. *Stipa barbata.* Desfont. Fl. Atl. 1. p. 97. t. 27. Bartiges Pfriemengras. D. ♃

Mit steifen, gestreiften Blättern und langen, durchaus bartigen Grannen. Wächst auf Hügeln in der Barbarei. Wir müssen es im Winter gut bedecken, oder in frostfreien Behältern aufbewahren.

4. *Stipa bicolor.* Vahl. Symb. 2. p. 24. Zweifarbiges Pfriemengras.

Mit nackter Granne, und umgekehrt eyförmigem Saamen, der am Grunde bartig ist. Wächst in Brasilien.

5. *Stipa capensis.* Thunb. Kapisches Pfriemengras. ♃

Die Granne ist an der Basis behaart, die Rispe ährenförmig. Die Blätter des Halmes sind schwerdtförmig. Es wächst dieses Gras auf dem Kap und will daher im nördlichen Deutschlande in frostfreien Behältern überwintert seyn.

6. *Stipa capillata.* L. Haarförmiges Pfriemengras. ♃

Diese Art gleicht dem simsenartigen Pfriemengras (St. juncea), aber die Blätter sind kürzer, an den Seiten ein wenig scharf und nicht rund, die Kelchblättchen nicht weißlich, sondern braun, inwendig filzig und länger als die Saamen; die Granne ist nackt und gekrümmt. Es wächst in Deutschland und Frankreich auf sonnigen Hügeln. Blüht im Juli und August.

7. *Stipa eminens.* Cavan. l. c. t. 46. f. 1. Mexicanisches Pfriemengras. D.

Mit nackter Granne, filzigen Saamen, schlaffer Ris-

pe, und gestreiften Blättern. Es wächst in Mexico, ohngefähr einen Fuß hoch.

8. *Stipa humilis.* Cavan. l. c. 5. p. 41. t. 466. f. 1. Niedriges Pfriemengras. D.

Ein niedriges Gras in Südamerika wildwachsend, mit ährenförmiger Rispe, und Grannen, die in der Mitte mit langen Barthaaren besetzt sind.

9. *Stipa juncea.* L. Simsenartiges Pfriemengras. Engl. Rush-leav'd Feathergrass. ♃

Mit simsenartigen, inwendig glatten Blättern, einer nackten Rispe, und aufrechten, nackten Grannen; der Kelch ist länger als der Saamen. Wächst in der Schweiz und in Frankreich.

10. *Stipa membranacea.* L. Breitstieliges Pfriemengras.

Mit einem zarten, glatten, kaum 1 Fuß hohen Halme, einfacher, schlaffer Rispe, zweischneidigen, häutigen Blumenstielchen, und knieartig gebogenen Grannen, die ein wenig länger als die Saamen sind. Es wächst in Spanien.

11. *Stipa paleacea.* Poiret. itin. ed. germ. 2. t. 145. Spreuartiges Pfriemengras. ♃ ?

Mit halbnackter Granne, einfacher Rispe, und zusammengerollten, pfriemenförmigen Blättern. Es wächst in der Barbarei, besonders in Tunis, in Aegypten und Guinea, und gleicht dem zähen Pfriemengrase (St. tenacissima), unterscheidet sich aber durch die Rispe und durch die Grannen. Herr Schousboe fand es in Marokko, selten auf Anhöhen und in dürren Gegenden.

12. *Stipa parviflora.* Desfont. Fl. Atl. p. 98. t. 29. Wenigblüthiges Pfriemengras. D. ♃

Mit steifen, fadenförmigen Wurzelblättern, einer ausgebreiteten Rispe, und haarförmiger Granne. Wächst in der Barbarei auf sonnigen Hügeln.

13. *Stipa pennata.* L. Federiges Pfriemengras; Marien-

flachs; Sandfeder. Engl. Soft Feather-Graſſ. Franz. Stipa penniforme. ♃

Mit ſchmalen, ſimſenartigen Blättern, die beinahe ſo lang ſind als der Halm, und langer, fedriger oder wolliger Granne.

Dieſes Gras wächſt in Oeſterreich, Frankreich, Schweden und Deutſchland, auf Bergen, an Klippen und auf ſonnigen Hügeln. Blüht im Mai und Juni. Ich fand es auf dem Hausberge bei Jena, über Ziegenhain, an manchen Orten ziemlich häufig; die ſehr langen, weißen, fedrigen Grannen geben der Pflanze ein liebliches Anſehen und deswegen wird ſie auch in Ziergärten auf Hügel und an ſonnige mehr trockene als naſſe Orte gepflanzt. Die Grannen ſollen zu Hygrometern dienen, worüber Hr. Schkuhr in ſeinem bot. Handbuche 1. Bd. S. 49. Belehrung ertheilt.

14. *Stipa ſpicata.* Linn. ſuppl. 111. Aehrentragendes Pfriemengras. ♃

Die kriechende, ausdauernde Wurzel producirt viele glatte, ohngefähr anderthalb Fuß hohe Halme, mit glatten Blättern, davon die obern kurz ſind. Die Aehren ſind ſchmal, 3—4 Zoll lang, die Blümchen ungeſtielt, kaum filzig, an der Baſis rauchhaarig, die Grannen gedreht, ein wenig behaart. Vaterland und Kultur hat es mit St. capenſis gemein.

15. *Stipa tenaciſſima.* L. Zähes Pfriemengras. ♃

Mit fadenförmigen Blättern, und einer riſpenförmigen Aehre; die Granne iſt an der Baſis haarig. Es wächſt in Spanien auf ſandigen Hügeln, und wird zu verſchiedenen Manufaktur-Arbeiten, zu Tauen, Stricken ꝛc., empfohlen.

16. *Stipa tortilis.* Desfont. l. c. p. 99. t. 31. f. 1. Gedrehtes Pfriemengras. D. ☉

Die riſpenförmige Aehre iſt an der Baſis eingehüllt, der Kelch inwendig behaart, die Granne gedreht. Wächſt auf Aeckern in der Barbarei.

17. *Stipa virginica.* Michaux Fl. amer. 1. p. 53. Virginisches Pfriemengras. D.

Die Rispe ist wenigblümig, die Granne lang und die Krone steht auf einem bartigen Stielchen. Wächst in Virginien und Carolina.

Außer dem fehrigen Pfriemengrase, das zur Verschönerung der Bergpartien sich eignet, und am besten in trockenem Boden gedeihet, werden alle Arten dieser Gattung bloß in botanischen Gärten gezogen und durch die Aussaat der Saamen vermehrt; die perennirenden Arten, vermehren sich durch die Wurzeln.

Stipa paleacea. Poir. s. Anthistiria glauca im Nachtrage.

Stipa spinifex s. Spinifex squarrosus.

Stipes, Strunk. So nennt man den Stiel des Laubes der krautartigen Farrenkräuter und der Palmen. Auch die Stütze oder den Stiel des Hutes der Pilze u. s. w.

Stipitatus, 1) gestrunkt, Pileus stip., wenn der Hut eines Schwammes auf einem Strunke sitzt, z. B. Agaricus esculentus u. a. m. 2) gestielt, Pappus stipit., eine gestielte Haarkrone, z. B. Leontodon Taraxacum, Tragopogon u. a. m.

Stipulae, Afterblätter. So heißen die kleinen Blättchen, welche am untern Ende der Blattstiele sitzen; sie haben mehrentheils einen einfachern Bau als die Blätter des Stengels. Man findet sie an den meisten Gewächsen gepaart, selten einzeln, wie bei Melianthus maior.

Stipulatus caulis, wenn ein Stengel mit Afterblättern besetzt ist.

Stizolobium. Ruiz et Pav. Fl. peruv. Persoon syn. 2. p. 298 s. im Nachtrage.

Stobaea. Thunb. prodr. 2. praefat. Stobaea.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch besteht aus dachziegelförmig gelagerten, gezähnt-dornigen Schuppen; die Blümchen sind alle röhrig; der grubige Fruchtboden ist mit

sehr kurzen, steifen Haaren besetzt, die Saamenkrone spreuig.

Spec. pl. edit. Willd. XIX. Klasse I. Ordn.

1. *Stobaea carlinoides.* Thunb. prodr. 141. Eberwurzartige Stobaea.

Die Blätter sind herzförmig-länglich, unbehaart, gezähnt, schrotsägeförmig, dornig. Sie wächst auf dem Kap.

2. *Stobaea decurrens.* Thunb. Herablaufende Stobaea.

Mit herablaufenden, unbehaarten, eingeschnittenen, halbgefiederten, dornigen Blättern. Vaterland wie vorhergehende.

3. *Stobaea glabrata.* Thunb. Glatte Stobaea.

Wächst auf dem Kap und trägt herzförmige, umfassende, längliche, glatte Blätter.

4. *Stobaea heterophylla.* Verschiedenblättrige Stobaea.

Die Blätter sind filzig, die untern ungetheilt, die obern leyerförmig. Wächst auf dem Kap.

5. *Stobaea lanata.* Thunb. Wollige Stobaea.

Sie findet sich auf dem Kap und trägt eyförmige, dornige, filzige Blätter, die mit ihrer Basis am Stengel herablaufen.

6. *Stobaea pinnata.* Thunb. Gefiederte Stobaea.

Mit filzigen, halbgefiederten Blättern, deren Blättchen linienförmig sind und an der Spitze Dornen tragen. Sie wächst auf dem Kap.

7. *Stobaea pinnatifida.* Thunb. Halbgefiederte Stobaea.

Die Blätter sind halbgefiedert, die Einschnitte eyförmig, oben und an der Spitze mit Dornen besetzt. Wächst mit den vorhergehenden Arten auf dem Kap.

Alle Arten dieser Gattung wachsen auf dem Kap der

Digitized by Google

guten Hoffnung. Da ich noch keine davon in meiner Sammlung ausländischer Pflanzen aufgestellt und kultivirt habe, so kann ich auch ihre Dauer und Kultur nicht mit Gewißheit angeben.

Stobaea atractyloides. Thunb. ſ. Carlina atractyloides.

Stoebe. Linn. Stöbe.

Kennzeichen der Gattung.

Ein einblümiger Kelch, ein röhriges Zwitterblümchen, ein nackter Fruchtboden, eine federige Haarkrone.

Linn. Syſtem XIX. Klaſſe V. Ordn.

Die Arten ſind daſelbſt unter folgenden Abtheilungen aufgeführt:

a) Mit ſtechenden Blättern und angehäuften, kopfförmigen Blumen (Foliis mutronatis, floribus aggregatis, capitatis).

b) Mit ſtechenden Blättern und geknault-ährenförmigen Blumen (Foliis mucronatis, floribus glomerato-ſpicatis).

c) Mit unbewehrten Blättern (Foliis muticis).

1. *Stoebe aethiopica.* L. Aethiopiſche Stöbe. ♄

Mit einem ſtrauchartigen, aufrechten Stengel, pfriemenförmigen, zurückgeſchlagenen Blättern, die mit einem ſcharfen Mucrone verſehen ſind, und gehäuften, kopfförmigen Blumen, am Ende des Stengels und der Zweige. Wächſt auf dem Kap und gehört alſo ins Glashaus.

2. *Stoebe aſpera.* Thunb. prodr. 170. Scharfköpfige Stöbe. ♄

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, linienförmigen, unbewehrten, glatten, zurückgeſchlagenen Blättern und ſeitenſtändigen Blumenköpfchen. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

3. *Stoebe cernua.* Thunb. Hangende Stöbe. ♄

Mit epförmigen, unbewehrten, glatten Blättern,

welche dachziegelförmig übereinander liegen, und filzigen Zweigen. Vaterland und Kultur wie bei den vorigen Arten.

4. *Stoebe cinerea.* Thunb. Aschfarbene Stöbe. ♄
Seriphium cinereum. Spec. pl. 1316.
Breynia cineroides capenſis. Pet. gaz. 2. t. 3. f. 9.
Tamariſcus aethiopicus. Pluk. mant. t. 297. f. 1.

Der Stengel iſt strauchartig und ſeine Zweige ſtehen oft quirlförmig. Die Blätter ſind lanzettförmig, klein, abwärtsgebogen, an der Baſis höckerig, aschgrau. Die Blumen in längliche, unterbrochene Aehren geſammelt. Wächst auf dem Kap.

5. *Stoebe diſticha.* Linn. ſuppl. Zweizeilige Stöbe. ♄

Mit gebüschelten, ſtechenden und unbewehrten Blättern, die mehr oder weniger abwärtsgebogen ſind, und zweizeiligen Aehren. Sie findet ſich auf dem Kap.

6. *Stoebe ericoides.* L. Heidenartige Stöbe. ♄
Eupatorium ericoides. Breyn. cent. 140. t. 9. Moris. hiſt. 3. p. 97. ſec. 7. t. 18. f. 10.

Die Blätter dieſes Kapſtrauches ſtehen gehäuft, ſind linienförmig, ſpitzig, grau und abwärtsgebogen. Die Blumen ſitzen am Ende des Stengels und der Zweige; der gemeinſchaftliche Kelch iſt dachziegelförmig, faſt ſparrig, vielblümig, der beſondere cylindriſch, zweiblümig, das Zwitterblümchen röhrig, halbkugelförmig, der Fruchtboden filzig und der Saamen trägt eine ungeſtielte, federige Haarkrone.

7. *Stoebe faſciculata.* Thunb. Büschelblättrige Stöbe. ♄

Mit gebüschelten, dreiſeitig-pfriemenförmigen Blättern, und zweizeiligen Aehren. Wächst auf dem Kap.

8. *Stoebe fuſca.* Thunb. Braune Stöbe. ♄
Seriphium fuſcum. Spec. pl. 1317.
Abrotanoides capenſis. Pet. gaz. 9. t. 5.

Der Stengel iſt strauchartig, äſtig und knieartig ge-

Digitized by Google

bogen. Die Blätter sind linienförmig, unbewehrt, mit aschgrauem Filze bekleidet, dachziegelförmig gelagert, die Blumen in niedliche Endköpfchen gesammelt. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

9. *Stoebe gnaphaloides.* Thunb. Ruhrpflanzenartige Stöbe. ♄

Seriphium corymbiferum. Mant. 1. p. 119.
Gnaphalium niveum. Spec. edit. 2. p. 1192.
Gnaphalium incanum. Burm. afr. t. 77. f. 1.

Der Stengel ist strauchartig, sprossend, ruthenförmig, 1—2 Fuß hoch, mit fadenförmigen Zweigen versehen und mit angedrückten Blättern dicht bedeckt. Die Blätter sind eylanzettförmig, ungestielt, gefranzt, auswendig nackt, inwendig filzig. Die Blumenköpfchen stehen am Ende des Stengels und der Zweige, sind weiß, halbkugelförmig, die Kelche dachziegelförmig, unbehaart, die Schuppen weiß, lanzettpfriemenförmig, die Staubfäden weiß und die Saamen mit federigen Borstenhaaren gekrönt. Auch diese Art wächst auf dem Kap und verlangt daher Durchwinterung im Glashause.

10. *Stoebe gomphrenoides.* Linn. suppl. 391. Wintersblumenartige Stöbe. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, eylanzettförmigen, stechenden, gefranzten Blättern, welche dachziegelförmig übereinander liegen und mit glänzenden Seidenhärchen bedeckt sind, festsitzenden Blumenköpfchen, an den Spitzen der Zweige, und gleichförmigen Blumenkronen. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

11. *Stoebe incana.* Thunb. Graue Stöbe. ♄

Ein Kapstrauch mit stechenden, fadenförmigen Blättern, und angehäuften, kopfförmigen Blumen.

12. *Stoebe indica.* D. Indianische Stöbe. ♄

Seriphium indicum. Persoon syn. 2. p. 501.
Seriphium incanum. Lamark. encyclop. 1. p. 271.

Mit einem strauchartigen Stengel, eyförmigen, spitzigen, filzigen, fast dachziegelförmig gelagerten Blättern,

Digitized by Google

und vielblümigen Blumenköpfchen, die ährenförmig geordnet sind. Diese Art findet sich in Indien. Man überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

13. *Stoebe laricifolia.* D. Lerchenbaumblättrige Stöbe. ♄
Seriphium laricifolium. Persoon syn. 2. p. 501.

Mit borsten-linienförmigen, zurückgebogenen, oben grauen Blättern, und einzelnen, winkelständigen, festsitzenden Blumen. Wächst in Afrika und kann im Glashause überwintert werden.

14. *Stoebe nivea.* Thunb. Weiße Stöbe. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, dreiseitigen, stumpfen, angedrückten Blättern, und kopfförmigen Blumen, am Ende des Stengels und der Zweige. Sie wächst auf dem Kap.

15. *Stoebe passerinoides.* Willd. Passerinaartige Stöbe. ♄
Seriphium passerinoides. Lamark. encycl. 1. p. 269.

Mit filzigen, fadenförmigen Zweigen, länglichen, angedrückten Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, und traubenständigen Blumen. Es wächst diese Art auf der Insel Bourbon, und nimmt daher mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

16. *Stoebe phylicoides.* Thunb. prodr. 169. Phylicaartige Stöbe. ♄

Mit einem aufrechten, strauchartigen Stengel, stechenden, lanzettförmigen, aufrechten Blättern, und gehäuften, kopfförmigen Blumen. Sie findet sich auf dem Kap.

17. *Stoebe plumosa.* Thunb. Federartige Stöbe. ♄
Seriphium plumosum. Spec. plant. 1316.
Breynia capensis. Pet. gaz. 9.

Mit gebüschelten, faden-pfriemenförmigen Blättern, weißen sechsblümigen, federigen Blumenköpfchen, und einblümigen Kelchen. Sie wächst auf dem Kap.

Digitized by Google

18. *Stoebe proſtrata.* L. Liegende Stöbe. ♄

Ein fadenförmiger, holziger, äſtiger, auf der Erde hingeſtreckter Stengel, mit abwechſelnden, feſtſitzenden, elliptiſchen, geſpitzten Blättern. Dieſe ſind ohngefähr ſo groß wie beim Bruchkraute (Herniaria), oben weiß-filzig, unten nackt, zurückgekrümmt, ſchief. Die Blumen bilden kleine feſtſitzende Endköpfchen, von der Größe einer Erbſe. Auch dieſe kleine ſtrauchartige Pflanze wächſt auf dem Kap, und gehört alſo ins Glashaus. Man pflanzt ſie in lockere Erde und legt auf den Boden des Topfes, 1 — 2 Zoll hoch, kleine Steine oder groben Kies, damit die überflüßige Feuchtigkeit einen guten Abzug gewinne.

19. *Stoebe reflexa.* Linn. ſuppl. 391. Zurückgebogene Stöbe. ♄

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, zurückgebogenen, aufwärtsſteigenden Zweigen, linien-fadenförmigen Blättern, und eyförmigen Blumenähren. Vaterland und Kultur, wie bei vorhergehender Art.

20. *Stoebe Rhinocerotis.* Linn ſuppl. 391. Naſenhorn-Stöbe. ♄

Mit filzigen Zweigen, fadenförmigen, angedrückten, unbewehrten Blättern, und ſproſſenden Blumentrauben. Wächſt auf dem Kap und will daher wie die vorigen Arten behandelt ſeyn.

21. *Stoebe ſcabra.* Linn. ſuppl. 391. Scharfblättrige Stöbe. ♄

Mit angedrückten, linienförmigen, dreiſeitigen, gekrauſt-ſcharfen Blättern, und traubenſtändigen Blumen. Sie findet ſich mit vorhergehenden Arten auf dem Kap.

22. *Stoebe virgata.* Thunb. Ruthenförmige Stöbe. ♄

Der ſtrauchartige Stengel hat ruthenförmige Zweige. Die Blätter ſind linienförmig, filzig, unbewehrt, die Blumen in Endähren geſammelt. Wächſt auf dem Kap.

Digitized by Google

In Rücksicht auf Wuchs und Anstand gleichen die Arten dieser Gattung den Heiden, aber noch mehr den Rhurkräutern. Sie wachsen mehrentheils auf dem Kap, besonders in den Kannafeldern und nehmen daher in unsern Gärten sehr wohl mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Man pflanzt sie in lockere Dammerde, begießt sie im Sommer reichlich, aber weniger im Winter. Was die Fortpflanzung und die Behandlung derselben in den Gewächshäusern betrifft, so können sie wie die Arten der Gattung Gnaphalium behandelt werden s. 4. Band S. 429.

Stoechas s. Lavandula Stoechas.

Stokesia. L' Herit. sert. angl. 27. Stockesie.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blättchen des gemeinschaftlichen Kelches sind fast dachziegelförmig gelagert, die Blümchen am Rande, welche den Strahl ausmachen, trichterförmig, ungleich. Der Fruchtboden ist nackt und die Haarkrone besteht aus vier Borsten.

Spec. pl. edit. Willd. XIX. Klasse I. Ordn.

1. *Stokesia cyanea.* L' Herit. sert. angl. p. 28. Ait. Kew. 3. p. 149. Blaue Stockesie. ♃

Carthamus laevis. Hill. Kew. 57. t. 5.

Mit einem krautartigen Stengel, länglich-lanzettförmigen Blättern, und blauen Blumenköpfchen, fast wie bei der Kornblume (Centaurea Cyanus); der Kelch ist ohngefähr wie beim Saflor (Carthamus). Wegen der schönblauen Blumenköpfchen ist diese im südlichen Carolina einheimische Pflanze den Blumenfreunden zu empfehlen. Ich fand sie in einigen Gärten in England und Schottland, wo sie in Glashäusern überwintert wird.

Stolo, Sprosse. Ein Stiel oder Stengel, der aus der Wurzel hervorgeht, mit Blättern besetzt ist, und am Grunde oder in den Blattachseln Wurzeln treibt, z. B. Glecoma hederacea, Hieracium Pilolella, Ajuga reptans u. s. w.

Stolonifera, wurzelsprossend (s. vorher.)

Digitized by Google

Stramonium ſ. Datura Stramonium.

Stratiotes. Linn. Siggel; Waſſerfeder.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geſchlechter ſind ganz getrennt. Die männliche Blume gehet aus einer zweiblättrigen Scheide hervor; ſie hat einen dreitheiligen Kelch, eine dreiblättrige Krone, zwanzig ſtaubgefäßartige Nectarien und 11 — 15 Staubfäden. Scheide, Kelch, Krone und Nectarien der weiblichen Blume, wie bei der männlichen; ſechs zweitheilige Griffel, eine ſechsfächrige vielſamige Beere.

Spec. pl. edit. Willd. XXII. Klaſſe IX. Ordn.

1. *Stratiotes aloides.* L. Aloeartige Siggel; Waſſeraloe; Waſſerfeder; Krebsſcheere. Engl. Freshwater ſoldier. Franz. Stratiotes à feuilles d'aloès. ♃

Mit linien-lanzettförmigen, kielförmigen, ſtachlich-gezähnten Blättern, und 3 — 7 blümigen männlichen Blumenſcheiden.

Dieſe Pflanze wächſt im nördlichen Europa, z. B. in Schweden, Dänemark, Rußland, England, Holland und in mehreren Gegenden in Deutſchland, in Waſſergräben und Bächen. Blüht im Sommer. Ich fand ſie in Gräben bei Deſſau, zwiſchen Oranienbaum und Wörlitz u. a. O. In Anſehung ihres Wuchſes und der Blätterform gleicht ſie den Aloe- oder auch den Ananaspflanzen. Ihre Blätter ſind linien-lanzettförmig, ſtachlich-gezähnelt, auf der Rückſeite kielförmig. Auf einer Pflanze finden ſich bloß männliche Blumen, die zu 3 — 6, zuweilen auch 7 aus einer zweiblättrigen Scheide hervorgehen; ſie haben einen dreitheiligen Kelch und drei weiße Kronenblätter, 11 — 15 Staubfäden, und mehrere Nectarien, welche die Staubfäden umgeben. Die Blumenſcheide der weiblichen Pflanze iſt gewöhnlich einblümig, d. h. aus jeder Scheide entſpringt nur eine weibliche Blume, die auf dem Fruchtknoten ſteht und eine ſechseckige, mehr oder weniger zuſammengedrückte, ſechsfächrige, vielſaamige Frucht hinterläßt. Beide Pflanzen vermehren ſich durch Sprößlinge. Ehrhard ſagt (Beitr. 3. S. 28.), daß unſere aloeartige Siggel im Lüneburgiſchen geſammelt,

kleingehackt und zum Schweinefutter benutzt werde. Abgebildet iſt ſie in Schkuhrs Handb. und in der Fl. Dan. t. 337.

2. *Stratiotes aeoroides.* Linn. ſuppl. 268. Calmusartige Siggel. ♃?

Acorus marinus. Rumph. amb. 6. t. 75. f. 2.

Mit ſchwerdtförmigen, flachen, glattrandigen Blättern, und einer Blumenſcheide, die an der Spitze bartig iſt.

Die Wurzel iſt kriechend, ein wenig äſtig und gegliedert, wie beim Calmus (Acorus). Aus derſelben erheben ſich mehrere gleichbreite, 3 – 4 Fuß lange, glatte, lederartige Blätter, die an der Spitze faſt ſägeartig gezähnelt ſind. Der Blumenſchaft iſt einfach, aufrecht, fadenförmig, unter der Blumenſcheide ſtärker, nackt, 3 – 4 Fuß hoch, einblümig, die Scheide gleichbreit, zuſammengedrückt, braun- oder ſchmuzig grün, zweiblättrig, und ihre häutigen Blätter ſind an der Spitze mit Barthaaren beſetzt. Die Blume ſteht auf dem Fruchtknoten; ſie enthält 12 kurze Staubfäden, mit linienförmigen, langgeſpitzten zuſammengedrückten Antheren. Die Steinfrucht iſt eyförmig und zuſammengedrückt. Dieſe Art wächſt auf der Inſel Zeylon in Wäſſern?

3. *Stratiotes nymphaeoides.* Humboldt et Bonpland. Seeroſenartige Siggel. ♃

Mit einem cylindriſchen Stengel, rundlichen, ganzrandigen, ſchildförmigen Blättern, welche, wie der Stengel, auf dem Waſſer ſchwimmen, und winkelſtändigen zweiblättrigen, oft zweiblümigen Scheiden. Die Blumen ſind doppelt größer als bei Str. aloides. Sie wächſt in Wäſſern in Südamerika, Caraccas.

Will man die erſte Art in botaniſche Gärten aufnehmen, ſo muß ſie in einen Sumpf- oder Waſſergraben gepflanzt werden. Die beiden letzten Arten verlangen einen warmen Standort; man pflanzt ſie in waſſerhaltende Gefäße die auf dem Boden einige Zoll hoch mit Schlamm bedeckt werden und ſtellt ſie ins Treibhaus, wenigſtens in die zweite Abtheilung deſſelben.

Stratiotes aliſmoides ſ. Damaſonium indicum.

Stravadia alba. Perſoon. ſyn. 2. p. 30. ſ. Eugenia racemoſa.

Stravadia rubra. Perſ. ſ. Eugenia acutangula.

Strelitzia. Gen. pl. edit. Schreb. Strelitzie.

Kennzeichen der Gattung.

Die gemeinſchaftliche Scheide iſt einfach, langgeſpitzt, die beſondere ſehr kurz, lanzettförmig. Der Kelch fehlt. Eine dreiblättrige Blumenkrone, und eine dreiblättrige Safthülle (Nectarium Linn.), welche fünf kurze, mit länglich-linienförmigen Antheren gekrönte Staubfäden einſchließt. Der fadenförmige Griffel trägt drei Narben. Die Kapſel iſt dreifächrig; jedes Fach enthält mehrere Saamen.

Linn. Syſtem V. Klaſſe I. Ordn.

Anm. Dieſe Gattung führt ihren Namen zu Ehren der jetzigen Königinn von England, einer Prinzeſſinn von Mecklenburg Strelitz.

1. *Strelitzia auguſta.* Thunb. prodr. 45. Weißblühende Strelitzie. Engl. White Strelitzia. ♃

Heliconia alba Linn. ſuppl. 157.

Heliconia Bihai Linn. ſuppl. 157.

Der Wuchs und Anſtand iſt wie bei den Piſangarten (Muſae). Die Blätter ſind gerippt, netzförmig geadert, an der Baſis verdünnt, die Blumen weiß und die Blätter der Safthülle ſpießförmig. Sie findet ſich auf dem Kap. In dem botaniſchen Garten zu Kew (Kiu) ſah ich ein ſchönes Exemplar von dieſer Art, ohngefähr einen Fuß hoch, in einem Treibhauſe.

2. *Strelitzia juncea.* Andrew Repoſ. Simſenförmige Strelitzie. D. ♃

Die Wurzel iſt perennirend und produciert mehrere ſehr lange ſimſenförmige Blattſtiele, die eigentlich gar keine Blätter tragen, ſondern an ihrer Spitze in kleine und ſehr ſchmale Platten ausgehen. Der nackte Blumenſchaft kommt aus der Wurzel zwiſchen den Blättern

hervor. Eine kleine Pflanze, die wahrscheinlich auch auf dem Kap zu Hause gehört und die man jetzo in England, besonders in dem bot. Garten zu Kew, kultivirt.

3. *Strelitzia Reginae*. Ait. Kew. 1. p. 285. t. 2. Prächtige Strelitzie. Engl. Canna-leav'd Strelitzia. Franz. Strelitzia de la reine.

Heliconia Bihai. Linn. suppl. 157.

Mit länglichen parallel-gerippten, langgestielten Wurzelblättern, und einer langgespitzten, einblättrigen, 4 — 8blumigen gemeinschaftlichen Blumenscheide, am Ende eines aufrechten Schaftes.

Diese überaus schöne Kappflanze hat eine fleischige, perennirende Wurzel, welche cylindrische, ohngefähr einen Finger dicke Fasern treibt, die mehrentheils in horizontaler Richtung unter der Erdfläche sich ausbreiten. Aus derselben entspringen viel längliche, ganzrandige, ausdauernde, langgestielte Blätter. Der Blattstiel ist aufrecht glatt, etwa einen Daumen dick, mehr oder weniger zusammengedrückt, am Grunde scheidenartig, 3 Fuß und drüber hoch, das Blatt selbst, ohngefähr 1 Fuß lang, länglich-eyförmig, lederartig, parallel-gerippt, übrigens glatt, ganzrandig, an der Basis, besonders an einer Seite wellenförmig gebogen-gekräuselt, auf der Unterfläche gräulich- oder meergrün.

Zwischen den scheidenartigen Blattstielen erhebt sich ein aufrechter 3 — 4 Fuß hoher etwa 1 Zoll dicker Blumenschaft, der mit 4 — 7 abwechselnden, etwas entfernten, langgespitzten, grünen, am Rande purpurröthlichen Scheiden bekleidet ist, und auf seinem Gipfel sehr schöne gelbe Blumen trägt, die aus einer gemeinschaftlichen Scheide entspringen. Die gemeinschaftliche Blumenscheide ist einblättrig, ohngefähr eine kleine Spanne lang, grün, am Rande purpurroth. In der ersten Periode ist diese Scheide zusammengerollt und schließt 4 — 6, oder mehrere Blumen ein, sobald aber die letztern ihrer völligen Entwickelung und Ausbildung näher schreiten, öffnet sich die Scheide oberhalb in der Länge und die Blumen gehen almählig aus derselben hervor; jede Blume ist noch mit einem sehr kurzen lanzettförmigen, weißlichen Scheidchen versehen.

Die Blume hat keinen Kelch, sondern drei gelbe, lanzettförmige, etwa 1 Zoll lange Kronenblätter und eine dreiblättrige schönblaue Safthülle (Nectarium Linn.), welche gegen die pommeranzenfarbigen Kronenblätter sehr angenehm absticht und ein prachtvolles Ansehen gewährt. Die Blätter der Safthülle (Nectarium) sind ungleich, gespitzt und umgeben die Zeugungsorgane; die Staubfäden sind kurz, die Antheren länger linienförmig, an beiden Enden mehr oder weniger gespalten. Der Fruchtknoten trägt einen fadenförmigen Griffel mit drei Narben. Die Kapsel ist länglich, dreifächrig; jedes Fach enthält viele Saamen, die an einem Säulchen sitzen.

Unsere prächtig Strelitzie wächst auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung in südlichen Theilen besonders am Ufer des großen Fischflusses, oder in der Nähe desselben; sie verlangt daher in unsern Gärten einen wärmern Standort als die Heiden und mehrere andere Kappflanzen. Im Jahr 1797 hatte ich Gelegenheit diese Strelitzie in verschiedenen Gärten in England zu beobachten und einige Varietäten, die sich durch größere oder kleinere Blätter, oder durch den mehr oder minder gekräuselten Rand derselben unterscheiden, kennen zu lernen. Ein ziemlich großes und schönes Exemplar (Str. Reginae) fand ich im Königl. bot. Garten zu Kew (Kiu) in voller Blüthe. Diese Pflanze stand in einem der großen Treibhäuser, und zwar in dem Erdebeet, das ich in der Einleitung des 1. Bandes S. 2 beschrieben habe. An diesem Standorte zeigte die Pflanze einen sehr kräftigen und üppigen Wuchs; ihre Faserwurzeln breiteten sich über 2 Fuß weit in der Erde aus und die weiche, fleischige Hauptwurzel hatte viele Blätter und einige 3—4 Fuß hohe Schafte getrieben, welche letztere im Monat Mai und Juni mit vortrefflichen Blumen sich schmückten. Das Erdreich, in welchem diese Pflanze vegetirte, war mit etwas verbessertem Lehmen und etwa einem Drittheil Flußsand gemischt. In einigen Gärten, sowohl in England als in Deutschland sahe ich diese Strelitzie in Blumentöpfen, aber von keinem so kraftvollen Wuchse als in jenem Beete.

Im hiesigen Garten habe ich in einem der neuerbauten Treibhäuser ein solches Erdbeet anlegen lassen, in welchem gegenwärtig mehrere Pflanzen, die in die natür-

liche Familie der Pisangartigen Gewächse gehören, vegetiren. In dieses Beet werde ich auch eine Strelitzie pflanzen, um mich von dem Wuchse und der Fortpflanzung derselben noch mehr zu überzeugen. Wer diese Gelegenheit nicht hat, pflanzt sie in weite Blumentöpfe, in Dammerde, und stellt sie ins Treibhaus. Einige Erzieher setzen die Töpfe in ein mäßig warmes Lohbeet.

Da der Saamen von unserer Strelitzie in Deutschland selten oder gar nicht zur vollkommenen Reife gelangt, wenigstens bis jetzt der Ort, wo man reifen Saamen gezogen hat, noch nicht bekannt gemacht worden ist: so müssen wir sie durch Wurzeltheilung oder durch Sprößlinge, die an der Hauptwurzel sich bilden, zu vermehren suchen. Herr Seidel in Dresden hat in Rücksicht der Vermehrung durch Wurzeltheilung einige Versuche gemacht und den Erfolg davon in der Gartenzeitung 2. Bd. S. 217 angezeigt. Er nahm eine Strelitzie im Juni (?) aus ihrem Topfe, schnitt die Hauptwurzel quer durch, bedeckte die Wunden mit einer Mischung von gebranntem Sande, Ziegelmehl und Kreide, setzte beide Theile einzeln in Töpfe in leichte Dammerde und stellte die Töpfe in einen warmen Kasten, wo die Pflanzen in der ersten Periode ihres Wachsthums vor heißen Sonnenstrahlen geschützt wurden. Mehr davon in gedachter Gartenzeitung.

Strelitzia Principis, mit schmalen, sehr langgestielten Blättern hat Andrews in Repos. bot. aufgeführt, und Barro fand eine Strelitzie auf dem Kap, deren Blumen den prächtigen Blumen der Str. Reginae gleichkommen, deren Blätter aber verschieden sind; er nannte sie Strelitzia teretifolia. Vielleicht kann ich diese und die Str. Principis Andrews im Nachtrage näher beschreiben.

Streptium s. Tortula.

Streptopus s. Uvularia.

Striatus, gestreift, s. Lineatum?

Strictus, senkrecht, straff, gerade. Wenn ein Pflanzentheil eine vollkommen perpendiculare Richtung hat, z. B. Caul. strict. ein gerader Stengel u. s. w.

Striga, die Strichborste. Wenn ein Haar sehr steif ist, an der Basis dicker ist und anliegt.

Striga. Eine Gattung, die Vahl in Enum plant. 1. p. 54. aufgeführt und die ihr zugezählte Art Striga lutea genannt hat.

Strigilia. Cavan. diss. 7. 358. Strigille.

Kennzeichen der Gattung.

Ein glockenförmiger Kelch, unter dem Fruchtknoten, eine fünfblättrige oder tief fünftheilige Krone, deren Theile zurückgerollt sind, eine zehntheilige, röhrige Safthülle (Nectarium Cavan.), an deren Einschnitten die Antheren sitzen. Die Steinfrucht ist umgekehrt-eyförmig.

Linn. System X. Klasse I. Ordn.

1. *Strigilia cordata.* D. Herzblättrige Strigille. ♄

Tremanthus cordata. Ruiz et Pavon Fl. Peruv. et Chilens. p. 99.

Ein ziemlich hoher Baum, in Wäldern in Peru wildwachsend, mit herz-eyförmigen, gespitzten Blättern, und drüsigen Früchten.

2. *Strigilia oblonga.* D. Glattblättrige Strigille. ♄

Tremanthus oblonga Flor. Peruv.

Auch dieser Baum wächst in Peru; er trägt längliche, langgespitzte, unbehaarte Blätter, und 1—2fache, aufrechte Blumentrauben.

3. *Strigilia ovata.* D. Eyförmige Strigille. ♄

Tremanthus ovata Fl. Peruv.

Dieser Baum, welcher in Peru in Wäldern wildwächst und daselbst ziemlich hoch wird, trägt eyrund-herzförmige, langgespitzte, unbehaarte Blätter.

4. *Strigilia racemosa.* Cavan. diss. 7. p. 358. t. 201. Traubenblüthige Strigille. ♄

Tremanthus ferruginea. Persoon. synopsis 1. p. 467.

Die Zweige sind mit rostfarbenen Filze bekleidet. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, elliptisch-länglich, ganzrandig, ohne Drüsen, auf der Oberfläche un-

Digitized by Google

behaart, unten mit langen, weichen rostfarbenen Haaren bedeckt. Die Blumen bilden einzelne, winkelständige, aufrechte Trauben. Peru ist ihr Vaterland.

Wir haben aus dem Vorhergehenden gesehen, daß alle vier Arten in Peru wildwachsen und deswegen müssen wir sie ins Treibhaus, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben stellen; in warmen Sommertagen können sie an einem beschützten Orte im Freien stehen. Sie lieben lockere Dammerde und lassen sich außer dem Saamen auch durch Stecklinge vermehren. Der Saamen wird in Blumentöpfe, ringsum am Rande derselben in die Erde gelegt und in Absicht auf Wärme und Feuchtigkeit, wie die Saamen von den Schneeblumen (Chionanthus), oder wie die von Guilandina behandelt.

Strigosus, striegelich. Wenn Pflanzen oder einzelne Theile derselben mit Strichborsten besetzt sind.

Strobilus s. Conus, der Zapfen. So nennt man ein Kätzchen (Amentum), dessen Schuppen, nachdem sie ihre völlige Ausbildung erhalten haben, holzartig werden; unter jeder Schuppe liegen alsdann, nach Beschaffenheit der Pflanze, ein oder zwei freie Saamen oder Nüsse. Z. B. bei Pinus.

Stroemia. Vahl symb. 1. p. 19. Strömie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist vierblättrig, oder fehlt, die Krone vierblättrig, der Honigbehälter zungenförmig, die Frucht eine rindige, gestielte Beere.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

1. *Stroemia farinosa.* Vahl symb. 1. p. 20. Mehlige Strömie. ♄

Cadaba farinosa. Forsk. descr. p. 68.

Ein Strauch, im glücklichen Arabien wildwachsend, mit cylindrischen Zweigen, die in der Jugend mit einem grauen Pulver bestreut sind, abwechselnden, sehr kurzgestielten, länglichen, ganzrandigen, sehr stumpfen Blättern, die gleichfalls mit einem grauen, mehligen Wesen bedeckt sind, und 6—8blümigen Endtrauben. In un-

Digitized by Google

fern Gärten überwintert man diese Art in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

2. *Stroemia glandulosa.* Vahl symb. 1. p. 20. Drüsige Strömie. ♄

Cadaba glandulosa. Forsk. descr. 68.

Mit einem strauchartigen Stengel, runden Zweigen, die, wie die ganze Pflanze, mit Stieldrüsen bedeckt sind, gestielten, abwechselnden, rundlichen, ganzrandigen, aderlosen, zerbrechlichen, einen halben Zoll langen Blättern, die an ihrer Spitze einen Mucronem tragen, 4—6blümigen Endtrauben, und überhangenden Blumen. Die Saamenkapsel ist länglich, einfächrig und sehr rauchhaarig. Auch diese Art wächst im glücklichen Arabien und kann demnach wie die Vorhergehende behandelt werden.

3. *Stroemia rotundifolia.* Vahl symb. 1. p. 20. Rundblättrige Strömie. ♄

Cadaba rotundifolia. Forsk. descr. p. 68.

Mit einem strauchartigen Stengel, runden, unbehaarten Zweigen, abwechselnden, gestielten, kreisrunden, ganzrandigen, unbehaarten, lederartigen, aderlosen Blättern, die an der Spitze mehr oder minder ausgerandet, und ohngefähr einen Zoll lang sind, 8—10blümigen Endtrauben, aufrechten Blumen, und herabhangenden, unbehaarten, 1 Zoll langen Saamenbehältern. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

4. *Stroemia tetrandra.* Vahl symb. 1. p. 20. Vierfädige Strömie. ♄

Cleome fruticosa. Spec. pl. 937.

Der Stengel ist strauchartig, rund und ästig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, oval-länglich, ganzrandig, unbehaart, mit einem Mucrone an der Spitze. Die Blumen bilden einfache Trauben, an den Spitzen der Zweige; sie haben vier lanzettförmige, abstehende Kelchblätter, vier rundliche, mit Nägeln versehene Kronenblätter und vier Staubfäden. Der Fruchtknoten ist langgestielt, der schotenartige Saamenbehälter länglich. Sie wächst in Indien und verlangt einen warmen Standort.

Digitized by Google

Diese Sträucher lieben ein lockeres, kräftiges Erdreich. Man zieht sie aus Saamen im Mistbeete und vermehrt sie noch überdies durch Ableger und Stecklinge; die Pflanzen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden einzeln in Töpfe gesetzt und an einen ihrem Vaterlande angemessenen Ort gestellt. Die ersten drei Arten können den Sommer über an einem beschützten Orte im Freien stehen und dann nehmen sie auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Die letzte Art stellt man ins Treibhaus, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben.

Stroma. So nennt Persoon einen zweiten Saamenboden, der bei einigen Sphaeriis sich bildet.

Strophanthus. Persoon syn. 1. p. 269. Strophanthus. D.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blume ist gedreht, die Krone trichterförmig, mit langen geschwänzten Einschnitten versehen; das Krönchen im Schlunde besteht aus zehn einfachen Zähnchen; fünf Staubfäden und ein Griffel.

Klasse Pentandria monogynia.

1. *Strophanthus hispidus.* Decand. in Bulletin des Sciences 64. p. 123. t. 8. f. 2. Borstiger Strophanthus. D. ♄

Der Stengel ist strauchartig, und, wie die ganze Pflanze, mit Borstenhaaren besetzt. Die Antheren sind spitzig, unbewehrt, die Einschnitte der Blumenkrone alle sehr lang und mit Haken versehen. Wächst in Afrika.

2. *Strophanthus laurifolius.* Decand. l. c. Lorbeerblättriger Strophanthus. D. ♄

Die Blätter stehen einander gegenüber, oder zu drei quirlförmig um den Stengel, die Blumen sind geknault gebüschelt am Ende des Stengels und der Zweige. Wächst in Afrika.

3. *Strophanthus sarmentosus.* Decand. l. c. t. 8. f. 1. Rankender Strophanthus. D. ♄

Ein glatter, rankender Strauch, in Sierra-Leone in Afrika wildwachsend, mit länglichen Blättern und großen, rothen, fast geknäulten Blumen, welche an den Seiten und Spitzen der Zweige entspringen.

Alle drei Arten wachsen in Afrika und wollen daher in unsern Gärten in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses überwintert seyn; wenn sie den Sommer über im Freien stehen, und auf diese Weise gleichsam etwas abgehärtet werden, so nehmen sie auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb, nur muß in diesem Fall das Begießen weniger und mit Vorsicht geschehen. Man pflanzt sie in Dammerde, die aus verfaulten Vegetabilien entsteht, und der ohngefähr ein Viertheil Flußsand und ein wenig verbesserter Lehmen beigemischt werden kann. Der Saamen wird ins Mistbeet gesäet; auch die Stecklinge, wodurch sich diese Sträucher vermehren lassen, gedeihen im Mistbeete gut und können alsdann, sobald sich Wurzeln und junge Triebe an denselben gebildet haben, einzeln in Töpfe gepflanzt werden.

Strophanthus dichotomus. Decand. s. Echites caudata.

Strumaria. Jacq. Collect. suppl. 45. Kropflilie.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blumenkrone besteht aus sechs abstehenden Blättern. Der Griffel ist unter der Mitte dick und hängt mit den Staubfäden zusammen. Die Narbe ist dreispaltig. Die Kapsel steht unten, ist rundlich und dreifächrig.

Linn. System VI. Klasse I. Ordn.

1. *Strumaria anguſtifolia.* Jacq. ic. rar. 2. t. 359. Schmalblättrige Kropflilie. 4

Mit schmalen, flachen Blättern, eyrund-lanzettförmigen, dunkelrothen Scheiden, die doppelt kürzer als die Blumenstiele sind, haarförmigen Nebenblättchen an der Basis der Blumenstiele und milchweißen Kronen, deren äußere Blätter mit dunkelrothen Linien gezeichnet sind. Der Griffel ist dreifurchig-geflügelt, unten dick, mit den Staubfäden zusammenhangend. Sie wächst auf dem Kap.

Digitized by Google

2. *Strumaria filifolia.* Jacq. ic. rar. 2. t. 361. Fadenblättrige Kropflilie. ♃

Leucoium strumosum. Ait. Kew. 1. p. 407. t. 5.
Crinum tenellum. Linn. suppl. 149.

Die Wurzel ist eine Zwiebel. Aus derselben kommen fadenförmige, unbehaarte, ein wenig zusammengedrückte Blätter, welche an der Basis sich scheidenartig umfassen, und länger als der Blumenschaft sind. Der Blumenschaft trägt auf seinem Gipfel eine wenigblümige Dolde. Die Blumenstiele sind fadenförmig, glatt, ungleich, 1 bis 2 Zoll lang. Die gemeinschaftliche Blumenscheide besteht aus zwei lanzettförmigen, häutigen Klappen (Blättern); die besondere Scheide fehlt. Die Blumenkrone hat sechs länglich-lanzettförmige, weiße Blätter, davon die drei innern etwas stumpf, die äußern gespitzt, kielförmig und mit einem stumpfen grünlichen Kiel versehen sind. Sechs freistehende Staubfäden sind in den Blumenboden eingefügt; sie sind weiß, pfriemenförmig, alle gleich, kürzer als die Kronenblätter, und mit kleinen rundlichen, braunen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten steht unten, ist kugelförmig, der Griffel an der Basis dick, aufgeblasen, oben pfriemenförmig, die Narbe undeutlich dreispaltig. Die kugelrunde, dreiseitige Kapsel enthält viele Saamen. Diese Art wächst mit vorhergehender auf dem Kap.

3. *Strumaria linguaefolia.* Jacq ic. rar. 2. t. 356. Zungenblättrige Kropflilie. ♃

Die Blätter sind linien-schwerdtförmig, rundlich-stumpf und flach. Der Blumenschaft ist rund, oben zusammengedrückt, und mit weißen Blumen gekrönt, deren äußere Blätter an der Spitze grün sind. Der Griffel ist dreifurchig, dick und seine Furchen sind an beiden Seiten verdünnt, die Staubfäden an der Basis des Griffels angewachsen und so lang als die Krone. Die Blumenscheide ist dunkelroth und besteht aus zwei lanzettförmigen Blättern, die doppelt länger als die Blumenstiele sind. Vaterland wie vorhergehende Arten.

4. *Strumaria rubella.* Jacq. ic. rar. 2. t. 358. Röthliche Kropflilie. ♃

Mit linienförmigen, schiefen, gebogenen Blättern, fast nackten Blumen, und flachen Kronenblättern. Die Blumenscheide besteht aus zwei violetten Blättern, die beinahe so lang als die Blumenstiele sind. Die Kronenblätter sind roth. Der Griffel ist dreifurchig, dick und die Staubfäden sind am Grunde desselben angewachsen. Sie findet sich auf dem Kap.

5. *Strumaria truncata.* Jacq. ic. rar. 2. t. 357. Abgestutzte Kropflilie. ♃

Die Blätter sind linien-schwerdtförmig, rundlich-stumpf und flach. Der Blumenschaft ist zusammengedrückt; er trägt eine ziemlich große, vielblümige, ausgebreitete Dolde, deren Blumenstiele länger sind als der Schaft. Die Blumenscheide besteht aus zwei eyrund-langgespitzten, dunkelrothen Blättern, die kürzer als die Blumenstiele sind. Die Krone ist weiß, auswendig an der Basis dunkelroth, der Griffel an der Basis dick, dreifurchig, oben abgestutzt; die Staubfäden sind am Grunde mit dem Griffel verwachsen. Diese Art, welche auf dem Kap wild wächst, gleicht der zungenförmigen Kropflilie (Strum. linguaefolia), unterscheidet sich aber durch eine größere, vielblümige Dolde, und durch den Griffel, der so lang als die Staubfäden ist. Sodann sind auch die Blumenstiele länger als der Schaft.

6. *Strumaria undulata.* Jacq. ic. rar. 2. t. 360. Wellenförmige Kropflilie. ♃

Mit linienförmigen, schiefen, gebogenen Blättern, einer zweiblättrigen, dunkelrothen Scheide, deren eyrund-langgespitzte Blätter doppelt kürzer als die Blumenstiele sind, und weißen, wellenförmig gebogenen Kronenblättern, mit dunkelrothen Spitzen. Der Griffel ist dreiseitig, am Grunde dick; die Staubfäden sind mit dem Griffel nicht verwachsen, sondern stehen frei. Vaterland wie bei vorhergehenden Arten.

Die schöngefärbten Blumenscheiden und die vortrefflichen weißen oder rothen Lilienblumen erheben unsere Kropflilien zu den lieblichen Kappflanzen, welche den Erziehern Freude machen und ihre Gärten verschönern.

Digitized by Google

Man behandelt sie wie die meisten auf dem Kap einheimischen Gewächse; im Sommer stehen sie im Freien, im Winter im Glashause oder in ähnlichen frostfreien Behältern. Sie lieben Dammerde, die aus verfaulten Vegetabilien entsteht, oder Mistbeeterde, die gehörig mit Flußsand gemischt wird; auch kann dieser Mischung etwas Erde von verfaultem Rasen, der auf Lehmenboden gestanden hat, hinzugesetzt werden. Zur Zeit der Vegetation, besonders in heißen Sommertagen, begießt man die Erde reichlich, aber im Winter nur wenig. Die Fortpflanzung geschieht durch die Aussaat des Saamens und durch Wurzelbrut.

Strumpfia. Gen. plant. edit. Schreb. nr. 1360. Strumpfie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch steht oben und ist vierzähnig, die Krone fünfblättrig; fünf zusammenhangende Antheren. Die Frucht ist eine einsaamige Beere.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

1. *Strumpfia maritima.* L. Spec. pl. 1316. Meerstrands-Strumpfie. ♄

Thymelaea frutescens. Plum. Spec. 17. t. 251. f. 1.

Eine strauchartige Pflanze, mit schmalen, linienförmigen Blättern, welche den Rosmarinblättern gleichen, und weißen Blumen. Sie wächst in Curassao (eine von den antillischen Inseln) am felsigen Meerufer und will also in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses überwintert seyn. Die Fortpflanzung und Vermehrung kann durch Saamen, Ableger und Stecklinge geschehen.

Struthiola. Linn. Spatzenstrauch.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blüthendecke ist zweiblättrig, die Blumenkrone (Kelch Linn.) röhrig, an der Mündung mit 4—8 Drüsen besetzt. Die Frucht ist eine saftlose einsaamige Beere.

Linn. System IV. Klasse I. Ordn.

Digitized by Google

1. *Struthiola angustifolia.* Lam. ill. p. 214. Schmalblättriger Spatzenstrauch. D. ♄

Mit gegenüberstehenden, aufrechten, linienförmigen Blättern, die auf der Rückseite mit drei Furchen versehen sind, und zusammengesetzten, zottigen Aesten. Das Vaterland weiß ich nicht; höchst wahrscheinlich wächst sie mit den folgenden Arten auf dem Kap.

2. *Struthiola ciliata.* Andrew Bot. Repos. t. 149. Gefranzter Spatzenstrauch. D. Engl. Ciliated Struthiola. ♄

Die Blätter stehen zerstreut, sind lanzettförmig, vertieft, gefranzt, an der Spitze gekrümmt, mit einem Mucrone versehen, liegen dachziegelförmig über einander und bilden vier Reihen, die Blumen weiß; sie entwickeln sich im August und duften einen sehr angenehmen Geruch, besonders des Abends. Eine Abänderung trägt rothe Blumen und kleinere Blätter s. Andrew bot. Repos. T. 139. Diese Art wächst auf dem Kap und gehört also ins Glashaus.

3. *Struthiola erecta.* L. Aufrechter Spatzenstrauch. Engl. Smooth Struthiola. Franz. Struthiola à tige droite. ♄

Strut. tetragona. Retz obs. 3. p. 25.

Passerina dodecandra. Spec. plant. p. 513. Burm. afr. t. 47. f 1.

Nectandra tetrandra. Berg. cap. 133.

Mit linienförmigen, unbehaarten Blättern, glatten, viereckigen Zweigen, und seitenständigen Blumen.

Ein zierlicher Kapstrauch, dessen linienlanzettförmige, glatte Blätter dachziegelförmig über einander liegen und vier Reihen bilden. Die Blumen sind weiß, oder blaßblau, glatt, wie die ganze Pflanze. Mein Exemplar ist ohngefähr zwei und einen halben Fuß hoch und blüht vom Juni bis August. Einige Pflanzenerzieher in England, vielleicht auch in Deutschland, kultiviren eine Varietät mit rother oder röthlicher Blume. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

4. *Struthiola imbricata.* Andrew Bot. Repos. 11. t. 113. Dachziegelförmiger Spatzenstrauch. D. ♄

Digitized by Google

Die Blätter sind eyförmig, gefurcht, am Rande gefranzt, genähert, dachziegelförmig gelagert und bilden vier Reihen, die Blumenkronen mit vier Drüsen besetzt. Wächst auf dem Kap und blüht im Sommer. Struthiola striata pubescens foliis oppositis ovatis subimbricatis sulcato-striatis, ist wahrscheinlich eine Abänderung.

5. *Struthiola juniperina.* Retz obs. 3. p. 26. Wachholderblättriger Spatzenstrauch. Engl. Juniper-leav'd Struthiola. ♄

Ein durchaus glatter Kapstrauch, mit dünnen, runden Zweigen, davon nur die kleinsten viereckig sind, und linienförmigen, spitzigen, abstehenden Blättern, welche den Wachholderblättern gleichen. Die Blumen sind ungestielt, weiß, glatt, mit spitzigen Einschnitten, ein wenig länger als die Nebenblätter, die Staubfäden im Schlunde der Krone, mit braunen oder schwärzlichen Antheren gekrönt. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehenden Arten.

6. *Struthiola nana.* Linn. suppl. p. 128. Zwerg-Spatzenstrauch. ♄

Mit linienförmigen, stumpfen, behaarten Blättern, gebüschelten, filzigen Blumen, die am Ende des Stengels und der Zweige sich bilden, und niedlichen himmelblauen Blumenkronen. Er findet sich auf dem Kap.

7. *Struthiola ovata.* Thunb. prodr. 76. Eyförmiger Spatzenstrauch. ♄

Struth. lanceolata. Retz obs. 3. p. 26.

Mit eyförmigen, unbehaarten Blättern, unbehaarten, runzligen Zweigen, nackten Blumenkronen und filzigen Blüthendecken. Eine Abbildung von diesem lieblichen Kapstrauche finden wir in Andrew's Repos. T. 119.

8. *Struthiola virgata.* Thunb. prodr. 76. Ruthenförmiger Spatzenstrauch. Franz. Struthiola effilée. ♄

Struth. pubescens. Retz obs. 5. p. 26.

Thymelaea. Burm. afr. t. 47. f. 1.

Digitized by Google

Mit einem strauchartigen, sprossenden Stengel, einfachen, ruthenförmigen, ganz geraden Aesten, die mehr oder weniger mit weichen Haaren bekleidet sind, gegenüberstehenden, lanzettförmigen, langgespitzten, gestreiften Blättern, und einzelnen, winkelständigen Blumen, die so lang als die Blätter sind. Auch diese Art kommt vom Kap und blüht im hiesigen Garten im Sommer, mit gelbröthlichen Blumen. Sie variirt mit längern und kürzern Blättern.

Der Anstand und Wuchs dieser Kapsträucher ist wie bei den Heiden (Ericae), den Brunien und Boccusträuchern (Diosmae). Sie empfehlen sich daher den Blumenfreunden sowohl durch ihre ausdauernden, mehrentheils dachziegelförmig gelagerten Blätter, als durch ihre niedlichen Blumen. Die Arten, welche sich in meiner Sammlung ausländischer Zierpflanzen finden, lasse ich in dieselbe Erde pflanzen, die für die Heiden und andere ähnliche Kapsträucher zubereitet wird. Diese Erde besteht aus Mistbeeterde, oder Dammerde, die aus vermoderten Vegetabilien, z. B. Baumblättern, Holze ꝛc. entsteht, und gehörig mit Flußsand und ein wenig lehmigem Erdreiche gemischt wird. In diesem Erdreiche gedeihen diese und mehrere Kapsträucher sehr gut, nur darf man von der Zubereitung und Beimischung des lehmigen Erdreiches keinen unrichtigen Begriff haben, wie z. B. Waitz in Altenburg, der in seinem Buche über die Kultur der Heiden dem Hrn. Sprengel unbedingt nachbetet, und sagt, daß der beigemischte Lehmen die Erde leicht zu sehr binde. Blumenfreunde, die dergleichen Kappflanzen kultiviren, werden wohl einsehen, daß das lehmige Erdreich oder die gute Grabelanderde, die man der leichten Pflanzenerde zusetzt, durchaus nicht prädominiren, sondern nur den 6 bis 8ten Theil derselben ausmachen darf.

Was nun die Vermehrung und Fortpflanzung der Spatzensträucher betrifft, so können sie in dieser Absicht ohngefähr wie die Heiden behandelt werden. Im Sommer stellt man sie ins Freie, an einen Ort, wo sie nicht den ganzen Tag der Sonne ausgesetzt sind, und im Winter ins Glashaus in die Nähe der Fenster. Man setzt sie anfänglich in kleine und bei zunehmendem Wachsthum in etwas größere Töpfe.

Strychnos. Linn. Krähenauge.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger oder fünfspaltiger abfallender Kelch, eine fünfspaltige Krone; fünf Staubfäden. Die Beere ist einfächrig und mit einer holzigen Rinde umgeben.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

1. *Strychnos brachiata.* Ruiz et Pav. Fl. Peruv. et Chil. 2. p 30. t. 157. Peruvianisches Krähenauge. D. ♄

Mit einem runden, strauchartigen, armförmigen Stengel, sehr langen, herabhangenden Zweigen, die mit Körnern besetzt sind, und winkelständigen Doldentrauben; die Blumenkronen sind auswendig mit Haaren bekleidet. Es findet sich in Wäldern in Peru.

2. *Strychnos colubrina.* Linn. suppl. 149. Bitteres Krähenauge; Schlangenholz. ♄

Modira-caniram Rheed. mal. 7. t. 5.

Lignum colubrinum. Blackw. t 403.

Arbor Ligni colubrini. Rumph. amb. 2. t. 37.

Mit eyförmigen, gespitzten Blättern, einfachen Ranken, und großen, gestreiften Früchten.

Dieser Baum wächst in Indien. Er hat eine ziemlich dicke Wurzel, die mit einer schwärzlichen, graugefleckten Rinde bekleidet ist, und die nach der Meinung verschiedener Schriftsteller in den europäischen Apotheken für das ächte Schlangenholz (Ophiorrhiza Mungos) verkauft wird. Trommsdorff bemerkt in seinem Handbuche der pharmaceutischen Waarenkunde S. 308, daß unter dem Namen: Colubrinum lignum, Schlangenholz, mehrere und äußerst verschiedene Hölzer im Handel vorkommen, und daß es daher noch unbestimmt sey, ob dieses Holz von dieser oder der folgenden Art gesammelt werde.

3. *Strychnos Nux vomica.* L. Gemeines Krähenauge. Engl. Poison nut. Franz. Strychnos noix vomique. ♄

Nux vomica officinarum. Bauh. pin. 511. Blackw. t. 395.

Caniram. Rheed. malab. 1. p. 67. t. 395.

Dieser Baum erreicht in Indien, wo er ursprünglich zu Hause gehört, eine beträchtliche Größe und Stärke im Stamme. Seine Aeste sind ziemlich lang, gebogen, kletternd, unbewehrt, wie der Stamm. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gestielt, eyförmig, ganzrandig, unbehaart, die Blumen fast in Trauben zusammengestellt; sie haben einen fünfspaltigen, abfallenden Kelch, eine größere trichterförmige Krone, und hinterlassen eine rundliche, goldgelbe, den Pomeranzen oder Aprikosen ähnliche Frucht. In der fleischigen, schwammigen Substanz, welche diese Frucht enthält, liegen kreisrunde, ohngefähr einen Zoll im Durchmesser breite und eine bis zwei Linien dicke, zusammengedrückte, platte Saamen, die im Mittelpunkte mit einem Nabel versehen sind. Diese Saamen sind sehr hart, äußerst zähe, hornartig, und mit einem grauen, sehr feinen filzigen Wesen überzogen; ringsum am Rande haben sie mehrentheils eine kleine Furche und enthalten einen bittern, unangenehmen Geschmack. Versuche und Erfahrungen haben gelehrt, daß diese Saamen den meisten blind gebohrnen Thieren ein tödtliches Gift sind. —

Diesen Baum sah ich in einigen Gärten in England und Schottland, bei Dickson in Edinburg im Treibhause, in nahrhaftem, mit Sand und ein wenig Lehmen gemischtem Boden.

4. *Strychnos potatorum.* Linn. suppl. 148. Berg-Krähenauge. ♄

Str. Tetankotta. Retz. obs. 2. p. 12.

Dieser Baum wächst auf Bergen und Höhen in Madras. Seine Zweige und Blätter stehen einander gegenüber. Die Blätter sind kurzgestielt, eyförmig, ganzrandig, gespitzt, unbehaart, fünfrippig, geadert. Die Blumen bilden einfache Rispen, die zu 4 bis 6 quirlförmig um die Zweige stehen; die Blumenstiele sind mit kleinen, pfriemenförmigen Nebenblättern besetzt, die Blumen klein, übergebogen und mit sehr kleinen, fünfzähnigen Blüthendecken versehen. Die Krone ist trichterförmig, weiß, wohlriechend, der Rand flach, fünftheilig, der Schlund mit langen weißen Haaren geschlossen; fünf Staubfäden und ein Griffel mit stumpfer Narbe. Die Frucht ist eine ku-

gelförmige, dunkelrothe, einsaamige Beere, ohngefähr von der Größe einer Kirsche, der Saame rundlich, glatt, mehr oder minder zusammengedrückt.

In Bengalen werden die Früchte von diesem Baume, die anfänglich einen süßen, dann einen etwas bittern und zusammenziehenden Geschmack haben, theils vor der Reife mit Salz und Essig eingemacht, theils zur Zeit der Reife roh gespeiset. Auch sollen sie, wie Bryant in seinem Verzeichniß der zur Nahrung dienenden Pflanzen z. B. S. 283 bemerkt, die besondere Eigenschaft haben, daß sie das leimichte, kalkartige und trübe Wasser reinigen.

Da diese Bäume in warmen Ländern einheimisch sind, so müssen wir sie ins Treibhaus stellen. Sie lieben Dammerde, die gehörig mit Sand und ein wenig lehmiger oder guter Gradelanderde gemischt wird. In England sah ich von dem gemeinen Krähenauge (Str. Nux vomica) Stecklinge in Blumentöpfen in einem Lohbeete, und da Str. potatorum gegenüberstehende Blätter trägt, so bleibt kein Zweifel übrig, daß auch diese Art und wahrscheinlich auch die übrigen auf diese Weise vermehrt werden können.

Stuartia s. Stewartia.

Stylidium. Swartz Nov. Act. Soc. N. Scrut. Berol. Vol. 5. Säulenblume.

Kennzeichen der Gattung.

Ein zweilippiger Kelch, eine irregulaire, fünftheilige Krone, deren vorderster Einschnitt dreitheilig ist. Der Saamenbehälter ist zweifächrig, zweiklappig, vielsaamig.

Spec. plant. edit. Willd. XX. Klasse II. Ordn. Persoon syn. XVI. Klasse I. Ordn.

1. *Stylidium Armeria.* Persoon syn. 2. p. 210. Lanzettenblättrige Säulenblume. D. ♃

Candollea Armeria. Richard.

Mit lanzettförmigen Blättern, einem unbehaarten Blumenschafte, und einfacher, behaarter Traube.

2. *Stylidium glaucum.* Billard. in Annal. du Muſ. Cha. 36. p. 454. t. 64. f. 1. Graue Säulenblume. D. ♃

Mit eyrund-länglichen, faſt ſpatelförmigen, grau- oder meergrünen Blättern, einem riſpenartig getheilten Stengel, und einblümigen Blumenſtielen. Sie findet ſich in Neuholland.

3. *Stylidium graminifolium.* Swartz Nov. Act. Soc. Berol. 5. f. 1. Grasblättrige Säulenblume. ♃

St. ſerrulatum. Perſ.?

Die Wurzelblätter ſind linien-lanzettförmig, ohngefähr 2 Zoll lang. Der Blumenſchaft iſt 1 Fuß hoch, oben mit Stieldrüſen bedeckt; die Blumen ſtehen in Trauben. Sie wächſt in Neuholland.

4. *Stylidium larieifolium.* Rich. Lerchenbaumblättrige Säulenblume. D. ♃

Der Stengel iſt mit linien-faſt borſtenförmigen Blättern dicht beſetzt, die Blumenriſpen pyramidenförmig. Neuholland iſt ihr Vaterland?

5. *Stylidium lineare.* Swartz Nov. Act. Soc. Berol. 5. f. 2. Linienblättrige Säulenblume. ♃

Die Wurzelblätter ſind linien-pfriemenförmig, faſt cylindriſch. Der Blumenſchaft iſt eine kleine Spanne lang, oben mit Stieldrüſen beſetzt, und mit traubenſtändigen Blumen gekrönt. Dieſe Art unterſcheidet ſich von der grasblättrigen Säulenblume (Styl. graminifolium) am meiſten durch die Blätter. Beide haben einerlei Vaterland.

6. *Stylidium longifolium.* Perſoon ſyn. 2. p. 210. Langblättrige Säulenblume. D. ♃

Candollea piloſa. Billardiere l. c. p. 453. t. 63.

Die Wurzelblätter ſind lang, linien-lanzettförmig, ſteif, unbehaart, am Grunde ſchmal, faſt geſtielt. Der Blumenſchaft iſt an der Baſis mit Schuppen bedeckt, riſ-

Digitized by Google

penartig getheilt und behaart. Sie findet ſich in Neuholland.

7. *Stylidium polyſtachyum.* Perſoon ſyn. 2. p. 210. Vielährige Säulenblume. D. ♃

Candollea umbellata. Billardiere l. c. p. 456.

Mit linienförmigen Blättern, einem langen, doldenartig getheilten Stengel, einer gemeinſchaftlichen, filzigen Hülle, und ährenförmig geordneten Blumen. Wächſt in Neuholland?

8. *Stylidium ſetaceum.* Perſoon ſyn. 2. p. 210. Borſtenblättrige Säulenblume. D. ♃

Candollea ſetacea. Bill. l. c. p. 454.

Die Blätter ſind borſtenförmig, knorpelich-ſtechend, die Blumen filzig und bilden feſtſitzende, einfache Trauben; der Schaft iſt dünn und cylindriſch. Sie findet ſich in Neuholland?

9. *Stylidium tenellum.* Swartz Nov. A. S. Berol. 5. f. 3. Zarte Säulenblume. ♃ ?

Eine kleine Pflanze, mit elliptiſchen, ſtumpfen Blättern, davon die untern dicht beiſammen ſtehen, und die obern wechſelsweiſe geſtellt ſind. Der Stengel iſt 1 bis 3 Zoll lang, einfach und trägt 3—5 traubenartig geordnete Blumen. Sie wächſt in Oſtindien bei Malacca und verlangt demnach einen warmen Standort.

10. *Stylidium uliginoſum.* Swartz Act. Soc. Berol. 5. f. 4. Sumpfliebende Säulenblume. ♃?

Mit einem runden, oben riſpenartig getheilten Stengel, und kleinen, rundlichen Blättern, die an der Wurzel dicht beiſammen ſtehen; die Blätter des Stengels ſind ſehr klein, rundlich-eyförmig und ſtehen wechſelsweiſe. Da ſie in Zeylon in Sümpfen wild wächſt, ſo müſſen wir derſelben auch in unſern Gärten einen ähnlichen Standort geben. Zu dem Ende ſtellt man den Topf, in welchen ſie gepflanzt worden iſt, in einen Unterſetznapf und füllt den letztern mit Flußwaſſer. Daß ſie im Treibhauſe oder

Digitized by Google

im Sommerkaſten ſtehen muß, brauche ich wohl kaum zu bemerken.

Die Säulenblumen, welche in Neuholland einheimiſch ſind, pflanzt man in Blumentöpfe, die auf dem Boden 1 bis 2 Zoll hoch mit kleinen Steinen belegt, und mit lockerer Dammerde gefüllt ſind; im Sommer ſtehen ſie im Freien und im Winter im Glashauſe. Die Vermehrung und Fortpflanzung kann durch Saamen und Wurzeltheilung (Sprößlinge) geſchehen.

Stylocoryna racemoſa Cavan. Icon. et Deſcr. t. 368. Mehr davon im Nachtrage.

Styloſanthes. Gen. plant. edit. Schreb. Griffelblume. D.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt röhrig, ſehr lang, kronenartig. Die hakenförmige Gliederhülſe beſteht aus 1 bis 2 Gliedern.

Linn. Syſtem XVII. Klaſſe IV. Ordn.

1. *Styloſanthes elatior.* Swartz Act. holm. 1789. p. 283. t. 11. f. 2. Aufrechte Griffelblume. D.

Trifolium biflorum. Spec. plant. 1088.

Arachis aprica. Walt. carol. 182.

Der Stengel iſt aufrecht, an einer Seite filzig. Die Blätter ſind dreizählig, kurzgeſtielt, die Blättchen lanzettförmig, die Afterblätter ſcheidenartig, mit zwei langen Zähnen verſehen. Die Blumen bilden winkelſtändige Köpfchen; die Nebenblätter ſind lanzettförmig und gefranzt. Sie wächſt in Carolina, Virginien und Penſylvanien.

2. *Styloſanthes hiſpida.* Richard in Act. Soc. Paris. p. 108. Borſtige Griffelblume. D.

Mit lanzettförmigen Blättern, und einem geſtreckten, weitſchweifigen Stengel; die Blätter, Blumenähren und Afterblätter ſind mit ſehr kurzen, ſteifen Haaren beſetzt. Sie wächſt in Cajenne und verlangt daher einen warmen Standort.

Digitized by Google

3. *Styloſanthes gujanenſis.* Swartz. Kopfblüthige Griffelblume. D.

Trifolium gujanenſe. Aubl. guj. 2. p. 776. t. 309.

Mit einem aufrechten, behaarten Stengel, lanzettförmig-langgeſpitzten, geſtielten Blättchen, die länger als die vielblümigen, zottigen Blumenköpfchen ſind, und gelben Blumen. Sie wächſt auf Wieſen in Gujana und kann ohngefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden.

4. *Styloſanthes mucronata.* Willd. Zeyloniſche Griffelblume. D. ♃

Arachis fruticoſa. Retz obſ. 5. p. 26.

Trifolium procumbens. Burm. zeyl. 226. t. 106. f. 2.

Die ganze Pflanze iſt mit klebrigen Haaren bekleidet, der Stengel aufrecht, äſtig, einen halben bis zwei Fuß hoch. Die Blätter ſind dreizählig, geſtielt, die Blättchen länglich-eyförmig, oben unbehaart, auf der untern Seite mit weißlichem Filze beſetzt, und an der Spitze mit einem Mucrone verſehen. Die Afterblätter ſind häutig, am Rande gefranzt, am Blattſtiel angewachſen. Die Blumen bilden längliche, vielblümige, feſtſitzende Aehren. Da ſie in Zeylon und Tranquebar an ſonnigen, trocknen Orten wild wächſt, ſo müſſen wir ſie ins Treibhaus ſtellen.

5. *Styloſanthes procumbens.* Swartz. Liegende Griffelblume. D. ♃

Hedyſarum hamatum. Spec. plant. 1056.

Ononis non ſpinoſa. Sloan. hiſt. 1. p. 187. t. 110. f. 2.

Mit einem niederliegenden, filzigen Stengel, dreizähligen Blättern, ey-lanzettförmigen, unbehaarten Blättchen, glatten Nebenblättern, mit einem Mucrone an der Spitze, vielblümigen Aehren und gelben Blumen. Sie findet ſich an graſigen Orten in Jamaika und verlangt daher einen Stand im Treibhauſe, wenigſtens in der zweiten Abtheilung deſſelben.

Digitized by Google

6. *Styloſanthes viſcoſa.* Swartz in Act. holm. 1789. p. 281. t. 11. f. 3. Klebrige Griffelblume. D. ♃

Hedyſarum hamatum β. Spec. pl. 1056.

Loto pentaphyllo ſiliquoſo ſimilis. Sloan. hiſt. 1. t. 119. f. 1.

Mit einem aufrechten, klebrig-filzigen Stengel, dreizähligen Blättern, länglich-eyförmigen, auf beiden Seiten klebrig-filzigen, gefranzten Blättchen, wenigblümigen Aehren, und gefranzten Nebenblättern. Dieſe Art unterſcheidet ſich von der zeyloniſchen Griffelblume (St. mucronata) am meiſten durch die auf beiden Seiten klebrig-filzigen Blättchen, und durch wenigblümige Blumenähren. Sie wächſt in Sandboden auf Bergen in Jamaika und gehört alſo in die zweite Abtheilung eines Treibhauſes.

Die erſte Art pflanzt man ins freie Land; die übrigen ſind in wärmen Ländern einheimiſch und verlangen daher einen ihrem Vaterlande angemeſſenen Standort, z. B. im Treibhauſe oder in der zweiten Abtheilung deſſelben. In warmen Sommertagen können ſie an einem beſchützten Orte im Freien ſtehen. Die Vermehrung kann auf dieſelbe Art geſchehen, wie ich bei mehreren Gewächſen, die Schmetterlingsblumen tragen, gelehrt habe, ſ. Erythrina u. a. m.

Styloſtemonis, die vierte Klaſſe in Gleditſchs Pflanzenſyſtem.

Stylus, Griffel. Der mittlere Theil des Stempels; er ſitzt nämlich auf dem Fruchtknoten, ſtellt eine kleine Säule oder einen Stiel dar, und trägt eine oder mehre Narben.

Styphelia. Smith Nov. Holl. 1. p. 45. Styphelie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt dachziegelförmig, die Krone röhrig, fünfſpaltig; ihre Einſchnitte ſind oft zurückgerollt, behaart oder glatt. Das Honigbehältniß iſt häutig, geſchlitzt; die Staubfäden ſind im Schlunde der Krone eingefügt, und die kopfförmige Narbe iſt fünfſpaltig. Die Steinfrucht iſt fünffächrig; jedes Fach enthält zwei Saamen.

1. *Styphelia abietina.* Billardiere Nov. Holl. 1. t. 63. Fichtenblättrige Styphelie. D.

Mit linienförmigen, nadelartigen, dichtstehenden Blättern, einzelnen, winkelständigen Blumen, und röhrigen Kronen mit ausgebreitetem Rande, dessen Einschnitte wie die Kronenröhre behaart sind. Sie wächst in Neuholland, in Diemensland.

2. *Styphelia collina.* Bill. Nov. Holl. 1. t. 65. Hügelliebende Styphelie. D. ♄

Mit flachen, länglichen, festsitzenden, gezähnelt-gefranzten Blättern, und traubenständigen, behaarten Blumen mit abstehendem Rande; die Schuppen sind gefranzt und gerippt. Vaterland wie vorhergehende Art.

3. *Styphelia cordata.* Bill. Nov. Holl. 1. t. 63. Herzblättrige Styphelie. D. ♄

Mit herzförmigen, etwas dicken Blättern, und einzelnen oder gepaarten, winkelständigen Blumen mit ausgebreitetem Rande. Wächst in Neuholland in Leuwensland.

4. *Styphelia daphnoides.* Smith Nov. Holl. 1. p. 48. Seidelbastartige Styphelie. ♄

Mit elliptischen, ein wenig vertieften Blättern, und einzelnen winkelständigen Blumen; die Blumenkrone hat einen ausgebreiteten, fast filzigen Rand. Wächst in Neuholland.

5. *Styphelia elliptica.* Smith. Nov. Holl. 1. p. 49. Elliptische Styphelie. ♄

Mit lanzettförmig-elliptischen Blättern, und traubenständigen, gehäuften Blumen, die fast an den Spitzen der Zweige entspringen; die Blumenkrone hat einen abstehenden, unbehaarten Rand. Vaterland wie vorhergehende Art.

6. *Styphelia ericoides.* Smith Nov. Holl. 1. p. 48. Heidenartige Styphelie.

Digitized by Google

Mit lanzettförmig-elliptischen, zurückgerollten Blättern, und winkelständigen, sehr kurzen, aufrechten Blumentrauben; der Rand der Blumenkrone ist ausgebreitet und sehr rauchhaarig. Sie wächst mit vorhergehender in Neuholland.

7. *Styphelia glauca.* Bill. Nov. Holl. 1. t. 61. Graugrüne Styphelie. D. ♄

Mit eyrund-länglichen, unten graugrünen Blättern, und aufrechten, winkelständigen Blumentrauben; die Blumenkrone hat einen einfachen unbehaarten Rand. Neuholland ist ihr Vaterland.

8. *Styphelia Gnidium.* Venten. Hort. Malmaison p. 23. t. 23. Gnidieartige Styphelie. D. ♄

Ein vortrefflicher Zierstrauch, mit zerstreutstehenden, linien-lanzettförmigen, ausdauernden Blättern und kleinen Blumen, die in einzelne eyförmige, sehr kurze Endähren gesammelt sind; die Blumenkrone ist am Rande zurückgeschlagen und rauchhaarig. Er findet sich in Neuholland.

9. *Styphelia humifusa.* Persoon. Gestreckte Styphelie. D. ♄

Ventenatia humifusa. Cavan. Icon. 4. t. 348.?

Mit einem strauchartigen, auf der Erde hingestreckten, sehr ästigen Stengel, zahlreichen, linienförmigen, zerstreutstehenden Blättern, und winkelständigen Blumen, mit doppelten Kelchen, davon der innere aus fünf und der äußere aus mehreren Blättern besteht. Wächst in Neuholland.

10. *Styphelia juniperina.* Forst. prodr. nr. 71. Wacholderartige Styphelie. ♄

Ventenatia procumbens. Cavan. Icon. 4. p. 25. t. 349. f. 1.

Mit einem strauchartigen, niederliegenden Stengel, linien-lanzettförmigen, gefranzten, zerstreutstehenden, dachziegelförmig gelagerten Blättern, und winkelständigen Blumen. Diese Art ist in Neuseeland einheimisch und gehört also ins Glashaus.

Digitized by Google

11. *Styphelia lanceolata.* Smith. Nov. Holl. 1. p. 48. Lanzettblättrige Styphelie. ♄

Ardisia acerosa. Gaertn. sem. 2. t. 94. ?
Epacris juniperina. Linn. suppl. p. 138.
Epacris fasciculata. Forst. prodr. nr. 72.

Der Stengel ist baumartig. Die Blätter sind linien lanzettförmig, langgespitzt, gehäuft, die Blumen in übergebogene, seitenständige Trauben gesammelt: sie haben einen zurückgerollten, behaarten Rand. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

12. *Styphelia obovata.* Billard. Nov. Holl. 1. t. 67. Eyförmige Styphelie. D. ♄

Mit umgekehrt eyförmigen, länglichen Blättern, und traubenständigen Endblumen, deren Rand zurückgerollt und rauchhaarig ist. Wächst in Neuholland in Leuwensland.

13. *Styphelia oxycedrus.* Billard. Nov. Holl. 1. t. 69. Niedergebogene Styphelie. D. ♄

Mit lanzettförmigen, fünfrippigen, zerstreutstehenden, niedergebogenen Blätter, und einzelnen, winkelständigen Blumen mit ausgebreitetem, kaum behaartem Rande. Sie findet sich in Neuholland in Diemensland.

14. *Styphelia Richei.* Billard. Nov. Holl. 1. t. 60. Richeische Styphelie. D. ♄

Mit länglichen, dreirippigen Blättern, und aufrechten, winkelständigen Blumentrauben; die Blumenkrone hat einen zurückgeschlagenen Rand. Auch diese Art wächst in Neuholland in Leuwensland.

15. *Styphelia scoparia.* Smith. Nov. Holl. 1. p. 48. Besen Styphelie. ♄

Mit linien lanzettförmigen Blättern, und sehr kurzen, winkelständigen, zurückgekrümmten Blumentrauben; die Blumenkrone ist am Rande etwas vertieft und unbehaart. Sie findet sich in Neuholland.

Digitized by Google

16. *Styphelia ferrulata.* Billard. Nov. Holl. 1. t. 62. Gezähnelte Styphelie. D. ♄

Mit linien-lanzettförmigen, gezähnelten Blättern, und niedlichen, in Köpfchen gesammelten Blumen, welche in den Blattwinkeln entspringen; die Blumenkrone hat einen abstehenden Rand. Sie wächst in Neuholland in Diemensland.

17. *Styphelia strigosa.* Smith. Nov. Holl. 1. p. 48. Strieglichte Styphelie. ♄

Mit pfriemenförmigen Blättern, und sehr kurzen, aufrechten Blumentrauben, welche sowohl in Blattwinkeln, als an den Spitzen der Zweige entspringen. Die Blumenkrone hat einen ausgebreiteten unbehaarten Rand, aber im Schlunde ist sie behaart. Neuholland ist ihr Vaterland.

18. *Styphelia trichocarpa.* Billard. Nov. Holl. 1. t. 66. Rauchfrüchtige Styphelie. D. ♄

Die Blumen bilden wenigblümige, winkelständige Trauben; sie haben einen abstehenden, rauchhaarigen Rand, und hinterlassen behaarte Früchte. Vaterland wie St. collina.

19. *Styphelia triflora.* Andrew. Repos. t. 72. Dreiblümige Styphelie. D. ♄

Die Blätter sind eyförmig, stechend, graugrün, dachziegelförmig gelagert. Die Blumen stehen zu 3 beisammen in den Blattwinkeln; die Blumenkrone ist lang, röthlich und an der Spitze gelb. Das Vaterland weiß ich nicht, höchst wahrscheinlich ist sie auch in Neuholland einheimisch.

20. *Styphelia tubiflora.* Smith. Nov. Holl. 1. p. 45. t. 14. Langblühende Styphelie. ♄

Mit umgekehrt-eyförmig-gleichbreiten Blättern, und einzelnen, winkelständigen Blumen; die Blumenkrone ist röhrenförmig, sehr lang, der Rand zurückgerollt und behaart. Sie wächst in Neuholland.

Digitized by Google

21. *Styphelia virgata.* Billard Nov. Holl. 1. t. 64. Ruthenförmige Styphelie. D. ♄

Der strauchartige Stengel hat ruthenförmige Zweige. Die Blätter sind länglich, fast eingerollt, die Blumen in Trauben gesammelt, welche sowohl in Blattwinkeln, als an den Spitzen der Zweige entspringen. Vaterland wie St. collina.

Diese Gewächse nähern sich in Hinsicht auf Wuchs und Anstand den Heiden (Ericae) und den Boccusträuchern (Diosmae) ꝛc., zunächst sind sie aber mit den Arten der Gattung Epacris verwandt. Sie empfehlen sich sowohl durch die niedlichen, ausdauernden Blätter, als durch die lieblichen Blumen, welche theils einzeln in den Blattwinkeln entspringen, theils in zierliche Köpfchen oder Trauben gesammelt sind. Da sie in Neuholland einheimisch sind, so nehmen sie in unsern Gärten mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. In Deutschland scheinen sie noch selten zu seyn; auch in dem Verzeichniß der Pflanzen, welche im bot. Garten zu Paris vegetieren, finde ich sie nicht angezeigt. Ich werde mich bemühen, wenigstens einige Arten davon zu erhalten, und dann ihre Kultur im Nachtrage angeben.

Styrax. Linn. Storax.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch steht unten, ist glockenförmig, fast ungetheilt, die Krone trichterförmig, 5 bis 7theilig, die Röhre kurz, im Kelch eingefügt; 6 bis 16 Staubfäden stehen in der Kronenröhre und sind mit länglich-gleichbreiten Antheren gekrönt. Die Steinfrucht ist lederartig, ein- bis zweifaamig, der Saamen hart.

Linn. System X. Klasse I. Ordn.

1. *Styrax Benzoin.* Dryand. in Act. angl. 77. p. 308. t. 10. Benzoin Storax. ♄

Laurus Benzoin. Houttuyn in. Act. harlem. 21. p. 265. t. 7.

Mit länglichen, langgespitzten, ganzrandigen, unten filzigen Blättern, und zusammengesetzten Blumentrauben, die so lang sind als die Blätter.

Herr Dryander, den ich in London kennen gelernt habe, behauptet, daß von diesem Baume das ächte Benzoeharz gewonnen werde. In dieser Absicht wird die Rinde desselben der Länge nach aufgeschnitten, oder geschlitzt; das Harz quillt alsdann aus diesen Einschnitten und kann nachher, sobald es sich verhärtet, mit Messern, oder dazu gefertigten Werkzeugen abgeschabt werden. Der Baum muß aber, nach den Bemerkungen des Hrn. Dryanders, wenigstens 6—8 Jahr alt seyn, ehe man ihn zu dem oben gedachten Zwecke benutzen kann. Er wächst auf Sumatra (große Insel in Ostindien, unter der Linie, westwärts neben Malacca) und verlangt daher einen Stand im Treibhause.

2. *Styrax grandifolium.* Ait. Kew. 2. p. 75. Großblättriger Storax. Engl. Great-leav'd Storax. ♄

St. officinale. Walt. carol. p. 140.

Mit umgekehrt-eyförmigen, ganzrandigen, unten zottigen Blättern, und einzelnen, einblümigen Blumenstielen, davon die untern in Blattwinkeln stehen. Er ist im südlichen Carolina einheimisch.

3. *Styrax laevigatum.* Ait. Kew. 2. p. 75. Glattblättriger Storax. Engl. Smooth-leav'd Styrax. Franz. Styrax glabre. ♄

St. glabrum. Cavan. diss. 6. p. 340. t. 188. f. 1.

St. americana. Lamark. encycl. 1. p. 18.

St. laeve. Walt. carol. p. 140.

Die Blätter sind länglich, am Rande fein gezähnelt, auf beiden Seiten durchaus glatt. Die Blumenstiele stehen in Blattwinkeln, einzeln oder gepaart; jeder trägt nur eine Blume, die gewöhnlich mit 8 Staubfäden versehen ist. Vaterland wie bei vorhergehender Art.

4. *Styrax officinale.* L. Aechter Storax. Engl. Officinal Styrax. Franz. Styrax officinal. ♄

St. foliis ovatis. Cavan. diss. 6. t. 188. f. 2.

Mit eyförmigen, ganzrandigen, unten weichhaarigen Blättern, einfachen Blumentrauben, die kürzer sind als die Blätter, und weißen, zehnfädigen Blumen, welche sich im Juni und Juli entwickeln.

Digitized by Google

Von diesem Baume, der in Syrien, Palästina, und auf den Inseln des Archipelagus einheimisch ist, soll der ächte Storax kommen und ebenfalls durch das Aufritzen der Rinde gewonnen werden. Auch in Italien wird er wildwachsend angetroffen, soll aber daselbst weniger Storax liefern.

Wegen der niedlichen Blumen, womit die Zweige reichlich besetzt sind, und die gegen das lebhafte Grün der Blätter recht artig abstechen, verdienen diese Bäume oder Sträucher die Achtung der Blumenfreunde. Die erste Art (St. Benzoin), verlangt durchaus Treibhauswärme, und ein lockeres, kräftiges Erdreich. Die drei letzten Arten sah ich in verschiedenen Gärten in England im freien Lande. Auch im südlichen Deutschlande halten sie wahrscheinlich den Winter im Freien aus, wenn sie an einen beschützten Ort gepflanzt oder durch irgend eine Bedeckung vor harten Frösten verwahrt werden, aber in unsern Gegenden, besonders in nördlichen und rauhen Klimaten, verlangen sie Durchwinterung im Glashause, doch ist die letzte Art weniger zärtlich.

Man zieht sie aus Saamen, der, sobald er reif ist, in Blumentöpfe oder in kleine Kasten ausgesäet und mit diesen an einen dem Vaterlande der Pflanzen angemessenen Ort gestellt wird. Auch durch Ableger und Sprossen, die zuweilen aus der Wurzel entspringen, können sie vermehrt werden.

Sub, beinahe, fast. Des Wörtchens Sub bedient man sich 1) wenn die Kennzeichen, wodurch die Pflanze unterschieden wird, unvollkommen vorhanden sind, oder wenn Pflanzentheile nicht vollkommen der Figur entsprechen. Z. B. ein fast blattloser Stengel, Caulis subaphyllus; ein fast herzförmiges, fast eyförmiges, fast gezähntes Blatt, subcordatum, subovatum, subserratum; ein herzförmiges Blatt, das zugleich schief ist, subdimidiato-cordatum u. s. w. 2) Was unterhalb etwas anderm ist, z. B. ein untergetauchtes Blatt, Fol. submersum, s. Demersus, bei verschiedenen Wasserpflanzen.

Suberosus, korkartig. So nennt man eine elastische, trockene und schwammige Masse, z. B. Cortex suberos. bei Quercus Suber, Ulmus suberosa u. s. w.

Submarinae herbae. Die erste Klasse in Rajus Pflanzensystem. In dieser Klasse stehen alle Seegewächse ꝛc.

Subtus floriferus, unten Blüthentragend. Wenn ein Blatt auf der Unterfläche eine oder mehrere Blumen trägt, wie bei Ruscus Hypoglossum und Hypophyllum.

Subularia. Linn. Pfriemenkresse.

Kennzeichen der Gattung.

Das Schötchen ist ungetheilt, und eyförmig; es besteht aus eyförmigen, vertieften Klappen, die der Scheidewand entgegengesetzt sind. Der Griffel ist kürzer als das Schötchen.

Linn. System XV. Klasse I. Ordn.

1. *Subularia alpina.* Willd. Bergliebende Pfriemenkresse. ♃

Draba mollis. Host. synopsis. 355. Scop. carn. t. 34.

Der Stengel ist ästig. Die Blätter sind fast fleischig, unbehaart, die Wurzelblätter gestielt, umgekehrt-eyförmig, gezähnelt, die Stengelblätter ungestielt, lanzettförmig, ganzrändig, die Schötchen länglich und aufrecht. Sie wächst auf Alpen in Kärnthen.

2. *Subularia aquatica.* L. Wasserliebende Pfriemenkresse Engl. Awlwort. ☉

Alyssum palustre. Buxb. act. 2. t. 25. f. 1.

Graminifolia aquatica. Pluk. alm. 180. t. 188. f. 5.

Eine kleine stengellose Pflanze, mit grasartigen, pfriemenförmigen Blättern, und kleinen, weißen Blumenköpfchen. Sie wächst im nördlichen Europa in Sümpfen und an überschwemmten Orten, blüht im Juni und Juli.

Beide Arten werden nur in botanischen Gärten kultivirt. Die erste liebt lockeres, leichtes Erdreich und die letztere einen sumpfigen Boden, daher muß der Saamen in ein Sumpfbeet oder in einen Wassergraben ꝛc. ausgesäet werden.

Subulatus, pfriemenförmig. Wenn ein Pflanzentheil unten dicker als oben ist und in einer Spitze sich endiget, z. B.

Filament. subulat. ein gespitzter Staubfaden, Pilus subul. ein gespitztes Haar, Folium subul. ein cylindrisches, gespitztes Blatt u. s. w.

Succisa s. Scabiosa.

Succosus, saftig. Was mit vieler Feuchtigkeit angefüllt ist, z. B. Bacca succosa eine saftige Beere.

Succus, der Saft; jede Feuchtigkeit, die in den Gewächsen vorhanden ist.

Suffrutex, ein Staudengewächs. Bei diesem trocknet der Stengel alle Jahr und geht aus, aber die Wurzel ist ausdauernd und treibt neue Stengel. Auch nennen einige Botaniker einen Strauch, dessen Spitzen oder obern Theile alljährlich eingehen, aber der untere Theil ausdauernd ist, einen Halbstrauch, suffrutex, z. B. Rubus idaeus, Amorpha fruticosa, wenn diese in unsern Gegenden im Freien steht.

Suffultus Bulbus, eine unterstützte Zwiebel. So nennt man den Wurzelstock an der Basis einer Zwiebel, wenn derselbe dergestalt hervorsteht, daß er fast so groß als die Zwiebel selbst ist.

Sulcatus, gefurcht. Wenn ein Pflanzentheil mit rinnenartigen Vertiefungen versehen ist, z. B. Caul. sulcat. bei verschiedenen Doldengewächsen u. s. w.

Sulcus, die Rinne oder Furche s. vorher.

Sulphureus, schwefelgelb.

Superficies. So nennt man die Oberfläche des ganzen Gewächses.

Superflua polygamia, nennt Linn. die 2. Ordnung seiner 19 Pflanzenklasse, wo im Strahle lauter fruchtbare weibliche und auf der Scheibe fruchtbare Zwitterblümchen stehen.

Superius labium, die Oberlippe einer rachenförmigen Blumenkrone.

Superus calyx seu flos. Wenn der Kelch oder die Blumenkrone über dem Fruchtknoten steht, z. B. bei Campanula, Oenothera, Epilobium u. s. w.

Supra, oberhalb, z. B. Supra floriferum folium. Wenn

eine Blume auf der obern Seite ihres Blattes entſpringt, wie bei Ruſcus aculeatus u. ſ. w.

Supradecompoſitum folium, ein vielfach zuſammengeſetztes Blatt. Wenn ein vielmal getheilter Blattſtiel mehrere Blättchen trägt.

Suriana. Linn. Suriane.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfblättriger Kelch, eine fünfblättrige Krone, zehn Staubfäden und fünf Griffel, welche an der innern Seite der Fruchtknoten ſtehen; fünf nackte Saamen.

Linn. Syſtem X. Klaſſe IV. Ordn.

1. *Suriana maritima.* L. Meerſtrands Suriane. ♄

S. foliis portulacae angustis. Plum. gen. 37. ic. 249. f. 1.

Thymelaeae. Sloan. jam. 2. t. 162. f. 4.

Mit einem ſtrauchartigen, ausdauernden Stengel, lanzettförmigen, ſchmalen, etwas fleiſchigen Blättern, und einzelnen Blumen. Sie wächſt im ſüdlichen Amerika am Meerſtrande. Man pflanzt ſie in leichten Boden und ſtellt ſie ins Treibhaus, wenigſtens in die zweite Abtheilung deſſelben. Die Vermehrung kann durch Saamen und durch Stecklinge geſchehen.

Surculus der Mooosſtengel. Ein ſchwacher Stengel, der die Blätter der Mooſe trägt; er iſt einfach oder äſtig, niederliegend, kriechend oder aufrecht, in allen Fällen mit vielen, beinahe durchaus ungeſtielten Blättern bekleidet.

Sutura, die Naht. So nennt man eine Erhabenheit oder Vertiefung (Furche) an der Frucht, die ſich außerhalb der Haut zeigt und wo die Frucht, z. B. Hülſe ꝛc., ſich theilt oder theilen läßt; die Hülſe iſt mit zwei, aber die Balgkapſel nur mit einer Naht verſehen.

Swartzia. Willd. Schwartzie.

Char. Cal. 4. phyllus. Petalum 1 laterale planum. Legumen uniloculare bivalve. Semina arillata.

Spec. plant. edit. Willd. XIII. Klaſſe I. Ordn.

Dieſe Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Ol. Swartz, M. D. und Profeſſors der Naturgeſchichte zu Stockholm.

1. *Swartzia alata.* Willd. Geflügelte Schwartzie. ♄
Tounnatea gujanenſis. Aubl. guj. 1. p. 550. t. 218.

Mit gefiederten Blättern, und einem gemeinſchaftlichen geflügelten Blattſtiele. Wächſt in Gujana in Wäldern und will daher im Treibhauſe ſtehen.

2. *Swartzia dodecandra.* Willd. Zwölffädige Schwartzie. ♄
Rittera dodecandra. Vahl. ſymb. 2. p. 60. t. 34.

Mit einfachen Blättern, zehnfädigen Blumen, und länglichen Kronenblättern, die ſo lang als die Kelchblätter ſind. Sie findet ſich im ſüdlichen Amerika.

3. *Swartzia grandiflora.* Willd. Großblüthige Schwartzie. ♄
Rittera grandiflora. Vahl. eclog. 2. p. 37. Plant. amer. dec. 1. t. 9.

Mit einfachen länglich-eyförmigen Blättern, faſt dreiblümigen Blumenſtielen, einem rundlichen, nierenförmigen, größern Blumenblatte, und länglicher Hülſe. Sie wächſt auf der Inſel Trinidad, und iſt mit Sw. ſimplicifolia zunächſt verwandt.

4. *Swartzia pinnata.* Willd. Gefiederte Schwartzie. ♄
Rittera pinnata. Vahl. eclog. 2. p. 38. t. 20.

Die Blätter ſind gefiedert und der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt rund, wodurch ſich dieſe Art am meiſten von Sw. alata unterſcheidet. Vaterland wie bei vorhergehender Art.

5. *Swartzia ſimplicifolia.* Willd. Einfachblättrige Schwartzie. ♄
Rittera ſimplex. Vahl. 2. p. 60.
Poſſira ſimplex. Swartz. prodr. 82.

Mit einfachen, länglichen Blättern, vielfädigen Blu-

Digitized by Google

men, und rundlichen, eyförmigen Kronenblättern, die größer als die Kelchblätter sind. Wächst auf den Caraibischen Inseln.

6. *Swartzia triphylla.* Willd. Dreiblättrige Schwartzie. ♄

Pollira triphylla. Swartz prodr. 82.

Pollira arborescens. Aubl. guj. 2. p. 934. t. 355.

Mit dreizähligen Blättern und geränderten Blattstielen. Sie wächst in Gujana und Cajenne.

Alle Arten dieser Gattung sind in warmen Ländern einheimisch, und verlangen demnach in unsern Gärten eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben. Den Saamen legt man in Blumentöpfe und behandelt ihn in Rücksicht der Wärme und Feuchtigkeit wie den Saamen von Erythrina u. a. m.

Swartzia. Brid. s. Cynontodium. Hedw. Spec. Muſc. frond. p. 57.

Swertia. Linn. Swertie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist fast fünftheilig, die Krone radförmig, mit kurzer Röhre und einem flachen Rande; die Einschnitte sind inwendig an der Basis mit Honig ausschwitzenden Löchern versehen. Die Saamenkapsel ist einfächrig und zweiklappig.

Linn. System V. Klasse II. Ordn.

Anm. Linne nannte diese Gattung zu Ehren des Herrn Emanuel Schwerts, welcher sich durch Abbildungen vieler Pflanzen um die Botanik verdient gemacht hat, Swertia. Es sind 7 Arten davon bekannt.

1. *Swertia corniculata.* L. Gmel. Flr. sib. 4. t. 53. f. 4. Pallas. roſſ. 2. p. 99. t. 90. f. 1. Vierhörnige Swertie. ☉

Diese jährige Pflanze wächst in Sibirien und Canada in Sümpfen, und trägt gelblich-grüne, vierspaltige Blumen; die Röhre der Blumenkrone ist auswendig mit vier Hörnern versehen.

Digitized by Google

2. *Swertia decumbens.* Vahl. symb. 1. p. 24. Liegende Swertie.

Parnassia polynectaria. Forsk. descr. 207. Icon. t. 5. f. 6.

Mit einem niederliegenden Stengel, linien-lanzettförmigen Blättern und fünftheiligen Blumenkronen. Sie wächst im glücklichen Arabien.

3. *Swertia dichotoma.* L. Gmel. sib. 4. t. 53. f. 3. Pall. rosl. 2. p. 100. t. 91. Gabelförmige Swertie. ⊙

Diese einjährige, in Sibirien wildwachsende Pflanze hat einen ästigen Stengel, elliptische Blätter, überhangende Blumenstiele und vierspaltige Blumenkronen, ohne Sporn.

4. *Swertia difformis.* L. Ungleichblüthige Swertie.

Die Blätter sind gleichbreit, langgespitzt, die Blumenstiele lang, nackt und stehen einander gegenüber; jeder trägt nur eine Blume, davon die untern am Stengel fünf und die Endblumen sechs Einschnitte haben. Sie ist im glücklichen Arabien einheimisch.

5. *Swertia perennis.* L. Ausdauernde Swertie. Engl. Marsh Swertia. ♃

S. corollis quinquefidis. Jacq. austr. t. 243.

Die Wurzel ist ästig, ausdauernd, der Stengel einfach, 8—12 Zoll hoch, in Gärten höher, mit gegenüberstehenden, ey-lanzettförmigen, unbehaarten, ganzrandigen Blättern besetzt. Die Wurzelblätter sind oval, gestielt, die obern Stengelblätter ungestielt. Die Blumen bilden lockere Trauben am Ende des Stengels; die Blumenstiele sind viereckig, die untern 2—4blümig, die obersten einblümig, an der Basis mit kleinen lanzettförmigen Nebenblättern besetzt, die Blumen radförmig, fünftheilig, blau und punktirt.

Diese Pflanze wächst auf Alpen in der Schweitz, in Oesterreich, Frankreich und in Deutschland, an feuchten sumpfigen Stellen. Im hiesigen Garten vegetirt sie auf einer etwas schattigen Rabatte in feuchtem, lockerem Boden und blüht im Juli.

Digitized by Google

6. *Swertia tetrapetala.* Pall. roſſ. 2. p. 99. t. 90. f. 2. Einfachſtielige Swertie. ⊙

Mit einem einfachen Stengel, gegenüberſtehenden, lanzettförmigen, gerippten Blättern, aufrechten Blumenſtielen und vierſpaltigen Blumen, ohne Sporn. Sie wächſt in Kamtſchatka.

7. *Swertia umbellata.* Ruiz et Pav. Flor. peruv. et Chil. 3. p. 21. t. 242. f. 6 Doldenartige Swertie. D. ⊙

Die Blätter ſind linien-lanzettförmig, an der Baſis zuſammengewachſen. Die Blumen ſtehen doldenartig am Ende des Stengels; ſie haben einen gelben Kelch und eine gelbe vierſpaltige Krone, die mit vier Hörnern verſehen iſt. An der Wurzel ſtehen die Blätter dicht beiſammen, am Stengel entfernt. Dieſe Art wächſt auf den Andes oder Cordilleras (eine Reihe großer und kalter Gebirge in Südamerika).

In unſern Gärten behandelt man die Swertien wie die Enzianen, mit denen ſie zunächſt verwandt ſind. Sie können daher in Rückſicht der Standörter und der Ausſaat des Saamens auf dieſelbe Art behandelt werden, wie ich im 4. Bande S. 318. gelehrt habe.

Swertia carinthiaca ſ. Gentiana carinthiaca.

Swertia rotata ſ. Gentiana rotata.

Swertia ſulcata ſ. Gentiana ſulcata.

Swietenia. Linn. Mahagonibaum.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt fünfſpaltig, die Krone hat fünf Blätter; die cylindriſche Safthülle, welche Linne und andere Botaniker Nectarium nennen, trägt zehn Antheren. Die Kapſel iſt fünffächrig, holzig, an der Baſis aufſpringend, der Saamen dachziegelförmig gelagert, geflügelt.

Linn. Syſtem X. Klaſſe I. Ordn.

1. *Swietenia Chloroxylon.* Roxb. corom. 1. p. 46. t. 64. Grünholziger Mahagonibaum. ♄

Mit gefiederten, vielpaarigen Blättern, halbherzför-

Digitized by Google

migen, stumpfen Blättchen und Endrispen. Wächst an abstehenden Bergen in Ostindien.

2. *Swietenia febrifuga.* Roxb. corom. 1. p. 18. t. 17. Fieberrinden Mahagonibaum. ♄

Mit gefiederten, fast vierpaarigen Blättern, elliptisch-rundlichen, ausgerandeten Blättchen, die an der Basis ungleich sind, und ausgebreiteten Endrispen. Vaterland und Standort wie vorhergehende Art.

3. *Swietenia Mahagoni.* L. Gemeiner Mahagonibaum; Mahagoniholz. Engl. Mahogany tree. Franz. Swietenia mahogoni, acajon ameubles. ♄

S. foliis abrupte pinnatis. Cavan. diss. 7. p. 365. t. 209.

Arbor foliis pinnatis nullo impari: nervo ad latus. Catesb. carol. 2. t. 81.

Mit gepaart-gefiederten Blättern, die mehrentheils aus vier Paar ey-lanzettförmigen, an der Basis ungleichen Blättchen bestehen, und kleinen weißen, in lockere Rispen gesammelten Blumen, welche in den Blattwinkeln entspringen.

Ein schöner Baum von der ersten Größe, mit grauer Rinde und regelmäßig vertheilten Aesten, die mit abwechselnden gefiederten Blättern bekleidet sind. Sein Holz ist sehr hart, nimmt eine schöne Politur an und eignet sich daher zu Meubeln und mancherlei Geräthschaften. Im frischen Zustande hat es eine gelbrothe Farbe, ist mehr oder weniger gefleckt und mit braunen, ins schwarze spielenden Adern durchzogen; die Farbe des Holzes wird allmählig dunkeler und zuletzt schwarz. Nach Hildr's Anleitung (S. Beschreibung in- und ausländischer Holzarten zur technologischen Kenntniß S. 149.) soll man sich in Acht nehmen es nicht zu stark mit Wachs zu bohnen, noch weniger mit Oel zu tränken oder damit zu reiben, wenn man das Braun- oder Schwarzwerden desselben nicht beschleunigen will. —

Der Mahagonibaum wächst in verschiedenen Gegenden von Südamerika und verlangt daher in unsern Gärten einen Stand im Treibhause, wenigstens in der zwei-

Digitized by Google

ten Abtheilung desselben. Er liebt ein lockeres, nahrhaftes Erdreich, das mit etwas Kies oder grobem Sand gemischt ist; zur Zeit der Vegetation begießt man ihn reichlich, aber im Winter weniger, doch so, daß die Erde nie austrocknet, sondern immer in den Graden der nöthigen Feuchtigkeit erhalten wird. Auf dieselbe Weise können auch die beiden vorhergehenden Arten behandelt werden. Den Saamen säet man in Blumentöpfe, die mit leichter Dammerde gefüllt sind, und behandelt sie in Absicht der Wärme und Feuchtigkeit wie die Saamen von Schneeblumen (Chionanthus), Erythrina u. a. m.

Syena. Gen. plant. edit. Schreb. nr. 88. Syene.

Kennzeichen der Gattung.

Ein dreiblättriger Kelch, eine dreiblättrige Krone, zwei längliche Antheren. Die Kapsel ist einfächrig und dreiklappig.

Linn. System II. Klasse I. Ordn.

1. *Syena fluviatilis.* Willd. Amerikanische Syene.
Mayaca fluviatilis. Aubl. guj. 1. p. 42. t. 15.

Diese kleine den Laubmoosen ähnliche Pflanze hat einen fast ästigen, niederliegenden Stengel, mit haarförmigen Blättern besetzt, die quirlförmig geordnet sind, und einzelne, weiße, gestielte, winkelständige Blumen. Sie wächst in Bächen und in Gräben in Gujana und verlangt demnach Treibhauswärme. Da ich sie noch nicht kultivirt habe, so kann ich auch ihre Kultur nicht genau angeben; ohnfehlbar muß sie wie andere in warmen Ländern einheimische Wasserpflanzen behandelt werden.

Symphonia. Linn. suppl. 302. Drehblume.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfblättriger Kelch, eine fünfblättrige, kugelförmige, gedrehte Krone; fünf verwachsene Staubfäden und ein Griffel. Die Beere hat fünf Fächer; jedes Fach enthält nur einen Saamen.

Linn. System XVI. Klasse II. Ordn.

Digitized by Google

1. *Symphonia globulifera.* Linn. suppl. Kugeltragende Drehblume. ♄

Maronobea coccinea. Aubl. guj. 2. p. 789. t. 313.

Dieser Baum hat einen dicken und hohen Stamm. Seine Aeste sind kurz, glatt, mit den Narben der abgefallenen Blattstiele gezeichnet, und an den Spitzen mit dichtstehenden Blättern besetzt. Die Blätter sind gestielt, lanzettförmig, ganzrandig, durchaus glatt, graugrün, mit sehr feinen, querlaufenden Adern geziert. Die Blumenstiele aufrecht, einblümig, in einfache, wenigblümige, festsitzende Enddolden gesammelt. Die Blumen gleichen an Größe den Blumen vom Theebaume (Thea); sie haben einen kurzen Kelch und fünf schön rothe Kronenblätter, welche mit ihren Spitzen gegen einander gebogen sind, wodurch die Blume eine kugelrunde Form erhält, fünf festsitzende Antheren und einen Griffel. Er wächst in Waldbergen in Gujana und gehört also ins Treibhaus. Den Saamen legt man in Blumentöpfe, ringsum am Rande derselben in lockere Erde und stellt diese in ein Lohbeet.

Symphoricarpos s. Lonicera symphoricarpos.

Symphytum. Linn. Schwarzwurz.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist fünftheilig, die Krone einblättrig, röhrig, am Rande bauchig erweitert, fünflappig, der Schlund mit fünf pfriemenförmigen, am Rande gekerbten Zähnen geschlossen, welche gegen einander sich neigen und die Staubfäden bedecken.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

1. *Symphytum officinale.* L. Gemeine Schwarzwurzel; Beinwell; Schmeerwurz. Engl. Common Comfrey. Franz. Consonde officinale. ♃

β. Symphytum maius flore purpureo. Tabern. p. 559.

γ. Symphytum bohemicum. Schmidt. bohem. nr. 212.

Mit gestielten Wurzelblättern, eylanzettförmigen, gewellten, herablaufenden Stengelblättern, und einseitigen an der Spitze übergebogenen Blumentrauben.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst in ganz Deutschland, auf Wiesen, in Grasgärten, an schattigen und feuchten Orten. Blüht im Mai und Juni. Die Wurzel ist ziemlich dick, ästig, mit einer schwarzen Rinde umgeben, ausdauernd, der Stengel aufrecht, mit Borstenhaaren besetzt, mehr oder weniger in Aeste getheilt, 2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter stehen wechselsweise, sind eyslanzettförmig, mit Borstenhaaren bekleidet, die untern größer, gestielt, die Stiele rinnenförmig, die obern ungestielt, am Stengel herablaufend. Die Blumen bilden aufrechte, einseitige, oft zweitheilige Endtrauben, die an der Spitze abwärtsgebogen sind. Der Kelch ist fünfspaltig, mit abstehenden, fast gleichen Einschnitten, die Krone röhrig, gerade, an der Mündung bauchig, der Rand fünflappig, mit zurückgerollten Lappen; die Zähne, welche die Staubfäden bedecken, sind kürzer als der Rand der Blumenkrone. Eine Abänderung trägt rothe Blumen, mit weit abstehenden Kelchen (S. patens. Sibth. Flor. oxon. p. 70.).

Die gemeine Schwarzwurzel ist officinell (Consolidae maioris radix, herba, flores) und die Blumen werden von den Bienen geliebt. Rutty sagt, daß in Irland die Blätter von unserer Schwarzwurzel wie Kohl gekocht, und auch roh den Salaten beigemischt werden. Nach alten und neuern Schriftstellern soll der aus der Wurzel gezogene Schleim das Leder, wenn es damit bestrichen wird, geschmeidiger und dauerhafter machen. — In Gärten und an gebauten Orten vermehrt sie sich ziemlich stark durch Wurzelausläufer, und durch den ausfallenden Saamen.

2. *Symphytum orientale.* L. Orientalische Schwarzwurz. ♃
S. constantinopolitanum. Buxb. cent. 5. t. 68.

Mit eyförmig-gespitzten, fast gestielten Blättern, die mit scharfen Borstenhaaren besetzt sind, und blauen oder weißen Blumen. Sie wächst bei Constantinopel an Bächen. Herr Persoon hat ihr das Zeichen ♄ beigefügt. (S. Synop. plant. 1. p. 161.)

3. *Symphytum pannonicum.* Persoon syn. 1. p. 161. Waldst. et Kitaib. Plant. rar. Hungar. p. 6. t. 7. Ungarische Schwarzwurzel. D. ♃?
S. cordatum. Willd. l. c.

Mit herzförmigen, langgespitzten, ganzrandigen, gestielten Blättern, die an der Basis gleich sind, und gelben Blumen. Sie findet sich in Ungarn in gebirgigten Gegenden und an schattigen Orten.

4. *Symphytum tauricum.* Willd. in Nov. Act. Soc. Nat. cur. Berol. 2. p. 120. t. 6. f. 1. Großblümige Schwarzwurzel. D. ♃

S. orientale. Pallas Catalog. plant. flor. taur. in Nov. Act. Petropol. 1792. p. 306.

Mit gestielten, herzförmigen, gekerbten, an der Basis ungleichen Blättern und großen Blumen. Sie ist mit S. orientale zunächst verwandt, aber unterschieden durch herzförmige, gestielte Blätter, und durch dreimal größere Blumen

5. *Symphytum tuberosum.* Jacq. Flor. austr. t. 225. Knollige Schwarzwurzel. Engl. Tuberous-rooted Comfrey. Franz. Consoude tubereuse. ♃

Die Wurzel ist knollig, weiß, nicht mit einer schwarzen Rinde umgeben, wie bei S. officinale, der Stengel aufrecht, 1—2 Fuß hoch und mit eyslanzettförmigen, halbherablaufenden Blättern besetzt, davon die obern einander gegenüberstehen. Die Blumen sind gelblichsweiß. Sie wächst im südlichen Deutschland, in Frankreich und Spanien. Blüht im Frühlinge

Die perennierenden Arten, welche in unserem Klima im Freien aushalten, vermehren sich ziemlich stark durch die Wurzeln, und die gemeine Schwarzwurzel, wenn sie in botanische Gärten gepflanzt wird, artet oft zum lästigen Unkraute aus. Sie bedürfen daher in den Gärten wenig Wartung.

Symplocos. Linn. Symplocos.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch steht oben und ist fünfspaltig. Die Krone besteht aus 5 bis 8 Blättern, die an der Basis in einer Röhre zusammenhangen; viele Staubfäden. Die Steinfrucht ist trocken und fünffächrig.

Linn. XVIII. Klasse IV. Ordn. (Persoon syn. XIII. Klasse I. Ordn.)

Digitized by Google

1. *Symplocos Alſtonia.* l'Herit. Act. Soc. Linn. Lond. 1. p. 176. Theeblättriger Symplocos. ♄

Alſtonia theaeformis. Linn. ſuppl. p. 264.

Ein glatter Strauch, der in Anſehung ſeines Wuchſes dem Theeſtrauche (Thea Bohea) gleicht. Seine Blätter ſtehen wechſelsweiſe, auf kurzen Stielen, ſind elliptiſch, ein wenig ſtumpf, an der Baſis ganzrandig, von der Mitte bis an die Spitze ſtumpf gezähnt, ſteif, geadert, ohne Afterblätter. Die Blumen ſitzen zu 3—4 in den Blattwinkeln; die Einſchnitte des Kelches ſind rundlich, grün, am Rande häutig, die Kronenblätter weiß und ſtehen ab. Er wächſt im ſüdlichen Amerika und will im Treibhauſe ſtehen, wenigſtens in der zweiten Abtheilung deſſelben.

2. *Symplocos Arechea.* l'Herit. Act. Soc. Linn. Lond. 1. p. 176. Peruvianiſcher Symplocos. ♄

Mit ſägezähnigen, etwas nackten Blättern, und faſt fünfblümigen Blumenſtielen. Wächſt in Peru in Wäldern.

3. *Symplocos Ciponima.* l'Herit. Act. Soc. Linn. Lond. 1. p. 175. Haariger Symplocos. ♄

Ciponima gujanenſis. Aubl. guj. 1. p. 567. t. 226. Cavan. diſſ. 7. t. 217.

Mit ungetheilten, unten zottigen Blättern, und vielblümigen Blumenſtielen; die Nuß iſt fünffächrig. Er wächſt in Wäldern in Gujana und kann in unſern Gärten in Anſehung des Standortes wie die erſte Art behandelt werden.

4. *Symplocos martinicenſis.* Linn. Spec. pl. p. 747. Swartz obſ. t. 7. f. 1. Martiniquiſcher Symplocos. ♄

Mit eyförmigen, geſtielten, ſägezähnigen, glänzenden Blättern, faſt traubenſtändigen Blumenſtielen, und weißen Blumen. Er findet ſich auf den antilliſchen Inſeln.

5. *Symplocos octopetala.* Swartz. prodr. 109. Achttheiliger Symplocos. ♄

Digitized by Google

Mit ganzrandigen, an der Spitze ausgerandet, gezähnten Blättern, faſt zweiblümigen Blumenſtielen, und achtblättrigen Blumen. Wächſt in Jamaika.

6. *Symplocos tinctoria.* l'Herit. Act. Soc. Linn. Lond. 1. p. 176. Färbender Symplocos. ♄

Hopea tinctoria. Mant. 105. Perſoon. ſyn. 2. p. 72.

Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind geſtielt, einfach, länglich, lanzettförmig, faſt gefägt, glänzend, rippenlos und haben einen ſüßlichen Geſchmack. Die Blumenſtiele tragen ohngefähr 8—10 Blumen, die auf ſehr kurzen, einblümigen Stielchen ſtehen, und mit kleinen, vertieften, zottigen Blättchen mehr oder weniger bekleidet ſind; die Steinfrucht enthält eine dreifächrige Nuß.

Dieſer Baum wächſt in Carolina und trägt ſehr wohlriechende Blumen, die im Frühlinge ſich entwickeln. Der ausgepreßte Saft und das Decoct der Blätter färbt blaßgelb, auf Leinewand und Seide. In dem botaniſchen Garten zu Paris vegetirt dieſer Baum im Treibhauſe.

Die Arten dieſer Gattung ſind in warmen Ländern einheimiſch und verlangen demnach in unſern Gärten eine Stelle im Treibhauſe, wenigſtens in der zweiten Abtheilung deſſelben. Sie lieben Dammerde von faulen Vegetabilien, die mit Sand und ein wenig lehmigem Erdreiche, oder ſtatt deſſen, ohngefähr mit dem vierten Theile guter Grabelanderde gemiſcht iſt. Den Saamen legt man in Blumentöpfe und ſtellt dieſe in ein Lohbeet oder an einen ähnlichen warmen Ort; die Pflänzchen, wenn ſie zum Verſetzen ſtark genug ſind, werden einzeln in Töpfe gepflanzt und an einen dem Vaterlande der Pflanzen angemeſſenen Ort gebracht.

Synedrella nodiflora. Perſoon ſyn. 2. p. 472 ſ. Verbeſina nodiflora.

Syngeneſia, die XIX. Klaſſe des Linneiſchen Pflanzenſyſtems. Dieſe Klaſſe enthält lauter zuſammengeſetzte Blumen mit verwachſenen Antheren; die letzte Linneiſche Ordnung in dieſer XIX. Klaſſe trägt nur einfache Blumen und daher haben die neuern Botaniker die in derſelben enthaltenen Pflanzen mit Recht in der fünften Linneiſchen Klaſſe aufgeführt. 2. Ordnungen der XXI. und XXII.

Digitized by Google

Linneiſchen Klaſſen, wo bei den in denſelben aufgeſtellten Gewächſen die Antheren zuſammenhangen. Z. B. Cucurbita und Ruſcus.

Synzyganthera purpurea ſ. Didymandra purpurea im Nachtrage.

Syringa. Linn. Flieder.

Kennzeichen der Gattung.

Ein vierſpaltiger Kelch, eine trichterförmige, vierſpaltige Krone; zwei Staubfäden; ein Griffel. Die Kapſel iſt zweifächrig, zweiklappig, der Saame mit einem häutigen Rande umgeben.

Linn. Syſtem II. Klaſſe I. Ordn.

1. *Syringa chinenſis.* Willd. arb. Berol. p. 378. Chineſiſcher Flieder. ♄

Die Blätter ſind ey-lanzettförmig, nicht herzförmig, die Blumen wie beim perſiſchen Flieder (S. perſica). Dieſe Art ſcheint ein Baſtard von S. vulgaris und S. perſica zu ſeyn, der vielleicht durch wechſelſeitige Befruchtung der Blüthen entſtanden iſt.

2. *Syringa perſica.* L. Perſiſcher Flieder; Silberblüthe. Engl. Perſian Lilac. Franz. Lilas de Perſe. ♄

S. babylonica. Pluk. alm. 359. t. 227. f. 8.

S. capitata. Gmel. it. 3. p. 304. t. 32. f. 1.

Mit lanzettförmigen, glatten Blättern, überhangender Riſpe und dreiblümigen Trauben.

Ein vortrefflicher Zierſtrauch, der in Perſien wildwachſend angezeigt wird. In unſern Gärten dauert er ſehr gut im Freien aus, wird 3—5 Fuß hoch und dient zur Verſchönerung der Straucharuppen; er vermehrt ſich ziemlich ſtark durch Wurzelſproſſen. Die pyramidenförmigen Blumenbüſchel, welche ſich im Juli entwickeln, ſtehen an den Spitzen der ſchlanken Zweige und geben dem Strauche ein ſehr ſchönes Anſehen. Man kultivirt zwei Abänderungen; eine trägt weiße Blumen, eine andere fiederförmig eingeſchnittene Blätter (Syringa laciniata).

Digitized by Google

3. *Syringa ſuſpenſa.* Thunb. jap. 19. t. 3. Japaniſcher Flieder. ♄

Forſythia ſuſpenſa. Vahl. enum. 1. p. 39.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, knieartig gebogen, aufwärtsſteigend, etwas äſtig, faſt viereckig, mit gegenüberſtehenden, ausgebreiteten Zweigen. Die Blätter ſind geſtielt, eyförmig, geſpitzt, ſägezähnig, unbehaart, einfach und dreizählig. Die Blumen ſtehen einzeln oder zu 2—3 beiſammen; ſie haben einen viertheiligen Kelch und eine blaßgelbe, glockenförmige, vierſpaltige Krone. Dieſer Strauch iſt in Japan einheimiſch und variirt zuweilen mit weißen oder röthlichen Blumen. Im hieſigen Garten dauert er im Freien den Winter nicht aus, ſondern muß im Glashauſe überwintert werden.

4. *Syringa villoſa.* Vahl enum. 1. p. 38. Weichhaariger Flieder. D. Engl. Hairy Lilac. ♄

Mit unbehaarten Zweigen, geſtielten, länglichen, ganzrandigen, an beiden Enden geſpitzten, gegenüberſtehenden Blättern, die auf der Unterfläche mit weichen Haaren bekleidet ſind, und aufrechten Blumenſträußern, welche am Ende des Stengels und der Zweige entſpringen. Wächſt in China an Bergen in der Gegend von Pekin.

5. *Syringa vulgaris.* L. Spaniſcher Flieder; türkiſcher Hollunder; Syrenen; Lilac; Zirinken. Engl. Common blue Lilac. Franz. Lilas Commun. ♄

Mit ey-herzförmigen, ganzrandigen, unbehaarten, gegenüberſtehenden, geſtielten Blättern, und zuſammengeſetzten, eyrund-länglichen Endtrauben.

Dieſer allgemein beliebte Strauch ſtammt urſprünglich aus Perſien; er iſt aber auch jetzo nicht nur beinahe in allen Gärten in Deutſchland, als ein Zierſtrauch von der erſten Größe, bekannt, ſondern auch in einigen Gegenden gleichſam verwildert und in Hecken ꝛc. anzutreffen. Sein Holz iſt etwas hart und erhält durch Scheidewaſſer eine ſchöne rothe Farbe. Nach Verſchiedenheit des Standortes variirt er mit weißen, rothen, lilla, hell- oder dunkelblauen Blumen, die von einigen Gärtnern ſogar in Tabellen aufgeführt werden.

Digitized by Google

Alle Arten dieser Gattung tragen schöne Blumen und dienen daher zur Verschönerung der Gärten. Die ausländischen, in unserm Klima zärtlichen Arten muß man entweder durch eine Bedeckung vor harten Frösten sichern, oder in frostfreien Behältern überwintern. Einige Arten, besonders der persische und spanische Flieder, liefern im Winter ihre schönen Blumen, wenn sie ins Treibhaus oder in ein Zimmer gestellt werden. Die Behandlung derselben im Winter habe ich in meinem Wintergärtner (Berlin, bei den Gebrüdern Gädicke) angegeben. Die Vermehrung und Fortpflanzung der Fliederarten geschieht durch Sprößlinge, Stecklinge und durch Saamen.

T.

Tabernaemontana. Linn. Tabernämontane.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blume ist gedreht, die Krone präsentirtellerförmig, mit eckig-gestreifter, an der Basis fast kugelförmiger Röhre; fünf zweispaltige Nectardrüsen um den Fruchtknoten; fünf Staubfäden. Zwei horizontale Balgkapseln; der Saamen ist in eine markige Substanz eingehüllt.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

Anm. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines alten Botanikers, des Herrn Jacob Theodor Tabernämontanus. Er war ein Schüler des Tragus, und hat sich seinen Namen von dem Geburtsorte Berg-Zabern im Zweibrückischen gegeben; er starb zu Heidelberg im Jahr 1590.

1. *Tabernaemontana alternifolia.* L. Wechselblättrige Tabernämontane. ♄

Curutu-pala. Rheed. malab. 1. p. 83. t. 43.

Mit einem baumartigen Stengel, und wechſelsweiſe ſtehenden Blättern. Sie wächſt in Malabar und gehört alſo ins Treibhaus, wenigſtens in die zweite Abtheilung.

2. *Tabernaemontana Amſonia.* L. Virginiſche Tabernämontane. ♃

Amſonia Tabernaemontana. Walt. carol. p. 98.

Amſonia latifolia. Perſoon ſyn. 1. p. 269.

Apocynum virginianum. Plukn. phyt. t. 115. f. 3.

Mit einem krautartigen Stengel, abwechſelnden, eylanzettförmigen, faſt ungeſtielten, glatten Blättern, und weißen oder blaßblauen Blumen, welche in zuſammengeſetzte Endtrauben geſammelt ſind; die Antheren ſitzen im Schlunde der Krone, die kopfförmige Narbe iſt oben kreisrund, häutig; die zwei runden, langen geſpitzten Balgkapſeln enthalten ſchiefe, abgeſtutzte, cylindriſche Saamen.

Dieſe Art ſtammt aus Virginien und blüht im Juni. Sie hat eine ziemlich dicke, mehr oder weniger getheilte Wurzel, aus der ein oder mehrere 1—2 Fuß hohe Stengel entſpringen. In milden Klimaten von Deutſchland perennirt ſie im Freien, verlangt aber in kalten Wintern eine gute Laubdecke. Sie liebt einen etwas ſchattigen Standort.

3. *Tabernaemontana amygdalifolia.* Jacq. amer. 39. t. 81. f. 15. Mandelblättrige Tabernämontane. Engl. Almond-leav'd Tabernaemontana. ♄

Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ſind oval, lanzettförmig, die Staubfäden höher als die Röhre der Blumenkrone. Da ſie in Carthagena in Wäldern einheimiſch iſt, ſo müſſen wir ſie ins Treibhaus ſtellen.

4. *Tabernaemontana anguſtifolia.* Ait. Kew. 1. p. 300. Schmalblättrige Tabernämontane. ♃

Amſonia ciliata. Walt. carol 98.

Mit einem krautartigen, behaarten Stengel, linienförmigen, gefranzten, zerſtreutſtehenden Blättern, und feuerrothen, riſpenſtändigen Blumen. Vaterland und Kultur hat ſie mit Tabernaem. Amſonia gemein.

5. *Tabernaemontana arcuata.* Ruitz et Pavon Fl. peruv. 2. p. 2. 143. Peruvianiſche Tabernämontane. D. ♄

Mit umgekehrt-eyförmigen, länglichen, langgeſpitzten Blättern, die einander gegenüberſtehen, dreifachen, vielblümigen Doldentrauben, und rückwärts bogenförmig gekrümmten Balgkapſeln. Dieſe Art wächſt häufig in Peru in Wäldern.

6. *Tabernaemontana citrifolia.* Jacq. amer. 38. t. 175. f. 13. Citronenblättrige Tabernämontane. Engl. Citron-leav'd Tabernaemontana. Franz. Tabernaemontana à feuilles de citronier. ♄

Ein aufrechter, äſtiger Strauch von der erſten Größe, mit gegenüberſtehenden eyförmigen, mehr oder minder wellenförmig gebogenen Blättern, und gelben, wohlriechenden Blumen, die in knaulförmige und ſeitenſtändige Dolden geſammelt ſind. Er wächſt in Südamerika und kann in Rückſicht des Standortes ohngefähr wie die erſte Art behandelt werden.

7. *Tabernaemontana cymoſa.* L. Mant. 53. Jacq. amer. p. 39. t. 181. f. 14. Afterdoldentraubige Tabernämontane. ♄

Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ſind ey-lanzettförmig, ohngefähr einen halben Fuß lang, die Blumen in dichte Afterdolden geſammelt, die Balgkapſeln röthlich und mit einem pomerantzenfarbenen Mark gefüllt. Vaterland und Kultur wie bei Tabernaemontana amygdalifolia.

8. *Tabernaemontana diſcolor.* Swartz prodr. p. 52. Zweifarbige Tabernämontane. ♄

Mit gegenüberſtehenden, ey-lanzettförmigen Blättern, und winkelſtändigen, zweiblümigen Blumenſtielen. Wächſt in Jamaika im Geſträuche.

9. *Tabernaemontana echinata.* Aubl. guj. 1. p. 263. t. 103. Stachelfrüchtige Tabernämontane. ♄

Mit gegenüberſtehenden, eyrund-länglichen, langge-

spitzten Blättern, geknault-doldenförmigen Blumen, und stachligen Balgkapseln. Wächst in Gujana.

10. *Tabernaemontana elliptica.* Thunb. jap. 111. Japanische Tabernämontane. ♃

Eine perennirende Pflanze, in Japan wildwachsend, mit einem krautartigen Stengel, fast dreifachen, lanzettförmigen Blättern, und fast quirlförmigen Blumen. Sie ist mit der virginischen Tabernämontane (T. Amsonia) zunächst verwandt, aber unterschieden durch einen cylindrischen, nicht eckigen Stengel, durch schmälere, unten kaum netzförmig geaderte Blätter, und durch den Stand der Blumen. In unsern Gärten behandelt man sie ohngefähr wie die perennirenden in Virginien wildwachsenden Pflanzen.

11. *Tabernaemontana grandiflora.* L. Mant. 53. Jacq. amer. 4. t. 31. Großblumige Tabernämontane. ♄

Der strauchartige Stengel ist zweitheilig. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind lanzett-eyförmig, die Blumenstiele fast dreiblümig, die Einschnitte des Kelches weiß, trocken, die zwei äußern herzförmig, die innern schmäler. Vaterland und Kultur wie bei T. amygdalifolia.

12. *Tabernaemontana laurifolia.* L. Lorbeerblättrige Tabernämontane. ♄

Nerium arboreum. Sloan. jam. 154. hist. 2. t. 186. f. 2.

Mit gegenüberstehenden, eyförmigen, stumpfen Blättern, wenigblümigen Blumenstielen, kleinen gelben Blumen, und eingeschlossenen Staubfäden.

Diese Art wächst in Jamaika an Flüssen und Bächen und variirt mit weißen Blumen. In unsern Gärten verlangt sie Treibhauswärme; den Topf, in welchem die Pflanze vegetirt, stellt man in einen Untersetznapf und füllt letztern mit Faßwasser.

13. *Tabernaemontana persicariaefolia.* Jacq. ic. rar. 2. t. 320. Knöterigblättrige Tabernämontane. ♄

Digitized by Google

Mit gegenüberstehenden, langen, lanzettförmigen, langgespitzten Blättern, traubenständigen Blumen, und fast zweitheiligen Zweigen. Wächst auf der Insel St. Maurice (Isle de France.)?

14. *Tabernaemontana Sananho.* Ruitz et Pav. Fl. peruv. t. 144. Langblumige Tabernämontane. D.

Mit länglichen, langgespitzten, gegenüberstehenden Blättern, 2—4spaltigen Doldentrauben, sehr langröhrigen Blumen, und umgekehrt-eyförmig-rundlichen, langgespitzten Balgkapseln. Peru ist ihr Vaterland.

15. *Tabernaemontana undulata.* Vahl eclog. amer. Wellenblättrige Tabernämontane. D. ♄

Mit gabelförmig getheilten Zweigen, lanzettförmig-elliptischen, langgespitzten Blättern, die am Rande wellenförmig gebogen sind, fast afterdoldenartig geordneten Blumen und glatten Balgkapseln. Wächst auf der Insel Trinidad.

Die in Virginien einheimischen Arten halten zwar in milden Klimaten die gewöhnlichen Winter im Freien aus, aber in kalten Wintern müssen sie entweder gut bedeckt, oder in frostfreien Behältern aufbewahrt werden. Im freien Lande lieben sie einen leichten, etwas feuchten Boden, und gedeihen am besten an einem Orte, wo sie nicht den ganzen Tag der vollen Sonne ausgesetzt sind. Die übrigen Arten sind alle in warmen Ländern einheimisch und wollen daher im Treibhause stehen, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben. Man vermehrt sie durch Stecklinge im Mistbeet, und durch Saamen, welcher, wenn er frisch und noch keimfähig ist, ins Mistbeet gestreut oder in Töpfe gesäet, und in diesem Falle wie die Saamen von Schneeblumen (Chionanthus) u. a. m. behandelt wird. Die jungen Pflanzen, welche man sowohl aus Stecklingen als aus Saamen gezogen hat, werden einzeln in Töpfe in lockere, wahrhafte Erde gepflanzt und an einen ihrem Vaterlande angemessenen Ort gestellt. Manche Arten lassen sich durch Sprößlinge vermehren, und können zum Theil den Sommer über im Freien stehen; im Winter wollen sie weniger als im Sommer befeuchtet seyn. Wegen der lieblichen Blumen, die

gegen das lebhafte Grün der Blätter recht artig abſtechen, verdienen dieſe Gewächſe die Achtung der Blumenfreunde.

Tabernaemontana odorata ſ. Cameraria lutea.

Tacca. Linn. ſuppl. 231. Tacca.

Kennzeichen der Gattung.

Ein ſechstheiliger Kelch und ſechs Antheren tragende Kronenblätter, die im Kelch eingefügt ſind; eine ſternförmige Narbe. Die Frucht iſt eine trockene, ſechseckige, vielſaamige Beere, welche drei Fächer hat, und mit dem bleibenden Kelche gekrönt iſt.

Linn. Syſtem VI. Klaſſe I. Ordn.

1. *Tacca pinnatifida.* Linn. ſuppl. Halbgefiederte Tacca; Taheitiſche Klebwurz. ♃

Leontice Leontopetaloides. Spec. plant. p. 448.
Leontopetaloides. Amman. Act. petrop. 8. t. 113.
Tacca littorea. Rumph. amb. 5. t. 114.

Die Wurzel iſt knollig. Aus derſelben entſpringen handförmig-halbgefiederte Blätter, wie beim Dracontio polyphyllo L., und ein aufrechter Blumenſchaft, der auf ſeinem Gipfel doldenartig geordnete, theils geſtielte, theils feſtſitzende Blumen trägt.

Dieſe Pflanze wächſt in Oſtindien. Ihre Wurzel hat einen angenehmen Geſchmack, iſt klebrig, und liefert ein ſchneeweißes Mehl, deswegen wird ſie auch in O-Taheite mit Fleiß gebaut. In unſern Gärten will dieſes Gewächs ohngefähr wie die in warmen Ländern einheimiſchen Arten der Gattung Arum behandelt ſeyn. Die Vermehrung kann durch Sprößlinge, die ſich an der Wurzel bilden, und durch Saamen geſchehen. Die Saamen ſäet man ins Miſtbeet oder in Blumentöpfe; die Pflanzen werden alsdann einzeln in Töpfe geſetzt und an einen dem Vaterlande der Pflanzen angemeſſenen Ort geſtellt.

Tachia guianenſis ſ. Myrmecia ſcandens.

Tachibota guianenſis ſ. Salmaſia racemoſa.

Digitized by Google

Tachigali paniculata ſ. Cubaea paniculata.

Tachigali trigona ſ. Cubaea trigona.

Tacſonia. Juſſieu gen. plant. edit. Uſteri p. 437. Tacſonie.

Char. Cal. (Cor. Linn.) longiſſimus tubuloſus: limbo 10-fido (paſſim 5-fido), Laciniis coloratis, alternis extimis ſub apice mucronatis; alternis interioribus obtuſis. Corolla nulla manifeſta, cujus loco Glandulae plurimae in tubi fauce ſeſſiles et rugae 2 intimae circulares ſub ſerie glanduloſa. Stipes germinis longiſſimus. Fruct. Pepo. Juſſ. et Perſoon ſynop. 2. p. 222. (XVI. Kl.)

Die Arten ſind unter folgenden Abtheilungen aufgeführt:

1) Involucro diſtincto nullo.

2) Involucro triphyllo.

3) Involucro monophyllo tubuloſo.

Anm. Einige Arten von dieſer Gattung habe ich mit Willdenow unter Paſſiflora aufgeführt.

1. *Tacſonia adulterina* ſ. Paſſiflora adulterina.

2. *Tacſonia glaberrima.* Juſſ. in Annal. d. Muſ. p. 394. Glatte Tacſonie. D.

Die ganze Pflanze iſt glatt, der Stengel eckig und mit lederartigen, dreilappigen, gezähnten Blättern bekleidet; die Lappen ſind eyförmig, faſt gleich, gezähnt, faſt dornig, die Blattſtiele mit zwei Drüſen beſetzt, die Afterblätter rundlich und gezähnt. Wächſt in Peru.

3. *Tacſonia lanata.* Juſſ. in Annal. l. c. p. 392. t. 59. f. 1. Wollige Tacſonie. D.

Mit einem filzigen Stengel, und länglichen Blättern, die auf der Unterfläche mit feiner Wolle dicht bekleidet ſind. Sie wächſt in Südamerika und iſt mit T. adulterina zunächſt verwandt.

Digitized by Google

4. *Tacſonia longiflora.* Lamark. encyclop. 3. ſ. Paſſiflora mixta.

5. *Tacſonia mixta.* Perſoon ſyn. 2. p. 223. ſ. Paſſiflora mixta.

6. *Tacſonia peduncularis.* Cavan. ic. 5. p. 15. t. 426. Langſtielige Tacſonie. D.

Mit einem ſehr langen, kletternden, viereckigen Stengel, dreilappigen Blättern, deren Lappen faſt gleich und ſägeartig gezähnt ſind und langen, einblümigen Blumenſtielen. Peru iſt ihr Vaterland.

7. *Tacſonia reflexiflora.* Cavan. ic. 5. p. 15. t. 425. Amerikaniſche Tacſonie. D.

Die Blätter ſind ſchildförmig, dreilappig, die Lappen ſtumpf, ganzrandig, die Buchten und Blattſtiele mit ſechs Drüſen verſehen, die Einſchnitte der Blumenkrone ſcharlachroth, zurückgeſchlagen, die Hüllblättchen ungetheilt. Sie findet ſich im ſüdlichen Amerika.

8. *Tacſonia Tacſo.* Perſoon ſyn. 2. p. 223. ſ. Paſſiflora mixta β.

9. *Tacſonia tomentoſa.* Perſoon ſyn. p. 223. ſ. Paſſiflora tomentoſa.

10. *Tacſonia trifoliata.* Cavan. l. c. p. 16. t. 427. Dreiblättrige Tacſonie. D.

Mit dreizähligen Blättern, eyrund-länglichen, ganzrandigen Blättchen, drüſenloſen Blattſtielen, die, wie die Blättchen, mit weißlichem Filze dicht bedeckt ſind, und gefranzten Hüllblättern. Sie wächſt in Peru.

11. *Tacſonia trinervia.* Juſſ. in Annal. de Muſ. 2. p. 390. Dreirippige Tacſonie. D.

Mit eyförmigen, unten filzigen, dreirippigen Blättern, drüſenloſen Blattſtielen, rothen, herabhangenden Blumen und eyförmigen Früchten. Südamerika iſt ihr Vaterland.

Digitized by Google

12. *Tacsonia tripartita.* Juſſ. l. c. p. 395. t. 60. Dreitheilige Tacſonie. D.

Mit einem cylindriſchen Stengel, dreilappigen Blättern, deren Lappen gezähnt ſind, drüſigen Blattſtielen, und einblättriger, röhriger Hülle. Sie wächſt in Südamerika und iſt mit T. tomentoſa und T. mixta zunächſt verwandt.

Der Wuchs, Anſtand, die Form der Blätter und die Bildung der Blumen iſt bei dieſen Gewächſen ſo wie bei den Paſſionsblumen (Paſſiflorae). Man behandelt ſie wie jene, pflanzt ſie in lockere, leichte, doch nahrhafte Erde und ſtellt ſie an einen ihrem Vaterlande angemeſſenen Ort, z. B. ins Treibhaus oder in Sommerkaſten. Auch die Vermehrung und Fortpflanzung kann auf dieſelbe Weiſe geſchehen, wie ich im 6ten Bande S. 705 gelehrt habe.

Tagetes. Linn. Todtenblume; Sammetblume.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinſchaftliche Kelch iſt einfach, einblättrig, fünfzähnig, röhrig, der Fruchtboden nackt, der Saamen mit fünf aufrechten Grannen gekrönt; fünf bleibende Strahlblümchen.

Linn. Syſtem XIX. Klaſſe II. Ordn.

1. *Tagetes bonarienſis.* Perſoon ſyn. 2. p. 459. Weſtindiſche Todtenblume. D. ⊙

Mit gefiederten Blättern, linienförmigen, ſägezähnigen, unbehaarten Blättchen, faſt doldentraubigen Blumen, und glatten Kelchen. Sie wächſt in Buenos-Ayres.

2. *Tagetes caracaſcna.* Humboldt. Caracaſaniſche Todtenblume. ⊙

Der Stengel iſt aufrecht, gefurcht, an der Spitze doldentraubenartig getheilt. Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen linien-lanzettförmig, an der Spitze ſägezähnig, nicht gefranzt; das Endblättchen iſt ganzrandig. Die Blumen ſtehen auf langen einblümigen Stielen, die

abwechselnd länger sind; die Kelche sind cylindrisch und aufrecht.

3. *Tagetes elongata*, Willd. Verlängerte Todtenblume. ⊙

Der Stengel ist ohngefähr eine kleine Spanne lang, aufrecht, einfach oder mit einigen Zweigen versehen. Die Blätter sind gefiedert, die untern Blättchen umgekehrt eyförmig, an der Spitze sägezähnig, die obern linienförmig, die Zähnchen fast gegrannt. Die Blumenstiele entspringen am Ende des Stengels und der Zweige, sind einblümig, fast so lang als der Stengel, unter der Blume ein wenig stärker, die Blumen dunkelgelb; die Form und Gestalt derselben ist wie bei der gemeinen Todtenblume (T. patula).

4. *Tagetes erecta*. L. Großblumige Todtenblume; die aufrechte Sammetblume. Engl. African Marygold. Franz. Tagetes droite. ⊙

Der Stengel ist aufrecht, ästig, unbehaart, gefurchtgestreift, 2—3 Fuß hoch. Die untern Blätter und Zweige stehen einander gegenüber, die obern wechselsweise. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen lanzettförmig, sägezähnig, die Zähnchen der untern Blättchen an der Spitze gegrannt; die obersten Blätter, welche unter den Blumenstielen sitzen, sind klein und an der Spitze mit einer Granne versehen. Der Blumenstiel ist unter dem Blumenkopfe dick und hohl, die Kelchblättchen vertieft, am Rande und an der Spitze häutig, gefärbt, die Strahlblümchen groß, die Nägel derselben länger als die Kelchblätter.

Diese in Mexico einheimische Pflanze ist in unsern Gärten allgemein bekannt und hat einige Abänderungen: 1) Mit großen gefüllten oder vollblättrigen Blumenköpfen. 2) Mit lauter röhrigen Blumen. T. flore fistuloso simplex, et T flore fistuloso pleno etc. Sie haben einen unangenehmen Geruch.

5. *Tagetes lucida*. Cavan. ic. 3. p. 33. t. 264. Ganzblättrige Todtenblume. Engl. Integri-leav'd Marygold. Franz. Tagete luisante. ♃

T. integrifolia. Hortul.

Eine perennirende Zierpflanze aus Mexico, mit einem aufrechten, fast gestreiften, oft röthlichen, 1—2 Fuß hohen Stengel, der oben rispenartig getheilt ist. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind fast ungestielt, durchaus einfach, lanzettförmig, 1—2 Zoll lang, einen halben Zoll breit, glänzend, fein sägezähnig, an der Basis gefranzt. Die Blumen bilden Doldentrauben am Ende des Stengels und der Zweige. Gegen die Blumen der vorhergehenden Art sind die Blumen von dieser Pflanze sehr klein, dunkelgelb, die Kelche cylindrisch, unbehaart, wie die ganze Pflanze; jeder gemeinschaftliche Kelch umgiebt 3—4 ausgebreitete, abgestutzte, ungezähnte Strahlblümchen, deren Nägel so lang als die Kelchblättchen sind, und mehrere röhrige Zwitterblümchen.

Im hiesigen Garten werden die Stengel ohngefähr 2 Fuß hoch und schmücken sich vom August bis October mit ihren niedlichen Blumen. Die Pflanze nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb; im Winter darf sie nur wenig befeuchtet werden. Man vermehrt sie durch Wurzeltheilung und durch Saamen, der ins Mistbeet gestreut wird.

6. *Tagetes mierantha.* Cavan. ic. 4. p. 31. t. 352. Kleinblümige Todtenblume. ⊙

Mit einem runden, ästigen, ausgebreiteten Stengel, gegenüberstehenden, gefiederten Blättern, faden-pfriemenförmigen, ganzrandigen Blättchen, und sehr kleinen Blumen auf einblümigen Stielen, welche an den Spitzen der Zweige und in den Blattwinkeln entspringen. Die Kelche sind rund und vierzähnig; der Strahl besteht ohngefähr aus fünf gelben, vierzähnigen, zungenförmigen Blümchen. Diese jährige Pflanze wächst in Neuspanien und blüht vom Juli bis September.

7. *Tagetes minuta.* L. Kleinste Todtenblume. ⊙

T. multiflora. Dill. elth. t. 280. f. 362.

Der Stengel ist aufrecht, einfach, nur an der Spitze mit einigen sehr kurzen Zweigen versehen. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen lanzettförmig, die Endblättchen fast herablaufend. Die Blumen stehen auf vielblü-

Digitized by Google

migen, mit Schuppen besetzten Stielen, am Ende des Stengels, sind sehr klein, weiß oder blaßgelb. Chili ist ihr Vaterland.

8. *Tagetes patula.* L. Gemeine Todtenblume; ausgebreitete Sammetblume. Engl. French Marygold. Franz. Tagete touffue. ⊙

β. T. indicus minor. Knorr. del. 1. t. S. 8. Dill. elth. t. 279. t. 361.

Eine allgemein bekannte Zierpflanze unserer Gärten, mit einem ausgebreiteten, ästigen Stengel, gefiederten Blättern, lanzettförmigen, gefranzt gesägten Blättchen, und einblümigen Blumenstielen, die unter dem Blumenkopfe etwas stärker sind. Sie kommt aus Mexico und blüht im Sommer und Herbst. Die Blumen sind gelb, die Strahlblümchen feuerroth oder mit dunkeln ins Schwarze spielenden Flecken geziert. Man kultivirt einige Varietäten, die sich durch die Größe und durch das mehr oder weniger Gefülltseyn der Blumenköpfe unterscheiden.

9. *Tagetes tenuifolia.* Cavan. ic. 2. p. 54. t. 169. Feinblättrige Todtenblume; peruvianische Sammetblume. Franz. Tagete à feuilles étroites. ⊙

Mit einem ästigen, rispenartigen Stengel, gefiederten Blättern, sehr feinen, linienförmigen, sägezähnigen Blättchen, deren untere Zähnchen verlängert sind, abwechselnden, einblümigen Blumenstielen, und keulenförmigen Kelchen. Diese jährige Pflanze ist in Peru einheimisch. Da sie in unsern Klimaten im freien Lande etwas später Blüthen trägt, und daher der Saamen, wenn die Witterung nicht günstig ist, selten zur vollkommenen Reife gelangt, so wird man wohl thun, wenigstens ein Exemplar in einen Blumentopf zu pflanzen, und dasselbe gegen den Herbst ins Glashaus vor die Fenster zu stellen. Auf diese Weise kann man auf reifen Saamen sichere Rechnung machen, im Fall derselbe an den im Lande stehenden Pflanzen den vollkommenen Grad der Reife nicht erhalten sollte. Auch dauert die Pflanze, wenn sie im Glashause steht, oft im Winter aus und trägt niedliche, gelbe, rispenartig vertheilte Blumen.

Digitized by Google

Die Arten dieſer Gattung empfehlen ſich theils durch den Anſtand und durch die zierliche Geſtalt ihrer meiſtentheils feingefiederten Blätter, theils durch die lieblichen Blumenköpfchen; Tagetes erecta und T. patula ſind nebſt ihren Varietäten allgemein bekannt, blühen vom Juli bis September, oft auch im October, und dienen zur herbſtlichen Zierde der Gärten. Den Saamen von dieſen und den übrigen Arten ſäet man ins Miſtbeet. Die Pflänzchen erſcheinen mit länglichgleichbreiten, ſtumpfen, ganzrandigen Cotyledonen (Saamenlappen); wenn ſie zum Verſetzen ſtark genug ſind, werden ſie ins freie Land gepflanzt und anfänglich beſchattet. Die ganzblättrige Todtenblume (T. lucida) pflanzt man in Blumentöpfe in lockere, nahrhafte Erde und überwintert ſie im Glashauſe.

Tagetes pappoſa ſ. Boebera chryſanthemoides im Nachtrage.

Taligalea campeſtris ſ. Amaſonia erecta.

Talinum. Juſſieu Gen. pl. edit. Uſteri. p. 346. Talinum.

Kennzeichen der Gattung.

Ein zweiblättriger Kelch, eine fünfblättrige Krone; viele Staubfäden, ein Griffel mit drei Narben. Die Kapſel iſt dreiklappig, vielſaamig.

Linn. Syſtem XI. Klaſſe I. Ordn.

1. *Talinum album.* Perſoon ſyn. 2. p. 7. Weißblüthiges Talinum. D. ⊙?

Mit ſpatelförmig lanzettförmigen Blättern, und einzelnen, weißen, winkelſtändigen Blumen. Wächſt an ſteinigen Orten in Peru.

2. *Talinum Anacampſeros.* Willd. Spec. pl. 2. p. 862. Decand. Plant. rar. ic. Nabelkrautartiges Talinum. ♄

Rülingia Anacampſeros. Ehrh. Beitr. 3. S. 133.

Portulaca Anacampſeros. Mill. dict. nr. 3.

Thelephiaſtrum folio globoſo. Dill. elth. 375. t. 281. f. 363.

Mit einem strauchartigen Stengel, eyförmigen, unten gewölbt-höckerigen, saftigen Blättern, einfachen Trauben und cylindrischen Blumenstielen: die Blumen sind roth, die Kelche zweiblättrig und die Kapseln dreiklappig. Es wächst diese Art auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung und verlangt demnach Durchwinterung in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

3. *Talinum ciliatum.* Persoon. Gefranztes Talinum. D. ⊙

Eine jährige Pflanze, in Peru wildwachsend, mit gleichbreit-länglichen, gefranzten Blättern und einzelnen Blumen.

4. *Talinum crassifolium.* Willd. Dickblättriges Talinum. ♄

Portulaca crassifolia. Murr. Syst. veg. 14. p. 466. Jacq. hort. 3. t. 52.

Mit flachen, umgekehrt-eyförmigen Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, einer verlängerten Doldentraube, dreiseitigen Blumenstielen und rothen Kronen.

Das Vaterland dieser Pflanze ist noch unbekannt, wahrscheinlich ist sie auf dem Kap einheimisch. Sie gleicht dem dreieckigen Talinum (T. triangulare), unterscheidet sich aber durch längere und breitere, nicht ausgerandete Blätter, durch rothe Blumen, die in Doldentrauben (nicht in einfache Trauben) gesammelt sind, und durch einen aufrechten, nicht darniederliegenden Stengel.

5. *Talinum crenatum.* Persoon. Gekerbtes Talinum. D.

Mit rundlich-umgekehrt-eyförmigen, langgespitzten Blättern, traubenständigen Blumen, und gekerbten Kronenblättern. Wächst auf Hügeln in Peru.

6. *Talinum cuneifolium.* Willd. Kleinblättriges Talinum. ♄

Portulaca cuneifolia. Vahl symb. 1. p. 33.
Orygia portulacifolia. Forsk. descr. 103.

Mit abwechselnden, keilförmigen, unbehaarten, fla-

chen Blättern, violett-rothen Blumen, welche am Ende des Stengels rispenartig vertheilt sind, und dreiblümigen Blumenstielen; die Kelche sind zweiblättrig, die Kapseln dreiklappig.

Es wächst im glücklichen Arabien, und kann demnach, in Rücksicht des Standortes wie die erste Art behandelt werden. Der Stengel ist unten holzig, ausdauernd, oben krautartig und seine Spitze trocknet oft im Winter und geht ein. Eine Abänderung trägt gelbe Blumen, und ist zuweilen nur einjährig. Das keilblättrige Talinum ist mit dem rispenblüthigen Talinum (T. patens) zunächst verwandt, unterscheidet sich aber am meisten durch dreiblümige Blumenstiele, die oben unter der Blume stärker sind.

7. *Talinum decumbens.* Willd. Liegendes Talinum. ♄

Portulaca decumbens. Vahl. symb. 1. p. 33.

Orygia decumbens. Forsk. descr. 103.

Mit einem niederliegenden Stengel, umgekehrt-eyförmigen, flachen Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, winkelständigen Trauben, fünfblättrigen Kelchen, fünfblättrigen, roth-violetten Blumenkronen, und fünfklappigen Kapseln. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

8. *Talinum fruticosum.* Willd. Strauchartiges Talinum. Engl. Shrubby Talinum. ♄

Portulaca paniculata. Spec. pl. 2. p. 640.

Portulaca americana. Comm. hort. 1. t. 4.

Ein aufrechter Strauch, mit umgekehrt-eyförmigen, flachen, ausgerandeten Blättern, und weißen, doldentraubenartig vertheilten Blumen, welche am Ende des Stengels und der Zweige entspringen; die Kelche sind fünfblättrig; die Kapseln dreiklappig. Er wächst in Amerika in der Nähe des Meeres.

9. *Talinum lingulatum.* Persoon. Zungenförmiges Talinum. D. ☉

Mit zungenförmigen Blättern und rispenständigen Blumen. Wächst in Peru.

Digitized by Google

10. *Talinum monandrum.* Perſoon. Einmänniges Talinum. D.

Die Blätter ſind ſpatelförmig lanzettförmig, die Blumen in einſeitige Aehren geſammelt. Es wächſt in Chili an Flüſſen und Bächen.

11. *Talinum patens.* Cavan. Riſpenblüthiges Talinum. Engl. Panicled Talinum. ♄

Rülingia patens. Ehrh. Beitr. 3. p. 135.

Portulaca patens. Jacq. hort. t. 151.

β. Talinum reflexum. Cavan. ic. 1. t. 1.

Mit abwechſelnden, eyförmigen, flachen, fleiſchigen, unbehaarten Blättern, riſpenſtändigen Blumen, und gabeläſtigen Blumenſtielen.

Der Stengel iſt unbehaart, biegſam, 1 Fuß und drüber hoch; die Zweige und Blätter ſtehen wechſelsweiſe. Die Blätter ſind faſt geſtielt, eylanzettförmig, flach, faſt fleiſchig, ganzrandig, die Blumen in verlängerte Endriſpen geſammelt, die Blumenſtiele fadenförmig, zweitheilig; die Blume hat einen zweiblättrigen Kelch, fünf rothe, eyförmige Kronenblätter, gelbe Antheren und drei Griffel. Der Saamenbehälter iſt kugelrund, einfächrig, dreiklappig.

Dieſe Art kommt aus Südamerika, blüht in unſern Gärten den größten Theil des Sommers und verlangt einen Stand im Treibhauſe. Die Höhe und die Dauer des Stengels ſcheint vom Standort und der Behandlung der Pflanze abzuhangen; er iſt zwar ſtrauchartig, aber im Winter trocknet oft ſeine Spitze und gehet ein. Man hat daher zwei Abänderungen angezeigt; die erſte hat einen ausdauernden Stengel, die zweite einen krautartigen einjährigen Stengel, größere Blätter und gelbe Blumen. Die letztere nähert ſich mehr dem keilblättrigen Talinum (T. cuneifolium).

12. *Talinum polyandrum.* Perſoon Syn. 2. p. 7. Vielmänniges Talinum. D.

Mit rundlichen, umgekehrteyförmigen, lanzugeſpitzten Blättern, traubenſtändigen, vielmännigen Blumen,

und herzförmigen, ganzen Kronenblättern. Wächst in Peru.

13. *Talinum triangulare.* Willd. Dreieckiges Talinum. ♄

Portulaca racemosa. Linn.

Portulaca triangularis. Jacq. amer. 147. obs. 1. t. 23.

Mit flachen, rinnenförmig-ausgehöhlten, keilförmigen Blättern, die an ihrer ausgerandeten Spitze mit einem Mucrone versehen sind, einfachen Trauben, dreieckigen Blumenstielen, weißen Blumen, mit zweiblättrigen Kelchen, und dreiklappigen Kapseln. Diese Art wächst in Südamerika am Meerufer; sie verlangt einen leichten, sandigen Boden und eine Stelle im Treibhause.

14. *Talinum umbellatum.* Persoon syn. 2. p. 7. Doldenblüthiges Talinum. D. ☉

Mit linienförmigen, behaarten Blättern, einem fadenförmigen Stengel, und doldentraubenartig geordneten Blumen. Es wächst in Peru.

Den Saamen von diesen Gewächsen, die mit den Arten der Gattung Portulaca zunächst verwandt sind, streut man ins Mistbeet, setzt hernach die Pflänzchen einzeln in Töpfe, und stellt diese an einen dem Vaterlande der Pflanzen angemessenen Ort. Manche einjährige Arten können an einer sonnenreichen Stelle ins freie Land gepflanzt werden; die minder zärtlichen, welche mit ausdauernden Stengeln versehen sind, z. B. Talinum Anacampseros, decumbens u. a. m., stehen im Sommer an einem beschützten Orte im Freien und dann nehmen sie auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb; dann müssen sie aber in die Nähe der Fenster gestellt und im Winter nur sehr wenig begossen werden. Sie lieben alle ein leichtes, lockeres, gehörig mit Flußsand gemischtes Erdreich.

Talisia. Vahl Eclogae amer. 2. Talisie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist fünftheilig, die Krone doppelt; beide

Kronen haben fünf Blätter. Die Kapſel iſt dreifächrig; jedes Fach enthält einen Saamen.

Linn. Syſtem X. Klaſſe I. Ordn.

1. *Taliſia hexaphylla.* Vahl. Sechsblättrige Taliſie. D. ♄

Ein Baum, im ſüdlichen Amerika wildwachſend, mit abwechſelnden, gefiederten Blättern, einfachen Blumentrauben, und Kelchen, die mit den Kronenblättern gleiche Länge haben.

2. *Taliſia roſea.* Vahl. Roſenrothe Taliſie. D. ♄
T. gujanenſis. Aubl. guj. p. 349. t. 136.

Die Blumen bilden doppelt zuſammengeſetzte Trauben, die Kelche ſind kürzer als die Kronenblätter. Wächſt in Cajenne.

Beide Arten ſind in warmen Ländern einheimiſch und gehören alſo ins Treibhaus. Den Saamen legt man in Blumentöpfe in lockere Erde und ſtellt ſie ins Lohbeet; die Pflänzchen, wenn ſie einige Zoll hoch ſind, werden einzeln in Töpfe gepflanzt und an einen ihrem Vaterlande angemeſſenen Ort geſtellt.

Tamarindus. Linn. Tamarinde.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt viertheilig, die Krone dreiblättrig; drei Staubfäden, die an der Baſis verwachſen ſind; die Safthülle (Nectarium Linn.) beſteht aus zwei kurzen Borſten, welche unter den Staubfäden ſitzen; ein Griffel. Die Hülſe iſt länglich, 1—3fächrig, und mit einer doppelten Schale bekleidet; die äußere Schale iſt ſchwärzlichgrau, zerbrechlich, die innere häutig; jedes Fach enthält einen harten glänzenden Saamen, in einer markigen Subſtanz.

Spec. pl. edit. Willd. XVI. Klaſſe I. Ordn.

1. *Tamarindus indica.* Linn. Indiſche Tamarinde; Tamarindenbaum; Sauerdattel. Engl. Tamarind tree. Franz. Tamari des Indes. ♄
Tamarindus indicus, Perſoon ſyn. 2. p. 211.

Ein aufrechter, in viele Aeſte getheilter Stamm, mit brauner Rinde, abwechſelnden, gefiederten Blättern, und länglichen, ſchmalen, ohngefähr 1 Zoll langen, glänzenden Blättchen. Die Blumen ſind ziemlich groß, gelb, wohlriechend, in längliche, herabhangende Trauben geſammelt, welche gegen das angenehme Grün der Blätter recht artig abſtechen; die Kronenblätter ſind mit rothen oder dunkelgelben Adern durchzogen. Die Hülſen ſind 3 bis 6 Zoll lang, anfänglich grün, bei völliger Ausbildung dunkelroth oder ſchwärzlich und mit einem faſerigten, ſauren Marke gefüllt.

Dieſer Baum wächſt in Indien, Arabien, Aegypten und in verſchiedenen Gegenden im ſüdlichen Amerika. Sein Holz iſt ziemlich hart, ſchwer und dient zu verſchiedenen Verarbeitungen. Die Früchte ſind in den Apotheken allgemein bekannt (Tamarindi fructus). Außerdem dient er zur Zierde unſerer Gewächshäuſer, beſonders dann, wenn er eine höhere Ausbildung erhalten hat und mit ſeinen lieblichen und wohlriechenden Blumen ſich ſchmückt. Nach meinen Verſuchen und Erfahrungen, gedeihet er am beſten im Treibhauſe, und wächſt in einem daſelbſt angelegten Erdbeete viel ſchneller, als wenn er in Töpfen oder Kübeln ſteht, in welchen die Wurzeln ſehr nahe aneinander liegen. Er liebt Dammerde, die aus faulen Vegetabilien entſteht, gehörig mit Sand und etwas verbeſſertem Lehmen, oder ſtatt deſſen mit guter Grabelanderde gemiſcht iſt; Zur Zeit der Vegetation, beſonders in heißen Sommertagen, laſſe ich die Erde reichlich begießen, aber im Winter nur wenig. Die Vermehrung und Fortpflanzung geſchieht am ſicherſten durch Saamen, welcher in Blumentöpfe, ringsum am Rande derſelben in lockere Erde gelegt und in Abſicht der Wärme und Feuchtigkeit wie die Saamen von Erythrinae u. a. m., behandelt wird. Auch durch Wurzeltheile und durch Ableger kann er vermehrt werden, aber die Fortpflanzung durch Stecklinge hat mir noch nicht recht glücken wollen. Wir finden dieſen Baum in mehreren botaniſchen Gärten.

Tamariſcus T. ſ. Tamarix.

Tamariſcus aethiopicus ſ. Stoebe cinerea.

Tamarix. Linn. Tamariſken.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger Kelch, fünf Kronenblätter; 5—10 Staubfäden; drei Narben. Die Kapsel ist einfächrig, dreiklappig, der Saamen wollig.

Linn. System V. Klasse III. Ordn.

1. *Tamarix africana.* Desfont. Fl. Atl. 1. p. 269. Afrikanischer Tamarisken. ♄

T. africana. Poiret. T. gallica. γ. Willd. Spec. pl.?

Mit sehr kleinen dachziegelförmig gelagerten Blättern, und fünffädigen Blumen, die in cylindrische, dichte Aehren gesammelt sind. Diese Art wächst in Algier am Ufer des Meeres. Sie ist mit dem französischen Tamarisken (T. gallica) zunächst verwandt, aber unterschieden durch eine dickere Aehre und durch 3—4mal größere Blumen. Man überwintert sie im Glashause.

2. *Tamarix articulata.* L. Vahl. symb. 2. p. 48. t. 32. Gegliederter Tamarisken. ♄

Thuja aphylla. Spec. plant.. 1422.

Mit gegliederten Zweigen, sehr kurzen scheidenartigen Blättern, seitenständigen Aehren und fünfmännigen Blumen. Er wächst in Ostindien und in Arabien. In unsern Gärten verlangt er Durchwinterung in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

3. *Tamarix gallica.* L. Französischer Tamarisken; gemeiner Tamariskenstrauch. Engl. The french tamarisk. Franz. Tamarisk de Narbonne, tamaris commun. ♄

Ein sehr ästiger, 6—10 Fuß hoher Strauch, mit schlanken, biegsamen Zweigen, kleinen lanzettförmigen, umfassenden Blättern, welche dachziegelförmig übereinander liegen, seitenständigen Aehren und fünfmännigen Blumen. Er wächst in Frankreich Spanien und Italien. Eine Abänderung, deren Stengel und Blätter mit einem grauen Filze bedeckt sind, findet sich an salzigen Orten am caspischen Meere, eine zweite in der Barbarei.

Dieser Strauch verträgt unsere Winter im Freien und

wird zur Verschönerung der Lustwälder benutzt; seine niedlichen weiß-rothen, in schlanke Aehren gesammelten Blumen entwickeln sich im Frühlinge, oft den ganzen Sommer bis im Herbst. Die Rinde hat einen bittern zusammenziehenden Geschmack und wurde ehedem mehr als jetzo in der Medicin gebraucht. —

4. *Tamarix germanica.* L. Deutscher Tamarisken; deutsche Cypresse. Engl. The german tamarisk. Franz. Le tamarise d'Allemagne, le petit tamarix. ♄.

Tamariscus spicis foliosis. Hall. helv. nr. 948. R.

Mit zehnmännigen Blumen, länglichen Endähren, und festsitzenden, linien-lanzettförmigen Blättern.

Dieser Strauch wächst in Oesterreich, Tyrol, der Schweitz und in verschiedenen Gegenden in Deutschland, an feuchten überschwemmten Orten, an Ufern der Flüße. Blüht vom Juni bis September. Nach Verschiedenheit des Standortes wird er 3—6 Fuß und drüber hoch. Seine Zweige sind gelb, oder röthlich, die Blätter linien-lanzettförmig, ungestielt, die Blumen blaßroth, etwas größer als bei der vorhergehenden Art, in Endähren gesammelt und mit zehn Staubfäden versehen. Wegen des zierlichen Anstandes und der niedlichen Blumen wird er zur Verschönerung der Gärten benutzt. Auch sollen die Zweige, wegen ihrer Bitterkeit, in nördlichen Gegenden statt des Hopfens beim Bierbrauen verwendet werden. —

Eine Abänderung, mit einem krautartigen, einjährigen Stengel und kleinern Blumen, wächst am caspischen Meere, Tamarix caule herbaceo annuo flore minore. Pall. roll. 2. t. 8. f. B.

5. *Tamarix songarica.* Pall. Nov. Act. acad. Petrop. 1. p. 374. t. 10. f. 4. Songarischer Tamarisken. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, fadenförmigen, fleischigen, stumpfen, dreiseitigen Blättern und winkelständigen, fast ährenförmigen Blumen, die mit 8 und 10 Staubfäden versehen sind. Er wächst an salzigen Orten in Sibirien.

Diese Gewächse sind theils wegen ihres zierlichen Anstandes, theils wegen der niedlichen Blumen, die gegen

das lebhafte Grün der zarten Blätter recht angenehm abstechen beliebt, und werden daher zur Verschönerung der Gärten benutzt. Die beiden ersten Arten müssen in unsern Gewächshäusern überwintert werden; die übrigen kommen im freien Lande fort und nehmen beinahe mit jedem Boden, der etwas feucht ist, vorlieb, doch gedeihet die letzte Art, welche in Sibirien an salzigen Orten wildwächst, viel besser, wenn das Erdreich mit etwas Bauschutt von alten Lehmwänden gemischt wird. Sie lassen sich durch Saamen und durch Stecklinge vermehren.

Tamonea curassavica s. Ghinia spinosa.

Tamonea mutica s. Ghinia mutica.

Tamus. Linn. Schmeerwurz; Stickwurz.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geschlechter sind ganz getrennt. Der Kelch ist sechstheilig, die Krone fehlt. Die männliche Blume enthält sechs Staubfäden, aber keinen Stempel. Die weibliche Blume ist mit einem Fruchtknoten und einem dreispaltigen Griffel versehen. Die Beere steht unter dem Kelche, ist dreifächrig, 2—3saamig.

Linn. System XXII. Klasse VI. Ordn.

1. *Tamus communis.* L. Gemeine Schmeerwurz; schwarze Stickwurzel. Engl. Common Tamus. Franz. Sceau de notre Dame. Couleuvrée Sauvage. Tamier. ♃

Die Wurzel ist ziemlich groß, fleischig, zapfenförmig, inwendig weißlich, auswendig braun. Aus derselben erhebt sich ein oder mehrere bläulichgrüne kletternde Stengel, die mit herzförmigen, ungetheilten, glänzenden Blättern besetzt sind. Die Blätter stehen wechselsweise auf langen Stielen, sind 3—4 Zoll lang, unbehaart und an der Spitze mit einem Mucrone versehen. Die männlichen Blumen bilden lange rispenartige Endtrauben, sind klein, mit einem sechstheiligen Kelche und sechs Staubfäden versehen. Die weiblichen Blumen sind in seitenständige Büschel geordnet; sie haben einen glokkenförmigen, sechstheiligen Kelch, dessen Einschnitte mit länglichen, punktirten Drüsen besetzt sind, und einen

Digitized by Google

Fruchtknoten, der unter der Blume steht. Die Beere ist zur Zeit der Reife dunkelroth, glatt, dreifächrig und enthält ohngefähr sechs Saamen. Die Blumen entwickeln sich vom Mai bis Juli und August.

Diese Pflanze wächst in Südeuropa, im Oriente, auch in England, in Vorhölzern und an Zäunen, wo die schlanken Stengel um andere ihnen nahe Körper sich winden und 6—10 Fuß hoch an denselben hinaufsteigen. Wir müssen daher neben diese Pflanze, welche in unsern Gärten fast in jedem Boden fortkommt, einen Pfahl, der oben mit einem Querbalken versehen ist, senkrecht in die Erde stecken, an welchem die Stengel hinaufklimmen. Ob man schon dieser Pflanze ätzende und schädliche Eigenschaften zugeschrieben hat, so werden demohngeachtet, wie Bryant meldet, die jungen Stengel, wenn sie aus der Wurzel hervorkommen, in England, vielleicht auch in andern Ländern, gekocht, und wie die Hopfen- und Spargelstengel gespeiset.

2. *Tamus cretica.* L. Candische Schmeerwurz. ♃

Mit einem windenden Stengel, und dreilappigen Blättern. Sie wächst auf der Insel Candia.

3. *Tamus Elephantipes.* Ait. Kew. 3. p. 401. Dicke Schmeerwurz; knollige Stickwurz. Engl. Tuberous Tamus. ♃

Mit einer dicken, fleischigen, knolligen Wurzel, einem schlanken Stengel, und nierenförmigen, ungetheilten Blättern. Sie ist auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch und gehört also ins Glashaus.

Die beiden ersten Arten perenniren in unsern Gärten im Freien, doch dürfte der candischen Schmeerwurz in kalten Wintern eine gute Laubdecke nöthig seyn. Man kultivirt sie meistentheils nur in botanischen Gärten und vermehrt sie durch Saamen und Wurzelsprossen.

Tanacetum. Linn. Wurmkraut.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch ist halbkugelförmig und besteht aus gespitzten, dachziegelförmig gelagerten Schup-

pen. Die Strahlblümchen ſind undeutlich dreiſpaltig. Der Fruchtboden iſt nackt, die Haarkrone faſt gerändert.

Linn. Syſtem XIX. Klaſſe II. Ordn.

1. *Tanacetum angulatum.* Willd. Eckiges Wurmkraut. ♃

Achillea filipendulina. Lamark. encycl. 1. p. 26.

Die Blätter des Stengels ſind anderthalb Zoll lang, halbgefiedert, die Läppchen lanzettförmig, ſägezähnig, die Blumen in gedrängte Enddoldentrauben geſammelt; die Blumenköpfchen enthalten 2—3 Randblümchen, die kaum größer ſind als die eckigen Kelchſchuppen. Es wächſt dieſe Art in der Levante und perennirt ohnfehlbar in unſern Gärten im Freien.

2. *Tanacetum annuum.* L. Jähriges Wurmkraut. ☉

Santolina corymbis ſimplicibus. Mill. dict. t. 227. f. 1.

Elichryſum foliis abrotani. Pluk. phyt. 160. f. 1.

Die Wurzelblätter ſind doppelt gefiedert, die Blätter des Stengels genähert, fiederförmig eingeſchnitten, filzig, die Läppchen gleichbreit, geſpitzt, mit einem Mucrone verſehen. Die Blumen bilden gleichhohe Doldentrauben. Den Saamen von dieſer einjährigen, in Spanien und Frankreich wildwachſenden Pflanze, die im Juli und Auguſt ihre niedlichen Blumen trägt, ſäet man ins Miſtbeet, oder an der beſtimmten Stelle ins Land.

3. *Tanacetum argenteum.* Willd. Achil. 51. t. 2. f. 4. Silberblättriges Wurmkraut. Engl. Silver-leav'd Tanſy. ♃

Achillea argentea. Lamark. encycl. 1. p. 29.

Der Stengel iſt ohngefähr 1 Fuß hoch, aufwärtsſteigend und wie die ganze Pflanze mit feinem, ſilberweißem Filze bedeckt. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind geſtielt, gefiedert, filzig, die Blättchen lanzettförmig, an der Spitze mit 2—3 Zähnchen verſehen. Die Blumen ſtehen in Enddoldentrauben. Amerika iſt das Vaterland.

4. *Tanacetum axillare.* Thunb. prodr. 147. Winkelblüthiges Wurmkraut.

Digitized by Google

Eine Kappflanze, mit verwachsenen, linien-fadenförmigen Blättern, und winkelständigen, festsitzenden Blumen.

5. *Tanacetum cotuloides.* L. Laugenblumenartiges Wurmkraut. ⊙

Mit gezähnt-gefiederten, langgespitzten Blättern, einem sehr ästigen Stengel, und fast rispenständigen Blumen.

Der Anstand und die Gestalt dieser Kappflanze ist wie bei Chamomillae, der Stengel sehr ästig, ohngefähr einen halben Fuß lang, mit ausgebreiteten, aufwärtssteigenden Zweigen versehen, die so lang als der Stengel sind. Die Blätter sind halbgefiedert, die Läppchen lanzettförmig, langgespitzt, die Blumenköpfchen fast kugelrund, gelb, an den Spitzen der Zweige rispenartig vertheilt. Den Saamen streut man ins Mistbeet und setzt hernach die Pflänzchen ins freie Land; in milden Klimaten kann der Saame an der bestimmten Stelle ins Land in lockerem Boden ausgesäet werden.

6. *Tanacetum grandiflorum.* Thunb. prodr. 147. Großblumiges Wurmkraut. Engl. Great-flower'd Tansy.

Mit doppelt gefiederten, weichhaarigen Blättern, linienförmigen, spitzigen Blättchen und ziemlich großen, einzelnen, filzigen Blumen. Es wächst auf dem Kap.

7. *Tanacetum incanum.* L. Graues Wurmkraut. ♃

Mit gefiederten, graufilzigen Blättern, fingerförmig getheilten Blättchen und gelben, gedrängten, fast rispenständigen Blumenköpfchen. Vaterland und Kultur wie bei Nr. 1.

8. *Tanacetum longifolium.* Thunb. Langblättriges Wurmkraut. Engl. Long-leav'd Tansy.

Mit linien-fadenförmigen Blättern, und gleichhohen Endtrauben. Wächst auf dem Kap.

9. *Tanacetum monanthos.* L. Einblumiges Wurmkraut. ⊙

Mit doppelt gefiederten, zahlreichen Wurzelblättern,

Digitized by Google

die ohngefähr 1 Finger lang sind, einem sehr einfachen, aufrechten Stengel, der mit einigen gestielten, gezähnt gefiederten Blättern bekleidet ist, und einem gelben, gestielten Blumenköpfchen, am Ende des Stengels; der gemeinschaftliche Kelch ist länglich, mit filzigen, dachziegelförmig gelagerten Schuppen versehen, der Saamen und Fruchtboden nackt. Der Saamen von dieser, in der Levante einheimischen Pflanze, kann an der bestimmten Stelle ins freie Land gesäet werden.

10. *Tanacetum multiflorum.* Thunb. prodr. 147. Vielblumiges Wurmkraut.

Mit doppelt gefiederten, zottigen Blättern, gespitzten Blättchen, und zusammengesetzten, gleichhohen Blumenrispen. Wächst auf dem Kap.

11. *Tanacetum obtusum.* Thunb. prodr. 147. Stumpfblättriges Wurmkraut.

Mit doppelt gefiederten, unbehaarten Blättern, linienförmigen, stumpfen Blättchen, und einzelnen, unbehaarten Blumenköpfchen. Vaterland wie vorhergehende.

12. *Tanacetum orientale.* Willd. Levantisches Wurmkraut. ♃

Die Blätter, welche an der Wurzel und an den unfruchtbaren Stengeln stehen, sind langgestielt, gefiedert, mit grauen Seidenhärchen bekleidet, die Blättchen dreitheilig, linien- fadenförmig. Die Blätter am blumentragenden Stengel breit, lanzett- linienförmig, dreitheilig, die Einschnitte ungetheilt oder dreitheilig. Die Blumen bilden Enddoldentrauben; die Blumenköpfchen haben filzige Kelche, sind geknault und festsitzend. Wächst in Armenien.

13. *Tanacetum sibiricum.* L. Sibirisches Wurmkraut. ♃
T. foliis pinnatis multifidis. Gmel. lib. 2. p. 134. t. 65. f. 2.

Mit einem krautartigen Stengel, gleichbreiten, gefiederten Blättern, linien- fadenförmigen, ganzrandigen Blättchen, die oft 2—3spaltig sind, und kleinen gelben Blumenköpfchen, welche theils in den Blattwinkeln ent-

Digitized by Google

ſpringen, theils in Enddoldentrauben geſammelt ſind. Es wächſt dieſe Art in Sibirien und perennirt in unſern Gärten im Freien.

14. *Tanacetum ſuffruticoſum.* L. Strauchartiges Wurmkraut. Engl. Shrubby Tanſy. Franz. Tanaiſie arbriſſeau. ♄

Abrotanum africanum. Comm. hort. 2. p. 199. t. 100.

Mit einem ſtrauchartigen, 3—5 Fuß hohen Stengel, gefiederten Blättern, linienförmigen, gezähnten, filzigen Blättchen, und gleichhohen, an der Baſis blättrigen Doldentrauben. Dieſe Art kommt vom Kap. Im hieſigen Garten wird ſie im Glashauſe überwintert; die niedlichen gelben Blumenköpfchen entwickeln ſich im Sommer. Sie liebt Miſtbeeterde oder Dammerde von verfaulten Vegetabilien, die mit etwas lehmigem Erdreiche und Sand gemiſcht iſt, im Sommer viel aber im Winter nur wenig Waſſer, und läßt ſich durch Stecklinge, Sproſſen und Saamen vermehren.

15. *Tanacetum veſtitum.* Thunb. prodr. 147. Bedecktes Wurmkraut.

Die Blätter des Stengels ſind fadenförmig-dreiſeitig, dachziegelförmig gelagert, die Blumen in Endriſpen geſammelt. Wächſt mit vorhergehender Art auf dem Kap.

16. *Tanacetum vulgare.* L. Gemeines Wurmkraut; Rheinfarrn; Rheinfahl; Rheingarbe; Rainfarrn; Wurmſaamen; Weinfarrn. Engl. Common Tanſy. Franz. Tanaiſie commune. ♃

Aus der perennirenden, äſtigen Wurzel erheben ſich aufrechte, 3—4 Fuß hohe, geſtreifte, unbehaarte, einfache, beblätterte Stengel, die ſich am Gipfel riſpenartig in Zweige theilen. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind 6—10 Zoll lang, doppelt gefiedert, unbehaart, die Blättchen linienförmig, eingeſchnitten gezähnt, nach oben größer; die Spitze des Blattes iſt mehr oder weniger bogenförmig gegen die Erde gekehrt. Die Blumenköpfchen ſind gelb, in dichte, faſt gleichhohe Enddoldentrauben geſammelt.

Digitized by Google

Dieſe Pflanze wächſt in Europa, beſonders in Deutſchland an Rändern, Gräben und an Flüſſen, blüht im Juli und Auguſt. Sie hat einen ſtarken Geruch, einen gewürzhaften bittern Geſchmack und magenſtärkende und wurmtreibende Eigenſchaften. In den Apotheken iſt ſie unter dem Namen: Tanaceti flores et ſemen. Bryant ſagt in ſeinem Verzeichniß der zur Nahrung dienenden Pflanzen 2. Theil S. 198, daß die zarten Blätter von unſerer Pflanze in Oeſterreich in die Eyerkuchen, denen ſie einen angenehmen Geſchmack mittheilen, gebacken werden. Die Irrländer ſchmoren das junge Kraut in einer Pfanne, ſetzen den Saft von Spinat, Schlüſſelblumen ꝛc. hinzu und ſpeiſen es warm mit Pommeranzenſaft und Zucker.

Eine Abänderung von unſerem gemeinen Wurmkraute, mit krauſen Blättern T. criſpum Bauh. pin. p. 132. wird als eine angenehme Zierpflanze in Gärten unterhalten.

Die Kultur der oben beſchriebenen Wurmkrautarten fordert wenig Umſtände; die perennirenden, welche unſere Winter im freien Lande aushalten, kommen beinahe in jedem Boden gut fort und laſſen ſich leicht durch Zertheilung der Wurzeln vermehren; die einjährigen zieht man aus Saamen, der ins Miſtbeet oder an Ort und Stelle ins Land geſäet wird.

Tanacetum Balſamita ſ. Balſamita vulgaris im Nachtrage.

Tanacetum crithmifolium ſ. Athanaſia parviflora.

Tanacetum flabelliforme ſ. Bentzia flabelliformis.

Tanacetum fruteſcens ſ. Hippia fruteſcens.

Tanacetum linifolium ſ. Athanaſia linifolia.

Tanacetum myriophyllum ſ. Athanaſia bipinnata.

Tanaecium. Gen. plant. edit. Schreb. nr. 1022. Tanaecium.

Kennzeichen der Gattung.

Ein cylindriſcher, abgeſtutzter Kelch, eine röhrige faſt gleiche, fünfſpaltige Krone; vier fruchtbare Staubfäden

Digitized by Google

und ein Afterfaden. Die Frucht iſt eine große Beere, mit feſter Rinde umgeben.

Linn. Syſtem XIV. Klaſſe II. Ordn.

1. *Tanaecium Jaroba.* Swartz prodr. 92. Kletterndes Tanaecium. ♄

Creſcentia ſcandens. Brown. jam. 267.

Ein kletternder Strauch, in Jamaika und Braſilien wildwachſend; die untern Blätter ſind dreizählig, die obern gepaart, und der Blattſtiel iſt an der Spitze mit einem Gabelfaden (Ranke) verſehen. Er verlangt eine Stelle im Treibhauſe, wenigſtens in der zweiten Abtheilung deſſelben.

2. *Tanaecium paraſiticum.* Jacq. hort. Schoenb. 1. p. 61. t. 115. Schmarotzer Tanaecium. ♄

Creſcentia ſcandens ſarmentis craſſioribus. Brown. jam. p. 262.

Mit einem ſtrauchartigen, kletternden, wurzelnden Stengel, und großen, eyförmigen, lederartigen, glänzenden Blättern, die einander gegenüber ſtehen. Dieſe Art wächſt in Waldbergen in Jamaika und Caracas. Der Stengel treibt kleine Wurzeln und windet ſich an andern in der Nähe ſtehenden Körpern z. B. Bäumen ꝛc. hinauf, wo die feinen Wurzeln in die Ritzen der Baumrinde ſich einſenken. Ich habe ſie noch nicht kultivirt.

3. *Tanaecium pinnatum.* Willd. Gefiedertes Tanaecium. ♄

Creſcentia pinnata. Jacq. Collect. 3. p. 203. t. 18.

Ein großer Baum, mit abwechſelnden, ungepaart gefiederten Blättern, deren längliche Blättchen ſägeartig gezähnt ſind, und fünffädigen Blumen. Dieſe haben einen glockenförmigen, ungleich fünfſpaltigen Kelch und eine trichterförmige Krone mit ausgebreitetem Rande und eyförmigen, geſpitzten Einſchnitten; ein Staubfaden iſt ſehr kurz, die Narbe zweilappig; die Beere kopfförmig und mit einer markigten Subſtanz gefüllt, in welcher die Saamen liegen. Er wächſt auf Moſambique (kleine Inſel, nahe an der Küſte Zanguebar, in Afrika) und kann

Digitized by Google

demnach in Hinsicht des Standortes ohngefähr wie die erste Art behandelt werden.

Den Saamen von diesen Gewächsen legt man in Blumentöpfe ringsum am Rande derselben in lockere Erde und stellt diese ins Lohbeet. Ohnfehlbar können sie auch durch Ableger, besonders die erste und zweite Art, und durch Stecklinge vermehrt werden.

Tanibouca. Juss. gen. pl. edit. Usteri. p. 85.

Kennzeichen der Gattung.

Ein tellerförmiger, fünfspaltiger Kelch, der an der Basis mit einem Nebenblättchen versehen ist; zehn Staubfäden. Der Fruchtknoten steht unten und trägt einen Griffel mit einfacher Narbe. Die Frucht ist kreisrund und zusammengedrückt.

Persoon syn. X. Klasse I. Ordn.

1. *Tanibouca Guianensis.* Aubl guj. 1. t. 128. Ein Baum mit abwechselnden Blättern, und winkelständigährenförmigen Blumentrauben. Er wächst in Guiana und gehört also ins Treibhaus.

Tapeina s. Witsenia Vahl Witsen Persoon.

Tapetium nobile candidum. Nach Batsch eine sehr feine Wolle, die sich auf einigen Sphärien findet, und die Lightfoot tela arenosa nennt.

Tapia s. Crataeva.

Tapiria guianensis s. Joncquetia paniculata.

Tapogomea s. Cephaelis.

Tapura guianensis s. Rohria petioliflora.

Taralea s. Dalbergia.

Taraxacum s. Leontodon Taraxacum.

Tarchonanthus. Gen. plant. edit. Schreb. nr. 1276. Pelzsaame.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch ist einblättrig, halbsie-

benſpaltig, kreiſelförmig, der Fruchtboden zottig, der Saamen in weiche Haare eingewickelt.

Linn. Syſtem XIX. Klaſſe I. Ordn.

1. *Tarchonanthus camphoratus.* Linn. ſuppl. p. 361. Kampferartiger Peltzſaame. Engl. Schrubby african Flea-Bane. Franz. Tarconante camphre. ♄

Mit einem aufrechten Stamme, filzigen Zweigen, länglichen, ganzrandigen, unten filzigen Blättern und purpur-violetten Blumen.

Dieſer Strauch iſt auf dem Kap einheimiſch und wird daſelbſt 10 — 15 Fuß und drüber hoch. Sein Stamm iſt aufrecht, ſteif und die Zweige ſind in der Jugend filzig. Die Blätter ſind länglich-lanzettförmig, ganzrandig, runzlich, ſteif, ausdauernd, auf der Unterfläche mit weißgrauem Filze bekleidet. Die Blumen umgeben den Fruchtknoten, ſind roth-violett oder ſchmutzigroth, in Endähren geſammelt. Die ganze Pflanze hat einen ſtarken kampferartigen Geruch und wird in unſern Gärten im Glashauſe überwintert. Sie blüht vom Juni bis Herbſt.

2. *Tarchonanthus dentatus.* Thunb. prodr. 145. Gezähnter Peltzſaame. ♄

T. glaber. Linn. ſuppl. 360.

Mit länglichen, ganzrandigen und gezähnten Blättern, die auf der Unterfläche undeutlich filzig ſind. Dieſe Art, welche auf dem Kap wildwächſt, gleicht der vorhergehenden, iſt aber ohne Geruch und durchaus glatt. Sie variirt mit breiten und ſchmälern, ganzrandigen und gezähnten Blättern.

3. *Tarchonanthus ellipticus.* Thunb. prodr. p. 145. Elliptiſcher Peltzſaame. ♄

Ein Kapſtrauch, mit elliptiſchen, gezähnelten Blättern, die auf der Unterfläche filzig ſind. Kultur wie Nr. 1.

4. *Tarchonanthus ericoides.* Linn. ſuppl. 360. Heidenartiger Peltzſaame. ♄

Ein äſtiger, ſteifer Strauch, mit nadelartigen, dicht-

Digitized by Google

stehenden, linienförmigen, sehr kurzen Blättern, und dichten, seitenständigen Blumen die auf kurzen Stielen stehen, aber größer als die Blätter sind; sie haben einen vierblättrigen Kelch, dessen Blättchen oval sind, und kleine Kronen. Diese Art wächst ebenfalls auf dem Kap, scheint aber noch einer genauern Untersuchung und Bestimmung unterworfen zu seyn.

Diese Sträucher verlangen eine den Kapgewächsen eigenthümliche Kultur; im Sommer stehen sie im Freien, im Winter im Glashause. Sie lieben ein nahrhaftes Erdreich, z. B. Mistbeeterde, die mit ein wenig Lehmen oder statt dessen mit guter Grabelanderde gemischt ist; so bald die Wurzeln den Erdballen durchwebt und an den Wänden des Topfes sich angehäuft haben, müssen sie in ein größeres Gefäß gesetzt werden. Man vermehrt sie durch Stecklinge, welche man ins Mistbeet oder in Blumentöpfe steckt, gehörig befeuchtet und anfänglich beschattet. Zuweilen erheben sich auch Sprößlinge aus der Wurzel, die ebenfalls zur Fortpflanzung dienen.

Tavalla. Persoon syn. 2. p. 633. Tavalle.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geschlechter sind ganz getreunt. Die männlichen Blüthen bilden fast cylindrische Kätzchen, mit vielen viereckigen Antheren. Der Zapfen der weiblichen Blüthen ist eyförmig, fleischig, 3—5spaltig, die Blüthendecke dreizähnig, der Saamen einzeln.

Persoon syn. Dioecia Monadelphia.

1. *Tavalla anguſtifolia.* Persoon Schmalblättrige Tavalle. D. ♄

Mit fast lanzettförmigen, sägezähnigen, langgespitzten Blättern, die an den Knoten der Zweige entfernt stehen, und zwei bis dreifachen Kätzchen und Fruchtzapfen. Wächst in Peru.

2. *Tavalla glauca.* Fl. peruv. syst. veg. p. 271. Graugrüne Tavalle. D. ♄

Mit länglichen, spitzigen, langgespitzten, sägezähnig-

gen Blättern, und geſtielten Blumentrauben. Wächſt an Bergen in Peru.

3. *Tavalla laciniata.* Fl. peruv. Geſchlitzte Tavalle. D. ♄

Die Blätter ſind länglich, langgeſpitzt, ſägezähnig, die Kätzchen und Fruchtzapfen zwei bis dreifach. Vaterland wie vorhergehende Arten.

4. *Tavalla ſcabra.* Syſt. veg. Flor. peruv. p. 270. Rauhe Tavalle. D. ♄

Mit länglich-lanzettförmigen, ſägezähnigen Blättern und dreifachen Kätzchen und Fruchtzapfen. Vaterland wie vorhergehende.

Alle vier Arten ſind in Peru einheimiſch. Wir müſſen ſie daher den Winter über in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes oder im Glashauſe aufbewahren. Den Saamen ſäet man ins Miſtbeet oder in Blumentöpfe und ſtellt dieſe ins Lohbeet; in beiden Fällen werden die Pflänzchen, wenn ſie zum Verſetzen ſtark genug ſind, einzeln in Gefäße in lockeres Erdreich gepflanzt.

Tavomia. Perſoon ſyn. 2. p. 68. Tavomie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein zweiblättriger Kelch, eine vierblättrige Krone; die Antheren ſind eyförmig; eine feſtſitzende Narbe. Die Steinfrucht enthält eine achtfurchige Nuß.

Perſ. ſyn. Polyandria Monogynia.

1. *Tavomia gujanenſis.* Perſ. ſyn. Gujaniſche Tavomie. D. ♄

Tavomita gujanenſis. Aubl. guj. 2. p. 956. t. 364.

Mit geſtielten Blättern, deren Stiele beinahe den Stengel umfaſſen, und dreitheiligen Doldentrauben. Dieſer Baum ſcheint noch einer genauen Unterſuchung und Beſtimmung zu bedürfen.

Taxus. Linn. Taxus; Taxbaum.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geschlechter sind ganz getrennt. Die Blumen von beiden Geschlechtern haben einen vierblättrigen Kelch, welcher die Knospe ausmacht, aber keine Kronenblätter. Die männliche Blume enthält viele Staubfäden, mit schildförmigen, achtspaltigen Antheren gekrönt. Die weibliche Blume hat einen Fruchtknoten ohne Griffel: der saftige, beerartige Saamenbehälter umgiebt einen einzelnen, nußartigen, eyförmigen Saamen, der oben nackend ist.

Linn. System XXII. Klasse XIII. Ordn.

1. *Taxus baccata* L. Gemeiner Taxus; Taxbaum; Eibenbaum; Ibe; Bogenbaum; Eibe. Engl. Common Yew Tree. Franz. If., yf. (en patois, bou d'aci.) ♄

Mit linienförmigen, zweireihigen, genäherten, flachen Blättern, und einem kugelförmigen männlichen Blumenboden.

Ein bekannter Baum, der, wie die Fichten ꝛc. zu Hecken und zur Verschönerung der Lustwälder benutzt wird, und der ehedem weit mehr als jetzt unter der Gewaltthätigkeit der Scheren und Messer stand. Wer kennt nicht die mannigfaltigen und oft lächerlichen Figuren, die man vor ältern Zeiten aus diesem Baume durch den Schnitt hervorzubringen suchte und die in den ältern Gärten paradirten? Die Zweige des gemeinen Taxus breiten sich aus und sind mit linienförmigen, flachen, ausdauernden Blättern besetzt. Die Blumen entwickeln sich vom März bis im Mai in den Blattwinkeln an den obern Theilen der Zweige; die männlichen Blüthen sind gelb, die Früchte an den weiblichen Bäumen zur Zeit der Reife roth, saftig und enthalten in ihrer Mitte einen blaulich-schwarzen, oben nackten Saamen.

Der gemeine Taxus wächst in Europa, Sibirien, Schweden, Italien, der Schweitz und in verschiedenen Gegenden in Deutschland in Wäldern und in bergigten Gegenden. Sein Wuchs und die Größe des Stammes scheint vom Standorte und Boden, ja selbst vom Klima abzuhangen. In hiesiger Gegend vegetiren einige Pflanzen im Tannenwäldchen von der Wartburg nach der Hohensonne zu, die aber in keinem gesunden und schnellen

Digitized by Google

Wuchs ſich zeigen, und an dieſem Standorte nur 2—4 Fuß hoch ſind; auch bei Kreutzburg in einem Wäldchen unter dem Felſen fand ich einige junge Pflanzen. Das Holz von dem gemeinen Taxbaume iſt hart, feſt, von braunrother Farbe, nimmt eine ſehr ſchöne Politur an und wird daher auf mancherley Art verarbeitet und zu verſchiedenen Geräthſchaften benutzt. Einigen Naturforſchern zufolge ſoll dieſer Taxbaum giftige Eigenſchaften haben. —

2. *Taxus canadenſis*, Willd. Canadiſcher Taxus. ♄

T. baccata β. minor. Michaux amer. 2. p. 245.

Mit linienförmigen, zweireihigen Blättern, die am Rande zurückgerollt ſind, und einem kugelförmigen, männlichen Blumenboden.

Dieſe Art wächſt in Canada an ſchattigen Orten, und dauert unſere Winter im Freien aus. Sie iſt in allen Theilen kleiner als die vorhergehende Art; die Blätter ſind ſchmäler, am Rande zurückgerollt, und die männlichen Blumen ſtehen immer einzeln in den Blattwinkeln.

3. *Taxus elongata*. Ait. Kew. 3. p. 415. Kapiſcher Taxus. ♄

Podocarpus elongata. Perſoon ſyn. 2. p. 580.

Die Zweige ſtehen faſt quirlförmig, die Blätter ſind linien-lanzettförmig, die männlichen Blumen auf einem fadenförmig-cylindriſchen Boden kätzchenförmig zuſammengeſtellt, und mit vielen ſpiralförmigen Antheren verſehen. Er wächſt auf dem Kap und gehört alſo ins Glashaus.

4. *Taxus falcata*. Thunb Sichelblättriger Taxus. ♄

Mit einzelnen, lanzettförmigen, unbehaarten Blättern, die ſichelförmig gebogen ſind. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

5. *Taxus latifolia*. Thunb. Breitblättriger Taxus. ♄

Er iſt auf dem Kap einheimiſch und trägt einzelne, lanzettförmige, unbehaarte Blätter, die mit einem Mucrone verſehen ſind.

6. *Taxus macrophylla.* Thunb. jap. 276. Banks ic. Kaempf. t. 24. Großblättriger Taxus. ♄

Die Blätter stehen einzeln, entfernt, sind lanzettförmig, größer und breiter als bei vorhergehenden Arten. Er findet sich in Japan.

7. *Taxus montana.* Humboldt et Bonpland. Berglie bender Taxus. ♄

Mit linienförmigen, zweireihigen, schwielig stechenden Blättern, die an der Basis breiter, oben gerundet, unten aber schmäler sind. Er ist mit dem gemeinen Taxus zunächst verwandt, unterscheidet sich aber durch die ungleichbreiten Blätter, die oben am Rande gerundet, und unten schmäler sind. Er wächst in Peru an Bergen, eine Varietät in Mexiko, welche längere Blätter trägt. Man überwintert ihn im Glashause.

8. *Taxus nucifera.* Thunb. jap. 275. Nußtragender Taxus. ♄

T. foliis distantibus. Spec. pl. 1472.

Fi vulgo Kira. Kaempf. amoen. 814. t. 815.

Mit einzelnen, entferntstehenden, linienförmigen Blättern, die mit einer feinen Spitze versehen sind. Japan ist sein Vaterland.

9. *Taxus tomentosa.* Thunb. Filziger Taxus. ♄

Er ist auf dem Kap einheimisch und trägt gegenüberstehende, lanzettförmige Blätter, die auf der Unterfläche mit Filze bekleidet sind.

10. *Taxus verticillata.* Thunb. jap. 276. Wirtelblättriger Taxus. ♄

Die Blätter stehen quirlförmig, sind gleichbreit und sichelförmig. Er wächst in Japan.

Die ausländischen Taxusarten, welche auf dem Kap und in Japan einheimisch sind, müssen wir in Glashäusern überwintern, doch sind die letztern, nämlich die japanischen, etwas dauerhafter und halten vielleicht in milden Klimaten, z. B. im südlichen Deutschlande gelinde Winter im Freien aus. Man zieht sie aus Saa-

Digitized by Google

men, der ins Mistbeet oder in Blumentöpfe gelegt wird; die letztern werden alsdann an einen Ort gestellt, der dem Vaterlande der Pflanzen angemessen ist. Außerdem können sie auch durch Ableger und Stecklinge vermehrt werden. Die Kultur der beiden ersten Arten, nämlich des gemeinen und canadischen Tarbaumes, fordert weniger Umstände; die Fortpflanzung und Vermehrung derselben kann im Freien unternommen werden. Der Saamen wird im Herbste, sobald er reif ist, oder im Frühlinge, auf einem etwas schattigen Beete in milden Boden ausgesäet und nach Verhältniß seiner Größe mit lockerer Erde bedeckt; der Keim entwickelt sich im ersten, zuweilen auch im zweiten Jahre nach der Aussaat. Die abgeschnittenen Zweige, welche zur Vermehrung dienen sollen, können zeitig im Frühjahre an einer schattigen Stelle, wo sie nur einige Stunden die Morgensonne genießen, in milden Boden gesteckt werden. Die beiden ersten Arten gedeihen am besten an einem etwas schattigen Orte und in lockerem, nahrhaftem Boden.

Tecoma. Juss. gen. pl. edit. Usteri. p. 155. Bignonia. T. L.

Tectona. Linn. suppl. 151. Tectone.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist glockenförmig, 5—6spaltig, die Krone mit 5—6 gekerbten Einschnitten versehen; die Narbe gezähnt. Eine trockene, schwammige Steinfrucht, im aufgeblasenen Kelche; die Nuß ist dreifächrig.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

1. *Tectona grandis.* Linn. suppl. 151. Roxb. corom. 1. p. 10. t. 6. Hohe Tectone; Thekabaum. Engl. Indian Teak wood. Franz. Thek elevé des Indes. ♄

Jatus. Rumph. amb. 3. t. 18.

Theka Tekka. Reed. mal. 4. p. 57. t. 27.

Ein hoher Baum, mit einem dicken Stamme, dessen Rinde der Erlen- oder Elsenrinde gleicht. Die Blätter stehen einander gegenüber, auf ausgebreiteten Stielen, sind groß, gespitzt, herabhangend, mehrentheils an der Basis schief, auf der Unterfläche silberweiß, oben unbe-

Digitized by Google

haart, mit sehr kleinen weißen Punkten bestreut. Die gemeinschaftlichen Blumenstiele stehen aufrecht, sind viereckig, rispenartig getheilt, die Nebenblätter eyförmig und stehen zu 2 einander gegenüber. Der Kelch ist mit weißem Filze bekleidet, die Krone weiß, kaum größer als der Kelch, auswendig filzig und schwarz punktirt; die Honigbehälter sind gelbroth, oder roth-pomeranzenfarbig, die Antheren feuergelb. Der Fruchtknoten ist zottig-weiß, die Steinfrucht von der Größe einer Haselnuß.

Dieser große, schöne und nützliche Baum wächst in verschiedenen Gegenden von Indien, besonders an den Ufern des Ganges. In einigen Gärten in England, z. B. in dem Garten zu Kew und in Schottland in Dickſons Garten sah ich denselben im Treibhause, in dem im ersten Bande S. 2. beschriebenen Erdbeete; auch in dem Verzeichniß der Pflanzen, welche im botanischen Garten zu Paris begetiren (Tableau de l'Ecole de Botanique du Muſeum Par. M Desfontaines p. 54) ist er als eine Treibhauspflanze angezeigt. Gleichwohl macht Herr André Thouin, Prof. und Aufseher des botanischen Gartens zu Paris, einige Bemerkungen über die Möglichkeit diesen Baum an das Klima der wärmeren Gegenden in Frankreich zu gewöhnen, welche Herr Dr. Römer im Taschenbuche auf das Jahr 1804 für Natur- und Gartenfreunde mitgetheilt hat, und wovon ich hier nur einige auszugsweise folgen lasse.

Es heißt nämlich im gedachten Taschenbuche S. 66 ff.: Unter allen mit der letzten Sendung erhaltenen Pflanzen (aus England) wäre unstreitig der Teck oder Thekabaum der nützlichste, mithin auch der interessanteste, wenn er in Frankreich in freiem Boden wachsen könnte. Er ist einer der größten und schönsten Bäume Indiens. Sein Holz hat Eigenschaften, welche es zum Bau der größten Schiffe tüchtig macht: es ist zugleich fest und leicht; auch wird es nie von Würmern und andern Insekten angegriffen. Schiffe aus diesem Holze gebaut, dauern dreimal länger als aus irgend einer andern bekannten Holzart. Allein dieser Baum wächst im Innern von Indien, und die Beschaffenheit und das Klima jener Länder geben wenig Hoffnung ihn in Europa einheimisch zu machen. —

Digitized by Google

Die Bemerkungen des Hrn. Thouin's über die Dauer und über die Gewohnheiten, welche manche ausländische Pflanzen an sich haben, würden mich jetzt zu weit führen, ich will daher nur noch folgende von H. D. R. anzeigen: „Um die Naturalisation dieses Baumes mit Erfolg zu unternehmen, ist nöthig zu wissen: 1) daß er gewöhnlich auf Ebenen oder auf Hügeln, nahe an großen Flüssen wächst, deren Gewässer jedes Jahr ziemlich regelmäßig austreten; 2) daß er in tiefem Boden von thonigter Art mit Sand gemischt eine beträchtliche Größe und Dichtheit erlangt; 3) und daß endlich seine Saamen bald die Kraft zu keimen verlieren, indem die bloße Zeit der Ueberfahrt nach Europa sie unfähig macht aufzugehen." —

Was das Keimungsvermögen der Saamen betrifft, so hat man sich in dem bot. Garten zu Paris überzeugt, daß die Saamen von diesem Baume ihre Keimfähigkeit behalten und dem Zweck der Aussaat entsprechen, wenn sie in ihrem Vaterlande bei voller Reife eingesammelt und schichtenweise in Erde aufgehoben werden. „In dieser Absicht bedient man sich einer viereckigen Kiste, von beliebiger Größe, deren Boden mit Abzugslöchern versehen ist. Auf den Boden dieser Kiste legt man zuerst eine Schicht kleine Steine ohngefähr 1 Zoll hoch, und auf diese eine 2 Zoll hohe Schicht lockere Erde, die mehr trocken als naß seyn muß. Sodann drückt man diese Erde etwas zusammen und legt die Saamen darauf, so, daß ein Saamenkorn 2 — 3 Linien von dem andern zu liegen kommt. Diese Saamen bedeckt man abermals mit einer neuen 1 — 2 Zoll hohen Erdschicht und so wird mit den Erd- und Saamenschichten abwechselnd fortgefahren, bis die Kiste etwa bis auf 1 Zoll hoch damit angefüllt ist. Dann legt man oben auf eine Schicht Laubmoos ohngefähr 1 Zoll dick und bedeckt die Kiste mit einem Gitter von Eisendrat geflochten oder statt dessen mit einem Deckel von Bretern, der mit vielen Löchern versehen ist." R.

Auf den Schiffen lassen sich zwar die ausländischen Saamen, wenn sie nach der gegebenen Vorschrift eingepackt und behandelt werden, leicht transportiren, aber nicht so auf dem festen Lande, wenn sie viele Meilen auf dem Postwagen gefahren werden müssen, besonders des-

wegen nicht, weil die Saamen, wenn sie lange in der Erde liegen, keimen, und in diesem Falle die Keime durch das Fahren auf dem Postwagen ꝛc. ohnfehlbar aus ihrer Lage gebracht werden und verderben würden. Diese Methode dergleichen Saamen zu transportiren scheint nur denjenigen Pflanzenerziehern nützlich zu seyn, welche an Seehäfen wohnen, die Saamen, sobald sie dieselben von den Schiffen erhalten, aussäen und dann die daraus entstandenen Pflanzen in entfernte Gegenden des festen Landes versenden.

Versuche und Erfahrungen haben gelehrt, daß manche Gewächse, die unter einem warmen Himmelsstrich zu Hause gehören, an unser Klima sich gewöhnt haben; indessen dürfte es doch sehr schwer halten unsere Tectonie auf gleiche Weise zu erziehen. Auch habe ich die Bemerkungen des Herrn Thouin's keineswegs angezeigt, um etwa die Naturalisation dieses Baumes in Deutschland, am wenigsten in rauhen Klimaten, zu empfehlen, sondern rathe vielmehr, daß man denselben ins Treibhaus, wenigstens in die zweite Abtheilung, stelle, oder in ein im Treibhause angelegtes Erdbeet pflanze. In England wird er durch Stecklinge im Mistbeet vermehrt.

Tectus, bedeckt, z. B. Anthera tecta, wenn die Antheren durch Klappen bedeckt werden, wie bei Symphytum officinale, Myosotis u. s. w.; Fructus tectus, wenn die Frucht von dem bleibenden Kelche bedeckt wird, Lavatera, Malva u. s. w.

Tecdia. Rudolph in Schrad. bot. Journ. 2. S. 289.

Char. essentialis.

Cal. 5 partitus. Cor. hypocrateriformis, quinquefida, obtusa. Stylus brevissimus persistens, Bacca bilocularis, polysperma.

Tecdia lucida Rudolph s. Capraria lucida. Band 2. S. 530.

Teganium prostratum s. Nolana prostrata.

Telephium, Linn. Telephium.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfblättriger Kelch und fünf Kronenblätter, die im Fruchtboden eingefügt sind; fünf Staubfäden mit aufliegenden Antheren; drei Narben. Der Saamenbehälter ist einfächrig, dreiklappig, vielsaamig.

Linn. System V. Klasse III. Ordn.

1. *Telephium Imperati.* L. Wechselblättriges Telephium. Engl. True Orpine. Franz. Telephium d'Imperati. ♃

Die Wurzel ist ohngefähr einen Finger dick, mehr oder weniger in Zweige getheilt. Aus derselben entspringen schwache, auf der Erde hingestreckte Stengel, die mit länglich-eyförmigen, unbehaarten, wechselsweise stehenden Blättern besetzt sind. Die Blumen bilden traubenartige Endköpfchen; sie haben fünf längliche, stumpfe Kelchblätter, und fünf weiße Kronenblätter. Diese Pflanze wächst in Italien, Frankreich und der Schweiz, perennirt in unsern Gärten im Freien und blüht vom Juni bis August.

2. *Telephium oppositifolium.* L. Paarblättriges Telephium.

Diese Art ist in der Barbarei einheimisch und trägt gegenüberstehende Blätter.

Den Saamen von der ersten Art säet man an der bestimmten Stelle ins Land und verdünnt nachher die Pflanzen da, wo sie zu nahe beisammen stehen; wenn sie einmal Blüthen und Saamen getragen hat, so pflanzt sie sich durch Saamenausfall von selbst fort. Sie gedeiht am besten in einem lockeren etwas trockenen Boden, wo sie die volle Sonne hat. Der Saamen von der zweiten Art kann ins Mistbeet, oder auf dem Umschlage desselben ausgestreut werden.

Tenax caulis, ein zäher Stengel. Wenn ein Stengel so fest und zähe ist, daß man denselben zwar beugen oder knicken, aber nicht leicht zerreißen oder zerbrechen kann.

Tephrosia Persoon syn. 2. p. 328 s. Galega.

Teramnus. Gen. plant. edit. Schreb. nr. 1171. Laubenbohne.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung.

Das Schiffchen der Schmetterlingsblume ist klein, unter dem Kelche verborgen; zehn Staubfäden, davon aber einer um den andern unfruchtbar ist, also sind nur fünf mit fruchtbaren Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten trägt eine festsitzende, kopfförmige Narbe.

Linn. System XVII. Klasse IV. Ordn.

1. *Teramnus uncinatus.* Swartz prodr. p. 105. Hakenförmige Laubenbohne. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, und länglichen Blättchen, die auf der Unterfläche mit Seidenhärchen bedeckt sind. Wächst in Jamaika.

2. *Teramnus volubilis.* Swartz. prodr. p. 105. Rankende Laubenbohne. ♄

Dolichos uncinatus. Linn. Spec. pl. 1019.

Phaseolus hirsutus. Plum. Sp. 8. ic. 221.

Der strauchartige Stengel ist behaart und windet sich; er trägt dreizählige, fast rauchhaarige Blätter, deren Blättchen länglich-eyförmig sind, und vielblümige Blumenstiele; die Hülse ist schwach, behaart, an der Spitze breit. Wächst mit der vorhergehenden Art in Jamaika.

Man behandelt diese Gewächse, wie die Arten der Gattung Dolichos, pflanzt sie in Dammerde von faulen Vegetabilien, die mit etwas lehmigem Erdreich oder guter Grabelanderde gemischt ist, und stellt sie in die zweite Abtheilung eines Treibhauses. Die Saamen werden ins Mistbeet oder in Blumentöpfe gelegt und im letztern Falle wie die Saamen von Erythrinae behandelt.

Terebinthus s. Pistacia Terebinthus.

Teres, rund, cylindrisch. Wenn ein Pflanzentheil ganz walzenrund ist, z. B. Caulis teres ein walzenrunder Stengel; Folium teres ein walzenrundes Blatt, bei Allium Schoenoprasum u. s. w.

Teretiusculus, rundlich. Wen ein Theil nicht vollkommen rund ist.

Tergeminum Folium (S. Trigeminatum), ein dreimal gezweites Blatt. Wenn ein Blattstiel in zwei Aeste sich

theilt, jeder Theil an der Spitze zwei Blättchen trägt, und am Hauptstiele, da, wo derselbe getheilt ist, auf jeder Seite ein Blättchen sitzt, z. B. Mimosa tergemina.

Terminalia. Linn. Catappenbaum.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist fünfspaltig, inwendig zottig, der Rand ausgebreitet; die Krone fehlt. Die männlichen Blumen haben zehn Staubfäden ohne Stempel; die Zwitterblumen einen Griffel. Die Steinfrucht steht unten; sie ist zusammengedrückt, am Rande kielförmig und enthält einen Saamen.

Spec. plant. edit. Willd. XXIII. Klasse I. Ordn. Persoon syn. X. Klasse I. Ordn.

1 *Terminalia arbuscula.* Swartz prodr. 68. Amerikanischer Catappenbaum. ♄

Ein kleines Bäumchen, im südlichen Amerika wildwachsend, mit eyförmig-lanzettförmigen, ganzrandigen, filzigen Blättern, zweitheiligen Aesten und aufrechten Blumentrauben.

2. *Terminalia Benzoe.* Lamark. Benzoe-Catappenbaum. ♄

T. angustifolia. Jacq. hort. vind. 3. t. 100. Willd. Spec. pl. 4. p. 970.

Croton Benzoe. Linn. Mant. 297.

Mit eckig-lanzettförmigen, fast ausgerandeten, behaarten Blättern, die mit rothen Adern durchzogen sind, und traubenständigen Blumen.

Die Zweige stehen wechselsweise, sind einfach, fast filzig, die Blätter gestielt, an den Spitzen der Zweige genähert, roth geadert, die Blumen in Endtrauben gesammelt. Nach Linnees Meinung soll das Benzoeharz von diesem in Ostindien einheimischen Catappabaume gesammelt werden, aber Dryander hat gezeigt, das Styrax Benzoin der wahre Benzoebaum sey.

3. *Terminalia Catappa.* Mant. 519. Jacq. ic. rar. t 197. Gemeiner Catappabaum. Engl. Common Catappa-Tree. Franz. Badamier catappa. ♄

Digitized by Google

Adamaram. Rheed. mal. 4. t. 5.

Mit umgekehrt-eyförmigen, ſtumpfen, undeutlich gezähnten Blättern, die auf der Unterfläche mit weichem Filze bekleidet ſind.

Ein hoher, beblätterter Baum, mit abſtehenden, quirlförmig geordneten Aeſten, an welchen die Blätter gehäuft ſtehen. Die Blätter ſind geſtielt, umgekehrt-eyförmig, gekerbt, auf der Unterfläche filzig, die Blattſtiele rundlich, kurz. Die Blumen ſtehen in zahlreichen, runden Trauben, die mit länglich-herzförmigen, abfallenden Nebenblättern verſehen ſind. Die Zwitterblumen entfernt, an der Baſis der kleinen Trauben. Er wächſt in Oſtindien und gehört alſo ins Treibhaus.

4. *Terminalia Chebula.* Retz. obſ. 5. p. 31. Zweidrüſiger Catappabaum. ♄

Die Blätter ſind umgekehrt-eyrund-länglich, ganzrandig, auf beiden Seiten unbehaart, die Blattſtiele oben mit zwei Drüſen verſehen. Die Blumen bilden einfache Trauben. Er findet ſich auf Bergen in Oſtindien.

5. *Terminalia elliptica.* Willd. Elliptiſcher Catappabaum. ♄

Die Aeſte ſind rund, braun, die Aeſtchen filzig, die Blätter länglich-elliptiſch, 2—3 Zoll lang, ganzrandig, an der Baſis ſchmäler, an der Spitze ſehr ſtumpf, gerundet, auf der Oberfläche dunkelgrün, unbehaart, unten blaß, ſelten mit anliegenden Härchen bedeckt; der Blattſtiel iſt oben an der Baſis des Blattes mit zwei becherförmigen Drüſen beſetzt. Die Blumenähren, welche an den Spitzen der Zweige entſpringen, ſind riſpenartig geordnet. Vaterland und Kultur wie bei T. Catappa.

6. *Terminalia latifolia.* Swartz prodr. p. 68. Breitblättriger Catappabaum. Engl. Broad-leav'd Catappa-Tree. ♄

Ein großer Baum, mit breiten, umgekehrt-eyförmigen, ſtumpfen, unbehaarten Blättern, die an der Baſis zwei Drüſen tragen und auf der Unterfläche an der mittlern Rippe filzig ſind. Die Blumen ſind in Trauben ge-

Digitized by Google

sammelt, die Steinfrüchte fleischig. Er wächst in Waldbergen im nördlichen Jamaika und ist mit T. subcordata zunächst verwandt, unterscheidet sich aber durch größere, breitere, an der Basis keilförmige, nicht herzförmige Blätter, die am Rande weitläuftig gezähnelt und mit einer filzigen Mittelrippe versehen sind. Seine Rinde ist zähe, wie beim Hanf (Cannabis sativa). In unsern Gärten verlangt er Durchwinterung in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

7. *Terminalia mauritiana.* Lamark. encycl. 1. p. 345. Mauritius-Catappenbaum. ♄

Pamea guianensis. Aubl. guj. 2. p. 946 t. 356.

Mit länglich-lanzettförmigen, fast gekerbten, unbehaarten Blättern, die an beiden Enden gespitzt sind, und traubenständigen Blumen, deren Staubfäden länger sind als die Kelche. Er wächst auf der Insel Mauritius und Bourbon, und kann in Rücksicht des Standortes ohngefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden.

8. *Terminalia moluccana.* Lamark encycl. 1. p. 345. Molucciſcher Catappenbaum. ♄

T. glabrata. Sprengel antiq. bot. 102. t. 2.

Die Blätter sind umgekehrt-eyförmig, stumpf, ganzrandig, durchaus glatt, an der Basis ohne Drüsen, die Blattstiele mehr oder weniger mit gelbrothem Filze bekleidet. Er wächst auf den moluckischen Inseln, auch auf den Societätsinseln, und verlangt daher eine Stelle im Treibhause. Von dem gemeinen Catappenbaume (T. Catappa) unterscheidet er sich größtentheils durch glatte Blätter.

9. *Terminalia subcordata.* Humboldt et Bonpland. Herzartiger Catappenbaum. ♄

Ein Baum, im südlichen Amerika wildwachsend, mit umgekehrt-eyförmigen, an der Basis drüsenlosen, herzförmigen, stumpfen Blättern, die auf beiden Seiten unbehaart, und am Rande mehr oder weniger ausgeschweift sind. Er gleicht der vorhergehenden Art, unterscheidet sich aber durch herzförmige Blätter; von T. Catappa ist

Digitized by Google

er durch faſt ausgeſchweifte, an der Baſis herzförmige, durchaus unbehaarte Blätter zu unterſcheiden. Man ſtellt ihn ins Treibhaus, wenigſtens in die zweite Abtheilung deſſelben.

10. *Terminalia Vernix.* Lamark encycl. 1. p. 346. Firniß-Catappenbaum. ♄

Arbor vernicis. Rumph amb. 2. p. 259. t. 86.

Dieſer Baum trägt linien-lanzettförmige, ganzrandige Blätter, die auf beiden Seiten unbehaart ſind, und traubenartig geordnete Blumen. Vaterland und Kultur wie bei Nr. 8.

In Rückſicht des Standortes behandelt man die Catappenbäume nach den beigefügten Vorſchriftsregeln. Man pflanzt ſie in lockere nahrhafte Dammerde und verſetzt ſie in größere Gefäße, ſobald die Wurzeln an den Wänden derſelben ſich anhäufen. Hat man ein Erdbeet im Treibhauſe angelegt, ſo finden ſie in demſelben einen angemeſſenen Standort. Die Vermehrung kann durch Saamen, durch Ableger und Stecklinge geſchehen. Den Saamen legt man in Blumentöpfe, ringsum am Rande derſelben in leichte Erde und ſtellt die Töpfe ins Lohbeet; in der erſten Periode, wenn nämlich der Keim ſich entwickelt, muß der Saamen vor heißen Sonnenſtrahlen durch irgend eine Bedeckung geſchützt werden. Die jungen Pflanzen, wenn ſie zum Verſetzen ſtark genug ſind, werden einzeln in Töpfe gepflanzt und in ein Lohbeet geſtellt. Die Stecklinge gedeihen ohnfehlbar in warmen Beeten am beſten, nur müſſen ſie gehörig befeuchtet und anfänglich beſchattet werden.

Die Vermehrung durch Ableger kann dadurch am ſicherſten bewirkt werden, daß man die ſogenanten Spalttöpfe, oder ähnliche hierzu eingerichtete Gefäße an die Zweige hängt, und dieſelben mit lockerer Erde anfüllt. Dieſe angehängten Gefäße müſſen aber gerade ſtehen, ſo, daß das Waſſer, welches in warmer Witterung täglich zu geben nöthig iſt, nicht etwa an einer Seite herausfließt, und in ſolchen Fällen die Erde in der Tiefe der Gefäße austrocknet. Die ein- oder zweijährigen Zweige ſind mehr zum Wurzeltreiben geeignet und entſprechen daher dem Zweck dieſer Vermehrungsmethode vollkommen.

Digitized by Google

Terminalis, gipfelſtändig. Was an der Spitze eines Stengels oder eines Stieles ſteht, z. B. Capitulum termin. Ein Blumenkopf, der am Ende des Stengels oder des Zweiges ſteht, bei Pſoralea bituminoſa, Trifolia u. ſ. w. Ariſta term. Eine an der Spitze des Balges ſtehende Granne u. ſ. w.

Terna folia, dreifache Blätter. Wenn drei Blätter quirlförmig um den Stengel ſtehen, z. B. bei Verbena triphylla, Veronica maritima, Cyrilla pulchella u. a. m. Flores terni. Wenn drei Blumen beiſammen um den Stengel ſtehen.

Ternata folia, dreizählige, oder gedreite Blätter. Wenn ein gemeinſchaftlicher Blattſtiel an ſeiner Spitze drei Blättchen trägt, z. B. Trifollum pratenſe, Fragaria, Ptelea trifoliata, Cytiſus Laburnum u. ſ. w.

Ternato-pinnatum folium, ein gedreitgefiedertes Blatt. Wenn der gemeinſchaftliche Blattſtiel auf ſeiner Spitze dreigefiederte Blätter trägt, bei Hoffmannseggia.

Ternſtroemia. Linn. ſuppl. Ternſtrömie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt fünftheilig, die Krone einblättrig, radförmig, der Rand glockenförmig, fünf- oder ſechstheilig; die Antheren ſind an der Spitze dicker. Die Frucht iſt eine trockne, zweifächrige Beere.

Linn. Syſtem XIII. Klaſſe I. Ordn.

1. *Ternſtroemia dentata.* Swartz prodr. p. 81. Gezähnte Ternſtrömie. ♄

Taonabo dentata. Aubl. guj. 1. t. 227.

Die Blätter ſind länglich, langgeſpitzt, ſägeartig gezähnt. Die Blumenſtiele ſtehen in den Blattwinkeln und an den Seiten der Zweige. Die Blumen ſind gelb, die Früchte klein. Sie wächſt in Gujana in Wäldern.

2. *Ternſtroemia elliptica.* Swartz prodr. p. 81. Elliptiſche Ternſtrömie. ♄

Mit elliptiſchen, ſpitzigen, ganzrandigen Blättern und

seitenständigen Blumenstielen. Sie findet sich in Ostindien in Wäldern, und verlangt demnach eine Stelle im Treibhause.

3. *Ternstroemia globifera.* Ruitz et Pavon Flor. peruv. p. 179. Kugelblumige Ternströmie. D. ♄

Ein sehr ästiger Strauch, mit länglichen, ganzrandigen Blättern, kugelförmigen, fünfzähnigen Blumenkronen, und lanzettförmigen, nackten Kelchblättern. Da er in kältern Regionen auf den Andes (eine Reihe großer und kalter Gebirge in Südamerika) wild wächst, so hält er höchst wahrscheinlich in milden Klimaten, besonders im südlichen Deutschlande, die gewöhnlichen Winter im Freien aus; in nördlichen Gegenden muß man denselben in kalten Wintern entweder gut bedecken, oder in frostfreien Behältern aufbewahren.

4. *Ternstroemia japonica.* Thunb. Act. Soc. Linn. Lond. 2. p. 335. Japanische Ternströmie. ♄

Cleyrea japonica. Thunb. jap. 224.
Mokokf. Kaempf. amoen. 873. t. 774.

Mit eyslanzettförmigen, an der Spitze gezähnelten Blättern, und seitenständigen Blumen. Sie ist in Japan einheimisch.

5. *Ternstroemia meridionalis.* Linn. suppl. 264. Mittägige Ternströmie. ♄

Ein Baum, mit ausgebreiteten Aesten, einfachen, steifen Aestchen, und aschgrauer Rinde. Die Blätter stehen wechselsweise, sind fast gestielt, lederartig, umgekehrteyförmig, ganzrandig, an der Spitze mehr oder weniger ausgerandet und ausdauernd. Die Blumenstiele entspringen in Blattwinkeln; sie sind zusammengedrückt, zweischneidig, halb so lang als die Blätter, übergebogen. Die Blumen haben einen steifen, fast knorplichen Kelch, und eine weiße, oft fünftheilige, selten sechstheilige Krone, welche anfänglich kugelrund, dann glockenförmig ist. Die Beere ist trocken, der Saamen blutroth und mit weißen Seidenhärchen versehen. Er wächst in Jamaika, St. Domingo und Neu-Granada. Man stellt ihn ins Treibhaus.

Digitized by Google

6. *Ternſtroemia punctata.* Swartz prodr. p. 81. Punktirte Ternſtrömie. ħ

Taonabo punctata. Aubl. guj. 1. t. 228.

Mit länglichen, ganzrandigen, an der Spitze faſt ausgerandeten Blättern, die am Rande punktirt ſind, winkelſtändigen Blumenſtielen und großen Früchten. Sie wächſt in Guiana in Waldbergen, und will daher im Treibhauſe ſtehen.

7. *Ternſtroemia quinquepartita.* Ruitz et Pavon. Fünftheilige Ternſtrömie. D. ħ

Ein Strauch, mit dichtbelaubten Zweigen, umgekehrteyförmigen, undeutlich gezähnten Blättern, fünftheiligen Kronen, und gefranzten Kelchblättchen. Vaterland, Standort und Kultur wie die kugelblumige Ternſtrömie (T. globifera).

Dieſe Holzarten dienen zur Verſchönerung unſerer Gärten. Man pflanzt ſie in lockere Dammerde und behandelt ſie in Rückſicht des Standörter nach den gegebenen Vorſchriftsregeln. Zur Zeit der Vegetation, beſonders in warmer Witterung, begießt man ſie reichlich, aber weniger im Winter. Die Vermehrung und Fortpflanzung kann durch Saamen und Stecklinge geſchehen. Den Saamen ſäet man ins Miſtbeet oder in Blumentöpfe und ſtellt dieſe in ein Lohbeet. Auch die Stecklinge müſſen an einem Orte, der dem Vaterlande der Pflanzen angemeſſen iſt, in lockere Erde geſteckt, gehörig befeuchtet und in der erſten Periode beſchattet werden.

Teſſaria. Ruiz et Pavon Fl. peruv. Teſſarie.

Dieſe neue Gattung iſt mit Conyza zunächſt verwandt und meiſtentheils nur durch den zottigen Fruchtboden zu unterſcheiden. Es ſind zwei Arten angezeigt:

1) Teſſaria dentata, mit länglichen gezähnten Blättern, und doldentraubigen Endblumen.

2) Teſſaria integrifolia, mit länglich-umgekehrt-eyförmigen, ganzrandigen Blättern. Beide wachſen in Peru.

Teſſelatus caudex, ein gewürfelter Stock. Wenn die Stiele des Laubes, bei Farrenkräutern ꝛc. abfallen und viereckige Narben zurücklaſſen, Polypodium arboreum.

Teſta, Schaale. So nennt man die äußere harte Hülle des Saamens, die den Kern umgiebt, und oft gefärbt iſt.

Teſtaceus (Lateritius).

Teſticulata radix, eine hodenförmige Wurzel. Wenn die Wurzel aus zwei rundlichen, oben zuſammenhangenden Knollen beſteht, z. B. bei Orchis bifolia, Morio u. ſ. w.; zuweilen machen auch drei ſolche hodenförmige Knollen die Hauptwurzel aus.

Tetra — vier — in Verbindung mit einem aus dem Griechiſchen entlehnten Worte, das alsdann einen viermal vorhandenen Theil anzeigt.

Tetracera. Gen. plant. edit. Schreb. nr. 930. Raſpelſtrauch.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt 5 oder 6 blättrig, die Krone 4 oder 5 blättrig; die Staubfäden ſind oben ausgebreitet und an beiden Seiten mit Antheren verſehen. Der Saamenbehälter ſpringt an vier Seiten auf; der Saamen iſt an der Baſis mit einer lockeren Haut umgeben.

Spec. plant. edit. Willd. XIII. Klaſſe IV. Ordn.

Die Arten ſind daſelbſt folgendermaßen geordnet:

a) Mit eingriffeligen Blumen (Floribus monogynis).

b) Mit faſt viergriffeligen Blumen (Floribus ſubtetragynis).

1. *Tetracera alnifolia*, Willd. Elſenblättriger Raſpelſtrauch. ♄

Die Zweige ſind rund und unbehaart. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind geſtielt, lederartig, länglich, an der Baſis verdünnt, an der Spitze gerundet, mehr oder weniger gezähnt. Die Blumen bilden Riſpen; ſie haben einen vierblättrigen Kelch, eine fünfblättrige Krone, und viele Staubfäden, die an der Spitze nur wenig

ausgebreitet sind. Die Kapsel enthält vier schwarze Saamen, welche mit einem schwarzen Umschlage bedeckt sind. Er ist in Guinea einheimisch und nimmt in unsern Gärten mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

2. *Tetracera aspera.* Willd. Scharfer Raspelstrauch. ♄

Tigarea aspera. Aubl. guj. 2. p. 918. t. 350.

Mit rundlichen, fast ausgeschweiften, scharfen Blättern, und traubenständigen Blumen, die mit einem Griffel versehen sind. Da dieser Strauch in Gujana und Cajenne einheimisch ist, so müssen wir ihn ins Treibhaus stellen.

3. *Tetracera Calinea.* Willd. Seitenblüthiger Raspelstrauch. ♄

Calinea scandens. Aubl. guj. 1. t. 221.

Mit länglichen, langgespitzten, ganzrandigen, unbehaarten Blättern, vielblümigen, seitenständigen Blumenstielen und eingriffeligen Blumen. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

4. *Tetracera Doliocarpus.* Willd. Giftiger Raspelstrauch. ♄

Doliocarpus. Roland Act. holm. 1756.

Mit einem strauchartigen, kletternden Stengel, länglichen, langgespitzten Blättern, die an der Spitze gezähnt sind, einblümigen, winkelständigen Blumenstielen, und eingriffeligen Blumen. Dieser Strauch ist in Surinam einheimisch und verlangt daher eine Stelle in unsern Treibhäusern.

6. *Tetracera Euryandra.* Vahl symb. 3. p. 71. Dreigriffeliger Raspelstrauch. ♄

Euryandra scandens. Forst. prodr. nr. 228.

Der Stengel ist strauchartig und kletternd; er trägt längliche, stumpfe, ganzrandige, gestielte Blätter, und dreigriffelige Blumen; die Blätter sind auf der Unterfläche blaß, 2 Zoll und drüber lang. Neu Caledonien ist sein Vaterland.

6. *Tetracera laevis.* Vahl ſymb. 3. p. 71. Glatter Raſpelſtrauch. ♄

Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind geſtielt, länglich, langgeſpitzt, faſt ganzrandig, 2—3 Zoll lang, geadert, durchaus glatt, die Blattſtiele ſehr kurz. Die Blumenſtiele ſtehen einzeln oder gepaart, am Ende des Stengels und der Zweige; die Blumenſtielchen ſind ein- oder zweiblümig. Der Kelch beſteht aus ſechs rundlichen Blättern. Er wächſt in Oſtindien und gehört alſo ins Treibhaus.

7. *Tetracera nitida.* Vahl ſymb. 3. p. 70. Glänzender Raſpelſtrauch. ♄

Mit länglich-lanzettförmigen, ſcharfen, ganzrandigen Blättern, und eingriffeligen Blumen. Wächſt in Südamerika.

8. *Tetracera obovata.* Willd. Doldentraubiger Raſpelſtrauch. ♄

Soramia guianenſis. Aubl. guj. 1. p. 552. t. 219.
Mappia. Schreb. gen. nr. 1755.

Mit umgekehrt-eyförmigen, ganzrandigen, unbehaarten Blättern, faſt doldentraubigen, ſeitenſtändigen Blumenſtielen, und eingriffeligen Blumen. Er wächſt in Guiana an Bächen und Flüſſen.

9. *Tetracera ſarmentoſa.* Vahl ſymb. 3. p. 70. Kletternder Raſpelſtrauch. ♄

Delima ſarmentoſa. Linn. Spec. pl. p. 736.

Mit einem ſtrauchartigen, kletternden Stengel, länglichen, ſägezähnigen, ſcharfen Blättern, und eingriffeligen Blumen, deren Kelche oft aus ſechs Blättern beſtehen. Die eyförmige, glatte Kapſel ſpringt an den Seiten auf; der Saamen iſt klein, ſchwarz und mit einem gezähnelten Umſchlage verſehen. Er verlangt einen Stand im Treibhauſe, wenigſtens in der zweiten Abtheilung deſſelben, denn er iſt in Zeylon einheimiſch.

10. *Tetracera ſtricta.* Willd. Aufrechter Raſpelſtrauch. ♄

Doliocarpus. Roland. Act. holm. 1756. p. 249.

Digitized by Google

Mit einem aufrechten, strauchartigen Stengel, eyförmigen, gezähnten Blättern, und gipfelständigen, eingriffeligen Blumen. Vaterland und Kultur hat er mit dem giftigen Raspelstrauche (T. Doliocarpus) gemein, und bedarf auch, wie jener, noch einer genauern Untersuchung und Bestimmung.

11. *Tetracera tomentosa.* Willd. Filziger Raspelstrauch.

Tigarea dentata. Aubl. guj. 2. t. 351.

Mit eyförmigen, langgespitzten, gezähnten Blättern, die auf der Oberfläche unbehaart, unten aber mit Filze bekleidet sind, und eingriffeligen Blumen. Vaterland und Kultur wie bei Nr. 2.

12. *Tetracera volubilis.* Vahl symb. 3. p. 71. Windender Raspelstrauch. ♄

Der strauchartige Stengel windet sich; er trägt längliche, scharfe, sägezähnige Blätter, und viergriffelige Blumen. Südamerika ist sein Vaterland.

Die mehresten Arten dieser Gattung haben kletternde, strauchartige Stengel, die sich an andern ihnen nahe stehenden Körpern hinaufwinden. Man pflanzt sie in lockere Erde und stellt sie ins Treibhaus. Die Fortpflanzung kann durch Ableger und Stecklinge geschehen. Den Saamen legt man ins Mistbeet, oder in Blumentöpfe und setzt diese ins Lohbeet.

Tetradynamia, die XV. Klasse des Linneischen Pflanzensystems. Sie hat zwei Ordnungen und enthält Pflanzen mit vier Kronenblättern und sechs Staubfäden, davon zwei kürzer als die übrigen sind.

Tetragonia. Linn. Viereckfrucht.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist drei- oder fünftheilig, die Krone fehlt. Die Steinfrucht steht unten; sie enthält eine 3—8fächrige Nuß.

1. *Tetragonia cryſtallina.* L'Herit. ſtirp. 1. p. 81. t. 39. Kryſtallartige Viereckſrucht. ⊙

Eine krautartige, bereifte Pflanze, mit einem äſtigen Stengel, eyförmigen, feſtſitzenden Blättern, kleinen, winkelſtändigen Blumen, und unbewehrten Früchten; die Kelche und Blätter ſind mit Kryſtallpunkten beſetzt. Dieſe Art iſt in Peru einheimiſch. Im hieſigen Garten blüht ſie im Sommer.

2. *Tetragonia decumbens.* Ait. Kew. Liegende Viereckſrucht. ♄

Mit einem ſtrauchartigen, bereiften, liegenden Stengel, umgekehrt eyförmigen, ganzrandigen Blättern, und geflügelten Früchten. Wächſt auf dem Kap und will im Glashauſe durchwintert ſeyn.

3. *Tetragonia echinata.* Ait. Kew. Stachlige Viereckſrucht. ⊙. ♂

Der Stengel iſt krautartig, äſtig, weitſchweifig; die untern Zweige breiten ſich auf der Erde aus, ſind ohngefähr 1 Fuß lang, durch die herablaufenden Blattſtiele faſt eckig. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind oval rautenförmig, ſaftig, ganzrandig, abſtehend, einen halben bis ganzen Zoll lang, geſtielt, die Blattſtiele halb ſo lang als die Blätter, herablaufend. Die Blumen ſtehen einzeln in Blattwinkeln auf kurzen, fadenförmigen Stielen; ſie haben einen drei- ſelten viertheiligen Kelch, der mit kurzen, krautartigen Stacheln und glänzenden, kryſtallartigen Warzen beſetzt iſt, 3—4 Staubfäden mit kleinen rundlichen Antheren, drei Griffel, und hinterlaſſen eine dreieckige, 2—3 fächrige Nuß.

Dieſe krautartige Pflanze iſt auf dem Kap einheimiſch. In unſern Gärten variirt ſie mit kleinern Blättern und Blumen, und wird zuweilen mit der kryſtallartigen Viereckſrucht (T. cryſtallina) verwechſelt. Den Saamen ſäet man ins Miſtbeet und ſetzt hernach die Pflanzen an einer ſonnenreichen Stelle ins Land. Im hieſigen Garten blüht ſie den größten Theil des Sommers und wird wie eine jährige Pflanze behandelt.

Digitized by Google

4. *Tetragonia expanſa.* Murr. in comment. goett. 1783. p. 13. t. 5. Ausgebreitete Viereckſrucht. ⊙

T. halimifolia. Forſt. prodr. nr. 223. Roth Abhandl. S. 48. T. 8.

T. japonica. Thunb. jap. p. 208.

Demidovia tetragonoides. Pall. hort.

Eine jährige, krautartige Pflanze, mit ausgebreiteten, ſchwachen Zweigen, abwechſelnden, geſtielten, elliptiſch-rautenförmigen, faſt herzförmigen Blättern, die etwas fleiſchig und ganzrandig ſind, und kurzgeſtielten, winkelſtändigen, mehrentheils einzelnen Blumen; die Frucht iſt mit vier harten Hörnern verſehen. Sie wächſt in Neuſeeland, auch in Japan, blüht im Auguſt, und kann wie die vorhergehende Art behandelt werden.

5. *Tetragonia fruticoſa.* L. Strauchartige Viereckſrucht. Engl. Shrubby Tetragonia. ♄

T. Tetragonocarpus. Comm. hort. 2. t. 103.

Mit einem ſtrauchartigen, äſtigen, 3—4 Fuß hohen Stengel, linienförmigen, ſchmalen, punktirten Blättern, und gelben, geſtielten Blumen, welche am Ende des Stengels und der Zweige in Blattwinkeln entſpringen, und einzeln oder zu zwei bis drei beiſammen ſtehen; die Frucht iſt geflügelt. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

6. *Tetragonia herbacea.* L. Krautartige Viereckſrucht. ♀

T. africana. Comm. hort. 2. t. 102.

Die Wurzel iſt dick und fleiſchig, mehr oder weniger in Aeſte getheilt. Aus derſelben erhebt ſich ein oder mehrere liegende Stengel, die mit glatten, umgekehrt-lanzettförmigen, geſtielten Blättern beſetzt ſind. Die Blumen ſtehen in Blattwinkeln auf einblümigen Stielen; die Frucht iſt geflügelt. Sie wächſt mit vorhergehender Art auf dem Kap, blüht in unſern Gärten vom Junius bis Auguſt und wird den Winter über im Glashauſe aufbewahrt.

7. *Tetragonia hirſuta.* Linn. ſuppl. 258. Haarige Viereckſrucht. ⊙?

Digitized by Google

Mit einem krautartigen, rauchhaarigen, auf der Erde hingestreckten Stengel, eyförmigen, zottigen Blättern, und winkelständigen, festsitzenden Blumen, welche zu drei beisammen stehen. Wächst auf dem Kap.

8. *Tetragonia spicata.* Linn. suppl. p. 258. Aehrenblüthige Viereckfrucht.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht. Die untern Blätter sind eyförmig, die obern lanzettförmig, unbehaart, die Blumen in Trauben gesammelt. Vaterland wie vorhergehende Art.

Diese Gewächse zieht man aus Saamen, der ins Mistbeet gestreut wird. Die strauchartigen und perennirenden Arten werden einzeln in Töpfe, in lockere Erde gepflanzt und den Winter über im Glashause aufbewahrt; im Winter wollen sie weniger als im Sommer begossen seyn. Die einjährigen können im Frühlinge, wenn kein Frost mehr zu fürchten ist, an einer sonnenreichen Stelle ins freie Land gesetzt werden.

Tetragonia ivaefolia s. Haloragis Cercodia.

Tetragonotheca. l'Herit. stirp. nov. p. 177. Würfelkelch.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch ist einblättrig, viereckig, viertheilig, der Fruchtboden mit Spreublättchen besetzt, die Haarkrone fehlt.

Linn. System XIX. Klasse II. Ordn.

1. *Tetragonotheca helianthoides.* Spec. pl. 1273. l'Herit. stirp. 177. Sonnenblumenartiger Würfelkelch. ♃

Polymnia Tetragonotheca. Syst. veg. 658. Abbot insect. 2. p. 137. t. 69.

Der Stengel ist gefurcht und rauh. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind umgekehrt eyrund-spatelförmig, gespitzt, gezähnt, rauh und umfassen den Stengel. Die Blumenstiele stehen am Ende und in Theilungswinkeln des Stengels; jeder trägt nur eine gelbe gestrahlte Blume.

Digitized by Google

Diese Pflanze kommt aus Virginien und Carolina, perennirt in unsern Gärten im Freien, und läßt sich durch Wurzeltheilung vermehren. Sie wird zur Verschönerung der Gärten benutzt.

Tetragonus, vierseitig; vierkantig. Wenn ein Theil in vier schmale Flächen eingeschlossen ist, z. B. Caulis tetrag. ein vierkantiger Stengel, Pelargonium tetragonum etc.

Tetragynia, viergriffelig. Wenn in einer Blume vier Griffel vorhanden sind.

Tetrandria, die IV. Klasse des Linneischen Pflanzensystems. Sie enthält Gewächse mit Zwitterblumen, die mit vier freistehenden Staubfäden von gleicher Länge versehen sind.

Tetranthera apetala s. Litsaea apetala im Nachtrage.

Tetranthera laurifolia s. Litsaea Tetranthera.

Tetranthera monopetala s. Litsaea monopetala im Nachtrage.

Tetranthus. Gen. pl. edit. Schreb. Vierblüthling.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch ist fünfblättrig, vierblümig; die besondern Kelche sind einblättrig, schief. Der Fruchtboden ist nackt, der Saamen am Rande gefranzt und mit dem bleibenden Kelche gekrönt.

Linn. System XIX. Klasse V. Ordn.

1. *Tetranthus littoralis.* Swartz prodr. 116. Uferliebender Vierblüthling. ⊙

Diese jährige Pflanze gleicht in Ansehung ihres Wuchses und der äußern Gestalt der Mitchelle (Mitchella repens). Sie hat einen fadenförmigen, kriechenden Stengel, der mit gegenüberstehenden Blättern besetzt ist. Diese sind gestielt, rundlich-eyförmig, fast herzförmig, dreirippig, auf beiden Seiten glatt, häutig. Die Blumenstiele stehen einzeln in Blattwinkeln, sind einblümig, länger als die Blätter, die Blumen weiß. Sie wächst in Neuspanien an Flüssen und Bächen. Den Saamen säet man ins Mistbeet oder in einen mit lockerer Erde gefüllten Blumentopf, stellt diesen in einen Untersetznapf, und

füllt letztern, so oft es nöthig ist, mit Wasser; in jedem Topfe darf aber nur eine, höchsten zwei Pflanzen stehen bleiben.

Tetrapetala corolla. So nennt man eine vierblättrige Blumenkrone, die aus vier Petalis besteht.

Tetrapteris. Persoon syn. 1. p. 508. Vierflügel. D.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist fünftheilig, an beiden Seiten mit zwei Drüsen besetzt. Die Kronenblätter sind gefranzt, mit Nägeln versehen. Die Frucht ist vierflügelig; die zwei untern Flügel sind kleiner.

Linn. System X. Klasse III. Ordn.

1. *Tetrapteris acutifolia.* Cavan. diss. 9. p. 433. t. 261. Spitzblättriger Vierflügel. D. ♄

Triopteris acutifolia. Willd. Spec. pl. 2. p. 744.

Die Blätter sind eyslanzettförmig, gespitzt, unbehaart, die Blumen in Endrispen gesammelt. Diese Art ist in Cajenne einheimisch und gehört demnach ins Treibhaus.

2. *Tetrapteris buxifolia.* Cavan. diss. 9. p. 434. t. 262. f. 1. Buchsbaumblättriger Vierflügel. D. ♄

Mit kleinen, länglich-eyförmigen, unbehaarten, fast ungestielten Blättern, und doldenartigen Endblumen. Er findet sich auf den antillischen Inseln und kann ohngefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden.

3. *Tetrapteris citrifolia.* Persoon syn. 1. p. 508. Citronenblättriger Vierflügel. D. ♄

T. inaequalis. Cavan. diss. 9. p. 433. t. 260.

Triopteris citrifolia. Willd. Spec. pl. II. p. 745.

Acer scandens triccocos folio citri. Plum. ic 9. t. 16.

Ein kletternder Strauch, mit zweitheiligen Zweigen, eyrundlänglichen, spitzigen, unbehaarten Blättern, winkelständigen Dolden, und ziemlich großen gelben Blumen.

Digitized by Google

Man überwintert dieſen Strauch, der an Waldbergen in Jamaika wild wächſt, in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes oder im Glashauſe.

4. *Tetrapteris mucronata.* Cavan. diſſ. 9. p. 434. t. 262. f. 2. Stechender Vierflügel. D. ♄

Triopteris acuminata. Willd. Spec. pl. 2. p. 745.

Mit länglich-eyförmigen, unbehaarten Blättern, die an der Spitze mit einem Mucrone verſehen ſind, und doldenartigen Endriſpen. Vaterland und Kultur hat er mit dem ſpitzblättrigen Vierflügel (Nr. 1.) gemein.

Dieſe Sträucher empfehlen ſich durch ihre niedlichen in reiche Dolden oder Riſpen geſammelten Blumen, welche gegen das lebhafte Grün der glatten Blätter recht artig abſtechen. Man pflanzt ſie in Miſtbeeterde, die gehörig mit Flußſand gemiſcht iſt, und behandelt ſie in Anſehung des Standortes nach den gegebenen Vorſchriftsregeln. Den Saamen legt man in Blumentöpfe und ſtellt dieſe ins Lohbeet.

Tetrapogon. Desfont. Flor. atl. 2. p. 388. Vierbart.

Char. Cal. bivalvis triflorus, flores 2 laterales hermaphroditi, centralis neuter.

Hermaphr. Cal. o. Cor. bivalvis, valvula exteriore ariſtata. Stam. 3. Styli duo. Sem. 1.

Neutr. Cal. o. Cor. bivalvis, valvulis ariſtatis.

Linn. Syſtem XXIII. Klaſſe I. Ordn.

1. *Tetrapogon villoſus.* Willd. Haariger Vierbart.

T. villoſum. Desfont. atl. 2. p. 339. t. 255.

Eine grasartige Pflanze, mit einem aufrechten, zuſammengedrückten Halme, der ohngefähr eine kleine Spanne lang iſt, und eine dichte, 2—3 Zoll lange Aehre trägt. Die Blumen ſind behaart. Die Zwitterblumen haben keinen Kelch, ſondern eine Krone, die aus zwei Spelzen (Blättchen) beſtehet, wovon die innere gegrannt iſt, drei Staubfäden, zwei Griffel, und hinterlaſſen einen Saamen. Die Blattſcheiden ſind bauchig.

Digitized by Google

Dieſes Gewächs findet ſich in der Barbarei in Sandboden.

Tetratheca. Smith. Nov. Holl. 1. p. 5. Tetratheca.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ſteht unten, iſt vierſpaltig, die Krone vierblättrig; die Antheren ſind vierfächerig. Eine zweifächerige, zweiklappige Kapſel, deren Klappen in der Mitte mit Querwänden verſehen ſind; faſt zwei Saamen.

Linn. Syſtem VIII. Klaſſe I. Ordn.

1. *Tetratheca ericifolia.* Perſoon ſyn. 1. p. 419. Heidenblättrige Tetratheca. D. ♄?

Mit gleichbreiten, quirlförmig geordneten Blättern, und übergebogenen Blumen. Wächſt in Auſtralien.

2. *Tetratheca juncea.* Smith Nov. Holl. 1. p. 5. t. 2. Simſenblättrige Tetratheca. ♃?

Eine ſchöne, durchaus unbehaarte Pflanze, mit einem eckigen Stengel, langen, faſt nackten Zweigen, abwechſelnden, lanzettförmigen Blättern, und roſenrothen Blumen. Sie wächſt in Neuholland und variirt mit weißen Kronenblättern.

3. *Tetratheca oppoſitifolia.* Perſoon. Paarblättrige Tetratheca. D.

Mit lanzett-linienförmigen, gegenüberſtehenden Blättern, und aufrechten Blumen. Vaterland wie vorhergehende Art.

Da dieſe Gewächſe in Neuholland zu Hauſe gehören, und höchſt wahrſcheinlich perennirend ſind, ſo müſſen wir ſie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes überwintern. Ich habe ſie noch nicht kultivirt.

Teucrium. Linn. Gamander.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch iſt fünfſpaltig, an der Baſis höckerig. Die

Digitized by Google

Oberlippe der Blumenkrone fehlt; es stehen an ihrer Stelle zwei gespitzte Lappen und die Röhre hat eine tiefe Spalte, worin die Staubfäden liegen. Die Unterlippe ist dreilappig, der mittlere Lappen viel größer, mehrentheils vertieft (hohl).

Linn. System XIV. Klasse I. Ordn.

1. *Teucrium abutiloides.* l'Herit. stirp. 1. p. 84. Großblättriger Gamander. ♄

T. macrophyllum. Lamark. encycl. 2. p. 684.

Mit einem strauchartigen Stengel, großen, herzförmigen, gezähnten, langgespitzten Blättern, und kurzen, seitenständigen, überhangenden Blumentrauben; die Zähne des Kelches sind sehr stumpf. Er ist in Madeira einheimisch.

2. *Teucrium Achaemenis.* Schreb. Venetianischer Gamander. ♄

Polium maritimum. Morif. hist. 3. sec. 11. t. 2. f. 12.

Der Stengel ist strauchartig und mit weißem Filze bekleidet. Die Blätter sind lanzettförmig, schmal, ganzrandig, an der Spitze zuweilen gekerbt, auf der Unterfläche mit weißem Filze dicht bedeckt. Die Blumen bilden Enddoldentrauben; sie haben einen eckigen, filzigen Kelch, und eine kurze purpurrothe Krone. Es wächst diese Art am adriatischen Meere und ist höchst wahrscheinlich eine Abänderung von T. Polium Linn.

3. *Teucrium aegyptiacum.* Persoon syn. 2. p. 112. Aegyptischer Gamander. D.

Die Blätter sind breitlinienförmig, flach, zottig, gekerbt, die Blumen in Köpfchen gesammelt und mit weichen Haaren bekleidet. Wächst in Aegypten.

4. *Teucrium angustissimum.* Schreb. Linienblättriger Gamander. ♄

Polium montanum album. Barr. rar. t. 1080.

Mit einem aufrechten, strauchartigen Stengel, linienförmigen, ganzrandigen, fast nackten Blättern, und be-

Digitized by Google

haarten, in Köpfchen gesammelten Blumen. Er wächst in Spanien.

5. *Teucrium Arduini.* L. Arduinischer Gamander.

Mit einem staudigen Stengel, der, wie die ganze Pflanze, mit Filze bekleidet ist, eyförmigen, sägezähnigen Blättern, und kurzen, festsitzenden, cylindrischen Endähren. Das Vaterland ist noch unbekannt.

6. *Teucrium asiaticum.* L. Schmalblättriger Gamander. Engl. Asiatic Germander. Franz. Germandrée d'Asie. ♄

T. lusitanicum. Lamark. encycl. 2. p. 694.

Der Stengel ist aufrecht, viereckig, armförmig, braun, 1 Fuß und drüber hoch; die Zweige sind kurz. Die Blätter gestielt, lanzettförmig, an der Basis eckig, gerade, runzlig, am Rande sägezähnig, oder spitzig gekerbt, oben dunkelgrün, unten blaß, filzig, netzartig geadert. Die Blumen stehen einzeln in Blattwinkeln, auf kurzen, übergebogenen Stielen, die nach einer Seite gerichtet sind. Der Kelch ist fast wie bei Ocimum oder Scutellaria, vierzähnig, gleich, die Blumenkrone weiß, zuweilen fleischroth, die Unterlippe dreispaltig, der mittlere Lappen größer, einwärts gekrümmt; die Staubfäden kaum länger als der Schlund, weiß, behaart, mit braunen Antheren gekrönt. Diese Art hat man in Ostindien wildwachsend angezeigt. Im hiesigen Garten blüht sie vom Juni bis im Herbst und steht den Winter über im Glashause.

7. *Teucrium aureum.* Cavan ic. 2. p. 16. t. 117. Goldfarbener Gamander. ♄

β. T. flavicans. Lamark. encycl. 2. p. 692.

Mit einem strauchartigen, weitschweifigen Stengel, der mit feiner Wolle dicht bekleidet ist, eyförmigen, sägezähnigen Blättern, und gelben, behaarten Blumen, die in Enddoldentrauben gesammelt sind. Er wächst in Spanien, Syrien und im südlichen Frankreich.

8. *Teucrium betonicum.* l'Herit stirp. 1. p. 83. t. 40. Betonienartiger Gamander. Engl. Hoary Germander. Franz. Germandrée à feuilles de betonie. ♄

Digitized by Google

T. canescens. Forst. in comment. goett. 9. p. 58.
T. maderense. Lamark encycl. 2. p. 684.

Mit einem strauchartigen, blumentragenden, aruförmigen Stengel, lanzettförmigen, gekerbten, filzigen, unten weißgrauen Blättern und gegenüberstehenden Blumen, welche Endtrauben bilden, und mit ganzrandigen Nebenblättchen versehen sind. Diese, in Madeira einheimische strauchartige Pflanze wird im hiesigen Garten im Glashause überwintert.

9. *Teucrium Botrys.* L. Halbwirtelblüthiger Gamander; traubenartiger Gamander. Engl. Cut-leav'd annual Germander. ☉

Die Wurzel ist einjährig, ästig, der Stengel aufrecht oder an der Basis gestreckt, ästig, vierseitig, behaart, 6 Zoll bis 1 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind vielspaltig, die Blumen roth, gestielt; sie stehen zu 3—6 beisammen auf fadenförmigen Stielen und bilden Quirle. Der Kelch ist an der Basis höckerig, die Oberlippe zurückgebogen, ungetheilt, die Unterlippe vierzähnig, der Schlund behaart; die Blumenkrone roth. Diese Art wächst in Italien, Frankreich, der Schweiz und in Deutschland, besonders in Thüringen, bei Jena, Erfurt und Eisenach auf Bergen und Feldern, an trockenen, sonnigen Orten. blüht im Juni und Juli.

10. *Teucrium bracteatum.* Desfont. Flor. atl. 2. p. 7. t. 180. Beblätterter Gamander. ♃

Der Stengel ist aufrecht, ästig und mit weichen Haaren bekleidet. Die Blätter sind gestielt, herzförmig, gezähnt, filzig, die Blumen in 4—6blümige Quirle geordnet, die mit 6—8 eyförmigen, langgespitzten, gestielten, zottigen Nebenblättern besetzt sind; die Blumenkrone ist purpurroth, so groß, wie beim knoblauchduftigen Gamander (T. Scordium). Er wächst im nördlichen Afrika auf Hügeln und an gebauten Orten bei Mascar ꝛc.

11. *Teucrium brevifolium.* Schreb. Lavendelblättriger Gamander. Engl. Lavander-leav'd Germander. ♄

Polium erectum creticum. Moris. hist. 3. sec. 11. t. 2. f. 15.

Digitized by Google

Eine strauchartige Pflanze, die in Ansehung ihres Wuchses und ihrer Gestalt dem Schopf-Lavendel (Lavendula Stoechas) gleicht. Die Blätter sind lanzettförmig, ganzrandig, stumpf, am Rande zurückgerollt, grau. Die Blumen stehen einzeln auf langen Stielen; der Kelch ist unbewehrt, die Krone groß, auswendig filzig. Sie findet sich am Meerufer in Candia und verlangt daher Durchwinterung im Glashause.

12. *Teucrium buxifolium.* Schreb. Buchsbaumblättriger Gamander. ♄

T. saxatile. Cavan. ic. 2. p. 19. t. 121. f. 1.
Polium saxatile. Barr. rar. t. 1086.

Mit einem strauchartigen Stengel, ovalen, runzliger, gekerbten, weichhaarigen Blättern, und doldentraubigen Blumen, welche am Ende des Stengels und der Zweige entspringen. Er wächst auf Bergen in Südeuropa.

13. *Teucrium campanulatum.* L. Glockenblüthiger Gamander. Engl. Small-flower'd Germander. Franz. Germandrée campanulée. ♃

Mit einem kriechenden Stengel, vielspaltigen Blättern, und einzelnen, seitenständigen Blumen.

Diese Art gleicht dem halbwirtelblüthigen Gamander (T. Botrys), aber sie ist durchaus unbehaart, die Wurzel perennirend, und der Stengel ist im Alter auf der Erde hingestreckt. Die Blumen stehen einzeln auf kurzen Stielen; sie haben einen glockenförmigen Kelch, der an der Basis nicht höckerig ist, und eine weiße, perlartige Krone. Sie wächst im Oriente und in Apulien. Wir müssen sie den Winter über in frostfreien Behältern aufbewahren.

14. *Teucrium canadense.* L. Canadischer Gamander. ♃

Mit ausdauernder, ästiger Wurzel, aufrechten Stengeln, eys lanzettförmigen, sägezähnigen Blättern, und sechsblümigen Quirlen, welche cylindrische Endähren bilden. Er kommt aus Canada, perennirt im Freien und blüht vom Juli bis September. An kultivirten Pflan-

Digitized by Google

zen sind die Blätter größer, runzlig, ungleich gezähnt, auf der Unterfläche weniger filzig, die Blumen weiß.

15. *Teucrium capitatum.* L. Kopfförmiger Gamander. ♄

Polium capitatum Mill. dict. nr. 5. Barr. rar. t. 1074.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht. Die Blätter sind lanzettförmig, gekerbt, mit schneeweißem Filze bedeckt, die Blumen weiß, in kurzgestielte, rundliche Köpfchen gesammelt. Er wächst in Spanien, Frankreich, Sibirien, und verträgt unsere Winter im Freien.

16. *Teucrium Chamaedrys.* L. Gemeiner Gamander; Bathengel; Bergscordien; officineller Gamander. Engl. Ground pine Germander. Franz. Chamaedrys. ♃

Mit perennirender, ästiger, faseriger Wurzel, 4—5 Zoll langen, liegenden, oder aufwärts steigenden Stengeln, gestielten, keilförmig-eyrunden, eingeschnitten-gekerbten, gezähnten Blättern, die an der Basis ganzrandig und mit feinen Härchen gefranzt sind, rothen winkelständigen Blumen und gespitzten Kelcheinschnitten.

Diese Art wächst in Griechenland, in Frankreich, der Schweiz und in Deutschland, vornehmlich in Thüringen, z. B. bei Jena, Erfurt und Eisenach, ꝛc., an Bergen, Rändern und trockenen Orten. Blüht im Juni und Juli. In Gärten, wo das Erdreich von Natur locker und mehr trocken als naß ist, kann sie zur Einfassung der Rabaten und Blumenbeete benutzt werden. Chamaedrys minor repens. Bauh. und Chamaedrys alpina hirsuta repens Moris. sind Abänderungen. In den Apotheken heißt der gemeine Gamander: Chamaedryos herba.

17. *Teucrium montanum.* Schreb. Gebirgs-Gamander. ♄

Polium montanum album, Barr. rar. t. 1081.

Mit einem strauchartigen, grau-filzigen Stengel, linienförmigen, granen, ganzrandigen Blättern und weißen Blumen, die in filzige Endköpfchen gesammelt sind. Er wächst auf den höchsten Bergen in Spanien, besonders im Königreich Valencia.

18. *Teucrium creticum.* L. Cretiſcher Gamander. ♄
T. hyſſopifolium. Schreb. unilab. p. 28.

Mit linien-lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, die auf der Unterfläche weißlich-grau ſind, einzelnen, winkelſtändigen, oft dreiblümigen Blumenſtielen und dornigen Kelchen. Er wächſt in Candia und in Aegypten.

19. *Teucrium cymoſum.* Perſoon ſyn 2. p. 112. Afterdoldenblüthiger Gamander. D. ☿. ♄

Mit einem wolligen, faſt ſtrauchartigen Stengel, linienförmigen, gezähnten Blättern, und riſpenartigen Afterdolden. Spanien iſt ſein Vaterland.

20. *Teucrium flaveſcens.* Schreb. Gelblicher Gamander. ♄
Polium montanum luteum. Barr. rar. t. 1073.

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, linien-lanzettförmigen, gekerbten, filzigen Blättern, und filzigen, in wenigblümige Köpfchen geordneten Blumen, wovon die oberſten ſchön ſchwefelgelb ſind. Er findet ſich im ſüdlichen Frankreich.

21. *Teucrium flavum.* L. Gelber Gamander. Engl. Yellow-flower'd ſhrubby Germander. Franz. Germandrée jaune. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchartig, äſtig und filzig. Die Blätter ſind eyförmig, gekerbt, zwiſchen den Blumen ganzrandig, die Blumen weißlich-gelb, in ſechsblümige Kränze geſammelt, welche geſtielte Endähren bilden; die Lippe der Blumenkrone iſt ganz und vertieft (hohl). Dieſe Art wächſt auf ſonnigen Hügeln in Kärnthen, Italien, Sicilien, Spanien, Frankreich und Algier. Blüht in unſern Gärten vom Juli bis September und wird im Glashauſe überwintert; im ſüdlichen Deutſchland hält ſie vielleicht im Freien aus. Chamaedrys fruticoſa cretica purpureo flore, Barr. rar. t. 896, iſt eine Abänderung mit purpurrothen Blumen.

22. *Teucrium fruticans.* L. Strauchartiger Gamander. Engl. Shrubby Germander. Franz. Germandrée arbriſſeau. ♄

Digitized by Google

T. betonicum fl. coeruleo. Riv. mont. t. 18.

Ein äſtiger, 3—5 Fuß hoher Strauch, mit ſchlanken, weißlichen Zweigen. Die Blätter ſind geſtielt, lanzettförmig, ganzrandig, auf der Unterfläche ſchneeweiß, ausdauernd. Die Blumen ſtehen einzeln an den Seiten der Zweige auf einblümigen Stielen; ſie entwickeln ſich vom Juni bis September, ſind ziemlich groß, blaßviolett oder blau, von gefälligem Anſehen.

Dieſer Strauch wächſt an ungebauten, trockenen Oeten in Spanien, Italien, Sicilien und im nördlichen Afrika. Im hieſigen Garten wird er im Glashauſe überwintert. T. latifolium. Spec. pl. 788 und T. fruticans baeticum minore folio, Dill. elth. t. 284. f. 367, ſind Abänderungen, welche ſich durch größere oder kleinere Blätter unterſcheiden und gleichfalls zur Verſchönerung unſerer Gärten dienen.

23. *Teucrium gnaphalodes.* Vahl ſymb. 1. p. 41. Ruhrkrautartiger Gamander. ♄

Polium montanum. Barr. rar. t. 1083.

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, linienförmigen, gekerbten, am Rande zurückgerollten Blättern, die mit Wolle dicht bekleidet ſind, und einzelnen, gehäuften rothen Blumen, mit wolligen Kelchen; Er iſt in Spanien einheimiſch und verlangt Durchwinterung im Glashauſe.

24. *Teucrium heterophyllum.* l'Herit. ſtirp. 1. p. 84. Verſchiedenblättriger Gamander. ♄

T. canarienſe. Lamark encycl. 2. p. 684.

Mit einem baumartigen Stengel, elliptiſchen, gekerbten Blättern, einzelnen, ſeitenſtändigen, purpurrothen Blumen, deren Lippen auswendig wollig ſind, und verſchiedenblättrigen Zweigen. Wächſt in Madeira und nimmt mit Durchwinterung im Glashauſe vorlieb.

25. *Teucrium hyrcanicum.* L. Hyrcaniſcher Gamander. ♃

Mit einem armförmigen, zweitheiligen Stengel, länglich-herzförmigen, ſtumpfen, runzligen, gekerbten Blättern, ſehr langen, cylindriſchen, feſtſitzenden Blumen-

ähren, und linienförmigen Nebenblättern. Wächst in Hyrcanien (Landschaft in Asien).

26. *Teucrium japonicum.* Willd. Japanischer Gamander. ♃

Eine perennirende Pflanze, auf Bergen in Japan wildwachsend, mit eyförmigen, doppelt sägezähnigen Blättern, und weiß-purpurrothen, in Endtrauben geordneten Blumen; die Nebenblätter sind so lang als die Kelche. Sie gleicht dem virginischen Gamander (T. virginicum), ist aber kleiner und durch doppelt gesägte, an der Basis gerundete Blätter, durch kleinere, übergebogene Blumen und durch die Nebenblätter zu unterscheiden.

27. *Teucrium inflatum.* Swartz. prodr. p. 88. Aufgeblasener Gamander. ♃

Mit länglichen, langgespitzten, ungleich gezähnten, filzigen Blättern, festsitzenden Endähren, und aufgeblasenen, filzigen Kelchen. Diese Art ist in Jamaika einheimisch, wir müssen sie daher in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause überwintern.

28. *Teucrium laevigatum.* Vahl symb. 1. p. 40. Glatter Gamander.

Diese Pflanze ist krautartig und durchaus glatt. Die untern Blätter sind vielspaltig, die obern dreitheilig, die Einschnitte ganzrandig. Die Blumenstiele stehen einzeln und sind so lang als die Blätter, die Kelche glockenförmig und fünfspaltig. Sie wächst in Bouenos-Ayres.

29. *Teucrium Laxmanni.* L. Laxmannischer Gamander. ♂

Der Stengel ist zottig, einen halben bis einen Fuß hoch; er trägt eyrund-längliche, weichhaarige, fast ganzrandige Blätter, und einzelne, winkelständige, festsitzende Blumen, die nach einer Seite gerichtet sind. Er wächst in Sibirien und an trockenen Orten in Ungarn.

30. *Teucrium Libanotis.* Cavan. icon. 2. p. 27. t. 118. Rosmarinblättriger Gamander. ♄

Mit linienförmigen, ganzrandigen, am Rande zurückgerollten Blättern, die, wie der Stengel, mit Filze

bedeckt sind, rundlichen Aehren, und rothen Blumen. Wächst in Spanien und verlangt Durchwinterung im Glashause.

31. *Teucrium lucidum.* L. Leuchtender Gamander. ♃
Chamaedrys alpina frutescens. Magn. hort. t. 52.

Aus der perennirenden, ästigen Wurzel erheben sich aufrechte, glatte, schwärzliche Stengel, die mit gestielten, länglichen, spitzig gekerbten, gerippten, glatten Blättern besetzt sind. Die Blumen stehen in den Blattwinkeln, sind roth und bilden halbe Quirle. Diese Pflanze wächst auf Alpen und Bergen in Frankreich und Deutschland, blüht im Sommer. Sie unterscheidet sich von dem gemeinen Gamander (T. Chamaedrys) durch aufrechte, unbehaarte, 1 Fuß hohe Stengel, ꝛc.

32. *Teucrium lusitanicum.* Schreb. Portugiesischer Gamander. ♃

Die Wurzel ist holzig, ästig, der Stengel aufwärtssteigend, mit weißem Filze bekleidet. Die Blätter sind linienförmig, stumpf, gekerbt, runzlig, mit feinem Filze versehen. Die Blumen sind weiß, in Köpfchen gesammelt, die untern ausgebreitet, schlaff, die obern aufrecht, die Kelche mit grauem Filze dicht bedeckt. Portugal ist sein Vaterland.

33. *Teucrium majoruna.* Persoon syn. 2. p. 112. Spanischer Gamander. D.

Mit einem fast fadenförmigen Stengel, linienförmigen Blättern, die am Rande zurückgerollt sind, und eyförmigen, gestielten, fast afterdoldenartigen Blumenähren. Wächst in Spanien.

34. *Teucrium Marum.* L. Katzen-Gamander; Syrisches Mastixkraut; Amberkraut; Katzenkraut. Engl. Cat thyme or marum. Franz. Germandrée Marum. ♄

Mit eyförmigen, ganzrandigen, gespitzten, gestielten Blättern, die auf der Unterfläche weißgrau sind, und fast einseitigen Blumenähren.

Eine bekannte strauchartige Pflanze, die nicht nur

wegen ihres zierlichen Anſtandes und der niedlichen rothen Blumen, ſodern vielmehr wegen ihres ſtarken, durchdringenden, maſtixartigen, doch angenehmen Geruches von den mehreſten Blumenfreunden ſehr geliebt und in Zimmern aufbewahrt wird. Der Stengel iſt ſtrauchartig, aufrecht, ſehr äſtig, 1—3 Fuß hoch; ſeine Zweige und Blätter ſtehen einander gegenüber. Die Blätter ſind klein, eyförmig, geſpitzt, ganzrandig, geſtielt, ausdauernd, auf der Unterfläche grau. Die Blumen ſtehen einzeln in Blattwinkeln an den Spitzen der Zweige und bilden einſeitige Aehren; der Kelch iſt filzig, mit geſpitzten, abſtehenden Einſchnitten, die Lippen der Blumenkrone purpurroth, vertieft (hohl), die Röhre auswendig behaart.

Dieſe Pflanze, die den Blumenliebhabern auch unter dem Namen Marum verum bekannt iſt, führt ihren Naman: Katzen-Gamander wahrſcheinlich deswegen, weil die Katzen ihr begierig nachgehen, ſich an derſelben vor Wolluſt reiben und in dieſem Falle nicht ſelten die Pflanze zerreißen und verderben. Sie hat die Eigenſchaft, daß ſie abmattende Schweiße in der Schwindſucht ſtillt, und iſt bei Fiebermattigkeiten ein erquickendes Mittel; auch dient ihr Geruch zur Linderung der Kopfſchmerzen. In den Apotheken heißt ſie: Mari veri herba ſeu ſummitates, Marum ſyriacum.

Ihre Kultur iſt ſehr leicht, nur darf ſie im Winter nicht oft und viel begoſſen werden, ſonſt leiden die Wurzeln und die Pflanze wird in einen kränkelnden Zuſtand verſetzt. Es iſt demnach beſſer, wenn man die Erde nur mäßig feucht erhält, und noch überdies vor dem Einſetzen der Pflanze auf den Boden des Topfes etwa 1 Zoll hoch kleine Steine, oder groben Kies legt, wodurch die überflüſſige Feuchtigkeit abgeführt wird; in warmen Sommertagen kann ſie oft und reichlich begoſſen werden. Sie liebt Dammerde, die aus verfaulten Vegetabilien entſteht und ohngefähr mit dem vierten Theil Flußſand gemiſcht wird, oder gewöhnliche Miſtbeeterde; Im Sommer ſteht ſie im Freien, und den Winter über im Glashauſe oder im Zimmer, in der Nähe der Fenſter; bei einfallendem Thauwetter und wenn die Luft gelinde iſt, kann man das Fenſter, wo die Pflanze ſteht, am hohen Mittage einige Stunden öffnen, und friſche Luft einlaſſen, wodurch die Pflanze ungemein erquickt wird. Man ver-

Digitized by Google

mehrt sie leicht durch Stecklinge (4—8 Zoll lange Zweige), welche in Töpfe, in die oben gedachte Erde gesteckt, und so lange an einen schattigen, temperirten Ort gestellt werden, bis sie neue Triebe machen; die jungen Pflanzen gedeihen besser als die alten entkräfteten Stämme, daher muß man sie nach obiger Vorschrift vermehren und gleichsam zu verjüngen suchen.

35. *Teucrium massiliense.* L. Französischer Gamander. ♄

Der Stengel ist aufrecht, schwach, graulich, ohngefähr 1 Fuß hoch. Die Blätter sind eyrund, oder herzeyförmig, runzlig, ungleich, sägeartig gezähnt, grau, am Rande mehr oder weniger zurückgerollt, unten geadert. Die Blumen stehen einander gegenüber, sind gestielt, und bilden einseitige Endtrauben; der Kelch ist wie bei Scutellariae, die Oberlippe desselben fast herzförmig, abstehend, gespitzt, die Blumenkrone purpurroth. Diese Pflanze ist in Candia und im südlichen Frankreich einheimisch, blüht vom Juli bis September und hat einen ziemlich starken, den Katzenmünzen (Nepetae) ähnlichen Geruch. Im hiesigen Garten wird sie den Winter über im Glashause aufbewahrt.

36. *Teucrium montanum.* L. Bergliebender Gamander; Berg-Poley. Engl. Dwarf Germander. Franz. Germandree de montagne. ♄

Polium montanum. Mill. dict. nr. 1.

Eine niedliche Pflanze, mit schwachen gestreckten, oder aufwärtssteigenden, holzigen, 4—8 Zoll langen Stengeln, schmalen, lanzettförmigen, ganzrandigen, gegenüberstehenden, fast ungestielten Blättern, die auf der Oberfläche glatt, dunkelgrün und auf der Unterfläche mit sehr feinem, weißem Filze bekleidet sind, weißen oder blaßgelben, in Enddoldentrauben gesammelten Blumen, und spitzigen, unbewehrten Kelchzähnen. Sie wächst in Frankreich, der Schweiz und in Deutschland, an Bergen und an sonnigen trockenen Orten. Blüht vom Mai bis Juli. Ich fand sie bei Jena auf dem Hausberge, über Ziegenhain u. a. O.

T. mont. foliis latioribus integerrimis, T. m foliis lanceolatis latioribus obtusioribus, quibusdam

apice dentatis und T. m. foliis latioribus angustioribusque acutis etc. sind Abänderungen.

Will man den bergliebenden Gamander in Gärten erziehen, so pflanzt man ihn an einem hochliegenden sonnenreichen Orte in lockeren, mit Kies gemischten Boden.

37. *Teucrium multiflorum.* Schreb. Vielblüthiger Gamander. ♄

Mit einem strauchartigen, sehr ästigen Stengel, fadenförmigen, grauen Zweigen, gestielten, ovalen, an der Spitze gezähnten Blättern, davon die zwischen den Blumen stehenden ganzrandig sind, quirlförmigen Trauben, und purpurrothen Blumen. Er gleicht dem kurzästigen Gamander (T. quadratulum), ist aber kleiner, der Stengel ästiger und die Blumen bilden quirlförmige Trauben. Da er in Spanien einheimisch ist, so müssen wir ihn im Glashause überwintern.

38. *Teucrium nissolianum.* L. Nissolischer Gamander. ☉

Eine jährige Pflanze, mit einem liegenden Stengel, drei und fünfspaltigen, fadenförmigen Blättern, und einzelnen, gestielten Blumen, die einander gegenüberstehen. Er wächst in Spanien und Portugal.

39. *Teucrium nitidum.* Schreb. unilab. p. 35. Glänzender Gamander. ♄

Der Stengel ist strauchartig, mit zwei Reihen Barthaare besetzt. Die Blätter sind kurzgestielt, eyförmig, an der Basis ganz, an der Spitze gekerbt, stumpf, am Rande zurückgeschlagen, übrigens glatt und glänzend, die Mittelrippe an der Basis mit Barthaaren besetzt; die Blätter, welche zwischen den Blumen stehen, sind fast lanzettförmig, mehr oder minder mit feinen Härchen bekleidet. Die Blumen stehen in Trauben am Ende des Stengels und der Zweige und bilden halbe Quirle. Dieser Strauch, welcher in Afrika zu Hause gehört, nimmt in unsern Gärten mit Durchwinterung im Glashause vorlieb; seine niedlichen purpurrothen Blumen entwickeln sich im Sommer.

40. *Teucrium orientale.* L. Orientalischer Gamander. ♃

Mit vielspaltigen Blättern, linienförmigen Einschnitten, zusammengesetzten Trauben, und großen, fast blauen, kurzgestielten Blumen. Wächst in Armenien.

41. *Teucrium parviflorum.* Schreb. unilab. Kleinblüthiger Gamander. ♃

Mit vielspaltigen Blättern, linienförmigen Einschnitten, doppelt zusammengesetzten Trauben, und kleinen, langgestielten, ausgebreiteten Blumen. Diese Art gleicht der vorhergehenden in Ansehung der Blätter und des Blumenstandes. Die Blumen aber sind viel kleiner und die Kronen kaum länger als die Kelche. Sie wächst mit der vorhergehenden Art in Armenien. Beide halten in milden Klimaten Deutschlands die gewöhnlichen Winter im Freien aus.

42. *Teucrium Polium.* L. Poley-Gamander; italiänische Bergpoley. Engl. Poley or white mountain germander. Franz. Germandrée polium. ♄

T. Teuthrion. Schreb. unilab. p. 46.

Polium album. Mill. dict.

Polium montanum album. Barr. rar. t. 1074.

Der strauchartige, niederliegende Stengel ist cylindrisch, sehr ästig, und, wie die Blätter, mit weißem Filze bekleidet. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind lanzettförmig, gekerbt, am Rande zurückgerollt, die Blumen gelb, in rundliche Köpfchen gesammelt, welche am Ende des Stengels und der Zweige entspringen.

Eine angenehme Zierpflanze, die in Candia, Italien und Spanien auf Bergen wild wächst und in unsern Gärten den Winter über im Glashause aufbewahrt wird; sie variirt zuweilen mit weißen auch rothen Blumen, welche sich vom Juli bis im Herbst entwickeln, und, nebst den filzigen, ausdauernden Blättern, der Pflanze ein liebliches Ansehen geben. Ueberdies empfiehlt sich auch diese strauchartige Pflanze durch einen sehr angenehmen gewürzhaften Geruch. Man zieht sie aus Saamen im Mistbeete; die Pflänzchen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden einzeln in Blumentöpfe in lockere Erde gepflanzt, und in Rücksicht des

Digitized by Google

Standortes und der Befeuchtung ohngefähr wie der Katzen-Gamander (T. Marum) behandelt. Im südlichen Deutschland dauert sie vielleicht die gewöhnlichen Winter im Freien aus.

43. *Teucrium Pseudo-Chamaepitys.* L. Feinblättriger Gamander. ♃

β. T. mauritanum Spec. pl. 787.

Chamaepitys spuria. Morif. hist. 3. sect. 11. t. 21. f. 2.

Mit einem ausgebreiteten, behaarten Stengel, dreitheiligen, dreispaltigen Blättern, linienförmigen, ganzrandigen Blättchen, einzelnen, gegenüberstehenden, langgestielten Blumen und gegrannten Kelchen. Er wächst in Spanien, Portugal und im nördlichen Afrika, an ungebauten trocknen Orten. Eine Abänderung hat sehr einfache aufrechte Stengel, gefiedert-vielspaltige Blätter, und pfriemen-handförmige Nebenblätter.

44. *Teucrium Pseudohyssopus.* Schreb. unilab. p. 45. Isopartiger Gamander. Engl. Hyssop leav'd Germander. ♄

Hyssopus apulus Column. ecphr. 1. t. 67.

Der Stengel ist ohngefähr eine Spanne lang, aufwärtssteigend und mit weißer Wolle bekleidet. Die Blätter sind ungestielt, länglich-lanzettförmig, stumpf, an der Basis ganzrandig, auf beiden Seiten mit grauer Wolle bedeckt. Die Blumen stehen auf kurzen Stielchen und bilden rundliche, schlaffe, horizontale Köpfchen; sie haben einen eckigen, filzigen Kelch, und eine weiße Krone, die im Schlunde mit einem gelben Flecken geziert ist. Er wächst in Candia und Italien auf Bergen an sonnigen trockenen Orten und variirt mit höhern oder niedrigern Stengeln, und größeren, an der Spitze dreispaltigen Blättern. In unsern Gegenden, besonders im nördlichen Deutschland verlangt er Durchwinterung im Glashause.

45. *Teucrium Pseudo-Scorodonia.* Desfont. Flor. atl. 2. p. 5. t. 119. Algierischer Gamander. ♄

Mit einem stranchartigen, behaarten Stengel, ge-

Digitized by Google

stielten, herzförmigen, gezähnten, unten grauen Blättern, und winkelständigen, einseitigen Blumentrauben.

Dieser Gamander wächst auf Bergen in Algier. Er ist mit dem Scorodonien-Gamander (T. Scorodonia) zunächst verwandt, unterscheidet sich aber durch einen strauchartigen Stengel und durch die Blätter, wovon die untern auf der Unterfläche mit grauem Filze bekleidet sind. Wir müssen ihn im Glashause überwintern.

46. *Teucrium pumilum.* L. Zwerg-Gamander. ♄

Polium montanum album, non serratum. Barr. rar. t. 1092.

Mit gestreckten, filzigen, strauchartigen Stengeln, ungestielten, linienförmigen, flachen Blättern, welche nahe beisammen stehen und vier Reihen bilden, und rothen, in Köpfchen gesammelten Blumen, welche am Ende des Stengels entspringen. Er ist in Spanien einheimisch und hat eine Abänderung. Wir müssen ihn im Glashause überwintern.

47. *Teucrium pycnophyllum.* Schreb. unilab. p. 48. Dickblättriger Gamander. ♃

Polium montanum album. Barr. rar. t. 1091.

Die ganze Pflanze ist mit weißem Filze dicht bekleidet, der Stengel ohngefähr eine Spanne lang, an der Basis gestreckt, mit aufwärtssteigenden Zweigen versehen. Die Blätter sind linienförmig, an der Spitze gekerbt, am Rande zurückgerollt, gehäuft, wie der Stengel mit grauem Filze dicht bedeckt. Die Blumen bilden rundliche Köpfchen, am Ende des Stengels und der Zweige; sie haben einen kleinen filzigen Kelch und eine weiße Krone. Da dieser Gamander in Spanien einheimisch ist, so müssen wir ihn im Winter entweder sehr gut bedecken, oder in frostfreien Behältern aufbewahren.

48. *Teucrium pyrenaicam.* L. Pyrenäischer Gamander. ♃

Polium pyrenaicam. Mill. dict.

Mit keilförmig-runden, gekerbten, behaarten Blättern, weißen und purpurrothen Blumen, die in runde, gleichhohe Doldentrauben gesammelt sind, linienförmi-

gen Nebenblättern, und einem gestreckten oder aufwärtssteigenden Stengel. Diese auf den Pyrenäen wildwachsende Pflanze perennirt in unsern Gärten im Freien, wenn sie in leichten, lockeren Boden gepflanzt und im Winter gut bedeckt wird.

49. *Teucrium quadratulum.* Schreb. unilab. p. 36. Kurzästiger Gamander. ♄

T. ramosissimum. Desfont. fl. atl. 2. t. 118.

Mit einem strauchartigen, sehr ästigen Stengel, fadenförmigen Aestchen, umgekehrt-eyrund-rautenförmigen, gekerbten Blättern, die auf der Unterfläche schneeweiß sind, und einzelnen, winkelständigen Blumen. Diese Pflanze wächst in Ritzen und Spalten der Felsen in Spanien und der Barbarei. Man setzt dieselbe in einem Blumentopf, der auf dem Boden 1—2 Zoll hoch mit kleinen Steinen belegt ist, in lockere Dammerde und überwintert sie im Glashause.

50. *Teucrium regium.* Schreb. unilab. p. 35. Königlicher Gamander. ♄

T. lucidum parvo folio. Pluk. alm. t. 365. f. 2.

Mit einem strauchartigen, ästigen Stengel, eyförmigen, an der Spitze gezähnten Blättern, davon die obern festsitzend und ganzrandig sind, quirlförmigen Trauben und rothen Blumen.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, 2—4 Fuß hoch, mit gegenüberstehenden grauen Zweigen versehen. Die Blätter stehen zu zwey einander gegenüber, sind klein, eylanzettförmig, gespitzt, ausdauernd, auf der Oberfläche glatt, glänzend, unten grau, die untern gestielt, ganzrandig, oder an der Spitze mit einigen Zähnen versehen, die obern, welche zwischen den Blumen stehen, ungestielt, ganzrandig, fast vertieft, so lang als die Kelche oder ein wenig länger. Die Blumen stehen einzeln oder zu 2—3 in den Blattwinkeln auf kurzen Stielen und bilden 4—6blümige Kränze; die Krone ist roth, auswendig filzig, der mittlere Lappen der Unterlippe vertieft, gekerbt, die Seitenläppchen inwendig an der Basis mit feinen Härchen gefranzt.

Digitized by Google

In Hinsicht auf Wuchs und Gestalt gleicht diese Art dem Katzen-Gamander (T. Marum), aber sie hat keinen Geruch. Sie kommt aus Spanien, blüht im hiesigen Garten vom Juli bis October und wird im Glashause überwintert. Eine Abänderung wird in den Gärten zuweilen mit T. nitidum verwechselt.

51. *Teucrium resupinatum.* Desfont. Flor. atl. 2. p. 4. t. 117. Verkehrtblüthiger Gamander. ☉

Mit einem ästigen, ohngefähr eine Spanne langen Stengel, zottigen, festsitzenden, lanzettförmigen, tief ungleich gesägten Blättern, die an der Basis keilförmig sind, und länglichen Blumentrauben, welche in Blattwinkeln, und an den Spitzen der Zweige entspringen: die Blumenkrone hat eine verkehrte Lage, ist ocherweiß und so groß wie beim gemeinen Gamander (T. Chamaedrys), die Nebenblätter sind lanzettförmig, ganzrandig, so lang als die Kelche. Er wächst im nördlichen Afrika, bei Mascar auf Feldern in thonigem oder lehmigem Boden. Man pflanzt ihn daher in Dammerde, die ohngefähr mit einem guten Drittheil Lehmen gemischt ist, und stellt ihn den Winter über ins Glashaus.

52. *Teucrium rotundifolium.* Schreb. unilab. p. 40. Rundblättriger Gamander. ♄

T. saxatile. Barr. rar. t. 1095.

Mit einem gestreckten, strauchartigen Stengel, rundlichen, gekerbten, an der Basis nierenförmigen Blättern, die mit weichen Haaren bekleidet und am Rande zurückgerollt sind, und rundlichen, wenigblümigen Doldentrauben; der Kelch ist eckig, zehnstreifig, weichhaarig, die Krone purpurroth. Diese Art wächst in Spanien, z. B. im Königreich Valencia, auf Bergen und an Felsen, an welchen die liegenden Stengel herabhangen.

53. *Teucrium Salviastrum.* Schreb. unilab. p. 38. Salbeyartiger Gamander. Engl. Sage leav'd Germander. ♃

Die Wurzel ist holzig, der Stengel aufrecht, fast klebrig. Die Blätter sind kurzgestielt, oval, ungleich gekerbt, an der Basis und an der Spitze gerundet, auf der Oberfläche mit grauen Seidenhärchen bekleidet, unten

weiß; ſie gleichen den Salbeiblättern, ſind aber kleiner. Die Blumen bilden einſeitige, kurze Trauben. Der Kelch iſt behaart, halb fünfſpaltig, mit lanzettförmigen Einſchnitten, die oben ein wenig breiter ſind, die Krone auswendig behaart, die Röhre ſo lang als der Kelch. Wächſt in Portugal.

54. *Teucrium ſcordioides.* Schreb. unilab. 37. Wolliger Gamander. Engl. Woolly Germander. ♃

Der Stengel iſt höher als bei der folgenden Art, und, wie die Blätter, mit Wolle bekleidet. Die Blätter ſind länglich-herzförmig, umfaſſend, gekerbt, runzlig, die Blumen geſtielt, gepaart, winkelſtändig. Wächſt in Candia.

55. *Teucrium Scordium.* L. Knoblauchduftiger Gamander; Lachenknoblauch; Waſſer- oder Sumpfſcordien; Waſſerlauch. Engl. Water Germander. Franz. Germandrée ſcordium. ♃

Die Wurzel iſt perennirend, äſtig und faſerig. Aus derſelben entſpringen weitſchweifige, filzige, an der Baſis liegende Stengel. Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ſind länglich, oder eyförmig-lanzettförmig, gezähnt, ein wenig behaart, faſt feſtſitzend. Die Blumen ſtehen zu 2, bisweilen auch zu 3 in den Blattwinkeln auf kurzen Stielen, ſie haben einen fünfſpaltigen, im Schlunde unbehaarten Kelch, und eine blaßpurpurrothe, zuweilen blauliche Krone.

Die ganze Pflanze duftet einen knoblauchartigen Geruch. Sie wächſt in mehreren Gegenden Deutſchlands in Sümpfen, Gräben und auf feuchten Wieſen, blüht vom Juli bis September. In den Apotheken iſt ſie unter dem Namen: Scordii herba bekannt. Will man ſie in Gärten ziehen, ſo muß ſie in ein Sumpfbeet oder an feuchte, graſige Orte gepflanzt, oder der Saamen daſelbſt ausgeſäet werden.

56. *Teucrium Scorodonia.* L. Scorodonien-Gamander. Engl. Wood-Germander.

Chamaedrys elatior ſalviae folio. Moris. hiſt. 3. ſect. 11. t. 20. f. 15.

Scorodonia. Riv. mon. t. 12. Blackw. t. 9.

Digitized by Google

Der Stengel ist aufrecht, krautartig, ästig, behaart, viereckig, 1—2 Fuß und drüber hoch. Die Blätter sind herzförmig, gezähnt, gekerbt, runzlig, mehr oder weniger filzig und stehen auf behaarten Stielen einander gegenüber. Die Blumen bilden einseitige, winkelständige Trauben; sie stehen einzeln auf kurzen Stielen in den Winkeln der kleinen, elliptischen, gespitzten Nebenblättchen, welche an der Endtraube etwas größer sind. Der Kelch ist mit fünf spitzigen Einschnitten versehen, kürzer als die Kronenröhre, die Blumenkrone ocherweiß, mit purpurröthlichen Staubfäden. Er wächst in Sandboden in verschiedenen Gegenden Deutschlands, der Schweiz, Frankreich, England und Holland, blüht im Sommer. In Gärten kommt er beinahe in jedem Boden fort, am besten in lockerem, mehr trockenem als nassem Erdreiche.

57. *Teucrium sibiricum.* L. Sibirischer Gamander. ♃

Mit einem viereckigen, ästigen Stengel, gegenüberstehenden, ausgebreiteten Zweigen, eylanzettförmigen, sägezähnigen, nackten Blättern, davon die obern lanzettförmig und grobgezähnt sind, einzelnen, winkelständigen, zweispaltigen, 3—5blümigen Blumenstielen, und lanzettförmigen, fast zweireihigen Nebenblättchen, die so lang als die Kelche sind. Wächst in Sibirien und perennirt in unsern Gärten im Freien.

58. *Teucrium spinosum.* L. Dorniger Gamander. ☉

Scordium spinosum. Cavan. icon. 1. p. 19. t. 31.

Chamaedrys spinosa. Moris. hist. 3. sect. 11. t. 22. f. 17.

β. Teucrium mucronatum. Spec. pl. 2. p. 793.

Mit einem vierseitigen, ästigen Stengel, der an den Knoten und an den Spitzen der Zweige mit geraden Dornen versehen ist, gegenüberstehenden Blättern, davon die untern halbgefiedert, und die obersten eyförmig sind, gepaarten Blumenstielen und fünfspaltigen Kelchen, mit eyförmiger Oberlippe; die Blumenkrone hat eine verkehrte Lage. Diese Pflanze wächst in Portugal und Spanien, auf Hügeln und Aeckern, blüht im August und September. Der Saamen kann im Frühlinge an der bestimmten Stelle ins Land gesäet werden. In Spec. pl. 3. p. 41.

Digitized by Google

bemerkt Herr Dr. Willdenow, daß diese Art, auch Teucrium Arduini, T. asiaticum, T. betonicum, T. massiliense und T. hyrcanicum wegen der abweichenden Form ihrer Kelche, eine eigene Gattung ausmachen könnten.

59. *Teucrium supinum.* L. Niedriger Gamander. ♄

Die Blätter sind linienförmig, ganzrandig, unten filzig, am Rande zurückgerollt, die Blumen in Enddolden geordnet; sie haben einen fünfspaltigen Kelch, dessen Einschnitte spitzig sind, und eine weiße Krone. Er wächst auf Bergen, an sonnigen, trockenen Stellen in Oesterreich und ist mit dem bergliebenden Gamander (T. montanum) zunächst verwandt, aber unterschieden durch linienförmige, ganzrandige, dicht beisammenstehende Blätter. In den Gärten kann er eben so, wie jener, behandelt werden.

60. *Teucrium thymifolium.* Schreb. unilab. p. 50. Thymianblättriger Gamander. Engl. Thyme-leav'd Germander. ♄

Mit einem strauchartigen, gestreckten, ästigen, filzigen, 3—6 Zoll langen Stengel, gehäuften, eyförmigen, oder eylanzettförmigen, gestielten Blättern, die auf der Unterfläche mit weißgrauem Filze bekleidet und am Rande zurückgerollt sind, und 4—5blümigen, festsitzenden Blumenköpfchen am Ende des Stengels und der Zweige; der Kelch ist eben, grau mit stechenden Einschnitten versehen, die Krone purpurroth. Er wächst in Spanien, besonders im Königreich Valencia, und hat eine Abänderung. Man überwintert ihn im Glashause.

61. *Teucrium trifidum.* Retz. obs. 1. p. 21. Dreitheiliger Gamander. ♄

Der Stengel ist strauchartig, viereckig und rauh. Die Blätter sind dreispaltig, auf der Oberfläche mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzt, unten mit feinem Filze bekleidet, die Einschnitte der obern Blätter linienförmig. Die Blumenstiele entspringen in Blattwinkeln und sind dreiblümig. Er wächst auf dem Kap und gehört also ins Glashaus.

Digitized by Google

62. *Teucrium trifoliatum.* Vahl symb. 1. p. 40. Dreiblättriger Gamander. ♄

Mit einem aufwärtssteigenden, strauchartigen, grauen Stengel, dessen Zweige in der Jugend mit Filze bekleidet sind, und dreifachen Blättern. Diese sind länglich, am Rande zurückgerollt, an der Spitze gekerbt, ungestielt und auf der Unterfläche mit Filze dicht bedeckt. Die Blumen bilden rundliche, schlaffe Köpfchen. Wächst in Spanien und der Barbarei, blüht im Sommer und wird im Glashause überwintert.

63. *Teucrium valentinum.* Schreb. unilab. p. 46. Spanischer Gamander. ♄

Mit einem aufrechten, grauen Stengel, linienförmigen, gekerbten Blättern, und rundlichen, kurzgestielten Blumenköpfchen.

Dieser Gamander hat mit dem thymianblättrigen Gamander (T. thymifolium) einerlei Vaterland und Kultur. Er gleicht dem Polei-Gamander (T. Polium), unterscheidet sich aber durch einen schwächern, aufrechten Stengel, durch die Blätter und durch kurzgestielte Blumenköpfchen.

64. *Teucrium verticillatum.* Cavan. icon. 2. p. 77. t. 198. Wirtelblättriger Gamander. ♄

Mit einem strauchartigen, ästigen, aufrechten Stengel, der mit grauem Filze bekleidet ist, lanzettförmigen, ganzrandigen, am Rande zurückgerollten, quirlförmig geordneten Blättern, und rundlichen, festsitzenden Blumenköpfchen. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

65. *Teucrium villosum.* Forst. prodr. nr. 232. Weichhaariger Gamander.

Mit elliptisch-eyförmigen, langgespitzten, sägezähnigen, gestielten, zottigen Blättern, traubenartigen Endähren, und aufgeblasenen Kelchen, die mit spitzigen Einschnitten versehen sind. Er wächst auf der Insel Tongatabu und ist mit dem aufgeblasenen Gamander (T. inflatum) zunächst verwandt, unterscheidet sich aber am

meisten durch die Villosität und durch lanzettförmige, gespitzte, nicht eyrund-stumpfe, Nebenblätter, die so lang sind als die Kelche. Er kann im Glashause überwintert werden.

66. *Teucrium virginicum.* L. Virginischer Gamander. ♃

Der Stengel ist röthlich und filzig; er trägt gestielte, eyförmige ungleich gesägte Blätter, und blaue, in Endtrauben gesammelte Blumen; die Nebenblätter sind kurzgestielt und gekerbt. Diese Art kommt aus Virginien, perennirt in unsern Gärten im Freien, und blüht im Sommer.

Die meisten Arten dieser Gattung empfehlen sich theils durch ihren zierlichen Anstand und durch die Gestalt ihrer Blätter, die an den strauchartigen, welche wir in Gewächshäusern überwintern, ausdauernd sind, theils durch ihre niedlichen, oft in liebliche Kränze und reiche Trauben geordneten Lippenblumen; manche sind auch wegen ihres starken, durchdringenden und angenehmen Geruches beliebt.

Die Glashauspflanzen gedeihen alle in gewöhnlicher Mistbeeterde, die gehörig mit Sand gemischt ist, nur darf man diejenigen Arten, welche in ihrer Wildniß an trockner Orten vegetiren, im Winter nicht oft und viel begießen, und um der übermäßigen Feuchtigkeit einen guten Abzug zu verschaffen, wird man wohlthun, wenn man den Boden des Topfes, in welchen die Pflanze gesetzt werden soll, 1—2 Zoll hoch mit kleinen Steinen oder grobem Kies bedeckt. Die übrigen Arten nehmen mit der gewöhnlichen Behandlung der Glashauspflanzen vorlieb. Die Kultur der perennirenden Gamander, welche in unsern Klimaten im freiem Lande aushalten, fordert wenigere Umstände. Man vermehrt sie durch Wurzeltheilung und durch die Aussaat des Saamens; auch pflanzen sich manche durch Saamenausfall von selbst fort; den Saamen von den einjährigen Arten säet man an der bestimmten Stelle ins Land.

Fast alle strauchartige Gamander, die wir den Winter über in Glashäusern aufbewahrem, lassen sich leicht durch Stecklinge vermehren; die hierzu bestimmten Zweige werden da, wo ein Knoten sich gebildet hat, unter dem-

Digitized by Google

selben quer durchgeschnitten, in Blumentöpfe, ꝛc. in lockere Erde gesteckt und anfänglich im Schatten gehalten. Auch aus Saamen im Mistbeet sind sie leicht zu erziehen; die Pflänzchen werden alsdann einzeln in Töpfe gesetzt und an einen temperirten, schattigen Ort gestellt. In milden Klimaten, besonders im südlichen Deutschland, halten einige in Südeuropa einheimische Gamanderarten unter einer Laubdecke die Winter im freien Lande aus.

Teucrium Chamaepitys s. Ajuga Chamaepitys.

Teucrium Iva s. Ajuga Iva.

Teucrium pyramidale s. Ajuga genevensis.

Thalamostemonis. Die erste Klasse in Gleditsch's Pflanzensystem; die Staubfäden stehen auf dem Fruchtboden.

Thalamus Basis s. Receptaculum, Fruchtlager oder Fruchtboden nennt Willdenow den Ort, worauf der Fruchtknoten oder die reife Frucht steht. S. Receptaculum.

Thalia. Gen. pl. edit. Schreb. Thalie.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blumenkrone besteht aus fünf Blättern, davon die zwei innern kleiner sind; die Safthülle (Nectarium Linn.) ist lanzettförmig und vertieft (hohl), die Steinfrucht enthält eine einfächrige Nuß. Der Kelch besteht aus drei Blättern.

Linn. System I. Klasse I. Ordn.

1. *Thalia cannaeformis.* Forster prodr. nr. 3. Rohrförmige Thalie. ♃

Mit perennirender, knollig-ästiger Wurzel, aufrechten Stengeln, glatten Blättern, sechsblättrigen Blumen und aufrechten, zweispaltigen Safthüllen. Wächst in Westindien.

2. *Thalia dealbata.* Desfont. hort. par. p. 33. Weißliche Thalie. D. ♃

Sie ist in Indien einheimisch und trägt weiße Blumen.

3. *Thalia geniculata.* Rottboell. collect. hau. 3. p. 249. t. 2. Gegliederte Thalie. ♃

Cortusa arundinacea. Plum. gen. 26. ic. 108. f. 1.

Aus der äſtigen Wurzel erheben ſich glatte, ſehr einfache, 6—8 Fuß hohe Stengel. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind eyrundslänglich oder herzförmigslanggeſpitzt, in beiden Fällen glatt und parallel geſtreift oder mit querlaufenden Rippen verſehen. Die Blumenkrone iſt fünfblättrig und die Safthülle lanzettförmig. Südamerika iſt ihr Vaterland.

Der Anſtand und die Bildung der Blumen iſt bei dieſen Gewächſen, welche in Tropenländern einheimiſch ſind, wie beim Blumenrohr (Canna), beim Ingwer (Amomum) und andern zur Familie der Gewürzarten (Scitamineae) gehörenden Pflanzen. Die Blumen ſind irregulär, mehrentheils ſchön gefärbt und von gefälligem Anſehen; der Staubbeutel iſt groß, verlängert, oft an der einen Seite angeheftet. Man zieht ſie in Treibhäuſern, und behandelt ſie in Abſicht der Erde, Feuchtigkeit und Fortpflanzung ohngefähr wie die Arten der Gattungen Amomum, Coſtus, Canna etc.

Thalictrum. Linn. Thalictrum; Wieſenraute.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch fehlt. Die Krone beſteht aus 4 bis 5 Blättern; viele lange Staubfäden ſtehen im Fruchtboden. Die Saamen ſind geſchwänzt, geſtreift und cylindriſch.

Linn. Syſtem XIII. Klaſſe VI. Ordn.

1. *Thalictrum alpinum.* L. Alpen-Thalictrum. ♃

T. montanum minimum. Moris. hiſt. 3. p. 325. ſect. 9. t. 20. f 14.

Mit einem einfachen, faſt nackten Stengel, ſtumpfen Blättchen, einfachen Trauben, und übergebogenen Blumen, die mit vier Kronenblättern, 12 Staubfäden und acht Stempeln verſehen ſind. Es wächſt dieſe Art auf Alpen in Lappland und England 6—12 Zoll hoch, blüht vom Mai bis Juli.

Digitized by Google

2. *Thalictrum angulatum.* Perſoon ſyn. 2. p. 101. Eckiges Thalictrum. D. ♃

Mit verlängerten Blättchen, lanzett-linienförmigen, ganzrandigen Seitenblättchen, riſpenartigen Blumentrauben und eyförmigen Saamen. Dieſe Pflanze, deren Vaterland noch unbekannt iſt, findet ſich in dem botaniſchen Garten zu Paris.

3. *Thalictrum anguſtifolium.* L. Schmalblättriges Thalictrum; ſchmalblättrige Wieſenraute. Engl. Narrow-leav'd Meadow Rue. ♃

T. Bauhini. Crantz auſtr. p. 105.

Mit einem aufrechten Stengel, ſchmalen, linien-lanzettförmigen, ganzrandigen, aufwärtsſteigenden Blättchen, und aufrechter Blumenriſpe; die Blume hat vier Kronenblätter, ohngefähr 16 Staubfäden und 7 Stempel. Dieſe Art wächſt in Oeſterreich und in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands, aber nicht häufig; ſie blüht im Juni und Juli, und iſt mit dem gemeinen Thalictrum zunächſt verwandt.

4. *Thalictrum aquilegifolium.* L. Akeleyblättriges Thalictrum; akeleyblättrige Wieſenraute. Engl. Columbine-leav'd Meadow Rue. Franz. Pigamon à feuilles d'ancolie. ♃

β. T. atropurpureum. Jacq. hort. 3. t. 61.

Mit dreifach gefiederten, ausgebreiteten Blättern, ſtumpfen, dreilappigen Blättchen, riſpenartigen Dolden und dreiſeitig-geflügelten Saamenbehältern.

Eine angenehme Zierpflanze, die in der Schweiz, Oeſterreich ꝛc. wild wächſt, und vom Juni bis Juli ihre niedlichen, in reiche Endriſpen geſammelten Blumen entwickelt. Aus der Wurzel erheben ſich aufrechte, cylindriſche, mit abwechſelnden Blättern beſetzte Stengel, 4—6 Fuß hoch. Die Wurzelblätter ſind dreifach gefiedert, ausgebreitet, wie bei Aquilegia vulgaris, durchaus glatt, die Blattſtiele am Theilungswinkel purpurviolett, die Blättchen ſtumpf, dreilappig oder eingeſchnitten-gekerbt, an der Baſis ganzrandig, ſchief; un-

Digitized by Google

ter jedem Knoten des Blattſtieles, da, wo er ſich theilt, ſitzt ſowohl an den Wurzelblättern, als an den Blättern des Stengels eine kleine Hülle, die aus 2 bis 3 oder mehreren grünlichweißen, häutigen, knorpeligen Blättchen beſtehet, die am Rande mehr oder weniger zurückgerollt ſind. Die Blättchen der obern Stengelblätter ſind dreilappig; der mittlere Lappen iſt länger, eyförmig lanzettförmig und geſpitzt. Die Blumen bilden reiche doldenartige Riſpen am Ende des Stengels und der Zweige; ſie haben vier Kronenblätter, 50 bis 60 weiße Staubfäden, und 7 bis 10 oder mehrere Stempel. Die Saamenbehälter ſind dreiſeitig geflügelt, herabhangend; jeder enthält einen länglichen, glatten, braunrothen oder ſchwärzlichen, glänzenden Saamen.

Man kultivirt einige Varietäten mit röthlichen Stengeln und Kronenblättern, röthlichen Staubfäden ꝛc. Eine ſchöne Abänderung habe ich vor zwei Jahren von Hrn. Thiel aus Stockhauſen bei Fulda unter dem Namen Thalictrum aquilegifolium ſpecioſum erhalten; ihre Blätter ſind etwas kleiner und die Staubfäden gelb.

5. *Thalictrum caleoides.* Perſoon ſyn. 2. p. 101. Wieſenliebendes Thalictrum. D. ♃

T. pratenſe anguſtiſſimis foliolis. Bauh. prodr. t. 146.

Mit einem eckigen, einfachen, 2 Fuß hohen Stengel, vielſpaltigen, borſtenförmigen Blättern, faſt ährenförmigen Riſpen, und kleinen länglichen Saamen. Wächſt in der Gegend bei Strasburg und in der Schweiz, z. B. bei Baſel. Da Hr. Perſoon Th. Bauhini Cranta auſtr. mit ? angezeigt hat, ſo iſt vielleicht dieſe Art bloß eine Abänderung von T. anguſtifolium Linn. —

6. *Thalictrum contortum.* L. Gedrehtes Thalictrum. ♃

Mit einem faſt zweiſchneidigen Stengel, dreifach gefiederten Blättern, weißen Blumen, die mit vier Kronenblättern, etwa 60 Staubfäden und 8 Stempeln verſehen ſind, und dreiſeitigen, gedrehten, herabhangenden Früchten. Wächſt in Sibirien und iſt mit T. aquilegifolium zunächſt verwandt.

Digitized by Google

7. *Thalictrum Cornuti.* L. Cornutiſches Thalictrum; Canadiſche Wieſenraute. Engl. Canadian Meadow Rue. ♃
Th. majus. Moris. ſect. 9. t 20. f. 15.

Die Wurzel iſt perennirend, äſtig und faſerig, der Stengel aufrecht. Die Blätter ſind dreifach gefiedert, die Blättchen eyförmig, 3—4ſpaltig. Die Blumen bilden zierliche Endriſpen, ſind weiß und mit fünf Kronenblättern verſehen; die Geſchlechter ſind getrennt. Dieſe Pflanze iſt in Canada einheimiſch, blüht im Sommer und perennirt in unſern Gärten im Freien.

8. *Thalictrum dioicum.* L. Getrenntes Thalictrum. ♃

Mit getrennten Geſchlechtern aufrechten, 1 Fuß hohen Stengeln, rundlichen, herzförmigen, gelappten, überhangenden Blättchen, deren Lappen ſtumpf ſind, und winkelſtändigen Blumenſtielen, welche kürzer ſind als die Blätter. Die männlichen Blumen haben vier Kronenblätter und 40 weiße Staubfäden, mit gelblichen Antheren gekrönt; die weiblichen Blumen ſind mit borſtenförmigen Griffeln verſehen. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

9. *Thalictrum elatum.* Jacq. hort. 3. t. 95. Hohes Thalictrum. ♃

Mit einem aufrechten, faſt cylindriſchen Stengel, vieltheiligen Blättern, eyrunden, faſt herzförmigen, ſtumpfen, eingeſchnittenen, faſt dreiſpaltigen Blättchen, und aufrechten, riſpenartig vertheilten Blumen am Ende des Stengels und der Zweige.

Dieſe Art wächſt in Ungarn. Sie gleicht dem kleinen Thalictrum (T. minus), iſt aber größer; ihre Blättchen ſind breiter, tiefer eingeſchnitten, und die Blumen aufrecht, nicht übergebogen.

10. *Thalictrum flavum.* L. Gemeines Thalictrum; gelbe Wieſenraute. Engl. Common Meadow Rue. Franz. Pigamon des près. ♃

Mit einem aufrechten, gefurchten, blättrigen Stengel, dreifach gefiederten Blättern, geſpitzten, dreilappigen Blättchen, und vielfacher, aufrechter Riſpe.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst im nördlichen Europa, z. B. in verschiedenen Gegenden in Deutschland, auf Wiesen und an feuchten Orten, blüht im Juni und Juli. Aus der ästigen Wurzel erhebt sich ein oder mehrere aufrechte, 4—6 Fuß hohe, gefurchte Stengel, die mit abwechselnden, vielfach zusammengesetzten Blättern besetzt sind. Die Blättchen sind theils lanzettförmig, gespitzt, theils eyförmig, stumpf, dreilappig, glänzend. Die Blumen schön gelb, in aufrechte Endrispen gesammelt; sie haben vier Kronenblätter, ohngefähr 40 Staubfäden und 10 bis 16 Stempel. Sie wird als Zierpflanze in Gärten unterhalten. Die Wurzel und frischen Blätter werden zum Gelbfärben der Zeuge empfohlen. Die Zeuge, welche man damit färben will, müssen aber zuvor mit Alaun gebeitzt seyn.

11. *Thalictrum foetidum.* L. Stinkendes Thalictrum. Engl. Foetid Meadow Rue. Franz. Pigamon fetide. ♃

T. saxatile. Villars delph. 3. p. 714.

Mit niedrigen, sehr ästigen, blätterigen, rispenartig getheilten Stengeln, fadenförmigen Zweigen, ausgebreiteten, dreifach gefiederten, filzigen Blättern, kleinen dreilappig-eingeschnittenen Blättchen, und überhangenden Blumen, deren Blätter fast behaart sind. Es wächst im südlichen Frankreich und in der Schweiz, blüht vom Juli bis August, und verbreitet einen unangenehmen Geruch.

12. *Thalictrum japonicum.* Thunb. Japanisches Thalictrum. ♃

Mit dreifach gefiederten Blättern, eingeschnittenen, gesägten Blättchen, und glatten Saamen. Diese Art wächst in Japan. Sie scheint noch einer genauern Untersuchung und Bestimmug unterworfen zu seyn. —

13. *Thalictrum laevigatum.* Michaux Flor. amer. 1. p. 302. Glattes Thalictrum. D. ♃

Der Stengel ist aufrecht und glatt. Die Blättchen sind fast kreisrund, lappig-gekerbt, unten grau oder meergrün, durchaus glatt, die Blumen doldenartig geordnet, die Geschlechter sind ganz getrennt. Es wächst

in Pensylvanien und Carolina auf Bergen, und verträgt unsere Winter im Freien.

14. *Thalictrum lucidum.* L. Glänzendes Thalictrum. ♃

T. minus lucidum. Pluk. alm. t. 65. f. 5.

Mit einem aufrechten, gefurchten, blättrigen, 4 bis 6 Fuß hohen Stengel, linienförmigen, fleischigen, glänzenden Blättchen und gelben Blumen in reichen Endrispen. Wächst in Spanien und ist vielleicht nur eine Abänderung vom gemeinen Thalictrum (T. flavum). In kalten Wintern verlangt es eine Laubdecke.

15. *Thalictrum majus.* Jacq. austr. 5. t. 420. Großes Thalictrum. ♃

Mit einem aufrechten Stengel, vieltheiligen Blättern, rundlichen, fast herzförmigen, dreispaltigen Blättchen, die auf der Unterfläche meergrün sind, einer beblätterten Rispe und übergebogenen Blumen.

Dieses Thalictrum wächst in Oesterreich und in Ungarn in Wäldern, perennirt in unsern Gärten im Freien und blüht im Sommer. Es gleicht dem kleinen Thalictrum (T. minus), unterscheidet sich aber durch einen höhern Wuchs, durch größere unten grau- oder meergrüne Blättchen und durch beblätterte, nicht blattlose Rispen.

16. *Thalictrum medium.* Jacq. hort. 3. t. 96. Mittleres Thalictrum. ♃

Mit einem aufrechten Stengel, vieltheiligen Blättern, länglichen, keilförmigen, gespitzten, dreispaltigen Blättchen, und etwas aufrechten Blumen; die Saamenbehälter fast eyförmig und gestreift.

Diese Art wächst auf Hügeln in Ungarn; sie unterscheidet sich von der folgenden Art durch länglich-keilförmige Blättchen, davon die obersten lanzettförmig und ungetheilt sind, und durch etwas aufrechte Blumen. Im hiesigen Garten blüht sie im Juli und August.

17. *Thalictrum minus.* L. Kleines Thalictrum; Bergraute. Engl. Small Meadow Rue. Franz. Pigamon des bois. ♃

Digitized by Google

Mit rundlichen, dreispaltigen eingeschnittenen Blättchen, ausgebreiteter, blattloser Endrispe, und gelben überhangenden Blumen. Wächst in Europa, besonders in Deutschland auf Bergen, Hügeln, Wiesen und trocknen Orten, 1 — 2 Fuß hoch, blüht vom Juni bis Juli, und variirt zuweilen mit einem blaulichem Stengel und schmälern, an der Spitze purpurröthlichen Blättchen. In technischer Hinsicht gilt von dieser Pflanze, was beim gelben Thalictrum (T. flavum) gesagt worden.

18. *Thalictrum nigricans.* Jacq. austr. 5. t. 421. Schwärzliches Thalictrum. Franz. Pigamon noir. ♃

Mit einem aufrechten, beblätterten, gefurchten Stengel, zusammengesetzten Blättern, davon die Blättchen an den Wurzelblättern keilförmig, dreispaltig, an den Stengelblättern aber linienförmig sind, doldentraubenartig zusammengesetzten Rispen, und aufrechten Blumen. Diese Art wächst in Oesterreich. Sie gleicht dem gemeinen Thalictrum (T. flavum), unterscheidet sich aber am meisten durch die linienförmigen Blättchen am Stengel.

19. *Thalictrum petaloideum.* L. Dichtblüthiges Thalictrum. ♃

β. T. stamineum. Linn. suppl. 271.

Mit einem fast doldenartigen Schafte, und lanzettförmigen, gefärbten Staubfäden.

Diese Pflanze wächst in Sibirien. Ihre Wurzelblätter sind vielfach zusammengesetzt, die Blättchen eyförmig, stumpf, oft dreilappig. Der Stengel ist ohngefähr 1 Fuß hoch, gestreift, nackt, selten mit einem zusammengesetzten Blatte versehen. Die Blumen sind in eine reiche Enddolde gesammelt; sie haben vier rundliche, abfallende Kronenblätter, häutige, fleischfarbene, oben breit-lanzettförmige Staubfäden, und festsitzende Stempel. Sie kann zur Verschönerung der Gärten dienen, da sie unsere Winter im Freien sehr gut aushält.

20. *Thalictrum purpurascens.* L. Röthliches Thalictrum. ♃

Eine perennirende Pflanze, die in Nordamerika, be-

Digitized by Google

sonders in Virginien und Canada einheimisch ist. Sie gleicht dem kleinen Thalictrum (T. minus), aber ihre Blätter sind kleiner, dreispaltig und an den Spitzen purpurröthlich; der Stengel ist höher und trägt auf seinem Gipfel übergebogene, in eine lockere Rispe gesammelte Blumen; sie haben vier röthliche Kronenblätter, ohngefähr 14 gelbe oder purpurröthliche Staubfäden und acht Stempel. In unsern Gärten dauert sie im Freien aus und kann als Zierpflanze benutzt werden.

21. *Thalictrum rugosum.* Ait. Kew. 2. p. 262. Runzliges Thalictrum. ♃

Mit einem aufrechten, gestreiften Stengel, und runzligen, geaderten Blättern, deren Lappen stumpf sind. Diese Art, welche in Nordamerika wild wächst, bedarf einer nähern Untersuchung und Bestimmung.

22. *Thalictrum sibiricum.* L. Sibirisches Thalictrum. Engl. Siberian Meadow Rue. ♃

Mit doppelt gefiederten Blättern, deren Stiele an der Basis scheidenartig den Stengel umfassen, zurückgeschlagenen, gespitzten, eingeschnittenen Blättchen, und übergebogenen Blumen, die in lockere Endrispen geordnet sind.

Diese Pflanze wächst in Sibirien und Armenien, dauert in unsern Gärten im Freien aus und blüht im Juni und Juli. In ihrer Wildniß ist der ästige, aufrechte Stengel doppelt kleiner als beim kleinen Thalictrum (T. minus), aber in Gärten wird die Pflanze viel größer, und der Stengel ohngefähr 3 Fuß hoch. Vom mittlern Thalictrum (T. medium) ist sie durch lauter dreitheilige Blättchen und durch übergebogene Blumen zu unterscheiden; die Staubfäden sind gelb. Sie kann zur Verschönerung der Gärten dienen.

23. *Thalictrum simplex* L. Einfachstengliges Thalictrum. Engl. Simple-stalked Meadow Rue. ♃

T. angustifolium. Villars delph. 3. p. 712.

Mit einem blättrigen, sehr einfachen, eckigen Stengel und grünlichen, überhangenden Blumen.

Digitized by Google

Dieſe Art wächſt in Schweden, Dänemark und Frankreich, blüht im Juni und Juli. Sie unterſcheidet ſich vom gemeinen Thalictrum (T. flavum) durch einen kleinern, ſehr einfachen, eckigen, beblätterten Stengel, durch kleinere Blätter, durch überhangende Blumen, durch grüne, nicht weiße Kronenblätter, und durch purpurröthliche Staubfäden.

24. *Thalictrum ſpecioſum.* Perſoon ſyn. 2. p. 101. Schönes Thalictrum. D. Franz. Pigamon glauque. ♃

T. glaucum. Desfont. Hort. Par. p. 123.

T. majus flavum floribus luteis ſ. glauco folio. Bauh. pin. p. 336.

β. T. flavum ſpecioſum. Willd. Spec. pl. 2. p. 1300.

Mit einem aufrechten, beblätterten, gefurchten Stengel, keilförmigen, dreilappigen, unten grau- oder meergrünen, runzligen Blättchen, und gelben, aufrechten, dichten Endriſpen.

Eine prächtige Pflanze, welche im ſüdlichen Frankreich und in Spanien wildwächſt, aber auch im hieſigen Garten ſehr gut im Freien aushält und vom Juni bis Juli mit ihren lieblichen, in reiche, aufrechte Endriſpen geſammelten Blumen ſich ſchmückt. Der Stengel iſt aufrecht, gefurcht, mit abwechſelnden Blättern beſetzt, 3 bis 5 Fuß hoch, und, wie die Blätter, mit einer ſehr feinem weißlichen Staube überzogen; in der Jugend hat dieſe Pflanze eine blaulichgraue und im Alter eine graue oder meergrüne Farbe von gefälligem Anſehen. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe auf kurzen, geſtreiften Stielen, welche an der Baſis mit häutigen Scheiden verſehen ſind, und den Stengel umfaſſen; ſie ſind 6—12 Zoll lang, die unterſten dreifach, die obern doppelt gefiedert, unbehaart, die Blättchen keilförmig, dreilappig, auf der Oberfläche dunkelgrün, unten meergrün, runzlig; an den untern Blättchen iſt der mittlere Lappen rundlich, eingeſchnitten gezähnt, an den obern ungetheilt, geſpitzt. Die Blumen ſtehen in dichten Endriſpen; ſie haben vier gelbliche Kronenblätter, 16 bis 24 gelbe Staubfäden mit länglichen Antheren gekrönt, und hinterlaſſen eyförmige, eckig-gefurchte Saamenbehälter.

Digitized by Google

25. *Thalictrum styloideum.* Linn. suppl. p. 271. Breitgriffeliges Thalictrum.

Die Wurzelblätter und die Blätter des Stengels sind dreitheilig, die Blättchen doppelt gefiedert, die Läppchen fast herzförmig, fünfzähnig. Die Blumen bilden Endrispen; die Griffel sind an der Basis ausgebreitet, geflügelt. Wächst in Sibirien, blüht im Sommer und perennirt im Freien.

26. *Thalictrum tuberosum.* L. Knolliges Thalictrum; die knollige Wiesenraute. Engl. Tuberous rooted Meadow Rue. Franz. Pigamon tubereux. ♃

Ranunculus thalictri folio. Moris. sect. 4. t. 28. f. 13.

Die Wurzel ist knollig, fast wie bei Asphodeli, der Stengel 1—2 Fuß hoch, nackt oder mit einigen unbehaarten Blättern besetzt; die Blättchen sind stumpf, mit drei Zähnen versehen. Die Blumen stehen rispenartig am Ende des Stengels; sie haben fünf Kronenblätter, sind groß, weiß, von gefälligem Ansehen. Diese Art wächst in Spanien und auf den Pyrenäen, blüht im Juni und Juli. In unsern Gärten perennirt sie im Freien, verlangt aber im Winter, besonders dann, wenn nicht viel Schnee liegt, eine starke Laubdecke.

Alle Arten dieser Gattung vertragen an einem günstigen Standorte unsere Winter im freien Lande, und die mehresten eignen sich wegen der niedlichen, in reiche Rispen gesammelten Blumen, die gegen die gefiederten und eingeschnittenen Blätter recht artig abstechen, zur Verschönerung der Gärten. Sie gedeihen fast in jedem Boden, doch am besten in einem lockeren, mehr feuchten als trocknen Erdreiche, und lassen sich außer dem Saamen auch sehr leicht durch Zertheilung der Wurzeln vermehren.

Thamnia s. Laetia Thamnia.

Thamnochortus s. Restio Tamnochortus im Nachtrage.

Thapsia. Linn. Thapsie.

Kennzeichen der Gattung.

Alle Blümchen sind fruchtbar, die Kronenblätter ein-

Digitized by Google

gebogen und gelb. Die Frucht iſt länglich, an beiden Enden verdünnt, und am Rande mit einer ziemlich groſſen Haut umgeben, die unten und oben hervor ſteht.

Linn. Syſtem V. Klaſſe II. Ordn.

1. *Thapſia Aſclepium.* L. Apuliſche Thapſie; ſchmalblättrige Thapſie. Engl. Narrow-leav'd Carrot. ♃

T. tenuifolia petiolis radiatis. Moris. ſect. 9. t. 18. f. 9.

Panax Aſclepium apulum. Colum. ecphr. 1. p. 87. t. 86.

Die Wurzel iſt perennirend, auswendig gelb, inwendig weiß und enthält einen weißen Milchſaft. Aus derſelben erhebt ſich ein aufrechter, nach Verſchiedenheit des Standortes 2—4 Fuß hoher Stengel. Die Blätter ſind fingerförmig ausgebreitet, die Blättchen doppelt geſiedert, borſtenförmig; vielſpaltig, die Dolden gelb, am Ende des Stengels und der Zweige. Sie wächſt in der Levante und perennirt in unſern Gärten im Freien, verlangt aber im Winter eine Laubdecke.

2. *Thapſia foetida.* L. Stinkende Thapſie. ♃

T. carotae effigie. Moris. ſect. 9. t. 18. f. 7.

Eine Schirmpflanze, in Spanien wildwachſend, mit aufrechtem Stengel, dreifach geſiederten Blättern, vielſpaltigen, an der Baſis ſchmalen Blättchen, und ziemlich groſſen, gelben Dolden. Alle Theile derſelben haben einen höchſt unangenehmen Geruch und die Wurzel ſoll eine heftig purgirende Eigenſchaft beſitzen. Wenn wir ſie in unſern Gärten im freien Boden ziehen wollen, ſo muß die Wurzel im Winter ſtark bedeckt werden; ſicherer iſt es, wenn man ſie in kalten Wintern in froſtfreien Behältern aufbewahrt.

3. *Thapſia garganica.* L. Garganiſche Thapſie. Franz. Thapſia liſſe. ♃

T. libanotidis folio. Plukn. t. 67. f. 2.

T. thalictri folio. Magnol. monſp. t. 286.

Die Blätter ſind dreifach geſiedert, unbehaart, die

Blättchen ungeſtielt, herablaufend, unten blaß, halbgefiedert oder fiederförmig eingeſchnitten, die Einſchnitte lanzettförmig, faſt ſichelförmig gekrümmt, ganzrandig. Der Stengel iſt aufrecht und mit gelben Schirmen gekrönt. Sie wächſt in der Barbarei, im ſüdlichen Frankreich, und in Apulien.

4. *Thapſia polygama.* Desfont. Flor. atlant. 1. p. 261. t. 75. Uferliebende Thapſie. D. ♃?

Mit doppelt zuſammengeſetzten Blättern, geſpitzten Blättchen, und gelben Blumenſchirmen. Dieſe Art iſt mit Hüllen verſehen, welche an der Spitze halbgefiedert ſind. Sie wächſt in der Barbarei am Meerufer, und kann ohngefähr wie die vorhergehende behandelt werden.

5. *Thapſia trifoliata.* L. Dreiblättrige Thapſie.

Der Stengel iſt aufrecht, mit gelben Dolden gekrönt. Die untern Blätter ſind herzförmig, die obern dreizählig, die Blättchen gekerbt. Virginien iſt ihr Vaterland.

6. *Thapſia villoſa.* L. Haarige Thapſie. Engl. Deadly Carrot. Franz. Thapſia velue. ♃

Die Wurzel iſt rübenförmig, ſenkrecht, und mit einem weißen bittern Milchſaft gefüllt. Aus derſelben kommt ein aufrechter, 2—4 Fuß hoher, äſtiger Stengel, der mit abwechſelnden, weichhaarigen Blättern beſetzt iſt. Die untern Blätter ſind doppelt gefiedert, wie die Blattſtiele mit weichen Haaren bekleidet, die Blättchen gezähnt, an der Baſis vereiniget. Die Blumenſchirme gelb am Ende des Stengels und der Zweige. Sie wächſt in Südeuropa, in Spanien, Portugal und Frankreich, auf Bergen und trocknen Hügeln, in ſteinigem, kieſigem Boden, blüht im Juni und Juli. In unſern Gärten perennirt ſie im Freien, doch dürfte ihr in kalten Wintern, beſonders in nördlichen Gegenden, eine Laubdecke nöthig ſeyn.

Manche Arten dieſer Gattung haben ſpindelförmige, mehr oder minder äſtige Wurzeln, welche ſich tief in den Boden ſenken, und deswegen das Verſetzen im Alter nicht wohl vertragen können. Den Saamen ſäet man, ſobald er reif iſt, oder zeitig im Frühlinge in Käſten oder Blu-

Digitized by Google

mentöpfe, und ſtellt dieſe an einen ſchattigen, temperirten Ort, der dem Vaterlande der Pflanzen angemeſſen iſt. Will man die vier erſten Arten an unſer Klima gewöhnen, ſo werden die aus Saamen gezogenen Pflanzen, wenn ſie einige Zoll hoch ſind, ſo viel als möglich mit Erdballen an einen ſonnenreichen beſchützten Ort, in lockeren Boden gepflanzt, und anfänglich beſchattet; im Winter müſſen ſie ſtark bedeckt werden, beſonders dann, wenn die den Gewächſen ſo wohlthätige Schneedecke fehlt. In nördlichen Gegenden wird man wohl thun, von jeder Art wenigſtens ein Exemplar in einen Blumentopf zu pflanzen, und in einem froſtfreien Behälter durchzuwintern. Der Saamen von den beiden letzten Arten kann an der beſtimmten Stelle ins Land geſäet werden.

Thea. Linn. Thee.

Kennzeichen der Gattung.

Ein 5—6blättriger, bleibender Kelch, eine 6—9blättrige Krone; viele Staubfäden im Fruchtboden; ein Griffel mit drei Narben. Die Kapſel iſt dreiknöpfig, 3—6faamig.

Linn. Syſtem XIII. Klaſſe I. Ordn.

1. *Thea Bohea.* L. Brauner Thee; der japaniſche Theebaum; chineſer Thee; Thee-Bu; Theeſtrauch. Engl. Broad-leav'd Tea. Franz. Thé bon chine. ♄

β. Thea viridis. Linn.

Mit abwechſelnden, zerſtreutſtehenden, lederartigen, glatten, ausdauernden Blättern, und einzelnen, oder gepaarten, winkelſtändigen Blumen.

Der Theeſtrauch erreicht in Japan und China, wo er urſprünglich zu Hauſe gehört, 4—8 Fuß Höhe, iſt äſtig, aufrecht und ſein Stamm mit einer graulichen, unten riſſigen Rinde verſehen; er hat ein feſtes, hartes Holz, und daher auch einen ſehr langſamen Wuchs. Meine Pflanze iſt ohngefähr 8 Jahre alt und erſt zwei und einen halben Fuß hoch. Die Zweige und Blätter ſtehen wechſelsweiſe. Die Blätter ſind eylanzettförmig, ſteif, lederartig, durchaus unbehaart, auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, unten blaß, am Rande fein ſägeartig

Digitized by Google

gezähnelt, 1—3 Zoll lang, einen halben bis ganzen Zoll breit, ausdauernd und stehen auf kurzen, halbcylindrischen Stielen, die Afterblätter fehlen. Die Blumen entwickeln sich vom September bis December und Januar. Sie stehen einzeln, oder zu 2—3 in den Winkeln der Blätter auf kurzen, braunen Stielen, die mehr oder weniger übergebogen sind. Der Kelch besteht aus sechs grünen, stumpfen Blättern, welche unter dem Fruchtknoten stehen und bleibend sind. Die Blumenkrone hat sechs weiße Blätter, davon die drei äußern ovalsrundlich, vertieft, die innern länglich-eyförmig, etwas länger und schmäler sind; sehr viele haarförmige, freistehende Staubfäden, mit rundlichen, gelben Antheren gekrönt, sind im Fruchtboden eingefügt und etwa halb so lang als die Kronenblätter; der Fruchtknoten trägt einen Griffel mit drei Narben. Die Frucht hat an meiner Pflanze ihre völlige Ausbildung und Reife noch nicht erhalten. Die Blumen gleichen den Pflaumenblumen, oder dem Pfeifenstrauche (Philadelphus coronarius), sind aber kleiner und haben einen schwachen, doch angenehmen Geruch.

Linnee und andere Botaniker haben zwei Arten von dieser Gattung, nämlich Thea Bohea und Thea viridis, aufgestellt, und dieselben durch die Gestalt der Stammblätter und durch die Zahl der Blumenblätter unterschieden: Thea Bohea ist demnach im System mit sechs und Thea viridis mit neun Kronenblättern angezeigt. Allein neuere Beobachter, als Thunberg und mehrere Reisende, welche in Japan und China unsern Theestrauch gesehen haben, fanden, daß er, nach Verschiedenheit des Standortes und des Bodens, sowohl in der Gestalt der Stammblätter als in der Zahl der Blumenblätter variirt, wovon sich auch mehrere Beobachter an den in Europa kultivirten Theesträuchern überzeugt haben. Aus diesem Grunde können beide von Linnee aufgestellte Arten, wie schon Sprengel in der Gartenzeitung 2. Bd. S. 42 bemerkt, mit einander vereiniget und Thea viridis als Abänderung angesehen werden.

In England, wo man den Theestrauch im Freien zieht, z. B. in dem botanischen Garten zu Kew (Kiu) und in Dicksons Garten zu Edinburg in Schottland, sah ich noch zwei Varietäten, welche sich durch die Gestalt ihrer Blätter unterscheiden, und die Aiton im Hort. Kew.

2. Bd. angezeigt hat: 1) Thea laxa, foliis elliptico-oblongis rugosis. Hort. Kew. 2. p. 230; 2) Thea stricta, foliis lanceolatis planis. p. 231.

Was nun die Kultur dieses sehr nützlichen Strauches, von dem wir das so beliebte Getränke erhalten, betrifft, so ist es wohl in England, vielleicht auch in milden Klimaten von Deutschland möglich, denselben zu akklimatisiren und im Freien zu erziehen, aber im mittlern und nördlichen Deutschlande verlangt er Durchwinterung im Glashause, und da er in Töpfe oder Kübel gepflanzt werden muß, so bleibt er auch niedriger als in seinem Vaterlande.

Will man im südlichen Deutschlande Versuche machen und dem Theestrauch das Klima angewöhnen, so muß er an einem beschützten Ort, in lockeren, nährhaften Boden gepflanzt und im Winter gut bedeckt werden. Zu dem Ende bedient man sich eines von Weidenruthen geflochtenen Korbes, welcher die erforderliche Höhe hat und etwa 2 — 3 Fuß im Durchmesser breit ist, stellt diesen bei einfallendem Froste über den Strauch und befestiget ihn mit Haken auf die Erde. Diesen Korb belegt man überal mit einer 1 — 2 Fuß starken Laub-, Moos- oder Strohdecke, die aber, sobald Thauwetter einfällt und die Luft gelinde ist, wieder abgenommen werden muß, damit die Luft zwischen dem Geflechte des Korbes durchziehen und frei auf den Strauch wirken könne; wenn die Witterung sich ändert und kalt wird, muß auch die Bedeckung erneuert werden. Im Frühlinge, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, wird auch der Korb abgenommen, und zum künftigen Gebrauche aufbewahrt.

In nördlichen Gegenden Deutschlands dürften dergleichen Versuche den Erwartungen schwerlich entsprechen, man wird daher wohlthun, diesen Strauch, wie ich schon bemerkt habe, im Glashause durchzuwintern. In diesem Falle gedeiht er am besten in Mistbeeterde, oder in Dammerde, die aus faulen Vegetabilien entsteht und gehörig mit Flußsand gemischt ist; auch kann dieser Mischung ein wenig gute Grabelanderde und etwas verrotteter Kuhdünger, der auf Viehtriften gesammelt wird und einige Jahre in einem Lager bearbeitet worden ist, hinzugesetzt werden. Das Versetzen in größere Gefäße geschieht dann, wenn die Wurzeln an den Wänden derfel-

ben sich angehäuft haben. Die nöthige Feuchtigkeit darf diesem Strauche nicht fehlen, besonders in warmen Sommertagen.

Die Vermehrung und Fortpflanzung des Theestrauches ist in Deutschland etwas schwierig, besonders da er selten reifen Saamen trägt, und den Saamen aus seinem Vaterlande kommen zu lassen ist deswegen nicht ganz zweckmäßig, weil sein Keimungsvermögen nicht lange dauert. Indessen läßt er sich durch Ableger und auch durch Stecklinge vermehren, welche letztere aber sorgfältig gepflegt seyn wollen. Die Ableger gewinnt man durch die sogenannten Spalttöpfe, welche an die Zweige gehängt werden; die Stecklinge gedeihen im Mistbeete, wenn man die ein oder zwei Jahr alten Zweige im Frühlinge, ehe die jungen Triebe sich entwickeln, von der Mutterpflanze abschneidet und in das Beet steckt, nur müssen sie gehörig befeuchtet und in der ersten Periode ihres Wachsthums im Schatten gehalten werden. Zuweilen kommen auch junge Sprossen aus der Wurzel unseres Theestrauches, die gleichfalls zur Fortpflanzung dienen, beim Versetzen der Mutterpflanze abgenommen und in kleine Töpfe gepflanzt werden können. Auf diese Art habe ich im nächst vergangenen Frühlinge eine schöne junge Pflanze erhalten.

In England, z. B. in Haar's Garten bei London, sah ich die Theesträucher im freien Lande auf folgende Art vermehren: die Stämme, deren Aeste hoch standen und nicht auf die Erde nieder gebogen werden konnten, wurden etwa 6 Zoll über der Erde abgeschnitten, und zwar in der Absicht, daß aus dem über die Erde hervorragenden, abgekürzten Stamme mehrere junge Triebe entspringen. Im zweiten Jahre nach dieser Operation, wenn die jungen Loden oder Sprößlinge ohngefähr 4—8 Zoll lang sind, wird am Grunde derselben ein Kranz von lockerer Erde formirt, und um diesen ein Span oder ein Blumentopf ohne Boden gestellt, so, daß die Spitzen der Ableger über denselben hervorragen und an der Basis mit Erde bedeckt sind; sie treiben bald Wurzeln und können oft schon im zweiten Jahre abgenommen werden.

Diese Vermehrungsmethode gelingt zwar im freien Lande, wenn aber der Theestrauch in einem engen Gefäße

ſteht und noch überdies ſehr langſam wächſt, iſt ſie allerdings ſehr mühſam und entſpricht den Erwartungen nicht immer. Sollte der Theeſtrauch nicht auch durch Pfropfen und Oculiren auf die aus Saamen gezogenen Stämmchen von den verſchiedenen Varietäten unſerer Pflaume vermehrt werden können?

Theka ſ. Tectonia.

Thelygonum. Linn. Hundskohl.

Kennzeichen der Gattung.

Die Geſchlechter ſind halb getrennt. Der Kelch iſt zweiſpaltig, die Krone fehlt. Die männliche Blume enthält zwölf oder mehrere Staubfäden; die weibliche einen Stempel. Die Kapſel iſt lederartig, einfächrig, einſaamig.

Linn. Syſtem XXI. Klaſſe VII. Ordn.

1. *Thelygonum Cynocrambe.* L. Gemeiner Hundskohl. Engl. Purſlane-leav'd Thelygonum. ♀

Thelygonum Cynocrambe. Desfont. Hort. Paris. p. 211.

Cynocrambe Dioſcoridis. Bauh. pin. 122. prodr. t. 59.

Eine jährige Pflanze, mit einem cylindriſchen, weitſchweifigen, knieartig gebogenen, ſaftigen Stengel und gegenüberſtehenden, ausgebreiteten Zweigen. Die Blätter ſind eyförmig, etwas ſtumpf, glatt, kohlartig, am Rande ſcharf; die untern ſtehen einander gegenüber, die obern wechſelsweiſe; die Blattſtiele ſind ſo lang als die Blätter, und am Grunde mit kurzen, breiten, dreizähnigen Afterblättern verſehen. Die männlichen Blumen ſtehen zu zweien den Blättern gegenüber auf kurzen Stielen; ſie haben zwei ſtumpfe, zurückgerollte Kelchblätter, und 13—19 linienförmige, gerade Antheren. Die weiblichen Blumen haben einen langen, fadenförmigen Griffel, mit einfacher Narbe, und liefern eine lederartige, einſaamige Kapſel.

Dieſe Pflanze iſt in Oſtindien ziemlich gemein. Auch wächſt ſie in Italien, Sicilien und im ſüdlichen Frank-

Digitized by Google

reich und blüht im Sommer. Den Saamen säet man an der bestimmten Stelle ins Land; die Pflanzen werden nachher, da, wo sie nahe beisammen stehen, theils ausgezogen und auf andere Plätze versetzt. In milden Klimaten, z. B. im südlichen Deutschland kann der Saamen im Herbste ausgesäet werden.

Thelymitra. Swartz. Weibermütze.

Char. Corolla pentapetala subregularis patens. Labellum petalis conforme. Genitalia cucullo bipenicillato cincta. Willd.

Linn. System XX. Klasse I. Ordn.

1. *Thelymitra Forsteri.* Swartz. Act. holm. 1800. p. 229. t. 3. f. L. Neuseeländische Weibermütze. ♃

T. longifolia. Forst. gen. nr. 49.

Serapias regularis. Forst. prodr. nr. 312.

Die Zwiebel ist eyförmig und faserig. Aus derselben erheben sich schwerdtförmige, gekielte Blätter, welche an der Basis sich scheidenartig umfassen, und ein aufrechter Blumenschaft, der mit ährenförmig geordneten Blumen gekrönt ist. Die Blumenkrone hat fünf, fast reguläre, abstehende Blätter, davon die drei äußern zusammengerollt gespitzt sind, und eine Lippe, die den Kronenblättern ähnlich ist; die Zeugungsorgane umgiebt eine pinselförmige Kappe. Sie wächst in Neuseeland.

2. *Thelymitra ixioides.* Swartz. Neuholländische Weibermütze. ♃

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden hauptsächlich dadurch, daß alle Blumenblätter gespitzt und an der Spitze flach sind. Sie findet sich in Neuholland.

Diese Gewächse, welche in die natürliche Familie der Orchiden gehören, empfehlen sich durch ihre niedlichen, in Endähren geordneten Blumen. Man pflanzt sie in leichte Dammerde, und überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses. Außer der Vegetation befeuchtet man sie nur sehr wenig. Die Vermehrung und

Digitized by Google

Fortpflanzung kann durch die Aussaat des Saamens und durch Wurzelbrut geschehen.

Theobroma. Linn. Cacao.

Char. Cal. 5-phyllus. Petala 5. fornicata. Nect. urceolatum, exferens 5 cornicula. Filam. 5. quodlibet antheris 2 instructum. Styl. filiformis. Stigma 5-partitum. Caps. 5-locularis, ovalvis. Semina in pulpa butyracea nidulantia, amygdalina. Persoon syn. 2. p. 238.

Linn. System XVIII. Klasse I. Ordn.

1. *Theobroma bicolor.* Humboldt et Bonpland. Plant. aequin. 4. p. 104. t. 30. Zweifarbiger Cacao. D. ♄

Ein Baum, ohngefähr drei Klaftern hoch, mit abwechselnden, in der Jugend weißlichen Aesten. Die Blätter stehen wechselsweise auf 1 Zoll langen Stielen. Sie sind herzförmig-länglich, an der Basis schief, etwa 1 Fuß lang, ganzrandig, ausdauernd, auf der Oberfläche unbehaart, grün, unten aschgrau-weißlich. Die Blumen stehen doldentraubenartig in Blattwinkeln an den Seiten der Zweige. Der Kelch hat fünf gefärbte Blätter; die Blumenkrone ist fünfblättrig, die Blätter sind an der Basis vertieft (hohl), sackförmig, die Staubfäden an der Basis in fünf Bündel verwachsen, mit zweifächrigen Antheren gekrönt; die fruchtboren Fäden beugen sich rückwärts. Der Fruchtknoten trägt einen aufrechten Griffel mit gespitzter Narbe. Der Saamenbehälter ist eyförmig, 6 Zoll lang, 4—5 Zoll im Durchmesser dick, fünffächrig, außerhalb ungleich, mit fünf Furchen und vielen Vertiefungen versehen; er enthält viele längliche Saamen, welche in einem gelben, butterartigen Mark regelmäßig über einander liegen. Er wächst in Neu-Granada (Landschaft im spanischen Südamerika, in Terra firma) und gehört also ins Treibhaus.

2. *Theobroma Cacao.* L. Wahrer Cacao; Cacaobaum. Engl. Chocolate Nut. Franz. Arbre du Cacao d'Amerique, Cacaotier, Chocolat. ♄

Cacao sativa. Lamark. encycl. 1. p. 527.

Digitized by Google

Mit ganzrandigen, unbehaarten Blättern, fünfblättrigen Blumen, und eyrund-länglichen, langgespitzten, unbehaarten, zehnstreifigen Früchten.

Dieser sehr nützliche Baum wächst im südlichen Amerika, besonders auf den antillischen Inseln in Caracas, Guayaquil ꝛc. wild und erreicht daselbst die zweite Größe, wenn er aber in jenen warmen Ländern der nutzbaren Saamen wegen mit Fleiß gebaut wird, so sucht man ihn durch Abschneiden des Stammes und der Zweige niedrig zu erhalten. Im wilden Zustande ist der Stamm ziemlich dick, in viele ausgebreitete Aeste getheilt, und mit einer zimmtfarbenen Rinde versehen. Die Blätter stehen auf glatten Stielen, sind ey-lanzettförmig, 8—10 Zoll lang, 3—4 Zoll breit, durchaus ganzrandig, unbehaart. Die Blumen entspringen an den Seiten der Zweige; sie stehen in reichen Büscheln, auf fadenförmigen, überhangenden Stielen. Der Kelch besteht aus fünf lanzettförmigen, fleischfarbenen Blättern; die Blumenkrone hat fünf gewölbte, umgekehrt-eyförmige, blaßgelbe Blätter, die an der Spitze ausgebreitet sind, und ein napf- oder krugförmiges Nectarium, in welches die Staubfäden eingefügt sind. Auf dem Fruchtknoten steht ein aufrechter, einfacher Griffel, mit fünf Narben. Die Frucht ist fünffächrig, länglich, zugespitzt; sie hat fast die Gestalt unserer Gurke, und ist mit zehn Furchen und mehreren Warzen versehen, welche letztere zur Zeit der Fruchtreife eine schöne rothe Farbe annehmen. Die Saamen sind länglich oder rundlich, ohngefähr so groß wie ein Mandelkern, mit einer zerbrechlichen Schaale überzogen, und liegen in einem weißen, butterartigen Mark in fünf Reihen über einander. Diese Cacaobohnen, welche in den Apotheken unter dem Namen Nuces Cacao bekannt sind, werden gelinde geröstet, von der äußern Schaale gereiniget und mit Zucker, Vanille und Gewürze zu der bekannten und beliebten Chocolate gebraucht.

Da einige Schriftsteller sowohl die Rinde des Baumes als die äußere Schaale der Frucht gleich und glatt angeben, so ist zu vermuthen, daß es von dieser Art eine oder mehrere Varietäten giebt, die vielleicht durch die Kultur entstanden sind. Abgebildet finden wir den wahren Cacaobaum Merian surin. t. 26 et 63. Catesb. car. 3. t. 6. Blackw. t. 373. Pluk. alm. t. 268. f. 3.

3. *Theobroma gujanenſis.* Willd. Gujaniſcher Cacao; eckiger Cacaobaum. Franz. Le Cacaotier anguleux. ♄

Cacao gujanenſis. Lamark encycl. 1. p. 589. Aubl. guj. 2. p. 683. t. 275.

Mit langgeſpitzten, ausgeſchweift-gezähnten Blättern, und eyförmig-fünfeckigen Früchten, die mit gelbrothem Filze bekleidet ſind.

Dieſer Baum trägt eyrund-längliche, langgeſpitzte, gezähnte Blätter, die auf der Unterfläche filzig ſind, und eyförmige Saamenbehälter. Dieſe ſind 4—5 Zoll lang, 2—3 Zoll im Durchmeſſer breit, fünffächrig, außerhalb mit fünf hervorſtehenden Spitzen verſehen und mit gelbrother Wolle bekleidet; ſie ſpringen nicht auf, ſondern werden zur Zeit der Reife quer durchgeſchnitten und zu dem vorgeſetzten Zwecke benutzt. Die Saamen ſind gerundet, zuſammengedrückt, mit einer weißlichen, lederartigen Schaale umgeben und liegen in einer weißen, markigen Subſtanz, in fünf Reihen über einander. Wenn die Früchte den höchſten Grad der Reife erlangt haben, werden ſie von einander geſchnitten und in ein Gefäß gebracht, wo die in denſelben befindliche markige, butterartige Subſtanz bald in Gährung geräth, dann einen ſäuerlichen, weinartigen Geſchmack bekommt, und durch Deſtillation zu einem wohlſchmeckenden Getränke bereitet wird. Die Saamen werden getrocknet und zu Chocolate gebraucht. Er wächſt in Gujana in Wäldern auf ſumpfigem und feuchtem Boden.

Wir haben aus dem Vorhergehenden geſehen, daß alle drei Arten der Gattung Theobroma in Tropenländern einheimiſch ſind und daher in unſern Gärten in Treibhäuſern am beſten gedeihen. Man pflanzt ſie in Miſtbeeterde, oder in Dammerde, die aus faulen Vegetabilien entſteht und gehörig mit Flußſand gemiſcht iſt; auch kann dieſer Miſchung etwas Erde von verfaultem Raſen, der in Lehmboden geſtanden hat, hinzugeſetzt werden.

Die Vermehrung und Fortpflanzung dieſer nützlichen und achtungswürdigen Bäume kann zwar durch die Ausſaat des Saamens geſchehen, aber der Saamen erreicht in unſern Gärten, wo dieſe Bäume beſtändig in Treibhäuſern eingeſchloſſen ſind, ſchwerlich den vollkommenen

Digitized by Google

Grad der Reife, und frischen Saamen aus ihrem Vaterlande kommen zu lassen, ist immer mit etwas Kostenaufwand und Mühe verbunden. Sodann ist auch die Keimfähigkeit der Saamen von kurzer Dauer, besonders dann, wenn sie außer den Kapseln versendet werden. Einige Pflanzenerzieher in England, die den wahren Cacao aus Saamen gezogen haben, versicherten mir, daß die Aussaaten nur dann ihren Erwartungen entsprochen haben, wenn die Saamenbehälter, sobald sie reif sind, doch ehe sie aufspringen, von den Bäumen genommen, gut eingepackt und sogleich nach England versendet wurden.

In diesem Zustande, wenn nämlich die Saamen in ihrer markigen Substanz liegen bleiben, und vor der Luft bewahrt werden, dauert ihre Keimungskraft länger und man erreicht auf diese Weise den vorgesetzten Zweck. Sobald man die Saamen erhält, müßen sie aus der Kapsel und aus der weißen butterartigen Masse, in welche sie gehüllt sind, oder mit letzterer in Blumentöpfe, die mit lockerer Erde gefüllt sind, gelegt, und nach Verhältniß ihrer Größe mit Erde bedeckt werden. Ist die Aussaat vollendet, so stellt man die Töpfe in ein Lohbeet und behandelt sie ohngefähr wie die Saamen von Erythrinae.

In verschiedenen Gärten in England und Schottland, z. B. in Dickfons Garten zu Edinburg, habe ich gesehen, daß die Fortpflanzung dieser Bäume auch durch Ableger und Stecklinge gelingt. Die Ableger werden nach der bekannten Art entweder auf die Erde niedergebogen oder in Spalttöpfe gelegt, aber die Stecklinge oder abgeschnittene Zweige, welche man hierzu bestimmt, fordern in Hinsicht auf Wärme und Feuchtigkeit mehr Aufsicht und Wartung. Die jährigen Zweige schneidet man dicht unter dem Blattstiele quer durch und steckt sie in ein warmes Mistbeet, befeuchtet die Erde reichlich und hält sie anfänglich in Schatten. In England sahe ich in Curtis Garten über einigen in warmen Beeten befindlichen Stecklingen eine Glasglocke stehen, wodurch das Treiben der Wurzeln und Zweige früher bewirkt wurde.

Die mehresten Kacaobäume finden sich, wie einige Reisende versichern, in Caracas und Guapaquil, wo sie beträchtliche Wälder ausmachen, und am besten in sum-

Digitized by Google

pfigem, feuchtem Boden gedeihen. Dieſe natürlichen Standörter müſſen wir allerdings auch in unſern Treibhäuſern berückſichtigen, und die Erde, in die Cacaobäume gepflanzt ſind, reichlich begießen; dem guianiſchen Cacao iſt vorzüglich viel Feuchtigkeit nöthig, denn er wächſt in ſeiner Wilonis in Sümpfen. Außerdem lieben auch die Cacaobäume ſchattige Standörter, beſonders in der Jugend, daher muß man ſie im hohen Mittage des Sommers durch irgend eine leichte Decke, z. B. von geflochtenem Rohr ꝛc., vor den heißen Sonnenſtrahlen zu ſchützen ſuchen.

Theobroma Guazuma ſ. Bubroma im Nachtrage.

Theobroma auguſta ſ. Abroma auguſta.

Theophraſta. Linn. Theophraſte.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünflappiger, bleibender Kelch, eine glockenförmige Krone mit fünf gleichen, ſtumpfen Einſchnitten; fünf Staubfäden und ein Griffel mit einfacher Narbe. Der Saamenbehälter iſt groß, kugelförmig, einfächrig, vielſaamig.

Linn. Syſtem V. Klaſſe I. Ordn.

Anm. Dieſe Gattung führt ihren Namen zu Ehren des berühmten Griechen Theophraſtus. Er wurde zu Ereſus auf der Inſel Metelino gebohren und lebte 300 Jahre vor Chriſti Geburt. Er war ein Schüler des Plato und Ariſtoteles und einer der wichtigſten botaniſchen Schriftſteller ſeiner Zeit. In ſeinem Werke: Περὶ φυτῶν ἱστορίας, wovon mehrere Ausgaben ins Lateiniſche überſetzt worden ſind, unter denen Theophraſti Ereſii Hiſtoriae Plantarum Lib. IX. cum commentariis I. L. Scaligeri unſtreitig die beſte und vorzüglichſte iſt, hat er ohngefähr 600 Pflanzen angezeigt und die mehreſten in Hinſicht ihres Gebrauchs in der Medicin ſehr genau beſchrieben.

1. *Theophraſta americana.* L. Amerikaniſche Theophraſte. ♄

Ereſia foliis aquifolii longiſſimis. Plum. gen. 8. ic. 126.

Der Stock (Stiel) ist sehr einfach, an der Spitze belaubt, oder blättrig, wie die Palmen. Die Blätter sind lanzettförmig, sehr lang, an den Rippen wellenförmig, gezähnt. Die Fructificationen ästig, zwischen den Blättern und der Spitze des Stieles. Sie wächst in Südamerika, wo Tag und Nacht einander gleich sind. Man stellt sie in unsern Gärten ins Treibhaus, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben.

2. *Theophrasta longifolia.* Jacq. Collect. 4. p. 136. Langblättrige Theophraste. ♄

Sie gleicht der vorhergehenden Art, unterscheidet sich aber durch längere, an beiden Enden gespitzte Blätter, die noch überdieß mit spitzigen Zähnen besetzt sind, und ist in Caracas einheimisch.

Beide Arten verlangen in unsern Gärten Treibhauswärme. Man pflanzt sie in lockere Erde und behandelt sie übrigens wie die Palmen, mit denen sie in Ansehung ihres Wuchses zunächst verwandt sind. Den Saamen legt man in Blumentöpfe, in leichte Erde und stellt sie in ein Lohbeet; die Pflanzen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden einzeln in Blumentöpfe gepflanzt. Wenn man in einem Treibhause das in der Einleitung des ersten Bandes S. 2 beschriebene Erdbeet angelegt hat, so finden sie in demselben einen angemessenen Standort. Wegen ihres gefälligen Anstandes können sie zur Zierde unserer Treibhäuser dienen.

Thesium. Linn. Thesium.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist einblättrig, 4—5spaltig, inwendig gefärbt; die Krone fehlt; fünf Staubfäden, welche den Einschnitten des Kelches gegenüber stehen und ein Griffel. Die Nuß steht unten, ist gespitzt, einsaamig, und vom bleibenden Kelche bedeckt.

Linn. System V. Klasse I. Ordn.

1. *Thesium alpinum.* L. Alpenliebendes Thesium. ♃ ⊙

Mit gestreckten, einfachen, gestreiften Stengeln, linienförmigen, spitzigen Blättern, die nach einer Seite

gerichtet ſind, und einſeitigen Endtrauben; die Blumenſtiele ſind an der Baſis nackt, oben mit drei Blättern beſetzt, die Blumen feſtſitzend. Der Kelch 3 — 4ſpaltig, ſelten fünfſpaltig, bleibend, inwendig weiß, die Krone fehlt, die Saftwerkzeuge, Staubfäden und Stempel wie beim flachsblättrigen Theſium (T. Linophyllum), die Nuß kugelförmig mit einem kurzen Mucrone gekrönt und enthält einen Saamen. Es wächſt auf Alpen in Italien, Schweden, Sibirien und Deutſchland, blüht im Juni und Juli, und variirt zuweilen mit aufrechten und liegenden Stengeln.

2. *Theſium amplexicaule.* L. Herzblättriges Theſium. ♄

Der Stengel iſt holzig, aufrecht, faſt eckig, 3—4 Fuß hoch, eben. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind ungeſtielt, herzförmig, ganzrandig, ein wenig geſpitzt, glatt, ohngefähr 1 Zoll lang und umfaſſen mit ihrer Baſis den Stengel. Die kleinen niedlichen Blumen bilden Endtrauben, die mit eyförmigen Nebenblättern beſetzt ſind. Es findet ſich auf dem Kap auf Bergen und wird in unſern Gärten den Winter über im Glashauſe aufbewahrt.

3. *Theſium capitatum.* L. Kopfblüthiges Theſium. ♄

Mit einem harten Stengel, abwechſelnden, entfernten Zweigen, davon die obern oft länger ſind, abwechſelnden, kleinen, pfriemenförmigen, dreiſeitigen Blättern, und feſtſitzenden Blumenköpfchen am Ende des Stengels und der Zweige. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

4. *Theſium Colpoon.* L. Flachſtieliges Theſium. ♄

Colpoon compreſſum. Berg. cap. 38. t. 1. f. 1.

Fuſanus compreſſus. Syſt. veg. edit. 13. p. 765.

Mit einem baumartigen Stengel, zuſammengedrückten, zweiſchneidigen Aeſtchen, gegenüberſtehenden, kurzgeſtielten, umgekehrt-eyförmigen, ſtumpfen, ganzrandigen Blättern, und blattloſen Doldentrauben. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

5. *Theſium ebracteatum.* Hayne in Schrad. bot. Journ. 2. B. S. 33. T. 8. Schopfiges Theſium. D. ☉?

Der Stengel ist aufrecht, einfach, eckig, 5—10 Zoll und drüber hoch. Die Blätter stehen wechselsweise, zerstreut, entfernt, sind linien-lanzettförmig, undeutlich, dreirippig, vertieft, am Stengel festsitzend, in der Blumentraube gestielt. Die Blumen stehen an den Blattstielen auf kurzen, aufrechten Stielen ohne Nebenblätter. Sie haben einen präsentirtellerförmigen, 4—5spaltigen Kelch, der inwendig weiß ist, keine Krone; die Saftwerkzeuge, Staubfäden und Stempel wie beim T. Linophyllo.

Dieses Thesium unterscheidet sich vom T. alpino durch einen aufrechten Stengel, durch zerstreutstehende, stumpfe, ausgehöhlte Blätter, durch einen unfruchtbaren Blätterschopf über der Traube, durch die Gestalt des Kelches und die ganzrandigen Einschnitte desselben; vom T. Linophyllo durch den Blüthenstand, durch kurze Blumenstielchen ohne Nebenblätter, durch ganze Kelchlappen und durch den Griffel, welcher länger ist als die Staubfäden. Es wächst auf Triften und in Hainen bei Berlin, blüht im Mai und Juni.

6. *Thesium euphorbioides.* L. Wolfsmilchartiges Thesium. ♄

Planta africana arborescens. Pluk. amalth. 173.

Die Zweige des baum- oder strauchartigen Stengels sind oben zweitheilig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind rundlich, eyförmig, fleischig, glatt, die Blumenstiele dreiblümig, an den Spitzen der Zweige. Es wächst auf dem Kap und verlangt daher Durchwinterung im Glashause.

7. *Thesium fragile.* Linn. suppl. 162. Zerbrechliches Thesium.

Die Gestalt dieser Pflanze ist wie bei Salsolae. der Stengel eckig; er trägt eyförmig-dreiseitige, gekielte, herablaufende Blätter, und winkelständige, festsitzende Blumen. Sie findet sich auf dem Kap.

8. *Thesium Frisea.* L. Liegendes Thesium.

Der Stengel ist einfach, 4—8 Zoll lang, etwas hart und liegt auf der Erde. Die Blätter sind pfriemenför-

Digitized by Google

mig, an der Basis schmal, abstehend, die Blumen in Endtrauben gesammelt; sie stehen wechselsweise, sind ungestielt, nach einer Seite gerichtet; die Einschnitte des fünfspaltigen Kelches vertieft, an der Spitze und am Rande wollig gefranzt. Die Frucht ist eyförmig, runzlig, so groß wie ein Coriandersaamen. Wächst mit vorhergehender Art auf dem Kap.

9. *Thesium funale.* L. Ruthenförmiges Thesium. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, zahlreichen, abwechselnden, ruthenförmigen, einfachen, runden, fadenförmigen Zweigen, abwechselnden, entfernten, sehr kleinen, pfriemenförmigen Blättern, und ährenförmig geordneten Blumen, an den Spitzen der Zweige. Es wächst auf dem Kap und gehört also ins Glashaus.

10. *Thesium humile.* Vahl symb. 3. p. 43. Niedriges Thesium. ☉

Eine jährige Pflanze, mit einem krautartigen, aufrechten, 4—6 Zoll hohen Stengel, glatten, fast ästigen, eckigen Zweigen, linienförmigen, fast fleischigen, 1—2 Zoll langen Blättern, und winkelständigen, festsitzenden Blumen, deren Kelche mit fünf Einschnitten versehen sind. Sie wächst in der Barbarei, besonders in Tunis auf gebauten Orten. Den Saamen säet man im Frühlinge an der bestimmten Stelle ins Land.

11. *Thesium lineatum.* Linn. suppl. p. 162. Gestreiftes Thesium.

Mit einem rund-eckigen, unten blattlosen Stengel, aufrechten, ausgebreiteten Zweigen, gleichbreit-lanzettförmigen, gestreiften Blättern, und winkelständigen, gestielten Blumen. Wächst auf dem Kap.

12. *Thesium Linophyllum.* L. Flachsblättriges Thesium; Leinblatt; Flachskraut; Bergflachs. Engl. Common Thelium. ♃

α. T. pratense. Schrad. spicil. Flor. germ. 1. p. 26.

β. T. intermedium. Schrad. spicil. Fl. germ. 1. p. 27.

γ. T. montanum. Schrad. spicil. Fl. germ. 1. p. 27.

Digitized by Google

T. bavarum. Schrank bavar. nr. 420.
Sesamoides. Moris. hist. 3. sect. 15. t. 1. f. 3.

Der Stengel ist aufrecht, eckig, 8 Zoll bis 1 Fuß und drüber hoch; er theilet sich oben rispenartig in Zweige, die mit gleichbreiten Blättern besetzt sind. Die Trauben der Rispe sind einfach, beblättert, die Blumenstielchen unter der Blume mit drei Nebenblättchen versehen. Die Blume hat ein einblättrigen, fünfspaltigen, inwendig weißen Kelch, keine Krone, fünf pfriemenförmige Staubfäden, welche an der Basis der Kelchlappen eingefügt und mit länglichen, aufrechten Antheren gekrönt sind, und einen cylindrischen Griffel, mit kopfförmiger, undeutlich dreilappiger Narbe; bei dieser Art sind die Saftwerkzeuge hartig. Die Nuß ist mit einem Mucrone versehen und vom bleibenden Kelche bedeckt.

Diese Pflanze wächst beinahe in ganz Deutschland, auf Bergen, Waldwiesen und an sonnigen, trocknen Orten, blüht vom Mai bis Julius. Die Wurzel ist ästig und treibt oft fadenförmige, warzig-schuppige Sprossen. Thesium pratense, intermedium und montanum sind höchst wahrscheinlich bloß Abänderungen, die sich durch höhere oder niedrigere, mehr oder weniger ästige Stengel, auch durch schmälere oder breitere Blätter unterscheiden, und durch Veränderung des Standortes und des Bodens entstanden zu seyn scheinen.

13. *Thesium paniculatum* L. Rispenblüthiges Thesium. ♄

Mit einem holzigen, durchaus rispenartig getheilten Stengel, der ohngefähr 1 Fuß hoch wird, und mit kleinen linienförmigen, abwechselnden Blättern besetzt ist, davon die obersten pfriemenförmig sind. Die Blumen sind sehr klein, gestielt und variiren mit 3, 4 und 5 spaltigen Kelchen; die Früchte gleichen an Größe dem Corianderſaamen. Es wächst diese Art auf dem Kap und verlangt daher Durchwinterung im Glashause.

14. *Thesium ramosum.* Hayne in Schrad. bot. Journal 1. Band S. 30. T. 8. Aestiges Thesium. D. ♃?

T. alpinum. Pollich. hist. pl. palat. 1. p. 238.

Der Stengel ist aufrecht, an der Basis ästig, gestreift, 5—10 Zoll hoch, und mit zerstreutstehenden, festsitzenden, linien- lanzettförmigen, gespitzten Blättern besetzt. Die Blumentrauben sind lang, einfach, die Blumenstiele gleich, entfernt, an der Basis nackt, oben unter der Blume mit drei Nebenblättern versehen, davon das mittlere größer ist. Der Kelch ist einblättrig, präsentirtellerförmig, 4—5spaltig, inwendig weiß, mit eylanzettförmigen, stumpfen, ganzrandigen Einschnitten; die Krone fehlt. Die Saftwerkzeuge, Staubfäden und Stempel, wie beim flachsblättrigen Thesium (Th. Linophyllum). Die Nuß ist länglich, einsaamig mit einem kurzen Mucrone gekrönt.

Das ästige Thesium wächst in Deutschland, besonders in der Pfalz, in Wäldern und auf trocknen Hügeln, blüht im Juni und Juli. Es unterscheidet sich von Th. Linophyllo durch einen an der Basis ästigen Stengel, durch kleinere gespitzte Blätter, durch verlängerte Trauben, durch gleiche Blumenstiele, durch festsitzende Blumen, und durch ganzrandige Einschnitte des Kelches; von Th. alpino durch einen aufrechten, ästigen Stengel, durch zerstreutstehende, nicht einseitige Blätter, durch präsentirtellerförmige Kelche, mit ganzrandigen Einschnitten, und durch längliche, nicht kugelförmige Früchte. Persoon hat es in Synopsis plant. 1. p. 211. als eine Abänderung vom flachsblättrigen Thesium (Th. Linophyllum) aufgeführt.

15. *Thesium scabrum.* L. Scharfes Thesium. ♄

Mit einem runden, strauchartigen Stengel, gestielten Blumenköpfchen, und dreiseitigen Blättern, die am Rande und am Kiel scharf sind. Diese Art gleicht dem kopfblüthigen Thesium (Th. capitatum), aber die Blumenköpfchen stehen auf langen, nackten Stielen, und die Blätter sind mit sehr kleinen, scharfen Zähnchen versehen. Sie findet sich auf dem Kap und will daher im Glashause überwintert seyn.

16. *Thesium spicatum.* L. Aehrentragendes Thesium. ♄?

Der Stengel ist aufrecht, steif, fast eckig, sprossend,

ohngefähr 3 Fuß hoch, so dick wie eine Gänsefeder, und mit sehr kleinen, pfriemenförmigen, sehr weit entfernt stehenden Blättern besetzt. Die Blumen bilden längliche, einen Finger dicke Aehren. Es wächst auf dem Kap an Bergen.

16. *Thesium spinosum.* Linn. suppl. p. 161. Dorniges Thesium.

Mit pfriemenförmigen, dornigen Blättern, und einzelnen winkelständigen Blumen. Wächst auf dem Kap.

17. *Thesium squarrosum.* Linn. suppl. p. 162. Sparrblättriges Thesium.

Mit einem cylindrischen Stengel, linien-pfriemenförmigen, zurückgekrümmt-sparrigen Blättern, und winkelständigen, gestielten Blumen. Vaterland wie vorhergehende Art.

18. *Thesium strictum.* L. Steifes Thesium. ♄

Mit einem strauchartigen, ästigen, eckigen Stengel, abwechselnden, linienförmigen, an der Basis herablaufenden Blättern, und gestielten, fast doldenartig zusammengesetzten Blumenschirmen, welche am Ende des Stengels entspringen; die Kelche sind inwendig glatt. Vaterland und Kultur wie Th. scabrum.

19. *Thesium trifiorum.* Linn. suppl. p. 162. Dreiblüthiges Thesium. ♄

Mit einem eckigen, strauchartigen Stengel, lanzettförmigen Blättern, und winkelständigen, dreitheiligen, zusammengesetzten Blumenstielen. Vaterland und Kultur hat diese Art mit der vorhergehenden gemein. Sie variirt mit zweiblümigen Blumenstielen.

20. *Thesium umbellatum.* L. Doldenblüthiges Thesium. Engl. Umbelled Thesium. ♃

Centaureum luteum. Plukn. mant. 43. t. 342. f. 1.

Aus der perennirenden, ästigen Wurzel erhebt sich ein oder mehrere Stengel, die an der Spitze doldenartig in

Zweige sich theilen. Die Blätter stehen wechselsweise, sind oval-lanzettförmig, ganzrandig, die Blumen in doldenartige Trauben gesammelt; die Hülle ist vierblättrig, klein. Diese Art wächst in Virginien und Pensylvanien auf Triften und an trocknen Orten, blüht im Sommer und perennirt in unsern Gärten im Freien; am besten gedeiht sie in einem lockeren, mehr trocknen als nassen Boden.

Für Blumenfreunde haben diese Gewächse wenig Interesse, deswegen werden sie nur in botanischen Gärten kultivirt und aus Saamen gezogen. Die Kappflanzen, mit perennirender Wurzel und holzigen, strauchartigen Stengeln, pflanzt man in lockere, gehörig mit Sand gemischte Dammerde und überwintert sie im Glashause. Außer dem Saamen, der ins Mistbeet gestreut wird, vermehrt man sie durch Sprossen und Stecklinge. Die Kultur der einjährigen und perennirenden Arten, welche in unsern Gärten im freien Boden wachsen, fordert weniger Umstände; den Saamen säet man an der bestimmten Stelle ins Land.

Bayerische Staatsbibliothek

Register.

A.

Acajou 66.
Ackerbacillen 272.
Ackerröthe 344.
Aehre 413.
Aehrenförmig 413.
Afterblatter 537.
Afterkrone 35.
Alpenglöckchen 344.
Alpenrattelblume 344.
Amberkraut 661.
Ammi, Alexandrischer 246.
Amömlein 246.
Amomum, deutsches 246.
Artspott 39.

B.

Ballblume 410.
Baſtard-Ebereſche 383.
Baſtard-Spierlingsbaum 383.
Becher 35.
Bedeckt 632.
Behälter, rundlicher 412.
Behen, beerentragender 206.
Beilſtrauch 38.
Bergfenchel, grauer 141.
Berg-Poley 663.
Berſtbeere 323.
Beſenkraut 265.
Beſenkraut, gemeines 396.
Beſenmerk 272.
Beſenpflanze 5.
Blätter, feingeſägte 137.
Blaſennuß 487.
Blatt, abgelöſtes 362.
Blatt, buchtiges 243.
Blatt, halbgefiedertes 68.
Blatt, immergrünes 74.
Blatt, ſiebenfach geripptes 79.
Blumengras 511.
Blumenkopf, vollkommner 412.
Blumenſcheide 399.
Bohnenblatt 51.

Digitized by Google

Borſte 149.
Borſtenartig 150.
Brandig 410.
Braungras 150.
Braunkierſch 258.
Braunwurzel 20.
Brunnenkreſſe 258.
Bucht 243.

C.

Cacao 694.
Catappenbaum 635.
Cautchukbaum 245.
Cepernkraut 43.
Chinawurzel, unächte 289.

D.

Donnerkraut 51.
Dornig 423.
Drehblume 585.
Dudiſtel 370.

E.

Ebereſche 389.
Einfach 234.
Einſeitig 38.
Einzeln 362.
Eiſenbaum 196.
Eiſenhart 456.
Eiſenholz 197.
Eppig, kleiner 275.
Erdapfel 338.
Erdbirn 338.
Erdeichel 427.
Eſcheritzen 382.

F.

Färberkraut 349.
Feigwarzenkraut 21.
Feldſenf 236.
Feſt 362.
Feſtſitzend 146.
Fettehenne 41 und 51.
Fleckblume 418.
Flieder 591.
Froſchpeterſilie 274.
Fruchtboden, borſtiger 150.
Fruchtboden, grubiger 20.
Fruchtboden, halbfächriger 20.
Fruchtlager 675.

G.

Gänſediſtel 363.
Gamander 652.
Gartenpfriemen 391.
Geisbart 425.
Genſter 396.
Geſtrunkt 537.
Gipfelſtändig 639.
Girlein 276.
Gliedkraut 186.
Goldapfel 318.
Golddiſtel 4.
Goldkraut 117.
Goldruthe 346.

Digitized by Google

Goldruthenkraut 361.
Grasähren 413.
Grasknöterig 1.
Grasnelke 489.
Griffelblume 567.
Grundbirn 338.
Guttabaum 465.

H.

Haargurke 153.
Haarkrone, borstenartige 150.
Haberwurz 10.
Halbgespalten 68.
Harnesche 382.
Harrenkümmel 246.
Hartsaame 2.
Hasensalat 370.
Hasenheide 396.
Häufchen 384.
Hauslauch 72.
Hauswurz 68.
Hederich 256.
Helmkraut 89.
Hühnertod 323.
Hundskohl 692.

J.

Jacobsklee 93.
Igelsknospe 386.
Igelskopf 385.
Johanniswedel 434.

K.

Kartoffel 338.
Katzenkraut 661.
Keilfrucht 412.
Klaffenkraut 41.
Klappernuß 487.
Klapperschlangenkraut 349.
Klebernelke 206.
Klebernelke, weiße 218.
Knaul 1.
Knebel 401.
Knollen 338.
Knollnudeln 338.
Knorpelkraut 41.
Kolben 385.
Korkartig 576.
Korn 35.
Kornmutter 35.
Korallen-Nachtschatten 328.
Krähenauge 562.
Kreuzkraut 74.
Kreuzpflanze, gemeine 117.
Kreuzwurz 117.
Kropflilie 555.
Kropfwurzel 26.
Krötenkraut 93.

L.

Labkraut, kleines 148.
Lachenknoblauch 670.
Laubenbohne 633.
Leinkraut 202.
Leinkraut, gemeines 218.

Leinkraut, rispenförmiges 214.
Liebesapfel 318.
Linksgewunden 243.

M.

Mahagonibaum 585.
Malaccanuß, herzförmige 66.
Marienflachs 536.
Mastixkraut 661.
Mauerpfeffer 40.
Meergras 490.
Meernelke 490.
Meerportulak 147.
Melangenapfel 318.
Milchdiſtel 370.
Milchpeterſilie 63.
Mohrenkümmel 246.
Mombinpflanze 436.
Morgenröschen 206.
Mutterkorn 35.
Myrrhenkraut, durchſtochenes 296.

N.

Nachtſchatten 300.
Narbe 530.
Neſſelſalat 125.
Nettekamm 401.
Ninſikraut 276.

O.

Oelſaame, alexandriſcher 138.
Oelſenich 63.
Ordnung, erſte der XV. Klaſſe des Linneiſchen Syſtems 229.
Ordnung, zweite der XV. Kl. des Linn. Syſtems 229.

P.

Pelzſaame 623.
Peterſtab 361.
Pfefferkraut 418.
Pfrieme 388.
Pfriemen 388.
Pfriemengras 533.
Pfriemenkreſſe 577.
Pimpernuß 486.
Pockenwurzel 284.
Pumpernuß 486.
Pumpernußſtrauch 488.

Q.

Qualſterbaum 382.
Querwand 119.
Queckenbeere 382.

R.

Raſpelſtrauch 642.
Rauke 248.
Raupenklee 8.
Rocken 35.
Roggen 35.
Roggenkorn 35.
Röhrenblume 244.
Roßdill 142.

Digitized by Google

Roßpoley 442.
Rund 634.

S.

Saame 67.
Saamenbehälter, hodenſackförmiger 29.
Sägeförmig 137.
Säulenblume 564.
Salamanderbaum 530.
Sammtpappel 155.
Sandfeder 536.
Sandnelke 490.
Sandſpergel 400.
Sarſaparille 291.
Saudiſtel, große 365 und 370.
Saukraut 395.
Schaute 642.
Schaftbaum 599.
Scharte 130.
Schlaf 362.
Schlangengras 14.
Schärlei 434.
Scharlachkraut 434.
Scheibring 275.
Scheidenblume 399.
Schildkraut 29.
Schüſſelchen 29.
Schleichling 128.
Schmeerwurz 614.
Schote 229.
Schötchen 229.
Schwarzie 579.
Schwarzwurz 586.
Schwefelwurz 51.
Schweinerüſſel 266.
Schuppenförmig 440.
Schuppig 440.
Scolopie 3.
Scopolie 7.
Scorpionskraut 8.
Scorzoner 10.
Sechs 150.
Sechsfach 150.
Sedum 40.
Seelavendel 496.
Selago 54.
Senf 235.
Silge 60.
Senrâa 128.
Seriſſe 127.
Seſam 137.
Seſamkraut 137.
Seſel 139.
Seſſea 14.
Seſuvium 146.
Sherardie 348.
Sibbaldia 150.
Sibthorpie 151.
Sichelkraut 272.
Sickingie 153.
Sida 155.
Siebenfach 119.
Siebenling 119.
Siegesbeckie 200.
Siggel 545.

Silene 202.
Silphie 229.
Siſon 245.
Skimmie 278.
Sloanie 278.
Smilax 281.
Smithie 294.
Smyrnium 294.
Smyrnkraut, gemeines 296.
Sobralie 298.
Sobrye 298.
Solandre 299.
Soldeville 345.
Solene 345.
Sonchen 370.
Sonneratie 375.
Sophienkraut 263.
Sophore 376.
Sowerbea 385.
Spatzenſtrauch 558.
Spanne 435.
Spark 400.
Sparrig 440.
Sparrmannie 387.
Sperberbaum 382.
Spergel, wilder 400.
Spiegelie 415.
Spielmannie 414.
Spiralförmig 435.
Spierapfel 382.
Spierbirn 382.
Spierlingbaum 382.
Spierſtaude 423.
Spießgras 423.
Spinat 422.
Sporbirn 382.
Sprengelie 438.
Sproſſe 544.
Spurgel 400.
Spurre 400.
Staavie 440.
Staeheline 462.
Stachelgurke 37.
Stapelie 467.
Stärkee 489.
Staubfädenartig 466.
Staubgefäße 466.
Stechweide, hohe 285.
Steinbeere 382.
Steinpfeffer 40.
Steinbrech, rother 427.
Stellerie 514.
Stelis 504.
Stemodie 515.
Stephanie 517.
Sternbergie 523.
Sternförmig 513.
Sternmiere 507.
Stevenſie 525.
Stevie 526.
Stewartie 528.
Stichling 153.
Stickwurz 614.
Stilbe 531.
Stillingie 532.
Stinkbaum 519.

Stobaea 537.
Stockeſie 544.
Stöbe 539.
Straußkirſche 328.
Strelitzie 547.
Strigilie 551.
Strömie 552.
Strophantus 554.
Strumpfie 558.
Styphelie 569.
Strunk 537.
Sumpfmeierich 507.
Sumpfpeterſilie 63.
Suriana 579.
Swertie 581.
Syene 585.
Symplocos 588.

T.

Tabernämontana 593.
Tacca 598.
Talinum 605.
Taliſie 609.
Tamarinde 610.
Tamariſken 611.
Tanaecium 620.
Taſonie 599.
Tartoffeln 338.
Tavalle 624.
Tavomie 625.
Taxus. Taxbaum 625.
Tectone 629.
Telephium 632.
Thekabaum 269.
Ternſtrömie 639.
Teſſarie 641.
Tetratheka 652.
Thalie 675.
Thapſie 685.
Thee 688.
Theophraſte 698.
Theſium 699.
Todtenblume 601.
Tripmadam 41 und 48.
Trocken 152.
Tutenblume 3.

U.

Vierbart 651.
Vierblüthling 649.
Viereckskrucht 645.
Vierflügel 650.
Viergriffelig 649.
Vierkantig 649.
Vierſeitig 649.
Vogelbeere 382.
Vogelkraut 117.

W.

Waldnachtſchatten 308.
Wand 119.
Wäſcherbaum 280.
Waſſerlauch 670.
Waſſeraloe 545.
Waſſereppig 274.
Waſſerfeder 545.

Digitized by Google

Wasserkresse 258.
Wasserpastinak 274.
Weibermütze 693.
Welschharnkraut 43.
Wiederstock 496.
Wiesenkraut 490.
Wiesenraute 685.
Wolfskirsche 318.
Wolfskraut 51.
Würfelkelch 648.
Wundkraut 41 und 51.
Wurmkraut 615.
Wurzel, schildförmige 34.
Wurzelsprosse 297.

Z.

Zahnwirbel 403.
Zehrkraut 93.
Zieſt 442.
Zuckerrübchen 276.
Zuckerwurz 276.

Verbesserungen.

Seite	31	Zeile	16	setze man hinzu: bilden.
—	48	—	11	statt Asten, lies: Asien.
—	54	—	8	setze man hinzu: II. Ordn. Persoon.
—	70	—	9	von unten st. Kugelknospige, l. Kugelknosrige.
—	105	—	16	st. vorhergehender Art, l. S. perficifolius.
—	149	—	2	st. gekröhnt, l. gekrönt.
—	149	—	14	v. u. st. Abtheilurg, l. Abtheilung.
—	222	—	6	st. pseud-atocion, l. Pseudo-atocion.
—	300	—	9	st. anderthalb, l. acht und einen halben.
—	395	—	17	st. seiner, l. seinen.
—	410	—	13	st. Sommerbeete, l. Saamenbeete.
—	419	—	1	st. salivarius, l. salivaria.
—	519	—	8	streiche aus: die.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google